

Lexikon  
der  
Entsprechungen

A - G

Zusammengestellt aus den  
Himmlischen Geheimnissen  
von Emanuel Swedenborg

## Vorwort zum ›Lexikon der Entsprechungen‹

Dieses Werk ist aus dem Wunsch entstanden mittels der Entsprechungen, die uns der Herr hauptsächlich durch Emanuel Swedenborg gegeben hat, ein klein wenig hinter den Buchstabensinn der Offenbarung von Jakob Lorber zu schauen. Ich bin bei weitem nicht in der Lage, klar aufzuzeigen, welche Bücher von Jakob Lorber einen inneren Sinn haben und welche nicht, oder welche Stellen in seinen Werken einen inneren Sinn haben und welche nur natürlich zu verstehen sind.

Vielleicht erweckt der Herr einmal einen Menschen, der die Aufgabe hat, im Stile Swedenborgs die gesamten Lorberschriften oder einige davon aufzuschließen, oder es wird uns für die jenseitige Welt vom Herrn vorbehalten, wo Er sie uns in wunderbarer Weise öffnen wird.

Auch kann dieses Lexikon, wenn man in der Bibel nach dem inneren Sinn sucht, nützlich sein.

Mit dem Eindringen in den inneren Sinn der Bibel und in die Neuoffenbarungen von Jakob Lorber ist es ähnlich wie mit einer Fremdsprache: auch wenn man die Vokabeln lernt, kann man nicht sagen, daß man die Fremdsprache fließend versteht und spricht; oder wie mit dem Schach: wenn man weiß, wie die einzelnen Figuren zu führen sind, so kann man deswegen nicht behaupten, man beherrscht das Spiel. In beiden Beispielen muß geübt und geübt werden, wobei der beste Antrieb dazu die Liebe ist. Mit dem Verstehen der Entsprechungen ist es ähnlich, und das Wichtigste kommt noch hinzu: Der Herr muß um Seine Unterstützung gebeten werden.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, daß für mich die Schriften von Jakob Lorber und Emanuel Swedenborg sich ergänzen, trotz einiger Unterschiede. Beide schrieben im Auftrag und unter der Schirmherrschaft des Herrn; daher mache ich mein Verständnis für die Widersprüche verantwortlich und nicht Lorber oder Schwedeborg, als hätten sie etwas Eigenes dazugeschrieben (oder andere Überlegungen), und der Herr hätte dies ohne ›Einspruch‹ geduldet. Ich denke, beide hatten einen anderen Ausgangspunkt, wie zum Beispiel der Müller eine andere Aufgabe hat wie der Bäcker, und doch ergänzen sich beide. Swedenborg sagt uns, daß die Liebe ohne Weisheit nicht Liebe ist, und die Weisheit ohne Liebe nicht Weisheit ist. Und so verstehe ich es auch in betreff der Lorber- und Swedenborgoffenbarung: Lorber und Swedenborg gehören verbunden.

Es gibt auch noch andere Menschen, die Kundgaben vom Herrn schrieben, oder die vom Herrn erweckt wurden, die ich aber für das Lexikon nicht verwendete, weil für mich persönlich die Schriften von Lorber und Swedenborg eine so große Fülle bieten, daß mein ganzes irdisches Leben dafür nicht ausreichen würde, die Werke von den beiden verbindend auszuwerten.

Manche Lorberkenner sagen zu den Schriften von Swedenborg: „Ist *nur* Weisheit“, und „Wir sollen die Liebe leben und uns nicht Verstandeswissen aneignen“ und ähnliches mehr. Dem möchte ich aber gekürzt entgegenhalten, was der Herr durch Lorber über Swedenborg und seine Werke gesagt hat:

Geistige Sonne Band I, 16/1-26

Das neue Jerusalem aus der Sphäre Swedenborgs.

Der Herr: Unser gastlicher Freund ist schon hier; daher tretet nur sogleich in seine Sphäre. Diesen Geist sollet ihr auch wieder in seiner Sphäre sehen und von ihm ein wenig herumgeführt werden. Habt aber wohl acht auf das, was er euch zeigen und was er auch sagen wird, denn aus dem wird euch so manches bis jetzt noch unrichtig Aufgefaßte klar werden; denn er ist ein tüchtiger Wegweiser und ist viel Weisheit in ihm aus Mir.

Der Geist spricht soeben zu euch: Kommet, kommet liebe Brüder, nach dem Willen des Herrn; ich will euch führen in das Reich der Wahrheit und in das Reich der Liebe! ... Ich bin der Geist Swedenborgs; und somit habt ihr auch alles das gesehen, was zu sehen euch vom Herrn aus in meiner Sphäre vergönnt war.

Bischof Martin 52/1

Der Herr: Nach diesen Worten verlasse Ich sichtbar den Bischof Martin sehr plötzlich. An Meiner Stelle steht schon ein anderer Engelsgeist, und zwar der des uns schon bekannten Buchhändlers. Dieser hat unterdessen an der Seite Petri große Fortschritte gemacht, wozu ihm freilich die Bekanntschaft mit den geoffenbarten Schriften Swedenborgs einen großen Vorschub geleistet hatte.

Von der Hölle bis zum Himmel Band I, 32/10

Der Herr zu Robert Blum: Hättest du als Deutscher an Stelle von Hegel, Strauß, Rousseau und Voltaire lieber die deutsche Bibel, den Swedenborg und ähnliche deutscher Abstammungen recht fleißig studiert, da wüßtest du nun ganz perfekt, wie Paulus zu verstehen ist.

Von der Hölle bis zum Himmel Band II, 254/4

Der Herr zu einem Offizier: Dir hat das Lesen der Bücher des Weisen Emanuel Swedenborg sehr genützt, weil du das Gelesene zugleich auch ins Werk gesetzt hast. Aber diese hier haben weder Mein Wort, noch das, was Ich Swedenborg über Mein Wort geoffenbart habe, gelesen und müssen daher hier wie vollste Neulinge stehen.

Himmelsgaben Band I, S.17/10,11: Drei Fragen

Der Herr: Was den Emanuel Swedenborg betrifft, so sollen die Fragesteller es versuchen, ob auch sie ohne Meine Weisheit etwa solches zu sagen vermögen. Er ward von Mir erweckt und wurde von Meinen Engeln geführt in alle ihre Weisheit aus Mir, je nach Graden ihrer Liebe. Und was er sagt, ist gut und wahr.

Himmelsgaben Band I, S.99/14: Stellung der Kirche

Swedenborg hat in Rom manches erfahren, was ihm erst die Pforten zum inneren Leben ganz bedeutend zu öffnen geholfen hat; denn er war einer, der sich aus allem die Quintessenz zu verschaffen wußte und tatsächlich davon den Nutzen zog.

Himmelsgaben Band II, S.53/21: Von der Herrlichkeit der ewigen Liebe  
Der Herr: Swedenborg ist wahr und gut, solches kannst du glauben. - Aber solches glaube auch: Die Liebe ist über alles erhaben und heilig! Wer demnach diese hat, der hat alles; denn er hat wahrhaft Mich selbst. Und siehe, das ist mehr denn alle Propheten, alle Apostel samt Petrus und Johannes und so auch mehr denn Swedenborg.

**Eines müssen wir uns immer bewußt sein, auch wenn wir vieles vom inneren Sinn des Wortes vom Herrn aufgeschlossen bekommen haben: Er ist es weiterhin, Der uns das Verständnis des inneren Sinnes in der Bibel und in den Schriften von Jakob Lorber gibt, und überhaupt, daß wir erkennen, daß die Bibel, die Schriften von Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber Gottesworte sind. Er ist es letztlich, Der uns das Innewerden schenkt, wenn wir um der Wahrheit willen die Wahrheit wissen wollen, damit wir sie dann *durch die Tat* zum Leben erwecken, und so wahre Kinder des Herrn werden.**

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß ich nur die Quintessenz von den Entsprechungs-Erklärungen für dieses Lexikon verwendet habe, daher ersetzt es nicht die Originalschriften. Weiters erhebt dieses Werk keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Franz Kreuzweggerer  
St. Pölten, August 1998

## Vorwort des Herausgebers

2001 habe ich eine CD veröffentlicht, die unter anderem auch ein ›Lexikon der Entsprechungen‹ beinhaltete, welches aus einer Sammlung von den Werken Emanuel Swedenborgs und Jakob Lorbers bestand.

Seit damals kamen Ergänzungen dazu. Das Lexikon ist mein derzeitiger Stand und habe nur die Stellen verwendet, die zu den »Himmlischen Geheimnissen« gehören.

Bei den etwa 6.100 Stellenangaben wird es (ich hoffe nicht allzuoft) zu falschen/irrtümlichen Angaben gekommen sein - was ich bedauere. Aber alle überprüfen, will ich mir nicht die Zeit nehmen.

Um aber bei einer falschen Stellenangabe die richtige zu finden, gibt es eine gute Möglichkeit: Einen Teil des Textes als ›Suchtext‹ verwenden, da ich sehr oft den Text kopierte und ihn so beließ. Nur der Anfang mußte oft leicht verändert werden.

Es werden auch Schreibfehler sein, die das interne ›Rechtschreibprüfprogramm‹ nicht aufzeigt. Wie ein ›Lektor‹ zu prüfen, nehme ich mir auch nicht die Zeit. Ich bitte um Nachsicht.

Franz Kreuzweggerer  
St. Pölten, Februar 2012

## A

### **Aaron**

Siehe: Aharon.

### **Aas**

Das Aas oder Leichnam bedeutet die Kirche ohne Leben der Liebtätigkeit und des Glaubens. HG 3900

Wenn Zerrissenes und Aas zusammen gebraucht werden, so wird durch das Zerrissene das bezeichnet, was durch Falsches aus Bösem zugrunde geht; was aber durch Böses zugrunde geht wird ein Aas genannt. HG 5828

### **Abdeel**

Jischmael hatte zwölf Söhne, die zusammen, weil es zwölf sind, alles zur geistigen Kirche Gehörige bezeichnet, vornehmlich bei den Heiden. Einer von den zwölf Söhnen hieß Abdeel. HG 3268

### **Abel/Habel**

Abel bedeutet die Liebtätigkeit, und Liebtätigkeit bezeichnet Liebe gegen den Nächsten und die Barmherzigkeit. HG 341, 351

### **Abel Mizraim**

In der Grundsprache bezeichnet Abel Mizraim die *Trauer der Ägypter* und bedeutet die Beschaffenheit des Schmerzes. HG 6543

### **Abend**

Abend ist jeder vorhergehende Zustand, weil er ein Zustand des Schattens oder der Falschheit und des Unglaubens, d.h. kein Glaube ist, und bedeutet auch im allgemeinen alles Eigene des Menschen. HG 22

Abend ist ein Wort der Wiedergeburt, und zwar desjenigen Zustandes, derselben, da der Mensch noch im Schatten ist, oder da nur erst ein klein wenig von Licht bei ihm erscheint. HG 883

Abend ist auch, wenn eine Kirche beginnt aufzuhören, d.h. wenn Liebtätigkeit und in der Folge der Glaube aufhört zu sein. Diesem Abend folgt die Nacht. Da aber vom Herrn vorgesehen wird, daß immer eine Kirche auf Erden ist, so entsteht zur gleichen Zeit eine neue Kirche, und dann bedeutet Abend der Beginn der Liebtätigkeit und des Glaubens; dieser Abend ist die Dämmerung vor dem Morgen. Weil Abend jene zwei Zustände der Kirche bedeutet, so bedeutet er auch die

Heimsuchung (Prüfung), die dem Gericht, d.h. die Rettung der Gläubigen und die Verdammung der Ungläubigen vorausgeht. HG 2323

Der Mensch hat ein vernünftiges Gemüt (oben) und ein natürliches Gemüt (unten). Das natürliche Gemüt ist im Verhältnis zum vernünftigen Gemüt dunkel und heißt daher Abend und bedeutet auch das Wahre, das dem natürlichen Gemüt angehört. HG 3197

Wenn der Mensch umgebildet wird, erlernt er zuerst Wahrheiten aus dem Wort oder der Lehre und legt sie im Gedächtnis nieder. Diese Wahrheiten können so lange nicht in das Gute eingeführt und mit demselben verbunden werden, bis das Böse der Selbst- und Weltliebe im natürlichen Menschen gewichen ist. Auf daß daher eine Verbindung des Guten und Wahren geschehen kann, müssen die Wahrheiten zunächst verdrängt werden. Dieser Zustand, wenn der Mensch der Wahrheiten scheinbar beraubt wird, wird im Wort Abödung genannt und wird auch verglichen mit dem Abend, ehe der Mensch in den Morgen kommt.

HG 5270

Abend bedeutet das Ende des vorhergehenden Zustandes, weil die Zustandsveränderungen im anderen Leben sich wie Tageszeiten in der Welt verhalten. Alle in der geistigen Welt durchlaufen Zustandsveränderungen, denn ohne diese kann niemand vervollkommen werden. Wenn Morgen dann sind sie in der Liebe, wenn Mittag im Lichte oder im Wahren, wenn aber der Abend eintritt, sind sie im Dunkeln in Ansehung des Wahren und im Lustreiz der natürlichen Liebe.

HG 8426

Abend bedeutet das Ende des vorhergehenden Zustandes. Abend tritt im Jenseits ein, wenn das natürlich Gute oder das Äußere des Menschen im Hellen, das geistig Gute oder das Innere des Menschen im Dunkeln ist. HG 8431

Abend und Nacht bedeutet die Beraubung des Guten und des Wahren. Die Zustandsveränderung in der geistigen Welt entstehen nicht durch den Herrn, sondern durch die Aufnahme des Guten und Wahren der Engel und Geister.

HG 8812

**Abend: gegen Abend**

Gegen Abend bezeichnet den dunklen Zustand des Lichtes und der Liebe im äußeren Menschen, oder der Engel, wenn sie es wünschen in ihrem Äußeren zu sein. HG 10135

**Abend: vom Abend bis zum Morgen**

Bedeutet beständig in jedem Zustand. HG 9787

### **Abend: zwischen den Abenden**

Bedeutet den letzten und ersten Zustand. Dies erhellt aus der Bedeutung des Abends, insofern er den Zustand des Falschen bezeichnet und auch den Zustand der Unkenntnis des Wahren. Wenn daher gesagt wird *zwischen den Abenden*, so schließt dies auch alle dazwischenliegende Zustände ein. Somit bezeichnet es auch die Befreiung bei denen, die im Wahren aus dem Guten sind, und der Zustand der Verdammnis derer, die im Falschen aus dem Bösen sind. HG 7844

### **Abendessen**

Abendessen ist die Einweihung des Menschen ins Gute und Wahre, die der Verbindung des Guten und Wahren vorausgeht. Wenn der Mensch eingeweiht wird, so ist ihm alles, was er alsdann lernt dunkel. Dagegen wenn das Gute mit ihm verbunden wird, und er von da aus aufs Wahre sieht, dann wird es ihm klar, und zwar nach und nach immer mehr. HG 3833

Essen bedeutet die Verbindung und Aneignung das Guten und trinken die Verbindung und Aneignung des Wahren. Auch bedeutet beides die Unterweisung über das Gute und Wahre des Gottesdienstes.

Abendessen bedeutet im Wort Zusammengesetzung in Anschauung des Glaubens und der Liebe. HG 9412

### **Abendmahl, hl.**

Im inwendigen des hl. Abendmahls ist ein solches Heiliges, daß die menschlichen Gemüter durch dasselbe mit den himmlischen Gemütern verbunden werden, wenn sie aus innerem Gefühl denken, daß Brot und Wein die Liebe des Herrn und die Gegenliebe des Menschen bedeuten. HG 2177

Wenn der Mensch im hl. Abendmahl Brot und Wein empfängt, dann sind die Engel bei ihm in der Vorstellung vom Guten der Liebe (Brot) und vom Guten des Glaubens (Wein). HG 5915

### **Abgötterei**

Es gibt drei Hauptarten von Abgötterei: Selbstliebe, Weltliebe und Vergnügungen. Aller Götzendienst hat das eine oder das andere von diesen dreien zum Endzweck. HG 1357

### **Abgrund**

Durch Abgrund wurde vor Alters bezeichnet die Hölle. Es erscheinen einige Höllen wie Abgründe. Der Abgründe sind auch Begierden und Falschheiten im Menschen, die durch die bösen Geister, mit denen der nicht wiedergeborene Mensch verbunden ist, einfließen. HG 18, 756

Durch Abgründe werden im Worte Gewässer und Wassermassen in den Tiefen verstanden, und durch Gewässer im guten Sinn das Wahre, und im entgegengesetz-



ten Sinn das Falsche, und durch Tiefen werden die Höllen bezeichnet. Daher kommt es, daß durch Abgründe die Verkehrtheiten aus den Begierden, wie auch die Höllen bezeichnet werden. Weil die Abgründe solches bedeuten, so werden durch sie auch die Versuchungen bezeichnet, denn die Versuchungen geschehen durch das Falsche und Böse, das von den Höllen eingeflößt wird. HG 8278

Durch die Tiefen werden die Höllen bezeichnet in bezug auf das Böse, und durch Abgründe die Höllen in bezug auf das Falsche, das aus dem Bösen hervorgeht. HG 8279

**Abib: Monat Abib**

Bedeutet den Anfang eines neuen Zustandes. HG 9291, 10658

**Abidah**

Midian bezeichnet im guten Sinn diejenigen, die im Wahren des Glaubens sind, und doch im Guten des Lebens. Die Wahrheiten aber, nach denen sie leben, sind die Söhne Midians: Epha, Epher, Hanoeh und Abidah. HG 3242

**Abihu**

Aharon bezeichnet das Wort und somit bedeutet Abihu die Lehre im äußeren Sinn. Als Abihu mit seinem Bruder Nadab aus einer anderen Lehre einen Gottesdienst einführten, wurden beide durch ein Feuer getötet. HG 9375

Nadab und Abihu bezeichnen auch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten hervorgeht. HG 9811

**Abimael**

„Und Joktan zeugte Almodad, und Scheleph, und Chazarmaveth, und Jerach. Und Hadoram, und Usal, und Diklah. Und Obal, und Abimael, und Scheba. Und Ophir, und Chavillah, und Jobab; diese alle sind Söhne Joktans“. Diese waren ebenso viele Völkerschaften aus den Familien Ebers, durch die bezeichnet werden ebenso viele Religionsgebräuche.

Daß durch sie ebenso viele Religionsgebräuche bezeichnet werden, erhellt daraus, daß die Namen im Worte niemals etwas anderes bezeichnen als Sachen, denn das Wort bezieht sich im inneren Sinn auf nichts anderes als auf den Herrn, Sein Reich in den Himmeln und auf Erden, folglich auf die Kirche und was Sache der Kirche ist, so nun diese Namen; und weil Joktan, der Sohn Ebers, wie schon früher gesagt worden, den äußeren Gottesdienst dieser neuen Kirche bedeutet, so können seine Söhne nichts anderes bezeichnen als Dinge des äußeren Gottesdienstes, welche sind Religionsgebräuche, und zwar ebenso viele Gattungen derselben. Aber welcherlei Gattungen von Religionsgebräuchen, kann nicht gesagt werden, weil sie in Beziehung zu dem Gottesdienst selbst stehen; und bevor dieser bekannt ist, kann von seinen Gebräuchen nichts gesagt werden, und sie zu wissen, hätte auch keinen Nutzen; auch kommen sie im Worte nicht vor außer Scheba,

Ophir und Chavillah, die aber nicht von diesem Stamme sind, denn Scheba und Chavillah, von denen im Wort die Rede ist, waren von denen, welche Söhne Chams genannt werden, wie dies erhellt aus 1Mo.10/7; so auch verhält es sich mit Ophir.

HG 1245-1247

### **Abimelech**

Abimelech bezeichnet eine Glaubenslehre, die nichts anderes als Wahres der Lehre anerkennt, als was mit der (menschlichen) Vernunft begriffen werden kann, so daß von allen zur Lehre gehörigen Dingen eine Anschauung aus der Vernunft statthat. Die Glaubenslehre stammt aber nicht aus der Vernunft sondern hat himmlischen (Liebe) Ursprung. HG 2510

Hier wird auch von Abimelech gehandelt, aber von denjenigen, die in den Glaubenslehren sind, und daß es diejenigen seien, die den Glauben zur Hauptsache des Heils machen, und von der Übereinstimmung jener Lehren mit dem inneren Sinn; daß auch mit diesen eine Verbindung (mit dem Herrn) geschehen ist, leuchtet ein, aber nur mit denjenigen, die im Guten sind, d.h. mit denjenigen, die, obwohl sie den Glauben zur Hauptsache machen in Ansehung der Lehre, dennoch die Liebtätigkeit zur Hauptsache machen in Ansehung des Lebens; denn wenn bei ihnen Vertrauen oder Zuversicht ist auf den Herrn, die sie den Glauben selbst nennen, dann sind sie in der Regung der Liebe zum Herrn, folglich in Ansehung des Lebens im Guten. HG 3451

### **aböden**

Aböden heißt durch Begierden berauben und so verzehren. In der Grundsprache wird durch Aböden eigentliche ein Anzünden und Verbrennen, daher auch abwenden und verzehren.

Ein jeder Mensch hat ein Lebensfeuer und Lebenslicht: Liebe und Verstand. Die Selbst- und Weltliebe wird verzehrendes Feuer genannt, weil es dasjenige verbrennt und verzehrt, was der Liebe zum Guten und Wahren angehört.

HG 9141

### **Abraham** (vorher Abram)

Abram wurde deswegen auf Abraham umbenannt, wegen der Vorbildung Jehovahs oder des Herrn; daher ist der Buchstabe „H“ aus dem Namen Jehovah Abram beigefügt worden. HG 1416

Namen bedeuten Beschaffenheit und die Kenntnis der Beschaffenheit. Abram diente anderen Göttern und verehrte den Gott Schaddai; weil er aber den Herrn vorbilden sollte und zwar den inneren Menschen, somit das Himmlische seiner Liebe, darum mußte seine frühere Beschaffenheit ausgetilgt, d.i. der Name Abram in eine andere Beschaffenheit umgewandelt werden, durch die der Herr würde vorgebildet werden können; darum wurde der Buchstabe „H“ aus dem Namen Jehovah genommen und Abram beigefügt. HG 2010

Abraham bildet den Herrn im Menschlichen vor, wenn er mit Jehovah redete, sonst bildet Abraham das göttlich Gute des Herrn vor. HG 2172

Abraham bildet im 1Mo. Kap. 18 den Herrn im menschlichen Zustand vor.  
HG 2287

Abraham und Sarah bildeten den Herrn in Ansehung des himmlisch Göttlichen, Abraham mit Keturah in Ansehung des geistig Göttlichen vor. HG 3235

Abraham bildet das Göttliche Selbst vor, Jischak das göttlich Vernünftige und Jakob das göttlich Natürliche. HG 3245

Abraham bildet das Göttlich-Menschliche des Herrn vor. HG 3246

Abraham bildete sowohl das Göttlich Selbst, welches der Vater genannt wird, als auch das Göttlich-Menschliche, das von Ewigkeit war, von dem Er das Dasein hatte, und zu dem Er das in der Zeit geborene Menschliche brachte, als Er es verherrlichte. HG 3251

Abrahams Tod bedeutet, daß dies das Ende der vorbildlichen Darstellung durch Abraham in betreff des Herrn und seinem Reich sei. HG 3253

Wo Abraham, Jischak und Jakob genannt werden, sind es im Buchstabensinn drei Personen, aber im höchsten Sinn bilden alle drei den Herrn vor, nämlich Abraham das Göttliche Selbst, Jischak das göttlich Verständige, und Jakob Sein göttlich Natürliches. HG 5095

Abraham bildet im höchsten Sinn vor das Göttliche Selbst im Herrn, Jischak das göttlich Vernünftige und Jakob das göttlich Natürliche und im bezüglichen Sinn bei dem Menschen das Innerste, welches das himmlisch Gute ist. HG 6185

**Abram** (später Abraham)

Persönliche Vorbemerkung: Von 1Mo. Kap. 12 - 16 (HG 1401-2010) wird des Herrn stätige Entwicklung, d.h. die Verherrlichung des Menschlichen zum Göttlichen vorgebildet.

Abram war einer von drei Söhnen Therach, nach denen auch Völkerschaften genannt wurden, die Götzendiener waren. HG 1355, 1358

Abram war ein Volk, bei denen das Gute und Wahre gänzlich verschwunden war, und daher konnte bei ihnen eine neue Kirche gegründet werden. Sie verehrten andere Götter und wußten nichts von Jehovah. HG 1366

Durch Abram wird der Herr in betreff Seines menschliches Wesen vorgebildet; wenn er später Abraham heißt, bildet er den Herrn in betreff des menschlichen

und göttlichen Wesen vor. HG 1426

Abram bildet den Herrn in betreff Seines menschlichen Wesen vor, als der Herr noch ein Knabe war. HG 1433

Durch Abram und noch mehr durch Abraham wird das Himmlische bezeichnet.  
HG 1545

Abram bildet den inneren Menschen vor, der sich von dem Teil des äußeren Menschen (Lot) trennt, d.h. alles was der Selbst- und Weltliebe angehört.  
HG 1568

Abram bezeichnet den inneren Menschen im inwendigen oder mittleren Menschen (Abram der Hebräer), wenn Himmlisches oder Gottes vom inneren Menschen her einfließt in den inwendigeren Menschen, dann eignet sich der innere den inwendigen an, und macht ihn zu dem seinigen. Dennoch aber ist der inwendige Mensch unterschieden vom inneren. HG 1707

Durch Abram wird auch vorgebildet die himmlische Kirche, der himmlische Mensch, sodann das Himmlische selbst und so fort. HG 1965

Abram bildet im inneren Sinn den Herrn vor, denn ein anderer Abram wird, wenn er im Wort genannt wird, im Himmel nicht verstanden, denn die Engel, die in himmlischen Vorstellungen sind, wissen nichts von Abram, und wenn das Wort vom Menschen gelesen wird, dann denken die Engel an den Herrn. HG 1989

Abram erhält die Vorbildung der echten Kirche, wie sie bei denen ist, die das Wort haben. HG 3778

### **Abram, der Hebräer**

Abram, der Hebräer, bedeutet den inwendigen Menschen, der mit dem inneren oder göttlichen Menschen verbunden ist. HG 1702

Abram, der Hebräer, bezeichnet den inwendigen Menschen, der mit dem inneren oder göttlichen Menschen verbunden ist; findet eine Gemeinschaft des Himmlischen statt, dann wird diese Melchisedek genannt, und findet eine Gemeinschaft des Geistigen statt, dann wird diese Abram, der Hebräer, genannt. HG 1732

Abram bildet vor den Herrn oder Seinen Zustand im Knabenalter; durch Abram, der Hebräer, bildet er vor das Vernünftige des Herrn, das mit dem Geistigen des Herrn verbunden ist; Melchisedek bildet vor den inwendigen Menschen, der mit dem Himmlischen des Herrn verbunden ist. HG 1741

**Abrech**

Abrech bedeutet in der Grundsprache: beuge die Knie, und Kniebeugen ist das vorbildliche Zeichen der Anbetung. HG 5323

**abreißen**

Abreißen heißt beraubt werden. HG 10542

**Abscheu**

Daß das Sichfernhalten soviel ist als Abscheu, hat seinen Grund in den Entfernungen, die in der geistigen Welt erscheinen, indem sich die Entfernungen verhalten je nach den Ungleichheiten, Meinungsverschiedenheiten und Abneigungen in den Dingen, die sich auf das geistige Leben beziehen; denn diejenigen, die dort an *einem* Ort erscheinen, sind im gleichen Zustand der Neigungen und daher auch der Gedanken. Sobald sie aber verschiedener Meinung sind, trennen und entfernen sie sich voneinander, und das geschieht je nach dem Grad der Meinungsverschiedenheit. HG 9261

**abwärts**

Durch das Höhere wird das Innere und durch das Untere wird das Äußere bezeichnet; daher wird durch aufwärts bezeichnet *nach innen*, und durch abwärts (oder unten) wird ausgedrückt *nach außen*.

In betreff des Menschen ist das Höherer der innere Mensch, und das Untere ist der natürliche oder äußere Mensch, und die am meisten im Äußeren sind heißen Sinnliche, denn das Letzte des Menschen ist das Sinnliche. HG 9730

**abweichen vom Weg**

Abweichen vom Weg heißt, vom Wahren sich entfernen; denn der Weg ist das Wahre (im entgegengesetzten Sinn das Falsche), und abweichen bedeutet entfernen. HG 10422

**abwenden**

Abwenden bedeutet eine Art Zurückziehung.

In betreff des Herr: Der Herr wendet sich von niemanden ab, sondern Er mäßigt den Einfluß des Guten dem Zustand des Menschen oder Engel gemäß. Diese Mäßigung ist es, die durch das Sich-Zurückziehen verstanden wird. HG 5479

Die, welche in dem vom Inneren (innere Mensch) getrennten Äußeren (äußere Mensch) sind, wenden sich alle vom Göttlichen ab, denn sie blicken auswärts und abwärts und nicht einwärts oder aufwärts. Wenn das Innere nicht erhoben werden kann, weil es verschlossen ist, dann sieht das Äußere nirgend andershin als auf sich und auf die Welt, und die Triebe der Selbst- und Weltliebe führen das Regiment. Auch wendet sich ein solcher Mensch in Ansehung des Inneren wirklich vom Herrn ab, denn er kehrt Ihm den Rücken, und sein Angesicht der Hölle zu. Daß es so ist, zeigt sich augenscheinlich im anderen Leben. HG 10420

### **Achat**

Opal, Achat und Amethyst waren die drei Steine in der dritten Reihe des Brustschildleins des Priesters in der jüdischen Kirche beginnend mit Aharon. Diese drei Steine bedeuten die geistige Liebe des Guten, und diese Liebe ist die Liebe gegen den Nächsten.

Dies erhellt aus der blauen Farbe, die sie haben. Daß dies auch beim Achat der Fall ist, weiß man nicht so genau, denn der Grundsprache nach weiß man nicht, zu welcher Gattung dieser Stein gehört, ob er ein Achat ist, ob ein Türkis oder ob ein anderer. HG 9870

### **Acht (Zahl)**

Der achte Tag bedeutet jedweden Anfang. Eine Woche, die aus sieben Tagen besteht, bedeutet eine vollständige Periode jedweden Zustandes und jeglicher Zeit, wie die Wiedergeburt, Versuchung, sowohl eines Menschen insbesondere, als einer Kirche im allgemeinen. HG 2044

Die Erstgeborenen am achten Tag dem Herrn geben war deswegen geboten, weil der achte Tag das Fortwährende vom neuen Anfang an, d.h. das Fortwährende der Liebe bedeutet. HG 3325

Acht bezeichnet das Vollständige, weil diese Zahl dasselbe bedeutet wie zwei und vier, denn sie geht aus der Multiplikation derselben hervor, und zwei und vier bedeutet Verbindung bis zur Vollständigkeit, und daher auch das Volle. Acht bedeutet auch das Volle deshalb, weil die Woche eine vollständige Periode von Anfang bis zu Ende bezeichnet; deshalb bedeutet der achte Tag den vollen Zustand, von dem an nachher ein neuer Anfang gemacht wird.

Daß acht das Volle und Vollständige bedeutet, erhellt auch aus der Erfahrung über die Einlassung und Aufnahme von Gesellschaften in den Himmel, die zuerst aufgenommenen Gesellschaften erschienen bis zu zwölf und nachher bis zu acht.

HG 9659

### **Achthundert**

Achthundert Jahre war der Mensch (Adam), nachdem er Scheth zeugte.

Durch Tage werden Zeiten und Zustände im allgemeinen bezeichnet, und wenn Jahre beigesetzt werden, dann werden durch Zeiten der Jahre bezeichnet die so oder so beschaffenen Zustände, somit die Zustände im besonderen.

Was hier, 1Mo.5/4, achthundert Jahre im besonderen bedeuten, ist mehr, als irgend gezeigt werden kann, nämlich die Zustandsveränderungen der Kirche, je in Beziehung auf den allgemeinen Zustand von ihnen. HG 487

### **Achtundzwanzig**

Achtundzwanzig bezeichnet im guten Sinn das Heilige der Verbindung, weil diese Zahl aus Multiplikation von sieben und vier entsteht, und sieben das Heilige und vier die Verbindung bedeutet. HG 9600

**Achtzehn**

Achtzehn bezeichnet das Heilige des Kampfes, denn diese Zahl ist zusammengesetzt aus drei und sechs. Drei bedeutet das Heilige und sechs den Kampf.

HG 1709

**Achtzig**

Achtzig bedeutet Versuchungen, weil sie das gleiche in sich schließt wie die Vierzig; und aus der Bedeutung der Zahl Zehn, sofern sie Überreste bedeuten. Somit bedeutet im guten Sinn die Zahl Achtzig, daß durch Versuchungen die Überreste erkämpft werden. HG 1963

**Achusath**

Achusath, ein Genosse Abimelechs, bezeichnet die Hauptpunkte der Glaubenslehre, die auf Vernünftiges absieht. HG 3448

**Acker**

Das Himmlische oder das Gute, das Angehör der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, wird mit dem Boden, ferner auch mit dem Acker verglichen, und heißt auch Boden und Acker, weil es das Himmlische oder das Gute ist, das die Wahrheiten des Glaubens aufnimmt, die mit Samen verglichen, auch Samen genannt werden. HG 2971

Acker bedeutet im allgemeinen Sinn die Kirche beim Menschen, somit auch der Mensch, in dem die Kirche ist, d.h., der das Wahre und Gute aufnimmt. Es wird aber das Gemüt des Menschen verstanden, denn der Mensch ist Mensch vermöge seines Gemütes, d.h. durch Verstand und Willen, die das Gemüt bilden.

HG 6158

**Ackerbauer**

Ein Bauer des Bodens ist, wer ohne Liebtätigkeit ist, wie sehr auch immer aus dem von der Liebe getrennten Glauben, der kein Glaube ist. Dies kann auch aus dem erhellen, da Jehovah nicht auf die Gabe Kains hinstellte, und weil Kain Abel, der die Liebtätigkeit bezeichnet, tötete. HG 341, 345

**Adah**

Adah war eine von den zwei Frauen Lamechs und durch sie wird die Mutter des Himmlischen und Geistigen einer neuen Kirche bezeichnet. HG 405, 413

**Adam**

Denn es ist die Älteste Kirche, von der im 1Mo.2/7 die Rede ist und Adam heißt; so bedeutet es, der Mensch sei vom Boden (Home [=Mensch] von humus [=Boden], gerade wie im Hebräischen Adam [=Mensch] von Adamah [=Boden]), oder er sei Mensch geworden aus einem Nicht-Menschen, durch die Wiedergeburt des

Herrn. Dies ist des Namens Ursprung und dies des Namens Bedeutung.

HG 313

Der Name Adam kommt nicht als Eigenname vor und steht nicht in der Einzahl sondern in der Mehrzahl und wird dem Mann als auch der Frau beigelegt; beide zusammen heißen der Mensch. Adam bedeutet nicht den ersten geschaffenen Menschen, sondern steht für die Älteste Kirche. HG 478

Adam heißt Boden, d.h., daß der Mensch vom Boden genommen und vom Herrn wiedergeboren worden sei. Und nachher, nachdem er himmlisch geworden, daß er Mensch sei vor anderen infolge des Glaubens aus der Liebe zum Herrn.

HG 479

Unter Adam oder den Menschen wird verstanden die Urkirche, die ein himmlischer Mensch war, und ein Innwerden hatte, wie keine Kirche nach ihr, daher sie auch eine Ähnlichkeit des Herrn war. HG 1013

In der Grundsprache gibt es zwei Worte, die den Menschen bedeuten, das eine ist Adam und das andere Enosch: unter dem Menschen, der Adam genannt wird, wird der Mensch der himmlischen Kirche verstanden, aber durch den Menschen, der Enosch genannt wird, wird der Mensch der geistigen Kirche verstanden.

HG 7120

**Adler** (fliegender)

Adler bezeichnet Vernünftiges des Menschen, und wenn es von Gutem ausgesagt wird, wahres Vernünftiges; aber wenn von Bösem falsches Vernünftiges oder Vernünfteien bedeutet. HG 3901

Der Adler bedeutet das Vernünftige in Ansehung des Wahren, weil das Vernünftige des Menschen seinen Himmel ausmacht, und das Natürliche im Vergleich damit, wie die Erde ist; denn das Vernünftige macht den inneren Menschen aus und das Natürliche den äußeren Menschen. HG 8764

**Adlersflügel, getragen auf**

Jemanden auf Adlersflügeln tragen, insofern es heißt, in die Höhe bis zum himmlischen Licht erhoben werden; denn durch tragen wird das Erhobenwerden, durch Flügel die geistigen Wahrheiten und durch Adler das Vernünftige in bezug auf das Wahre bezeichnet. HG 8764

**Adma**

Es gibt im allgemeinen zweierlei Entstehungen der Falschheiten, die eine ist aus Begierden, die der Selbst- und Weltliebe angehören, die andere ist aus Erkenntnissen und Wißtümlichem, durch Vernünfteien; wenn das hieraus entspringende Falsche herrschen will über die Wahrheiten, so wird es bezeichnet



durch Sodom, Amora, Adma und Zeboim. HG 1212

### **Adoram**

Siehe: Hadoram.

### **Adulla**

Adulla bezeichnet das Wahre, das vom Guten stammt, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, das aus dem Bösen stammt. HG 4816

### **Ägypten/Ägypter**

Durch Ägypten wird die Wissenschaft oder das Wißtümliche, somit auch das Sinnliche, aus dem das Wißtümliche, bezeichnet. HG 120

Ägypten bedeutet das Wissen, nachdem es magisch geworden ist, und zwar aus dem Grund, weil der Mensch aus sich weise sein will. HG 130

Ägypten (oder Mizraim) bezeichnet im Wort Wissenschaften, oder allerlei Wißtümliches, womit man die Glaubensgeheimnisse ausforschen will, und wodurch man die von daher gefaßten falschen Ansichten begründet, sodann auch einfach die Wissenschaften, somit auch die nützlichen. HG 1165

Ägypten bezeichnet im guten Sinn die Wissenschaft der Erkenntnisse. HG 1461

In Beziehung auf den Herrn bezeichnet Ägypten die Wissenschaft der Erkenntnisse, d.h. nützliche Wissenschaften, die dem Himmlischen und Geistigen zu Gefäßen dienen.

In Ägypten war die Alte Kirche, wie in mehren anderen Gegenden, daher standen daselbst die Wissenschaften mehr als anderswo in Blüte. Nachdem sie aber durch die Wissenschaften in die Mysterien des Glaubens hatten eindringen und so aus eigener Macht erforschen wollen, ob die göttlichen Geheimnisse sich so verhalten, da wurde Ägypten magisch, und durch Ägypten wurde dann bezeichnet Wißtümliches, das die Wahrheiten verkehrt, wovon dann Falsches und aus diesem Böses.  
HG 1462

Ägypten bezeichnet auch die Begierde der Wissenschaft um des Wissen willen, ohne es mit einen nützlichen Zweck zu verbinden. Diese Begierde liegt im äußeren Menschen; während doch die Wissenschaft der Erkenntnisse nichts anderes ist, als etwas Werkzeugliches, zum Zwecke eines Nutzens, daß sie nämlich dem Himmlischen und Geistigen dienen sollen. HG 1472

Ägypten bedeutet Wißtümliches, das der Kirche angehört.

In der Alten Kirche gab es Lehren und auch Wissenschaften; die Lehren handelten von der Liebe zu Gott und von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, die Wissenschaften aber von den Entsprechungen der natürlichen Welt mit der geistigen

Welt, und von den Vorbildern geistiger und himmlischer Dinge in den natürlichen und irdischen. Dieses waren die Wissenschaften, die man in der Alten Kirche hatte. Ägypten gehörte zu jenen Gegenden und zu jenen Reichen, wo auch die Alte Kirche war. HG 4964

Ägypten bezeichnet das Wißtümliche, das in umgekehrter Ordnung ist, d.h., wenn man die himmlische Ordnung mißbraucht um Böses zu tun (die himmlische Ordnung ist, daß allen Gutes geschehe). Die Folge davon ist, daß man zuletzt das Göttliche, das, was dem Himmel angehört, folglich was Sache der Liebätigkeit und des Glaubens ist, leugnet. HG 5700

Ägypten, Ägypter und Pharao bezeichnet das Wißtümliche, das den Kirchen entgegen ist. Die Ordnung des Herrn besteht darin, daß das Gute und Wahre, das vom Herrn ausgeht, vom Menschen aufgenommen wird. Wenn der Mensch dagegen glaubt, alles sei blinder Zufall, und wenn etwas mit bestimmter Absicht geschieht, so sei es Sache der eigenen Klugheit, dann verkehrt er die Ordnung. HG 6692

Daß durch Ägypten das Wißtümliche bezeichnet wird, wurde öfter gezeigt; aber durch Wißtümliches wird nicht philosophisch Wißtümliches, d.i. Kenntnisse der Weltweisheit bezeichnet, sondern Wißtümliches der Kirche. Dieses Wißtümliche ist es auch, was im echten Sinn durch Ägypten bezeichnet wird. HG 6750

Ägypter bezeichnen im Wort, das verkehrte Wißtümliche der Kirche, wie auch das Falsche, das gegen die Wahrheiten der Kirche ist. HG 7097

Durch Ägypter werden die bezeichnet, die im Bösen sind. Zunächst waren sie im Falschen, und nachdem sie abgeödet sind in bezug auf die Wahrheiten der Kirche, die sie wußten, werden durch sie diejenigen bezeichnet, die im Bösen sind. HG 7786

Durch Ägypter, Pharao und seinem Volk, ferner durch seine Wagen, Pferde und Reiter werden die bezeichnet, die in einem Überredungsglauben sind. Das Böse und Falsche aus dem Beredungsglauben ist verabscheuungswürdiger als das übrige Böse und Falsche, weil sie gegen das Gute und Wahre des Glaubens gerichtet ist, und daher diesem Bösen die Entweihung innewohnt. HG 8148

Ägypten bezeichnet die Hölle, wie auch das Natürliche und das Wißtümliches des Menschen. Die Hölle deswegen, weil der natürliche Mensch ein Bild der Hölle ist. HG 10156

Ägypter bezeichnen diejenigen, die bloß im Äußeren sind. Die vorbildliche Kirche war in den alten Zeiten auch bei den Ägyptern, und zu derselben Zeit waren die Ägypter mehr als die übrigen in der Wissenschaft der

Entsprechungen und Vorbildungen. Aber im Lauf der Zeit ging es bei ihnen ebenso wie bei anderen, bei denen die Kirche ist, daß sie nämlich aus inwendigen Menschen äußere werden, und zuletzt so, daß sie sich um das Innere nicht bekümmern, indem sie allen Gottesdienst in das Äußere setzen.

Daß Ägypten die Wissenschaft solcher Dinge in beiderlei Sinn bedeutet.

Ägypten bildet das Natürliche oder Äußere vor.

Ägypten bedeutet auch die Hölle. HG 10437

### **Ägypten: nach Ägypten kommen**

Nach Ägypten kommen bedeutet das natürliche Wahre und alle seine Glaubenserkenntnisse, nämlich die Einführung in die wißtümlichen Kenntnisse der Kirche.

HG 6018

### **Ägyptenland, ganzes**

Ägyptenland bezeichnet das natürliche Gemüt in dem das Wißtümliche ist. Durch das ganze Ägyptenland wird das inwendige und auswendige natürliche Gemüt bezeichnet. HG 5276

### **Aharon/Aaron**

Aharon bedeutet die Lehre des Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er den Herrn in Ansehung des göttlich Guten oder des Priestertums darstellt, hier aber, 2Mo.4/14, ehe er ins Priestertum eingeweiht worden, bezeichnet er die Lehre des Guten und Wahren. Deshalb wird auch gesagt, daß er dem Mose zum Mund, und Mose ihm zum Gott sein werde, denn durch Mose wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet, das unmittelbar vom Herrn ausgeht; daher wird durch Aharon das göttlich Wahre vorgebildet, das mittelbar vom Herrn ausgeht. Dieses Wahre ist die Lehre des Guten und Wahren, und kann vom Engel und Menschen vernommen werden. HG 6998, 7009

Aharon bildet die Lehre des Guten und Wahren vor, aber so wie die Lehre im buchstäblichen Sinn beschaffen ist, während Moses die Lehre vorbildet, wie sie dem inneren Sinn nach beschaffen ist. HG 7089

Aharon bildet das Äußere der geistigen Kirche vor und Moses das Inwendige.

HG 7231

Aharon bildet die Lehre des Guten und Wahren, welche nichts anderes ist als das äußere Gesetz, das vom inwendigen Gesetz herkommt. Das äußere Gesetz ist das göttlich Wahre, wie es auf Erden ist. Da der Mensch ohne die Vorstellung von Zeit und Raum nicht denken kann, ist das göttlich Wahre im buchstäblichen Sinn dem Menschen angepaßt. HG 7381

Aharon bildet den Religionszustand des Volkes vor. HG 8588

Durch Aharon wird ein Lehre vorgebildet, die nur aus dem äußeren Sinn des Wortes ohne den inneren Sinn bestand und daher auch götzendienerisch war.  
HG 9424

Aharon bildete das göttlich Gute vor, denn bei den Vorbildungen in der jüdischen Kirche wurde nicht auf die Person geschaut, sondern nur auf die Sache, die vorgebildet wurde. HG 9806

Aharon bedeutet das göttlich Himmlische, nämlich als Vorbildung des Herrn. Das göttlich Himmlische ist das Göttliche des Herrn im innersten Himmel, denn die Engel daselbst werden himmlische Engel genannt, und sind Aufnahmegefäße des göttlich Wahren in ihrem Willensgebiet. HG 9810

Aharon bildet das Äußere des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes vor, weil er in Abwesenheit Moses das Haupt des jüdischen und israelitischen Volkes war. HG 10397

### **Ähnlichkeit/Ebenbild**

Der himmlische Mensch ist Ähnlichkeit oder Ebenbild und wird auch bei Joh.1/12,13 ein Kind Gottes genannt. HG 51

Der himmlische Mensch ist Ähnlichkeit Gottes, weil er ganz vom Herrn regiert wird, als Seine Ähnlichkeit. HG 473

Ähnlichkeit des Herrn bedeutet die Liebe zu Ihm. Die Liebe zum Herrn macht den Menschen *eins* mit dem Herrn, d.h. zu einer Ähnlichkeit.

Der gesamte Himmel ist eine Ähnlichkeit des Herrn, denn der Herr ist alles in allem im Himmel; jede Gesellschaft ist ebenfalls eine Ähnlichkeit somit jeder Engel; die himmlische Engel sind Ähnlichkeiten, die geistigen Engel sind Bilder. Aus so vielen Ähnlichkeiten des Herrn, als es Engel gibt, besteht der Himmel, und dies bloß durch die gegenseitige Liebe, nach der einer den anderen mehr als sich selbst liebt. HG 1013

Ähnlichkeit oder Ebenbild geschieht durch die Verbindung der Menschen mit dem Herrn und zwar durch Versuchungen und durch Einpflanzung des Glaubens in die Liebe. Wer den Glauben durch die Liebe belebt, folgt dem Herrn nach und wird mit Ihm verbunden und heißt Sohn Gottes und wird Sein Ebenbild.  
HG 1737

Der innerste oder dritte Himmel wird Ähnlichkeit genannt, weil er das nächste (ähnlichste) Bild des Herrn ist, weil in diesem Himmel Unschuld und Frieden ist. HG 3739

Die Geister des Erdkörpers Jupiter wurden sehr ergriffen und erfreut, als sie sagen hörten, daß der alleinige Herr auch der alleinige Mensch sei, und daß alle es von Ihm haben, daß sie Menschen genannt werden, daß sie aber nur insoweit Menschen seien, als sie Ebenbilder von Ihm sind, d.h., soweit sie Ihn lieben und den Nächsten lieben, also soweit sie im Guten sind; denn das Gute der Liebe und des Glaubens ist das Ebenbild des Herrn. HG 8547

### **Ähre**

Ähren oder Spitzen bedeuten Wißtümliches, das dem Natürlichen angehört; und zwar aus dem Grund, weil das Getreide das Gute des Natürlichen bedeutet, und das Wißtümliche ein Behälter des Guten des natürlichen ist. Ähren sind auch das Wißtümliche der Kirche. HG 5212

### **Ähre, grüne/geröstete**

Die grüne Ähre bezeichnet das Gute der Liebtätigkeit, die geröstete Ähre das Gute des Wahren. HG 9295

### **Ahusath**

Siehe: Achusath.

### **Ai**

Ai bezeichnet die Erkenntnisse der weltlichen Dinge. HG 1453

### **Akkad**

Durch Akkad wird ein Gottesdienst bezeichnet, dessen Äußeres heilig erscheint, dessen Inwendigeres aber unheilig ist. Je mehr Selbst- und Weltliebe der Mensch hat, desto unheiliger ist der inwendige Gottesdienst. HG 1182

Was durch Akkad insbesondere bezeichnet wird, kann nicht so erhellt werden, weil es im Wort anderwärts nicht erwähnt wird. HG 1183

### **allein sein**

Vor Alters hießen diejenigen allein wohnend, die vom Herrn geleitet wurden, wie die himmlische Menschen, weil das Böse oder die bösen Geister sie nicht mehr anfochten.

Nicht allein sein wollen heißt, nicht wie die himmlischen Menschen vom Herrn geführt werden. HG 139

Die Menschen Ältesten Kirche wohnten allein unter sich, geschieden nur in Häuser, Familien und Stämme. Das hatte den Grund, daß so die Kirche unversehrt erhalten bleiben würde. So war die Kirche ein lebendiges Abbild des Reichs des Herrn, denn im Reich des Herrn sind unzählige Gesellschaften, jede geschieden von der anderen, je nach den Unterschieden der Liebe und des Glaubens. HG 471

**Allerheiligste**

Das Allerheiligste bezeichnet das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe vom Herrn.

Allerheiligste oder hochheilig ist das himmlisch Gute, weil es das innerste Gute und darum auch das Gute des innersten Himmels ist; das Heilige ist das geistig Gute und ist insoweit gut und heilig, als es das himmlisch Gute in sich hat.

Das Gute der Liebe selbst zum Herrn vom Herrn ist hochheilig, weil der Herr durch dasselbe Sich unmittelbar verbindet. Das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist heilig, weil der Herr durch dasselbe Sich mittelbar verbindet, und zwar insoweit, als es das Gute der Liebe vom Herrn in sich hat. HG 10129

**allezeit**

Allezeit bedeutet soviel wie: in Ewigkeit, beständig oder immerdar.

HG 9904, 9909

**Alleluja**

Siehe: Halleluja.

**Allon Bakuth**

Allon Bakuth bedeutet in der Grundsprache die Eiche der Klage (oder des Weinens). Klage bedeutet das letzte Lebewohl; daher war es Sitte, die Toten zu beweinen, wenn sie begraben wurden, obgleich man wußte, daß nur die Leichnam durch das Begräbnis weggeschafft werde, aber die Seele weiterlebt.

HG 4565

**Almodad**

„Und Joktan zeugte Almodad, und Scheleph, und Chazarmaveth, und Jerach. Und Hadoram, und Usal, und Diklah. Und Obal, und Abimael, und Scheba. Und Ophir, und Chavillah, und Jobab; diese alle sind Söhne Joktans“. Diese waren ebenso viele Völkerschaften aus den Familien Ebers, durch die bezeichnet werden ebenso viele Religionsgebräuche.

Daß durch sie ebenso viele Religionsgebräuche bezeichnet werden, erhellt daraus, daß die Namen im Worte niemals etwas anderes bezeichnen als Sachen, denn das Wort bezieht sich im inneren Sinn auf nichts anderes als auf den Herrn, Sein Reich in den Himmeln und auf Erden, folglich auf die Kirche und was Sache der Kirche ist, so nun diese Namen; und weil Joktan, der Sohn Ebers, wie schon früher gesagt worden, den äußeren Gottesdienst dieser neuen Kirche bedeutet, so können seine Söhne nichts anderes bezeichnen als Dinge des äußeren Gottesdienstes, welche sind Religionsgebräuche, und zwar ebenso viele Gattungen derselben. Aber welcherlei Gattungen von Religionsgebräuchen, kann nicht gesagt werden, weil sie in Beziehung zu dem Gottesdienst selbst stehen; und bevor dieser bekannt ist, kann von seinen Gebräuchen nichts gesagt werden, und sie zu wissen, hätte auch keinen Nutzen; auch kommen sie im Worte nicht vor außer Scheba, Ophir und Chavillah, die aber nicht von diesem Stamme sind, denn Scheba und

Chavillah, von denen im Wort die Rede ist, waren von denen, welche Söhne Chams genannt werden, wie dies erhellt aus 1Mo.10/7; so auch verhält es sich mit Ophir.

HG 1245-1247

**alt**

Alt oder Greisenalter schließt in sich nichts anderes als die letzte Zeit; und wenn es von einer Person heißt, sie sei alt, dann bedeutet es auch, daß man das, was diese Person bezeichnet, ablegen oder sich davon trennen soll. HG 2198

**Altar** (bauen)

Alle Bräuche der Alten Kirche waren Vorbilder des Herrn, wie auch die Bräuche der jüdischen Kirche; aber das Hauptvorbild war nachher der Altar, sodann die Brandopfer.

Daß der Altar das Hauptvorbild des Herrn war, kann auch daraus erhellen, daß es, ehe die übrigen Bräuche eingeführt, und ehe die Lade errichtet, und ehe der Tempel erbaut war, Altäre gegeben hat, auch unter den Heiden.

Altar bedeutet auch den inneren als auch den äußeren Gottesdienst, und auch das Abgöttische oder den Götzendienst. HG 921

Altar ist das Vorbild allen Gottesdienstes im allgemeinen. Und unter Gottesdienst wird im inneren Sinn verstanden alle Verbindung durch Liebe und Liebtätigkeit: der Mensch ist fortwährend im Gottesdienst, wenn er in der Liebe und Liebtätigkeit ist. HG 1618

Altar bezeichnet allen Gottesdienst im allgemeinen, deswegen bezeichnet der Altar das Göttlich-Menschliche des Herrn, denn das Göttlich-Menschliche des Herrn ist aller Gottesdienst und alle Lehre, so daß es der Gottesdienst selbst und die Lehre selbst ist, wie auch erhellen kann aus dem hl. Abendmahl, das an die Stelle der Altäre oder der Brandopfer und Schlachtopfer trat. HG 4558

Altar bedeutet den Gottesdienst und Andenken. Daß er auch zum Andenken bedeutet, kommt daher, daß in alten Zeiten Haufen errichtet wurden zum Zeugnis und Gedächtnis einer Sache, die festbleiben und an die man sich erinnern sollte.

HG 8623

Altar war ein Vorbild des Herrn und des Gottesdienstes und Verehrung des Herrn. Zwei Dinge waren es, durch die der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorgebildet wurde: der Tempel und der Altar. Der Altar in Ansehung des göttlich Guten und der Tempel in Ansehung des göttlich Wahren. Im entgegengesetzten Sinn bildet der Altar den falschen Gottesdienst vor. HG 9714

Altar bedeutet den Teufelsdienst, weil die, welche im Äußeren ohne das Innere sind, mit den Höllen Gemeinschaft haben. HG 10123

Altar ist das Vorbildliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten und seines Dienstes, in 2Mo.29/36 in Ansehung des göttlich Guten im Himmel und der Kirche. Weil noch von dem Einfluß, der Gegenwart und der Aufnahme des Herrn daselbst die Rede ist, deshalb wird auch durch den Altar der Himmel und die Kirche bezeichnet in Ansehung der Aufnahme des göttlich Guten vom Herrn daselbst; denn das Göttliche des Herrn ist es, was den Himmel und die Kirche macht, weil der Herr daselbst in dem Seinigen, und nicht in dem Eigenen des Menschen wohnt. Daher kommt es, daß durch den Altar auch der Mensch selbst bezeichnet wird, in dem der Himmel, oder in dem die Kirche und somit der Herr ist; und abgesehen von der Person bedeutet der Altar das Gute selbst, das vom Herrn bei den Engeln des Himmels und bei den Menschen der Kirche ist. HG 10411

### **Altar entsündigen**

Siehe: Altar (bauen), HG 10123.

### **Altar von Erde**

Altar von Erde bedeutet das Vorbildliche des Gottesdienstes im allgemeinen aus dem Guten. Dies erhellt aus der Bedeutung des Altars, insofern er das wichtigste Vorbild des Herrn ist, und daher auch seine Verehrung; und aus der Bedeutung der Erde, insofern sie das Gute bezeichnet.

Der Gottesdienst aus dem Guten bezieht sich auf die Liebtätigkeit. Wenn der Mensch wiedergeboren ist, ist er im Gottesdienst aus dem Guten. HG 8935

### **Altar, nicht hinansteigen**

„Und du sollst nicht auf Stufen zu Meinem Altar hinansteigen“ bedeutet, keine Erhebung zu dem Inneren, das himmlisch ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hinansteigen auf Stufen, insofern es ausdrückt, sich erheben zu einem Höheren oder Inwendigeren. Ob man sagt zu einem Inwendigeren oder Höheren, ist dasselbe, denn das Inwendigere erscheint als das Höhere.

Dieses Gebot ist deswegen, weil niemand im anderen Leben höher in den Himmel erhoben werden darf, als nach dem Grade des Guten, in dem er ist; denn wenn er höher erhoben wird, dann wird das Unreine in ihm, d.h. das Böse seiner Liebe und das Falsche aus demselben offenbar. HG 8945

### **Altar zur Räucherung**

Der Altar zur Räucherung bedeutet das Vorbild der Erhörung und wohlgefälligen Annahme alles Gottesdienstlichen, das aus Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn.  
HG 10177

### **Altar von Stein**

Der Gottesdienst aus dem Wahren wurde durch den Altar von Stein vorgebildet. Der Gottesdienst aus dem Wahren bezieht sich auf den Glauben. Bevor der Mensch wiedergeboren ist, ist er im Gottesdienst aus dem Wahren. HG 8935



Der Altar aus Stein bedeutet das Vorbildliche des Gottesdienstes im allgemeinen aus dem Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung des Altars, insofern er das Vorbildliche des Gottesdienstes im allgemeinen bezeichnet, und aus der Bedeutung der Steine, insofern sie Wahrheiten bezeichnen.

Durch die Steine werden auch die Glaubenswahrheiten bezeichnet. HG 8940

#### **Altar: vom Altar wegnehmen**

Vom Altar wegnehmen bedeutet die Verdammnis, auch wenn ein Heuchler in geistigen Dingen zum Gottesdienst des Herrn seine Zuflucht nimmt und um Vergebung fleht und Buße verspricht, weil Heuchelei in geistigen Dingen gleichsam ein Gift ist, das bis in das Innere dringt und alles ertötet, was dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört, und die Überreste zerstört, nämlich das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebtätigkeit, das vom Herrn im Inneren des Menschen aufbewahrt wurde, und wenn dieses zerstört ist, dann ist kein geistiges Leben mehr vorhanden. HG 9014

#### **Altar zerstören**

Altar zerstören bedeutet das Böse einer Religion und des Gottesdienstes soll man verwerfen.

Altar bedeutet auch Verehrung des Herrn aus dem Guten, und somit im entgegengesetzten Sinn das Vorbild des Götzendienstes, somit aus dem Bösen. Meist wurden beim Götzendienst Götter verehrt, die Menschen waren. Der Mensch wird nämlich verbunden mit dem, der verehrt wird, und wenn er verstorbene Menschen anstatt den Herrn verehrt, dann wird der Mensch in höllische Begierden hineingeführt und wird so wie die Verehrten und kommt zu ihnen nach seinem Tode. Wer aber den Herrn verehrt, mit dem verbindet sich der Herr durch Glauben und Liebe.

HG 10642

#### **Alter, in gutem**

In gutem Alter bedeutet den Genuß alles Guten als zukommend denen, die das Herrn sind. Die Engel verstehen unter dem Lebensalter ein Leben des Himmlischen und Geistigen. HG 1854

#### **Ältesten**

Die Ältesten bedeuten das Vorzügliche der Weisheit, somit das Übereinstimmende mit dem Guten. Im entgegengesetzten Sinn bedeuten die Ältesten das, was der Weisheit entgegen ist. HG 6524

Ältesten des israelitischen Volkes bedeuten diejenigen, die bloß im äußeren Sinn des Wortes sind. HG 9421

#### **Ältesten Israels**

Die Ältesten Israels bedeuten die Verständigen in der geistigen Kirche. Dies erhellt aus der Bedeutung der Ältesten, sofern sie die vornehmsten Stücke der

Weisheit und Einsicht bezeichnen, somit auch die Verständigen; und aus der Bedeutung Israels, sofern es die geistige Kirche bezeichnet. HG 6890, 7062

Älteste Israels bedeuten die Hauptstücke der Weisheit und Einsicht; somit auch die wichtigsten Wahrheiten; denn diese sind Sache der Einsicht und Weisheit.  
HG 8578

#### **Ältesten Israels herbeirufen**

Moses rief die Ältesten Israels zu sich, bedeutet Erleuchtung des Verstandes derer, die der geistigen Kirche angehören, durch den Einfluß und Gegenwart des göttlich Wahren.

Dies erhellt daraus, weil rufen, bezogen auf das göttlich Wahre, Einfluß und Gegenwart bedeutet; Moses (hier) das göttliche Gesetz, also das Wort und das göttlich Wahre; die Ältesten die Hauptstücke der Weisheit und Einsicht, und Israel sofern es die geistige Kirche vorbildet. HG 7912

#### **Ältesten Israels, siebzig**

Siebzig Ältesten Israels bedeuten die Hauptstücke der Kirche oder der Lehre, die mit dem Guten übereinstimmen. HG 9376

Siebzig von den Ältesten Israels bedeutet alle, die im Guten aus den Wahrheiten sind. Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl Siebzig, sofern sie das Volle bezeichnet, somit alles und alle. Aus der Bedeutung der Ältesten Israels, sofern sie diejenigen bezeichnen, die im Guten aus Wahrheiten und in Wahrheiten aus dem Guten sind, und durch Israel die Angehörigen der geistigen Kirche. Im abstrakten Sinn bedeuten die siebzig Ältesten Israels das Gute aus den Wahrheiten.  
HG 9404

#### **Ältesten des Volkes**

Mose rief die Ältesten des Volkes, bedeutet die Erwählung derer, die vorzugsweise in dem Verständnis des Wahren sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zu sich rufen, insofern es eine Erwählung bezeichnet; und aus der Bedeutung der Ältesten des Volkes, insofern sie diejenigen vorbilden, die vorzugsweise in dem Verständnis des Wahren sind, und in dem von der Person abgezogenen Sinn die Hauptwahrheiten. HG 8773

#### **Amalek**

Amalek bezeichnet das Falsche aus dem inwendigen Bösen. Das inwendige Böse ist dasjenige, das tief innen im Menschen liegt, verborgen in seinem Willen und dadurch in seinem Denken, und wovon im Äußeren, z.B. in seinen Handlungen, in seiner Rede und in seinem Angesicht keine Spur erscheint. HG 8593

#### **Amalekiter**

Amalekiter bedeuten Gattungen von Falschen aus dem Bösen. HG 1679

### **Amaleks Andenken vertilgen**

Amaleks Andenken vertilgen bedeutet die völlige Entfernung des Falschen aus dem Bösen, so daß es nicht mehr kämpfen kann. HG 8622

### **Amethyst**

Opal, Achat und Amethyst waren die drei Steine in der dritten Reihe des Brustschildleins des Priesters in der jüdischen Kirche beginnend mit Aharon. Diese drei Steine bedeuten die geistige Liebe des Guten, und diese Liebe ist die Liebe gegen den Nächsten. Dies erhellt aus der blauen Farbe, die sie haben. HG 9870

### **Amme**

Amme bedeutet die Unschuld. Säuglinge und Säugammen werden einigemal im Wort erwähnt, und es wird durch sie der erste Zustand der kleinen Kinder bezeichnet, und dieser Zustand ist der Stand der Unschuld. Die Säugende oder Amme bezeichnet deswegen die Unschuld, weil der Zustand des Gebenden und des Empfangenden, wie der Tätigen und des Leidenden, als der gleiche angenommen wird. HG 3183

Die Amme, insofern sie das Kindlein nährt und saugt, bedeutet eigentlich das Einflößen der Unschuld durch das geistig Himmlische, denn Milch bezeichnet das Himmlische.

Die Amme bezeichnet auch das Erbböse, weil der Mensch von den Eltern Erbböses bekommt, und von diesem von der ersten Kindheit an der Mensch gleichsam ernährt wird. HG 4563

### **Amora**

Es gibt im allgemeinen zweierlei Entstehungen der Falschheiten, die eine ist aus Begierden, die der Selbst- und Weltliebe angehören, die andere ist aus Erkenntnissen und Wißtümlichem, durch Vernünfteleien; wenn das hieraus entspringende Falsche herrschen will über die Wahrheiten, so wird es bezeichnet durch Sodom, Amora, Adma und Zeboim. HG 1212

Amora bezeichnet die Beredung des Falschen und gehört dem Verstand an.  
HG 1587, 2220

### **Amoriter/Emori**

Amoriter oder Emori bezeichnet Abgötterei. HG 1205

Durch Amoriter wird das Böse im allgemeinen bezeichnet. HG 1857, 289, 1867

Durch die Emoräer oder Amoriter wird das Böse im allgemeinen bezeichnet.  
HG 6306

**Amraphel/Amrafel**

Amraphel bezeichnet das scheinbar Gute und Wahre des äußeren Menschen beim Herrn und beim Menschen.

Wenn der Mensch glaubt, daß er aus sich selbst gegen das Falsche und Böse kämpft und widersteht, dann ist das Gute und Wahre bei ihm nicht gut und wahr, weil in solchen Guten und Wahren das Eigene enthalten ist, und der Mensch einen Verdienst in seinen Siegen sieht. HG 1660, 1661

**Amtsleute**

Die Amtsleute bezeichnen das Allgemeine. HG 5290

**Amtsleute Pharaos**

Amtsleute bezeichnen diejenigen, welche die Anfechtungen zunächst aufnehmen. Die Höllen fechten gegen das Gute und Wahre und flößen Böses und Falsches dem Geist in der geistigen Welt und dem Menschen auf Erden ohne deren Wissen ein; um dies bewirken zu können, senden sie Trägergeister aus und die Amtsleute, die vermittelnde Geister sind, nehmen von den Sendlingen der Hölle die Anfechtungen auf und teilen sie mit. HG 7111

**Anamim/Anamiter**

Anamim ist ein Religionsbrauch und zwar bloß wißtümlicher Art. Dieser Brauch wird von denen ausgesagt, die durch Vernünftleien die geistigen und himmlischen Dinge ausgrübeln und so sich einen Gottesdienst ersinnen. HG 1194, 1195

**Anbeginn**

Jeder Zustand, bevor der Mensch unterrichtet wird, ist ein Anbeginn, und wenn er anfängt unterrichtet zu werden, ist er im Anfang. HG 1560

**anbeten**

Anbeten bezeichnet die innere Demut, d.h. die des Herzens. HG 7943

Anbeten bezeichnet die Verehrung des Guten. HG 10424

**anbeten: nicht Götter anderer anbeten**

Nicht Götter anderer anbeten bezeichnet, daß das Flasche des Bösen nicht verehrt werden soll. HG 9317

**anbinden**

Durch anbinden, angebunden werden und daran hängen wird im geistigen Sinn das Einfließen bezeichnet, weil jede Verbindung in der geistigen Welt, welcher Art sie auch sei, durch Einfließen stattfindet. HG 9933

**Aner**

Aner bezeichnet mit Eschkol den Zustand des vernünftigen Menschen in betreff des Äußeren, und zwar in betreff Gutes und Wahres.

Aner bildete auch einen Engel von mehreren vor, die beim Herrn, als Er im ersten Knabenalter kämpfte, sich befanden, und dem Guten und Wahren, das damals beim Herrn war, angemessen waren. HG 1705

**anerkennen**

Etwas anders ist die Wahrheiten wissen, die Wahrheiten anerkennen und an die Wahrheiten Glauben haben.

Wissen können auch die Schlimmsten; anerkennen können auch die Ungläubigen, und wenn sie in gewisse Zustände sind, aus Eifer predigen, bekräftigen und überzeugen können; aber Glauben haben können nur Gläubige, denn sie wissen, anerkennen und glauben, und haben Liebtätigkeit. HG 896

**Anfang**

Anfang wird genannt die älteste Zeit, bei den Propheten hin und wieder die Tage des Altertums, wie auch die Tage der Ewigkeit. Der Anfang schließt auch in sich die erste Zeit, wenn der Mensch wiedergeboren wird, denn alsdann entsteht er von neuem und empfängt Leben. HG 16

Jeder Zustand, bevor ein Mensch unterrichtet wird, ist im Anbeginn, und wenn er anfängt unterrichtet zu werden, ist er im Anfang. HG 1560

**anfeinden**

Haß oder Anfeindung bezeichnet jede Feindschaft, denn wer gegen jemanden Feindschaft hegt, verfolgt ihn, soweit er kann, mit aller Feindseligkeit. HG 6422

**Angekauftes**

Angekauftes bezeichnet Wahrheiten oder das geistig Wahre. HG 4487

**angesagt werden**

Angesagt werden bezeichnet Wahrnehmung, somit Gemeinschaft. HG 4856

**Angesicht**

Wie der Uralten das, was im Menschen ist, betrachtet haben: sein Himmlisches und Geistiges bezogen sie auf das Haupt und das Angesicht; was aus jenem sein Dasein hatte, als die Liebtätigkeit und Barmherzigkeit, auf die Brust; das Natürliche aber auf den Fuß; das untere Natürliche auf die Fußsohle; das unterste Natürliche und das Leibliche auf die Ferse; und sie bezogen es nicht bloß darauf, sondern nannten es auch so. HG 259

Angesicht bezeichnete bei den Alten das Innere, weil durch das Angesicht das Innere hervorleuchtet. HG 358

Angesicht bezeichnet das Inwendige im Wort, weil dasselbe aus dem Angesicht hervorleuchtet, und sich im Gesicht darstellt wie in einem Spiegel oder in einem Bilde, daher bezeichnet Angesicht oder Miene die Zustände der Gedanken und die Zustände der Neigungen. HG 4066

Wenn die Engel sich sichtbar darstellen, erscheinen alle ihre inwendigen Neigungen klar auf ihrem Angesicht und leuchten daraus hervor, so daß ihr Angesicht die äußere Form und vorbildliche Darstellung derselben ist. Hieraus wird klar, daß das Angesicht im allgemeinen allem Inwendigeren beim Menschen entspricht, sowohl seinen Neigungen als seinen Gedanken, oder dem was seinem Willen und was seinem Verstand angehört, daher werden auch im Wort durch das Angesicht und die Angesichte Neigungen bezeichnet. HG 4796

Angesicht bezeichnet das Inwendige somit auch Regungen. Das Inwendige des Menschen, aus dem die Gedanken kommen, die ebenfalls dem Inneren angehören, sind nämlich die Regungen, denn diese, weil sie Sache der Liebe sind, gehören seinem Leben an. Die Engel sehen das Angesicht des Menschen nicht in der materiellen Form, sondern in der geistigen Form, d.h. in der Form, welche die Regungen und daher die Gedanken darstellen. HG 5102

Das Angesicht ist das äußere Vorbild des Inwendigeren; denn das Angesicht ist so gebildet, daß das Inwendigere in demselben wie in einem vorbildenden Spiegel erscheint, und ein anderer daran merkt, wie jemand gegen ihn gesinnt ist, in der Art, daß er, wenn er redet, seine Gefühle sowohl durch die Rede, als durch das Angesicht offenbart. HG 5695

Durch das Angesicht wird das Innere bezeichnet, das dem Leben, somit dem Denken und der Neigung, und hauptsächlich dem Glauben und der Liebe angehört. Das Angesicht sollte wie ein Spiegel sein, in dem sich das Denken und Wollen des Menschen darstellt. Deshalb ist Angesicht in der Grundsprache ein allgemeiner Ausdruck, der zur Schilderung der Neigungen, die der Mensch hat und bei ihm hervortreten, gebraucht wird, z.B. Huld, Gunst, Wohlwollen, Hilfe, Wohltat, aber auch Unbarmherzigkeit, Zorn, Rache. Dies ist der Grund, weshalb es in dieser Sprache in Verbindung mit anderen Wörtern ausdrückt: neben, bei, vor, wegen, wie auch gegen den Menschen, somit alles, was in ihm selbst, aus ihm selbst, für ihn selbst und gegen ihn selbst ist; denn das Angesicht ist der Mensch selbst oder das, was im Menschen ist und erscheint. HG 9306

**Angesicht: auf jemandes Angesicht fallen**

Auf jemandes Angesicht fallen bedeutet einfließen. HG 6499

**Angesicht: auf sein/das Angesicht fallen**

Auf sein Angesicht fallen bedeutet Anbetung.

Das Fallen auf das Angesicht war ein Anbetungsbrauch der Ältesten Kirche,

und von daher der Alten, und dies darum, weil das Angesicht das Inwendige bezeichnete, dessen Zustand der Erniedrigung durch das Fallen auf das Angesicht vorgebildet wurde; daher es in der Vorbildlichen jüdischen Kirche gebräuchlich wurde. HG 1999

Auf sein Angesicht fallen bezeichnet hier äußere Demütigung, die nur eine Gebärde des Leibes ohne die echte Neigung ist. HG 5420

#### **Angesicht: vor Seinem (Jehovah) Angesicht sich hüten**

„Hüte dich vor Seinem Angesichte“ bedeutet die heilige Furcht. Dies erhellt aus der Bedeutung von „sich hüten vor dem Angesichte“, wenn es sich auf den Herrn bezieht, Der hier unter dem Engel verstanden wird, sofern es heißt, sich fürchten, daß Er nicht zürne über das Böse, oder daß Er nicht erbittert werde wegen der Übertretungen, wie folgt. Dieses Fürchten ist eine heilige Furcht. HG 9306

#### **Angesicht zu Angesicht reden**

„Und Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht“ bedeutet die göttlichen Dinge, wie sie im Wort verbunden sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „reden von Angesicht zu Angesicht“, sofern es heißt sich verbinden; denn durch Angesicht wird das Innere bezeichnet, und wenn das Innere zweier sich gegenseitig anschaut und das gleiche sieht, dann verbindet es sich. Dies wird bezeichnet durch „reden von Angesicht zu Angesicht“, wenn von Jehovah zu Mose geredet wird, unter dem das Wort verstanden wird, denn durch reden wird das Innwerden bezeichnet, und durch von Angesicht zu Angesicht wird ausgedrückt „wechselseitig“, daher das wechselseitige Innwerden des einen in dem des anderen, das eine Verbindung ist. HG 10554

#### **Angesicht bedecken**

„Da bedeckte Mose sein Angesicht“ bedeutet, daß das Inwendigere geschützt wurde. Dies erhellt aus der Bedeutung des Angesichtes, sofern es das Inwendigere bezeichnet. Daß bedecken soviel ist als beschützen, folgt aus dem Zusammenhang im inneren Sinn, denn es wird gesagt: er bedeckte sein Angesicht, weil er sich fürchtete, Gott anzuschauen, und hierdurch wird bezeichnet, damit das Inwendigere nicht beschädigt wurde von der Gegenwart des Göttlichen Selbst. HG 6848

#### **Angesicht fliehen**

Vom Angesicht fliehen ist nichts anderes als die Gegenwart nicht ertragen können, was ein Zeichen des Unwillens ist. HG 1923

#### **Angesicht heben**

Das Angesicht Jehovahs bezeichnete bei den Alten das Innere, weil durch das Angesicht das Innere hervorleuchtet. Sie waren auch in den ältesten Zeiten von der Art, daß das Angesicht ganz mit dem Inneren übereinstimmte, so daß jeder aus dem Angesicht sehen konnte, welche Gesinnung oder das Gemüt eines anderen

sei. Man hielt es für etwas ganz Arges, etwas anderes mit dem Angesicht zu zeigen, und etwas anderes zu denken; Verstellung und Betrug galt damals als abscheulich; daher durch Angesicht das Innere bezeichnet wurde. Wenn Liebtätigkeit aus dem Angesichte hervorleuchtete, dann hieß es, das Angesicht erhebe sich; wenn aber das Gegenteil, dann hieß es, das Angesicht senke sich. Weshalb auch vom Herrn gesagt wird, daß Er das Angesicht erhebe über den Menschen, wie in dem Segen, 4Mo.6/26 und Ps.4/7, wodurch bezeichnet wird, daß der Herr dem Menschen Liebtätigkeit gebe. HG 358

**Angesicht Jehovahs/Gottes/Herrn (sehen)**

Das Angesicht Jehovahs ist Barmherzigkeit, Friede und alles Gute, so ist es auch nicht der Herr, Der das Angesicht abwendet, sondern der Mensch ist es, wenn er im Bösen ist. HG 222, 223

Die Barmherzigkeit, der Friede, alles Gute, oder das Angesicht Jehovahs sind es, die eine Einsprache hervorbringen bei denen, die ein Innewerden haben, auch bei denen, die ein Gewissen haben, jedoch mit einem Unterschied, und sie wirken immer in barmherziger Weise. Sie werden aber aufgenommen je nach dem Zustand, in welchem der Mensch ist. HG 224

Das Angesicht Jehovahs ist die Barmherzigkeit aus der alles Gute des Glaubens der Liebe kommt. HG 387

Daß das Angesicht Jehovahs oder des Herrn die Barmherzigkeit bezeichnet, kann aus dem Wort erhellen, denn das Angesicht des Herrn ist im eigentlichen Sinn die göttliche Liebe selbst, und weil es die göttliche Liebe ist, so ist es auch die Barmherzigkeit, denn diese geht hervor aus der Liebe gegen das menschliche Geschlecht, das in so großen Elend schmachtet. HG 5585, 358, 9297

Durch das Angesicht Jehovahs wird Unbarmherzigkeit, Unfriede und das Nichtgute bezeichnet. Dies hat den Grund, weil die Bösen sich von Jehovah oder dem Herrn abwenden; denn sie wenden sich ab vom Guten, das Sache der Liebtätigkeit, und vom Wahren, das Sache des Glaubens, worin der Herr ist; und dann haben sie im Rücken, was dem Herrn angehört, und im Angesicht, was ihnen angehört; und was hinter dem Rücken ist, das sehen sie nicht, und bekümmern sich nichts darum; daher kommt alles Böse, und folglich die Unseligkeit und die Hölle für den Menschen. HG 7599

Durch das Angesicht Jehovahs oder durch das Angesicht des Engels, der hier der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, wird bezeichnet das göttlich Gute der göttlichen Liebe und das göttlich Wahre aus diesem göttlich Guten; denn dieses ist in Jehovah oder im Herrn, und aus Ihm, ja es ist Er Selbst. Durch das Angesicht Jehovahs oder des Herrn wird auch Zorn, Rache, Strafe und Böses bezeichnet, aus dem Grunde, weil die Einfältigen, gemäß der allge-



meinen Vorstellung, daß alles von Gott sei, glauben, auch das Böse, hauptsächlich das Böse der Strafe sei von Gott; deshalb wird dieser allgemeinen Vorstellung gemäß und dem Anscheine nach Jehovah oder dem Herrn Rache, Strafe und Böses zugeschrieben, während doch dieses nicht vom Herrn kommt, sondern vom Menschen. HG 9306

Angesicht Jehovahs oder des Herrn bezeichnet alles, was der göttlichen Liebe oder Barmherzigkeit angehört, nämlich Unschuld, Friede, Freude, somit den Himmel selbst bei denen, die es aufnehmen, somit alles himmlisch Gute.

HG 9546

Angesicht Jehovahs bezeichnet auch das Göttliche der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes. HG 10567

Unter dem Angesicht Jehovahs wird verstanden das Göttliche und alles, was dem Göttlichen angehört, somit Barmherzigkeit, Friede und alles Gute, aber im umfassenden Sinn das göttlich Wahre, weil im göttlich Wahren alles Gute ist. Und beim Menschen und beim Engel ist das göttlich Gute im göttlich Wahren, und ohne dasselbe ist es nicht; denn das Wahre ist das Behältnis des Guten, somit auch das der Barmherzigkeit und des Friedens. HG 10579

#### **Angesicht: der Herr wendet das Angesicht ab**

Jehovah wendet die Augen oder das Angesicht ab, bedeutet, daß der Mensch nicht wiedergeboren werden kann, obwohl es der Herr nicht ist, Der Sich abwendet, sondern der Mensch. HG 1054

Jehovah wendet Sein Angesicht ab bedeutet sich nicht erbarmen. HG 5585

Unter dem Angesicht Jehovahs wird verstanden das Göttliche und alles, was dem Göttlichen angehört, somit Barmherzigkeit, Friede und alles Gute, aber im umfassenden Sinn das göttlich Wahre, weil im göttlich Wahren alles Gute ist. Und beim Menschen und beim Engel ist das göttlich Gute im göttlich Wahren, und ohne dasselbe ist es nicht; denn das Wahre ist das Behältnis des Guten, somit auch das der Barmherzigkeit und des Friedens. Hieraus folgt nun, daß, wo nicht das göttlich Gute im göttlich Wahren ist, da auch das Angesicht Jehovahs nicht ist, und es folgt auch, daß, wo das Böse im Falschen ist, das Göttliche nicht erscheint. Dies wird darunter verstanden, daß Jehovah das Angesicht verbirgt und abwendet. HG 10579

#### **Angesicht Jehovahs nicht sehen können**

Angesicht Jehovahs bezeichnet die Barmherzigkeit oder das Erbarmen. Angesicht Jehovahs nicht sehen bedeutet kein Erbarmen. Nicht als ob der Herr keine Barmherzigkeit hätte, denn Er ist die Barmherzigkeit selbst, sondern, wenn kein Mittel da ist, das verbindet, dann scheint es dem Menschen, als ob keine

Barmherzigkeit im Herrn wäre. Wenn der Mensch daher aus dem Bösen zum Herrn fleht, so findet er keine Erhörung. HG 5585

Angesicht Jehovahs nicht sehen können bedeutet die inneren göttlichen Dinge der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes können nicht erscheinen. Diejenigen, die in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, können das Angesicht Jehovahs nicht sehen. Diejenigen aber, die in einem Äußeren sind, das nicht getrennt ist vom Inneren, d.h. Liebe zu Gott und Nächstenliebe, können alle die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes, somit das Angesicht Jehovahs sehen. HG 10578

### **Angesicht senken**

Das Angesicht Jehovahs bezeichnete bei den Alten das Innere, weil durch das Angesicht das Innere hervorleuchtet. Sie waren auch in den ältesten Zeiten von der Art, daß das Angesicht ganz mit dem Inneren übereinstimmte, so daß jeder aus dem Angesicht sehen konnte, welche Gesinnung oder das Gemüt eines anderen sei. Man hielt es für etwas ganz Arges, etwas anderes mit dem Angesicht zu zeigen, und etwas anderes zu denken; Verstellung und Betrug galt damals als abscheulich; daher durch Angesicht das Innere bezeichnet wurde. Wenn Liebtätigkeit aus dem Angesichte hervorleuchtete, dann hieß es, das Angesicht erhebe sich; wenn aber das Gegenteil, dann hieß es, das Angesicht senke sich. Weshalb auch vom Herrn gesagt wird, daß Er das Angesicht erhebe über den Menschen, wie in dem Segen, 4Mo.6/26 und Ps.4/7, wodurch bezeichnet wird, daß der Herr dem Menschen Liebtätigkeit gebe. HG 358

### **Angesicht waschen**

Angesicht waschen bezeichnet ordnen, daß es nicht erscheint; denn das Angesicht wird gewaschen, damit das Tränengießen nicht erscheinen soll, mithin wird es in Ordnung gebracht. HG 5695

### **Angesichte des Abgrundes**

Die Angesichte des Abgrundes sind des Menschen Begierden und die Falschheiten aus diesen, aus denen und in denen er leibt und lebt. Weil er kein Licht hat, so ist er wie ein Abgrund oder eine dunkle verworrene Masse. Solche heißen auch hin und wieder im Worte Abgründe und Meerestiefen, die ausgetrocknet oder abgeödet werden, ehe der Mensch wiedergeboren wird. HG 18

### **Angesichte des Bodens**

Daß durch die Angesichte des Bodens bezeichnet wird jener ganze Strich, in dem die Kirche war, erhellt aus der Bedeutung des Bodens. Im Worte wird der Boden (humus) genau unterschieden von Erde (terra); durch Boden wird überall bezeichnet die Kirche oder etwas von der Kirche; daher auch der Name des Menschen oder Adam, das heißt Erdboden (humus); unter Erde wird dort hin

und wieder verstanden eine Nicht-Kirche oder ein Nicht-Etwas der Kirche.

HG 566

„Den Ich geschaffen von den Angesichten des Bodens“, daß dies bedeutet den Menschen von der Nachkommenschaft der Ältesten Kirche, erhellt nicht bloß daraus, daß es heißt „den Menschen, den Er geschaffen“, das ist, den Er wiedergeboren, und nachher, „den Er gemacht“, das ist, den Er vollkommen gemacht oder wiedergeboren bis daß er himmlisch geworden, sondern auch daraus, daß es heißt „von den Angesichten des Bodens“; Boden ist, wo die Kirche, wie früher gezeigt worden ist; auch daraus, daß die Rede ist von denen, welche die Glaubenslehren versenkten in ihre Begierden. HG 593

Daß die „Angesichte des Bodens“, solches sind, was beim Menschen der Kirche ist, und daß Boden gesagt wird, weil es der erste Zustand ist, wo der Mensch zur Kirche wird, erhellt aus der Bedeutung des Bodens, daß es nämlich der Mensch der Kirche ist, der dann ein Boden heißt, wenn ihm das Gute und Wahre des Glaubens eingepflanzt werden kann, vorher wird er Land (terra, Erde) genannt; wie 1Mo. Kap. 1, wo vom Menschen, ehe er himmlisch geworden, ausgesagt wird Erde; dagegen wenn er himmlisch geworden ist, im zweiten Kapitel wird von ihm ausgesagt Boden und Feld; ebenso in diesem Kapitel. Schon allein an dem Wort Erde und dem Wort Boden kann man ersehen, was im inneren Sinn bezeichnet wird, nicht bloß hier, sondern auch überall im Worte: durch Boden wird im allumfassenden Sinn bezeichnet die Kirche, denn wie früher gesagt worden ist, jeder Mensch der Kirche ist eine Kirche. HG 872

#### **Angesichte des Wassers**

Angesichte des Wassers bedeuten Überreste, die Erkenntnisse des Wahren und Guten sind, die nicht ans Licht oder an den Tag kommen, ehe das Äußere abgeödet ist. HG 19

#### **Angesichter einander gegenüber**

Angesichter einander gegenüber bedeutet die wechselseitige Verbindung.

HG 9516

#### **Angst**

Angst bekommen bedeutet den Zustand, wenn die Veränderung eintritt. Angst und Furcht ist das erste in den Versuchungen, und gehen voraus, wenn der Zustand umgewandelt oder verändert wird. HG 4249

Angst und Furcht bedeutet ohne alle Hoffnung auf Herrschaft zu sein. Dies erhellt aus der Bedeutung von Angst und Furcht, wenn es von denen gesagt wird, die in der Selbstliebe und im Falschen und Bösen daraus sind, und die durch die Fürsten Edoms und die Mächtigen Moabs bezeichnet werden, insofern es ausdrückt, daß sie alle Hoffnung auf die Herrschaft aufgaben; denn die, welche im Bösen

der Selbstliebe sind, begehren beständig zu herrschen. Wenn aber der Schrecken vor dem siegreichen Feind sie überfällt, dann sinkt ihre Hoffnung auf Herrschaft darnieder. HG 8318

### **Angst des Geistes**

Angst des Geistes bedeutet einen Zustand nahe an der Verzweiflung. Die Geistigen haben ihr vorzüglichstes Leben in ihrem Geist, somit in dem, was den Geist angeht, nämlich im Glauben und in der Liebtätigkeit, und darum fühlen sie, wenn sie des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit beraubt zu werden meinen, Angst, wie die, welche sich in Todesangst befinden; denn sie sehen vor sich den geistigen Tod, d.h. die Verdammnis.

Beklemmung des Geistes im äußeren Sinn ist eine Beengung der Brust, und daher gleichsam Atmungsbeschwerden. HG 7217

### **anhangen**

Anhangen bedeutet im höchsten Sinn die Liebe und Barmherzigkeit, im inneren Sinn die Liebtätigkeit, im äußeren Sinn die Verbindung.

Weil durch das Wort „anhangen“, von dem Levi den Namen bekam, geistige Liebe bezeichnet wird, die soviel ist als gegenseitige Liebe, so wird auch durch das gleiche Wort in der Grundsprache bezeichnet leihen und entleihen, und wirklich wurde durch leihen und entleihen in der jüdischen Kirche vorgebildet gegenseitige Liebe.

Im Wort wird auch himmlische Liebe, ferner eheliche Liebe im Buchstabensinn durch „anhangen“ ausgedrückt, aber mit einem anderen Wort in der Grundsprache, als aus welchem Levi herkommt; jenes Wort bezeichnet eine noch engere Verbindung. HG 3875

### **anhauchen**

Anhauchen bedeutet das Leben des Glaubens. Das Anhauchen des Herrn bedeutet die Fähigkeit die göttlichen Wahrheiten zu erkennen und dadurch jenes Leben aufzunehmen. Daher ist auch der Name Geist vom Wehen und vom Winde hergeleitet, weil vom Atmen, weshalb der Geist einige Male Wind genannt wird. Daß das Atmen, das Sache der Lungen ist, dem Glaubensleben entspricht, und der Pulsschlag, der vom Herzen ausgeht, dem Leben der Liebe. HG 9818

### **anrufen den Namen Gottes/Jehovahs**

Daß die Worte: „dann fing man an, den Namen Jehovahs anzurufen“, den aus der Liebtätigkeit hervorgehenden Gottesdienst jener Kirche bezeichnen, kann daraus erhellen, daß den Namen Jehovahs anrufen ein gewöhnlicher und allgemeiner Ausdruck für aller Verehrung des Herrn ist; und daß diese aus Liebtätigkeit kommt, erhellt daraus, daß hier gesagt wird Jehovah, im vorgehenden Vers aber Gott; und daß der Herr durchaus nur aus der Liebtätigkeit verehrt werden kann; aus einem Glauben, welcher nicht der der Liebtätigkeit ist, gibt es keine Gottesverehrung, weil eine solche bloß Sache des Mundes, nicht des Herzens

ist. HG 440, 441

„Und Abram rief daselbst an den Namen Jehovahs“ bedeutet den inneren Gottesdienst. HG 1561, 1455

„Und er rief dort an den Namen des Gottes der Ewigkeit“, daß dies den Gottesdienst daraus bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von Anrufen den Namen Gottes, sofern es ist der Gottesdienst.

Die der Alten Kirche Angehörigen verstanden unter Namen nicht einen Namen, sondern die ganze Beschaffenheit, somit unter dem Namen Gottes alles in einem Inbegriff, wodurch Gott verehrt wurde, folglich das Ganze der Liebe und des Glaubens. Als aber das Innere des Gottesdienstes verlorengegangen und nur das Äußere übriggeblieben war, dann fingen sie an unter dem Namen Gottes nichts anderes zu verstehen, als eben den Namen, bis daß sie den Namen selbst verehrten, unbekümmert aus was für einer Liebe und aus was für einem Glauben. Deswegen fingen die Völkerschaften an, sich durch die Namen der Götter zu unterscheiden, und die Juden und Israeliten geben sich den Vorzug vor den übrigen dadurch, daß sie den Jehovah verehrten, indem sie in die Nennung und Anrufung des Namens das Wesentliche des Gottesdienstes setzten, da doch die Verehrung des bloßen Namens kein Gottesdienst ist und sogar bei den Schlimmsten möglich ist, die ihn dadurch nur noch mehr entheiligen.

Daher kam es, daß die, welche in den bloßen Namen den Gottesdienst setzten, ebenso viele Götter anerkannten, und daß auch infolge hiervon bei den Heiden, hauptsächlich in Griechenland und Rom, so viele Götter anerkannt und verehrt wurden, da doch die Alte Kirche, von der jene Beinamen herstammten, lediglich nur einem unter so vielen Namen verehrten Gotte diente, darum weil sie unter dem Namen die Eigenschaft verstand. HG 2724

„Und rief an den Namen Jehovahs“ bedeutet die Verehrung des Herrn durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe, und dadurch die Vorbereitung zur Aufnahme.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anrufen den Namen Jehovahs, sofern es die Verehrung des Herrn durch Wahres und Gutes des Glaubens und der Liebe bezeichnet, denn durch anrufen wird die Verehrung bezeichnet; und durch den Namen Jehovahs alles in einem Inbegriff, wodurch der Herr verehrt wird, somit das Ganze des Glaubens und der Liebe. Und daß der Name Jehovahs den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet.

Hieraus wird klar, daß durch „anrufen den Namen Jehovahs“ die Verehrung des Herrn durch das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebe bezeichnet wird. Daß es auch die Vorbereitung zur Aufnahme bedeutet, kommt daher, weil in dem nun Folgenden von der Annahme der israelitischen Völkerschaft, für die Mose bittet, gehandelt wird. HG 10615

**anrühren**

Anrühren bedeutet die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme, dies kommt daher, weil das Innere des Menschen sich durch das Äußere kundgibt, besonders durch das Gefühl (Berührung), und so dem anderen sich mitteilt und sich überträgt auf den anderen; und in dem Maß, als der Wille (Liebe) des anderen übereinstimmt und eins damit bildet, aufgenommen wird.

Dies zeigt sich besonders im anderen Leben, denn dort handeln alle aus dem Herzen, d.h. aus dem Willen oder der Liebe, und es ist nicht erlaubt, äußerlich beim Handeln Gebärden anzunehmen, die von jenen losgetrennt, d.h. verschieden sind, oder mit heuchlerischem Munde zu reden, d.h. getrennt von den Gedanken des Herzens.

Das Berühren von unreinen Dingen bezeichnet die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme des Bösen und Falschen aus der Hölle vermittelt böser Geister.

HG 10130. 10277

**ansagen**

Ansagen bezeichnet das Sich besinnen und Innewerden. HG 2862

Ansagen bezeichnet eine Wahrnehmung, somit Gemeinschaft. HG 4856

Ansagen bedeutet denken und reflektieren; denn was einem angesagt wird, das wird durch Reflexion gedacht. Alles reflektieren und daher denken, das im Unteren oder Auswendigeren vor sich geht, kommt aus dem Oberen oder Inwendigeren, obwohl scheinbar aus dem Unteren oder Auswendigeren. HG 5508

**Ansehen: schön von Ansehen**

Von sehr guten Ansehen bezeichnet die Neigung zum Wahren, in dem das Gute.  
HG 3080

Schön von Ansehen bezeichnet das Wahre des Glaubens. HG 4985

Dies erhellt aus der Bedeutung der Schönheit und des Ansehens. Geistige Schönheit ist Neigung zum inwendigeren Wahren, und geistiges Ansehen ist der Glaube. Daher wird durch „schön von Ansehen“ bezeichnet die Neigung zum Wahren des Glaubens.

Daß das geistige Ansehen der Glaube ist, hat den Grund, weil anblicken und sehen im inneren Sinn heißt verstehen, und im noch inwendigeren Sinn Glauben haben. HG 5199

**Ansehen: übel von Ansehen**

Übel von Ansehen bezeichnet was nicht dem Glauben angehört. HG 5203

**Anteil, sein**

„Und sie soll dir zum Anteil sein“ bedeutet die Mitteilung an die, welche in den göttlichen Wahrheiten sind.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, dem die Brust als Anteil gehören sollte, insofern er das göttlich Wahre darstellt, somit das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht; ferner aus der Bedeutung von „zum Anteil sein“, insofern es die Mitteilung bezeichnet, denn was dem Mose, Aharon, seinen Söhnen und dem Volke von den Schlachtopfern gegeben wurde, bedeutet die Mitteilung des göttlich Heiligen an sie; und alle Mitteilung geschieht nach der Beschaffenheit dessen, der sie aufnimmt, also nach der Beschaffenheit der Vorbildung bei denen, die sie aufnahmen. HG 10090

**antreiben**

Antreiben, sofern es drängen ist, bezeichnet abgehalten werden vom Bösen. Alle Menschen werden vom Herrn vom Bösen abgehalten, und zwar mit einer stärkeren Kraft, als der Mensch irgend glauben kann. Dies ist auch bei den Guten der Fall, aber mit Unterschied gemäß dem Leben ihrer Liebtätigkeit und ihres Glaubens.

HG 2406

**antworten**

Antworten, wenn beigestimmt wird, bezeichnet Aufnahme. HG 2941, 8776

Antworten bedeutet das Wechselseitige. HG 8340

Antworten heißt, seine Meinung sagen und urteilen. HG 9252

**antworten mit einer Stimme**

Antworten mit *einer* Stimme bezeichnet die Aufnahme mit dem Verstand. Dies erhellt aus der Bedeutung von „antworten mit *einer* Stimme“, sofern es die Aufnahme mit dem Verstand bezeichnet, denn antworten bedeutet Aufnahme; und die Stimme bedeutet das Bekenntnis, das vom Verstand ausgeht; denn alles, was Sache des Mundes und daher der Rede oder Stimme ist, entspricht dem Verstandesgebiet; von diesem Gebiet geht auch die Stimme oder Rede aus.

HG 9384

**anzeigen**

Anzeigen bezeichnet wahrnehmen, somit Gemeinschaft. HG 6042

Anzeigen oder ansagen bezeichnet denken und überlegen. HG 8142

**anziehen, Kleider**

Anziehen bezeichnet mitteilen und einpflanzen des Wahre des Guten, weil es die Kleider Esaus sind. HG 3539

Kleid anziehen bezeichnet die Verbindung mit dem Wahren. In betreff des Herrn, die Verbindung mit dem göttlich Wahren. HG 3735

Anziehen bezeichnet den Zustand der Sache herbeiführen, der durch die anzulegenden Kleider vorgebildet wird. HG 9952

**anzünden (auf dem Altar)**

Anzünden auf dem Altar bedeutet mit dem Guten verbunden werden. HG 10084

**Apostel, zwölf**

Die (zwölf) Apostel bedeuten im geistigen Sinn das Wahre und Gute der Kirche.  
HG 8902

**Appetit**

Dem Appetit und dem Geschmack entsprechen das Verlangen und die Neigung, das Wahre zu wissen, und den Speisen entsprechen die Gegenstände des Wissens und die Erkenntnisse. HG 3570

**Arabien (Kedar)**

Jischmael hatte zwölf Söhne und einer hieß Kedar. Sie bedeuten alles zur geistigen Kirche Gehörige, vornehmlich bei den Heiden.

Kedar heißt auch Arabien und bezeichnet das geistig Gute.

Durch Kedar und Araber werden auch diejenigen vorgebildet, die nicht im Wahren sind, weil nicht im Guten. HG 3268

**Aram/Syrien**

Schem bezeichnet die innere Kirche der Alten Kirche, und Aram, ein Sohn Schems, bezeichnet die Erkenntnisse des Guten, die der Weisheit angehören.

Im entgegengesetzten Sinn steht Aram oder Syrien für die verkehrten Erkenntnisse.  
HG 1223, 1224, 1226, 1232

Aram oder Syrien heißt auch *Söhne des Aufganges* und bezeichnet das Gute des Glaubens, das nichts anderes ist, als was im Wort genannt wird Liebtätigkeit gegen den Nächsten, das ein Leben nach den Geboten Gottes ist. HG 3249

**Aram Naharaim**

Aram Naharaim bezeichnet die Erkenntnisse des Wahren. HG 3051

**Ararat**

Ararat bezeichnet das erste Licht des Wiedergeborenen, welches Licht nicht aus den Glaubenswahrheiten sondern aus der Liebtätigkeit stammt. Dieses Licht ist noch etwas dunkel, weil es das erste ist nach den Versuchungen. HG 854



**Arbeit/arbeiten**

Arbeit, sofern es dem Kampf angehört, bezeichnet die Versuchungen. HG 5352

Arbeiten (tun), sofern es bezeichnet, was vom Willen ausgeht. HG 10332

**Arbeit, gleiche**

Gleiche Arbeit bezeichnet: das gleiche. HG 9838

**Arbeit unserer Hände**

Werk und Arbeit unserer Hände heißt es, wenn aus sich oder dem Eigenen das Wahre aufgesucht und das Gute getan wird; das, was daraus entsteht ist nichts als Falsches und Böses. HG 531

**arbeiten: sechs Tage arbeiten**

Sechs Tage arbeiten bedeutet den ersten Zustand der Wiedergeburt, wenn der Mensch in Wahrheiten, und alsdann in Kämpfen gegen das Böse und Falsche ist. HG 10667

Sechs Tage arbeiten bedeutet, sofern sie den ersten Zustand der Wiedergeburt des Menschen vom Herrn bezeichnen, und dieser Zustand ist vorhanden, wenn der Mensch die Wahrheiten kennt und durch die Wahrheiten zum Guten geführt wird und dabei in Kämpfen ist. HG 10729

**Arche (Noachs)**

Daß durch den „Kasten“ bezeichnet wird der Mensch dieser Kirche oder die Noach genannte Kirche, kann hinlänglich erhellen aus der Beschreibung desselben im Folgenden; dann auch daraus, daß das Wort des Herrn überall Geistiges und Himmlisches in sich schließt, d.h., daß das Wort des Herrn geistig und himmlisch ist. Wenn der Kasten samt seiner Verpichtung, Dimension und Einrichtung wie auch die Flut, nicht mehr, als der Buchstabe lautet, bezeichnen würde, so würde es gar nichts Geistiges und Himmlisches sein, sondern bloß etwas Geschichtliches, das für das Menschengeschlecht keinen weiteren Nutzen hätte als ähnliches, das von weltlichen Schriftstellern beschrieben wird. Weil aber das Wort überall in seinem Schoß oder verborgenen Inneren Geistiges und Himmlisches in sich schließt, so erhellt klar, daß durch den Kasten, und durch alles, was von dem Kasten gesagt wird, noch unaufgedeckte Geheimnisse bezeichnet werden; ebenso auch anderwärts, z.B. durch das Kästchen, in das Mose gelegt, und das in den Schilf an das Ufer des Flusses gesetzt worden und, mit noch höherer Beziehung, durch die heilige Lade in der Wüste, die gefertigt war nach einem dem Mose auf dem Berge Sinai gezeigten Typus. Und wenn nicht alles und jedes an derselben Vorbilder des Herrn und Seines Reiches gewesen wäre, so wäre es nichts anderes gewesen als ein Götzenbild und der Dienst ein Götzendienst. HG 639

**Arglist**

Arglist, sofern es die Bosheit bezeichnet, die aus dem Willen nach vorausgehendem Denken oder Überlegung kommt, somit aus Vorsatz.

List oder Heuchelei in betreff des Geistigen bezeichnet diejenigen, denen die Sünde wider den Hl. Geist nicht vergeben werden kann.

Heuchelei kann nicht vergeben werden aus dem Grund, weil die Arglist gleichsam ein Gift ist, das bis ins Innere dringt und alles ertötet, was dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört, und die Überreste zerstört, nämlich das Wahre und Gute des Glaubens und der Liebtätigkeit, das vom Herrn im Inneren des Menschen aufbewahrt wurde, und wenn dieses zerstört ist, dann ist kein geistiges Leben mehr vorhanden. HG 9013, 9014

**Arioch/Arjoch**

Arioch mit anderen Königen bedeutet das scheinbar Gute und Wahre beim äußeren Menschen beim Herr und auch beim Menschen.

Bevor der Mensch wiedergeboren ist, glaubt der Mensch, wenn er mit dem Guten und Wahren gegen Böses und Falsches kämpft und widersteht, daß das Gute und Wahre und die Kraft zu siegen sein Eigentum wäre und deswegen ist es das scheinbar Gute und Wahre. Es ist aber der Herr im Menschen, Der kämpft und siegt. Dieses Wissen wird dem Menschen nach und nach gegeben.

HG 1660, 1661

**Arki/Arkiter**

Kanaan, der den äußeren Gottesdienst ohne Inneres bezeichnet, zeugte elf Söhne. Neun von ihnen, einer davon war Arki, bezeichnen verschiedene Abgötterei.

HG 1199, 1205

**Arm (Vordergliedmaß)**

Die Hand bedeutet im Wort Macht, der Arm noch größere Macht, die Schulter alle Macht. Dies hat den Grund, weil alle Kräfte und Mächte des ganzen Leibes sich auf Hände, Arme und Schultern beziehen. HG 1085, 4933

Arme bedeuten Stärke und Hände Macht. HG 4934

Arm bedeutet die Macht, und wenn es vom Göttlichen ausgesagt wird, bedeutet er die Allmacht. HG 8319

**Arm, ausgestreckt**

Der ausgestreckte Arm bezeichnet die Allmacht oder göttliche Macht; dies hat den Grund, weil durch den Arm, wenn er ausgestreckt in den Himmeln erscheint, die Macht vom Göttlichen her vorgebildet wird; wenn aber nicht ausgestreckt, sondern gebogen, wird die Macht im allgemeinen Sinn vorgebildet; daher nun kommt es, daß die göttliche Macht öfter im Wort durch den ausgestreckten Arm und die starke Hand vorgebildet wird. HG 7205

**Armband**

Armband bezeichnet das Wahre. Wenn vom Herrn gehandelt wird, bezeichnet es das göttlich Wahre. HG 3103, 3105

**Arme/Armut/arm**

Unter den Armen und Dürftigen werden diejenigen verstanden, die außerhalb der Kirche in der Unkenntnis des Wahren sind, weil sie das Wort nicht haben, dennoch aber verlangen, belehrt zu werden, und durch das, was sie wissen, doch in einigem Guten sind; und solche innerhalb der Kirche, die aus verschiedenen Ursachen das Wahre nicht wissen, aber doch aus irgendeinem Guten nach demselben verlangen. HG 9209, 10227

Armen bezeichnen diejenigen, die nur wenige Wahrheiten haben, und auch im Falschen aus Unwissenheit sind. Unter diesen wollen aber diejenigen, die im Guten sind, in den Wahrheiten unterrichtet werden; hingegen die, welche im Bösen sind, wollen nicht belehrt werden, denn bei denen, die im Guten sind, kann das Falsche zum Wahren hingelenkt und zuletzt zerstreut werden. HG 9253

**Arphachschad/Arpaksad**

Durch die Söhne Schems wird, was Sache der Weisheit ist, bezeichnet.

HG 1226

Daß durch ›Arphachschad‹ bezeichnet wird die Wissenschaft, kann aus dem Wort nicht so begründet werden, sondern erhellt aus dem Zusammenhang der Sachen, sowohl der vorhergehenden als der folgenden. HG 1230

**Arvadi/Arwaditer**

Kanaan, der den äußeren Gottesdienst ohne Inneres bezeichnet, zeugte elf Söhne. Neun von ihnen, einer davon war Arvadi, bezeichnen verschiedene Abgöttereien.

HG 1205

**Arznei**

Arznei bezeichnet das, was vor Falschem und Bösem bewahrt, denn wenn das Glaubenswahre zum Guten des Lebens führt, so bewahrt es zugleich, weil es vom Bösen abführt. HG 6502

**Arzt**

Arzt oder ärztliche Kunst bezeichnet das, was vor Falschem und Bösem bewahrt; denn wenn das Glaubenswahre zum Guten des Lebens führt, so bewahrt es zugleich, weil es vom Bösen abführt; und weil in der geistigen Welt die Krankheiten Falsches und Böses sind. HG 6502

Der Herr als Arzt bedeutet, daß Er allein vor dem Bösen bewahrt. HG 8365

### **Asche** (des Altars)

Asche bedeutet solche Dinge (wißtümliche Kenntnisse) im Gedächtnis des natürlichen Menschen, die nach der Benützung zurückbleiben, aber entfernt werden müssen, damit sie nicht hindern, daß anderes, wodurch wiederum ein Nutzen bewirkt wird, nachfolge.

Wißtümliche Kenntnisse sind all das Wissen, was der Mensch von Kindheit an aufgenommen hat, um reden, denken, unterscheiden und urteilen zu lernen, und um ein bürgerliches und sittliches Leben zu leben können.

Die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die aus dem Wort oder der Kirchenlehre geschöpft sind, sind wißtümliche Kenntnisse, solange sie nicht dem inneren Menschen eingepflanzt sind; sind sie aber ins Leben des Menschen übergegangen, dann werden sie Asche des Altars genannt.

Im entgegengesetzten Sinn bezeichnet die Asche das Verwerfliche (Verfluchte), was nach der Verbrennung aus dem Feuer der Selbstliebe zurückblieb; dies wird durch die Asche bezeichnet, die auf das Haupt gelegt wurde, und mit der man sich bedeckte bei der Trauer über die Sünden. HG 9723

### **Ascher**

Ascher bedeutet in der Grundsprache die Glückseligkeit schließt aber alles das in sich, was bezeichnet wird durch die Worte seiner Mutter Leah: „Zu meiner Glückseligkeit, weil mich selig preisen werden die Töchter“, nämlich den Lustreiz der Neigungen, welcher der Seligkeit des ewigen Lebens entspricht. Die Lustreize, die den Neigungen zum Wahren und Guten angehören, sind es, die verbinden, denn ohne die Lustreize der Neigungen wird nichts verbunden; in ihnen nämlich ist das Leben des Menschen.

Im Wort wird hie und da Ascher genannt, aber dort wird durch ihn, wie auch durch die übrigen, die Beschaffenheit bezeichnet, von der dort die Rede ist, d.h., so wie sie beschaffen sind in jenem Zustand, um den es sich dort handelt. Und es verhält sich auch ihre Beschaffenheit der Ordnung gemäß, in der sie genannt werden. HG 3939

Ascher bedeutet das Selige der himmlischen Neigungen, die der Liebe zum Herrn und der Liegtätigkeit gegen den Nächsten angehören. Diese Seligkeit kann nicht leicht beschrieben werden, weil sie eine innerliche ist, und selten bei jemanden auf dem Körper selbst einwirkt, somit selten auf das Gefühl. HG 6408

### **Aschkenas/Askenas**

Aschkenas, Riphath und Thogarmah waren Söhne Gomers, und sie waren ebenso viele Völkerschaften, bei denen ein äußerer dem inneren entsprechender Gottesdienst war, und durch sie werden auch bezeichnet ebenso viele Lehren, die Religionsgebräuche betrafen, herstammend von dem äußeren Dienst bei Gomer.

HG 1152-1153

Aschkenas bezeichnet auch einen abgöttischen Gottesdienst und im besonderen falsche Lehren. HG 1154

Daß bloß erwähnt werden die Söhne Gomers und die Söhne Javans, nicht aber die der übrigen: 1Mo.10/2, wo sieben sind, hat seinen Grund darin, daß die Söhne des einen sich beziehen auf die Klasse des Geistigen, und die Söhne des anderen auf die Klasse des Himmlischen; daß die Söhne Gomers sich auf die Klasse des Geistigen beziehen, erhellt aus den kurz oben angeführten Stellen bei den Propheten. Daß aber die Söhne Javans zur Klasse des Himmlischen gehören, wird aus dem Folgenden klar werden; die Klasse des Geistigen unterscheidet sich von der Klasse des Himmlischen dadurch, daß jenes sich bezieht auf Wahrheiten des Glaubens, und dieses auf Gutes des Glaubens, das der Liebtätigkeit angehört. Diese Unterscheidungen sind, obwohl sie in der Welt ganz unbekannt sind, gleichwohl im Himmel sehr bekannt, ja nicht bloß in Rücksicht der Unterschiede im allgemeinen, sondern auch in Rücksicht der besonderen Unterschiede, und es gibt daselbst nicht das Kleinste eines Unterschiedes, das nicht in der gehörigsten Ordnung gesondert wäre. In der Welt weiß man nichts weiter, als daß es Gottesdienste gibt, und daß sie verschieden sind, und zwar bloß im Äußeren. Im Himmel aber treten die Unterschiede selbst, die unzählig sind, auf lebendige Weise vor die Augen, und zwar gemäß ihrer Beschaffenheit im Inneren. HG 1155

#### **Aschur/Assur/Assyrer/Assyrien**

Wird der geistige Mensch bezeichnet und dem Garten Eden verglichen. HG 46

Aschur bezeichnet das vernünftige Gemüt oder das Vernünftige des Menschen.  
HG 119, 130

Daß Aschur die Vernünftelei ist, erhellt aus der Bedeutung Aschurs oder Assyriens im Wort, wo es immer genommen wird für solches, was Sache der Vernunft ist, in beiderlei Sinn, nämlich für Vernünftiges und für Vernünfteleien (durch Vernunft und Vernünftiges wird eigentlich verstanden das, was wahr ist, durch vernünfteln und Vernünfteleien aber das was falsch ist); weil Aschur Vernunft und Vernünftelei bezeichnet, wird es meistens bei Ägypten genannt, das Wißtümliches bedeutet, denn die Vernunft und die Vernünftelei bildet sich aus Wißtümlichem. HG 1186

Aschur bezeichnet die Vernunft, die der Weisheit angehört. HG 1223, 1226

#### **Aschurim/Aschuriter/Assuriter**

„Und die Söhne Dedans waren Aschurim, und Letuschim, und Leumim“, daß dies bedeutet die Abstammungen vom anderen Los, kann erhellen aus der vorbildlichen Bedeutung Dedans, sofern es diejenigen sind, die im Guten des Glaubens, eigentlich die im Glaubenswahren aus dem Guten. Daß es die Abstammungen vom anderen Los sind, ist klar: es ist hauptsächlich Glaubenswahres aus dem Guten, was durch jene drei bezeichnet wird. Was aber durch einen jeden,

kann zwar gesagt, aber nicht durchs Wort anderwärts begründet werden, denn sie werden nicht mehr erwähnt. HG 3241

### **Assa**

Siehe: Gasa.

### **Ast**

Baum bedeutet Wahrnehmungen und auch Gedanken des Wahren und Guten, daher bedeuten Zweige oder Äste die Wahrheiten selbst. HG 9212

Äste des dichten oder verflochtenen Baumes bezeichnet das äußere oder wißtümliche Wahre des Guten. HG 9296, 7093, 8369

### **Asyl**

Asyl bedeutet den Zustand des Schuldlosen und dadurch von der Strafe Befreiten. Dies erhellt aus der Bedeutung des Ortes, insofern er einen Zustand bezeichnet, und aus der Bedeutung der Freistatt (Asyl) oder des Ortes, wohin der fliehen soll, der unversehens oder durch Zufall jemand getötet hat, insofern er den Zustand der Schuldlosigkeit und der Befreiung von Strafe bezeichnet, denn die, welche jemanden zufällig getötet hatten, d.h. ohne Vorsatz, also nicht mit Vorbedacht, und nicht aus einer bösen Willensneigung, hatten keine Schuld für ihre Person; wenn daher solche zu dem Orte des Asyls gelangten, waren sie frei von Strafe. Durch sie wurden diejenigen vorgebildet, die ohne Vorsatz jemand in Ansehung seines Wahren und des Guten des Glaubens verletzten, und dadurch sein geistiges Leben auslöschen, weil sie in einem schuldfreien und daher straflosen Zustand sind, wie es auch diejenigen sind, die allen Glauben an ihre Religion haben, auch wenn sie im Falschen ist, und aus dieser wider das Wahre und Gute des Glaubens vernünfteln und dadurch andere bereden, wie dies bisweilen Irrlehrer zu tun pflegen, die sehr gewissenhaft, und daher auch sehr eifrig sind. HG 9011

### **Atem/atmen**

Atem oder Odem des Geistes bezeichnet ein Leben der Liebe des Glauben aus der Lieben. HG 805

Das Atmen entspricht dem Leben des Wahren, welches das Leben des Glauben und daher des Verständnisses ist. Weil das Atmen dem Leben des Glauben entspricht, darum wird auch das Leben des Glauben durch die Seele bezeichnet, wegen der Beseelung, die das Atmen ist; und darum wird dasselbe auch Geist genannt, wie man auch sagt, nach Atem ringen, und den Geist aufgeben, und daher haben auch die Geister in der Grundsprache ihren Namen vom Wind, und werden im Wort mit dem Wind verglichen. HG 9281, 9818

### **Äthiopien/Kusch (Land)**

Das Land Kusch bedeutet das Gemüt oder das Gemütsvermögen. HG 116

Das Land Kusch oder Äthiopien hatte auch Überfluß an Gold, an Edelsteinen und Gewürzen, welche bedeuten das Gute, das Wahre und das Wohlgefällige aus diesen, dergleichen Erkenntnisse der Liebe und des Glaubens sind.

HG 117, 349

### **aufbewahren**

Aufbewahren sofern es bezeichnet das Gedächtnis. Denn aufbewahrt werden im geistigen Sinn, in dem von Wahrheiten und von Wißtümlichen gehandelt wird, bedeutet: im Gedächtnis behalten werden, weil in diesem solches aufbewahrt wird. HG 9149

### **aufblicken zum Himmel**

Aufblicken zum Himmel bedeutet die Vergegenwärtigung des Reiches des Herrn bei Betrachtung des Weltalls, erhellt aus der Bedeutung des Himmels. Der Himmel bedeutet im Wort im inneren Sinn nicht den Himmel, der den Augen erscheint, sondern das Reich des Herrn im Ganzen und Einzelnen. Wer auf das Innere hinsieht vom Äußeren aus, der denkt, wenn er den Himmel sieht, gar nicht an den Sternenhimmel, sondern an den Engelshimmel; und wenn er die Sonne sieht, denkt er nicht an die Sonne, sondern an den Herrn, daß Er die Himmelssonne sei; ebenso wenn er den Mond, und dann auch, wenn er die Sterne sieht. Ja, wenn er die Unermeßlichkeit des Himmels sieht, denkt er nicht an dessen Unermeßlichkeit, sondern an die unermeßliche und unendliche Macht des Herrn; so auch bei dem übrigen, denn alles ist vorbildlich. Ebenso bei dem, was auf Erden ist, z.B. wenn er die Morgenröte des Tages sieht, so denkt er nicht an die Morgenröte, sondern an den Ursprung aller Dinge vom Herrn, und an das Fortschreiten in den Tag der Weisheit; ebenso wenn er Gärten, Baumpflanzungen und Blumenbeete sieht, so hängt das Auge nicht an einem Baum, dessen Blüte, Blatt und Frucht, sondern an dem Himmlischen, das dadurch vorgebildet wird, auch nicht an einer Blume und deren Schönheit und Lieblichkeit, sondern an dem, was diese im anderen Leben vorbildet; denn es gibt überhaupt in den Himmeln und auf Erden nichts Schönes und Angenehmes, das nicht in irgendeiner Weise eine Vorbildung des Reiches des Herrn wäre, worüber man nachsehe, was HG. 1632 gesagt worden ist, dies heißt aufblicken zum Himmel, wodurch die Vergegenwärtigung des Himmels bei Betrachtung des Weltalls bezeichnet wird. HG 1807

### **aufbrechen**

Aufbrechen bedeutet das Aufeinanderfolgende oder Stetige, d.h. die aufeinanderfolgenden Zustände des Lebens, weil es weder Raum noch Zeit im anderen Leben gibt, sondern statt dessen Zustände. Folglich werden durch Bewegungen nicht Bewegungen, und durch Aufbrechen nicht Aufbrechen bezeichnet, sondern Veränderungen und Aufeinanderfolge der Zustände. HG 8397, 8345

**aufbrechen und gehen**

Aufbrechen und gehen bedeutet das Allmähliche, insofern es ein Fortschreiten zu dem Entfernteren in sich schließt. HG 4375

**Auferstehung**

Der Geist des Menschen erscheint im anderen Leben in menschlicher Gestalt, ganz wie in der Welt. Er hat auch die Fähigkeit zu sehen, zu hören, zu reden und zu fühlen wie in der Welt; und besitzt vollständig das Vermögen zu denken, zu wollen, und zu handeln wie in der Welt. Mit einem Wort, er ist Mensch im ganzen und einzelnen, nur daß er nicht mit dem groben Leib, den er in der Welt hatte, umgeben ist, diesen läßt er dahinten, wenn er stirbt und nimmt ihn niemals wieder an.

Diese Fortsetzung des Lebens ist es, die unter der Auferstehung verstanden wird. Daß die Menschen glauben, sie würden nicht eher auferstehen, als beim Jüngsten Gericht, wo denn auch das ganze sichtbare Wesen der Welt vergehen werde, hat den Grund, weil sie das Wort nicht verstanden haben; und weil die sinnlichen Menschen das eigentlichste Leben in den Leib setzen, und glauben, wenn dieser nicht wieder aufleben würde, so wäre es aus mit dem Menschen.

HG 10594, 10595

**Aufgang (Osten)**

Der Aufgang oder Osten bezeichnet den Herrn. HG 101

Der Aufgang bezeichnet die himmlische Liebe. HG 1605

Der Aufgang bezeichnet den Herrn und das vom Herrn kommende Gute der Liebe und Liebtätigkeit, somit auch das helle vollkommene Gute. HG 3708

Aufgang ist im höchsten Sinn der Herr, im inneren Sinn das Gute der Liebe, der Liebtätigkeit und des Glaubens vom Herrn. HG 3900

**aufgedeckt infolge der Trunkenheit vom Wein**

Aufgedeckt infolge der Trunkenheit vom Wein bezeichnet keine Glaubenswahrheiten, weil sie untersucht worden sind durch Sinnliches und durch Vernünfteleien, und mehr noch keine Glaubenswahrheiten bei solchen, bei denen Verkehrtes ist. HG 1073

**Auflegung der Hände**

Die Hände auflegen, sofern es bezeichnet, das, was man zu eigen hat, einem anderen mitteilen. Daß es auch die Aufnahme bezeichnet, kommt daher, weil das, was mitgeteilt wird, von dem anderen aufgenommen wird.

Durch das Auflegen der Hände wird aber die Mitteilung und Aufnahme bezeichnet, weil die Hand Macht bedeutet; und weil sie das Tätige des Lebens ist, so wird auch durch Hand alles, was in dem Menschen ist, bezeichnet, somit der ganze



Mensch, insofern er tätig ist. Und durch das Auflegen wird die Mitteilung bezeichnet von seiten dessen, der die Hand auflegt, und die Aufnahme von seiten desjenigen, dem sie aufgelegt wird. Hieraus wird klar, was durch die Auflegung der Hände bei den Alten bezeichnet wurde, nämlich die Mitteilung und Übertragung der Sache, um die es sich handelt, und auch die Aufnahme derselben von dem anderen, mag nun diese Sache Macht oder Gehorsam oder Segen oder Bezeugung sein. Durch Auflegung der Hände wird eine Macht bezeichnet.

Durch die Auflegung der Hände vom Herrn und auch durch die Berührung die Mitteilung und Aufnahme der göttlichen Kraft bezeichnet.

Daß durch die Berührung mit der Hand solches bezeichnet wird, hat seinen Ursprung aus den Vorbildungen im anderen Leben; diejenigen, die in einem ungleichen Lebenszustand sind, erscheinen dort in einiger Entfernung, die aber im gleichen sind, erscheinen zusammengesellt; und die sich dort gegenseitig berühren, teilen einander ihren Lebenszustand mit. Wenn dies durch die Hand geschieht, wird das Ganze des Lebens mitgeteilt, weil die Hand zufolge der Entsprechung die Macht bedeutet, die das Tätige des Lebens ist, also alles, was in ihm ist. Solche Vorbildungen bestehen in der geistigen Welt, aber sie werden bewirkt durch den Einfluß aus dem Himmel, wo allein die Zusammengesellungen in Ansehung der Neigungen des Guten und Wahren innerlich wahrgenommen werden. HG 10023

#### **aufmachen, sich**

Sich aufmachen liest man oft im Worte, denkt aber dabei wenig an das, was es weiter bezeichnet, weil es unter die Ausdrücke der vertraulichen Redeweise gehört, allein im inneren Sinn schließt es eine Erhebung in sich, wie hier vom Bösen zum Guten; denn das Gemüt wird erhoben, wenn es vom Bösen absteht.

HG 2401

#### **aufmerken**

„Gehört hat Jehovah“ bedeutet im höchsten Sinn die Vorsehung, im inneren den Willen des Glaubens, im inwendigeren den Gehorsam, im äußeren das Gehör. Hier den Willensglauben, der vom Herrn allein stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hören. Daß hören bezeichnet das Gehör, bedarf keiner Erklärung; daß aber hören im inwendigeren Sinn ist der Gehorsam und im inneren Sinn der Willensglaube, erhellt aus sehr vielen Stellen im Wort; sodann aus der Beschaffenheit des Gehörs verglichen mit der Beschaffenheit des Gesichts. Das Gesicht ist im inwendigeren Sinn der Verstand und im inneren Sinn der Verstandesglaube, und zwar aus dem Grund, weil die Dinge durch das inwendige Gesicht erscheinen, wie beschaffen sie sind, und somit mit einem Glauben, aber nur mit einem Verstandesglauben begriffen werden; was aber gehört wird, das wird, wenn es tiefer nach innen hineinkommt, in etwas dem Gesicht ähnliches verwandelt, denn das, was gehört wird, wird inwendiger gesehen. Daher wird durch das Gehör auch das bezeichnet, was durch das Gesicht, nämlich das, was dem Verstand, wie auch was dem Glauben angehört; aber das Gehör überzeugt

zugleich, daß es so sei, und regt nicht nur die Verstandesseite des Menschen, sondern auch seine Willensseite an, und bewirkt, daß er will, was er sieht; daher kommt es, daß hören bedeutet das Verständnis einer Sache und zugleich den Gehorsam, und im geistigen Sinn den Willensglauben.

Weil im Hören das verborgen liegt, nämlich der Gehorsam und der Willensglaube, darum wird dasselbe auch durch *hören, horchen, aufmerken* in der gewöhnlichen Rede bezeichnet; denn hörend sein heißt gehorsam sein, und horchen auf einen heißt auch gehorchen; denn das Inwendigere einer Sache liegt auch zuweilen in den Worten der Rede des Menschen, aus dem Grund, weil der Geist des Menschen es ist, der denkt, und den Sinn von den Worten der Rede inne wird, und derselbe ist in einer gewissen Gemeinschaft mit den Geistern und Engeln, die in den Urbegriffen der Worte sind. Außerdem ist ein solcher Kreislauf der Dinge beim Menschen, daß alles, was durch das Ohr und das Auge, oder durch das Gehör und das Gesicht eindringt, übergeht in seinen Verstand und durch den Verstand in den Willen, und vom Willen ins Tun, so auch das Wahre des Glaubens; dasselbe wird zuerst ein Wahres des Glaubens durch Wissen, hernach ein Wahres des Glaubens im Willen, und zuletzt ein Wahres des Glaubens im Tun, somit Liebtätigkeit.

Daß „sehen“ den Wissens- oder Verstandesglauben, und „hören“ den Gehorsams- oder Willensglauben bedeutet, kommt von den Entsprechungen im anderen Leben her, und von den Bezeichnungen daher. Diejenigen, die verständig sind, und daher im Glauben, gehören zum Gebiet des Auges, die aber, die gehorsam sind und in Glauben daher, gehören zum Gebiet des Ohrs. HG 3869

### **aufrecht gehen**

Wenn der Mensch auf das Himmlische sah, so wurde gesagt, daß er aufrecht gehe, und nach oben her, was dasselbe ist: nach vorne blicken. HG 248

### **aufstehen**

„Und sie stunden auf“, 1Mo.22/19, daß dies bedeutet einen höheren Grad der Erhebung erhellt aus der Bedeutung von aufstehen, wonach, wenn es im Worte genannt wird, es irgendeine Erhebung ist, die bezeichnet wird. Hier die Erhebung des Vernünftigen nach der Versuchung; denn nach den Versuchungen war immer das Vernünftige gehoben, das geschieht auch dem Menschen. Jede Versuchung, in welcher der Mensch siegt, erhebt sein Gemüt und was dem Gemüt angehört, denn sie bestärkt das Gute und Wahre und fügt neues hinzu. HG 2857

Aufstehen schließt in sich die Erhebung, unter der das nähere Hinankommen zum Göttlichen verstanden wird. HG 4103

Aufstehen, sofern es irgendeine Erhebung bedeutet, bezeichnet im geistigen Sinn eine Erhebung von einem dunklen Zustand in einen helleren, mithin vom Zustand der Unwissenheit in den Zustand der Einsicht; denn so wird der Mensch vom

Zustand des Weltlichen in den Zustand des himmlischen Lichtes erhoben.

HG 4881

**aufstehen: früh am Morgen aufstehen**

Früh am Morgen aufstehen bedeutet im Wort das Reich des Herrn, weil alles, was zum Reich des Herrn gehört, vornehmlich das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit. HG 2333

Die Frühe bezeichnet im umfassenden Sinn den Herrn, und daher Sein Reich, folglich das Himmlische der Liebe im allgemeinen und im besonderen, und weil diese Dinge, bezeichnet es den Zustand selbst, der des Friedens und der Unschuld ist.

Hieraus wird klar, was früh bedeutet im inneren Sinn, und mehr noch, wenn gesagt wird, „früh stand er auf am Morgen“; und weil im höchsten Sinne die Frühe der Herr ist, und aus Ihm der Zustand, der dasjenige, was in Seinem Reiche ist, bewirkt und anregt, so bedeutet auch die Frühe und das früh aufstehen mehreres, was in jenem Zustande vorhanden ist, und zwar gemäß der Beziehung auf das, was im inneren Sinne folgt. HG 2780

Früh aufstehen bezeichnet den Zustand der Erleuchtung. Bei Bösen ist eine Erleuchtung nicht möglich, sondern statt dessen eine Erhebung zum Aufmerken.

HG 7435

Aufstehen, sofern es die Erhebung zum Inneren bedeutet. Frühe oder Morgen bezeichnet den Herrn und was von Ihm kommt, z.B. Friede, Unschuld, Liebe und Freude. HG 9387

**aufsteigen**

Aufsteigen, sofern es bedeutet ein Fortschreiten dem Inwendigen zu. HG 5268

Aufsteigen sofern es heißt sich verbinden, denn wer zum Göttlichen aufsteigt, der verbindet sich mit demselben, wie auch unter aufsteigen in den Himmel verstanden wird, sich mit dem Herrn verbinden. HG 8760

**auftürmen** (anhäufen)

Auftürmen oder anhäufen, sofern es soviel ist, als zu *einer* Masse sammeln.

HG 8286

**aufwärts**

Durch aufwärts wird ›nach innen‹ bezeichnet und durch abwärts (oder unten) wird ausgedrückt ›nach außen‹. HG 9730

### **Auge**

Auge bedeutet den Verstand (inwendige Gesicht) darum, weil das Gesicht des Leibes dem Gesicht seines Geistes, das der Verstand ist, entspricht, und weil es entspricht, wird durch das Auge im Wort beinahe überall, wo es genannt wird, der Verstand bezeichnet, auch wo man anders meint.

Mit den Augen sehen ist verstehen, dann auch Glauben haben; denn der Verstand ist das Geistige des Gesichts, und der Glauben ist das Geistige des Verstandes.

HG 2701

Weil das Sehen des Auges dem Verstande entspricht, deshalb wird auch dem Verstande ein Schauen zugeschrieben; und dies wird das geistige Sehen genannt; auch werden die Dinge, die der Mensch wahrnimmt, Gegenstände dieses Schauens genannt; und auch in gewöhnlicher Rede wird gesagt, man sehe das, was man versteht; von dem Verstande wird auch Licht und Erleuchtung ausgesagt, und daher Klarheit und umgekehrt Schatten und Verfinsterung und daher Dunkelheit; dieses und ähnliches ging bei dem Menschen in den Sprachgebrauch über, weil es entspricht; denn sein Geist ist im Himmelslicht, und sein Körper im Weltlicht, und der Geist ist es, der im Körper lebt und auch denkt; daher gingen viele Dinge, die inwendiger Art sind, in die Sprache über. HG 4406

Durch die Augen im Wort, wo von Menschen die Rede ist, welche die göttlichen Dinge des Herrn aufnehmen, wird der Glaube, wie auch der aufnehmende Verstand bezeichnet; denn der Verstand ist das innere Auge, und der Glaube ist das Wahre, das gesehen und vernommen wird. HG 10569

### **Auge um Auge**

So sollst du geben Seele um Seele bedeutet das Gesetz der Ordnung, das sagt: Du sollst dem Nächsten also tun, wie du willst, daß er dir tue, und folglich, dir soll geschehen, wie du dem anderen tust.

Dies erhellt daraus, daß Seele um Seele geben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, und so ferner, bedeutet, es solle dir geschehen, wie du dem anderen getan hast. Dies Gesetz wurde aber den Söhnen Israels gegeben, weil das gleiche Gesetz in der geistigen Welt besteht: wer dort einem anderen von Herzen Gutes tut, empfängt das gleiche Gute; wer aber dem anderen Böses tut, empfängt dadurch das gleiche Böse; denn das Gute aus dem Herzen ist mit seiner Belohnung verbunden, und das Böse aus dem Herzen mit seiner Bestrafung. Daher empfangen die Guten den Himmel und die Bösen die Hölle. HG 9049

Auge um Auge bedeutet, wenn etwas im inneren Verstandesvermögen verletzt worden ist. HG 9051

### **Auge des Knechtes**

Auge des Knechtes bezeichnet das Glaubenswahre im äußeren oder natürlichen Menschen. HG 9058

**Auge, linkes**

Das Sehen des linken Auges entspricht den Wahrheiten, die Sache des Verstandes sind, somit entspricht das linke Auge den Wahrheiten des Glaubens. HG 4410

Das linke Auge entspricht der vom Materiellen abgezogenen Dinge, somit dem, was der Einsicht angehört. HG 6923

**Auge der Magd**

Auge der Magd bezeichnet die Neigung des Wahren im äußeren oder natürlichen Menschen. HG 9059

**Auge, rechtes**

Matth.5/29; 18/9: „Wenn das rechte Auge ärgert, reiß es aus und wirf es von dir“: das linke Auge ist das Verständige, das rechte Auge aber ist seine Neigung; daß man das rechte Auge ausreißen müsse, heißt: man soll die Neigung bezähmen, wenn sie ärgert. HG 2701

Das Sehen des rechten Auges entspricht den Neigungen zum Wahren, die sich auf den Verstand beziehen, somit entspricht das rechte Auge dem Guten des Glaubens. HG 4410

Das rechte Auge entspricht dem, was der Weisheit angehört. HG 6923

Unter dem rechten Auge, das Ärgernis gibt, wird die Begierde des Bösen verstanden. HG 8910

Rechtes Auge bedeutet das Wissen des Guten, das angewendet wird, um das Falsche zu begründen. Das rechte Auge, das Ärgernis gibt, bezeichnet das Verständnis und den Glauben des Falschen aus dem Bösen. HG 10061

**Augen aufheben/erheben und sehen**

Augen aufheben bezeichnet wahrnehmen. HG 1584

Augen aufheben bedeutet inwendig in sich sehen. HG 2148

Augen aufheben und sehen bedeutet denken und betrachten. HG 2789

Augen aufheben und sehen bedeutet das Innwerden und streben. HG 4339

**Augen werden dunkel**

Augen werden dunkel bedeutet, es sei keine Wahrnehmung mehr, hier keine Wahrnehmung derjenigen Dinge, die im Natürlichen sind, d.h. das Vernünftige wollte das Natürliche mit dem Göttlichen erleuchten. HG 3493

### **Augen geöffnet**

Daß, wenn sie von der Frucht des Baumes äßen, ihre Augen geöffnet würden, bedeutet, wenn sie aus dem Sinnlichen und Wißtümlichen, das ist aus sich selbst dem nachforschen würden, was des Glaubens ist, so würden sie deutlich sehen, daß die Sache sich nicht so verhalte. HG 204

Wer glaubt mehr geöffnete Augen zu haben und wie Gott zu wissen was gut und böse ist, als die sich lieben und zugleich aus der Welt gelehrt sind; aber wer ist blinder? Ihr Wissen über Seele, Geist, Gewissen, Jenseits ist pure Finsternis.

HG 206

Durch das Geöffnetwerden der Augen wird eine Einsprache aus dem Inneren heraus bezeichnet. HG 212

### **Augen: gut in den Augen**

„Und es war gut in den Augen Pharaos“, bedeutet die Freude darüber in allen Teilen desselben, nämlich im Natürlichen. Dies erhellt aus der Bedeutung von gut sein in den Augen jemandes, insofern es ausdrückt, daß es ihm Freude mache; und aus der vorbildlichen Bedeutung Pharaos, insofern es das Natürliche im allgemeinen ist. HG 5935

### **Augen Jehovahs**

Daß Jehovah keine Ohren hat, noch Augen, wie ein Mensch, ist bekannt; es gibt aber eine aufs Göttliche anwendbare Eigenschaft, die durch das Ohr und durch das Auge bezeichnet wird, nämlich unendliches Wollen und unendliches Verstehen; das unendliche Wollen ist die Vorsehung, und das unendliche Verstehen ist das Vorhersehen; dies wird unter dem Ohr und Auge, wenn sie dem Herrn zugeschrieben werden, im höchsten Sinn verstanden. HG 3869

In den Augen Jehovahs bezeichnet die Gegenwart des Herrn im Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe bei den Menschen auf Erden und bei den Engel in den Himmeln. HG 10569

### **Augen, offene**

Offene Augen haben oder die Sehenden, sofern es die bezeichnet, welche die Wahrheiten wissen, und wohl einsehen, was wahr ist; denn durch sehen wird bezeichnet: das Wahre wissen, einsehen und anerkennen und auch Glauben haben.

HG 9266

### **Augen auf einen richten**

Augen auf einen richten bezeichnet eine Mitteilung, so auch den Einfluß.

HG 5810

**Augen sind rötlich**

Die rötlichen Augen bedeuten das Verständige oder das innere Menschliche ist nichts als Gutes. HG 6379

**Augen, schwere**

Schwere Augen bezeichnen ein dunkles Wahrnehmen. HG 6256

**ausbreiten**

Ausbreiten wird vom Guten gesagt und mehren vom Wahren. HG 1016

Ausbreiten bedeutet im Buchstabensinn die Grenzen erweitern, im inneren Sinn erleuchtet werden, denn die Erleuchtung ist gleichsam die Erweiterung der Grenzen der Weisheit und Einsicht. HG 1101

Ausbreiten bedeutet Vermehrung, nämlich des Guten und Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung von sich ausbreiten, sofern es bedeutet sich vermehren.

HG 4035

Sich ausbreiten bedeutet bestärkt werden, sofern es von den durch die Anfechtungen von Bösem und Falschem vermehrten Wahrheiten ausgesagt wird. HG 6664

**Ausbreitung**

Der innere Mensch wird Ausbreitung genannt. Ehe der Mensch wiedergeboren wird, weiß er nicht, daß es einen inneren Menschen gibt, geschweige denn, was der innere Mensch ist, indem er meint, der äußere und innere Mensch seien nicht unterschieden. HG 24

**Auserwählten**

Durch die Auserwählten werden bezeichnet diejenigen, die in einem Leben des Guten und Wahren sind. HG 3755

Auserwählte sind die, welche im Leben des Guten sind, und bei ihnen soll eine neue Kirche gegründet werden, welche aber jene sind, weiß der Herr allein.

HG 3898

Die Auserwählten bezeichnen solche, die im Leben des Guten und Wahren sind, und daher beim Herrn sind. Diese erscheinen selten in der Versammlung derer, die einen unheiligen Gottesdienst unter einem heiligen verhüllen, oder wenn sie erscheinen, werden sie nicht erkannt; denn der Herr verbirgt sie und schützt sie dadurch, denn ehe sie begründet sind, lassen sie sich leicht durch äußere Heiligkeiten verführen, aber nachdem sie begründet worden sind, beharren sie, denn sie werden vom Herrn in der Gemeinschaft der Engel erhalten, ohne daß sie selbst es wissen, und dann ist es unmöglich, daß sie von jener ruchlosen Rotte verführt werden. HG 3900

Die Söhne Jakobs waren nicht das auserwählte Volk, weil sie im äußeren Gottesdienst ohne den inneren waren, während doch diejenigen, die unter den Berufenen und Auserwählten verstanden werden, solche sind, die im inneren Gottesdienst sind, und vermöge des inneren auch im äußeren, d.h. die in der Liebe und im Glauben an den Herrn sind, und dadurch auch in der Liebe gegen den Nächsten.  
HG 9373

### **Ausfluß des Wassers**

Ausfluß des Wassers bedeutet das Natürliche des Menschen, das die Erkenntnisse des Wahren und Guten aufnimmt, und das durch das Verlangen des Wahren nach dem Guten gebessert wird. HG 9325

### **ausführen**

Ausführen, sofern es eine Befreiung bedeutet. HG 6865, 8528

### **Ausgang - Eingang**

Eingehen und ausgehen, Eingang und Ausgang, jeweils zusammen verwendet, bezeichnet das Ganze des Zustandes oder der Sache, von der gehandelt wird.  
HG 9927

### **ausgehen**

Ausgehen bezeichnet ein von den göttlichen Lehren entfernteres Leben. HG 3690

Ausgehen bezeichnet entfernen. HG 4492

Ausgehen oder ausgegangen heißt, im gehören oder sein eigen sein, wird klar aus dem was vorhergeht und was folgt, und auch aus dem geistigen Sinn dieses Wortes; denn ausgehen oder hervorgehen heißt in diesem Sinn, sich vor einem anderen gegenwärtig darstellen in einer diesem angemessenen Form, somit eben sich selbst in einer anderen Form.

Der Herr sagt: Ich bin von Gott ausgegangen.

Vom Wahren wird gesagt, daß es vom Guten aus oder hervorgehe, wenn das Wahre die Form des Guten ist, oder wenn das Wahre das Gute in der Form ist. Ebenso wenn das Denken zur Rede und der Wille zur Handlung wird.

Auch kann vom äußeren Menschen gesagt werden, daß er vom inwendigen aus- oder hervorgehe, sogar substantiell, weil der äußere Mensch nichts anderes ist, als der inwendige, aber so gebildet, daß er auf angemessene Weise in der Welt handelt, in der er ist. HG 5337

Ausgehen bedeutet Entfremdung oder Entfernung. HG 9005

### **ausgehen entgegen**

„Und siehe, er geht auch aus dir entgegen“, bedeutet die Aufnahme. Dies erhellt aus der Bedeutung von ausgehen entgegen, sofern es heißt, sich darstellen als



bereit aufzunehmen, nämlich das göttlich Wahre, das durch Mose vorgebildet wird, somit die Aufnahme desselben. Von den Engeln und Geistern, die das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre aufnehmen und weiter befördern, wird gesagt, sie gehen aus entgegen, wenn sie vom Herrn als zur Aufnahme bereit dargestellt werden. HG 7000

**ausgezeichnet vor allen Völkern**

Ausgezeichnet werden vor allen Völkern, die auf dem Erdboden sind, bezeichnet das Hervorragende über alle in der ganzen Welt. HG 10570

**aushauchen seine Seele**

Aushauchen oder Sterben, sofern es ein neues Leben bezeichnet. HG 6464

**Ausländer**

Es werden auch genannt Ausländer (alienigenae) mit einem anderen Wort in der Grundsprache, als die Fremden (alieni), und durch sie wird das Falsche selbst bezeichnet. HG 10287

**auslegen**

Auslegen, sofern es bedeutet, wissen, was sich zutragen würde. HG 5225

**ausrotten**

Ausgerottet werden von den Engeln heißt, verdammt werden und des ewigen Todes sterben. HG 2058

Ausgerottet werden bedeutet getrennt werden, wenn es gesagt wird von dem, was der Kirche angehört; und wenn es getrennt wird, oder wenn durch das, was der Kirche angehört, keine Gemeinschaft mehr mit dem Himmel stattfindet, dann fällt jener Mensch in die Hölle, und dies heißt ausgerottet werden. HG 7547

„Dessen Seele soll ausgerottet werden aus Israel“, bedeutet, daß er getrennt werden solle von denen, die der geistigen Kirche angehören; und daß er verdammt (oder verworfen) sein werde. HG 7889

Wenn Jehovah Völker ausrottet, bedeutet es: schützen und so beseitigen. Schon durch die Beschirmung des Himmels vom Herrn wird die Hölle beseitigt, d.h. schon durch die Beschirmung derer, die im Guten und Wahren stehen, werden die, welche im Bösen und Falschen sind, beseitigt. HG 9316

„Dessen Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volk“, bedeutet der Himmel und die Kirche sei nicht bei einem solchen, sondern die Hölle. HG 10365

**Aussatz/Aussätzige**

Aussatz bedeutet Falsches aus dem Unheiligen. HG 3301

Aussatz bedeutet die Entweihung des Wahren. HG 6959, 6963

Aussätzige, die rein wurden, sind solche, die unrein sind, und verlangen rein zu werden. HG 9209

#### **ausstrecken die Rechte**

Jehovah streckt die Rechte aus, bedeutet die Herrschaft und Macht über alles, d.h. die Allmacht. HG 8305

#### **austreiben**

Austreiben, sofern es hinabstürzen und dadurch zerstören bezeichnet.

Die Bösen in der Hölle sind, wenn ihnen der Zügel frei gelassen wird, so verwegen und unverschämt, daß sie meinen, sie können den Himmel selbst zerstören. Dieses Verlangen, den Himmel zu zerstören, oder diejenigen, die darin sind, herabzustürzen, äußert sich nicht durch einen feindlichen Einfall wie auf Erden, sondern es geschieht durch die Zerstörung der Wahrheiten des Glaubens und des Guten der Liebe. HG 8295

Austreiben bezeichnet soviel als in die Flucht jagen; somit die Flucht. HG 9332

Vertreiben bezeichnet eine Flucht oder Entfernung.

Vertreiben, wenn es vom Bösen und Falschen gesagt wird, bedeutet Entfernung aus dem Grund, weil das Falsche und Böse aus dem Menschen nicht vertrieben, sondern entfernt wird. HG 9333

#### **austrinken lassen**

„Und sie ließ ihn austrinken“, daß dies die Einweihung bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von austrinken, sofern es beinahe das gleiche ist, was trinken, aber das Austrinken bedeutet hier mehr eine Tätigkeit von seiten dessen an, der trinkt. Trinken ist aufnehmen, und auch verbunden werden, somit „austrinken lassen“ heißt, das Vermögen „aufzunehmen geben“, und dies ist der erste Grad der Einweihung. HG 3092

#### **Austrocknung der Wasser**

Austrocknung der Wasser bedeutet die scheinbare Zerstreuung der Falschheiten. Wenn der Mensch vom Herrn wiedergeboren wird, so wird das Böse und Falsche nicht vollkommen vertilgt, so daß man sagen könnte, der Wiedergeborene sei frei von Bösem und Falschem (Sünden), sondern das Böse und Falsche wird vom Herrn an den Rand gebracht, und der Herr hält die Engel, Geister und Menschen vom Bösen und Falschen ab. HG 868

**ausziehen**

Sie zogen vom Aufgang aus, bedeutet, daß sie sich von der Liebtätigkeit entfernten. Daß ausziehen hier heißt, sich entfernen, ist klar, weil es ausgesagt wird von der Liebtätigkeit, welche ist der Aufgang, von dem sie auszogen. HG 1290

Ausziehen bedeutet Befreiung. HG 1851, 8751

Ausziehen, sofern es den stetigen Zusammenhang des Lebens bezeichnet.  
HG 8755

**ausziehen, ihm entgegen**

Ausziehen, ihm entgegen bezeichnet sich unterwerfen. HG 1721

## B

### **Babel/Babylon**

Babel bezeichnet einen Gottesdienst, dessen Äußeres heilig erscheint, dessen Inwendiges aber unheilig ist. Solcher Gottesdienst ist anfänglich nicht so unheilig, wie er mit der Zeit geworden ist. Je mehr Selbst- und Weltliebe im Inwendigen des Menschen ist, desto weniger lebendiges und Heiliges ist in seinem Gottesdienst.

HG 1182

Daß Babel einen Gottesdienst, dessen Inneres unheilig ist und dessen Äußeres aber als heilig erscheint, und nicht eine Stadt ist, läßt sich aus folgenden Erzählungen erkennen: Bau des Turmes bis zum Himmel, die Sprachenverwirrung, die Jehovah verursachte und Babel daher komme, während doch 1Mo.10/10 gesagt wird, Babel sei von Nimrod erbaut worden. HG 1283

Wenn man irgendeine Lehre ergreift, sie bekennt, um damit die Gemüter für sich zu gewinnen und zu leiten, und die Lehre zu eigenen Gunsten auslegt oder verdreht, und sie sowohl aus Wißtümlichen durch Schlüsse begründet, als auch aus dem Buchstabensinne des Wortes. Der Gottesdienst hieraus ist unheilig, so heilig er auch äußerlich erscheinen mag; denn inwendig ist nicht die Verehrung des Herrn, sondern Selbstverehrung, und man erkennt dabei auch keine Wahrheit an, außer so weit man sie zu eigenen Gunsten auslegen kann. Ein solcher Gottesdienst ist es, der durch Babel bezeichnet wird. HG 1295

Babel bezeichnet einen solchen Gottesdienst, in dem inwendig Selbstliebe, d.h. das Eigene des Menschen ist. Je mehr Selbstliebe oder Eigenes in den Gottesdienst sich eindrängt, desto mehr tritt der innere Gottesdienst zurück. Der innere Gottesdienst besteht in der Liebe zum Guten und in der Anerkennung des Wahren. Je mehr Selbstliebe desto mehr tritt die Liebe zum Guten und die Anerkennung des Wahren zurück. Dies geht bis zur Selbstvergötterung. HG 1326

Daß durch Babel diejenigen bezeichnet werden, die alle Verehrung des Herrn verkehrt haben zur Verehrung ihrer selbst, ist bekannt, somit diejenigen, die in einem unheiligen Inwendigen sind, wenn in einem heiligen Äußeren. Mit viel Fleiß und kluger Berechnung erfinden sie solches, was der Verehrung ihrer selbst dienlich ist. Die Lehre und Erkenntnisse des Guten und Wahren verkehren sie zu ihren Gunsten. HG 4748

Babel bezeichnet solche, die das Böse aus dem Falschen des Bösen (d.i. das Böse des Lebens aus dem Lehrfalschen, das aus dem Bösen der Selbstliebe stammt) ausbreiten und aus dem Buchstabensinn begründen. HG 4818

Babylon bezeichnet diejenigen, die das Wahre und Gute der Kirche um ihrer Herrschaft und ihres Vorteils willen verdrehen und zwar bis zur Entweihung. Babylon und Babel haben dieselbe Bedeutung. HG 8904

Es gibt in der Welt zwei religiöse Richtungen (religiosa), die aus der eigenen Einsicht stammen: eine, in der die Selbstliebe und die Weltliebe alles ist, und diese religiöse Richtung wird im Worte Babel genannt. Im Inneren ist sie unrein und gemein aus der Liebe zu sich und zur Welt, im äußeren aber heilig aus dem Worte, das man angewendet hat, um sie zu begründen. Die andere religiöse Richtung ist die, in der das Licht der Natur alles ist. Die Anhänger dieser Richtung erkennen nichts als wahr an, was sie nicht begreifen. Einige derselben erkennen zwar das Wort an, gebrauchen es aber nur zur Bestärkung ihrer Meinungen, somit zum dienen. Einige aber erkennen das Wort gar nicht an, sondern setzen das Göttliche in die Natur; weil nämlich ihr Licht der Natur angehört, wird es auch zur Natur hingezogen und kann nicht vom Lichte des Himmels erleuchtet werden, da sie das Wort, aus dem alle Erleuchtung kommt, verwerfen. HG 8941

Von denen, die durch Anwendung zu ihren Liebestrieben das Wahre verfälschen und das Gute schänden, ist im Wort mehrfach die rede, wo Babel gehandelt wird, hauptsächlich in der Offenbarung. HG 10307

Babel bezeichnet solche, die im Herzen das Göttliche leugnen und selbst immerfort nach Höherem und nach dem Höchsten trachten, soweit kein Hindernis entgegensteht; somit endlich nach Gottes Thron. Ihr Äußeres erscheint heilig, während ihr Inneres unheilig ist. HG 10412

### **Babylonische Gefangenschaft**

Babylonische Gefangenschaft bezeichnet eine Kirche, dessen Gottesdienst ein äußerlicher geworden ist, in dem kein innerlicher ist. HG 1327

### **Bachweide**

Bachweiden bezeichnen das unterste natürliche Wahre. HG 8369

Bachweiden bezeichnen das äußerliche Wahre, das dem Sinnlichen des Leibes angehört. HG 9296

### **Backe**

Durch den Backen wird die Neigung des inneren Wahren bezeichnet; durch den ›rechten Backen‹ die Neigung des Wahren aus dem Guten. HG 9049

### **backen**

Backen, sofern es, weil es durch Feuer geschieht, die Vorbereitung zur Verbindung des Guten bezeichnet. Siedern, sofern es, weil es durch Wasser geschieht, die Vorbereitung zur Verbindung des Wahren bezeichnet. Daß es eine Vorbereitung

zur Verbindung bedeutet ist klar, denn was gebacken und gesotten wurde, das wurde für den folgenden Sabbathtag vorbereitet, durch den die Verbindung bezeichnet wird, denn es war verboten, am Sabbathtag Feuer anzuzünden, so daß sie alsdann weder backen noch sieden sollten. HG 8496

### **Backenstreich**

Durch das ›Geben eines Backenstreichs‹ wird die Handlung bezeichnet, wodurch eine Verletzung desselben stattfindet.

Daß ›einen Streich geben‹ oder ›auf den Backen schlagen‹ bedeutet die Wahrheiten zerstören, geht deutlich hervor aus den Stellen im Worte, wo ›den Backen schlagen‹ vorkommt, und weil es im echten Sinn die Zerstörung des Wahren bezeichnet, deshalb bedeutet es im entgegengesetzten Sinn die Zerstörung des Falschen.

HG 9049

### **Bäcker**

Bäcker bedeutet bei dem Leiblichen, was von der Willensseite abhängt. Dies erhellt aus der Bedeutung des Bäckers, sofern er das äußere Sinnliche oder das Sinnliche des Leibes ist, das der Willensseite des inwendigen Menschen untergeordnet oder unterworfen ist. Daß der Bäcker dies bedeutet, hat den Grund, weil alles, was zum Essen dient oder was gegessen wird, z.B. Brot, Speise überhaupt und alles Werk des Bäckers, vom Guten gesagt wird, und somit sich auf die Willensseite bezieht, denn alles Gute gehört jener Seite an, wie alles Wahre der Verstandesseite angehört. HG 5078

Bäcker bezeichnet das von der Willensseite unterworfenene Sinnliche, d.h. nicht die fünf Sinne, sondern die Anschauungen oder Gedanken aus demselben, sodann die Neigungen und die Begierden aus demselben. HG 5094

### **Backschüssel**

Backschüssel bedeutet die Lustreize der Neigungen, die mit dem Wahren verbunden sind.

Was die Lustreize der Neigungen (oder die wonnigen Gefühle) sind, die mit dem Wahren verbunden sind, soll nun gesagt werden:

Alle Wahrheiten, die beim Menschen eindringen, sind mit irgendeinem angenehmen Gefühl oder Lustreiz verbunden, denn ohne Lustreiz haben die Wahrheiten kein Leben. Aus den Lustreizen, die mit den Wahrheiten verbunden sind, erkennt man, wie es steht mit den Wahrheiten bei den Menschen. Sind es Lustreize böser Neigungen, dann steht es schlecht, wenn es aber Lustreize guter Neigungen sind, dann steht es gut; denn die Engel, die beim Menschen sind, fließen beständig mit guten Neigungen ein, und dann regen sie die Wahrheiten an, die mit jenen verbunden sind; und ebenso umgekehrt, wenn die Wahrheiten nicht mit guten Neigungen verbunden sind, dann bemühen sich die Engel vergebens, das anzuregen, was dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört. HG 7967

**Backtrog**

Backtrog, sofern er die auswendigeren Lustreize der Begierden im Natürlichen bezeichnet, weil der Backtrog das Gefäß ist, worin der Teig für das Brot zubereitet wird. HG 7356

**baden**

Baden, sofern es die Reinigung von geistigem Schmutz bezeichnet. HG 6730

**Bahn (Weg)**

Daß der Weg das Wahre bedeutet, kommt von der Erscheinung in der geistigen Welt her; dort erscheinen auch wirklich Wege und Pfade, und in den Städten Gassen und Straßen. Aber die Geister gehen nirgends hin, als zu denen, mit denen sie durch die Liebe zusammengestellt sind. Daher kommt es, daß die Geister dort an dem Wege, den sie gehen, erkannt werden, wie beschaffen sie sind in Ansehung des Wahren, denn alles Wahre führt zu seiner Liebe. Das nämlich heißt man wahr, was das begründet, was man liebt. Daher kommt es, daß der Weg auch in der gemeinen menschlichen Rede das Wahre bezeichnet, denn die Rede des Menschen hat dieses, wie anderes mehr, aus der geistigen Welt bekommen. Daher kommt es nun, daß im Wort durch Weg, Pfad, Steig, Bahn, Gasse und Straße Wahrheiten bezeichnet werden, und im entgegengesetzten Sinn Falsches. HG 10422

**Balken im Auge**

Der Balken, der im eigenen Auge ist, bedeutet das sehr große Böse des Falschen, denn das Holz bezeichnet im inneren Sinn das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Böse. Den Splitter sehen im Auge des Bruders, bedeutet etwas Irriges sehen in Ansehung des Verständnisses des Wahren. HG 9051

**Balsam**

Balsam, sofern er das Wahre des Guten oder das Wahre aus dem Guten bezeichnet. Der Grund, warum Balsam dies bedeutet, ist der, weil er zu den salbenartigen Flüssigkeiten, wie auch zu wohlriechenden (aromatischen) Stoffen gehört. Die aromatischen Stoffe bedeuten solches, was dem Wahren aus dem Guten angehört, und mehr noch, wenn sie salbenartig sind, und daher etwas von Öl in sich haben; denn Öl bedeutet das Gute. Daß jener Balsam ein wohlriechender gewesen ist, sehe man 1Mo.37/25, und ebendeswegen bedeutet das gleiche Wort in der Grundsprache Balsam oder eigentlich das Harz der Balsamstaude. Jener ist bekanntlich salbenartig oder dickkölig; daher kommt es nun, daß durch das Harz der Balsamstaude bezeichnet wird das Wahre des Guten, das im Natürlichen ist, hier im auswendigeren, weil es an erster Stelle gesetzt und dem Honig beigemischt wird, der das Angenehme oder den Lustreiz daselbst bezeichnet. HG 5620

**Banner**

„Und Moses nannte den Namen desselben Jehovah Nissi (d.i. mein Panier)“ bedeutet den fortwährenden Krieg und Schutz des Herrn gegen diejenigen, die

im Falschen des inwendigeren Bösen sind.

Dies erhellt daraus, daß die Namen, die von den Alten in der Kirche gegeben wurden, die Beschaffenheit und den Zustand der Sache, von der es sich handelte, bezeichneten, und daß sie auch das gleiche durch die Namen selbst ausdrückten. Die Beschaffenheit und der Zustand der Sache, von der hier gehandelt wird, ist von der Art, daß Krieg Jehovahs gegen Amalek von Geschlecht zu Geschlecht sein muß; im inneren Sinn, daß beständiger Krieg sein muß gegen diejenigen, die im Falschen aus dem inwendigeren Bösen sind. Dies wird auch bezeichnet durch Jehovah Nissi.

Jehovah Nissi bedeutet in der Grundsprache Jehovah meine Kriegsfahne oder mein Panier, und durch Panier oder Kriegsfahne wird im Worte die Zusammenberufung zum Krieg bezeichnet; und weil Krieg Jehovahs gesagt wird, so bedeutet es auch den von Ihm ausgehenden Schutz. Daß Kriegsfahne oder Panier die Zusammenberufung zum Krieg bedeutet, erhellt daraus, daß man, wenn Zusammenberufungen stattfanden, sei es zum Aufbruch oder zu Festen oder zum Krieg, die Posaune ertönen ließ, und dann auch das Panier oder die Kriegsfahne auf den Bergen erhob (d.i. aufpflanzte). HG 8624

### **Bär**

Diejenigen, die in den ältesten Zeiten lebten, bezeichneten das, was Sache des Verstandes ist, und was Sache des Willens ist, durch Tiere; daher wird bei den Propheten und allenthalben im Worte des Alten Testaments ähnliches durch die Gattung der Tiere vorgebildet. Die Tiere sind von zweierlei Art; es sind böse, weil sie schädlich, und es sind gute, weil sie sanft sind; was böse ist im Menschen wurde durch solcherlei Tiere bezeichnet, wie durch Bären, Wölfe, Hunde; das Gute und Sanfte, auch durch solcherlei Tiere, wie durch Stiere, Schafe und Lämmer; die Tiere (weil hier von denen gehandelt wird, die wiedergeboren werden sollen, so sind es gute und sanfte) bedeuten die Neigungen; die, welche niedriger sind und mehr vom Körper an sich haben, werden genannt wilde Tiere jener Erde, und sind Begierden und Wollüste. HG 45

### **Barbaren**

Barbaren und Feinde sind solche, die bloß auf das Irdische und Weltliche sehen.  
HG 249

### **Bared**

Bared ist das wißtümliche Wahre, aus dem das Vernunftmäßige stammt.  
HG 1958

### **Barmherzigkeit**

Die himmlischen Menschen sagen Barmherzigkeit und nicht Gnade wie die geistigen Menschen, weil die Himmlischen anerkennen, daß das Menschengeschlecht nur unrein, und an sich auswurfartig und höllisch ist, daher sie die Barmherzigkeit des Herrn anflehen, denn von Barmherzigkeit ist die Rede, wenn



man so beschaffen ist. HG 981

Die in Neigungen zum Wahren sind, können sich nicht so tief demütigen, daß sie von Herzen anerkennen, daß alles Sache der Barmherzigkeit ist, daher sie statt derselben die Gnade nennen. Ja, je weniger Neigung zum Wahren bei ihnen ist, desto weniger Demut ist auch im Aussprechen der Gnade. Umgekehrt aber, je mehr Neigung zum Guten bei jemanden ist, desto mehr Demut hat er beim Aussprechen der Barmherzigkeit. HG 2423

Das Wesen der Barmherzigkeit ist die Liebe. Die Liebe selbst verwandelt sich in Barmherzigkeit und wird Barmherzigkeit, wenn aus Liebe oder Liebtätigkeit jemand, der Hilfe bedarf, angesehen wird. Daher ist Barmherzigkeit die Wirkung der Liebe gegen Bedürftige und Elende. HG 3063

Barmherzigkeit, sofern es die Liebe Nächsten oder Liebtätigkeit bezeichnet. Daß Barmherzigkeit die Liebtätigkeit bedeutet, hat den Grund, weil alle, die in der Liebtätigkeit, auch in der Barmherzigkeit sind, oder die, welche den Nächsten lieben, sich auch seiner erbarmen.

Liebtätigkeit ist ihrem Wesen nach, dem Nächsten wohlwollen, und angeregt werden vom Guten, und das Gute als Nächsten anerkennen; folglich diejenigen, die im Guten sind, mit Unterschied, je nach dem sie im Guten sind; daher wird die Liebtätigkeit, weil sie vom Guten angeregt wird, auch von Barmherzigkeit gegen diejenigen angeregt, die in Nöten sind. Das Gute der Liebtätigkeit hat dieses in sich, weil es herabkommt aus der Liebe des Herrn gegen das ganze Menschengeschlecht, und diese Liebe ist Barmherzigkeit, weil das ganze Menschengeschlecht in allerlei Not sich befindet.

Die Barmherzigkeit erscheint zuweilen auch bei Bösen, die in keiner Liebtätigkeit sind, aber es ist nur ein schmerzliches Gefühl darüber, daß man selbst leidet; denn der Böse fühlt nur Barmherzigkeit gegen Freunde, die eins mit ihm ausmachen, und wenn diese leiden, so leidet er selbst. Diese Barmherzigkeit ist keine Barmherzigkeit der Liebtätigkeit, sondern sie ist die Barmherzigkeit der selbstsüchtigen Freundschaft, die an sich betrachtet Unbarmherzigkeit ist, denn sie verachtet oder haßt alle anderen außer ihm selbst, somit außer den Freunden, die *eins* mit ihm ausmachen. HG 5132

Barmherzigkeit, sofern es das Gute der Liebe bezeichnet. Barmherzigkeit tun bezeichnet darum das Gute der Liebe, weil jede Barmherzigkeit aus der Liebe stammt, denn wer in der Liebe oder Liebtätigkeit ist, der ist auch in der Barmherzigkeit; und die Liebe und die Liebtätigkeit wird dann bei ihm zur Barmherzigkeit, wenn der Nächste in Dürftigkeit oder Elend ist, und er ihm in diesem Zustand Hilfe bringt. Daher kommt es, daß durch Barmherzigkeit das Gute der Liebe bezeichnet wird. HG 6180

### **Barmherzigkeit des Herrn**

Die Barmherzigkeit des Herrn schließt in sich und bezieht die Seligmachung des ganzen Menschengeschlechts, ebenso auch die Gnade, daher die Seligmachung des Menschengeschlechts bezeichnet wird. Aber die Barmherzigkeit und die Gnade werden im Wort unterschieden und zwar je nach der Verschiedenheit derer, die sie aufnehmen. Die Barmherzigkeit wird angewendet auf die, welche himmlisch, die Gnade aber auf die, welche geistig sind. Denn die Himmlischen wissen nicht, was Gnade, die Geistigen wissen kaum, was Barmherzigkeit ist, die sie zu einer und derselben machen mit Gnade, was von der Selbsterniedrigung beider herkommt. HG 598

In betreff der himmlischen Menschen wird unter der Barmherzigkeit des Herrn das Innewerden des Einflusses der Liebe zum Herrn, und unter Wahrheit vom Herrn der Einfluß der Liebtätigkeit gegen den Nächsten infolge davon verstanden. Wenn von den geistigen Menschen die Rede ist, so wird unter der Barmherzigkeit vom Herrn verstanden der Einfluß der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und durch die Wahrheit der Einfluß des Glaubens. HG 3122

Barmherzigkeit, sofern es den Einfluß des Guten und Wahren vom Herrn bezeichnet, und daher das geistige Leben, das durch die Wiedergeburt verliehen wird; denn vom Herrn wird aus Barmherzigkeit solches gegeben, was zum ewigen Leben und zur ewigen Seligkeit gehört. HG 8879

Barmherzigkeit, sofern es bedeutet, daß alle Hilfe vom Herrn aus Barmherzigkeit kommt. Aus Barmherzigkeit wird gesagt, weil alles, was vom Herrn kommt, aus Barmherzigkeit geschieht, denn das eigentlichste Sein des Herrn ist die göttliche Liebe, und die Liebe wird Barmherzigkeit genannt, wenn sie sich denen erweist, die sich im Elend befinden, somit in Beziehung auf das ganze menschliche Geschlecht, denn dieses ist in Elend und Not. HG 9219

Siehe auch: Reue Jehovahs.

### **Barmherzigkeit: Jehovah führt in Barmherzigkeit**

Jehovah führt in Barmherzigkeit bedeutet den göttlichen Einfluß bei denen, die das Böse gemieden, und dadurch das Gute aufgenommen hatten. Dies erhellt aus der Bedeutung von „in Barmherzigkeit führen“, insofern es soviel ist als das Göttliche aufnehmen, und weil diejenigen das Göttliche aufnehmen, die sich vom Bösen enthalten, so bedeutet es den göttlichen Einfluß bei ihnen. HG 8307

### **Bart**

Es gibt zweierlei, welches das Ganze bedeutet, nämlich das Oberste und das Unterste; daß auch das Unterste oder Letzte dies bedeutet, kommt daher, weil alles Innere vom Ersten oder Höchsten an in das Letzte ausläuft und hier beisammen ist. Daher kommt es, daß das Höchste durch das Letzte alles Innere, das in der Mitte liegt, in seiner Verknüpfung und Form zusammenhält, so daß es auf *einen*

Zweck hinzielt.

Weil das Letzte auch alles oder das Ganze bedeutet, deshalb wird auch das Haupthaar, das Haar, der Bart, die das Letzte sind, was bei dem Menschen hervorwächst, für das Ganze genommen, so auch die Füße, ja sogar die Fußzehen und die Finger der Hände. HG 10044

### **Basilisk**

Unter Schlangen im bösen Sinn wird alles Böse im allgemeinen und die Selbstliebe insbesondere verstanden, weil alles Böse aus dem Sinnlichen und dann auch aus dem Wißtümlichen, die zuerst durch die Schlange bezeichnet worden sind, entstanden ist. Dieses Böse oder dieser Haß wird, weil er mannigfach ist, und mehrere Gattungen und noch mehrere Arten hat, im Wort unterschieden durch die Gattungen der Schlangen wie durch Schlangen, Basilisken, Ottern, Blutschlangen, Prestern oder feurige Schlangen, durch fliegende wie auch kriechende Schlangen, durch Vipern, somit je nach den Verschiedenheiten des Giftes, das der Haß ist.

Basilisk bezeichnet das Böse aus dem Falschen, das aus dem Sinnlichen und Wißtümlichen ist. HG 251

### **Bath**

Bath wird vom Wahren gesagt, weil es das Maß für den Wein war, auch für Öl, welches das Gute der Liebe bedeutet. HG 8468

Mit Bath wurde das Flüssige gemessen, das zu Getränken diente, daher bedeutet dieses Maß Wahrheiten. Das Enthaltende nimmt diese Bedeutung von seinem Inhalt an. HG 8540

Die Maße für Trockenenes wurden genannt Chomer und Omer, und die Maße für Flüssiges Kor und Bath. Der Chomer enthielt zehn Epha und das Epha zehn Omer. Der Kor aber enthielt zehn Bath und das Bath zehn kleinere Teile. Aber bei Hesekeel, wo vom neuen Tempel die Rede ist, besteht eine andere Einteilung des Epha und des Bath, dort wird das Epha und das Bath nicht in Zehntel, sondern in Sechstel geteilt, und das Hin entspricht dort dem Epha, wie erhellt: Hes.45/13,14,24; 46/5,7, 11,14; der Grund ist, weil hier nicht vom himmlischen Guten und dessen Verbindung, sondern vom geistig Guten und dessen Verbindung gehandelt wird, und im geistigen Reich entsprechen die Zahlen Zwölf, Sechs und Drei, weil durch diese bezeichnet wird „alles“ und wenn sie vom Wahren und Guten gesagt werden, alles Wahre und Gute im Inbegriff. HG 10262

### **Bauch**

Unter Bauch wurde das bezeichnet, was der Erde am nächsten ist. HG 247

Matth. 15/11,17-19: „Nicht das, was in den Mund eingehet, macht den Menschen unrein, sondern was aus dem Munde herausgeht, das macht den Menschen unrein“.

Alles, was zum Mund eingeht, das geht in den Bauch und wird in den Abort ausgeworfen; was aber aus dem Munde herauskommt, das geht aus dem Herzen hervor, und das macht den Menschen unrein; denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken hervor: Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsches Zeugnis, Lästerung. Hieraus, wie aus allem übrigen kann man ersehen, wie die Rede des Herrn beschaffen war, daß nämlich Inneres und Geistiges gemeint war, aber durch Äußeres und Natürliches ausgedrückt wurde, und zwar gemäß den Entsprechungen. Der Mund entspricht nämlich dem Denken, wie auch alles, was zum Munde gehört, als Lippen, Zunge, Kehle; das Herz aber entspricht der Neigung der Liebe, somit dem Willen. Daß eine Entsprechung des Herzens mit solchem stattfindet; in den Mund eingehen, bedeutet daher, in den Gedanken eingehen, und aus dem Mund ausgehen, heißt aus dem Willen hervorgehen; in den Bauch gehen und in den Abort oder in die Grube geworfen werden, bedeutet in die Hölle geworfen werden. Denn der Bauch entspricht dem Weg *zur* Hölle, und der Abort oder die Grube entspricht *der* Hölle; die Hölle wird auch wirklich im Worte Grube genannt.

HG 8910

### **bauen**

„Und Jehovah Gott baute die Rippe zu einem Weibe“: durch bauen wird aufrichten, was gefallen ist, bezeichnet. HG 151

Bauen bedeutet das aufbauen, was gefallen ist. Im Wort wird bauen auch gesagt in betreff vom Bösen. HG 153

### **Bauer des Bodens**

Bauer des Bodens ist, wer ohne Liebtätigkeit ist, wie sehr auch immer aus dem von der Liebe getrennten Glauben, der kein Glaube ist.

Von denen, die auf das Leibliche und Irdische sahen, wurde gesagt, sie bauen den Boden. HG 345

### **Baum**

In dem Gleichnis, Matth. 13/31,32, wo das Senfkorn zum Baum wird, bezeichnet der Baum den Glauben, wenn er mit der Liebe verbunden ist. HG 55

Der Baum bedeutet das Innwerden; der Baum, gut zur Speise - das Innwerden des Guten; der Baum des Lebens - die Liebe und den Glauben aus ihr; der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen - den Glauben aus dem Sinnlichen oder aus der Wissenschaft. Daß die Bäume hier Innwerden bedeuten, davon ist der Grund, daß von dem himmlischen Menschen gehandelt wird; anders, wenn vom geistigen; denn wie das Subjekt, so ist das Prädikat. HG 102, 103

Das Innwerden ist ein gewisses inneres Gefühl vom Wahren und Guten, das einzig vom Herrn kommt. Die Engel haben ein so deutliches, daß sie aus ihm wissen und erkennen, was wahr und gut, was vom Herrn und was von ihnen selbst,

sowie auch wie beschaffen einer ist, der herbeikommt, aus seinem bloßen Herbeikommen und bloß aus einer einzigen seiner Vorstellungen. Der geistige Mensch hat kein Innwerden, sondern er hat ein Gewissen; der tote Mensch hat nicht einmal ein Gewissen, auch wissen die meisten nicht, was Gewissen, geschweige denn was Innwerden ist. HG 104, 125

Durch die Bäume selbst sind Gefühlswahrnehmungen bezeichnet worden, wie z.B. durch die Bäume des Gartens Eden vom Aufgang die innersten Gefühlswahrnehmungen oder die des Verständigen bedeuten. HG 1443

Baum bedeutet das Innwerden. HG 2163, 2186

Bäume bedeutet im allgemeinen Innwerdenen, aber wenn sie von der geistigen Kirche gesagt werden, bedeuten sie Erkenntnisse, aus dem Grund, weil der Mensch der geistigen Kirche keine anderen Innwerdenen oder Wahrnehmungen hat, als die durch Erkenntnisse aus der Lehre oder dem Wort ihm zukommen, denn diese werden seines Glaubens, somit Gewissens, aus dem das Innwerden.

HG 2722

### **Baum der Erkenntnis**

Vom Baum der Erkenntnis essen heißt, in die Geheimnisse des Glaubens einzudringen versuchen durch Sinnliches und Wißtümliches, durch welches das Himmlische im Menschen stirbt. Dieses Begehren ist die Ursache des Falles einer jeden Kirche, denn daher kommen nicht allein Falschheiten, sondern auch Böses des Lebens. HG 126, 127

Der weltliche und fleischliche Mensch will durch Sinnliches und durch die Wissenschaft die Wahrheiten des Glauben erfassen. Je mehr er aus jenem weise sein will, desto mehr verblendet er sich, so daß er am Ende des Geistige und das ewige leben verleugnet: dies heißt essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

HG 128

Wer den Lebensgrundsatz hat, nichts zu glauben, ehe er es sieht und versteht, kann gar nie glauben, denn Geistiges und Himmlisches sieht er weder mit Augen, noch erfaßt es mit der Phantasie. Die wahre Ordnung ist aber, daß man aus dem Herrn, das ist aus Seinem Worte Weisheit hole, dann gibt sich alles, und man wird auch in den Vernunftwahrheiten und im Wissenschaftlichen erleuchtet.

HG 129

### **Baum, an dem Frucht**

Baum, an dem Frucht bezeichnet das Gute des Glaubens in betreff der himmlischen Menschen. Die Frucht ist die Weisheit, die ihnen als Speise dient. HG 57

### **Baum der Leben**

Der Baum der Leben ist die Liebe und der Glaube aus ihr; inmitten des Gartens ist im Willen des inneren Menschen. Das Vorzüglichste, was der Herr beim Menschen und dem Engel besitzt, ist der Wille, der im Worte Herz heißt; weil aber aus sich selbst niemand Gutes tun kann, so ist der Wille oder das Herz nicht des Menschen, obwohl er dem Menschen zugeschrieben wird; dem Menschen eigen ist Begierde, die er Willen nennt; weil der Wille die Mitte des Gartens ist, wo der Baum der Leben und der Mensch keinen Willen, sondern Begierde hat, darum ist der Baum der Leben die Barmherzigkeit des Herrn, von dem alle Liebe und aller Glaube und somit alles Leben kommt. HG 105

Das Innerste des himmlischen Menschen oder der Ältesten Kirche Innerstes war der Baum der Leben, welcher Liebe und aus ihr Glaube ist. Weiter kann es nicht beschrieben werden, weil heutzutage ganz unbekannt ist, von welcher Art diejenigen waren, die zu jener ältesten Zeit lebten. Sie hatten eine ganz andere Gemütsart als irgend bei jemand heutzutage sich findet. Diese Gemütsbeschaffenheit, nur damit man eine Vorstellung von ihr fasse, war von der Art, daß sie aus dem Guten das Wahre wußten oder aus der Liebe das, was des Glaubens ist; als aber diese Generation ausstarb, folgte eine andere, die eine von jenen ganz verschiedene Gemütsart hatte; diese erkannte nämlich nicht aus dem Guten das Wahre oder aus der Liebe das, was des Glaubens ist. HG 200

Zwischen Baum *der* Leben und Baum *des* Lebens gibt es einen Unterschied, der aber hier nicht näher erklärt wird. HG 312

### **Baum des Lebens**

Zwischen Baum *der* Leben und Baum *des* Lebens gibt es einen Unterschied, der aber hier nicht näher erklärt wird. HG 312

Baum des Lebens ist das Himmlische selbst, und im höchsten Sinn der Herr selbst, weil von Ihm alles Himmlische, d.i. alle Liebe und Liebtätigkeit kommt.

HG 2187

### **Baum, der Samen hervorbringt**

Baum, der Same hervorbringt ist die geistige Speise für die geistigen Menschen.

HG 57

### **Baum des Waldes Libanons**

Das Verständige des himmlischen Menschen wird verglichen einem Garten von allerlei Bäumen; sein Vernünftiges einem Wald von Zedern und ähnlichen Bäumen, wie auf dem Libanon. Durch die Bäume selbst sind Gefühlswahrnehmungen, wie durch die Bäume des Waldes Libanon, innere Gefühlswahrnehmungen oder von Vernünftigem zu verstehen. HG 1443

### **Baum des Wissens**

Siehe: Baum der Erkenntnis.

### **Bäume Edens in der Unterwelt**

Wer aus der Welt weise sein will, entweicht durch Vernünftleien sein Wißtümliches und die Erkenntnisse aus dem Wort, welche sind die Bäume Edens in der Unterwelt.

HG 130

### **Baumöl**

Öl und Baumöl bedeutet im Worte sowohl das himmlisch Gute als das geistig Gute; das himmlisch Gute, wo vom himmlischen Reich oder der himmlischen Kirche gehandelt wird, und das geistig Gute, wo vom geistigen Reich oder der geistigen Kirche gehandelt wird; diese Reiche oder diese Kirchen werden durch das Gute unterschieden:

Das Gute des himmlischen Reiches oder der himmlischen Kirche ist das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der gegenseitigen Liebe. Und das Gute des geistigen Reiches oder der geistigen Kirche ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens. HG 9780

### **Baumwolle, weiße gewobene**

Weiß gewobene Baumwolle, sofern sie das Wahre aus himmlischen Ursprung bezeichnet.

Unter gewobener Baumwolle wird jedoch eigentlich das Verständige bezeichnet, wie es bei dem geistigen Menschen oder bei dem Engel ist, der im geistigen Reich des Herrn ist. Der Grund, weshalb das Verständige durch gewobene Baumwolle bezeichnet wird, liegt darin, daß bei dem geistigen Menschen ein neuer Wille in sein Verstandesgebiet vom Herrn eingepflanzt wird; und weil das Verständige des geistigen Menschen durch gewobene Baumwolle bezeichnet wird, darum auch das geistig Wahre; denn alles Wahre bezieht sich auf das Verstandesgebiet und alles Gute auf das Willensgebiet; der Verstand ist nämlich der Träger oder das Enthaltende (Behälter), und das Wahre gehört ihm an, und diese beiden machen eins aus. Hieraus kann man auch erkennen, daß das Verständige selbst bei denen, die aus dem geistigen Reich des Herrn sind, im engeren Sinn die Wohnung ist.

HG 9596

Die gewobene Baumwolle bedeutet den Verstand, weil dieser besteht und gleichsam gewoben ist aus den Wahrheiten aus himmlischem Ursprung. Und in dem Maße als der Verstand aus echten Wahrheiten gebildet ist, wird er vervollkommenet und ist er gleichsam eine gewobene, weiße Baumwolle; denn diese bedeutet das Wahre aus dem Göttlichen. HG 9744

### **Bdellium**

Bdellium bedeutet das Wahre. HG 110

### **Becher**

Im Wort wird öfter der Becher genannt oder das Trinkgeschirr oder der Kelch, und es wird durch denselben im echten Sinn das geistig Wahre bezeichnet, d.h. das Wahre des Glaubens, das aus dem Guten der Liebtätigkeit stammt, somit das gleiche, was durch den Wein bezeichnet wird, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, durch welches das Böse entsteht und auch das Falsche aus dem Bösen. Daß der Becher dasselbe bedeutet, was der Wein, hat den Grund, weil der Becher das Enthaltende und der Wein das Enthaltene ist und daher *eins* bilden, und so wird das eine unter dem anderen verstanden.

Weil durch den Becher wie durch den Wein im entgegengesetzten Sinn Falsches, durch das Böses, sodann Falsches aus Bösem bezeichnet wird, deshalb wird durch den Becher auch die Versuchung bezeichnet, weil diese eintritt, wenn das Falsche kämpft gegen das Wahre und daher das Böse gegen das Gute. HG 5120

Die wißtümlichen Kenntnisse sind Gefäße und werden durch allerlei Gefäße bezeichnet, z.B. durch Becken, Becher, Wasserkrüge und dergleichen. HG 9394

Becher, sofern er die Erkenntnisse des himmlisch Guten und Wahren bezeichnet. Das himmlisch Gute ist das Gute der Lieb zum Herrn, und das himmlisch Wahre ist das Gute der gegenseitigen Liebe. HG 9544

Becher oder Trinkschale bezeichnen das sinnliche Wißtümliche, welches das Letzte des Verstandesgebiet ist, denn der Wein oder das Wasser, die darin enthalten, bedeutet die dem Verstandesgebiet angehörenden Wahrheiten. HG 9996

### **Becken (Gefäß)**

Becken, sofern es das natürliche Gute bezeichnet, denn durch Gefäße werden im allgemeinen die wißtümlichen Kenntnisse des Natürlichen bezeichnet, weil sie die Aufnahmegefäße für das Gute und Wahre bilden; und weil sie diese Bedeutung haben, so wird durch sie auch das Natürliche bezeichnet, denn die wißtümlichen Kenntnisse gehören dem Natürlichen an, und das Natürliche ist das allgemeine Aufnahmegefäß.

Im besonderen aber bedeuten Gefäße aus Holz und aus Erz das Gute des Natürlichen, denn Holz wie auch Erz bezeichnen das Gute; daher kommt es, daß das Becken das Gute des Natürlichen bedeutet. HG 7920

Becken, sofern sie die Gegenstände des Gedächtnisses bedeuten, weil die Gefäße überhaupt das Wißtümliche bezeichnen, und die wißtümlichen Kenntnisse nichts anderes sind als Gegenstände des Gedächtnisses.

Daß die wißtümlichen Kenntnisse Gefäße sind, und im Wort durch allerlei Gefäße bezeichnet werden, z.B. durch Becken, Becher, Wasserkrüge und dergleichen, kommt daher, weil jedes Wißtümliche etwas Allgemeines ist, das Besonderes und Einzelnes in sich enthält, das übereinstimmt mit dem Allgemeinen, und solche Allgemeinheiten in Reihen und gleichsam in Bündel gefaßt und diese Bündel



und Reihen unter sich so zusammengeordnet sind, daß sie eine himmlische Form darstellen, und dadurch im einzelsten wie im allgemeinsten in ihrer Ordnung sind. HG 9394

**Bedarf**

Der Bedarf bezeichnet irgendeine Sache, von der die Rede ist. HG 8418

**bedecken**

Bedecken, sofern es ein Erfüllen (anfüllen) bezeichnet. HG 8453

Bedecken, sofern es heißt beschützen, denn was bedeckt, das schützt gegen das hereinbrechende Böse, das Schaden zufügen will. HG 9629

**bedienen**

Bedienen, sofern es heißt unterweisen, d.h. darreichen, was heilsam ist. HG 5088

**bedrängen, nicht**

Nicht bedrängen, wenn es sich auf diejenigen bezieht, die im Wahren und Guten des Glaubens belehrt werden wollen, sofern es heißt, durch das Falsche des Glaubens nicht angefochten werden. HG 9196

**bedrücken, nicht**

Nicht bedrücken, sofern es bedeutet nicht betrügen, wenn es sich auf diejenigen bezieht, die in den Wahrheiten belehrt und zum Guten geführt werden wollen. HG 9200

**Beerlachai roi**

Beerlachai roi bedeutet in der Grundsprache „Brunnen dem Lebendigen, der mich sieht“. Der Brunnen ist das göttlich Wahre, und der Lebendige, der mich sieht, ist das göttlich vernünftige Gute (das der inwendige Mensch des Herrn genannt wird) aus dem göttlich Wahren. HG 3194

**Beerscheba(h)**

Beerscheba bedeutet den Zustand und die Beschaffenheit der Lehre, daß sie nämlich göttlich sei, wiewohl menschlich Vernünftiges ihr beigefügt wird. 1Mo.26/32,33 wird auch von Brunnen gehandelt, worüber ein Streit war mit Abimelech, und vom Bund mit ihm, und durch Beerscheba wird bezeichnet menschlich Vernünftiges, das der Glaubenslehre abermals beigefügt wurde, und weil es abermals beigefügt, und so eine Lehre für menschliche Fassungskraft wurde, wird es genannt eine Stadt. Stadt bezeichnet das Lehrsystem in seinem Inbegriff. Bei Amos im entgegengesetzten Sinn. HG 2723

Beerscheba, als Stadt, bezeichnet die Lehre. Beerscheba, das in der Grundsprache Stadt des Schwörens bedeutet, bezeichnet somit die Lehre des begründeten Wahren.

HG 3466

Beerscheba, sofern es die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens bezeichnet; hier die Liebtätigkeit und den Glauben, nicht aber die Lehre derselben; denn es wird vom geistig Guten ausgesagt, welches Israel ist.

Das geistig Gute ist mehr als die Lehre, denn die Lehre geht aus diesem Guten hervor. Deswegen bedarf, wer zum geistig Guten gelangt ist, nicht mehr die Lehrbestimmungen, die er von anderen empfangen hat, denn er steht nun am Ziele, nach dem er strebte, nicht mehr in den Mitteln; und die Lehrbestimmungen sind nichts anderes als Mittel, um zum Guten als zum Zweck zu gelangen. Daher kommt es nun, daß durch Beerscheba die Liebtätigkeit und der Glaube bezeichnet wird. HG 5997

### **Befiedertes**

Durch Vogel wird alles geistig Wahre, durch Geflügel das natürlich Wahre und durch Befiedertes das sinnlich Wahre bezeichnet. HG 776

### **befruchten**

Befruchten wird im Worte ausgesagt von dem, was Sache der Liebe, und mehren von dem, was Sache des Glaubens ist. HG 43

Weil die Uralten die Verbindung des Verstandes und des Willens oder des Glaubens und der Liebe eine Ehe hießen, so nannten sie alles Gute, das aus dieser Ehe erzeugt wurde, Befruchtungen, und alles Wahre Vermehrungen. HG 55

Nachdem der Mensch wiedergeboren ist, und der innere Mensch auf den äußeren einwirkt, oder nachdem der äußere Mensch zur Entsprechung und Folgsamkeit gebracht ist, wird das Gute im äußeren Menschen, und zwar in seinen Trieben, befruchte, und das Wahre in seinem Gedächtnis vermehrt. HG 913

### **begegnen**

Begegnungen, sofern die bezeichnen, was vermögen der Vorsehung geschehen, oder was vorgesehen worden ist.

Begegnungen sind, was aus Vorsehung geschehen, oder was vorgesehen worden ist, und zwar aus dem Grund, weil alles, was begegnet oder sich zuträgt, was sonst das Zufällige genannt und dem Ungefähr oder Schicksal zugeschrieben wird, aus Vorsehung geschieht. Die göttliche Vorsehung wirkt deshalb so unsichtbar und unbegreiflich, damit der Mensch mit Freiheit es entweder der Vorsehung oder dem Zufall zuschreiben könne; denn wenn die Vorsehung sichtbar oder begreiflich handeln würde, so wäre Gefahr vorhanden, daß der Mensch auf das Sichtbare und Begreifliche hin an eine Vorsehung glauben und nachher ins Gegenteil verfallen würde. Auf diese Weise würde das Wahre und Falsche im

inwendigeren Menschen verbunden, und das Wahre entweicht, was ewige Verdammnis zur Folge hat. Deswegen wird ein solcher Mensch lieber im Unglauben erhalten, als in einem Glauben, von dem er wieder abfallen würde. HG 5508

Da begegnete ihm Jehovah“ bedeutet, was entgegensteht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von begegnen, sofern es das Entgegenstehende bezeichnet, nämlich der Einsetzung einer Kirche bei jener Völkerschaft. Daß es ein Gegensatz gegen das Göttliche war, wird dadurch bezeichnet, daß Jehovah ihm begegnete.

Nach dem Buchstabensinn scheint es, als ob Jehovah oder das Göttliche sich entgegengesetzt habe, weil gesagt wird, Jehovah sei ihm begegnet; aber der innere Sinn ist, daß es ein Gegensatz gegen das Göttliche war. Das Göttliche setzt sich keineswegs jemanden entgegen, sondern es ist der Mensch oder die Völkerschaft, die sich dem Göttlichen entgegengesetzt, und wenn sie sich widersetzt, weil sie das Göttliche nicht aushält, so scheint es, als ob es ein Widerstand von seiten des Göttlichen wäre. Wie es sich damit verhält, kann man an denen sehen, die ins andere Leben kommen, und in den Himmel zu kommen begehren, und doch nicht so beschaffen sind, daß sie in demselben sein können: Wenn ihnen gestattet wird, was sie begehren, und wenn sie auf dem Wege sind und nahe beim Eingang in den Himmel, dann erscheinen sie sich als Scheusale (monstra), und fangen an, Angst und Pein zu fühlen, weil sie das Wahre und Gute, das dort ist, nicht ertragen können, und nun glauben sie, der Himmel und das Göttliche habe sich ihnen entgegengesetzt, während doch sie es sind, die, weil sie im Gegensatz sind, solches über sich bringen.

Hieraus kann auch erhellen, daß das Göttliche sich niemanden entgegengesetzt, sondern daß der Mensch es ist, der sich dem Göttlichen widersetzt. HG 7042

Begegnen, sofern es das Denken an etwas bezeichnet.

(Durch das Denken an etwas oder an jemand „begegnen“ einem die Gedanken [Bilder] im Verstande. Im anderen Leben verschafft das Denken an jemanden dessen Gegenwart, sofern es der Herr zuläßt). HG 7158

### **Begräbnis/begraben**

Begraben werden bedeutet den Genuß alles Guten als zukommend denen, die des Herrn sind.

Dies erhellt daraus, daß diejenigen, die sterben und begraben werden, nicht sterben, sondern von einem dunklen Leben in ein helles übergehen, denn der Tod des Körpers ist nur eine Fortsetzung, wie auch Vervollkommnung des Lebens, und dann erst kommen die, welche des Herrn sind, in den Genuß alles Guten, und dieser Genuß wird durch das gute Alter bezeichnet. Es kommt im Worte öfter vor, daß sie gestorben, begraben und zu den Vätern versammelt worden seien; allein dies bedeutet im inneren Sinne nicht das, was im Buchstabensinn die Bedeutung ist; im inneren Sinn ist es das, was zu dem Leben nach dem Tode gehört, und was ewig ist; im Buchstabensinn aber das, was zum Leben in der

Welt gehört, und was zeitlich ist. HG 1854

Begräbnis bedeutet Auferstehung somit auch Wiedergeburt; denn die Wiedergeburt ist die erste Auferstehung des Menschen, denn dann stirbt er in betreff des vorigen Menschen und steht auf in betreff des neuen. Durch die Wiedergeburt wird der Mensch von einem Toten ein Lebendiger. HG 2916, 6554

Abraham wird von Jischak und Jischmael begraben und bedeutet, daß die Vorbildung von Abraham aufhört aber die vorbildliche Darstellung durch Jischak und Jischmael beginnt.

Die Bedeutungen richten sich nach dem, auf was sie bezogen werden. Mit den Vorbildern im Wort verhält es sich so, daß sie fortwährend sind, obwohl sie unterbrochen erscheinen durch den Tod derer, die vorgebildet haben; aber deren Tod bedeutet keine Unterbrechung, sondern Fortsetzung. Darum bedeuten auch deren Begräbnisse, daß das Vorbildliche in einem anderen erweckt und fortgesetzt worden sei. HG 3256

Begraben bezeichnet auch verworfen werden. HG 4564

### **behüten**

Behüten, wenn es auf den Herrn sich bezieht, bezeichnet die Vorsehung, dann die Vorsehung ist ein Vorsehen und Vorsorgen, somit zum Guten führen und vor dem Bösen behüten, weil vom Herrn das Gute vorgesehen und das Böse vorhergesehen wird: HG. 6489; und weil das Böse vorhergesehen wird, so wird der Mensch auch davor behütet, sonst könnte das Gute nicht vorgesehen werden.  
HG 9304

### **beiden, zwischen/ihnen**

„Zwischen beiden“ und „ihnen beiden“ bedeutet im inneren Sinn im Ganzen und Einzelnen. Zwei bezeichnet nämlich die Verbindung in eins, somit bedeutet es alles, was in einem ist, somit das Ganze und Einzelne in demselben. HG 9166

### **Beil**

Durch Beil wird solches bezeichnet, was von der eigenen Einsicht ausgeht und erdichtet ist; denn durch Beil oder Meisel werden Steine behauen und zu einer Form zugerichtet, und Steine bezeichnen Wahrheiten, und wenn sie behauen wurden bezeichnet dies erdichtetes Wahres. HG 8942

### **Bein (Knochen)**

Durch Bein wird das Eigene in Ansehung des Wahren und im entgegengesetzten Sinn das Eigene des Falschen bezeichnet.

Alles Eigene des Menschen ist böse, und er empfängt es von der Hölle. Das himmlisch Eigene empfängt der Mensch vom Herrn durch den Himmel.

Beine im höchsten Sinn bezeichnen das göttlich Wahre, welches das Eigene des

Herrn ist. HG 3812

### **Bein: kein Bein zerbrechen**

„Und kein Bein an demselben sollt ihr zerbrechen“ bedeutet auch das wißtümlich Wahre müsse vollständig sein.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Beines, insofern es das Letzte ist, in welches das Inwendigere ausläuft wie in seine Grundlage, damit es gestützt werde und keine Zerstreung stattfinde. Ein solches Letztes oder Äußerstes im Geistigen ist das Wißtümliche, denn alles geistig Wahre und Gute fließt der Ordnung nach bis zum Unteren herab und begrenzt sich zuletzt im Wißtümlichen, und stellt sich hier dem Menschen sichtbar dar.

Daß „ihr sollt nicht zerbrechen“ bedeutet, es solle vollständig oder unverletzt sein, ist klar. Das Wißtümliche wird vollständig genannt, wenn es nur solche Wahrheiten zuläßt, die mit seinem Guten übereinstimmen, denn das Wißtümliche ist das allgemeine Aufnahmegefäß. Überdies verhalten sich die wißtümlichen Kenntnisse, wie die Gebeine im Menschen, wenn sie nicht gesund oder nicht in ihrer Ordnung sind, wie z.B. wenn sie verrenkt oder verdreht sind, dann verändert sich die Gestalt des Körpers und in Gemäßheit dessen auch die Handlungen. Die wißtümlichen Wahrheiten bilden die Lehrbestimmungen. HG 8005

### **Beinkleider aus Linnen**

Beinkleider aus Linnen, sofern sie das Äußere der ehelichen Liebe bezeichnet. Daß die Beinkleider das Äußere der ehelichen Liebe bedeuten, kommt daher, weil die Kleider oder Kleidungsstücke ihre Bedeutung von dem Teil des Körpers herleiten, den sie bedecken, und die Lenden nebst den Zeugungsgliedern, welche die Beinkleider bekleiden oder bedecken, die eheliche Liebe bedeuten. HG 9959

### **Beinkleider tragen**

Beinkleider tragen bedeutet den Schutz vor den Höllen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Beinkleider, von denen gesagt wird, daß Aharon und seine Söhne sie anhaben sollen, insofern sie das Äußere der ehelichen Liebe bezeichnen; und aus der Bedeutung der Blößen, welche die Beinkleider bedecken sollten, insofern sie ihr Inneres bezeichnen, das unrein und höllisch ist. Und weil die Blößen dies bedeuteten, deshalb dienten die Beinkleider, die Aharon und seine Söhne anhatten, zum Schutz vor den Höllen. HG 9962

### **Beisasse**

Einsasse bezeichnet die, die nur aus natürlicher Anlage das Gute tun, weil die Einsassen aus anderen Völkern stammten, aber Einwohner waren, und mit den Israeliten und Juden in einem Hause wohnten. Zusammenwohnen bedeutet aber im Guten beisammen sein. Weil sie jedoch, wie gesagt, von Völkern außerhalb der Kirche stammten, so ist das Gute, das durch sie bezeichnet wird, nicht das Gute der Kirche, sondern das Gute der Nicht-Kirche. Dieses Gute heißt das natürlich Gute, weil es aus Angeborenem und Angeerbtem stammt. Solches Gute

hat auch wirklich bei einigen seinen Grund in Kränklichkeit und Schwäche. Dergleichen Gutes wird verstanden unter dem Guten, das diejenigen tun, die durch Beisassen bezeichnet werden. HG 8002

### **beiwohnen/Beiwohnung**

Beiwohnen oder die Beiwohnung bezeichnet im höchsten Sinn die Vereinigung des Göttlichen des Herrn und Sein Göttlich-Menschliche, d.i. die göttliche Ehe. Im inneren Sinn bezeichnet beiwohnen oder die Beiwohnung die himmlisch Ehe, denn die himmlische Ehe hat ihr Dasein aus der göttlichen Ehe.

Im äußeren Sinn bezeichnet beiwohnen oder die Beiwohnung die eheliche Liebe, die ihr Dasein aus der himmlischen Ehe hat, welche die Ehe des Guten und Wahren ist. HG 3960

### **Bekenntnis/bekennen**

Wird bei den Propheten da verwendet, wo das Himmlische des Glaubens, oder was zur Liebe angehört, ausgedrückt wird. HG 100

Bekenntnis bezeichnet im höchsten Sinn den Herrn und das Göttliche der Liebe, im inneren Sinn das Wort und das himmlische Reich, im äußeren Sinn die Lehre aus dem Wort, welche die himmlisch Kirche ist.

Daß bekennen im äußeren oder nächst inwendigeren Sinn die Lehre aus dem Wort bedeutet, ist klar; denn das Bekenntnis ist nichts anderes, auch in der gemeinen Rede, als die Erklärung seines Glaubens vor dem Herrn; somit begreift es in sich, was der Mensch glaubt, mithin das, was für ihn Lehre ist.

Daß bekennen im inneren Sinn das Wort ist, folgt hieraus; denn alle Lehre des Glaubens und der Liebtätigkeit muß aus dem Wort sein; denn aus sich weiß der Mensch von himmlischen und geistigen Dingen nichts, ebendarum nur aus göttlicher Offenbarung, welche ist das Wort.

Daß bekennen im höchsten Sinn der Herr ist, hat den Grund, weil der Herr das Wort ist, mithin die Lehre aus dem Wort, und weil das Wort im inneren Sinn auf den Herrn allein sich bezieht und von Seinem Reich handelt. Daher kommt es, daß durch bekennen den Jehovah das Göttliche der Liebe und Sein himmlisches Reich bezeichnet wird; denn der Herr ist selbst die göttliche Liebe, und das Einfließen derselben macht Sein Reich, und zwar durch das Wort, das von Ihm.

HG 3880

### **Bekleidung**

Bekleidung oder Bedeckung, sofern sie den Unterhalt des äußeren Leben bezeichnet, denn Bedeckung oder das Kleid bedeutet im geistigen Sinn die untergeordneten wißtümlichen Kenntnisse. Sie sind es, die das äußere Leben des Menschen in geistiger Weise unterhalten. HG 9003

## **Benjamin**

Benjamin bedeutet die Beschaffenheit des geistig Himmlischen. Das geistig Himmlische ist das Vermittelnde zwischen dem Geistigen und Himmlischen. Benjamin bedeutet in der Grundsprache Sohn der Rechten, und durch Sohn der Rechten wird das geistig Wahre, das vom himmlisch Guten stammt, bezeichnet und die Macht aus demselben; denn das Gute hat seine Macht durch das Wahre. Benjamin bezeichnet im eigentlichen Sinn das geistig Wahre vom himmlisch Guten. HG 4592

Benjamin bedeutet das Geistige des Himmlischen, welches das Mittel. HG 5411

Das Mittel, das Benjamin vorbildet, ist das Vermittelnde zwischen dem inwendigen und äußeren oder zwischen dem geistigen und natürlichen Menschen, und ist das Wahre des Guten, das ausgeht vom Wahren aus dem Göttlichen, das durch Joseph vorgebildet wird. Jenes Wahre des Guten wird genannt das Geistige des Himmlischen. Daß Benjamin das Geistige des Himmlischen ist, sehe man HG 3969, 4592; denn das Äußere des Menschen und sein Inneres sind sehr unterschieden voneinander, denn sein Inneres ist im Licht des Himmels, und das Äußere im Licht der Welt; und weil sie so gar unterschieden sind, so können sie nur verbunden werden durch ein Mittleres, das von beiden etwas haben muß.

HG 5586

Benjamin bezeichnet das Mittlere beim Menschen. Daß Benjamin hier, wie er es auch war, ihr jüngster Bruder heißt, der nach allen geborene oder der Geburt nach kleinste, hat den Grund, weil er sich wirklich mit dem Mittleren, das Benjamin vorbildet, im geistigen Sinn so verhält; denn das Mittlere beim Menschen wird nach allen übrigen geboren. Wenn nämlich der Mensch geistig geboren, d.h. wiedergeboren wird, alsdann wird zuerst sein Vernünftiges, welches das inwendig Menschliche ist, vom Herrn neugeboren, und hernach das Natürliche. Weil also das Mittlere an beidem teilhaben muß, nämlich am Vernünftigen, das geistig oder neu gemacht worden, und auch am Natürlichen, und weil das Mittlere keinen Teil am Natürlichen haben kann, wenn nicht auch dieses neu gemacht wird, deswegen kann das Mittlere eben nur nachher geboren werden, und zwar in dem Grad, in dem das Natürliche wiedergeboren wird. HG 5688

Benjamin bildet das Wahre, welches das Vermittelnde ist zwischen den Wahrheiten im Natürlichen und dem inwendigen Guten. HG 5816

Das Vermittelnde oder Mittlere, das Benjamin vorbildete, ist das inwendigere Wahre, das unmittelbar anhängig ist von dem inneren Guten, hat ein helleres und vorzüglicheres Innewerden als das Wahre, das unterhalb oder äußerlich ist.

HG 5920

**Benoni**

Benoni bedeutet in der Grundsprache: Sohn meines Schmerzens oder meiner Trauer. Benoni wurde in betreff der Versuchung so genannt. HG 4591

**beobachten**

Beobachten, sofern es heißt, wenn diejenigen, die das Wort anerkennen, sich nach dem Wort halten. HG 10637

**Bera**

„Sie führten Krieg mit Bera, dem Könige von Sodom, und mit Birscha, dem Könige von Amora, Schineab, dem Könige von Adma, und Schemeber, dem Könige von Zeboim, und dem Könige von Bela, das ist Zoar“, daß diese bedeuten ebenso viele Arten von Begierden des Bösen und Beredungen des Falschen, gegen die der Herr kämpfte, kann ebenfalls erhellen aus der Bedeutung dieser Könige und dieser Völkerschaften, die genannt werden, wie auch aus dem Folgenden. Welche Begierden des Bösen, und welche Beredungen des Falschen durch sie im einzelnen bezeichnet werden, wäre ebenfalls zu weitläufig auseinanderzusetzen.

HG 1663

**berauschen**

Siehe: Betrunkene/betrunken.

**bereiten, den Himmel**

Den Himmel bereiten heißt nämlich, diejenigen vorbereiten, die in den Himmel eingeführt werden sollen, denn gemäß der Vorbereitung, d.h. gemäß der Aufnahme des Guten, wird der Himmel aus Barmherzigkeit geschenkt, weil der Himmel im Menschen ist, und dieser eine Stätte im Himmel hat gemäß dem Zustand des Lebens und Glaubens, in dem er ist. HG 9305

**Berg**

Die Berge bedeuten bei den Uralten den Herrn, weil sie Seinen Dienst auf den Bergen hatten, aus dem Grunde, weil die Berge die hervorragendsten Stellen der Erde waren, daher bedeuteten die Berge Himmlisches, das sie auch das Höchste nannten, folglich die Liebe und die Liebtätigkeit, somit Gutes der Liebe und Liebtätigkeit, welches das Himmlische ist. Im entgegengesetzten Sinn werden im Worte Berge auch diejenigen genannt, die hochmütig sind, somit die Selbstliebe selbst. Auch die Älteste Kirche wird im Worte darum durch Berge bezeichnet, weil die Berge erhaben sind über der Erde und gleichsam näher dem Himmel, den Uranfängen der Dinge. HG 795

Der Berg bezeichnet die Selbst- und Weltliebe.

Alles Böse und Falsche entsteht aus der Selbstliebe und Weltliebe, es gibt keinen anderen Ursprung desselben; denn die Liebe zu sich und die zur Welt sind der himmlischen und geistigen Liebe entgegengesetzt; und weil Gegensätze, so sind



sie es, welche die himmlischen und geistigen Dinge des Reiches Gottes fortwährend zu zerstören trachten. Aus der Selbst- und Weltliebe entstehen alle Arten des Hasses, aus dem Haß alle Rachehandlungen und Grausamkeiten, aus jenen und diesen alle Heimtücken, kurz, alle Höllen. HG 1691

Die Alte Kirche hatte den heiligen Dienst auf Bergen und auf Hainen. Auf Bergen, weil die Berge das himmlische des Gottesdienstes bedeuteten und in Hainen, weil die Haine sein Geistiges bedeuteten. HG 2722

Weil Berge wegen der Höhe diejenigen Dinge, die erhaben sind, bezeichneten, z.B. die, welche dem Himmel angehören, und himmlische genannt werden, daher bedeuteten sie im höchsten Sinne den Herrn, den sie den Höchsten nannten. Sie glaubten so vermöge des äußeren Anscheins; denn was mehr inwendig ist, erscheint auch höher, so wie der Himmel bei dem Menschen: derselbe ist zwar inwendig in ihm, aber gleichwohl meint der Mensch, daß er in der Höhe sei. Daher kommt es, daß, wo im Worte das Hohe genannt wird, im inneren Sinn das Innere gemeint ist. HG 4210

Im prophetischen Wort werden an mehreren Stellen Berge und Hügel genannt, und durch diese im inneren Sinn das mannigfache Gute der Liebe bezeichnet: durch Berge das Gute der Liebe zum Herrn, welches das Innere des himmlischen Reiches bildet, und durch Hügel das Gute der gegenseitigen Liebe, welches das Äußere desselben Reiches ist. Wo aber vom geistigen Reich gehandelt wird, da bedeuten Berge das Gute der Liebtätigkeit, welches das Innere dieses Reiches bildet und Hügel das Wahre des Glaubens, welches das Äußere desselben ist. Man merke wohl, daß jede Kirche des Herrn eine Innere und Äußere ist, mithin auch jedes Seiner beiden Reiche.

Weil Götzendienst auf den Bergen und Hügeln stattfand, bedeuten sie im entgegengesetzten Sinn das Böse der Eigenliebe.

Berge und Hügel bezeichnen das Gute der himmlischen und geistigen Liebe, weil sie hervorragten über das Land, und durch das Hervorragende und Hohe das bezeichneten, was sich auf den Himmel und im höchsten Sinn, was sich auf den Herrn bezieht; denn das Land Kanaan bezeichnete das himmlische Reich des Herrn; und daher war alles bezeichnend, was in demselben war, und zwar bezeichneten die Berge und Hügel solches, was erhaben ist. Wenn die Uralten, die der himmlischen Kirche angehörten, einen Berg bestiegen, so dachten sie an die Höhe, und durch die Höhe an das Heilige, weil von Jehovah oder dem Herrn gesagt wurde, Er wohne in dem Höchsten, und weil die Höhe im geistigen Sinn das Gute der Liebe bezeichnete. HG 6435

Daß durch die Berge der Himmel bezeichnet wird, kommt von den Vorbildern im anderen Leben her, denn dort erscheinen, wie auf Erden, Berge, Hügel, Felsen, Täler und dergleichen und auf den Bergen sind die, welche in himmlischer Liebe, auf den Hügeln die, welche in geistiger Liebe, auf den Felsen die, welche im

Glauben sind, und in den Tälern die, welche noch nicht zum Guten des Glaubens und der Liebe emporgekommen sind. Daher kommt es, daß durch Berge die bezeichnet werden, die im Guten der himmlischen Liebe, somit die im innersten Himmel sind und im abgezogenen Sinn das Gute der himmlischen Liebe, somit der Himmel, der in dieser Liebe ist. Und daß durch Hügel die bezeichnet werden, die im Guten der geistigen Liebe, somit die, welche im mittleren Himmel sind, und im abgezogenen Sinn das Gute dieser Liebe, und der Himmel, der darin liegt; und daß durch Felsen die bezeichnet werden, die im Guten des Glaubens und daher, die im letzten Himmel sind, und im abgezogenen Sinn dieses Gute und dieser Himmel. Sodann daß durch Täler die bezeichnet werden, die noch nicht zu diesem Guten, somit zum Himmel erhoben worden sind.

Weil solches im anderen Leben erscheint, und daher solches dadurch bezeichnet wird, deshalb wird das gleiche dadurch im Wort bezeichnet; und das gleiche auch durch die Berge, Hügel, Felsen und Täler im Lande Kanaan, durch die ebendarum der Himmel in seinem Gesamtbegriff vorgebildet wurde. HG 10438

#### **Berg des Aufganges (Osten)**

Berg des Aufganges bezeichnet die Liebtätigkeit vom Herr her.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges im Wort, daß er ist die Liebe zum Herrn, und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist. HG 1250

#### **Berg des Erbes**

Berg des Erbes bedeutet das Gute der Liebtätigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges des Erbes, insofern er den Himmel bezeichnet, denn durch Berg wird das Gute der Liebe bezeichnet; und durch Erbe das Leben eines anderen; hier des Herrn, somit das Leben des Guten und Wahren vom Herrn; denn die, die in diesem Leben sind, werden Erben des Reiches und Söhne genannt. Weil dies bezeichnet wird durch den Berg des Erbes, so bedeutet er auch den Himmel; denn der Himmel ist Himmel aus dem Guten der Liebe und ist das Erbe bei denen, die dem Herrn angehören. HG 8327

#### **Berg: am Fuß des Berges**

Am Fuß des Berges bedeutet fern vom Guten der himmlischen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges Sinai, insofern er den Himmel bezeichnet, und somit auch das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren daselbst; und aus der Bedeutung von „sich an den Fuß stellen“, insofern es soviel ist als fern oder entfernt von demselben.

Es wird hier im inneren historischen Sinn das israelitische Volk verstanden, welches ohne das Gute der himmlischen Liebe war, und darum weit davon entfernt war. Aber im inneren Sinn, in dem von den Angehörigen der geistigen Kirche gehandelt wird, wird dadurch, daß sie sich unten am Berg aufstellten, bezeichnet, daß es nicht erlaubt sei, aus Selbstvertrauen zu einem höheren Himmel hinaufzusteigen, und daß sie sterben würden, wenn sie hinaufstiegen. HG 8818

### **Berg Gilead**

Berg Gilead bedeutet das Gute. Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges, insofern er das Himmlische der Liebe ist, das ist das Gute, mit dem Verbindung eintritt. Gilead bedeutet die Beschaffenheit desselben. HG 4117

### **Berg Gottes**

Berg Gottes, sofern er das Gute der Liebe bezeichnet, hier das Gute des Wahren, weil vom Guten derer gehandelt wird, die der geistigen Kirche angehören und durch die Söhne Israels vorgebildet werden. Ihr Gutes ist das Gute des Wahren. Dieses Gute ist auch das Gute der Liebtätigkeit; daher heißt es auch der Berg Gottes, weil Gott gesagt wird, wo vom Wahren, und Jehovah, wo vom Guten die Rede ist. HG 8658

Berg Gottes (Berg Sinai), sofern er das Gesetz bezeichnet oder das göttlich Wahre, das vom Herrn, somit das Wort, wie es im Himmel beschaffen ist, mithin auch den Himmel. HG 9420

### **Berg Gottes Horeb**

Berg Gottes Horeb, sofern er das Gute der göttlichen Liebe bezeichnet.

HG 6829, 6830

Berg Horeb bedeutet im Äußeren des Gottesdienstes der Kirche und des Wortes. Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges Horeb, sofern er das göttlich Wahre im Äußeren bezeichnet; denn Horeb war das Gebirge um den Berg Sinai her, und durch den Berg Sinai wird das göttlich Wahre bezeichnet. Daher wird durch Horeb, der das Gebirge umher war, das göttlich Wahre im Äußeren bezeichnet, denn was in der Mitte ist, und was höher ist als die Umgebung, bezeichnet das Innere.

Weil das Volk im Äußeren war wird gesagt das Äußere des Gottesdienstes, der Kirche und des Wortes, weil das Äußere des einen auch das Äußere des anderen ist; denn der Gottesdienst gehört der Kirche an, und das Wahre und Gute der Kirche und ihres Gottesdienstes stammen aus dem Wort, daher sind die, welche im Äußeren des Gottesdienstes und der Kirche sind, im Äußeren des Wortes.

HG 10543

Der Berg Horeb, sofern er den Himmel im ganzen Inbegriff bezeichnet, somit auch das göttlich Wahre; denn ob man sagt, der Himmel oder das göttlich Wahre ist gleich. Die Engel nämlich, aus denen der Himmel besteht, sind Wesen, die das göttlich Wahre aufnehmen. Die ganze Ausdehnung jenes Berges wurde Horeb genannt, und der höher emporstehende Berg in der Mitte desselben wurde der Berg Sinai genannt; daher wird durch Horeb der Himmel bezeichnet, oder was das gleiche ist, das göttlich Wahre im ganzen Inbegriff. Sein Inneres durch den Berg Sinai, und sein Äußeres durch das Gebirge umher. Dies ist der Grund, warum durch Horeb, wenn auch das Gebirge umher verstanden ist, das Äußere bezeichnet

wird.

Die Engel und Geister wohnen beieinander, wie die Menschen auf einem Weltkörper, auf einer Erde, nämlich die himmlischen Engel auf Bergen, und die geistigen Engel auf Felsen, und die noch nicht Engel geworden sind, auf Ebenen zwischen den Bergen und zwischen den Felsen. Die höllischen Geister aber unter den Bergen und Felsen.

Auch wohnen die mehr innerlichen Engel weiter oben auf den Bergen, und je weiter oben, desto innerlicher und vollkommener sind sie. HG 10608

### **Berg, rauchender**

Siehe: Berg Sinai rauchte.

### **Berg Seir**

Berg Seir bedeutet die Beredungen des Falschen, die aus der Selbstliebe hervorgehen. Man muß wissen, daß die Berge und Länder ihre Bedeutung haben und empfangen von den dort befindlichen Bewohnern, so als die Choriter dort wohnten, von den Choritern, und nachdem sie vertrieben waren, von denen, die sie vertrieben, wie von Esau oder Edom, und auch anderwärts her, daher in beiderlei Sinn, im echten und im entgegengesetzten; im echten für das menschliche Wesen des Herrn, im entgegengesetzten für die Selbstliebe.

Es gibt Beredungen des Falschen aus der Selbstliebe und Beredungen des Falschen aus der Weltliebe, jene Beredungen, nämlich die aus der Selbstliebe sind die verderblichsten; wogegen die Beredungen aus der Weltliebe nicht so verderblich sind; jene, oder die Beredungen des Falschen aus der Selbstliebe, sind dem Himmlischen der Liebe entgegengesetzt, diese, oder die Beredungen des Falschen aus der Weltliebe, sind dem Geistigen der Liebe entgegengesetzt. Die Beredungen aus der Selbstliebe bringen mit sich, daß sie über alles herrschen wollen, und inwieweit ihnen die Bande nachgelassen werden, insoweit fortrennen, bis dahin, daß sie herrschen wollen über das Weltall, und, was auch gezeigt worden, über Jehovah. Daher die Beredungen dieser Art im anderen Leben gar nicht geduldet werden; wogegen die Beredungen aus der Weltliebe nicht bis dahin fortrennen; daher aus ihnen nur die Rasereien kommen, daß sie mit ihrem Lose nicht zufrieden sind, sondern vergeblich trachten nach himmlischer Freude, und die Güter anderer an sich bringen wollen, nicht so sehr in der Absicht zu herrschen; doch die Unterschiede dieser Beredungen sind unzählig. HG 1675

### **Berg Sinai**

Was den Berg Sinai betrifft, so bedeutet er im höchsten Sinn das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten, der Berg das göttlich Gute und Sinai das göttlich Wahre; im inneren Sinn das Glaubenswahre aus dem Guten. Dieses Glaubenswahre sollte dem Guten eingepflanzt werden, weil das Gesetz noch nicht von demselben herab verkündigt worden war.

Der Berg Sinai hat aber diese Bedeutung, weil von demselben herab das Gesetz vom Herrn verkündigt wurde, und das Gesetz ist das göttlich Wahre aus dem

göttlich Guten, und ist auch das Glaubenswahre aus dem Guten. HG 8753

Der Berg Sinai bedeutet insbesondere den Himmel, aus dem die Wahrheiten vom Herrn einfließen, daher wird dadurch, daß Jehovah hinabstieg auf diesen Berg, Seine Gegenwart im Himmel ausgedrückt, und weil der Himmel, in dem Jehovah, d.h. der Herr ist, durch den Berg Sinai bezeichnet wird, so bedeutet dieser auch die Vereinigung des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren daselbst, denn dadurch ist der Himmel ein Himmel. HG 8805, 8931

Der Berg Gottes Sinai bezeichnet das Gesetz oder das göttlich Wahre, das vom Herrn, somit das Wort, wie es im Himmel beschaffen ist, mithin auch den Himmel und im höchsten Sinn den Herrn. HG 9420

### **Berg Sinai rauchte**

Berg Sinai rauchte, bedeutet die Erscheinung des himmlisch Guten im größten Dunkel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges Sinai, insofern er das himmlisch Gute bezeichnet, und aus der Bedeutung von rauchen, insofern es die Erscheinung im Dunkeln bezeichnet. Unter dem Dunkeln wird das Dunkle des Glaubens verstanden, wie es bei denen beschaffen ist, die der geistigen Kirche angehören, im Vergleich mit denen, die der himmlischen Kirche angehören.

Jehovah oder der Herr erscheint einem jeden nach seinen Beschaffenheit, somit als Liebe und als das Licht des Wahren denen, die im Guten sind, hingegen als ein Feind und Rächer denen, die im Bösen sind.

Daß die Sache sich so verhält, kommt daher, daß niemand Gott auf andere Weise sehen kann, als dem Zustand gemäß, in dem er sich befindet, wer z.B. im Hasse ist, sieht Ihn aus dem Hasse, wer in der Unbarmherzigkeit, sieht Ihn in Unbarmherzigkeit, und umgekehrt: wer in der Liebtätigkeit und Barmherzigkeit ist, sieht Ihn aus diesem Zustand heraus, und so auch in diesem. Es verhält sich dies wie die Lichtstrahlen, die, wenn sie in häßliche Formen fallen, in häßliche Farben verkehrt werden, dagegen, wenn sie in schöne Formen fallen, in schöne Farben verwandelt werden. HG 8819

Rauchender Berg Sinai bedeutet, das eigentliche Gute des Wahren sei nicht wahrnehmbar, außer in seiner äußeren Form.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges, hier des Berges Sinai, insofern er das mit dem göttlich Wahren in Himmel vereinigte göttlich Gute bezeichnet; und aus der Bedeutung des Rauchenden, insofern es ausdrückt, in der äußeren Form. Diese Bedeutung hat das Rauchende, weil das göttlich Wahre oder das Wort in seiner inneren Form wie ein Licht und wie eine Flamme ist, in seiner äußeren Form aber wie eine Wolke und wie ein Rauch, und dies deshalb, weil das göttlich Wahre oder das Wort seiner inneren Form nach so beschaffen ist, wie es im Himmel ist, also so, wie es im Lichte desselben erscheint, dagegen seiner äußeren Form nach so beschaffen, wie es in der Welt ist, als so, wie es

im Lichte dieser erscheint. Das Licht der Welt ist aber im Vergleich mit dem Lichte des Himmels wie eine Wolke, oder im Vergleich mit der Flamme wie ein Rauch.

Das göttlich Wahre oder das Wort in seiner inneren Form ist der innere Sinn desselben, und in der äußeren ist es der äußere oder Buchstabensinn. HG 8916

### **Berg Zion**

Berg Zion bezeichnet das Himmlische des Glaubens. HG 402

### **Berge**

Der Berg bezeichnet den Herrn, die Berge die Liebe zu Ihm und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten. HG 3652

### **Berggipfel/-haupt**

Die Häupter der Berge bedeuten die ersten Funken des Lichtes, die erscheinen, d.h. die ersten Glaubenswahrheiten, die alsdann gesehen zu werden anfangen. Diese Häupter fangen an gesehen zu werden, wenn der Mensch wiedergeboren wird, und begabt wird mit Gewissen, und durch dieses mit Liebtätigkeit: wer glaubt, er sehe die Häupter der Berge, oder die Glaubenswahrheiten, anderswoher als aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit, der ist ganz im Irrtum. HG 859

Gipfel des Berges bedeutet im Innersten des Himmels, weil der Berg den Himmel und der Gipfel das Höchste desselben ist und das Höchste zugleich das Innerste ist. HG 8827

### **Berufene**

Unter Berufene und Auserwählte werden die verstanden, die im inneren Gottesdienst sind, und vermöge des inneren auch im äußeren, d.h., die in der Liebe und im Glauben an den Herrn sind, und dadurch auch in der Liebe gegen den Nächsten. HG 9373

### **berühren**

Berühren, sofern es heißt eigenmächtig eindringen.

Diejenigen, die dem geistigen Reich des Herrn angehören, können nicht in das himmlische Reich einfließen, weil dasselbe höher oder inwendiger ist und jenes unterhalb oder äußerlicher; denn was äußerlicher oder unterhalb ist, kann nicht in das, was oberhalb oder inwendiger ist, einfließen.

Die aus Begierde in den höheren Himmel einzugehen begehren, wird es zuweilen zugelassen. Sie leiden aber dabei sehr Hartes und werden von Angst ergriffen und zuletzt von Schmerz und auch Blindheit, wobei ihre Einsicht und Glückseligkeit verlorenght. Deshalb stürzen sie wie dem Tode nahe hinaus und kommen nicht eher wieder zu Atem, als bis sie aus dem Himmel hinabgestürzt sind.

Ebenso würde es sich mit denen verhalten, die in dem himmlischen Reich sind, wenn sie etwa versucht würden, zum Göttlichen aufzusteigen. HG 8797

Berühren, bedeutet diejenigen, die durch irgendein Selbstvertrauen sich eindrängen.  
HG 8798

Berühren, sofern es die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme bedeutet. Dies kommt daher, weil das Innere des Menschen sich durch das Äußere kundgibt, besonders durch das Gefühl (Berührung), und so dem anderen sich mitteilt und sich überträgt auf den anderen; und in dem Maß, als der Wille (Liebe) des anderen übereinstimmt und eins damit bildet, aufgenommen wird.

Dies zeigt sich besonders im anderen Leben, denn dort handeln alle aus dem Herzen, d.h. aus dem Willen oder der Liebe, und es ist nicht erlaubt, äußerlich beim Handeln Gebärden anzunehmen, die von jenen losgetrennt, d.h. verschieden sind, oder mit heuchlerischem Munde zu reden, d.h. getrennt von den Gedanken des Herzens.

Das Berühren von unreinen Dingen bezeichnet die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme des Bösen und Falschen aus der Hölle vermittels böser Geister. Die einzelnen unreinen Dinge bedeuten etwas Böses im besonderen; denn das Böse ist es, was den Menschen unrein macht, weil es seine Seele befleckt. Von den bösen Geistern und Genien strömt auch wirklich das Böse ihres Herzens aus, und steckt je nach den Beredungen des Bösen die Gegenwärtigen an; diese Ansteckung ist es, die durch die Berührung unreiner Dinge bezeichnet wird.

HG 10130

### **Beschneidung**

Der Bund war die Beschneidung, unter welcher der Himmel durchaus nie versteht die Beschneidung des Fleisches, sondern die Beschneidung des Herzen, die bei denen ist, die in der Liebe sind. Die Beschneidung war das Vorbild der Wiedergeburt durch Liebe. Überall wo die Beschneidung genannt wird, bezeichnet es Liebe und Liebtätigkeit, und daher Leben. HG 1025

Die Beschneidung oder Wegschneidung der Vorhaut bedeutete nichts anderes, als die Entfernung und Abstreifung dessen, was die himmlische Liebe verhinderte und verunreinigte, und dies ist das Böse der Begierden, besonders der Begierden der Selbstliebe, und das Falsche daraus. Der Grund dieser Bedeutung ist, weil die Zeugungsglieder beider Geschlechter die himmlische Liebe vorbilden.

HG 2039

Beschneiden das Fleisch der Vorhaut bedeutet die Entfernung der Selbst- und Weltliebe.

Das Eigene des Menschen ist nichts als Selbst- und Weltliebe, somit jede Begierde, die aus denselben stammt. Diese beiden Triebe verhindern den Einfluß der himmlischen Liebe vom Herrn. Inwieweit das Eigene des Menschen entfernt wird, insoweit fängt die vom Herrn einfließende Liebe an in seinem inwendigen Menschen zu erscheinen, ja zu leuchten, und insoweit fängt er an zu sehen, daß

er im Bösen und Falschen ist, ja weiterhin selbst im Unreinen und Unsauberen, und endlich daß dieses sein Eigenes war. HG 2041

Es ist für die, welche innerhalb in der Kirche sich befinden, von großer Notwendigkeit, daß sie sich beschneiden, d.h., daß sie sich von den Trieben der Selbst- und Weltliebe befreien oder reinigen. Das Geheimnis ist, daß die Reinigung von jenen garstigen Trieben höchst notwendig ist innerhalb der Kirche, auch aus dem Grunde, weil die, die innerhalb der Kirche sind, das Heilige selbst unrein machen können, was die außerhalb der Kirche Befindlichen, oder die Heiden, nicht tun können; daher jene in größerer Gefahr der Verdammnis sind. Außerdem können die innerhalb der Kirche Befindlichen sich Grundsätze des Falschen gegen die Glaubenswahrheiten selbst bilden, und damit erfüllt werden, die außerhalb der Kirche hingegen können dies nicht, weil sie diese nicht kennen. Somit können jene die heiligen Wahrheiten entweihen, diese aber nicht. HG 2051

Abraham beschnitt Jischak seinen Sohn, bedeutet, daß der Herr Sein Vernünftiges reinigte von dem Unreinen, das Er anfangs im Kindesalter durch Wissenssachen und Erkenntnisse erwarb.

Durch die Beschneidung wurde in der Alten Kirche nichts anderes vorgebildet und bezeichnet, als daß der Mensch von den Trieben der Selbst- und Weltliebe gereinigt werde soll und zwar allmählich und fortwährend. HG 2632

Beschneidung bezeichnet die Reinigung oder Entfernung der Triebe der Selbst- und Weltliebe. Daher wurde es gebräuchlich zu sagen *Beschneidung* und *Vorhaut*, wenn zwischen denen unterschieden wurde, die der Kirche angehörten, und denen, die ihr nicht angehörten.

Kaum jemand weiß heutzutage, was die Beschneidung im besonderen bedeutet. Deswegen soll es gesagt werden: durch die Zeugungsglieder bei beiden Geschlechtern wird das bezeichnet, was sich auf die Verbindung des Guten und Wahren bezieht; aber diese bezeichnen sie nicht nur, sondern sie entsprechen demselben auch wirklich.

Weil die Vorhaut das Zeugungsglied bedeckt, so entsprach sie in der Ältesten Kirche der Verdunklung des Guten und Wahren, aber in der Alten Kirche der Verunreinigung derselben; denn bei dem Menschen der Ältesten Kirche konnte, weil er ein innerlicher Mensch war, das Gute und Wahre nur verdunkelt, nicht aber verunreinigt werden; dagegen bei dem Menschen der Alten Kirche konnte, weil er verhältnismäßig ein äußerer Mensch war, das Gute und Wahre verunreinigt werden, denn das Äußere, nämlich die äußeren Liebesarten sind es, die verunreinigen. Deswegen wußten diejenigen, die der Ältesten Kirche angehörten, nichts von Beschneidung, sondern nur die, die der Alten angehörten. Von dieser ging auch die Beschneidung auf mehrere Völker über; und sie wurde dem Abraham und seinen Nachkommen nicht als etwas Neues auferlegt, sondern als etwas Unterlassenes, das wiederhergestellt werden sollte, und sie wurde für seine Nachkommen ein Zeichen, daß sie der Kirche angehörten. HG 4462



### **Beschwörung**

Durch Beschwörungen und Zaubereien wird im Wort, wo sie erwähnt werden, bezeichnet die Kunst, Falsches so darzustellen, daß es als wahr erscheint, und Wahres so darzustellen, daß es als falsch erscheint, was hauptsächlich durch Täuschungen geschieht.

Diese Künste entsprechen auch den Phantasien, durch welche die Bösen im anderen Leben das Schöne als häßlich und das Häßliche als schön vor Augen stellen, und diese Phantasien sind ebenfalls Arten von Zauberei, denn sie sind auch Mißbräuche und Verkehrungen der göttlichen Ordnung. HG 7297

### **besitzen/erblich besitzen**

Besitzen, sofern es heißt, als ein Erbe empfangen. Unter den Erben wird, wenn vom Himmel die Rede ist, im eigentlichen Sinn der Mensch verstanden, der das Leben des Herrn hat, somit der, welcher im Guten ist vom Herrn, mithin ein Wiedergeborener.

Erblich besitzen wird von denen gesagt, die im himmlisch Guten sind, und erben von denen, die im geistig Guten sind. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn und das geistig Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten.

HG 9338

### **beständig**

Beständig bedeutet in Ewigkeit. Daß beständig soviel ist als in Ewigkeit, kommt daher, weil alles, was Sache der Zeit ist, wenn vom Herrn die Rede ist, das Ewige bedeutet, also auch beständig, denn beständig, täglich und immerdar wird von der Zeit ausgesagt, daher kommt es auch, daß gestern und heute, wenn vom Herrn die Rede ist, auch das Ewige bedeuten. HG 9939

Beständig, sofern in „in alles in allem“ ausdrückt, wenn es von solchen Dingen die Rede ist, die zum Gottesdienst gehörten.

Daß beständig alles und in allem ausdrückt, nämlich allen Gottesdienst und bei jedem Gottesdienst, kommt daher, weil es eine Zeit ausdrückt, und man in den Himmeln, wo das Wort nicht im natürlichen Sinn, sondern im geistigen Sinn verstanden wird, keinen Begriff von der Zeit hat, sondern statt der Zeiten das innerlich wahrgenommen wird, was einem Zustand angehört. Daher wird hier durch „beständig“ der fortwährende Zustand im Gottesdienst, somit der ganze Gottesdienst und bei jedem Gottesdienst bezeichnet. HG 10133

### **Beste, das**

Das Beste bedeutet das Innerste, weil das das Beste ist, worauf man seinen Blick direkt oder unmittelbar richtet. Das Auge richtet sich immer auf das, was am meisten anregt und erfreut; und worauf der Blick direkt geheftet ist, das ist auch das Innerste, weil es im Zentrum ist, und dadurch vor den Augen im größten Licht steht. Das übrige ringsumher liegt an den Umkreisen und deshalb weniger hell, und zuletzt dunkel, weil es nicht so erfreut und anregt.

Man muß aber wissen, daß die Wahrheiten und die mit denselben übereinstimmenden Kenntnisse unmittelbar (direkt) zur Anschauung kommen, d.h. im Innersten sind, bei denen, die durch die geistigen und himmlischen Wahrheiten erfreut und angeregt werden, denn diese erscheinen ihnen als das Beste. Das Falsche dagegen und die mit demselben übereinstimmenden Kenntnisse kommen unmittelbar zur Anschauung, d.h. sind in der Mitte, bei denen, die durch das Böse der Selbst- und Weltliebe angeregt und erfreut werden. HG 6084

**bestürzt sein**

Bestürzt sein, sofern es eine heftige Bewegung bezeichnet; die Bestürzung ist nichts anderes. HG 5881

**betasten**

Betasten bedeutet den innersten Grad des Innewerdens.

Daß betasten das Innerste und Ganze des Innewerdens ist, kommt daher, weil alles Gefühl sich auf den Tastsinn bezieht, und dasselbe stammt her und hat sein Dasein vom Innewerden; denn das Gefühl ist nichts anderes als ein äußeres Innewerden, und das Innewerden nichts anderes als ein inneres Gefühl. Außerdem bezieht sich alles Gefühl und alles Innewerden, das so verschiedenartig erscheint, auf einen einzigen allgemeinen und allumfassenden Sinn, nämlich auf den Tastsinn. Die verschiedenen Sinnestätigkeiten, als der Geschmack, Geruch, das Gehör und das Gesicht, welches die äußeren Sinne sind, sind nur die Gattungen desselben, die aus dem inneren Gefühl, d.h. aus dem Innewerden entspringen. HG 3528

**beten**

Beten bedeutet, es werde geoffenbart werden.

Das Gebet an sich betrachtet ist ein Reden mit Gott, und alsdann eine innere Anschauung der Dinge, welche die Gegenstände des Gebetes sind, und dieser entspricht etwas Ähnliches von Einfluß in das Wahrnehmen oder das Denken seines Gemütes, so daß es eine gewisse Öffnung der inneren Regionen des Menschen gegen Gott hin ist. Doch dies mit Unterschied je nach dem Zustand des Menschen, und nach dem Wesen der Sache, die Gegenstand des Gebetes ist. Wenn es aus Liebe und Glauben hervorgeht, und es nur himmlische und geistige Dinge sind, um die und für die gebetet wird, alsdann geschieht im Gebet eine Art von Offenbarung, die sich in des Betenden Gefühl als Hoffnung, Trost, oder eine inwendige Freude kundgibt. HG 2535

Beten bedeutet Gemeinschaft haben. HG 3285, 3291

**Bethel**

Bethel werden die Erkenntnisse der himmlischen Dinge bezeichnet. HG 1453

Bethel, sofern es das himmlische Licht ist, das aus den Erkenntnissen entspringt.  
HG 1555

Bethel bedeutet in der Grundsprache Haus Gottes, und daß dieses das Gute ist im Letzten der Ordnung. HG 3729

Bethel, sofern es das Göttliche um Natürlichen bezeichnet, oder im Letzten der Ordnung; denn Bethel bedeutet in der Grundsprache das Haus des Herrn, und weil das Haus des Herrn ist, wo die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind, so werden durch Bethel im nächsten Sinn diese Erkenntnisse bezeichnet.

HG 4539

### **Bethlehem**

Bethlehem, sofern es das geistig Himmlische in einem neuen Zustand ist, denn Ephrata bezeichnet das geistig Himmlische, im ersten Zustand.

Daß der Herr dort geboren wurde und nicht anderswo, geschah deshalb, weil Er allein als geistig-himmlischer Mensch geboren wurde, alle anderen aber als natürliche, mit der Befähigung oder Möglichkeit, durch die Wiedergeburt vom Herrn teils Himmlische, teils Geistige zu werden. HG 4594

Bethlehem ist das neue geistig Himmlische, somit der Zustand einer neuen Neigung zum Wahren und Guten, welches das geistig Himmlische, welches ist das Wahre des Guten, also die Neigung zum Wahren aus dem Guten. HG 6247

### **Beththogarmah/Togarma/Thogarmah**

Aschkenas, Riphath und Thogarmah, daß sie ebenso viele Völkerschaften waren, bei denen ein solcher Dienst (äußerer Gottesdienst) sich fand, und daß durch sie bezeichnet werden ebenso viele Lehren, die sich auf Religionsgebräuche bezogen, und herstammten vom äußeren Dienst bei Gomer, erhellt bei den Propheten, wo auch eben dieselben Völkerschaften erwähnt, und durch sie überall bezeichnet werden Lehren oder Religionsgebräuche, wie gewöhnlich, in beiderlei Sinn, bald im echten, bald im entgegengesetzten. HG 1154

### **Bethuel**

Bethuel, sofern er das Gute der Heiden erster Klasse ist. HG 3665

Durch Nachor, seinen Sohn Bethuel und dessen Sohn Laban, wird das seitenverwandte Gute des gemeinschaftlichen Stammes, d.h. das Gute, in dem diejenigen sind, die zur Kirche bei den Heiden gehören.

Dieses Gute unterscheidet sich von dem Guten gemeinschaftlichen Stammes in gerader Linie dadurch, daß es nicht echte Wahrheiten sind, die ihrem Guten verbunden werden, sondern daß es meistens äußere Scheinbarkeiten sind, die Sinnestäuschungen genannt werden, denn sie haben das Wort nicht, aus dem sie erleuchtet werden können. Das Gute ist zwar in seinem Wesen einig, aber es bekommt seine Beschaffenheit von den Wahrheiten, die ihm eingepflanzt werden. Daher wird es verschieden. HG 3778

**betrauern**

Betrauern und beweinen bedeutet den Zustand des Schmerzens. Trauern bezieht sich auf den Schmerz über die Nacht in betreff des Guten in der Kirche, und beweinen auf den Schmerz über die Finsternis in betreff des Wahren. HG 2910

**betrüben**

Betrüben bedeutet die Angst des Herzens oder des Willens. HG 5887

**Betrüger/Betrug**

Betrüger bedeutet soviel als gegen die Ordnung. HG 3529

Daß das Böse verlockt und betrügt, kommt daher, weil alles Böse aus der Selbst- und Weltliebe entspringt, und die Selbst- und Weltliebe dem Menschen angeboren ist, und der Mensch in derselben den Lustreiz seines Lebens von Geburt an hat, ja sogar sein Leben. Deshalb ziehen die Triebe dieser Liebe gleich verborgenen Strömungen das Denken und Wollen des Menschen fortwährend vom Herrn weg zu sich selbst, und vom Himmel zur Welt, somit vom Wahren und Guten des Glaubens zum Falschen und Bösen; die Vernünftleien aus Sinnestäuschungen üben dann einen mächtigen Einfluß aus, wie auch der verkehrt ausgelegte und angewandte Buchstabensinn des Wortes. Dieses und jenes ist es, was unter Fallstricken, Schlingen, Gruben, Netzen, Stricken, Fußfesseln, dann auch unter Täuschungen und Betrügereien im Wort dem geistigen Sinne nach verstanden wird. HG 9348

**Betrunkene/betrunken**

Betrunkene werden genannt, die nichts glauben, als was sie begreifen, und daher Untersuchungen anstellen über die Geheimnisse des Glaubens, und weil dies geschieht durch Sinnliches, oder Wißtümliches, oder Philosophisches, so kann es nicht anders sein, als daß der Mensch, wie er eben ist, dadurch in Irrtümer verfällt. Auch die Seelen oder Geister im anderen Leben, die über und gegen die Glaubenswahrheiten vernünfteln, werden wie betrunken und benehmen sich ebenso. HG 1072

Geistige Trunkenheit ist nichts anderes als Unsinnigkeit, die verursacht wird durch Vernunftschlüsse über Glaubenswahrheiten, wenn man nichts glaubt, was man nicht begreift; daher kommt Falsches und aus Falschem Böses. HG 5120

**Bett**

Das Bett bedeutet das Natürliche, weil das Natürliche unterhalb des Vernünftigen ist und ihm gleichsam als Bett dient; denn das Vernünftige ruht gleichsam auf dem Natürlichen, und weil das Natürliche so die Unterlage bildet, deshalb wird es Bett genannt. HG 6188

Bett bedeutet das Inwendigste; denn wenn die Gemächer des Lagers das Inwendige sind, so ist das Lager oder Bett, das darin, das Inwendigste. HG 7354

Bett bezeichnet die Lehre, dies erhellt aus dem Stellen im Wort, wo das Bett genannt wird, wie auch aus den Vorbildern im anderen Leben; wenn daselbst ein Bett und ein darin Liegender erscheint, so wird die Lehre bezeichnet, worin er ist. Daher erscheinen daselbst außerordentlich schöne Betten denen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind. HG 10360

### **Bett: im Bett aufsetzen**

Im Bett aufsetzen bedeutet dem Natürlichen zuwenden. HG 6226

### **Bettende/Bettwinkel**

Das Bett bedeutet das Natürliche, weil das Natürliche unterhalb des Vernünftigen ist und ihm gleichsam als Bett dient; denn das Vernünftige ruht gleichsam auf dem Natürlichen, und weil das Natürliche so die Unterlage bildet, deshalb wird es Bett genannt, wie auch bei Am.3/12: „Wie ein Hirte dem Rachen des Löwen zwei Schenkel oder ein Ohrläppchen entreißt, so sollen die Kinder Israels gerettet werden, die in Samaria wohnen, in dem Winkel eines Bettes, oder am äußersten Ende eines Ruhebettes“: im Winkel eines Bettes bedeutet im untersten Natürlichen; und am äußersten Ende eines Ruhebettes bedeutet im Sinnlichen; denn durch das israelitische Volk, dessen Hauptstadt Samaria war, wurde das geistige Reich des Herrn vorgebildet, und von diesem wird das Obige gesagt, wie hier von dem Vater Israel, daß er über dem Haupte des Bettes sei; denn das geistig Gute, das durch den Vater Israel vorgebildet wird, ist das Haupt des Bettes. Wenn man sich aber von diesem zu dem hinwendet, was dem untersten Natürlichen und dem Sinnlichen angehört, dann wird gesagt, man sei im Winkel des Bettes und im äußersten Ende des Ruhebettes. HG 6188

### **Betthaupt**

„Da neigte sich Israel über das Haupt seines Bettes“, 1Mo.47/31, bedeutet, daß er sich hinwendete zu dem, was dem inneren Natürlichen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „sich neigen“ insofern es hier bezeichnet, sich hinwenden; und aus der Bedeutung des Bettes, insofern es das Natürliche bezeichnet, worüber im Folgenden; somit bedeutet das Haupt des Bettes das, was im Natürlichen das Obere, d. h. das Innere ist, denn durch Haupt wird, wo es im WORT genannt wird, das Innere bezeichnet, und zwar hier im Verhältnis zum Körper, der das Äußere ist.

Er wendete sich zu dem, was dem inneren Natürlichen angehört, bedeutet, daß das natürlich Wahre, das Jakob ist, erhoben wurde zum geistig Guten, das Israel ist, gemäß dem, was HG 6183 gesagt und erklärt worden. HG 6188.

### **bettlägerig**

Bettlägerig bedeutet abgesondert im Natürlichen. HG 9027

**beugen**

Neigen und bücken oder beugen sind Gebärden der Demütigung, oder Demütigung mit der Tat, sowohl im Zustand des Leides als im Zustand der Freude. Im Zustand des Leides, wann nicht geschieht was man wünscht, im Zustand der Freude, wann es geschieht. Fröhlichkeit wird gesagt und Freude aus dem Grund, weil Fröhlichkeit im Wort ausgesagt wird vom Wahren, Freude aber vom Guten. Es ist auch Fröhlichkeit Sache des Angesichts, aber Freude Sache des Herzens, oder was das gleiche, Fröhlichkeit ist Sache der geistigen Neigung oder des Wahren, Freude aber Sache der himmlischen Neigung oder des Guten, somit steht Fröhlichkeit auf einer niedrigeren Stufe als die Freude, wie auch Neigen geringer ist als Bücken; was auch daraus klar wird, daß der Mensch der geistigen Kirche vor dem Herrn sich bloß neigt, und die Gnade anruft, aber der Mensch der himmlischen Kirche vor dem Herrn sich bückt oder beugt, und um Barmherzigkeit fleht. HG 3118

**beugen: das Recht der Armen nicht beugen**

Das Recht der Armen nicht beugen, bedeutet die Nichtzerstörung des wenigen Wahren bei denen, die in Unwissenheit sind. HG 9260

**Beule**

Daß durch Wunde und Beule bezeichnet wird nichts Gesundes mehr, durch Wunde im besonderen, daß der Glaube verödet, durch Beule, daß die Liebtätigkeit verwüstet sei, erhellt daraus, daß Wunde ausgesagt wird in Beziehung Mann, und Beule in Beziehung auf das Kindlein. HG 427, 431

**beunruhigen**

Beunruhigen bedeutet Bekümmernis. HG 5222

**Beute**

Der Mensch ist aus sich in der Hölle, denn sein Wollen und sein Denken aus dem Eigenen ist nichts als Böses und Falsches, durch das er so an die Hölle gebunden ist, daß er nur mit Gewalt von ihr losgerissen werden kann. Diese Losreißung und Befreiung wird Beute genannt. Und weil dies aus dem göttlich Guten des Herrn geschieht, deshalb wird gesagt, vom Herrn werde durch das Himmlische die Befreiung vieler von der Hölle bewirkt. HG 6368

Beute, sofern es diejenigen sind, die unterjocht wurden. HG 8292

**Beute teilen**

Beute teilen, sofern es heißt, zum Besitz geben im himmlischen Reich; denn durch Beute werden diejenigen bezeichnet, die vom Herrn errettet und befreit worden sind. Daher wird durch „Beute teilen“ die Verteilung bezeichnet, nämlich unter diejenigen, die im Himmel sind, was das gleiche ist wie ihr Besitz im Reich des Herrn. HG 6443

Beute teilen bedeutet die Dienstbarkeit. Dies erhellt aus der Bedeutung der Beute, insofern es diejenigen sind, die unterjocht wurden, daher bedeutet die Beute teilen, jene zu Knechten machen und unter sich verteilen; somit bezeichnet es die Dienstbarkeit. HG 8292

**bewässern**

Den Garten bewässern heißt, Einsicht geben. HG 107

**bewohnen**

Wohnen wird gesagt vom Guten des Wahren, oder vom geistig Guten, d.i. vom Guten des geistigen Menschen. Daß wohnen vom Guten oder der Neigung des Wahren gesagt wird, erhellt aus mehreren Stellen des Wortes, wo gehandelt wird von Städten, durch die Wahres bezeichnet wird; denn Wahres wird bewohnt vom Guten. HG 2717

Bewohnen bedeutet lebendig aus dem Guten. HG 8538

**Bewohner**

Das Menschliche Gemüt wird in Rücksicht der Wahrheiten einer Stadt verglichen, und auch eine Stadt genannt; und in Rücksicht des Guten, das in den Wahrheiten ist, wird es den Bewohnern in ihr verglichen, und wird auch Bewohner genannt; denn es verhält sich damit ebenso, wenn die Wahrheiten, die in den Gedächtnissen des Menschen, und in den Gedanken seines Gemütes sind, ohne Gutes sind, so sind sie wie eine Stadt ohne Bewohner, somit leer und gehaltlos. Ja es kann auch von den Engeln gesagt werden, daß sie gleichsam in den Wahrheiten des Menschen wohnen, und Gefühle des Guten vom Herrn her einflößen, wenn der Mensch in der Liebe zum Herrn, und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten lebt, denn so haben sie ihre Lust daran, bei solchen Menschen zu wohnen, d.h. zu leben. Anders bei denen, die in einigem Wahren sind, und in keinem Guten der Liebtätigkeit. HG 2268, 2712

**Bewohner Kanaans**

Die Bewohner Kanaans, sofern sie im negativen Sinn diejenigen darstellen, die der Kirche angehören, und in dieser das Gute verkehrten und das Wahre verfälschten. HG 8317

**Bewohner der Stadt umkehren**

Die Bewohner der Städte umkehren bedeutet, es sei von ihnen alles Gute abgetrennt worden, so daß sie nichts als Böses hatten. HG 2451

**bezahlen**

Bezahlen, sofern es die Ersatzleistung bezeichnet. HG 9137

### **Bezaleel**

Bezaleel bedeutet diejenigen, die im Guten der himmlischen Liebe sind und bei denen eine Kirche hergestellt werden soll. Die, welche im Guten der himmlischen Liebe stehen, sind im Innersten des Himmels. HG 10329

### **Biene**

Biene bedeutet das Falsche.

Im Worte werden hie und da Insekten von verschiedener Gattung erwähnt, und überall bezeichnen sie Falsches oder Böses im Äußersten, d.h. im äußeren Sinnlichen des Menschen, und dieses ist das Böse und Falsche, das aus Täuschungen der Sinne und aus verschiedenen Wollüsten und Begierden des Körpers entspringt, die durch ihre Lockungen und durch Scheinbarkeiten verführen und machen, daß die Vernunft zustimmt und so in Falsches aus dem Bösen versenkt wird. HG 9331

### **Bild/Bild Gottes**

Der Mensch heißt Bild, wenn er im sechsten Zustand der Wiedergeburt ist; dieser Zustand ist, wenn der Mensch aus dem Glauben Wahres spricht und aus der Liebe Gutes tut. Und weil er jetzt anfängt, aus beiden zugleich zu handeln, wird er ein geistiger Mensch, welcher Bild heißt. HG 48

Was die Älteste Kirche unter dem Bilde Gottes verstand, ist mehr, als daß es gesagt werden könnte. Beim Menschen sind wenigstens zwei Engel und zwei Geister. Ohne diese Gemeinschaft könnte der Mensch nicht leben. Solange der Mensch nicht wiedergeboren ist, wird er von bösen Geistern beherrscht, und die Engel können nur dahingehend einwirken, daß der Mensch sich nicht in das äußerste Böse stürzt. Wenn er aber wiedergeboren ist, dann herrschen die Engel und flößen ihm alles Gute und Wahre ein, und Schauder und Furcht vor Bösem und Falschem. Die Engel führen zwar, aber sie dienen bloß, denn der Herr allein ist es, Der den Menschen durch die Engel und Geister regiert. Und weil der Herr allein den wiedergeborenen Menschen führt heißt es: „Gott schuf ihn in Sein Bild“. HG 50

Bild ist nicht Ähnlichkeit. Der geistige Mensch ist Bild, der himmlische Mensch aber ist Ähnlichkeit. HG 51, 473

„Und Gott schuf den Menschen in Sein Bild, in das Bild Gottes schuf Er ihn“. Daß hier zweimal das Bild steht, kommt daher, daß der Glaube, der dem Verstand angehört, genannt wird „Sein Bild“; die Liebe aber, die dem Willen angehört „Bild Gottes“; diese folgt im geistigen Menschen, aber im himmlischen Menschen geht sie voran. HG 53

Bild Gottes bedeutet die Liebtätigkeit und die geistige Kirche. Bild bedeutet die geistige Liebe, d.h. die Liebe gegen den Nächsten oder die Liebtätigkeit. Ein



Bild von jemanden machen kann nur die Liebe und Liebtätigkeit.  
Das Wesen der Liebe und Liebtätigkeit ist, daß sie aus zweien gleichsam *eins* macht; wenn einer den anderen liebt wie sich selbst, und mehr als sich selbst, dann sieht der eine den anderen in sich, und sich in dem anderen, was jedem bekannt sein kann, wenn er nur merkt auf die Liebe, oder auf diejenigen, die sich gegenseitig lieben; des einen Wille ist der des anderen, sie sind innerlich gleichsam verbunden, bloß dem Leibe nach voneinander unterschieden. HG 1013

Vom Herrn ist eine solche Ordnung eingesetzt worden, daß das Obere in das Untere einfließen und dort ein Abbild von sich im Allgemeinen darstellen soll, daß es mithin dort beisammen in einer allgemeinen Form sein soll, und so in der Ordnung vom Obersten, d.h. vom Herrn her.

Der innerste oder dritte Himmel ist Ähnlichkeit. Der zweite Himmel ist Bild des Herrn, weil in diesem Himmel das, was im dritten Himmel ist, wie in einem Allgemeinen beisammen sich darstellt. Der erste Himmel verhält sich zum zweiten ebenso wie der zweite zum dritten.

Ebenso verhält es sich beim Menschen, denn dieser ist nach dem Ebenbild der drei Himmel geschaffen und gebildet: was das Innerste ist bei ihm, fließt ebenso in das ein, was unten ist, und dieses ebenso in das, was das Unterste und Letzte ist. HG 3739

Ein falsches Bild machen die Menschen vom göttlichen, wenn sie mit dem Munde Göttliches reden, und auch solche Werke tun, die von dem Göttlichen befohlen sind, und so zu dem Glauben verleiten, als ob sie im Guten und Wahren seien, während sie doch ganz anderes im Herzen denken, und auch nichts als Böses wollen. Solche sind Heuchler, Scheinheilige, Arglistige; diese sind es, die ein Bild dessen machen, was vom Göttlichen stammt.

Im anderen Leben machen die bösen Geister ein Bild dessen, was vom Göttlichen stammt, indem sie eine Ähnlichkeit und einen Anschein desselben im Äußeren darstellen, in dem inwendig nichts Göttliches ist. Diese Kunst lernen die Heuchler, die Scheinheiligen und Arglistigen im anderen Leben. Im allgemeinen aber alle, die aus häufiger Übung die Gewohnheit angenommen haben, anders zu reden als zu denken, und anders zu handeln als zu wollen. Einige wollen sich dadurch einen guten Namen erwerben, um als gut zu erscheinen und zu täuschen, einige tun es um zu herrschen. Solche Dinge geschehen auch daselbst durch Mißbrauch der Entsprechungen. Es wird ihnen aber allmählich das Äußere genommen, durch das sie solches erheucheln was Sache der Liebtätigkeit und des Glaubens ist.

HG 8870

### **Bild, gegossenes**

Gegossenes Bild, sofern es bezeichnet, was nicht aus dem Herrn, sondern was aus dem eigenen Willen des Menschen kommt. HG 8869

**Bild, geschnitztes**

Geschnitztes Bild, sofern es bezeichnet, was nicht aus dem Herrn, sondern aus der eigenen Einsicht stammt. HG 8869

**Bild der Wohnung**

Bild der Wohnung, sofern es Vorbild des Himmels ist, wo der Herr ist. Das Bild bedeutet hier Vorbild, weil die göttlichen Dinge im Himmel auch wirklich sichtbar dargestellt werden. Weil die Wohnung den Himmel, wo der Herr ist, bezeichnet, bedeutet sie auch das Gute der Liebe und des Glaubens, denn diese machen den Himmel; und weil alles Gute vom Herrn ist, und der Himmel ein Himmel heißt wegen der Liebe und des Glaubens an den Herrn, darum bezeichnet auch Wohnung im höchsten Sinn den Herrn. HG 9481

**bilden**

Schaffen, bilden und machen bedeutet beinahe überall in den prophetischen Schriften wiedergebären. HG 16, 88

Schaffen bezieht sich eigentlich auf den Menschen, wenn er neu geschaffen oder wiedergeboren wird; machen, wenn er vollendet wird; weshalb im Wort ein genauer Unterschied gemacht wird zwischen schaffen, bilden und machen, wie 1Mo. Kap. 2, wo gehandelt wird vom geistigen Menschen, und machen, welches ist vollenden, sich bezieht auf den himmlischen Menschen. HG 472

Durch schaffen wird bezeichnet etwas Neues hervorbringen, das früher nicht da war, durch bilden wird bezeichnet die Beschaffenheit, und durch machen die Wirkung. HG 10373

**Bildsäule**

Bildsäule, sofern sie das Falsche des Gottesdienstes bezeichnet. HG 9321

Bildsäulen, sofern sie Vorbilder der Verehrung des Herrn durch das Wahre sind; im entgegengesetzten Sinn, Vorbilder des Götzendienstes aus dem Falschen. Daß die Bildsäulen Vorbilder des Gottesdienstes waren, hatte den Grund, weil es bei den Alten gebräuchlich war, Bildsäulen zu setzen, und sie mit Öl zu salben, und dadurch zu heiligen. Die Alten hatten ihren Gottesdienst hauptsächlich auf Bergen, auf Hügeln und in Hainen; daselbst stellten sie Bildsäulen auf. Auf den Bergen aus dem Grund, weil die Berge den Himmel bezeichneten, wo himmlische Liebe regiert, welche ist die Liebe zum Herrn; auf Hügeln aber aus dem Grund, weil die Hügel den Himmel bezeichneten, wo geistige Liebe regiert, welche ist die Liebe gegen den Nächsten; und in Hainen aus dem Grund, weil die Haine himmlische Weisheit und Einsicht bezeichneten; das alles vermöge der Entsprechungen. Die Bildsäulen, die daselbst aufgestellt wurden, bezeichneten das göttlich Wahre, denn die Bildsäulen waren Steine, und der Stein bezeichnet das Wahre. Darum wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren im Wort der

Stein Israels genannt. Daher kommt es nun, daß die Bildsäulen die Verehrung des Herrn aus dem Wahren bezeichneten. HG 10643

### **Bildsäule Nebukadnezars**

Durch die Bildsäule, die Nebukadnezar im Schlafe sah, wird nichts Weltliches, sondern Himmlisches bezeichnet.

Aus der Entsprechung weiß man, daß durch das Haupt der erste Zustand der Kirche bezeichnet wird, durch die Brust und die Arme der zweite, durch den Bauch und die Seiten der dritte, durch die Schenkel der vierte und durch die Füße der letzte. Weil der erste Zustand der Kirche das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, wird gesagt, daß das Haupt von Gold war; und weil der zweite Zustand den Zustand des Wahren aus diesem Guten bezeichnet, wird gesagt, daß die Brust und die Arme von Silber waren; und weil der dritte Zustand das Gute der Liebe und dessen Wahres im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet, wird gesagt, daß der Bauch und die Seiten von Erz waren; und weil der vierte Zustand das Glaubenswahre bezeichnet, wird gesagt, daß die Schenkel aus Eisen waren; und weil ferner der letzte Zustand das Wahre bezeichnet, welches das Glaubenswahre heißt ohne das Gute, so wird gesagt, daß die Füße teils aus Eisen, teils aus Ton waren. HG 10030

### **Bildsäule zerbrechen**

Bildsäulen zerbrechen bedeutet, das Falsche des Gottesdienstes soll beseitigt werden. HG 9321

Bildsäulen zerbrechen bedeutet, das Böse des Falschen soll zerstört werden. Bildsäulen im negativen Sinn sind Vorbilder des Götzendienstes aus dem Falschen. Daß die Bildsäulen Vorbilder des Gottesdienstes waren, hatte den Grund, weil es bei den Alten gebräuchlich war, Bildsäulen zu setzen, und sie mit Öl zu salben, und dadurch zu heiligen.

Als aber die Vorbilder der Kirche, die bei den Alten waren, teils zur Abgötterei und teils zur Zauberei verwendet zu werden anfangen, da wurden solche Dinge (Gottesdienste auf Bergen, Hügeln und in Hainen, wo Bildsäulen aufgestellt wurden) abgeschafft, hauptsächlich bei der israelitischen Völkerschaft, die im Herzen götzendienlich war. Dies ist der Grund, warum durch die Bildsäulen der Götzendienst aus Falschem bezeichnet wird. So verhält es sich auch mit jedem Gottesdienst, wenn der Mensch äußerlich wird, was geschieht, wenn er sich selbst und die Welt als Zweck, und die göttlichen Dinge der Kirche als Mittel betrachtet, denn alsdann werden alle Gegenstände des Gottesdienstes bei denen, die im Gottesdienst bleiben, zu Götzen, weil Äußeres verehrt wird ohne das Innere. Daher werden die Wahrheiten des Gottesdienstes und die Lehren zu Falschem, denn sie werden verfälscht durch die Vorstellungen von sich und der Welt in ihnen, an die sich mehrere andere Vorstellungen anschließen, die das Göttliche von jenen Wahrheiten wegnehmen, und auf sich und auf die Welt übertragen. Dies kann man auch ersehen an den Altären der Heiden, auf denen sie zwar in

gleicher Weise opferten, aber doch waren ihre Opfer Greuel. HG 10643

### **Bildschnitzer**

Geschnitztes Bild, sofern es bezeichnet es bezeichnet, was nicht aus dem Herrn, sondern aus dem Eigenen des Menschen stammt. Was aus der eigenen Einsicht kommt, wird durch das geschnitzte Bild bezeichnet, und was aus dem eigenen Willen kommt, durch das gegossene Bild. Dieses oder jenes zu seinem Gott haben oder anbeten heißt, das, was aus dem Eigenen hervorgeht, über alles lieben. Die das tun, glauben gar nicht, daß vom Göttlichen irgendwelche Einsicht und Weisheit einfließe, denn sie schreiben sich selbst alles zu. Das übrige, was ihnen begegnet, beziehen sie auf das Glück oder den Zufall. Die göttliche Vorsehung leugnen sie in solchen Dingen ganz und gar; sie meinen, wenn etwas Göttliches dabei sei, so liege es in der Ordnung der Natur, der sie alles zuschreiben. Sie sagen zwar mit dem Munde, daß ein Gott als Schöpfer solches der Natur eingeprägt habe, gleichwohl aber leugnen sie im Herzen, daß es einen Gott über der Natur gebe. Von solcher Art sind diejenigen, die sich oder ihrer Klugheit und Einsicht alles, dem Göttlichen aber nichts, von Herzen zuschreiben; und diejenigen unter ihnen, die sich lieben, beten das Ihrige an, und wollen auch von anderen angebetet werden, ja sogar als Götter, was sie auch offen bekennen würden, wenn die Kirche es nicht verböte. Das sind die Bildschnitzer, die Schnitzbilder selbst aber sind das, was sie aus dem Eigenen ausbrüten und als Göttliches verehrt haben wollen.

HG 8869

### **Bilha**

Durch die Magd Bilha werden die auswendigeren Neigungen bezeichnet. Neigungen sind Mittel, die zur Verbindung mit dem Guten dienen.

Neigungen sind das Fortwährende der Liebe.

Ohne Neigung kann nichts in den Menschen eingehen. Der Mensch kann ohne Neigung nicht einmal denken, ja sogar kein Wort aussprechen.

Es gibt:

- die äußersten Neigungen: sie gehören dem Leibe an und heißen Begehungen und Vergnügungen;
- die inwendigeren Neigungen: sie gehören der Seele an und werden natürliche Neigungen genannt;
- die inwendigen Neigungen: sie gehören dem vernünftigen Gemüt an und heißen geistige Neigungen. HG 3849

Bilha bedeutet das bejahende Mittel, das zwischen dem natürlichen Wahren und dem inwendigen Wahren ist. Wenn der Mensch geistig werden soll, so ist es notwendig, daß das, was dem äußeren Menschen angehört, zum Gehorsam gebracht wird. Es müssen also die selbstischen und weltlichen Zwecke abgelegt und die Zwecke für den Nächsten und für das Reich des Herrn angenommen werden. Jene können gar nicht abgelegt und diese nicht angenommen, also auch nicht verbunden werden, außer durch Mittel. Diese Mittel sind es, die durch die Mägde,

und insbesondere durch die vier von den Mägden geborenen Söhne bezeichnet werden.

Das erste Mittel ist das bejahende oder die Bejahung des inwendigen Wahren, nämlich, daß es so sei. Wenn die Bejahung geschieht, dann ist der Mensch im Anfang der Wiedergeburt. Das Gute wirkt vom Inwendigen her und macht die Bejahung. Dieses Gute kann nicht einfließen in das Verneinende, nicht einmal in das Zweifelnde, ehe diese Bejahung eintritt.

Dasselbe Gute äußert sich hernach durch die Neigung, nämlich dadurch, daß der Mensch vom Wahren angeregt wird, oder anfängt eine Freude daran zu haben. Zuerst, daß er es weiß, und nachher, daß er danach tut. HG 3913

### **binden**

Binden bezeichnet Versuchungen, denn wer im Zustand der Versuchung ist, dem ist nicht anders, als sei er gebunden oder gefesselt.

Daß Jischak vom Abraham gebunden wurde, bedeutet den Zustand des göttlich Vernünftigen des Herrn, das so in betreff des Wahren die äußersten Grade der Versuchungen bestehen sollte. HG 2813

### **Birscha**

„Sie führten Krieg mit Bera, dem Könige von Sodom, und mit Birscha, dem Könige von Amora, Schineab, dem Könige von Adma, und Schemeber, dem Könige von Zeboim, und dem Könige von Bela, das ist Zoar“, 1Mo.14/2, daß diese bedeuten ebenso viele Arten von Begierden des Bösen und Beredungen des Falschen, gegen die der Herr kämpfte, kann ebenfalls erhellen aus der Bedeutung dieser Könige und dieser Völkerschaften, die genannt werden, wie auch aus dem Folgenden. Welche Begierden des Bösen, und welche Beredungen des Falschen durch sie im einzelnen bezeichnet werden, wäre ebenfalls zu weitläufig auseinanderzusetzen; von der Bedeutung Sodoms und Amoras, sodann Admas und Zeboim, wie auch Zoars, ist schon früher mit wenigem gehandelt worden; es sind die allgemeinsten und am meisten durchwaltenden Arten des Bösen und Falschen, die im inneren Sinn bezeichnet sind und hier in ihrer Reihe aufeinanderfolgen. HG 1663

### **Bitterkeit/Bittere/bitter**

Bittere Kräuter, oder die Bitterkeiten, insofern sie das Widerwärtige oder Unangenehme bezeichnen, hier das der Versuchungen, denn das Gute der Unschuld, welches durch das Passahlamm vorgebildet wird, kann niemanden angeeignet werden, außer durch Versuchungen. Durch ungesäuertes Brot wird solches Gute der Unschuld bezeichnet, und weil es durch Versuchungen angeeignet wird, so wurde angeordnet, daß das jüdische Volk es mit bitteren Kräutern essen sollten. HG 7854

Bitter, sofern es soviel ist als widerwärtig. HG 8349

**Blasinstrument**

Die heiligen oder die himmlischen Dinge des Glaubens werden durch Blasinstrumente gefeiert, wie Posaunen und dergleichen; daher so viele Instrumente um den Tempel und so oft, daß dies oder jenes mit gewissen Instrumenten gefeiert werden sollten; daher sind die Instrumente für die Sachen selbst, die durch sie gefeiert wurden, genommen und verstanden worden. HG 420

**Blatt**

Das Blatt bedeutet das Wahre; dies erhellt hin und wieder aus dem Wort, wo der Mensch einem Baum verglichen oder Baum genannt wird. Da bedeuten dann die Früchte das Gute der Liebtätigkeit, und das Laub das Wahre aus demselben.

HG 885

Der Mensch, der geboren wird, wird im Wort hie und da mit Gegenständen des Pflanzenreiches, hauptsächlich mit Bäumen verglichen, und zwar deshalb, weil das ganze Pflanzenreich, wie auch das Tierreich, solches vorbildet, was beim Menschen, folglich was im Reich des Herrn ist, denn der Mensch ist ein Himmel in kleinster Form.

Aber hauptsächlich der Mensch, der von neuem geboren, d.h., der vom Herrn wiedergeboren wird, ist es, der ein Himmel genannt wird, denn alsdann wird er dem göttlich Guten und Wahren, das vom Herrn ist, und folglich dem Himmel eingepflanzt, denn der Mensch, der wiedergeboren wird, hat seinen Anfang, ebenso wie ein Baum, von einem Samen aus, deshalb wird durch Samen im Wort bezeichnet das Wahre, das vom Guten stammt; sodann bringt er ebenso wie ein Baum Blätter, hernach Blüten und endlich Frucht hervor; denn er bringt solches hervor, was der Einsicht angehört, was auch im Wort durch Blätter bezeichnet wird, hernach solches, was der Weisheit angehört. Dieses ist es, was durch Blüten bezeichnet wird, und endlich solches, was dem Leben angehört, nämlich Gutes der Liebe und Liebtätigkeit im Tun, was im Wort durch Früchte bezeichnet wird.

HG 5115, 5116

Die Blätter bezeichnen die Wahrheiten des Glaubens. HG 10185

**Blatt des Feigenbaumes**

Und sie nähten das Blatt des Feigenbaumes zusammen und machten sich Schürzen. Das Blatt zusammennähen heißt, entschuldigen. Der Feigenbaum ist das natürlich Gute; sich Schürzen machen heißt, sich schämen. So redeten die Uralten, und so schilderten sie diese Nachkommenschaft der Kirche, daß sie nämlich, statt ihrer früheren Unschuld natürlich Gutes hatten, durch das ihr Böses verborgen wurde; und daß sie, weil sie im natürlich Guten waren, sich schämten.

HG 216

**Blattern**

Blattern bezeichnen Lästerungen, die aus dem Bösen kommen. HG 7524

## **blau**

Die blaue Farbe entspricht dem himmlisch Wahren. HG 4328, 4922

Die blaue Farbe bedeutet die himmlische Liebe zum Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Blau, sofern es die himmlische Liebe zum Wahren bezeichnet. Daß Blau dieses bedeutet, hat den Grund, weil es eine himmlische Farbe ist, und durch diese Farbe das Wahre aus himmlischem Ursprung bezeichnet wird, welches das Wahre aus dem Guten der Liebe zum Herrn ist. Dieses Gute regiert im innersten Himmel, und stellt im mittleren oder zweiten Himmel die purpurrote und das Wahre daher die blaue Farbe dar. Das Gute selbst die Purpurfarbe, und das Wahre daher die blaue Farbe; denn im anderen Leben und im Himmel selbst erscheinen die schönsten Farben, und alle haben ihren Ursprung aus dem Guten und Wahren.

Blau gekleidet im entgegengesetzten Sinn bedeutet die Scheinbarkeiten des Wahren aus dem Guten.

In Offb.9/12 bedeuten die feurigen und blaue und schwefelfarbige Panzer: Feurige, blaue und schwefelfarbige Panzer bedeutet die Verteidigung des Falschen, das aus dem Bösen, teuflischer Liebestriebe stammt; daher bedeutet hier Feuer die höllische Liebe des Bösen, und Blau die höllische Liebe des Falschen, somit im entgegengesetzten Sinn. HG 9466

Im Brustschild Aharons gab es zwei Arten von Blau der Steine:

das Blau aus dem Roten, bezeichnet die himmlische Liebe des Wahren,

das Blau aus dem Weißen, bezeichnet die geistige Liebe des Guten. HG 9868

Blau, sofern es die himmlische Liebe des Wahren bezeichnet. Blau bezeichnet das Gute der gegenseitigen Liebe, oder was das gleich ist, das Äußere der Unschuld.

HG 9912

## **Blei**

Alle Metalle bedeuten Gutes und Wahres, und im entgegengesetzten Böses oder Falsches. Das Blei, weil es unedler ist als die anderen Metalle, bedeutet das Böse, welches das Unterste ist, wie das Böse des äußeren Natürlichen; im guten Sinn dagegen bedeutet es das Gute desselben Grades. HG 8298, 8540

## **blicken: abwärts blicken/zur Erde blicken**

Unter sich blickt der Mensch dann, wenn er sich selbst und die Welt zum Zweck hat. Zum Zweck haben, heißt lieben, denn das hat man zum Zweck, was man liebt, und was man liebt, das herrscht in allem, d.h. im einzelnen des Denkens und Wollens. Während der Mensch in die eine Richtung blickt, blickt er nicht in die andere; während er nämlich auf die Welt blickt und auf sich selbst, blickt er nicht zum Himmel und zum Herrn, und umgekehrt; denn es sind entgegengesetzte Richtungen.

Wenn der Mensch unter sich blickt, sich vom Göttlichen trennt, und sein Inneres

auf sich selbst und auf die Welt hin richtet, zieht er alsdann insoweit das Menschliche aus. HG 7607

Der Mensch unterscheidet sich von den Tieren dadurch, daß er aufwärts und abwärts blicken kann. Wenn er aufwärts schaut, ist er ein Mensch, aber wenn abwärts, ist er ein Tier. Wenn der Mensch nicht im Guten ist, und somit nicht im Wahren aus dem Guten, dann wird er zwar auch vom Herrn angezogen, kann aber nicht erhoben werden, denn das Böse und das daraus hervorgehende Falsche wenden ihn ab. Dies wird verstanden unter abwärts sehen, oder auf sich und auf die Welt blicken. HG 8604

**blicken: aufwärts blicken zum Herrn**

Aufwärts blicken zum Herrn heißt, wenn der Mensch zum Zweck hat den Nächsten, das Vaterland, die Kirche, den Himmel - hauptsächlich den Herrn. HG 7607

Das göttlich Wahre vom Herrn fließt in das Gute bei dem Menschen ein, und zieht durch dasselbe den Menschen zu Sich; denn das Leben, das vom Herrn kommt, ist anziehend, weil es aus der Liebe stammt. Alle Liebe hat nämlich eine Anziehungskraft in sich, weil sie verbunden werden will, bis zwei eins sind. Wenn daher der Mensch im Guten ist, und aus dem Guten im Wahren, dann wird er vom Herrn angezogen und mit Ihm verbunden. Dies wird verstanden unter aufwärts blicken zum Herrn. HG 8604

**blicken in die Ferne**

„Die Männer blickten von da in die Ferne“, daß dies das Denken des Herrn aus dem Göttlichen bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von blicken in die Ferne, sofern es soviel ist als denken, denn sehen heißt im inneren Sinn, wie auch in der gewöhnlichen Rede, verstehen, denn der Verstand ist ein inneres Sehen. In die Ferne blicken ist somit denken, was Sache des inneren Sehens oder des Verstandes ist. Sodann aus der Bedeutung der Männer, sofern sie ist das Göttliche. HG 2245

**blind/Blinde**

Die Blindheit wird im Wort von denen gesagt, die im Falschen, dann auch von denen, die in Unkenntnis des Wahren sind.

Die, welche innerhalb der Kirche sind und wissen was wahr ist, ist die Blindheit Falschheit; hingegen bei denen, die nicht wissen was wahr ist, wie bei denen, die außerhalb der Kirche sind, ist die Blindheit Unkenntnis des Wahren und sie sind ohne Schuld. HG 2383, 9209

Als Blinder wandeln heißt, das Wahre lehren ohne das Gute. HG 4844

Blinder, sofern er das Nichtglauben aus Unkenntnis bezeichnet, weil der Blinde ein Nichtsehender ist. HG 6990



**Blitz**

Blitz, sofern er den rötlichen Schimmer und den Glanz bezeichnet, der den göttlichen Wahrheiten eigen ist, denn die göttlichen Wahrheiten glänzen und scheinen rötlich infolge des flammigen Lichtes aus der Sonne des Himmels. Der Blitz bedeutet für diejenigen, die im Guten und Wahren sind, Erleuchtung, und für diejenigen, die im Falschen aus dem Bösen sind, Niederschmetterung. Blitz bezeichnet daher auch das göttlich Wahre. HG 8813, 8914

**blöde**

Blöde, sofern es bedeutet: beziehungsweise so beschaffen sein. HG 3820

**Blöße**

Aufgedeckt und nackt von Trunkenheit vom Wein wird derjenige genannt, bei dem keine Glaubenswahrheiten sind, und mehr noch bei dem Verkehrtes ist. Die Glaubenswahrheiten selbst werden verglichen den Kleidern, die das Gute der Liebtätigkeit oder die Liebtätigkeit bedecken, denn die Liebtätigkeit ist der Leib selbst, die Wahrheiten sind daher die Kleider.

Die geistigen Dinge verhalten sich im Vergleiche zu den himmlischen, wie der Leib, der die Seele bekleidet, oder wie Kleider, die den Leib bedecken; im Himmel werden sie auch vorgebildet durch Kleider. HG 1073

Blöße bedeutet die Verkehrtheiten. HG 1079

Blöße bedeutet der Wahrheiten beraubt, oder ohne Wahrheiten sein. Jemanden bekleiden heißt, in Wahrheiten unterrichten.

„Ich war nackt und ihr habt Mich bekleidet“: nackt bedeutet die Guten, die anerkennen, daß nichts Gutes und Wahres in ihnen sei. HG 5433

Blöße, sofern die bezeichnet, was ohne Wahrheit ist, somit eine Vorstellung des Denkens, die voll von Falschem ist. HG 8946

Was die Blöße anbelangt, so entnimmt sie ihre Bedeutung von den Körperteilen, die bloß erscheinen, ebenso wie die Kleider von den Körperteilen, die sie bekleiden. Daher hat die Blöße eine andere Bedeutung, wenn sie sich auf das Haupt bezieht, wo sie dann Kahlköpfigkeit ist, eine andere, wenn sie sich auf den ganzen Körper bezieht, und wieder eine andere, wenn sie sich auf die Lenden und Zeugungsglieder bezieht. Wenn sich die Blöße auf das Haupt bezieht, wo sie dann Kahlköpfigkeit ist, bedeutet sie die Beraubung der Einsicht des Wahren und der Weisheit des Guten; wenn sie sich auf den ganzen Körper bezieht, bedeutet sie die Beraubung der Glaubenswahrheiten; wenn sie sich aber auf die Lenden und die Zeugungsglieder bezieht, bedeutet sie die Beraubung des Guten der Liebe. HG 9960

### **Blöße des Fleisches**

Blöße des Fleisches, d.h. der Zeugungsglieder und der Lenden, sofern sie das innere der ehelichen Liebe bezeichnen. Im entgegengesetzten Sinn bezeichnen die Lenden, die Zeugungsglieder und das Fleisch das Böse, Unreine und Höllische dieser Liebe. HG 9960

### **Blöße der Lenden und der Zeugungsglieder**

Siehe: Blöße des Fleisches.

### **Blume**

Blume bedeutet das Wißtümliche.

Daß die Blumen diese Bedeutung haben, beruht darauf, daß die Blumen (oder Blüten) Gewächse sind, die den Früchten und Samen vorausgehen, und sie in ihrer Art erzeugen, denn daß die Bäume und Pflanzen blühen, ehe sie Frucht bringen, ist bekannt.

Ebenso verhält es sich mit dem Menschen in Ansehung der Einsicht und Weisheit. Das Wißtümliche des Wahren geht voraus, und erzeugt auf seine Weise das, was der Weisheit beim Menschen angehört; denn es dient seiner Vernunft zu Gegenständen und so zu Mitteln des Weisewerdens. HG 9553

### **Blut**

Blut im entgegengesetzten Sinn steht für jede Sünde, hauptsächlich für den Haß; denn wer den Bruder haßt, der tötet ihn im Herzen. Und weil der Haß Blut ist, so ist jedes Unrecht Blut, denn die Quelle aller Ungerechtigkeiten ist der Haß.

HG 374

Blut bedeutet Liebtätigkeit; somit da neue Willige, das der wiedergeborene geistige Mensch empfängt vom Herrn; dieses neue Willige ist dasselbe, was Liebtätigkeit, denn aus der Liebtätigkeit wird ein neuer Wille gebildet; die Liebtätigkeit nämlich oder die Liebe ist das eigentlich Wesentliche oder Leben des Willens, denn nie kann jemand sagen, daß er etwas wolle, es sei denn darum, daß er es wert hält oder liebt. Sagen, man denke es, ist nicht Wollen, wenn nicht das Wollen dem Denken innewohnt: dieser neue Wille, welcher der Liebtätigkeit angehört, ist hier das Blut; welcher Wille nicht der des Menschen, sondern des Herrn beim Menschen ist; und weil des Herrn, darf er durchaus nicht vermischt werden mit dem, was dem Willen des Menschen angehört, der, wie gesagt, so verdorben ist.

Blut, auf den wiedergeborenen geistigen Menschen bezogen, bedeutet es die Liebe zum Herrn; aber auf den Herrn bezogen, bedeutet es all Sein menschliches Wesen, folglich die Liebe selbst, d.h. Seine Barmherzigkeit gegen das Menschengeschlecht. Daher bedeutet Blut, im allgemeinen, weil die Liebe, und was zur Liebe gehört, Himmlisches, das allein des Herrn ist, somit, auf den Menschen bezogen, Himmlisches, das der Mensch vom Herrn empfängt. Das Himmlische, das der wiedergeborene geistige Mensch vom Herrn empfängt, ist geistig

Himmlisches.

Daß das Blut die Seele heißt und das Heilige der Liebtätigkeit bedeutet, und daß das Heilige der Liebe in der jüdischen Kirche vorgebildet wurde durch Blut, kommt daher, daß das Leben des Leibes im Blut besteht; und weil das Leben des Leibes im Blut besteht, so ist es seine äußerste Seele, so daß man sagen kann, das Blut sei die leibliche Seele, oder in ihm sei das leibliche Leben des Menschen; und weil in den vorbildlichen Kirchen Inneres durch Äußeres vorgebildet wurde, darum die Seele oder das himmlische Leben durch Blut. HG 1001

Blut in entgegengesetzten Sinn bedeutet: die der Liebtätigkeit angetane Gewalt, folglich was der Liebtätigkeit entgegen ist, somit allen Haß, alle Rache, alle Grausamkeit, hauptsächlich die Entweihung. HG 1005

Blut bezeichnet das Falsche aus dem verständig Eigenen des Menschen.

HG 3813

Blut bedeutet das Heilige.

Alles Heilige im Himmel geht aus vom Göttlich-Menschlichen des Herrn, und daher alles Heilige in der Kirche. Deshalb ist, damit man es nicht verletzen möchte, vom Herrn das heilige Abendmahl eingesetzt worden, und wird mit ausdrücklichen Worten dabei gesagt, das Brot darin sei Sein Fleisch, und der Wein darin sei Sein Blut, somit Sein Göttlich-Menschliches sei es, aus dem nunmehr das Heilige kommt.

Bei den Alten bezeichnete Fleisch und Blut das eigene Menschliche, weil das Menschliche aus Fleisch und Blut besteht.

Das Eigene des Herrn selbst, das Er mit eigener Macht Sich erworben hat, ist göttlich. Sein Eigenes von der Empfängnis her war das, welches Er von Jehovah, Seinem Vater hatte, und war selbst Jehovah, daher war das Eigene, das Er Sich im Menschlichen erwarb, göttlich. Dieses eigene Göttliche im Menschlichen ist es, was Fleisch und Blut genannt wird, Fleisch ist Sein göttlich Gutes, Blut das dem göttlich Guten angehörige göttlich Wahre.

Die göttliche Liebe, welche ist die Liebe gegen das ganze menschliche Geschlecht, und die Gegenliebe des Menschen zum Herrn, und auch die Liebe gegen den Nächsten sind es, die im heiligen Abendmahl bezeichnet und vorgebildet werden: die himmlisch göttliche Liebe durch das Fleisch oder Brot darin, und die geistig göttliche Liebe durch das Blut oder den Wein darin.

Weil durch Blut im echten Sinn das Heilige bezeichnet wird, so wird im entgegengesetzten Sinn durch Blut und Blute dasjenige bezeichnet, was ihm Gewalt antut, und zwar deswegen, weil durch unschuldiges Blutvergießen bezeichnet wird das Heilige verletzen, darum wurde auch Frevelhaftes im Leben und Unheiliges im Gottesdienst Blut genannt. HG 4735

Blut bedeutet Gewissensbisse, aber nur bei diejenigen, die Angst hatten, als sie sündigten. HG 5476

Blut, sofern es das vom Herrn ausgehende heilige Wahre ist, und im entgegengesetzten Sinn das verfälschte und entweihte Wahre. HG 6978, 7317

Im entgegengesetzten Sinn bedeutet Blut die Gewalt, die der Liebtätigkeit angetan wird, wie auch die, die dem Glauben, somit dem vom Herrn ausgehenden heiligen Wahren angetan wird. Und weil Gewalt angetan wird, wenn man verfälscht, deshalb wird durch Blut die Verfälschung des Wahren bezeichnet, und in höherem Grad die Entweihung des Wahren. HG 7326

Blut bedeutet das göttlich Wahre, das Sache des Lebens und des Gottesdienstes geworden ist.

Vom Menschen aufgenommen, wird nämlich von dem Wahren gesagt, das Sache des Lebens und so des Gottesdienstes wird. Sache des Lebens und des Gottesdienstes wird es aber dann, wenn der Mensch davon angeregt wird, oder es liebt, oder, was dasselbe ist, es will, und aus dem Wollen, somit aus Liebe und Neigung es tut.

Ebenso verhält es sich aber auch mit dem Wahren, das Sache des Gottesdienstes wird. Ein Gottesdienst aus dem Wahren, das bloß im Gedächtnis haftet und von da aus im Verstand erscheint, ist kein Gottesdienst; aber ein Gottesdienst aus dem Wahren, das aus dem Willen, somit aus Neigung und Liebe kommt, ist ein Gottesdienst. Dieser Gottesdienst wird im Wort ein Gottesdienst aus dem Herzen genannt, jener aber ein Gottesdienst des Mundes.

Durch das Blut des Herrn, das Er am Kreuz vergossen hatte, wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden. HG 9393

Das Blut der Schlachtopfer und das Blut des Herrn beim Abendmahl bezeichnet das göttlich Wahre. HG 10033

### **Blut an den Boden des Altars gießen**

Blut an den Boden des Altars gießen bedeutet, das göttlich Wahre sei ganz im Sinnlichen, welches das Letzte des Menschen ist.

Der sinnliche Mensch kann nur den letzten Sinn (Buchstabensinn) des Wortes begreifen. In diesem buchstäblichen Sinn sind aber alle inneren Wahrheiten einschließlich des göttlich Wahren enthalten, und darum ist das göttlich Wahre im Sinnlichen, welches das Letzte des Menschen ist. HG 10028

### **Blut des Bundes**

Blut des Bundes bedeutet die Verbindung des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen mit dem Himmel und mit der Erde. HG 9400

### **Blut des Farren (junger Stier)**

Blut des Farren bedeutet das göttlich Wahre, angepaßt dem natürlichen oder äußeren Menschen. HG 10026

**Blut des Lammes**

Blut des Lammes bezeichnet das heilige Wahre, das dem Guten der Unschuld angehört. HG 7846

Blut des Lammes bezeichnet das Wahre des Guten der Unschuld.

Das Gute der Unschuld ist das Gute der Liebe zum Herrn, denn diejenigen, die in dieser Liebe sind, sind in der Unschuld. Daher kommt es, daß diejenigen, die im innersten oder dritten Himmel sind, vor den übrigen in Unschuld sind, weil in der Liebe zum Herrn.

Das Wahre des Guten der Unschuld das sich bei ihnen findet, ist nicht das Glaubenswahre, sondern das Gute der Liebtätigkeit, denn diejenigen, die im dritten Himmel sind, wissen nicht was Glaube ist, also auch nicht, was das Wahre desselben, denn sie sind in dem Innewerden des Wahren, das dem Glauben angehört, und vermöge desselben wissen sie sogleich, daß etwas so ist, und stellen auch keine Erörterungen darüber an, ob etwas so sei oder nicht, noch weniger streiten sie darüber. HG 7877

**Blut der Söhne**

Blut der Söhne bezeichnen Glaubenswahrheiten. HG 1167

**Blut sprengen auf den Altar**

Blut sprengen auf den Altar ringsherum bezeichnet die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten im Herrn, d.h. die Verherrlichung des Menschlichen zum Göttlich-Menschlichen. HG 10047

Blut sprengen auf Aharon und auf seine Kleider bedeutet die gegenseitige Vereinigung des göttlich Guten mit dem göttlich Wahren in den oberen Himmeln.  
HG 10067

**Blut der Töchter**

Blut der Töchter bezeichnen das Gute der Liebtätigkeit. HG 1167

**Blut der Trauben**

Blut der Trauben, sofern es das Gute der Liebe bezeichnet, und im höchsten Sinn das göttlich Gute des Herrn aus Seiner göttlichen Liebe. HG 6378

**Blut: unschuldiges Blut vergießen**

Durch unschuldiges Blut vergießen wird das göttlich Wahre und Gute vom Herrn, somit den Herrn selbst, beim Menschen der Kirche austilgen. HG 9262

**Blut vergießen**

Blut vergießen heißt der Liebtätigkeit Gewalt antun. HG 1010

Blutvergießen bezeichnet dem göttlich Wahren oder dem Wahren des Guten, wie auch dem Guten selbst Gewalt antun; denn wer dem Wahren Gewalt antut, der tut auch dem Guten Gewalt an, weil das Wahre so verbunden ist mit dem Guten, daß das eine dem anderen angehört. HG 9127

### **Blutbräutigam**

Blutbräutigam bedeutet voll von aller Gewalt und Feindseligkeit gegen das Wahre und Gute. HG 7047

### **Blüte**

Der Mensch, der geboren wird, wird im Wort hie und da mit Gegenständen des Pflanzenreiches, hauptsächlich mit Bäumen verglichen, und zwar deshalb, weil das ganze Pflanzenreich, wie auch das Tierreich, solches vorbildet, was beim Menschen, folglich was im Reich des Herrn ist, denn der Mensch ist ein Himmel in kleinster Form. Aber hauptsächlich der Mensch, der von neuem geboren, d.h., der vom Herrn wiedergeboren wird, ist es, der ein Himmel genannt wird, denn alsdann wird er dem göttlich Guten und Wahren, das vom Herrn ist, und folglich dem Himmel eingepflanzt, denn der Mensch, der wiedergeboren wird, hat seinen Anfang, ebenso wie ein Baum, von einem Samen aus, deshalb wird durch Samen im Wort bezeichnet das Wahre, das vom Guten stammt; sodann bringt er ebenso wie ein Baum Blätter, hernach Blüten und endlich Frucht hervor; denn er bringt solches hervor, was der Einsicht angehört, was auch im Wort durch Blüten bezeichnet wird, hernach solches, was der Weisheit angehört. Dieses ist es, was durch Blüten bezeichnet wird, und endlich solches, was dem Leben angehört, nämlich Gutes der Liebe und Liebtätigkeit im Tun, was im Wort durch Früchte bezeichnet wird. HG 5115

Das Sprossen und Fruchtbringen des Baumes bildet, wie HG. 5115 gesagt wurde, des Menschen Neugeburt vor. Das Grünwerden von Blättern den ersten Zustand, das Blühen den zweiten oder den nächsten vor der Wiedergeburt, und das Fruchtbringen den dritten, welcher der eigentliche Zustand des Wiedergeborenen ist. Daher kommt es, daß die Blätter dasjenige bedeuten, was der Einsicht angehört oder die Wahrheiten des Glaubens, denn diese sind das erste der Wiedergeburt oder Neugebärung; die Blüten aber dasjenige, was der Weisheit angehört, oder das Gute des Glaubens, weil dieses zunächst der Wiedergeburt oder Neugebärung vorangeht, und die Früchte dasjenige, was dem Leben angehört oder Werke der Liebtätigkeit, weil diese folgen und den eigentlichen Zustand des Wiedergeborenen bilden. HG 5116

Blüte bedeutet das Wißtümliche des Wahren.

Daß die Blumen diese Bedeutung haben, beruht darauf, daß die Blumen (oder Blüten) Gewächse sind, die den Früchten und Samen vorausgehen, und sie in ihrer Art erzeugen, denn daß die Bäume und Pflanzen blühen, ehe sie Frucht bringen, ist bekannt.

Ebenso verhält es sich mit dem Menschen in Ansehung der Einsicht und Weisheit. Das Wißtümliche des Wahren geht voraus, und erzeugt auf seine Weise das, was der Weisheit beim Menschen angehört; denn es dient seiner Vernunft zu Gegenständen und so zu Mitteln des Weisewerdens. Daher kommt es, daß das Wißtümliche des Wahren den Blüten und das Gute des Lebens, welches das Gute der Weisheit ist, der Frucht gleich ist, weil alles, was in der geistigen Welt ist, sich auf solches bezieht, was beim Menschen ist, aus dem Grund, weil der Himmel einen Menschen darstellt, und allem und jedem, was beim Menschen ist, entspricht. HG 9553

Das Blühen vor der Frucht entspricht dem Zustand desjenigen Lebensalters beim Menschen, wo das eheliche Gefühl in die Gemüter dringt und sie fröhlich stimmt, somit wo das Wahre verbunden wird mit dem Guten; die Frucht aber entspricht dem Guten selbst, das in dem Maß, als es reift wie die Frucht, sich in Werken äußert. Daher kommt es, daß die Früchte im Wort die Werke der Liebtätigkeit bezeichnen; und daß das Blühen vor der Frucht mit der Stimme und Freude der Braut und des Bräutigams verglichen wird. HG 10185

### **Blutschlange**

Daß unter Schlangen verstanden wird alles Böse im allgemeinen und die Selbstliebe insbesondere, kommt daher, daß alles Böse aus dem Sinnlichen und dann auch aus dem Wißtümlichen, die zuerst durch die Schlange bezeichnet worden sind, entstanden ist, daher nun das Böse selbst jeder Art, und insbesondere die Selbstliebe oder der Haß gegen den Nächsten und den Herrn, der dasselbe ist. Dieses Böse oder dieser Haß wird, weil er mannigfach ist, und mehrere Gattungen und noch mehrere Arten hat, im Wort unterschieden durch die Gattungen der Schlangen, wie durch Schlangen, Basilisken, Ottern, Blutschlangen, Prester oder feurige Schlangen, durch fliegende wie auch kriechende Schlangen durch Vipern, somit je nach den Verschiedenheiten des Giftes, das der Haß ist. HG 251

### **Bock**

Bock bedeutet das Wahre des Guten. HG 4005

Böcke bezeichnen insbesondere diejenigen, die im Glauben ohne Liebtätigkeit sind, dies kann erhellen aus der Bedeutung der Böcke, insofern sie im guten Sinn diejenigen bezeichnen, die im Wahren des Glaubens und dadurch in einiger Liebtätigkeit sind; im entgegengesetzten Sinn aber diejenigen, die im Glauben ohne Liebtätigkeit sind und Vernünfteleien anstellen über das Heil aus ihren Grundlehren, daß der Glaube selig mache. HG 4169

Ziegenbock bedeutet die äußeren Wahrheiten aus Lustreizen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Ziegenbocks im Wort, sofern er natürliche Wahrheiten bezeichnet, d.h. Wahrheiten, des äußeren Menschen, aus denen Lustreize des Lebens kommen. Dann auch, sofern es äußere Wahrheiten aus

Lustreizen sind.

Wahrheiten des äußeren Menschen, aus denen Lustreize des Lebens kommen, sind solche göttliche Wahrheiten, wie sie dem Buchstabensinn des Wortes angehören, und aus denen die Lehren der echten Kirche abgeleitet werden. Die Lustreize, die daher kommen, werden durch Ziegen bezeichnet; somit durch den Ziegenbock im echten Sinn diejenigen, die in solchen Wahrheiten und in den Lustreizen derselben sind.

Im entgegengesetzten Sinn aber werden durch den Ziegenbock diejenigen bezeichnet, die in den äußeren Wahrheiten sind, d.h. in den Scheinbarkeiten des Wahren aus dem Buchstabensinn, die den Lustreizen ihres Lebens zusagen, wie den Lustreizen des Leibes, die im allgemeinen Vergnügungen genannt werden, und den Lustreizen der Seele, die im allgemeinen Ehren und Gewinne sind. Solche Menschen werden durch den Ziegenbock im entgegengesetzten Sinn bezeichnet. Kurz, durch den Ziegenbock in diesem Sinn werden bezeichnet, die in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, denn diese nehmen aus dem Worte nichts anderes heraus, als was mit den Lustreizen ihres Lebens übereinstimmt, d.h. was die Triebe der Selbst- und Weltliebe begünstigt. Die übrigen Wahrheiten leiten sie durch falsche Erklärungen auf dasselbe hin, und stellen daher ihre Falschheiten (Irrtümer) als Scheinbarkeiten des Wahren dar.

Der Ziegenbock in Beziehung auf die jüdische Kirche bedeutet diejenigen, welche die inwendigen Wahrheiten für nichts achteten, aber die äußeren annehmen, soweit sie für ihre Liebestriebe günstig lauteten, und diese zielten dahin, daß sie die Größten und Reichsten sein möchten, daher erkannten sie den Christus oder Messias, den sie erwarteten, nicht anders denn als einen König an, der sie über alle Nationen und Völker im ganzen Weltkreis erheben, und diese als die gemeinsten Sklaven ihnen unterwerfen sollte.

Der Ziegenbock aber in Beziehung auf die christliche Kirche bedeutet diejenigen, die in den äußeren Wahrheiten aus Lustreizen, d.h., die im getrennten Glauben sind; denn diese bekümmern sich auch nicht um Inwendiges, und wenn sie solches lehren, so geschieht es bloß, um damit Ruhm zu erhaschen, um zu Ehrenstellen erhoben zu werden und ein reichliches Einkommen zu erlangen. Das sind die Lustreize, die sie im Herzen haben, während sie die Wahrheiten im Munde führen, und überdies denken sie die Wahrheiten des echten Glaubens durch unrichtige Erklärungen zugunsten ihrer Liebestriebe. HG 4769

Lämmer, Schafe, Böcke und Ziegen, welche die Herden bilden, entsprechen dem Guten der Liebtätigkeit. HG 6048

### **Bock, bunter**

Bunte Böcke bedeuten das mit Bösem gemengte und vermischte Wahre. Das mit Bösem vermischte Wahre gehört wesentlich dem Verstand an.

HG 4005, 3993, 3995



### **Bock, getüpfelter und gefleckter**

Getüpfelte Böcke bedeuten das mit Bösem gemengte und vermischte Gute. Das mit Bösem vermischte Gute gehört dem Willen an. HG 4005

### **Böcklein**

Böcklein und Ziege bezeichnen das Wahre und Gute der Unschuld des äußeren oder natürlichen Menschen.

Man muß wissen, daß alle sanften und nützlichen Tiere, die im Wort genannt werden, im echten Sinn Himmlisches, das dem Guten angehört, und Geistiges, das dem Wahren angehört, bedeuten; und weil es verschiedene Gattungen von Himmlischem oder Gutem gibt, und folglich verschiedene Gattungen von Geistigem oder Wahrem, wird etwas anderes durch das eine Tier als durch das andere bezeichnet, nämlich etwas anderes durch das Lamm, etwas anderes durch das Böcklein, etwas anderes durch das Schaf, durch die Ziege, durch den Widder, durch den Bock, durch den Farren (=junger Stier), durch den Ochsen, dann auch etwas anderes durch das Pferd und durch das Kamel, auch etwas anderes durch die Vögel, und etwas anderes durch die Tiere des Meeres, als durch die Walfische und durch die Fische. Daß das Böcklein und die Ziege die Unschuld bedeuten, wird auch klar aus den Schuldopfern, daß man nämlich, wenn jemand aus Irrtum sündigte, solche darbringen sollte. HG 3519

### **Boden**

Boden, wie auch Feld, ist der äußere Mensch, während er himmlisch wird.

HG 90

Boden bedeutet den äußeren Menschen. Wenn der Mensch wiedergeboren ist, wird er nicht mehr Land genannt, sondern Boden, weil in ihm himmlische Samen eingepflanzt sind. HG 268

Boden bedeutet eine Spaltung oder Ketzerei, weil Feld die Lehre bedeutet, daher der Boden, in dem das Feld ist, eine Spaltung ist. Der Mensch selbst ist ein Boden, wie auch ein Feld, weil ihm eine Lehre eingepflanzt wird. HG 377

Boden im echten Sinn ist die Kirche oder der Mensch der Kirche, daher alles was die Kirche bekennt. Nach dem Subjekt richtet sich das, was von ihm ausgesagt wird; daher auch der, welcher sich übel zum Glauben bekennt, d.h. zu einer Spaltung oder Ketzerei, ebenfalls Boden genannt wird. HG 386

Im Worte wird der Boden genau unterschieden von Erde; durch Boden wird überall bezeichnet die Kirche oder etwas von der Kirche; daher auch der Name des Menschen oder Adam, das heißt Erdboden; unter Erde wird dort hin und wieder verstanden eine Nicht-Kirche oder ein Nicht-Etwas der Kirche. Boden bezeichnet auch die Kirche der Heiden. HG 566, 593

Erde ist ein Wort, das im Worte sehr oft genannt wird, und durch sie wird bezeichnet das Land, in dem die wahre Kirche des Herrn, wie das Land Kanaan; auch das Land, in dem keine Kirche ist, wie das Land Ägyptens, und das Land der Heiden, somit steht es für die Völkerschaft, die daselbst ist. Land heißt es von der himmlischen Liebe, wie das Land Kanaan; die Länder der Heiden von unsauberen Trieben; aber Boden vom Glauben, der eingepflanzt wird. HG 620

Boden wird der Mensch genannt, weil es der erste Zustand ist, wo der Mensch zur Kirche wird, und ihm das Gute und Wahre des Glaubens eingepflanzt werden kann. HG 872

Der Boden ist im allgemeinen der Mensch der Kirche und alles, was zur Kirche gehört, folglich hier alles, was vom Herrn durch den inneren Menschen erzeugt wird im äußeren. Der Boden selbst ist im äußeren Menschen, in seinen Trieben und in seinem Gedächtnisse: weil es scheint, als ob der Mensch das Gute hervorbrächte, darum wird gesagt, alles, was der Boden hervorkriechen läßt: aber es ist ein Schein; es geschieht durch den inneren Menschen vom Herrn, denn es gibt, wie gesagt, nichts Gutes und Wahres, außer vom Herrn. HG 990

Boden bedeutet den Menschen der Kirche, oder was dasselbe ist, die Kirche, denn damit eine Kirche sei, muß der Mensch eine Kirche sein: Boden heißt die Kirche darum, weil sie Samen empfängt, welche die des Glaubens sind, oder Wahres und Gutes des Glaubens. Der Boden wird von der Erde, die, wie gezeigt worden, ebenfalls die Kirche bezeichnet, unterschieden, wie der Glaube von der Liebtätigkeit. Gleichwie die Liebtätigkeit in sich enthält den Glauben, so enthält die Erde in sich den Boden; wenn daher von der Kirche im allgemeinen die Rede ist, so wird sie genannt Erde, wenn im besonderen, so wird sie genannt Boden. HG 1068

Das Himmlische oder das Gute, das Angehör der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, wird mit dem Boden, ferner auch mit dem Acker verglichen, und heißt auch Boden und Acker, weil es das Himmlische oder das Gute ist, das die Wahrheiten des Glaubens aufnimmt, die mit Samen verglichen, auch Samen genannt werden. HG 2971

„Auf dem Erdboden“ bezeichnet „überall, wo die Kirche ist“, denn durch Boden wird ebenso wie durch Land die Kirche bezeichnet. HG 10570

### **Boden bauen**

Den Boden bauen bezeichnet die Spaltung oder die Ketzerei ausbilden.

HG 381

### **Bogen**

Siehe: Regenbogen.

### **Bogen (Waffe)**

Weil der Krieg im Wort wie auch in den Büchern (z.B. Kriege Jehovahs) der Alten Kirche, den geistigen Krieg bedeutete, so bedeuten alle Waffen: als Schwert, Speiß, Schild, Schirm, Geschoße, Pfeile und Bogen solches insbesondere, was zu dem im geistigen Sinn verstandenen Krieg gehört. Von den einzelnen Waffen, was sie insbesondere bedeuten, soll aus göttlicher Barmherzigkeit des Herrn anderswo gesagt werden; hier nun, was der Bogen, daß er nämlich die Lehre des Wahren bedeutet, und zwar von den Geschoßen, Pfeilen, oder Wurfspießen, welche die Lehrsätze sind, aus denen und mit denen hauptsächlich diejenigen kämpfen, die geistig sind, die daher ehemals Bogenschützen hießen. HG 2686

Bogen, Köcher bedeuten die Lehre des Guten des Natürlichen, das durch Esau vorgebildet wird. HG 3499

Sach.9/9,10,13: „Frohlocke sehr, du Tochter Zions, schalle laut, du Tochter Jerusalems, siehe, dein König kommt zu dir; ausrotten will Ich den Wagen aus Ephraim, und das Roß aus Jerusalem; und ausrotten will ich den Bogen des Krieges, dagegen wird er vom Frieden reden mit den Heiden; und sein Herrschen wird sein vom Meer bis zum Meer, und vom Flusse bis zu den Grenzen des Landes. Spannen werde Ich Mir Jehudah, mit Bogen füllen Ephraim, und werde erwecken deine Söhne, Zion, mit deinen Söhnen, Javan“: hier von der Zukunft des Herrn und der Kirche der Heiden; ausrotten den Wagen aus Ephraim und das Roß aus Jerusalem, bedeutet alles Verständige der Kirche; mit Bogen füllen Ephraim, bedeutet einen neuen Verstand geben, daß der Wagen die Lehre ist, sehe man HG 5321, daß Roß das Verständige: HG 2760-2762, 3217, 5321, und daß der Bogen ebenfalls die Lehre: HG 2685, 2686, 2709; denn die Lehre hängt vom Verständigen ab; denn wie sie verstanden wird, so glaubt man. Das Verständnis der Lehre macht die Beschaffenheit des Glaubens. Daher werden die Söhne Ephraims auch Bogenschützen genannt bei Ps.78/9: „Die Söhne Ephraims, die bewaffnete Bogenschützen sind, haben sich abgewandt am Tag der Schlacht“.

HG 5354

### **Bogenschütze**

Der Mensch der geistigen Kirche wurde ehemals ein Bogenschütze genannt, weil er sich mit Wahrheiten verteidigt, und über Wahrheiten spricht, anders als der Mensch der himmlischen Kirche, der aus dem Guten sicher ist, und nicht von Wahrheiten spricht. Die Wahrheiten, womit der Mensch der geistigen Kirche sich verteidigt, und wovon er spricht, sind aus der Lehre, die er anerkennt.

HG 2709

Im entgegengesetzten Sinn bedeutet der Bogenschütze denjenigen, der als Feind (mit Falschem) mit dem geistigen Menschen kämpft. HG 6422

## **Bohnen**

Bohnen bedeuten die weniger edlen Arten des Guten. HG 3332

## **borgen**

Borgen, sofern es heißt das Wahre anderswoher empfangen als von sich, somit das Wahre von einer anderen Sippschaft.

Daß borgen die Bedeutung hat, beruht darauf, daß es in der geistigen Welt kein anderes Gutes gibt, das von anderen erbeten und gegeben wird, als solches, das der Einsicht und Weisheit angehört. Es gibt zwar sehr viele andere Gegenstände, die sichtbar vorhanden sind, ja unzählige, aber sie sind Erscheinungen aus dem, was der Einsicht und Weisheit angehört.

Vom Menschen wird gesagt, er empfangen die Wahrheiten aus sich, wenn er sie aus den Wahrheiten, die bei ihm sind, erschließt. Diese verbindet er alsdann mit den früheren, wenn er aber das tut, so läßt er keine anderen Wahrheiten zu, als die unter dem gleichen Guten zusammenstimmen; denn das Gute ist es, was die Wahrheiten in Reihen ordnet, und sie verknüpft. Das Gute ist nämlich gleichsam die Seele im Menschen, und die Wahrheiten sind gleichsam das, womit die Seele sich bekleidet, und wodurch sie wirkt. Daß alles und jedes im Menschen aus seiner Seele lebt, ist bekannt, somit auch die Wahrheiten, die dem Glauben angehören, aus dem Guten der Liebe zum Herrn und der Liebe gegen den Nächsten. Ist dieses Gute nicht die Seele des Menschen, sondern das Gute der Selbstliebe oder der Weltliebe, dann ist der Mensch kein Mensch, sondern ein wildes Tier, und erscheint auch im anderen Leben im Himmelslicht als ein wildes Tier, obwohl er in seinem eigenen Licht, das beim Himmelslicht Finsternis wird, als ein Mensch erscheint. Aber man merke, daß der Herr die Wahrheiten nach dem Guten des Lebens des Menschen ordnet.

Hingegen wird vom Menschen gesagt, er empfangen die Wahrheiten anderswoher, wenn er von einem anderen belehrt wird; wenn dieselben nicht unter dem Guten zusammenstimmen, worin er ist, so werden sie zwar in seinem Gedächtnis unter den Wißtümern niedergelegt, werden aber nicht sein Eigen, d.h. Sache seines Glaubens, weil sie von einer anderen Sippschaft sind. HG 9174

## **Borte**

Borte, sofern es ausdrückt: allenthalben begrenzt und geschlossen. HG 9914

## **Böse/böse**

Das Böse nicht nur der Ältesten Kirche, die vor der Sündflut war, sondern auch das Böse der jüdischen Kirche, war auch hernach das Böse der neuen Kirche oder der aus den Heiden nach der Ankunft des Herrn, sowie auch das Böse der jetzigen Kirche ist, daß man nicht dem Herrn oder dem Worte glaubt, sondern sich selbst und seinen Sinnen, daher der Unglaube; und wenn kein Glaube da ist, so ist auch keine Nächstenliebe da, somit alles falsch und böse. HG 231

Böse bezeichnet die Versuchung. Alle Versuchungen scheinen böse, aus der Ursache, weil sie innere Beängstigungen und Schmerzen sind, und gleichsam als Verdammnis erscheinen, denn der Mensch wird dann in den Zustand seines Bösen versetzt, folglich unter böse Geister, die ihn anklagen und so sein Gewissen quälen. Aber dennoch verteidigen ihn die Engel, d.h. der Herr durch die Engel, Der ihn in Hoffnung und Vertrauen hält, und das sind die Kräfte zum Kämpfen aus dem Inneren, durch die er Widerstand leistet. HG 6097

Das Böse oder Übel ist die Hölle, weil die Hölle selbst nichts als Böses ist; denn ob du sagst, alle in der Hölle seien böse, oder ob du sagst, die Hölle sei das Böse, ist einerlei. Im geistigen Sinn wird, wenn das Böse gesagt wird, die Hölle verstanden, denn die, welche im geistigen Sinn sind, wie die Engel im Himmel, reden und denken ohne Beziehung auf bestimmte Personen, weil sie in umfassender Weise denken und reden, mithin ist das Böse für sie die Hölle. HG 6279

Das Böse ist: Falschheit, Bosheit und Betätigung solcher Dinge, die gegen das Gute der Liebtätigkeit sind. HG 9251

Das Böse, sofern es Scheidung, Trennung und Abwendung vom Göttlich bezeichnet; d.h. der Mensch wendet sich den weltlichen, irdischen und leiblichen Dingen zu. HG 10472

#### **Böse: das Böse vergelten**

„Das Böse vergelten, das wir ihm getan haben“, bedeutet, daß deshalb ihnen Strafe bevorstehe ihrem Verdienste gemäß.

Wenn böse Geister etwas Böses in der geistigen Welt tun, und zwar mehr, als sie aus dem Leben in der Welt in sich aufgenommen haben, dann werden sie durch Strafgeister gezüchtigt. Es ist ein Gesetz, daß keiner schlimmer werden darf, als er in der Welt gewesen ist. Und es ist eine solche Ordnung im anderen Leben, daß das Böse seine Strafe mit sich bringt. In der Hölle züchtigt einer den anderen. HG 6559

#### **Bösen nicht widerstehen**

Dem Bösen nicht widerstehen bedeutet, daß denen das Böse nicht schadet, die im Wahren und Guten sind, denn sie sind durch den Herrn geschützt.

(Dem Bösen soll man so lange widerstehen, bis man wiedergeboren ist, denn wer wiedergeboren ist, hat keine Versuchungen mehr). HG 9049

#### **Böses im Sinn haben**

Böses im Sinn haben, sofern es heißt: Böses beabsichtigen, denn das Böse, da man gegen jemanden im Sinn hat, wird auch beabsichtigt.

Der Mensch, der vom Guten und Wahren entfremdet ist, beabsichtigt nichts als Böses, denn er kann das Gute nicht zum Zwecke haben. Und was er beabsichtigt, das herrscht bei ihm und ist daher auch in allen seinen Gedanken, und auch in

den geringsten, denn die Absicht oder der Endzweck ist das eigentlichste Leben des Menschen. HG 6571

### **Brand**

Brand bedeutet Böses aus der Selbstliebe. Dies erhellt auch der Bedeutung, die das Verbranntwerden, das Feuer, der Schwefel, das Erdpech im Wort haben, in dem sie ausgesagt werden von den Begierden, hauptsächlich von denen, die der Selbstliebe angehören. HG 1297

### **Brandmal (um Brandmal)**

Brandmal, sofern es eine Verletzung oder Zerstörung des Guten der Liebe bezeichnet.

Brandmal bedeutet aber die Verletzung des Guten der Liebe, weil Feuer Liebe bedeutet; und weil die Verletzung des Guten der Liebe die Begierde aus Eigenliebe ist, und dies wird Brandmal genannt. HG 9055

### **Brandopfer**

Die Brand- und Schlachtopfer waren nichts anderes als Vorbilder des inneren Gottesdienstes, und daß sie, wenn sie getrennt wurden vom inneren Dienst, abgöttisch waren. Der innere Gottesdienst besteht in der Liebe zum Herrn und aus dieser Liebe die Nächstenliebe. HG 922

Brandopfer waren die Hauptbestandteile des Gottesdienstes der vorbildlichen Kirche, so hernach die Schlachtopfer. Beide zusammen stehen für alle Gottesverehrung: die Brandopfer für die Verehrung aus Liebe, die Schlachtopfer für die Verehrung aus dem Glauben. HG 923, 8680

Die Brand- und die Schlachtopfer in der jüdischen Kirche bildeten nichts anderes vor, als die himmlischen Dinge, die zum Reich des Herrn in den Himmeln, und zum Reich des Herrn auf Erden oder in der Kirche, sodann die, die zum Reich des Herrn oder zur Kirche bei einem jeden, im allgemeinen alle die, die zur Liebe und Liebtätigkeit gehören, denn diese sind himmlisch; und eine jede Gattung von Opfern etwas Besonderes. Diese alle wurden zu damaliger Zeit Brot genannt. Als daher die Opfer abgeschafft wurden, und an ihre Stelle für den äußeren Gottesdienst etwas anderes trat, wurde verordnet, daß Brot und Wein gebraucht werden sollten. Alle Brand- und Schlachtopfer werden auch Brot der Feuerung für Jehovah genannt. HG 2165

Das Brandopfer beim hebräischen Volk und in der jüdischen Kirche war das Heiligste ihres Gottesdienstes.

Es herrscht heutigen Tages allgemein der Glaube, daß die Brandopfer und Schlachtopfer das Leiden des Herrn bezeichnet haben, und daß der Herr dadurch die Missetaten aller versöhnt habe, ja daß der Herr sie auf sich genommen und so weggenommen habe. Die Menschen glauben, daß sie so gerechtfertigt und

selig werden, wenn sie nur denken, wäre es sogar in der letzten Todesstunde, der Herr habe für sie gelitten, mögen während ihres ganzen Lebenslaufes sie gelebt haben, wie sie immer wollten. Aber die Sache verhält sich nicht so. Das Leiden am Kreuz war der letzte Grad der Versuchung des Herrn, durch die Er das Menschliche mit dem Göttlichen und das Göttliche mit dem Menschlichen völlig vereinigte, und so Sich verherrlichte. Diese Vereinigung ist es, durch die diejenigen selig gemacht werden können, die den Glauben der Liebtätigkeit an Ihn haben, denn das eigentlich Höchste, Göttliche könnte das menschliche Geschlecht nicht mehr erreichen, da es sich von dem Himmlischen der Liebe und dem Geistigen des Glaubens so weit entfernte, daß sie es nicht einmal mehr anerkannten, noch weniger inne wurden. Damit das höchste Göttliche so hinabsteigen konnte zu einem solchen Menschen, kam der Herr in die Welt, und vereinigte in Sich das Menschliche mit dem Göttlichen, und diese Vereinigung konnte nicht anders geschehen als durch die schwersten Kämpfe und Siege in den Versuchungen, und endlich durch die letzte, welche die des Kreuzes war.

HG 2766

Es ist offenbar, daß alle Gebräuche oder äußeren Gottesdienste, die in der Alten Kirche und später in der jüdischen stattfanden, den Herrn vorbildeten, so namentlich die Brandopfer und Schlachtopfer, weil sie die Hauptbestandteile des Gottesdienstes bei der hebräischen Völkerschaft waren; und weil den Herrn, bildeten sie zugleich auch dasjenige bei den Menschen vor, was des Herrn ist, nämlich das Himmlische der Liebe und das Geistige des Glaubens, folglich die Menschen selbst, die so beschaffen waren, oder so beschaffen sein sollten. Daher kommt es, daß hier durch das Schaf bezeichnet werden die Geistigen, d.h. diejenigen, die zur geistigen Kirche des Herrn gehören.

Bei den Brand- und Schlachtopfer bedeuteten die verschiedenen Tiere auch Verschiedenes. HG 2807, 8936

Um zu erkennen, was das einzelne der Brandopfer und der Schlachtopfer vorbildete, muß man wissen, daß im Menschen ein Äußeres und ein Inneres ist, und daß in beiden das ist, was sich auf das Wahre und auf das Gute bezieht; deshalb muß der Mensch, wenn er wiedergeboren werden soll, in betreff des Äußeren und des Inneren wiedergeboren werden, und in beiden in Ansehung des Wahren und des Guten. Bevor aber der Mensch wiedergeboren werden kann, muß er vom Bösen und vom Falschen gereinigt werden, denn dies steht hemmend entgegen. Die Reinigungen des äußeren Menschen werden vorgebildet durch die Brandopfer und Schlachtopfer von Rindern, jungen Stieren und Böcken; die Reinigungen des inneren Menschen durch die Brandopfer und Schlachtopfer von Widdern, Ziegenböcken und Ziegen. Aber die Reinigung des eigentlich Inneren, welches das Innerste ist, durch Opfer von Lämmern. Daher kann man aus den Tieren selbst, die geopfert wurden erkennen, welche Reinigung oder Versöhnung vorgebildet wurde. HG 9990

Durch die Brandopfer und Schlachtopfer wurde im allgemeinen die Reinigung vom Bösen und Falschen vorgebildet, und weil die Reinigung vorgebildet worden ist, so wurde auch die Einpflanzung des Guten und Wahren vom Herrn vorgebildet und auch die Verbindung derselben. Wenn nämlich der Mensch vom Bösen und Falschen gereinigt worden ist, was durch die Entfernung desselben geschieht, dann fließt das Gute und Wahre vom Herrn ein, und in dem Maße als das Gute und Wahre in diesen Zustand einfließt, wird es auch eingepflanzt und verbunden, denn der Herr ist beständig zugegen mit dem Guten und Wahren bei einem jeden Menschen. Es wird aber nur insoweit aufgenommen, als das Böse und Falsche entfernt worden ist, mithin in dem Maß, als der Mensch davon gereinigt ist. Die Verbindung des Wahren und Guten ist aber die Wiedergeburt. HG 10022

Bei den Brand- und Schlachtopfer wurden verschiedene Tiere verwendet. Diese Tiere waren Rinder, junge Stiere, Böcke, Widder, Ziegen und Ziegenböcke, wie auch Lämmer und junge Ziegen. Wer nicht weiß, was diese Tiere bedeuten, kann durchaus nicht erkennen, was die Schlachtopfer und Brandopfer von ihnen im besonderen bedeuten. Man muß aber wissen, daß alle Tiere, die auf Erden sind, solche Dinge bedeuten, die im Menschen sind, und die sich im allgemeinen auf die Neigungen seines Willens beziehen und auf die Gedanken seines Verstandes, somit auf das Gute und auf das Wahre

Was aber die Schlacht- und Brandopfer von diesen Tieren anbelangt, so muß man wissen

I. daß der vorbildliche Gottesdienst bei dem jüdischen und israelitischen Volke hauptsächlich in Schlachtopfern und Brandopfern bestand;

II. daß die Schlachtopfer und Brandopfer im allgemeinen die Wiedergeburt des Menschen durch das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe vom Herrn bezeichneten; und im höchsten Sinn die Verherrlichung des Göttlich-Menschlichen;

III. daß der ganze Gottesdienst durch Schlachtopfer und Brandopfer gemäß den verschiedenen Verhältnissen, und daher mit aller Mannigfaltigkeit vorgebildet wurde, und daß deshalb verschiedene Arten von Tieren zu den Opfern bestimmt waren.

Durch die Schlacht- und Brandopfer von dem jungen Stier, Rind und Bock wurde die Reinigung und Wiedergeburt des äußeren oder natürlichen Menschen vorgebildet; durch die Opfer vom Widder, der Ziege und dem Ziegenbock wurde die Reinigung und Wiedergeburt des inneren oder geistigen Menschen vorgebildet; und durch die Opfer vom männlichen Lamm, dem weiblichen Lamm und der jungen Ziege wurde die Reinigung und Wiedergeburt des innersten oder himmlischen Menschen vorgebildet.

Im besonderen wird durch die Schlacht- und Brandopfer des Widders die Reinigung und Wiedergeburt des inneren Menschen, somit die Einpflanzung des Guten der Unschuld und die Liebtätigkeit in ihm bezeichnet. HG 10042

Bei dem jüdischen Volk gab es Schlachtopfer und Brandopfer. Die Schlachtopfer bezeichneten die Reinigung vom Bösen und Falschen und die Einpflanzung des



Wahren; die Brandopfer dagegen bezeichneten die Verbindung des Wahren mit dem Guten, also die vollständige Wiedergeburt. Ich höchsten Sinn aber, in dem vom Herrn gehandelt wird, bedeuteten die Schlachtopfer das Ausstoßen des Bösen und Falschen von Seinem Menschlichen, das Er von der Mutter hatte, und die Einpflanzung des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten, das in Ihm war, und die Brandopfer bedeuteten die Vereinigung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten, und diese Vereinigung ist es, die unter der Verherrlichung verstanden wird. HG 10053

Die Schlacht- und Brandopfer waren nicht befohlen, sondern nur zugelassen waren, und daß man daher in den Himmeln kein Wohlgefallen an ihnen hatte. Darum wurden die Speisopfer, die in Broten bestanden, auch dazu genommen, wie auch die Trankopfer aus Wein, auf denen ein Wohlgefallen ruhte; denn das Brot bedeutet alles himmlisch Gute, und der Wein alles Wahre desselben. Daher kommt es auch, daß die Schlacht- und Brandopfer Brot genannt wurden, und auch die Speisopfer oder Gaben, denn in der Grundsprache heißen die Speisopfer Gaben. Man merke jedoch, daß das Fleisch des Schlacht- und Brandopfers im besonderen das geistig Gute bedeutete, und das Brot des Speisopfers das himmlisch Gute, und daß darum nicht nur Fleisch, sondern auch Brot geopfert wurde.

HG 10079

Im entgegengesetzten Sinn wird durch Brandopfer der Gottesdienst aus den eigenen Liebestrieben bezeichnet, und dieser Gottesdienst kommt aus den Lustreizen derselben, die Böses sind, und durch die Schlachtopfer wird der Gottesdienst aus dem Falschen von daher bezeichnet. Es wird gesagt die Verehrung der Liebestriebe, weil man das verehrt, was man liebt, und die Liebe es ist, die verehrt.

HG 10414

### **Braut**

Die himmlische Ehe ist von der Art, daß sie im Eigenen ist, und daß das vom Herrn belebte Eigene heißt des Herrn Braut, wie auch Gattin. Das so vom Herrn belebte Eigene hat ein Innwerden alles Guten der Liebe und Wahren des Glaubens, es hat somit alle Weisheit und Einsicht verbunden mit unaussprechlicher Seligkeit. Wie aber dieses belebte Eigene, das Braut und Gattin des Herrn heißt, beschaffen sei, kann nicht mit wenigem gesagt werden, nur, daß die Engel inne werden, daß sie vom Herrn leben, und wenn sie nicht daran denken, nicht anders wissen, als daß sie aus sich leben; aber es ist ein allgemeines Gefühl, das von der Art ist, daß sie, wenn sie auch nur im geringsten vom Guten der Liebe und vom Wahren des Glaubens abweichen, eine Veränderung inne werden; daher sie in ihrem Frieden und in ihrer Seligkeit, die unaussprechlich ist, sind, wenn sie im allgemeinen Innwerden sind, daß sie vom Herrn leben. HG 155, 253

Die Braut bildete bei den Alten die Neigung zum Wahren vor. Auch bezeichnete sie die Kirche, wegen der Neigung zum Wahren. HG 3207, 4434, 4638

### **Bräutigam**

Bräutigam bezeichnet die Neigung zum Guten, welche vom Herrn; daher der Herr selbst hie und da im Worte Bräutigam genannt wird.

HG 3207, 4434, 4638

Bräutigam bezeichnet das Gute und Braut das Wahre wo vom Herrn und von der Kirche die Rede ist. HG 9182

### **Brei**

Brei bedeutet Zusammentrag. In der Grundsprache ist es ein dem Brei eigener Ausdruck, wie wenn man sage würde, er braute eine Brei, d.h., er trug zusammen. Der erste Zustand des Menschen, der wiedergeboren wird, oder bei welchem dem Guten verbunden wird das Wahre, ist, daß zu allererst in seinem natürlichen Menschen, oder in dessen Magazin, welches das Gedächtnis genannt wird, die Lehren des Wahren ohne bestimmte Ordnung zusammengetragen werden. Die Lehren, die alsdann dort sind, können verglichen werden einer ungeordneten und wie durcheinander liegenden Masse, und gleichsam einem Chaos; dies jedoch zu dem Zweck, daß es in Ordnung gebracht werden soll, denn alles was in Ordnung gebracht wird, ist Anfangs so beschaffen.

Dies ist es, was bezeichnet wird durch den Brei, den Jakob kochte, d.h. zusammentrug. Von selbst wird dies nicht in Ordnung gebracht, sondern vom Guten, das in dasselbe einfließen muß, und in dem Maß und in der Art, als das Gute auf jenes einwirkt, in solchem Maß und in solcher Art bringt es jenes in Ordnung.

HG 3316

### **Breite**

Breite bezeichnet Wahres, Länge das Gute.

Eine dreifache Dimension hat alles im Irdischen, aber solche Dimensionen können nicht von himmlischen und geistigen Dingen ausgesagt werden; wenn sie ausgesagt werden, so wird in Abgezogenheit von den Dimensionen verstanden größere und geringere Vollkommenheit, dann ihre Qualität und Quantität; wie hier die Qualität, daß es Überreste sind, und ihre Quantität, daß es wenige sind.

HG 650

Die Ursache, daß die Länge das Gute bedeutet und die Breite das Wahre, ist, weil das Land das Himmelreich oder die Kirche bedeutet, von denen keine Länge und Breite ausgesagt werden kann, sondern solches, das angemessen und entsprechend ist, welches ist das Gute und das Wahre. Das Himmlische oder Gute wird, weil es die erste Stelle einnimmt, der Länge verglichen, das Geistige aber oder das Wahre, weil es die zweite Stelle einnimmt, wird verglichen der Breite.

HG 1613

Im Wort bedeuten die Dinge, die nach ihren Maßen beschrieben werden, im inneren Sinn nicht Maße, sondern die Beschaffenheiten des Zustandes, denn Maße schließen

Räumliches in sich, im anderen Leben aber gibt es keine Räume, sowie auch keine Zeiten, sondern diesen entsprechen die Zustände; und weil es so ist, so bezeichnen die Längen, Breiten und Höhen, die sich auf gemessene Räume beziehen, solches, was Sache des Zustandes ist. Daß die Länge das Heilige bedeutet, die Höhe das Gute und die Breite das Wahre. HG 4482

### **brennen**

Siehe: Brand.

### **Brett** (aus Schittimholz)

Die Bretter bedeuten das unterstützende Gute, weil sie aus Holz waren, und die Teppiche, sowohl die der Wohnung als die des Zelttes, unterstützten, und auch die beiden Decken über ihnen; daher werden durch Bretter die Stützen bezeichnet. Und weil sie aus Holz waren, bedeuteten sie solche, die aus dem Guten sind; denn alles, was aus Holz ist, bedeutet das Gute, sogar bei den Häusern, die aus Holz waren. Die Beschaffenheit des Guten wird durch das Schittimholz, aus dem sie waren bezeichnet. HG 9634

### **Brot**

Daß das Gute und Wahre die echten Speisen des Menschen sind, kann einem jeden klar sein, denn wer derselben verlustig wird, hat kein Leben, sondern ist tot; die Speisen, an denen seine Seele sich weidet, wenn er tot ist, sind das Angenehme aus dem Bösen und das Ansprechende aus dem Falschen, welche sind Speisen des Todes, dann die aus körperlichen, weltlichen und natürlichen Dingen, die kein Leben in sich haben; und außerdem weiß ein solcher Mensch auch nicht, was geistige und himmlische Speise ist, so wenig, daß er, so oft Speise oder Brot im Worte genannt wird, meint, es werde leibliche Speise bezeichnet, wie er dann bei dem Gebete des Herrn: „Gib uns das tägliche Brot“, meint, es sei bloß die Nahrung des Leibes. Der Herr selbst ist das Brot des Lebens.

HG 680

Daß Brot des Himmlische bedeutet, kommt daher, daß das Brot im allgemeinen alle Speise, somit im inneren Sinn alle himmlische Speise bezeichnet.

Da nun das Brot im allgemeinen alle Speisen bezeichnet, so bedeutet es im inneren Sinn alles das, was himmlische Speise genannt wird. Was noch besser erhellen kann an den Brandopfern und Schlachtopfern, die dargebracht wurden von Lämmern, Schafen, Ziegen, Böcken, Widdern, Kälbern, Stieren, die mit einem Wort genannt werden „Brot der Feuerung für Jehovah“. Statt den Schlacht- und Brandopfern wurden Brot und Wein eingesetzt.

Was also Brot bedeutet, ist nun hieraus klar, nämlich alles das, was die Opfer vorbildeten, somit im inneren Sinn den Herrn selbst, und weil den Herrn selbst, so bedeutet es die Liebe selbst gegen das ganze Menschengeschlecht, und was zur Liebe gehört, wie auch die Gegenliebe des Menschen zum Herrn, und gegen den Nächsten; somit bedeutet es alle himmlischen Dinge, und so der Wein alle

geistigen.

Weil nun das Brot der Herr ist, so ist es das der himmlischen Dinge, die zur Liebe gehören, und Sache des Herrn sind, denn der Herr ist das Himmlische selbst, weil Er die Liebe selbst, d.h. die Barmherzigkeit selbst ist. Und weil es so ist, so ist das Brot auch alles Himmlische, d.h. alle Liebe und Liebtätigkeit beim Menschen, denn diese sind vom Herrn. Die daher nicht in der Liebe und Liebtätigkeit sind, die haben den Herrn nicht bei sich, werden also nicht mit den Gütern und den Seligkeiten beschenkt, die durch Brot im inneren Sinn bezeichnet werden. HG 2165, 9127, 1727, 2187

Wenn der Mensch beim heiligen Abendmahl einfältig an den Herrn denkt, kraft der Worte dort: „Das ist Mein Leib und das ist Mein Blut“, dann sind die Engel bei ihm in der Vorstellung der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, denn dem Leibe des Herrn und dem Brot entspricht die Liebe zum Herrn, und dem Blut und Wein entspricht die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und weil solcherart die Entsprechung ist, so fließt aus dem Himmel durch die Engel in jenes Heilige, worin alsdann der Mensch ist, ein die Gefühlsregung, die er gemäß dem Guten seines Lebens aufnimmt. HG 3464

Speise im allgemeinen bezeichnete dasjenige, was der Liebe und Liebtätigkeit angehört, d.h. das gleiche, was himmlische und geistige Speise. Das Brot dabei bezeichnete, was der Liebe zum Herrn, und der Wein, was der Liebtätigkeit gegen den Nächsten angehört. HG 3596

Brot ist dasselbe wie das Fleisch des Herrn und bedeutet das göttlich Gute.  
HG 3813

Weil Brot im höchsten Sinn den Herrn bedeutet, deshalb bezeichnet es alles Heilige, was von Ihm ist, d.h. alles Gute und Wahre, und weil es kein anderes Gutes gibt, was wirklich gut ist, als das, das der Liebe und der Liebtätigkeit angehört, deshalb bedeutet Brot Liebe und Liebtätigkeit. HG 4211

Brot bedeutet im entgegengesetzten Sinn das Böse, hier das Böse aus dem Falschen.  
HG 4745

Brot bezeichnet im geistigen Sinn das Gute der Liebe und Speise das Gute des Wahren. HG 5893

Die Bitte „Gib uns Brot“: Brot, sofern es das geistige Leben bezeichnet, denn durch Brot wird im besonderen das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit bezeichnet, aber im allgemeinen das geistige Leben, denn dann wird unter Brot eine jede Speise verstanden. Und wenn jede Speise im allgemeinen darunter verstanden wird, dann ist es das geistige Leben, denn Speise im allgemeinen ist im geistigen Sinn alles Gute der Liebe und auch alles Wahre des Glaubens. Diese beiden sind

es, die das geistige Leben ausmachen. HG 6118

Das Brot der Kuchen unterscheidet sich jedoch vom gewöhnlichen Brot dadurch, daß das Brot der Kuchen das Gute der Liebe gegen den Nächsten bedeutet, mithin das geistig Gute, und das gewöhnliche Brot das Gute der Liebe zum Herrn bedeutet, somit das himmlisch Gute. Jenes geistig Gute wird durch das Speisopfer bezeichnet, das dargebracht und verbrannt wurde mit dem Opfer auf dem Altar, denn das Speisopfer wurde zu Kuchen und Fladen gebacken. HG 7978

Brot, sofern es das Gute des himmlischen Lebens bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Gute des natürlichen Lebens, das vom himmlischen getrennt ist, somit das Gute der sinnlichen Vergnügungen; denn unter Brot wird im geistigen Sinn das Hauptsächliche und Wichtigste verstanden, was die Seele ernährt, und das geistige Leben derselben erhält. Daß dies aber das Gute der Liebe ist, erhellt aus dem himmlischen Leben, das einzig und allein aus diesem Guten besteht. Aber im entgegengesetzten Sinn wird unter Brot das Hauptsächliche verstanden, das diejenigen ernährt, die in der Hölle sind, und das Leben derselben erhält; daß dies das Böse der Selbst- und Weltliebe ist, erhellt aus dem Leben der Hölle, das einzig und allein in diesem besteht. Dieses Böse ist für sie das Gute, denn nichts ist ihnen angenehmer und lieblicher. HG 8410

Brot bedeutet im entgegengesetzten Sinn das Böse. HG 8904

Brot bezeichnet alles Gute der Liebe im Inbegriff. HG 9323

### **Brot des Angesichts**

Brot des Angesichts bedeutet den Herrn in Ansehung des himmlisch Guten. Brot im höchsten Sinn bezeichnet den Herrn, im bezüglichen Sinn das Gute der Liebe, das von Ihm kommt, somit der Herr in Ansehung des himmlisch Guten. Das Angesicht des Herrn, sofern es alles das ist, was aus der göttlichen Liebe kommt, z.B. Unschuld, Friede, Freude, somit der Himmel selbst beim Menschen und Engel. HG 9545

### **Brot auflegen**

Brot auflegen bedeutet die Verbindung durch das Mittel.

Durch Brot auflegen wird das Essen selbst verstanden, und durch Essen und Mahlzeiten wird die Verbindung bezeichnet, im besonderen die Einweihung zur Verbindung. HG 5698

### **Brot brechen**

In der Alten Kirche wurde das Brot gebrochen, wenn man es dem anderen gab, gebrochen und dadurch bezeichnet wurde, man wolle das Gute aus dem Seinigen mitteilen, und aus dem Seinigen zueignen, und so die Liebe gegenseitig machen; denn wenn man das Brot bricht, und dem anderen gibt, dann teilt man es mit

aus dem Seinigen; oder wenn man das Brot unter mehrere bricht, dann wird *ein* Brot wechselseitig. Hieraus wird klar, daß das Brotbrechen eine Bezeichnung der wechselseitigen Liebe war. HG 5405

Der Herr brach das Brot und gab es den Jüngern, bedeutet belehren im Guten und Wahren des Glaubens, durch das der Herr erscheint. HG 9412

### **Brot essen**

Brot essen, bedeutet die Wirkung, nämlich die Freundschaft im äußeren Sinn, aber im höchsten Sinn die Verbindung durch das Gute und Wahre im Natürlichen. HG 4212

Brot essen bedeutet die Stärkung im Guten.

Daß das Brot essen Stärkung im Guten bedeutet, hat den Grund, weil durch essen hier das Zusammenspeisen verstanden wird, das im Wort das Mahl genannt wird. Zusammenspeisungen oder Mahlzeiten fanden bei den Alten innerhalb der Kirche statt, um der Verbindung und Stärkung im Guten willen. HG 6791

### **Brot essen im Schweiß des Angesichtes**

Die letzte Nachkommenschaft der Ältesten Kirche, die zunächst vor der Sündflut war, und von der hier gehandelt wird, war so verdorben und ins Sinnliche und Fleischliche versunken, daß sie nicht hören wollten, was des Glaubens Wahrheit, was der Herr sei, daß Er kommen und sie selig machen werde, und wenn dergleichen genannt wurde, wendeten sie sich ab. Diese Abneigung wird beschrieben durch Brot essen im Schweiß des Angesichts. HG 276

### **Brot gesäuertes**

Das Verfälschte, das durch gesäuertes Brot bezeichnet wird, und das Falsche, das durch Sauerteig bezeichnet wird, unterscheiden sich dadurch voneinander, daß das Verfälschte Wahres ist, das zur Begründung und Bestätigung des Bösen verwendet wird, das Falsche aber alles ist, was gegen das Wahre streitet. HG 8062

### **Brot, tägliches**

Unter dem täglichen Brot im Gebet des Herrn wird verstanden, daß keiner aus sich für den Erwerb des Guten sorgen sollte.

Daß keiner sich Sorgen machen sollte, was er morgen essen oder trinken werden, noch was er anziehen soll, bedeutet nicht, daß jemand sich nicht für die Zukunft Lebensmittel und Kleidung oder auch Vermögen erwerben darf, sondern, diejenigen haben Sorge für den morgigen Tag, die mit ihrem Schicksal nicht zufrieden sind, die nicht auf das Göttliche, sondern auf sich vertrauen, und die nur das Weltliche und Irdische, nicht aber das Himmlische vor Augen haben. Bei diesen herrscht in allen Stücken die Sorge für das Zukünftige, die Begierde, alles zu besitzen und über alle zu herrschen, die immer mehr sich entzündet und wächst mit der

Zunahme ihres Vermögens und endlich über alles Maß hinausgeht. Sie fühlen Schmerz, wenn sie nicht erlangen, was sie begehren, und ängstigen sich, wenn sie irgend Verlust erleiden. Es gibt auch keinen Trost für sie, denn sie zürnen alsdann gegen das Göttliche, sie verwerfen es zugleich samt ihrem ganzen Glauben, und stoßen Verwünschungen aus. So sind diejenigen beschaffen, bei denen die Sorge für den morgenden Tag herrscht.

Ganz anders aber ist es bei denen, die auf Gott vertrauen. Obwohl diese auch Sorge für den morgenden Tag haben, haben sie dennoch keine, denn sie denken an den morgenden Tag nicht mit Besorgnis, noch weniger mit Ängstlichkeit; sie sind guten Mutes, mögen sie erreichen, was sie wünschen, oder nicht. Bei Verlusten fühlen sie keinen Schmerz, sie sind zufrieden mit ihrem Schicksal. Werden sie reich, so hängen sie ihr Herz nicht an den Reichtum; gelangen sie zu Ehren, so halten sie sich nicht für würdiger als andere; werden sie arm, so betrüben sie sich nicht darüber. Sind sie in niedriger Stellung, so sind sie nicht mißmutig. Sie wissen, daß denen, die auf Gott vertrauen, alles dient zur Erlangung einer ewigen Glückseligkeit, und daß alles, was ihnen in der Zeit begegnet, dennoch dazu beitragen muß. HG 8478

### **Brot, ungesäuertes**

Das Brot bedeutet im allgemeinen alle himmlische und geistige Speise, somit im allgemeinen alle himmlischen und geistigen Dinge; und daß diese ohne Unreines sein sollten, wurde vorgebildet durch das ungesäuerte Brot; denn das Gärungsmittel bedeutet das Böse und das Falsche, durch welche die himmlischen und geistigen Dingen unrein und unheilig gemacht werden.

Weil die Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch die Liebe und Liebtätigkeit, und von daher den Glauben geschieht, so wurden diese himmlischen und geistigen Dinge vorgebildet durch ungesäuertes Brot, das sie in den Tagen des Pascha essen sollten, und damit jene nicht mit irgend etwas Unheiligem verunreinigt würden, darum war das Gesäuerte so streng untersagt, daß die, welche es aßen, ausgerottet werden sollten; denn die, welche die himmlischen und geistigen Dinge entweihen, müssen notwendig verlorengehen.

HG 2342

Ungesäuertes Brot bedeutet die Reinigung des Himmlischen im Innersten des Menschen.

Das Ungesäuerte bedeutet aber das Gereinigte, weil der Sauerteig das Falsche aus dem Bösen bedeutet. Daher bezeichnet das Ungesäuerte oder das, was ohne Sauerteig ist, das Reine oder das, was ohne jenes Falsche ist. HG 9992

### **Brot: ungesäuertes Brot essen**

Ungesäuertes Brot essen, sofern es die Reinigung vom Falschen bezeichnet.

HG 7886

Ungesäuertes Brot essen, bedeutet die Aneignung des Wahren durch das vom Falschem gereinigte Gute.

Beim Menschen kann es keineswegs ein ganz reines Wahre geben, sowohl weil vom Bösen, in dem er ist, und das in ihm haftet, beständig Falsches ausfließt, als auch, weil die Wahrheiten unter sich eine Verknüpfung haben, und deshalb, wenn eine falsch ist, und mehr noch, wenn viele falsch sind, die übrigen Wahrheiten selbst davon befleckt werden, und etwas vom Falschen annehmen. Dagegen wird das Wahre als vom Falschen gereinigt betrachtet, wenn der Mensch vom Herrn im Guten der Unschuld gehalten werden kann. HG 7902

Kein gesäuertes Brot essen bedeutet, man solle sich durchaus hüten, sich etwas Falsches anzueignen. Der Grund ist der, weil das Falsche nicht mit dem Guten übereinstimmt, sondern das Gute zerstört, denn das Falsche ist Sache des Bösen, und das Wahre ist Sache des Guten.

Wenn das Falsche angeeignet, d.h. fest geglaubt wird, dann findet keine Aufnahme des Guten der Unschuld statt, und folglich keine Befreiung von der Verdammnis.

HG 7909

Ungesäuertes Brot in der Wohnung essen, bedeutet, daß im Inneren, wo das Gute ist, das Wahre ungeeignet werden müsse. HG 7910

### **Bruder/Brüder**

Bruder bezeichnet die Liebtätigkeit und ist der Bruder des Glaubens. HG 367

Der Bruder bedeutet ebendasselbe im Wort was der Nächste, und dies darum, weil jeder den Nächsten lieben soll wie sich selbst. So wurden sie Brüder genannt aus Liebe, oder was das gleiche ist, aus dem Guten. Diese Benennung und Begrüßung des Nächsten kommt daher, daß der Herr im Himmel der Vater aller ist, und daß Er alle liebt als Kinder; und daß so die Liebe eine geistige Verbindung ist. Es stellt sich infolgedessen der ganze Himmel wie eine Zeugung aus der Liebe und Liebtätigkeit dar. HG 2360

Im Zusammenhang mit einer Schwester bezeichnet Bruder das Gute des Vernunftmäßigen.

Das göttlich Gute und das göttlich Wahre sind wie durch ein eheliches Band miteinander vereinigt, denn daher stammt die himmlische Ehe, und daher auch bis zur untern Natur herab die eheliche Liebe. Das Gute und das Wahre des Vernunftmäßigen dagegen sind nicht miteinander verbunden wie durch eine Ehe, sondern durch eine Blutsfreundschaft wie Bruder und Schwester, weil nämlich das Vernunftmäßige in Rücksicht des Wahren empfangen wird durch einen Einfluß des göttlich Guten in die Neigung zu den Wissenschaften und Erkenntnissen. Das Gute des Vernunftmäßigen aber durch einen Einfluß des göttlich Guten in jenes Wahre, das in ihm zum Guten der Liebtätigkeit selbst wird, das der Bruder des Glaubens ist, oder, was dasselbe ist, der des Wahren. HG 2524



Im Zusammenhang mit einer Schwester bedeutet Bruder die Neigung zum Guten, z.B. im natürlichen Menschen. HG 3129

In Beziehung zu einem Bruder bedeutet Bruder Wahres oder Gutes. Die Liebtätigkeit ist der Bruder des Glaubens, oder das Gute ist der Bruder zum Wahren; so auch umgekehrt: der Glaube ist der Bruder der Liebtätigkeit oder das Wahre ist der Bruder des Guten. Diese werden Brüder genannt. HG 3303

Bruder ihres Vaters bedeutet die Verwandtschaft des Guten zu einem anderen Guten: hier das Gute des Natürlichen zum Guten des Vernünftigen. Aus dem Guten sind alle Brüder, denn das Gute ist es, was zu einem Blutsfreund macht, und was verbindet; denn das Gute ist Sache der Liebe und die Liebe ist eine geistige Verbindung. Daher kam es, daß in den alten Kirchen alle diejenigen, die im Guten waren, Brüder genannt wurden.

In der jüdischen Kirche wurden die Brüder genannt, die als Juden geboren wurden. In der christlichen Kirche wurden anfangs alle Brüder, aber später nur die, welche in ihrer Gemeinde waren. Als das Gute verschwand und das Wahre an die Stelle des Guten kam, konnten sie nicht mehr aus dem Guten einander Brüder heißen, sondern einen Nächsten. HG 3803

Alle Blutsfreundschaft leitet auch ihren Ursprung vom Guten her, denn das Gute ist Sache der Liebe. Der nächste Grad der Liebe in absteigender Linie ist es, der blutsverwandt heißt, und in eigentlichem Sinn unter Bruder verstanden wird. In der geistigen Welt oder im Himmel gibt es keine anderen Blutsfreundschaften oder Verwandtschaften, als die der Liebe zum Herrn und der Liebe gegen den Nächsten. Irdische und leibliche Verwandte komme zwar zusammen, aber wenn sie nicht im gleichen Guten sind, gehen sie wieder auseinander. HG 3815, 4121

Jeder, der etwas Göttliches vom Herrn, wie auch, wer etwas Gutes der Liebtätigkeit aufnimmt, der wird vom Herrn Bruder und auch Sohn genannt. HG 5692

Brüder, sofern sie die Wahrheiten der Kirche bedeuten. Was die Brüder betrifft, so bedeuten sie bald Gutes, bald Wahres der Kirche: wo von der himmlischen Kirche die Rede ist, bedeuten sie Gutes, und wenn von der geistigen Kirche die Rede ist, bedeuten sie Wahres. Der Grund ist, weil die himmlische Kirche im Guten ist, die geistige Kirche aber im Wahren. Daß man sich in den alten Zeiten Brüder hieß wegen geistiger Verwandtschaft, hat den Grund, weil die neue Geburt oder Wiedergeburt Blutsfreundschaften und Verwandtschaften bewirkte im höheren Grad als die natürliche Geburt; und weil sie von *einem* Vater her den Ursprung hat, nämlich vom Herrn. Daher kommt es, daß die Menschen nach dem Tod, die in den Himmel kommen, keinen Bruder mehr, nicht einmal Mutter und Vater anerkennen, ausgenommen aufgrund des Guten und Wahren; diesen gemäß bekommen sie dort neue Bruderschaften. Daher nun kommt es, daß die Angehörigen der Kirche einander Brüder nannten. HG 6756

Durch Bruder, Vater, Mutter, Schwester, Schwieger und anderen Verwandtschaftsnamen werden das Gute und Wahre der Kirche und des Menschen, aber auch die Gegensätze nämlich das Böse und Falsche bezeichnet. HG 10490

**Bruder, dein**

Dein Bruder bezeichnet Billigkeit in betreff des natürlichen Menschen. Im Natürlichen wird gerecht und billig gesagt, was im Geistigen gut und wahr heißt. HG 4167

**Bruder des Herrn**

Alle, auch die Heiden, die im Guten sind, stehen in Verbindung mit dem Göttlichen des Herrn, und wegen dieser Verbindung werden sie vom Herrn Brüder genannt. Alle Verbindung findet statt durch die Liebe und Liebtätigkeit, was einem jeden bekannt sein kann, denn die geistige Verbindung ist nichts anderes als Liebe und Liebtätigkeit. HG 4191

Jeder, der etwas Göttliches vom Herrn, wie auch, wer etwas Gutes der Liebtätigkeit aufnimmt, der wird vom Herrn Bruder und auch Sohn genannt. HG 5692

**Bruder, mein**

Mein Bruder bezeichnet Gerechtigkeit in betreff des natürlichen Menschen. Im Natürlichen wird gerecht und billig gesagt, was im Geistigen gut und wahr heißt. HG 4167

**Brüder (zwei)**

Durch zwei Brüder wird die Liebtätigkeit und der Glauben vorgebildet, z.B.: Kain und Habel, Jakob und Esau, Perez und Serach, Thamar und Judah. HG 367

Brüder, sofern es die Vereinigung des Wahren und Guten bezeichnet. HG 1578

Die Brüder Dinahs bedeuten das Wahre und Gute der Kirche. HG 4498

Die zehn Brüder Josephs, die Jakob mit Leah hatte, bedeuten Wahrheiten der äußeren Kirche. Die zwei Brüder Josephs, die Jakob mit Rachel hatte, bezeichnen die Wahrheiten der inneren Kirche.

Der Herr selbst nennt das Wahre und Gute aus demselben, das durch Liebtätigkeit und Glauben einander entspricht, Brüder, d.h. diejenigen, die in den Wahrheiten und daher im Guten sind. HG 5409

Moses und Aharon bezeichnen die Verbindung des göttlich Wahren mit dem göttlich Guten im Herrn.

Alles im Universum, sowohl im Himmel als in der Welt, muß sich auf das Gute und Wahre beziehen, um etwas zu sein, denn das Gute ist das Sein des Wahren, und das Wahre ist das Dasein des Guten. Deshalb kann das Gute nicht da sein

ohne das Wahre, und das Wahre kann nicht sein ohne das Gute. Hieraus wird klar, daß sie verbunden sein müssen. Ihre Verbindung wird im Worte durch zwei Ehegatten vorgebildet, und auch durch zwei Brüder. Durch zwei Ehegatten, wenn von der himmlischen Ehe gehandelt wird, welche die des Guten und Wahren ist, und von der stufenweisen Abstammung aus dieser. Durch zwei Brüder, wenn von den beiden Ämtern gehandelt wird, nämlich von dem des Urteils (Gerichts) und von dem des Gottesdienstes. Die, welche das Amt des Gerichts verwalteten, wurden Richter genannt, und späterhin Könige; die aber das Amt des Gottesdienstes verwalteten, hießen Priester. HG 9806

### **Brüder Josephs**

Joseph bildet im 1Mo. Kap. 37 das göttlich Geistige oder das göttlich Wahre des Herrn vor, und seine Brüder bilden die Kirche vor, die von der Liebtätigkeit zum Glauben, und nachher zu dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben, und endlich zum Falschen ablenkt. HG 4679

Brüder Josephs bedeuten den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben. Die Brüder Josephs bildeten nicht nur das Vorbild der Kirche vor, die bei den Nachkommen Jakobs eingesetzt wurde, sondern auch von der darauf folgenden christlichen Kirche, denn das Wort des Herrn ist allumfassend und begreift im allgemeinen jede Kirche, denn es wurde vom Herrn ebenso vorhergesehen, wie es sich mit der christlichen Kirche verhalten würde, als wie mit der jüdischen Kirche, aber zunächst mit der jüdischen. Deswegen wird dieser Sinn der nächste oder der inwendig historische und der andere der innere Sinn genannt. HG 4690

Die zehn Brüder Josephs, die Jakob mit Leah hatte, bedeuten Wahrheiten der äußeren Kirche. Die zwei Brüder Josephs, die Jakob mit Rachel hatte, bezeichnen die Wahrheiten der inneren Kirche. HG 5409

### **Brunnen**

Brunnen, sofern sie die Falschheiten bedeuten. HG 1688

Brunnen, in dem Wasser, bedeutet das Wort und die Lehre aus dem Wort, folglich auch das Wahre. Brunnen, in dem kein Wasser, bezeichnet die Lehre, in der aber kein Wahres enthalten ist. HG 2702

Brunnen, sofern er ein niederes Wahre bedeutet. Quelle bezeichnet etwas Reineres und höheres Wahres. Brunnen aber etwas nicht so Reines und niederes Wahres. Das natürliche Wahre ist niederes Wahre, und die Neigung zum natürlichen Wahren ist die niedere Neigung zum Wahren. HG 3096

Brunnen, sofern sie die inwendigeren Wahrheiten, die vom Göttlichen herkommen, bezeichnen. HG 3412

Brunnen, sofern sie etwas Himmlisches bezeichnen. HG 3422

Brunnen über den nicht gezankt wurde, sofern er das Wort in Ansehung des Buchstabensinnes bezeichnet, welcher nicht geleugnet wird. Die jüdische Völkerschaft war von solcher Art, daß sie das prophetische Wort heilig hielten, darum weil es altertümlich lautete, und sie den Jehovahnamen im Buchstabensinn hörten. Dabei glaubten sie nicht, daß etwas Göttliches tiefer darin verborgen liege. Die Christenheit denkt auch nicht heiliger vom Wort. HG 3432

Brunnen in dem Wasser ist, bezeichnet das Wort im Buchstabensinn und dessen Lehren und daß in beiden ein innerer Sinn enthalten sei. HG 3464

Brunnen, sofern er ist das Wort, und auch die Lehre aus dem Wort. Das Wort heißt hier Brunnen, weil vom Natürlichen gehandelt wird, das an sich betrachtet das Wort nur nach dem buchstäblichen Sinn faßt; hingegen heißt das Wort ein Quell, wenn vom Vernünftigen gehandelt wird, aus dem das Wort nach dem inneren Sinn begriffen werden kann. HG 3765

#### **Brunnen lebendigen Wassers**

Brunnen lebendigen Wassers, sofern es das Wort ist, in dem göttliche Wahrheiten, somit das Wort in Ansehung des Buchstabensinnes, in dem ein innerer. HG 3424

#### **Brunnen: neben dem Brunnen wohnen**

Neben dem Brunnen wohnen bedeutet das Studium des Wortes.

Das Wort wird zuweilen Brunnen genannt, zuweilen Quelle. Wenn es Brunnen genannt wird, so wird das Wort in Ansehung des buchstäblichen Sinnes bezeichnet, wenn Quelle, das Wort in Ansehung des inneren Sinnes. Hier wird gesagt, wohnen neben dem Brunnen, weil das Wort in Ansehung des buchstäblichen Sinnes bezeichnet wird; denn dieser Sinn ist der erste für diejenigen, die wiedergeboren werden, und zum göttlich Wahren fortschreiten, und von diesen ist im inneren Sinn hier die Rede. Auch bekümmern sich die in den Wahrheiten des einfältig Guten sind um keinen anderen Sinn als um den buchstäblichen. HG 6774

#### **Brunst**

Brünstig sein bedeutet die Hitze der Neigungen, um verbunden zu werden, nämlich das Gute und Wahre. HG 4082

#### **Brust/Busen (Brustkorb)**

Die Brust entsprach bei den Ältesten Menschen der tätigen Liebe, weil in ihr das Herz und die Lungenflügel sind. HG 148

Durch Brust wird dasjenige bezeichnet, was über der Erde (=Natürliches, Sinnliches) ist. HG 247

Die Uralten bezogen die Liebtätigkeit und Barmherzigkeit auf die Brust; sie bezogen es nicht bloß darauf, sondern nannten es auch so. HG 259

Busen bezeichnet das Eigene des Menschen, was seiner Liebe angehört, und daher die Aneignung und Verbindung durch die Liebe. HG 6960

Brust, sofern sie das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet, und im höchsten Sinn das göttlich Geistige.

Daß die Brust das Gute der Liebtätigkeit bedeutet, und im höchsten Sinn das göttlich Geistige, kommt von der Entsprechung her, denn das Haupt an dem Menschen entspricht dem Guten der Liebe zum Herrn, welches das innerste Gute des Himmels ist und das göttlich Himmlische heißt; die Brust aber entspricht dem Guten der Liebtätigkeit, welches das Gute des mittleren oder zweiten Himmels ist und das göttlich Geistige heißt; und die Füße entsprechen dem Guten des Glaubens, also dem Guten des Gehorsams, welches das Gute des letzten Himmels ist und das göttlich Natürliche heißt.

Weil die Brust infolge der Entsprechung das Gute der Liebtätigkeit bedeutet, und das Gute der Liebtätigkeit darin besteht, daß man das Gute will und darum auch tut, deshalb lag Johannes, der dieses Gute vorbildete, „an der Brust oder im Schoße des Herrn“: Joh. 13/22,23,25; wodurch bezeichnet wird, daß dieses Gute vom Herrn geliebt werde, denn an der Brust und im Schoße liegen bedeutet lieben. HG 10087

### **Brust** (weibliche)

Die Brust, sofern sie die Neigung des Guten und Wahren bezeichnet.

Daß die Brüste diese Neigungen bezeichnen, kommt daher, daß sie mit den Geschlechtsorganen in Verbindung stehen und dadurch auch zum Gebiet der ehelichen Liebe gehören und die eheliche Liebe entspricht der himmlischen Ehe, welche die Ehe des Guten und Wahren ist, denn aus dieser Ehe geht die eheliche Liebe hervor; daher werden durch Brüste die Neigungen des Guten und Wahren bezeichnet und auch deshalb, weil durch die Brüste die kleinen Kinder ernährt werden und jene durch diese Neigung die Verbindung der ehelichen Liebe mit der Liebe zur Nachkommenschaft bezeichnen. HG 6432

### **Brustschildlein**

Das Brustschildlein bezeichnet die Decke für das innere Himmlische. HG 9477

Das Brustschildlein, sofern es das aus dem göttlich Guten hervorleuchtende göttlich Wahre bezeichnet.

Daß das Brustschildlein dies bedeutet, kommt daher, weil es über der Brust, wo das Herz ist, befestigt und mit kostbaren Steinen besetzt war, und weil das Herz dem himmlisch Guten entspricht, welches das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn ist, und die zwölf kostbaren Steine den göttlichen Wahrheiten aus demselben. Daher wird durch das Brustschildlein im höchsten Sinn das göttlich Wahre

bezeichnet, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorleuchtet. HG 9823

Daß das Brustschildlein vier Reihen mit je drei Steinen geschmückt war, weil drei das Volle von Anfang bis zum Ende bedeutet, und auch das Dreieinige bezeichnet, das seinen Ursprung hat aus dem Göttlichen Selbst, in Dem Dreieiniges ist.

Hieraus kann man erkennen, warum drei Steine in jeder Reihe sein sollten, und daß durch eine jede Reihe das Dreieinige als eines bezeichnet wird. Vier Reihen aber waren es, weil zwei Reiche in den Himmeln sind, das himmlische Reich und das geistige Reich, und in jedem ein Inneres und ein Äußeres. Das Innere und Äußere des himmlischen Reiches wurde vorgebildet durch die beiden Reihen an der rechten Seite des Brustschildleins, und das Innere und Äußere des geistigen Reiches durch die beiden Reihen an dessen linker Seite, denn das Brustschildlein bildete ein doppeltes Viereck. HG 9866

Daß das Brustschildlein auch den Himmel, kommt daher, weil alles Gute und Wahre im Inbegriff durch dasselbe vorgebildet wurde durch die zwölf Steine und durch die Namen der zwölf Stämme, und weil das Gute und Wahre im Inbegriff den Himmel bildet, und zwar so vollkommen, daß es einerlei ist, ob man den Himmel nennt oder jenes; denn die Engel, die den Himmel bilden, sind Aufnahmegefäße des Guten und Wahren vom Herrn, und weil sie Aufnahmegefäße derselben sind, sind sie auch Formen derselben, nämlich Formen der Liebe und der Liebtätigkeit. Das Wahre des Glaubens bildet ihre Schönheit, jedoch diese gemäß den Wahrheiten aus dem Guten, d.h. gemäß den Wahrheiten, durch die das Gute hervorleuchtet. HG 9879

### **Brustschildlein des Urteils**

Es wird das Brustschildlein des Urteils genannt, weil es Antworten (Aussprüche) gab und durch dieselben das göttlich Wahre offenbarte. Durch Urteil oder Gericht wird auch im Wort das göttlich Wahre bezeichnet, somit die Lehre und das Leben gemäß demselben. Daher kommt es nun, daß dies Brustschildlein das Brustschildlein des Urteils (Gerichts) genannt wird. HG 9857

### **Buch des Bundes**

Buch des Bundes bedeutet das Wort im Buchstabensinn, mit dem das Wort im Himmel verbunden ist.

Durch das Buch des Bundes wird hier alles verstanden, was der Herr vom Berg Sinai herab geredet hat, denn 2Mo.24/4 wird gesagt: „Und Mose schrieb alle Worte Jehovahs“; mithin wird durch das Buch des Bundes im engeren Sinn verstanden das Wort, das dem Mose auf dem Berg Sinai geoffenbart wurde, und im weiteren Sinn das Wort im ganzen Inbegriff, weil dieses das vom Herrn geoffenbarte göttlich Wahre ist; und weil durch dieses der Herr sich mit dem Menschen der Kirche verbindet, darum ist es auch das Buch des Bundes, weil Bund eine Verbindung bedeutet. Aber von welcher Art die Verbindung des Herrn mit dem

Menschen der Kirche durch das Wort sei, weiß man heutzutage nicht, und zwar deshalb, weil heutzutage der Himmel verschlossen ist, denn heutzutage redet kaum noch irgend jemand mit Engeln und Geistern, und weiß daher, wie sie das Wort auffassen, während dies doch den Alten, und hauptsächlich den Uralten bekannt war; denn mit Geistern und Engeln zu reden, war ihnen etwas Gewöhnliches.

Weil durch Bund eine Verbindung bezeichnet wird, und weil durch das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, d.h. durch das Wort, die Verbindung bewirkt wird, darum wird alles, was zum göttlich Wahren vom Herrn, oder was zum Wort gehört, Bund genannt, z.B. die Tafeln, auf welche die Zehn Gebote geschrieben waren, sodann die Rechte, Satzungen und das übrige, was in den Büchern Moses und überhaupt was im Worte sowohl des Alten, als des Neuen Testaments steht. Daß das göttlich Wahre oder das Wort der Bund oder die Verbindung bezeichnet, kommt daher, weil es das Göttliche vom Herrn, somit der Herr selbst ist; wenn daher das Wort vom Menschen aufgenommen wird, so wird der Herr selbst aufgenommen. Hieraus erhellt, daß durch das Wort die Verbindung des Herrn mit dem Menschen zustande kommt; und weil es eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen ist, darum auch eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen, denn der Himmel heißt Himmel vermöge des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, mithin vermöge des Göttlichen. Daher wird von denen, die im Himmel sind, gesagt, sie seien im Herrn. Daß das Göttliche sich mit denen verbindet, die den Herrn lieben und Sein Wort halten, sehe man Joh.14/23.

HG 9396

### **Buch des Lebens**

Man muß wissen, daß alles Gute, das je ein Mensch gedacht und getan hat, von der Kindheit an bis zum Ende seines Lebens, zurückbleibt; ebenso alles Böse, so daß nicht das Geringste davon verloren geht: es ist dem Buch seines Lebens, d.h., seinen beiden Gedächtnissen und seiner Natur, d.h. seinem Charakter und seiner Sinnesart, eingeschrieben. Daraus hat er sich sein Leben, und sozusagen seine Seele gebildet, die nach seinem Tode so geartet ist.

Allein das Gute wird nie so mit dem Bösen, noch das Böse so mit dem Guten vermischt, daß sie nicht geschieden werden könnten; denn wenn sie miteinander vermischt würden, so ginge der Mensch ewig verloren; dafür tut der Herr Vorsehung. HG 2256

Alles, was immer ein Mensch hört und sieht, und wovon er angeregt wird, das dringt nach seinen Vorstellungen und Zwecken ohne Wissen des Menschen, in sein inneres Gedächtnis ein und bleibt in diesem, so daß gar nichts verloren geht; obwohl es sich im äußeren Gedächtnis verwischt. Das innere Gedächtnis ist also von der Art, daß ihm einzelne, ja das allereinzelnste, was je ein Mensch gedacht, geredet und getan hat, ja was ihm wie ein Schatten erschienen ist, mit den geringsten Kleinigkeiten, von der ersten Kindheit bis zum letzten Augenblick des Greisenalters, eingeschrieben ist. Das Gedächtnis von all diesen Dingen hat

der Mensch bei sich, wenn er ins andere Leben kommt, und er wird nach und nach zu aller Erinnerung daran hingeführt. Dies ist das Buch seines Lebens, das im anderen Leben geöffnet, und nach dem er gerichtet wird. HG 2474

Wer nicht aus dem inneren Sinn weiß, was das Buch des Lebens ist, und was die Bücher bedeuten, nach denen gerichtet werden soll, kann keine andere Vorstellung haben, als daß es im Himmel solche Bücher gebe, und daß in denselben die Taten aller geschrieben stehen, und so das Gedächtnis derselben bewahrt werde, während doch unter Bücher in den genannten Stellen nicht Bücher verstanden werden, sondern das Andenken an alles, was sie getan haben; denn jeder bringt in das andere Leben die Erinnerung an alle seine Taten mit sich, somit das Buch seines Lebens. Aber einen jeglichen zu richten nach seinen Taten vermag niemand, als allein der Herr, denn alle Handlungen gehen aus den Grundursachen hervor, die tief im Inneren verborgen liegen, nach diesen Grundursachen oder Zwecken wird der Mensch gerichtet, diese weiß niemand als der Herr; deshalb ist Er allein Richter. HG 8620

Daß das Buch, das Jehovah geschrieben hat, und das im folgenden Vers „Mein Buch“ oder „das Buch Jehovahs“ und anderwärts „das Buch des Lebens“ genannt wird, das Innere bedeutet, kommt daher, weil das Innere des Menschen im Himmel ist, somit da, wo der Herr ist, und daher stammt, was in seinem Inneren ist, aus dem Himmel vom Herrn, welches lauter himmlische und geistig göttliche Dinge sind. Diese können vom Inneren des Menschen aufgenommen werden, nicht aber von seinem Äußeren, wenn es getrennt ist vom Inneren, weil das Äußere in der Welt, und zur Aufnahme der natürlichen Dinge in der Welt gebildet ist, die ohne den Einfluß durch das Innere kein himmlisches Leben haben, und daher tote Dinge genannt werden.

Aus diesem kann erhellen, was im Wort durch das Buch des Lebens verstanden wird, und wer diejenigen sind, die verstanden werden unter denen, die geschrieben sind in jenem Buche, nämlich die, welche im Leben des Wahren und Guten sind, somit die, welche aus Liebe und Glauben die göttlichen Gebote tun; denn das Leben nach diesen Geboten öffnet den inwendigen Menschen und bildet ihn, und was in diesem eingeschrieben ist, das ist vom Herrn eingeschrieben, und bleibt in Ewigkeit. HG 10505

### **bücken**

Sich mit dem Angesicht bis zur Erde bücken bedeutet die Demut.

Daß sie ehemals, besonders in den vorbildlichen Kirchen, sich so tief bückten, daß sie das Angesicht zur Erde senkten, geschah aus dem Grund, weil das Angesicht das Inwendigere des Menschen bedeutete, und daß bis zur Erde, weil der Erdenstaub das Unheilige und Verdammte bezeichnete, folglich bildeten sie so vor, daß sie aus sich unheilig und verdammt seien, darum warfen sie sich nieder, indem sie mit dem Angesicht die Erde berührten, ja sich in Staub und Asche wälzten, dann auch Staub und Asche auf das Haupt streuten. Hierdurch bildeten sie den Zustand



der wahren Demut vor, der durchaus nicht stattfinden kann, wofern man nicht anerkennt, daß man von sich unheilig und verdammt ist, und daß man somit aus sich nicht zum Herrn aufsehen kann, wo nichts als Göttliches und Heiliges ist. Inwieweit daher der Mensch in der Selbsterkenntnis ist, insoweit kann er in der wahren Demut, und insoweit in der Anbetung sein, wenn er im Gottesdienst begriffen ist; denn in allem Gottesdienst muß Selbstdemütigung sein; wird diese von jenem getrennt, so ist gar keine Anbetung, somit gar kein Gottesdienst da.

HG 2327

Bücken bedeutet Unterwerfung. HG 2794

Bücken bezeichnet eine innere Demütigung und ist Sache derjenigen, die im Guten sind. Neigen bezeichnet eine äußere Demütigung und ist Sache derjenigen, die im Wahren sind.

Daß es sich so verhält, zeigte sich öfter bei denen, die im Wahren sind, und bei denen, die im Guten: die, die bloß im Wahren sind, erscheinen gleichsam starr, und stehen aufrecht wie verhärtet, und wenn sie sich vor dem Göttlichen demütigen müssen, neigen sie bloß ein wenig den Leib; die hingegen, die im Guten sind, erscheinen gleichsam weich, und wenn sie sich vor dem Herrn demütigen, so bücken sie sich bis zur Erde; denn das Wahre ohne das Gute ist ganz starr, wenn es aber das Gute als Zweck im Auge hat, so fängt dieses Starre an, weich zu werden. Aber das Gute ist an sich weich, und das Wahre, das eingeflößt wird, weil es in demselben gut wird, wird auch weich. Die Ursache ist, weil das Wahre in die himmlische Form nur vom Guten geordnet werden kann. Daher ist es an sich hart; denn die himmlische Form ist höchst frei und widerstandslos; daher ist das Gute, bei dem das Wahre gehörig geordnet ist, ebenso und erscheint weich.

HG 7068

**bücken: bückt euch anbetend von ferne**

Bückt auch anbetend von ferne, bedeutet die Demütigung und Anbetung von Herzen, und sodann den Einfluß.

Die erhellt aus der Bedeutung von sich bücken, sofern es die Demütigung bezeichnet. Daß es auch Anbetung bedeutet, kommt daher, weil das Wesentliche aller Anbetung und alles Gottesdienstes die Demütigung ist, denn ohne Demütigung kann der Herr nicht verehrt und angebetet werden, aus dem Grund, weil das Göttliche des Herrn nicht einfließen kann in ein stolzes Herz, d.h. in ein Herz voll Selbstliebe, denn dieses ist hart, und wird im Wort ein steinernes genannt; wohl aber in ein demütiges Herz, denn dieses ist weich, und wird im Wort ein fleischernes genannt, somit ist es empfänglich für den Einfluß des Guten vom Herrn, d.h. des Herrn. Daher kommt es, daß durch „sich niederbücken von ferne“ nicht nur die Demütigung und Anbetung von Herzen bezeichnet wird, sondern auch der Einfluß des Herrn alsdann. Einfluß des Herrn wird gesagt, weil das Gute der Liebe und des Glaubens, das vom Herrn einfließt, der Herr ist.

Daß „von ferne“ bedeutet, von Herzen, beruht darauf, daß diejenigen, die in der

Demütigung sind, sich vom Herrn entfernen, aus dem Grund, weil sie sich für unwürdig betrachten, dem heiligsten Göttlichen zu nahen; denn wenn sie in der Demütigung sind, haben sie die Erkenntnis ihrer selbst, daß sie aus sich nur Böses, ja ein Greuel sind; wenn sie dies von Herzen anerkennen, dann sind sie in wahrer Demütigung. HG 9377

### **Buhlerin**

›Wo ist jene Buhlerin‹ bedeutet, ob es Falsches sei. Dies erhellt aus der Bedeutung der Buhlerin oder Hure, sofern sie das Falsche ist. HG 4890

Siehe auch: Hure.

### **Bund**

Bund aufrichten bedeutet die Verbindung. Es kann kein anderer Bund stattfinden zwischen dem Herrn und dem Menschen als die Verbindung durch Liebe und Glauben, somit bezeichnet Bund die Verbindung. Denn es ist die himmlische Ehe, die der eigentliche Bund ist. Die himmlische Ehe oder die Verbindung besteht nur bei denen, die wiedergeboren werden, somit wird die Wiedergeburt selbst im weitesten Sinne bezeichnet durch Bund; der Herr geht einen Bund mit dem Menschen ein, wenn Er ihn wiedergebirt; daher bildete der Bund mit den Alten nichts anderes vor. HG 665

Weil der Herr der Bund selbst ist, so ist offenbar, daß der Bund alles ist, was den Menschen mit dem Herrn verbindet, somit die Liebe und der Glaube und was Sache der Liebe und des Glaubens ist; denn diese sind des Herrn und darin der Herr, somit der Bund selbst in denen, in welchen es aufgenommen wird. Dies kann nirgends stattfinden, als bei dem Wiedergeborenen, bei dem alles, was des Wiedergebärs oder des Herrn ist, Bundessache oder Bund ist.

Bund brechen bezeichnet solche, die nicht wiedergeboren sind, oder was dasselbe ist, die in Äußerliches den Gottesdienst setzen und sich selbst und was sie begehren und denken, wie als Götter achten und verehren, von denen wird, weil sie sich vom Herrn trennen. HG 666

Bund bezeichnet die Gegenwart des Herrn in der Liebtätigkeit. Als nämlich das Wollen des Menschen ganz verdorben wurde, da trennte der Herr auf wunderbare Weise sein eigenes Verständiges von jenem verdorbenen eigenen Wollen, und bildete in seinem verständigen Eigenen einen neuen Willen, welcher ist das Gewissen, und dem Gewissen flößte Er Liebtätigkeit und der Liebtätigkeit Unschuld ein, und so verband Er Sich, oder was dasselbe ist, Er ging einen neuen Bund ein mit dem Menschen.

Inwieweit das Willenseigene des Menschen getrennt werden kann von diesem Verstandeseigenen, insoweit kann der Herr bei ihm gegenwärtig sein, d.h. Sich mit ihm verbinden oder einen Bund mit ihm eingehen. Die Versuchungen und ähnliche Mittel der Wiedergeburt bewirken, daß das Willenseigene des Menschen ruht, als ob es zu nichts würde, und gleichsam stürbe. Inwieweit dies geschieht,

insoweit kann der Herr durch das dem Verstandeseigenen eingepflanzte Gewissen in der Liebtätigkeit wirken. Dies nun ist es, was hier Bund genannt wird.

HG 1023

Bund errichten mit euch, bedeutet die Gegenwart des Herrn bei allen, die nur immer Liebtätigkeit haben, sowohl bei denen, die innerhalb der Kirche sind, als auch bei denen, die Heiden genannt werden. HG 1032

Daß der Bund die Gegenwart des Herrn in der Liebe und Liebtätigkeit ist, ergibt sich aus der Natur des Bundes; jeder Bund ist um der Verbindung willen, daß man nämlich gegenseitig in Freundschaft, oder in Liebe lebe; von daher wird auch die Ehe ein Bund genannt. Eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen gibt es nur in der Liebe und Liebtätigkeit, denn der Herr ist selbst die Liebe und die Barmherzigkeit. Jeden will Er selig machen, und mit starker Kraft zum Himmel, d.h. zu Sich ziehen. Hieraus kann jeder wissen und schließen, daß nie jemand verbunden werden kann mit dem Herrn, wenn nicht durch das, was Er selbst ist, d.h., wenn er nicht ähnliches tut, oder eins ausmacht mit Ihm, so nämlich, daß er den Herrn wiederliebt und den Nächsten wie sich selber liebt; hierdurch allein entsteht Verbindung; dies ist das eigenste Wesen des Bundes; entsteht nun hieraus Verbindung, so folgt offenbar, daß der Herr gegenwärtig ist. Die Gegenwart des Herrn selbst ist zwar bei jedem Menschen, aber sie ist näher und entfernter, ganz gemäß den Fortschritten zur Liebe hin und der Entfernung von der Liebe. Weil der Bund eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen durch die Liebe ist, oder, was dasselbe ist, eine Gegenwart des Herrn bei dem Menschen in der Liebe und Liebtätigkeit, so wird der Bund selbst im Wort genannt ein Bund des Friedens, denn der Friede bedeutet das Reich des Herrn, und das Reich des Herrn besteht in der gegenseitigen Liebe, in der allein der Friede ist

Weil der Bund oder die Verbindung besteht durch die Gesetze oder Gebote der Liebe, bestand er auch durch die in der jüdischen Kirche vom Herrn gegebenen Gesellschaftsgesetze, die Zeugnisse genannt werden; sodann auch durch die vom Herrn befohlenen Kirchengebräuche, die Satzungen heißen; alles dieses heißt zum Bunde Gehöriges, weil es sein Absehen hat auf die Liebe und Liebtätigkeit. Hieraus nun ergibt sich, was der Bund ist, und daß der Bund ein innerer ist, denn die Verbindung des Herrn mit dem Menschen geschieht durch Inneres, keineswegs durch Äußeres, das getrennt ist vom Inneren; die äußerlichen Dinge sind bloß Typen und Vorbildungen des Inneren, wie die Handlung des Menschen der vorbildende Typus seines Denkens und Wollens ist, und wie das Liebeswerk der vorbildende Typus der Liebtätigkeit ist, die inwendig in der Gesinnung und im Gemüt ist. So waren alle Gebräuche der jüdischen Kirche vorbildliche Typen des Herrn, mithin der Liebe und Liebtätigkeit, und alles dessen, was daraus stammt; daher entsteht durch das Innere des Menschen ein Bund und eine Verbindung; die äußeren Dinge sind bloß Bundeszeichen, wie sie auch genannt werden.

HG 1038

Bundeszeichen waren alle äußeren Gebräuche der Kirche, die heilig gehalten werden mußten, weil durch sie das Innere bezeichnet wurde. Die Beschneidung, von der hier gehandelt wird, war nichts als ein vorbildlicher und bezeichnender Gebrauch, wovon im Folgenden; dennoch aber werden die Gebräuche im Worte hie und da der Bund genannt, und dies darum, weil das Äußere Inneres vorbildete, und so es bezeichnete. Das Innere gehört zum Bund, weil es verbindet, nicht aber das Äußere, außer durch das Innere. Die äußeren Dinge waren nur Zeichen des Bundes, oder Abzeichen der Verbindung, bei denen man sich des Inneren erinnern, und so durch dieses verbunden werden sollte. HG 2037

Daß der Bund die Verbindung bezeichnet, kann man sehen an den Bündnissen zwischen Königreichen, sofern sie dadurch verbunden werden; und daß es Vertragsbestimmungen von beiden Seiten sind, die gewahrt werden müssen, damit die Verbindung fest erhalten werde. Diese Vertragsbestimmungen oder Verpflichtungen werden auch wirklich Bund genannt. Die Vertragsbestimmungen oder Verpflichtungen, die im Wort der Bund genannt werden, sind auf seiten des Menschen im engen Sinn die Zehn Gebote oder der Dekalog, im weiteren Sinn alle Satzungen, Verordnungen, Gesetze, Zeugnisse, Gebote, die der Herr vom Berg Sinai herab durch Mose ankündigte, und in noch weiterem Sinn die Bücher Mose; was darin enthalten ist, war von seiten der Söhne Israels zu beobachten. Auf seiten des Herrn ist es die Barmherzigkeit und die Erwählung. Daß die Zehn Gebote oder der Dekalog der Bund sind.

Daß der Bund die Verbindung durch Liebe und Glauben ist.

Daß die Verpflichtung des Bundes auf seiten des Herrn die Barmherzigkeit und die Erwählung ist. HG 6804

Bündnisse werden durch beiderseitigen Einwilligungen geschlossen, deshalb geschieht zwischen Gott und dem Menschlichen ähnliches; daß nämlich Jehovah vorschlägt und das Volk antwortet, hier durch Mose, durch den das mit dem göttlich Wahren im Himmel verbundene Wahre vom Göttlichen vorgebildet wird, das vermittelnd ist. Aber ein Bund mit dem Menschen kann nicht anders geschlossen werden als dadurch, daß der Einfluß des Wahren vom Göttlichen aufgenommen wird, und alsdann durch Entsprechung. Denn wenn Oberes in Unteres einfließt, kann es nicht anders aufgenommen werden. HG 8778

Der Herr schließt einen Bund mit den Menschen, bedeutet die Hauptpunkte, durch welche die Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch das Wort bewirkt wird. Anfangs war eine unmittelbare Offenbarung; nachdem sie aufhörte, erfolgte eine andere Offenbarung, die durch Vorbilder geschah (=vorbildliche Kirche). In dieser Kirche war auch ein Wort, das aber nur dieser Kirche diente. Als aber auch diese Kirche verwüstet war, was geschah, weil man anfang, jene Vorbilder, durch welche die Verbindung der Kirche mit dem Himmel damals stattfand, abgöttisch zu verehren und in mehreren Ländern in Zauberei zu verwandeln, da wurde vom Herrn vorgesehen, daß das Wort geschrieben wurde,

das göttlich sein sollte im Ganzen und Einzelnen bis auf jeden Buchstaben hinaus, und das aus lauter Entsprechungen bestehen und für das Innwerden der Engel in allen Himmeln geeignet sein sollte und zugleich für die Menschen, und zwar deshalb, damit dadurch eine Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht stattfinden möchte; denn ohne Verbindung durch ein solches Wort hätte sich der Himmel ganz vom Menschen zurückgezogen, und so wäre der Mensch zugrunde gegangen. HG 10632

### **Bund, ewiger**

Weil hier von denjenigen gehandelt wird, die innerhalb der Kirche sind, so wird wieder der Bund genannt, und zwar hier der ewige Bund, und dies sowohl darum, weil für sie höchst notwendig ist, daß sie beschnitten oder von den Trieben der Selbst- und Weltliebe gereinigt werden, als auch, weil mit denen die innerhalb der Kirche sind, die nächste Verbindung des Herrn und Seines Himmels statthat, sofern diese vermittelt ist durch das Gute und Wahre des Glaubens. Es besteht zwar auch eine Verbindung mit denen, die außerhalb der Kirche sind, aber eine entferntere, weil sie nicht im Guten und Wahren des Glaubens sind. HG 2054

### **Bund halten**

Bund halten bezeichnet das Leben im Guten und daher die Verbindung. Den Bund halten bedeutet aber, nach den Geboten leben, also im Guten sein und dadurch mit dem Herrn verbunden werden, weil unter den Bundesverträgen alles verstanden wurde, was befohlen war, und Zeugnisse, Rechte, Gesetze und Satzungen genannt wurde, besonders die Zehn Gebote. Diese und jene wurden auch Bund genannt, weil dieser durch sie geschlossen wurde. Diese halten, bedeutet aber, danach leben. Dies erhellt aus der Bedeutung von „halten“ im Worte, denn es wird oftmals gesagt „die Gebote hören und sie halten“ und dabei wird durch hören bezeichnet, sie im Glauben aufnehmen, und durch halten, sie im Leben aufnehmen, d.h. danach leben. HG 8767

### **Bund: Jehovah schloß mit Abram einen Bund**

Jehovah schloß mit Abram einen Bund, bedeutet die Verbindung des inwendigen Menschen mit dem inneren; und weil hier im inneren Sinn vom Herrn gehandelt wird, so bedeutet es eine innigere Verbindung; denn der Herr schritt mehr und mehr fort zur Verbindung und Vereinigung mit Jehovah, Seinem Vater, bis daß Er *einer* mit Ihm wurde, das ist, das menschliche Wesen selbst auch Jehovah wurde, Welcher das eigentliche Innere des Herrn war.

Jeder kann sehen, daß Jehovah keineswegs einen Bund schließt mit einem Menschen, dies wäre gegen das Göttliche. Was ist der Mensch anderes, als etwas Geringes und Unreines, das aus sich nichts als Böses denkt und tut. Alles Gute, das er tut, ist aus Jehovah, woraus erhellen kann, daß dieses Bündnis wie die übrigen Bündnisse mit den Nachkommen Abrams, nichts anderes war als eine Vorbildung des Göttlichen und der himmlischen Dinge des Reiches Gottes, hier daß es eine Vorbildung der Verbindung des menschlichen Wesens des Herrn,

mit Seinem Göttlichen, das ist, mit Jehovah war. HG 1864, 1996

### **Bund mit Abraham, Jischak und Jakob**

Der Bund mit Abraham, Jischak und Jakob bezeichnet die Verbindung mit der Kirche durch das Göttlich-Menschliche des Herrn.

Abraham bildet den Herrn vor in Ansehung des Göttlichen Selbst, Jischak in Ansehung des göttlich Vernünftigen und Jakob in Ansehung des göttlich Natürlichen.

Daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Mittler ist, und daß niemand zum Göttlichen Selbst das im Herrn ist und der Vater genannt wird, kommen kann, denn durch den Sohn, d.h. durch das Göttlich-Menschliche, ist in der Kirche bekannt; somit ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen die Verbindung.

Wer kann das Göttliche Selbst begreifen mit irgendeinem Gedanken, und wenn nicht durchs Denken, wer kann mit demselben verbunden werden durch die Liebe. Aber das Göttlich-Menschliche kann jeder begreifen mit dem Denken, und mit demselben verbunden werden durch die Liebe. HG 6804

Gedenken des Bundes, nämlich mit Abraham, Jischak und Jakob ihnen das Land Kanaan zu geben, sofern es die Befreiung und Erledigung von den Anfechtungen bezeichnet, die durch die Dienstbarkeit in Ägypten vorgebildet werden, wie auch die Erhebung zum Himmel; und aus der Bedeutung des Bundes, sofern er die Verbindung bezeichnet. HG 7200

### **Bündel**

Bündel, sofern es eine Ordnung ist.

Daß das Bündlein oder der Bündel eine Ordnung ist, kommt daher, weil die Wahrheiten beim Menschen in Reihen gestellt und geordnet sind. Die, die mit seinen Liebestrieben am meisten übereinstimmen, sind in der Mitte, die nicht so übereinstimmen, sind auf den Seiten, und die endlich gar nicht übereinstimmen, sind auf die äußersten Umkreise verwiesen. Außerhalb dieser Reihenfolge befinden sich diejenigen, die den Liebestrieben entgegen sind. Deshalb werden diejenigen, die in der Mitte sind, blutsverwandt genannt, denn die Liebe macht die Blutsfreundschaft, die entfernteren sind verschwägert, an den äußersten Grenzen hören die Verwandtschaften auf. In solche Reihenfolgen ist alles beim Menschen gestellt, und wird durch Bündel und Bündlein bezeichnet. HG 5530

### **Buntwirker/Buntgewirktes**

Das Werk eines Buntwirkers, bedeutet, daß es dem Wißtümlichen angehört. Dies erhellt aus der Bedeutung von „Werk eines Buntwirkers oder der Buntwirkerei“, insofern es das Wißtümliche bezeichnet. An vielen Stellen im Wort wird Buntgewirktes und Buntwirkerei genannt, und überall durch dasselbe das Wißtümliche bezeichnet. Es hat dies seinen Grund in den Vorbildungen im anderen Leben; dort erscheinen verschiedenartig gewirkte Kleider, und durch dieselben

werden die wißtümlichen Wahrheiten bezeichnet. HG 9688

Buntwirker oder Buntgewirktes bedeutet das Wißtümliche.

In den Himmeln ist dreierlei, was der Ordnung nach aufeinanderfolgt, nämlich das Himmlische, das Geistige und das Natürliche. Das Himmlische macht den innersten Himmel, das Geistige den mittleren Himmel, und das Natürliche, das aus dem Geistigen hervorgeht, den letzten Himmel. Ebendieselben drei sind im Menschen, und folgen aufeinander in der gleichen Ordnung wie in den Himmeln; denn der wiedergeborene Mensch ist ein Himmel in kleinster Form, und steht in Entsprechung mit dem größten; aber diese aufnehmenden Vermögen werden Wille, Verstand und Wissen (Erkenntnisvermögen) genannt, aus dem letzteren das Denken oder das Vorstellungsvermögen des äußeren oder natürlichen Menschen stammt. Der Wille nimmt das Himmlische oder das Gute auf, der Verstand nimmt das Geistige oder Wahre daraus auf, und das Wißtümliche, das den Verstand des natürlichen Menschen macht, faßt dieses alles zusammen. Diese drei werden im Worte bezeichnet durch den Buntwirker, Künstler und Weber. HG 9915

Werk des Buntwirkers bedeuten die inneren wißtümlichen Kenntnisse, wie sie in der Kirche sind in bezug auf den Glauben und die Liebe. HG 9945

### **Bürde**

Die Bürden bedeuten solche Werke, die nicht aus dem Gefühle der Liebe zum Nächsten, sondern aus dem Gefühl der Liebe zu sich getan werden. Die Werke, die aus der Neigung dieser Liebe fließen, sind gleichsam Bürden (Lasten), welche die gemeinen Esel tragen, denn sie gehören zu den geringsten Dienstleistungen. Alles Dienstbare geht nämlich hervor aus dem Gefühl der Liebe zu sich und zur Welt, und alles Freie aus dem Gefühl der Liebe zum Herrn und zum Nächsten. Der Grund davon ist, weil die Neigung jener Liebe von der Hölle einfließt, die gewaltsam befiehlt, die Neigung dieser Liebe aber vom Herrn, Der nicht befiehlt, sondern leitet. Hieraus ist wiederum deutlich, daß diejenigen, die das Gute um des Lohnes willen tun, die untersten Diener und ihre Werke Bürden sind.

HG 6390

### **Bürge sein**

Bürge sein für jemand, sofern es heißt, für ihn sein, weil auch aus dem nun Folgenden klar wird, hauptsächlich aus dem, was Jehudah zu Joseph, 1Mo.44/32,33, von seiner Bürgschaft sagte; und weil Bürge sein heißt für ihn sein, so heißt es auch, er soll auf dem Wege bei ihm und ihm beigesellt sein. HG 5609

### **Buschwerk, grünes**

Was dem Leben angehört, d.h. Glaubenswahrheiten, die der Menschen durch die Liebe belebt, werden im Himmel durch Gartenbeete, Ölgärten, Weinberge, Rosenbüsche und grünes Buschwerk vorgebildet. HG 9841

**Busen**

Siehe: Brust/Busen (Brustkorb).

**Butter**

Butter ist das himmlische des Vernunftmäßigen.

Butter bedeutet im Wort das Himmlische wegen des Fettes. Butter der Rinderherde ist das natürlich Himmlische. HG 2184, 195

**Byssus**

Durch Byssus und durch Kleider wird im Wort das Wahre bezeichnet, das aus dem Göttliche stammt.

Daß Kleider von Byssus Wahrheiten aus dem Göttlichen sind, hat den Grund, weil ein Kleid von Byssus sehr hell und zugleich glänzend war, und das Wahre aus dem Göttlichen durch Kleider von solcher Helle und von solchem Glanz vorgebildet wird. Der Grund ist, weil die Helle und der Glanz des Himmels aus dem Licht kommt, das vom Herrn ausgeht, und das Licht, das vom Herrn, das göttlich Wahre selbst ist

Byssus bezeichnen auch die natürlichen Wahrheiten, wenn es mit Stickerei und Seide zusammen erwähnt wird.

Byssus bezeichnet im entgegengesetzten Sinn das Falsche.

Byssusgewand bezeichnet die Gerechtigkeit der Heiligen, weil alle diejenigen, die im Wahren sind aus dem Göttlichen, die Gerechtigkeit des Herrn anziehen, denn ihre Kleider sind helle und glänzend aus dem Licht, das vom Herrn ausgeht, das Wahre selbst wird deswegen im Himmel vorgebildet durch das Helle: Offb. 19/8.

HG 5319

Es gibt nämlich zwei Grundfarben, von denen die übrigen herkommen: die rote Farbe und die weiße Farbe. Die rote Farbe bedeutet das Gute, das der Liebe angehört, und die weiße Farbe das Wahre, das dem Glauben angehört. Daß die rote Farbe das Gute bedeutet, das der Liebe angehört, hat den Grund, weil sie vom Feuer herkommt, und Feuer das Gute der Liebe bedeutet. Und daß die weiße Farbe das Wahre bedeutet, das dem Glauben angehört, hat den Grund, weil sie vom Licht herkommt, und Licht das Wahre des Glaubens bezeichnet.

Aus diesem kann erhellen, woher es kommt, daß die Vorhänge und Teppiche des Zeltes, sodann die Kleider Aharons aus Blau, Purpur, zweimal gefärbtem Scharlach und Byssus gewirkt wurden, weil nämlich durch dieses das Himmlische, das dem Guten, und das Geistige, das dem Wahren angehört, vorgebildet werden sollte.

Kleider aus Byssus bezeichnen die Erkenntnisse des Wahren. HG 9467



## C

### **Chadar/Hadad**

Jischmaels zwölf Söhne bedeuten alles zur geistigen Kirche Gehörige, vornehmlich der Heiden. Chadar war einer der zwölf Söhne. HG 3268

### **Chaldäer/Chaldäa**

Durch Chaldäa wird bezeichnet ein Gottesdienst, in dem inwendig Falsches ist, somit auch die Entweihung des Wahren. HG 1368, 8904

### **Cham/Ham**

Durch Noach wird bezeichnet die Alte Kirche; durch Schem, Cham und Japhet, werden bezeichnet drei Alte Kirchen; deren Erzeugerin die Alte war, die Noach hieß. HG 534

Daß durch Noach bezeichnet wird das Eigentümliche der Kirche, und durch Schem, Cham und Japhet das Eigentümliche der aus ihr entstehenden Kirchen erhellt daraus, daß nicht seine Söhne, wie im 1Mo.7/7, sondern sie selbst mit Namen genannt werden; wenn sie so genannt werden, bezeichnen sie den Menschen der Kirche; der Mensch der Kirche ist nicht bloß die Kirche selbst, sondern der Kirche alles; er ist der allgemeine Inbegriff alles dessen, was zur Kirche gehört, wie früher gesagt worden von der Ältesten Kirche, die Mensch hieß, ebenso von den übrigen, die genannt sind. So wird durch Noach, und durch Schem, Cham und Japheth bezeichnet alle zur Kirche und zu den aus ihr entstehenden Kirchen Gehörige, in *einem* Inbegriff. HG 768

Cham bezeichnet in der Alten Kirche diejenigen, die zur Hauptsache ihres Glaubens den Glauben ohne Liebtätigkeit machten, und daher auch verdorbene innerliche Menschen waren. HG 1062

Cham bedeutet die verdorbene Kirche. Verdorbene Kirche heißt die, welche das Wort anerkennt und einen der wahren Kirche ähnlichen Gottesdienst hat, gleichwohl aber den Glauben trennt von der Liebtätigkeit, somit von seinem Wesen und von seinem Leben, wodurch der Glaube etwas Totes wird, daher es nicht anders sein kann, als daß sie eine verdorbene Kirche sei: wie sie werden, kann daraus erhellen, daß sie durchaus kein Gewissen haben können; denn ein Gewissen, das wirklich Gewissen ist, gibt es überall nicht außer der Liebtätigkeit, die Liebtätigkeit ist es, die das Gewissen macht, d.h. der Herr durch die Liebtätigkeit.

HG 1076

In diesem Kapitel (1Mo. Kap. 10) und im Folgenden, bis zu Heber (Eber), wird der älteste Stil fortgesetzt, hält jedoch die Mitte zwischen dem Stil der gemachten Geschichte, und dem Stil der wahren Geschichte; denn unter Noach und seinen Söhnen Schem, Cham, Japheth und Kanaan ist nichts anderes verstanden worden, und wird nichts anderes verstanden, als abstrakt die Alte Kirche in Ansehung ihres Gottesdienstes; nämlich unter Schem der innere Dienst, und Japheth der entsprechende äußere Dienst, unter Cham der verdorbene innere Dienst, unter Kanaan der vom inneren getrennte äußere Dienst; solche Personen hat es nie gegeben; sondern es sind so genannt worden die Gottesdienste, weil auf sie, als auf die grundwesentlichen, sich zurückführen ließen alle verschiedenen anderen, oder alle Unterschiede im besonderen. HG 1140

Einen Noach, Schem, Cham, Japheth, Kanaan, hat es niemals gegeben; weil aber die Alte Kirche insbesondere so beschaffen war, und jede Kirche im allgemeinen so beschaffen ist, daß sie ist eine wahre Innere, eine verdorbene Innere, eine wahre Äußere, und eine verdorbene Äußere, darum sind diese Namen da, damit alle Unterschiede im allgemeinen auf sie und ihre Söhne, als auf ihre Häupter, zurückgeführt werden können. HG 1238

Die Alte Kirche, die nach der Sündflut vom Herrn gegründet worden ist, war eine vorbildliche Kirche; und diese war von solcherart, daß alles und jedes Äußere, was zu ihrem Gottesdienst gehörte, Himmlisches und Geistiges, was dem Reich des Herrn angehört, und im höchsten Sinn Göttliches des Herrn selbst vorbildete. Das Inwendige ihres Gottesdienstes aber bezog sich samt und sonders auf die Liebtätigkeit. Jene Kirche war über ein großes Gebiet des asiatischen Weltteiles und über mehrere Reiche daselbst verbreitet; und obwohl sie in den Glaubenslehren voneinander abwichen, so war es dennoch *eine* Kirche, weil alle überall die Liebtätigkeit zur Hauptsache der Kirche machten. Die aber zur damaligen Zeit den Glauben von der Liebtätigkeit trennten, und den Glauben zur Hauptsache der Kirche machten, hießen Cham; aber diese Kirche wendete sich im Verlauf der Zeit zur Abgötterei, und in Ägypten, Babel und anderswo zur Zauberei (Magie), denn sie fingen an, Äußeres ohne Inwendiges zu verehren, und weil sie von der Liebtätigkeit wichen, wich auch der Himmel von ihnen, und statt dessen kamen von der Hölle her Geister, die sie führten. HG 4680

### **Cham/Ham ist der Vater Kanaans**

Cham ist der Vater Kanaans bedeutet, daß aus der verdorbenen Kirche entstanden sei der Gottesdienst im Äußeren ohne Inneres, der durch Kanaan bezeichnet wird. Solche, die in der Alten Kirche Cham genannt wurden, weil sie ein Leben aller Begierden lebten, mit dem bloßen Geschwätz, daß sie, wie sie auch immer leben möchten, selig werden können durch den Glauben, erschienen den Alten schwarz von der Hitze der Begierden, daher sie Cham genannt wurden. Daß Cham der Vater Kanaans heißt, kommt daher, daß solche sich nichts darum bekümmern, wie der Mensch lebt, wenn er nur den Gottesdienst besucht, denn immerhin wollen

sie doch einen Gottesdienst. Der äußere Dienst ist ihnen der einzige, den inneren, welcher der alleinigen Liebtätigkeit ist, verwerfen sie, darum heißt Cham der Vater Kanaans. HG 1063

Cham der Vater Kanaans bedeutet den Gottesdienst im Äußeren ohne den Inneren. Aus dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben kann kein anderer Gottesdienst entstehen; denn der innere Mensch ist Liebtätigkeit, durchaus nicht Glaube ohne Liebtätigkeit, daher, wer der Liebtätigkeit bar und ledig ist durchaus keinen anderen Gottesdienst haben kann, als einen äußeren ohne den inneren. HG 1078, 1083

### **Chamathi/Hawathiter**

„Jebusi, Emori, Girgaschi, Chivi, Arki, Sini, Arvadi, Zemari, Chamathi“, waren ebenso viele Völkerschaften, und durch sie werden auch ebenso viele verschiedene Abgöttereien bezeichnet; im allgemeinen bei allen, wo immer sie sich finden mögen, insonderheit bei den Juden; denn welche nur in Äußeres den Gottesdienst setzen, und das Innere gar nicht wissen wollen, und wenn sie belehrt werden, es verwerfen, die sind zu all diesen Abgöttereien sehr geneigt, wie man augenscheinlich sehen kann an den Juden.

Es gibt aber nicht nur äußere Abgöttereien, sondern auch inwendige: in äußere Abgöttereien verfallen die, welche einen äußeren Gottesdienst haben ohne inneren; in inwendige Abgöttereien die, welche einen äußeren Gottesdienst haben, dessen Inwendiges unsauber ist; solche Abgöttereien werden gleichfalls durch diese Völkerschaften bezeichnet. Die inwendigen Abgöttereien sind ebenso viele Falschheiten und Begierden, die man liebt, anbetet, und die so die Stelle der Götter und Götzen vertreten, die bei den Heiden waren. HG 1205

### **Chamor/Hamor**

Chamor bedeutet das Gute der Kirche bei den Alten, d.h. eine Kirche, die von der Ältesten Kirche abstammt und vor der Sündflut und eine himmlische war. Die Überreste der Ältesten Kirche, die eine himmlische war, waren noch im Lande Kanaan, und dort besonders bei denen, die Chittäer und Chiviter genannt wurden. Daß sie nicht anderswo war, kam daher, weil die Älteste Kirche, die der Mensch oder Adam genannt wurde. Die Überreste jener Kirche bildete Chamor, der Vater Schechems, vor; deswegen wird durch ihn das Gute der Kirche bei den Alten bezeichnet, somit auch der Ursprung des inwendigeren Wahren aus dem Göttlichen stamme. HG 4447

### **Chanoch**

Siehe: Henoch.

### **Charan/Haran**

Charan bedeutet den dunklen Zustand des Herrn, wie er der Kindheit des Menschen eigen ist. Charan war eine Gegend, wo ein äußerlicher Gottesdienst, und zwar in Beziehung auf Therach, Abram und Laban, ein abgöttischer war, aber im inneren

Sinn wird nicht bezeichnet, was im äußeren ist, sondern etwas Dunkles. Die Vorstellung des Götzendienstes bleibt nicht zurück, sondern wird abgestreift, wenn aus dem äußeren Sinn der innere wird. HG 1430

Charan, sofern es das Äußerlich und daher beziehungsweise Dunkle ist. Durch Laban und Charan wird das seitenverwandte Gute gemeinschaftlichen Stammes bezeichnet. HG 3612

### **Chavah**

Siehe: Eva.

### **Chavillah/Chawilah/Hawila/Hewila (Land)**

Das Land Chavillah bedeutet das Gemüt. HG 110

Von Chavillah bis Schur, bezeichnet die Einsicht und was aus der Einsicht fließt.  
HG 115, 1951

### **Chavillah (Sohn Juktans)**

„Und Juktan zeugte Almodad, und Scheleph, und Chazarmaveth, und Jerach. Und Hadoram, und Usal, und Diklah. Und Obal, und Abimael, und Scheba. Und Ophir, und Chavillah, und Jobab; diese alle sind Söhne Juktans“. Diese waren ebenso viele Völkerschaften aus den Familien Ebers, durch die bezeichnet werden ebenso viele Religionsgebräuche.

Daß durch sie ebenso viele Religionsgebräuche bezeichnet werden, erhellt daraus, daß die Namen im Worte niemals etwas anderes bezeichnen als Sachen, denn das Wort bezieht sich im inneren Sinn auf nichts anderes als auf den Herrn, Sein Reich in den Himmeln und auf Erden, folglich auf die Kirche und was Sache der Kirche ist, so nun diese Namen; und weil Juktan, der Sohn Ebers, wie schon früher gesagt worden, den äußeren Gottesdienst dieser neuen Kirche bedeutet, so können seine Söhne nichts anderes bezeichnen als Dinge des äußeren Gottesdienstes, welche sind Religionsgebräuche, und zwar ebenso viele Gattungen derselben. Aber welcherlei Gattungen von Religionsgebräuchen, kann nicht gesagt werden, weil sie in Beziehung zu dem Gottesdienst selbst stehen; und bevor dieser bekannt ist, kann von seinen Gebräuchen nichts gesagt werden, und sie zu wissen, hätte auch keinen Nutzen; auch kommen sie im Worte nicht vor außer Scheba, Ophir und Chavillah, die aber nicht von diesem Stamme sind, denn Scheba und Chavillah, von denen im Wort die Rede ist, waren von denen, welche Söhne Chams genannt werden, wie dies erhellt aus 1Mo.10/7; so auch verhält es sich mit Ophir.

HG 1245-1247

### **Chavillah (Sohn Kuschs)**

Durch die Söhne Kuschs: Seba, Chavillah, Sabtha, Raamah und Sabtheke, werden solche bezeichnet, die keinen inneren Dienst hatten, sondern Glaubenserkenntnisse, in deren Besitz sie die Religion setzten, zeigt sich an Kusch, dessen Söhne sie

sind, und durch den bezeichnet werden innerliche Erkenntnisse geistiger Dinge.  
HG 1169, 1170

### **Chazarmaveth/Hazarmaveth**

„Und Joktan zeugte Almodad, und Scheleph, und Chazarmaveth, und Jerach. Und Hadoram, und Usal, und Diklah. Und Obal, und Abimael, und Scheba. Und Ophir, und Chavillah, und Jobab; diese alle sind Söhne Juktans“. Diese waren ebenso viele Völkerschaften aus den Familien Ebers, durch die bezeichnet werden ebenso viele Religionsgebräuche.

Daß durch sie ebenso viele Religionsgebräuche bezeichnet werden, erhellt daraus, daß die Namen im Worte niemals etwas anderes bezeichnen als Sachen, denn das Wort bezieht sich im inneren Sinn auf nichts anderes als auf den Herrn, Sein Reich in den Himmeln und auf Erden, folglich auf die Kirche und was Sache der Kirche ist, so nun diese Namen; und weil Joktan, der Sohn Ebers, wie schon früher gesagt worden, den äußeren Gottesdienst dieser neuen Kirche bedeutet, so können seine Söhne nichts anderes bezeichnen als Dinge des äußeren Gottesdienstes, welche sind Religionsgebräuche, und zwar ebenso viele Gattungen derselben. Aber welcherlei Gattungen von Religionsgebräuchen, kann nicht gesagt werden, weil sie in Beziehung zu dem Gottesdienst selbst stehen; und bevor dieser bekannt ist, kann von seinen Gebräuchen nichts gesagt werden, und sie zu wissen, hätte auch keinen Nutzen; auch kommen sie im Worte nicht vor außer Scheba, Ophir und Chavillah, die aber nicht von diesem Stamme sind, denn Scheba und Chavillah, von denen im Wort die Rede ist, waren von denen, welche Söhne Chams genannt werden, wie dies erhellt aus 1Mo.10/7; so auch verhält es sich mit Ophir.

HG 1245-1247

### **Chebron/Hebron**

Das ist Chebron: daß dies bedeutet neue Kirche, erhellt aus der Bedeutung von Chebron, insofern es die geistige Kirche ist: daselbst ist Kiriatharba, das ist Chebron gesagt, deswegen, weil durch Kiriatharba die Kirche in betreff des Wahren bezeichnet wird, und durch Chebron die Kirche in betreff des Guten. Hier aber wird nicht weiter Kiriatharba genannt, sondern Chebron, weil von dem Wiedergeborenen gehandelt wird, der nicht mehr aus dem Wahren, sondern aus dem Guten handelt. HG 2981

### **Cherube/Cherubim**

Durch Cherube wird bezeichnet die Vorsehung des Herrn, daß ein Mensch, der kein Wollen zum Guten und kein Verständnis des Wahren hat, nicht eindringen kann in das, was Sache des Glaubens ist. HG 306

Daß die Cherube bedeuten die Vorsehung des Herrn, daß der Mensch nicht aus dem Eigenen, Sinnlichen und Wißtümlichen unsinnig eindringe in die Geheimnisse des Glaubens und sie entweihe, und so verlorengelasse, kann aus allen Stellen im Worte, in denen der Cherube Erwähnung geschieht, erhellen. HG 308

Cherubim bedeutet die Wache, daß das geistig Gute und das himmlisch Gute, somit der mittlere und der innerste Himmel nicht vermengt werden.

Cherubim, sofern sie die Wache und Vorsorge bezeichnen, daß der Herr nicht angegangen werde, außer durch das Gute der Liebe. Weil dieses durch die Cherubim bezeichnet wurde, darum wurden sie auf den Gnadenstuhl gesetzt, der über der Lade war, und darum wurden sie aus dichtem Gold gemacht, denn durch die Lade wurde der Himmel, wo der Herr ist, bezeichnet; und durch Gold das Gute der Liebe.

Daß es keinen Zugang zum Herrn gibt außer durch das Gute der Liebe, hat den Grund, weil die Liebe eine geistige Verbindung und alles Gute Sache der Liebe ist; daher werden die, welche im Guten der Liebe zum Herrn sind, zu Ihm im Himmel eingeführt, weil sie mit Ihm verbunden sind. Ebenso die, welche im Guten der Liebe gegen den Nächsten sind, denn der Nächste ist das Gute des Mitbürgers, das Gute des Vaterlandes, das Gute der Kirche, das Gute des ganzen Reiches des Herrn, und im höchsten Sinn der Herr selbst, weil von Ihm dieses Gute beim Menschen kommt.

Man glaubt, man könne zum Herrn kommen durch die Wahrheiten des Glaubens, aber durch diese, wenn sie vom Guten der Liebe getrennt sind, kann man nicht zu Ihm kommen, nicht einmal zum Himmel, sondern sobald die getrennten Wahrheiten hineingehen wollen, wird der Himmel, somit der Weg zum Herrn verschlossen; und weil das Wahre an sich nicht hineingehen kann, wenn in ihm nicht das Gute ist, und es dadurch Sache des Guten geworden ist, so kann es auch nicht das Verständige und noch weniger das Wißtümliche, wenn es getrennt ist vom Guten des Willens. HG 9509

Cherubim bedeutet die Wache, daß das geistig Gute und das himmlisch Gute, somit der mittlere und der innerste Himmel nicht vermengt werden. Es bedeutet aber auch, daß nicht das geistig Gute und das himmlisch Gute, somit jene beiden Himmel vermengt werden, weil, wenn sie vermengt würden, das Gute beider verletzt würde, und zwar so sehr, daß die Himmel selbst zugrunde gingen. Dies kann man erkennen aus dem Unterschied des beiderseitigen Guten, somit der beiderlei Himmel. Daher gibt es vermittelnde Engelsgesellschaften, die im himmlisch geistig Guten und im geistig himmlisch Guten sind, durch welche die Verbindung stattfindet. Bei diesen Engelsgesellschaften ist aber das beiderlei Gute auch nicht verbunden, sondern unter sich geschieden. HG 9673

### **Chet/Het**

Cheth bedeutet die auswendigen Erkenntnisse himmlischer Dinge, ohne Inneres. Cheth wird im Wort auch für die auswendigen Erkenntnisse der himmlischen Dinge im guten Sinne genommen.

Die Erkenntnisse geistiger Dinge sind die, welche den Glauben somit die Lehre betreffen, die Erkenntnisse himmlischer Dinge aber sind die, welche die Liebe, somit das Leben betreffen. HG 1203

**Chethiter/Hethiter**

Die Chethiter bedeuten die Beredungen des Falschen. HG 1867

Chethiter bezeichnet diejenigen, bei denen eine neue geistige Kirche (oder das Wahre der Kirche) entstand. Alle, die von jener Kirche waren, erkannten die Liebtätigkeit als das Hauptsächliche an, und alle ihre Lehrsätze waren die der Liebtätigkeit oder des Lebens. Aber es ist mit diesen gegangen, wie mit den übrigen Angehörigen der Alten Kirche, daß sie in der Folge der Zeit von der Liebtätigkeit oder dem Guten des Glaubens abwichen; daher kommt es, daß hernach durch sie das Falsche der Kirche bezeichnet wird. HG 2913

Die Vorbildungen, die den Nachkommen Jakobs geboten wurden, waren keine neuen, sondern mehrenteils solche, die früher bei den Alten im Gebrauch gewesen waren; aber die Alten verehrten nicht die äußeren Dinge, wie die Nachkommen Jakobs, oder die Juden und die Israeliten, sondern die inneren Dinge. Durch die inneren erkannten sie den Herrn selbst an. Die Überreste der Kirchen waren von alter Zeit her noch in dem Lande Kanaan, vorzüglich bei denen, die Chittäer und Chiviter genannt wurden; daher kommt es, daß durch diese Völkerschaften die Wahrheiten vorgebildet werden, die der Kirche angehörten. HG 4429

Die Hethiter bedeuten das Falsche aus dem schwersten Bösen. HG 9332

**Chiddekel/Hiddekel (=Tigris)**

Der Strom Chiddekel ist die Vernunft oder der Scharfsinn der Vernunft.

HG 118

**Chittäer**

Siehe: Chethiter.

**Chivi/Hewiter/Hiwiter**

„Jebusi, Emori, Girgaschi, Chivi, Arki, Sini, Arvadi, Zemari, Chamathi“, waren ebenso viele Völkerschaften, und durch sie werden auch ebenso viele verschiedene Abgöttereien bezeichnet; im allgemeinen bei allen, wo immer sie sich finden mögen, insonderheit bei den Juden; denn welche nur in Äußeres den Gottesdienst setzen, und das Innere gar nicht wissen wollen, und wenn sie belehrt werden, es verwerfen, die sind zu all diesen Abgöttereien sehr geneigt, wie man augenscheinlich sehen kann an den Juden.

Es gibt aber nicht nur äußere Abgöttereien, sondern auch inwendige: in äußere Abgöttereien verfallen die, welche einen äußeren Gottesdienst haben ohne inneren; in inwendige Abgöttereien die, welche einen äußeren Gottesdienst haben, dessen Inwendiges unsauber ist; solche Abgöttereien werden gleichfalls durch diese Völkerschaften bezeichnet. Die inwendigen Abgöttereien sind ebenso viele Falschheiten und Begierden, die man liebt, anbetet, und die so die Stelle der Götter und Götzen vertreten, die bei den Heiden waren. HG 1205

**Chiviter**

Die Vorbildungen, die den Nachkommen Jakobs geboten wurden, waren keine neuen, sondern mehrenteils solche, die früher bei den Alten im Gebrauch gewesen waren; aber die Alten verehrten nicht die äußeren Dinge, wie die Nachkommen Jakobs, oder die Juden und die Israeliten, sondern die inneren Dinge. Durch die inneren erkannten sie den Herrn selbst an. Die Überreste der Kirchen waren von alter Zeit her noch in dem Lande Kanaan, vorzüglich bei denen, die Chittäer und Chiviter genannt wurden; daher kommt es, daß durch diese Völkerschaften die Wahrheiten vorgebildet werden, die der Kirche angehörten. HG 4429

**Choba/Hoba**

Wenn hier, 1Mo.14/15, gesagt wird, daß sie geschlagen und verjagt worden seien bis Choba, das zur Linken von Damaskus liegt, so wird bezeichnet die Ausdehnung, bis wohin das scheinbar Gute und Wahre gereinigt wurde: wenn man aber nicht weiß, wie jenes scheinbar Gute und Wahre beschaffen war, und von was es gereinigt worden, so daß es ein echtes wurde, so kann nicht erklärt werden, was eigentlich hier verstanden wird unter Choba zur Linken von Damaskus, bloß im allgemeinen, daß es gereinigt wurde. HG 1715

**Chomer** (Maßeinheit)

Der Chomer bedeutet das volle Maß. Chomer wird vom Guten ausgesagt, weil es das Maß für Weizen und Gerste war. HG 8468, 10262

**Chor** (Chorgemeinschaft)

Chöre nennt man es, wenn viele zusammen einerlei denken, reden und handeln in zusammenhängender Reihenfolge; meistens findet durch Chöre eine Verherrlichung oder Lobpreisung des Herrn im Himmel statt. HG 3350, 8115

Es gibt vier Kreisläufe, in welche die neuangekommenen Geister eingeführt werden müssen, damit sie mit anderen verkehren, und mit ihnen zusammen sowohl reden als denken können. Im anderen Leben muß Eintracht und Einmütigkeit zwischen allen bestehen, damit sie eins seien, wie alles und jedes im Körper. Die erste Einführung in Kreisläufe ist, daß sie sich ineinanderfügen können; die andere ist, daß das Denken und Reden harmoniert; die dritte ist, daß sie miteinander unter sich übereinstimmen in Ansehung der Gedanken und in Ansehung der Neigungen; die vierte ist, daß sie übereinstimmen im Wahren und Guten.

HG 5182

**Choriter/Horiter**

Choriter auf ihren Berg Seir, bedeuten die Beredungen des Falschen, die aus der Selbstliebe hervorgehen.

Es gibt Beredungen des Falschen aus der Selbstliebe und Beredungen des Falschen aus der Weltliebe, jene Beredungen, nämlich die aus der Selbstliebe sind die verderblichsten; wogegen die Beredungen aus der Weltliebe nicht so verderblich



sind; jene, oder die Beredungen des Falschen aus der Selbstliebe, sind dem Himmlischen der Liebe entgegengesetzt, diese, oder die Beredungen des Falschen aus der Weltliebe, sind dem Geistigen der Liebe entgegengesetzt. Die Beredungen aus der Selbstliebe bringen mit sich, daß sie über alles herrschen wollen, und inwieweit ihnen die Bande nachgelassen werden, insoweit fortrennen, bis dahin, daß sie herrschen wollen über das Weltall, und, was auch gezeigt worden, über Jehovah. Daher die Beredungen dieser Art im anderen Leben gar nicht geduldet werden; wogegen die Beredungen aus der Weltliebe nicht bis dahin fortrennen; daher aus ihnen nur die Rasereien kommen, daß sie mit ihrem Lose nicht zufrieden sind, sondern vergeblich trachten nach himmlischer Freude, und die Güter anderer an sich bringen wollen, nicht so sehr in der Absicht zu herrschen; doch die Unterschiede dieser Beredungen sind unzählig. HG 1675

### **Christus**

Christus ist der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, daher ist Er es auch in Ansehung des Wortes und in Ansehung der Lehre aus dem Wort. Christus bedeutet im entgegengesetzten Sinn das verfälschte göttlich Wahre oder die Lehre des Falschen. HG 3900

Das Königtum des Herrn wird auch bezeichnet durch seinen Namen Christus, der Gesalbte, Messias, und Sein Priestertum durch den Namen Jesus, denn Jesus bedeutet Heiland (Erretter) oder Heil (Rettung). HG 9809

### **Chrysolith**

Chrysolith bedeutet die geistige Liebe des Wahren, weil die Farbe dieses Steines dem Weißen aus dem Blauen nahe ist. HG 9872

### **Chrysopras**

Chrysopras bedeutet die himmlische Liebe des Wahren, weil das Blaue aus dem Roten die himmlische Liebe des Wahren bedeutet.

Daß der Chrysopras, welcher der erste Stein dieser Reihe ist, von blauer Farbe war, kann man nicht nachweisen aus seiner Abstammung in der Grundsprache; daß er aber die himmlische Liebe des Wahren bedeutet, zeigt sich klar bei Hes.27/16: „Syrien handelte mit dir wegen der Menge deiner Werke, mit Chrysopras, Purpur und Buntgewirktem“: hier ist von Tyrus die Rede, durch das die Weisheit und Einsicht aus den Erkenntnissen des Guten und Wahren bezeichnet wird. Der Chrysopras wird hier mit dem Purpur verbunden, und weil der Purpur die himmlische Liebe des Guten bedeutet, so folgt, daß der Chrysopras die himmlische Liebe des Wahren bedeutet, denn wo im prophetischen Wort vom Guten geredet wird, da ist auch die Rede von dem Wahren derselben Gattung, wegen der himmlischen Ehe im einzelnen des Wortes. HG 9868

**Chul/Hul**

Aram bedeutet die Erkenntnisse des Guten und die Söhne Arams: Uz, Chul, Gether und Masch bedeuten ebenso viele Gattungen dieser Kenntnisse; die Erkenntnisse sind die natürlichen Wahrheiten. HG 1233, 1234

**Chur**

Siehe: Hur (Name).

## D

### **Dach**

Wer auf dem Dach des Hauses, soll nicht hinabsteigen, aufzuheben etwa aus seinem Hause: bedeutet, die im Guten der Liebtätigkeit sind, sollen sich nicht davon wenden zu dem was sich auf die Glaubenslehren bezieht. Das Dach des Hauses bezeichnet im Wort den höheren Zustand des Menschen, somit seinen Zustand in Ansehung des Guten; was aber unten, bedeutet den niedrigeren Zustand des Menschen, somit den Zustand in Ansehung des Wahren.

Wenn der Mensch wiedergeboren wird, so erlernt er das Wahre um des Guten willen; denn er hat eine Neigung zum Wahren um jenes willen. Hingegen nachdem er wiedergeboren ist, dann handelt er aus dem Wahren und Guten. Nachdem er zu diesem Zustand gelangt ist, darf er sich nicht zum früheren Zustand wenden, denn wenn er das täte, so würde er über das Gute, in dem er ist, aus dem Wahren vernünfteln, und so seinen Zustand verkehren; denn alles Vernünfteln hört auf, und muß aufhören, sobald der Mensch in dem Zustand ist, daß er das Wahre und Gute will; denn alsdann denkt und handelt er aus dem Willen, mithin aus dem Gewissen, und nicht aus dem Verstand, wie zuvor. HG 3652, 10184

Das Dach bedeutet das Innerste, und zwar aus dem Grunde, weil es das Oberste oder Höchste ist, und was das Oberste oder Höchste ist, das bezeichnet das Innerste, und weil Dach das gleiche bezeichnet wie das Haupt des Menschen, denn alle Vorbilder in der Natur beziehen sich auf die menschliche Gestalt und haben ihre Bedeutung gemäß der Beziehung auf dieselbe. Weil durch Dach das Himmlische bezeichnet wird, welches das Innerste ist, so wird auch das Gute bezeichnet; denn das Gute ist überall das Innerste, und das Wahre geht von ihm aus, wie vergleichsweise das Licht von der Flamme. HG 10184

### **Dach des Kastens (Arche)**

Daß „Noach entfernte das Dach des Kastens, und sah“, bedeutet, das nach Entfernung des Falschen scheinende Licht der Glaubenswahrheiten, die er anerkannte und an die er Glauben hatte, kann erhellen aus der Bedeutung der Entfernung des Daches, daß sie nämlich ist, dasjenige wegnehmen, was dem Licht im Wege steht. Weil durch den Kasten bezeichnet wird der Mensch der Alten Kirche, der wiedergeboren werden soll, so kann durch das Dach nichts anderes bezeichnet werden, als das, was im Wege steht, daß man den Himmel oder das Licht nicht sieht. Was im Wege stand, war das Falsche, daher gesagt wird: >er sah<; *sehen* bedeutet im Wort verstehen, und Glauben haben. Hier daß er die Wahrheiten anerkannt und an sie Glauben gehabt habe. HG 896

**Dachsfell**

Weil Felle von roten Widdern das äußere Wahre, das aus dem Guten stammt bedeutet, so bedeuten Dachsfelle das Gute. HG 9471

Dachsfell bedeutet die äußere Wahrheiten aus dem Guten. HG 9632

**Damaskus**

Aram oder Syrien bezeichnet die Erkenntnisse des Guten und im entgegengesetzten Sinn die verkehrten Erkenntnisse des Guten.

Durch die Hauptstadt Damaskus von Syrien wird beinahe dasselbe bezeichnet, was durch Syrien. HG 1715

Siehe auch: Aram/Syrien.

**Dan**

Dan war die äußerste Grenze von Kanaan, daher bedeutet es auch bis zum äußersten Ende. HG 1710

Dan ist abgeleitet von Richten. Aber obwohl ihm der Name vom Richten beigelegt wurde, so schließt er doch das in sich, was bezeichnet wird durch alle diese Worte der Rachel: „Gerichtet hat mich Gott und auch gehöret meine Stimme“, d.h. das Gute des Lebens und das Heilige des Glaubens, sodann im höchsten Sinn die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit des Herrn. Dies ist das Allgemeine der Kirche, das durch Dan bezeichnet und durch den von Dan benannten Stamm vorgebildet wird.

Dieses Allgemeine ist das erste, das bejaht oder anerkannt werden muß, ehe der Mensch wiedergeboren oder eine Kirche werden kann. Wenn jene Dinge nicht bejaht und anerkannt werden, so werden die übrigen Dinge, die dem Glauben und die dem Leben angehören, gar nicht aufgenommen, mithin auch nicht bejaht, noch weniger anerkannt werden; denn wer bei sich den Glauben allein bejaht, und nicht das Heilige des Glaubens, d.h. die Liebtätigkeit (denn diese ist das Heilige des Glaubens), und dieses nicht bejaht durch das Gute des Lebens, d.h. durch Werke der Liebtätigkeit, der kann das Wesen des Glaubens nicht mehr verstehen, denn er verwirft es. HG 3923

Dan bedeutet diejenigen, die im Wahren sind, aber noch nicht im Guten. Mit dem Menschen, der wiedergeboren wird, verhält es sich auf folgende Weise: Zuerst ist er in dem Wahren, aber in keinerlei Gutem des Lebens aus dem Wahren; dann kommt er in das Gute des Lebens aus dem Wahrem, aber noch nicht aus dem Guten, nachher aber, wenn er wiedergeboren ist, befindet er sich im Guten des Lebens aus dem Guten, und dann wird er das Wahre aus dem Guten inne, und vermehrt es bei sich. Das sind die Stufen der Wiedergeburt.

Unter Dan werden diejenigen verstanden, die im Guten des Lebens aus dem Wahren sind, doch noch nicht aus dem Guten. Das Gute liegt bei ihnen noch tief verborgen im Wahren, gibt ihnen die Neigung zum Wahren, und treibt sie an, nach dem

Wahren zu leben. Die so beschaffen sind, befinden sich im Reich des Herrn, aber weil sie das Gute nicht aus dem Guten tun, sondern aus dem Wahren, d.h. nicht aus einem neuen Willen, sondern aus ihrer Einsicht und mithin nicht aus Liebe, sondern aus Gehorsam, weil es so geboten ist, deshalb sind sie im Reich des Herrn, unter denen, die im ersten, d.h. untersten Himmel sind. Diese sind es, die durch Dan vorgebildet werden. HG 6396

### **Daniel**

Daniel bedeutet den Propheten; denn wo ein Prophet mit seinem Namen im Wort genannt wird, ist es nicht der Prophet, der gemeint wird, sondern das prophetische Wort selbst, weil die Namen überhaupt nicht in den Himmel eindringen; doch wird durch den einen Propheten nicht das gleiche bezeichnet, was durch einen anderen: was durch Mose, Elias und Elisa, sehe man in der Vorrede zum 18. Kapitel und HG 2762; durch Daniel aber wird bezeichnet alle Weissagung von der Zukunft des Herrn, und vom Zustand der Kirche, hier von ihrem letzten Zustand.

HG 3652

### **Dankopfer**

Dankopfer bedeuten den Gottesdienst. HG 8936

Dankopfer bezeichnet den Gottesdienst, der aus der Freiheit hervorgeht; denn die Friedensopfer oder Dankopfer waren freiwillige Opfer, und was freiwillig ist, das kommt aus der Freiheit des Menschen. Frei heißt aber das, was aus Liebe geschieht, somit was aus dem Willen hervorgeht; denn was der Mensch liebt, das will er auch. Der Herr fließt beim Menschen in dessen Liebe, also in dessen Willen ein, und macht, daß das, was der Mensch aufnimmt, in Freiheit ist, und was er in Freiheit aufnimmt, das tut er auch mit Freiheit. Er liebt es, und daher wird es zur Sache seines Lebens. HG 10097

Im entgegengesetzten Sinn bedeuten Dankopfer den Gottesdienst aus den Liebestrieben, die aus dem Böses stammen. HG 10414

### **darbringen**

Darbringen, sofern es die Verbindung und Gegenwart bedeutet. HG 9997

### **darbringen dem Jehovah**

Dem Jehovah darbringen, sofern es heißt, weihen oder zusprechen, ebenso wie heiligen und opfern. HG 8074

### **Daumen, rechter**

Rechter Daumen, sofern er die Macht des Guten durch das Wahre bezeichnet oder das Wahre in seiner Macht aus dem Guten und daher das Verständnis im mittleren Himmel.

Daß aber hier das Verständnis gemeint ist, kommt daher, weil das ganze

Verstandesgebiet aus den Wahrheiten gebildet ist, das ganze Willensgebiet aber aus dem Guten; denn alles in der Welt und im Himmel bezieht sich auf das Wahre und auf das Gute, und der Verstand ist dem Menschen für das Wahre gegeben und der Wille für das Gute. Weil aber die Hand das Wahre in seiner Macht bezeichnet, deshalb wird auch der Verstand durch dieselbe bezeichnet. HG 10062

### **David**

David bildete den Herrn vor.

David selbst war in der Liebe zu sich und zu seiner Nachkommenschaft.

HG 2842, 3881

### **Deborah**

Deborah, die Amme Rebeckas, sofern sie das ererbte Böse bezeichnet. HG 4563

### **Decke**

Decke, sofern sie das Sinnliche ist, welches als Letztes die Unterlage des Inneren ist. HG 9214, 9215

Die Decke im Zelt der Versammlung bezeichnet das Mittlere, das den zweiten oder mittleren Himmel mit dem ersten oder letzten Himmel vereinigt. HG 9686

### **Decke: eine Decke auf das Angesicht legen**

Die Decke auf dem Angesicht Moses bedeutet: das Innere der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes sei der israelitischen Völkerschaft nicht erschienen, sondern nur das Äußere ohne das Innere. HG 10701

Die Decke auf dem Angesicht Moses bedeutet:

Für den Menschen sind zwei Zustände in Beziehung auf das, was der Kirche, dem Gottesdienst und dem Wort angehört: manche wenden sich zum Herrn, somit zum Himmel, manche aber zu sich selbst und zur Welt. Die, welche sich zum Herrn oder zum Himmel wenden, nehmen den Einfluß von daher auf, und sind in der Erleuchtung, und so im Innewerden des Wahren inwendig in ihnen. Dieser Einfluß geschieht vom Herrn durch das Innere ins Äußere; und dies wird hier bezeichnet durch das Hineingehen vor Jehovah. Die aber, die sich zu sich selbst und zur Welt wenden, können keinen Einfluß vom Herrn oder aus dem Himmel aufnehmen, somit in keiner Erleuchtung und in keinem Innewerden des Wahren sein, denn durch den Blick auf sich fließt die Welt ein, und löscht aus, oder treibt weg, oder verkehrt alles was aus dem Himmel kommt. Daher sind sie in Finsternis über alles, was der Kirche, dem Gottesdienst und dem Wort angehört. Dies wird bezeichnet durch die Decke vor dem Angesicht Moses. HG 10702

### **Decke vom Angesicht abnehmen**

Moses nahm die Decke vom Angesicht bedeutet den Zustand der Erleuchtung, z.B.: Der Buchstabensinn des Wortes ist die Decke, und der innere Sinn ist das

leuchtende Angesicht Moses, d.h. das göttlich Wahre. HG 10703

### **Decke an der Tür**

Die Decke an der Tür des Vorhofes, sofern er die Wache ist, die aufpaßt, daß niemand Unvorbereiteter in den Himmel eingeht.

Damit verhält es sich in folgender Weise: Diejenigen, die aus der Welt in das andere Leben kommen, was gleich nach dem Tode geschieht, bringen Weltliches und Irdisches mit sich, was nicht übereinstimmt mit dem Geistigen und Himmlischen, in dem die Engel sind; deshalb werden diejenigen, die in den Himmel erhoben werden sollen, zuerst vorbereitet, was durch die Lostrennung des Weltlichen und Irdischen geschieht, das der Mensch mit sich brachte; denn wenn er früher in den Himmel erhoben würde, könnte er niemals in den Gesellschaften daselbst bleiben, denn was er denkt und liebt, ist zu grobsinnlich, als daß es mit der Reinheit der Engel übereinstimmen könnte. Wenn sie aber vorbereitet sind, dann werden sie vom Herrn in den Himmel erhoben und eingeführt, und werden in solche Engelsvereine gebracht, mit denen sie in Ansehung des Wahren und Guten des Glaubens und der Liebe übereinstimmen. HG 9763

### **Dedan**

Dedan bezeichnet Erkenntnisse von himmlischen Dingen niederer Art, die in den Religionsgebräuchen sind. Bei Jerem.49/7,8 bezeichnen die Bewohner Dedans Gebräuche, in denen kein innerer Dienst oder Anbetung des Herrn von Herzen ist. HG 1171, 1172

Weil zweierlei Klassen von Geistigen (Himmlische und Geistige) gibt, nämlich die mehr im Guten und die mehr im Wahren, darum haben sie zweierlei Lehren, nämlich Lehren der Liebtätigkeit und Lehren des Glaubens. Lehren der Liebtätigkeit für diejenigen, die im Guten des Glaubens sind, und hier bezeichnet werden durch Jochschans Söhne, dagegen Lehren des Glaubens für diejenigen, die im Wahren des Glaubens, und bezeichnet werden durch die Söhne Midians. Scheba und Dedan sind es, welche die erste Klasse bilden, d.h., die im geistigen Reich des Herrn im Guten des Glaubens sind, und die Lehren der Liebtätigkeit haben. Daher kommt es, daß durch Scheba und Dedan bezeichnet werden Erkenntnisse himmlischer Dinge, oder was das gleiche, diejenigen, die in den Erkenntnissen himmlischer Dinge, d.h., die in den Lehren der Liebtätigkeit sind, denn Lehren sind Erkenntnisse, und Sache der Liebtätigkeit ist das Himmlische, das der geistige Mensch hat.

HG 3240

### **Demut**

Im allgemeinen verhalten sich alle Verschiedenheiten des äußeren Dienstes, wie auch die des inneren, gemäß der Anbetung des Herrn im Gottesdienst, und die Anbetung verhält sich gemäß der Liebe zum Herrn, und der Liebe zum Nächsten, denn in der Liebe ist der Herr gegenwärtig, so im Gottesdienst. Um es noch deutlicher zu sagen, wie die Verschiedenheiten des Dienstes sich verhalten, und

wie sie sich in der Alten Kirche bei den verschiedenen Völkerschaften verhielten, so ist zu wissen, daß aller wahre Dienst besteht in der Anbetung des Herrn, die Anbetung des Herrn in der Demut, die Demut in der Anerkennung, daß man selbst gar nichts Lebendiges und nichts Gutes habe, sondern daß alles, was man hat, tot ist, ja leichenhaft; und in der Anerkennung, daß vom Herrn alles Lebendige und alles Gute ist; je mehr der Mensch dies anerkennt, nicht mit dem Munde, sondern mit dem Herzen, desto mehr ist er in der Demut, folglich desto mehr ist er in der Seligkeit, im einen ist das andere enthalten, sie sind so verbunden, daß sie unzertrennlich sind. HG 1153

### **demütigen**

Das sich Demütigen wird in der Grundsprache durch ein Wort ausgedrückt, das niederschlagen bedeutet; daß sich niederschlagen im inneren Sinn ist sich nötigen, kann aus sehr vielen Stellen im Wort erhellen, von welcher Bedeutung desselben im Folgenden die Rede sein wird. Daß der Mensch sich nötigen muß, das Gute zu tun, demjenigen zu gehorchen, was vom Herrn geboten ist und Wahres zu reden, d.h. sich zu demütigen unter die Hände des Herrn, oder sich zu unterwerfen unter die Gewalt des göttlich Guten und Wahren, schließt mehr Geheimnisse in sich, als mit wenigem erklärt werden kann. HG 1937

Demütigen bezeichnet auch Gehorsam. HG 7640

### **demütigen: sich weigern zu demütigen**

Sich weigern zu demütigen bezeichnet den Ungehorsam.

Diese Bedeutung hat es, weil es zu denen gesagt wird, die im Bösen sind, und die sich nicht vor dem Göttlichen demütigen können; denn zweierlei liegt in der Demut: die Erkenntnis seiner selbst, daß man nichts als Böses sei, und daß man selbst im Vergleich mit dem Göttlichen wie nichts sei; dann die Anerkennung des Göttlichen, daß es lauter Gutes, und daß es unendlich ist. Beides ist nicht möglich bei den Bösen, weil sie in der Selbstliebe sind. Wenn sie sich demütigen, so geschieht es entweder aus Furcht, oder um Ehre und Gewinn zu erlangen, somit demütigen sie sich nur in Ansehung ihres Körpers, und nicht in Ansehung des Geistes, der alsdann bisweilen innerlich spottet. HG 7640

### **Denkmal zwischen den Augen**

Denkmal zwischen den Augen bedeutet, beständig im Verstande.

Wie es zu verstehen sei, daß es beständig in ihrem Verstande, und beständig in ihrem Willen sein müsse, soll mit wenigem gesagt werden: Was bei dem Menschen durch Glaube und Liebtätigkeit eingepägt ist, oder was der Mensch völlig glaubt und liebt, das ist beständig in seinem Denken und Wollen; denn er denkt es und will es, obschon er in Vorstellungen und Beschäftigungen mit anderen Dingen ist, und meint, daß jenes alsdann in seinem Gemüte nicht gegenwärtig sei, denn es befindet sich hier unter den anderen, was die Beschaffenheit seines Gemütes bildet.



So verhält es sich mit der Liebe zum Nächsten, mit der Liebe zum Herrn, mit der Liebe zum Guten und Wahren und mit dem Glauben. Die, welche darinnen leben, wollen und denken es beständig, denn es liegt in ihnen, und wenn es in ihnen liegt, so wird es das allgemein Herrschende genannt. HG 8067

### **Denksäule**

Was die Bedeutung der Denksäule betrifft, sofern sie ist heilige Grenze, somit das Letzte der Ordnung, so kommt dies daher, daß in den uralten Zeiten Steine gesetzt wurden, wo ihre Grenzen waren, die einen Unterschied bildeten zwischen dem Besitztum oder Erbe des einen von dem des anderen, und dienten zum Zeichen und zum Zeugen, daß dort die Grenzen seien.

Die Uralten, die bei den einzelnen Gegenständen und bei den einzelnen Satzungen etwas Himmlisches und Geistiges dachten, auch bei diesen Steinen, die sie aufrichteten, dachten von ihnen aus an das Letzte im Menschen, mithin an das Letzte der Ordnung, welches ist das Wahre im natürlichen Menschen.

Weil die Uralten, die mit den Engeln redeten und mit ihnen umgingen, als sie noch auf Erden lebten, aus dem Himmel vernommen hatten, daß Steine das Wahre bedeuten, und Holz das Gute, man sehe HG. 3820, daher kommt es, daß die Denksäulen die heilige Grenze bedeuten, somit das Wahre, welches das Letzte der Ordnung ist beim Menschen; denn das Gute, das durch den inwendigen Menschen vom Herrn einfließt, läuft aus im äußeren Menschen und im Wahren daselbst. Das Denken des Menschen, sein Reden und sein Tun, die das Letzte der Ordnung bilden, sind nichts anderes als Wahres aus dem Guten, dieweil sie sind Bilder oder Formen des Guten; denn sie gehören zur Verstandesseite des Menschen, aber das Gute, das in ihnen und aus dem sie kommen, zur Willensseite. Weil die Heiden durch Überlieferungen auch wußten, daß das Heilige des Gottesdienstes durch Altäre und durch Denksäulen vorgebildet werde, und sie doch im Bösen und Falschen waren, darum wird durch die Altäre bei den Heiden bezeichnet Böses des Gottesdienstes, und durch Denksäulen Falsches. HG 3727

Die Denksäulen, wenn sie zum Gottesdienst dienten, bildeten das heilige Wahre vor. Die Denksäule, die in alten Zeiten errichtet wurden, dienten entweder als Zeichen, oder als Zeugen, oder zum Gottesdienst. Die zum Gottesdienst dienten, wurden gesalbt, und dann waren sie heilig, und daselbst hielten die Menschen auch ihren Gottesdienst: so in den Tempeln, in Hainen, in Wäldern und an anderen Orten. HG 4580

Die Denksäule bezeichnet hier das geistig Wahre aus dem Himmlischen.

HG 4595

Zwölf Denksäulen bedeuten das Vorbild des Göttlich-Menschlichen des Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, das von Ihm herkommt, in seinem ganzen Inbegriff.

Daß das Göttlich-Menschliche des Herrn durch den Altar und durch die Denksäulen

bezeichnet wird, kommt daher, weil alle Vorbilder der Kirche, die im Wort vorkommen, im höchsten Sinn sich auf den Herrn selbst beziehen, deshalb handelt auch das Wort in seinem innersten und höchsten Sinn vom Herrn allein, und hauptsächlich von der Verherrlichung Seines Menschlichen, daher stammt die ganze Heiligkeit des Wortes. Dieser Sinn stellt sich aber hauptsächlich im innersten oder dritten Himmel dar, wo diejenigen sich befinden, die mehr als die übrigen in der Liebe zum Herrn und daher auch in der Weisheit sind. HG 9389

Bildsäulen (Denksäulen) waren Vorbilder des Gottesdienstes und die Verehrung des Herrn aus dem Wahren. Als aber die Vorbilder der Kirche, die bei den Alten waren, teils zur Abgötterei und teils zur Zauberei verwendet zu werden anfangen, da wurden solche Dinge abgeschafft, hauptsächlich bei der israelitischen Völkerschaft, die im Herzen götzendienerisch war. Dies ist der Grund, warum durch die Bildsäulen der Götzendienst aus Falschem bezeichnet wird. So verhält es sich auch mit jedem Gottesdienst, wenn der Mensch äußerlich wird, was geschieht, wenn er sich selbst und die Welt als Zweck, und die göttlichen Dinge der Kirche als Mittel betrachtet, denn alsdann werden alle Gegenstände des Gottesdienstes bei denen, die im Gottesdienst bleiben, zu Götzen, weil Äußeres verehrt wird ohne das Innere. Daher werden die Wahrheiten des Gottesdienstes und die Lehren zu Falschem, denn sie werden verfälscht durch die Vorstellungen von sich und der Welt in ihnen, an die sich mehrere andere Vorstellungen anschließen, die das Göttliche von jenen Wahrheiten wegnehmen, und auf sich und auf die Welt übertragen. Dies kann man auch ersehen an den Altären der Heiden, auf denen sie zwar in gleicher Weise opferten, aber doch waren ihre Opfer Greuel. HG 10643

### **Diamant**

Der Diamant bezeichnet das Wahre der himmlischen Lieben; dies kommt von seiner Durchsichtigkeit, die sich dem Bläulichen nähert. HG 9868

### **dicht**

Dicht und eins, sofern es ganz und gar, d.h. vollständig und vollkommen bezeichnet. HG 9568

### **Dickicht**

Das Dickicht oder das Verflochtene bedeutet im inneren Sinn das natürlich Wißtümliche, das im äußeren Gedächtnis haftet.

Daß das Wißtümliche im Worte Dickicht genannt wird, kommt daher, weil es beziehungsweise solcherart ist, hauptsächlich, wenn die Begierden der Selbst- und Weltliebe und die Grundsätze des Falschen darauf einwirken. Die himmlische und geistige Liebe ist es, welche die Wissenssachen, die dem äußeren Gedächtnisse angehören, in Ordnung bringt, aber die Selbst- und Weltliebe verkehrt die Ordnung und verwirrt alles, was dort ist. Dies nimmt der Mensch nicht wahr, weil er in die Unordnung die Ordnung, ins Böse das Gute und ins Falsche das Wahre setzt,

daher sind jene (die Wissenssachen) in einem verworrenen Dickicht; auch daraus, daß dasjenige, was dem äußeren Gedächtnis angehört, wo Wißtümliches im Vergleich mit dem, was im inneren Gedächtnisse ist, wo Vernünftiges wie in einem Dickicht oder wie in einem dunklen Walde ist; wie schattig, dunkel und finster es dort verhältnismäßig ist, kann der Mensch nicht wissen, solange er im Körper lebt, denn er meint dann, daß alle Weisheit und Einsicht daher komme, aber er wird es im anderen Leben wissen, wann er in das, was dem inneren Gedächtnis angehört, hineinkommt. HG 2831

### **Dickicht von Bäumen und Wäldern**

Dickicht von Bäumen und Wäldern bezeichnet das Wißtümliche, weil es verhältnismäßig groß und ungeordnet ist.

Dies erscheint nicht vor denen, die im bloßen Wißtümlichen sind, und dadurch als Gelehrte gelten. Diese glauben, in dem Maß, als der Mensch wisse oder Kenntnisse besitze, sei er auch weise. Daß sich aber die Sache anders verhält, konnte ich deutlich erkennen an denen im anderen Leben, die, während sie in der Welt lebten, in bloßen Wißtümlichkeiten waren, und hierdurch den Namen und Ruhm eines Gelehrten zu erlangen suchten. Sie sind nämlich bisweilen viel stumpfsinniger als die, welche keine Wissenschaften verstanden. Als Grund wurde mir enthüllt, daß zwar die wißtümlichen Kenntnisse Mittel sind um weise zu werden, aber auch Mittel, um in Irrsinn zu geraten. HG 4156

### **Dieb/Diebstahl**

Dieb oder Diebstahl, sofern es das Böse des Verdienstes bezeichnet.

Das Böses des eigenen Verdienstes ist vorhanden, wenn der Mensch das Gute sich zuschreibt und glaubt, daß es von ihm stamme, und dadurch die Seligkeit verdienen will. Dieses Böse ist es, das im inneren Sinn bezeichnet wird durch Diebstahl.

Anfangs glauben alle, die gebessert werden, das Gute sei aus ihnen, und deshalb auch, daß sie durch das Gute, das sie tun, die Seligkeit verdienen. Je mehr der Mensch in der Wiedergeburt voranschreitet, erkennt und anerkennt er immer klarer, daß er nur böse und falsch ist, und alles Gute und Wahre vom Herrn sei. Wenn dagegen der Mensch, wenn er in das reifere Alter kommt, jenes durch sein Denken begründet, und sich völlig davon überzeugt, daß er durch das Gute, das er tut, sich die Seligkeit verdiene, dann bleibt dieses Böse festgewurzelt, und kann nicht verbessert werden; denn solche maßen sich an, was des Herrn ist, und so nehmen sie nicht das Gute auf, das vom Herrn einfließt, sondern sobald es einfließt, leiten sie es sogleich in sich und in ihr Eigenes über, und verunreinigen es dadurch. Dieses Böse ist es, was im eigentlichen Sinne bezeichnet wird durch Diebstahl. HG 4174

Gestohlen werden, sofern es entfremdet werden durch das Böse bezeichnet; denn stehlen heißt entfremden, und ein Diebstahl bezeichnet das Böse, das entfremdet. Und es findet wirklich ein Diebstahl statt durch das Böse, welches sich das, was

dort ist, zueignet.

Der Diebstahl bedeutet Entfremdung in Beziehung auf den Platz, den das Böse einnimmt, aus diesem wirft es das Gute und Wahre hinaus und füllt ihn mit Bösem und Falschem an. Diebstahl bedeutet auch die Zueignung von fremdem Eigentum, insofern derselbe Gutes und Wahres, das in jenem Platz sich befindet, sich zuschreibt und zu dem seinigen macht, und auch zu Bösem und Falschem anwendet. Von der Kindheit an bis zum Knabenalter und zuweilen bis zum ersten Jünglingsalter nimmt der Mensch Gutes und Wahres durch Unterricht von Eltern und Lehrern in sich auf, denn alsdann ergreift er es und glaubt es einfältig. Der Stand der Unschuld ist hierzu förderlich.

Wenn aber der Mensch älter wird, und nicht wie früher aus den Eltern und Lehrern, sondern aus sich selber zu denken anfängt, dann nimmt er wieder vor, und wiederkaut gleichsam dasjenige, was er vorher gelernt und geglaubt hatte, und begründet es entweder, oder zweifelt daran, oder leugnet es. Wenn er es begründet, so ist es ein Zeichen, daß er im Guten ist, leugnet er es aber, so ist es ein Zeichen, daß er im Bösen ist. Zweifelt er aber daran, so ist es ein Zeichen, daß er bei zunehmendem Alter entweder zur Bejahung oder zur Verneinung kommt.

Wenn er anfängt, die Glaubenswahrheiten (es gibt einen Gott und Derselbe ist *Einer*, daß Er alles erschaffen hat, daß Er die Guten belohnt, und die Böses bestraft, was die Zehn Geboten lehren u.ä.) zu entkräften, und endlich zu leugnen, mag er dann immerhin um der bürgerlichen Gesetze und der gesellschaftlichen Verhältnisse willen im Äußeren danach leben, alsdann ist er im Bösen. Dieses Böse ist es, was durch Diebstahl bezeichnet wird, sofern dasselbe wie ein Dieb den Platz einnimmt, wo früher das Gute war, und sofern es bei mehreren Gutes und Wahres, das früher dort gewesen war, wegnimmt und zur Begründung von Bösem und Falschem anwendet. Der Herr entfernt alsdann, soweit es möglich ist, Gutes und Wahres der Kindheit von jenem Platz und zieht es einwärts und legt es im inneren Natürlichen zum künftigen Gebrauch nieder. Dieses im inneren Natürlichen niedergelegte Gute und Wahre wird im Wort durch Überreste bezeichnet. HG 5135

Der Mensch meint vor der Wiedergeburt, daß er sich selbst das Wahre verschaffe, und solange er dieses meint, ist er im geistigen Diebstahl. Daß das Gute und Wahre für sich in Anspruch nehmen, und sich zur Gerechtigkeit und zum Verdienst anrechnen heißt, dem Herrn nehmen, was Sein ist. Damit dieses vorgebildet würde, wurde von Joseph so verfahren. Daß sie aber dennoch des Diebstahls beschuldigt wurden, geschah, damit eine Verbindung zustande käme; denn ehe der Mensch wiedergeboren wird, kann er nicht anders als so glauben. Er sagt zwar mit dem Mund aus der Lehre, daß alles Wahre des Glaubens und alles Gute der Liebtätigkeit vom Herrn sei, aber dennoch glaubt er es nicht, ehe der Glaube dem Guten eingepflanzt ist; dann erst erkennt er jenes von Herzen an.

Etwas ganz anders ist es, bekennen aus der Lehre, als bekennen aus dem Glauben: bekennen aus der Lehre können viele, auch die nicht im Guten sind, denn die Lehre ist ihnen nur ein Wissen; aber zu bekennen aus Glauben vermögen nur

diejenigen anderen, die im geistig Guten sind, d.h. in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. HG 5747

Durch Dieb wird das gleiche wie durch Diebstahl bezeichnet, weil Dieb in dem von der Person abgezogenen Sinn den Diebstahl bedeutet, d.h. das weggenommene Wahre und Gute. HG 9126

### **Dieb ergriffen**

„Wenn der Dieb ergriffen wird“, bedeutet, die Erinnerung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ergriffen werden, wenn es gesagt wird vom Wahren und Wißtümlichen, das im Gedächtnis abhanden kommt, sofern es eine Erinnerung bezeichnet, und aus der Bedeutung des Diebes, sofern er das bezeichnet, was weggenommen worden; denn durch Dieb wird das gleiche bezeichnet, wie durch Diebstahl. HG 9151

### **Dieb nicht ergriffen**

›Wird der Dieb nicht ergriffen‹ bedeutet, wenn keine Erinnerung an das Abhandengekommene da ist. Dies erhellt aus der Bedeutung von ›wird der Dieb ergriffen‹, sofern es heißt, wenn eine Erinnerung an das Abhandengekommene da ist; hier keine Erinnerung, weil gesagt wird ›wenn er nicht ergriffen wird‹.

HG 9153

### **Dieb soll bezahlen**

›Der Dieb soll bezahlen‹ bedeutet die Besserung und Vergütung des weggenommenen Wahren und Guten. Dies erhellt aus der Bedeutung von bezahlen, sofern es Besserung und Vergütung bezeichnet. HG 9130

### **Dieb soll verkauft werden**

›So soll er verkauft werden für seinen Diebstahl‹ bedeutet die Entfremdung. Wer sieht, daß das Gute oder Wahre, das bei ihm ist, durch das Falsche aus dem Bösen weggenommen wird, der ist schuldig ihm Gewalt angetan zu haben, denn es geschieht mit seinem Wissen. Was nämlich mit Bewußtsein geschieht, das kommt aus dem Willen und zugleich aus dem Verstand, somit aus dem ganzen Menschen, denn der Mensch ist Mensch durch beides; und was aus beiden geschieht, das geschieht aus dem Falschen, das aus dem Bösen ist. Aus dem Falschen, weil aus dem Verstand, und aus dem Bösen, weil aus dem Willen; dadurch kommt der Mensch in Schuld. HG 9132

### **dienen**

Dienen bezeichnet im inneren Sinn Bemühungen (studium), weil die Arbeit, die dem äußeren Menschen angehört, Bemühung ist im inneren Sinn. Daher wird auch das Studium eine Geistesarbeit genannt. HG 3846

›Du sollst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen‹ bedeutet, ihnen gebühre keine göttliche Verehrung. Dies erhellt aus der Bedeutung von sich beugen oder anbeten, insofern es die Demut bezeichnet; und aus der Bedeutung von dienen, insofern es eine Unterwerfung bezeichnet. HG 8873

›Und ihnen nicht dienen‹ bedeutet, man solle ihm auch nicht gehorchen. Dies erhellt aus der Bedeutung von dienen, sofern es den Gehorsam bezeichnet, und auch die Verehrung. HG 9318

Der Dienst Aharon oder des Priesters bezeichnet den Gottesdienst und Verkündigung des Evangeliums (Predigt). HG 9925

### **dienen dem Herrn**

Dem Herrn dienen heißt, nützliche Dienste leisten, weil der wahre Gottesdienst in Nutzleistungen, somit in Übungen der Liebtätigkeit besteht. Wer glaubt, daß dem Herrn dienen im Kirchenbesuch, im Hören der Predigt daselbst und im Beten bestehe, und daß dieses genug sei, täuscht sich sehr. Der eigentliche Dienst des Herrn besteht in der Leistung nützlicher Dienste; und nützliche Dienste sind es, wenn der Mensch, solange er in der Welt lebt, ein jeglicher in seinem Stand, sein Geschäft auf die rechte Weise besorgt, somit dem Vaterland, den Gesellschaften und dem Nächsten dient, von ganzem Herzen, und wenn er redlich gegen seinen Nebenmenschen handelt, und mit Überlegung seine Pflichten erfüllt, ein jeder nach seiner Beschaffenheit. Diese nützlichen Dienste sind vorzugsweise Übungen der Liebtätigkeit, und sie sind es, durch die der Herr hauptsächlich verehrt wird. Der Kirchenbesuch, das Anhören der Predigten, und die Gebete sind auch notwendig, aber ohne jene Nutzleistungen haben sie keinen Wert, denn sie sind nicht Sache des Lebens, sondern lehren nur, wie das Leben beschaffen sein soll. HG 7038

### **Diener/Dienstvolk**

Diener oder Dienstvolk bedeutet hier das Wahre, weil das Dienstvolk das bedeutet, was unten steht, was untergeordnet ist und was gehorcht; somit das Wahre, weil dieses aus dem Guten ist und dem Guten dient. HG 3409

Siehe auch: Knecht.

### **Dienerin**

Dienerin bedeutet das bejahende Mittel, das zwischen dem natürlich Wahren und dem inwendigeren Wahren ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Dienerin, sodann der Magd, sofern sie ist die Neigung zu den Erkenntnissen, die dem auswendigeren Menschen angehören. Wenn der Mensch wiedergeboren wird, dann muß der inwendige Mensch mit dem äußeren Menschen verbunden werden. Da aber beide entgegengesetzter Natur sind, muß ein Mittel der Verbindung vorhanden sein, das von beiden Seiten etwas hat, um als Verbindung wirken zu können, d.h., daß der äußere Menschen

dem inwendigeren Menschen untergeordnet werden kann. Als erstes muß Bejahung des inwendigen Wahren sein, nämlich, daß es so sei. Als zweites kommt die Neigung, zunächst in der Freude das Wahre zu wissen und später das Wahre auch zu tun. HG 3913

### **Dienst, harter**

Harter Dienst bezeichnet die Anfechtung durch lauter Falsches; denn die, welche von lauter Falschem angefochten und nicht durch Wahrheiten erquickt werden, durch die das Falsche zerstreut wird (während doch ihr Leben ein Leben des Wahren ist, das dem Glauben, und des Guten, das der Liebtätigkeit angehört), sind in der größten Angst, und solange sie sich in diesem Zustand befinden, sind sie gleichsam in einem harten Dienst. Daher kommt es, daß solche Anfechtungen durch harten Dienst bezeichnet werden. HG 7218

### **Diklah**

„Und Joktan zeugte Almodad, und Scheleph, und Chazarmaveth, und Jerach. Und Hadoram, und Usal, und Diklah. Und Obal, und Abimael, und Scheba. Und Ophir, und Chavillah, und Jobab; diese alle sind Söhne Joktans“. Diese waren ebenso viele Völkerschaften aus den Familien Ebers, durch die bezeichnet werden ebenso viele Religionsgebräuche.

Daß durch sie ebenso viele Religionsgebräuche bezeichnet werden, erhellt daraus, daß die Namen im Worte niemals etwas anderes bezeichnen als Sachen, denn das Wort bezieht sich im inneren Sinn auf nichts anderes als auf den Herrn, Sein Reich in den Himmeln und auf Erden, folglich auf die Kirche und was Sache der Kirche ist, so nun diese Namen; und weil Joktan, der Sohn Ebers, wie schon früher gesagt worden, den äußeren Gottesdienst dieser neuen Kirche bedeutet, so können seine Söhne nichts anderes bezeichnen als Dinge des äußeren Gottesdienstes, welche sind Religionsgebräuche, und zwar ebenso viele Gattungen derselben. Aber welcherlei Gattungen von Religionsgebräuchen, kann nicht gesagt werden, weil sie in Beziehung zu dem Gottesdienst selbst stehen; und bevor dieser bekannt ist, kann von seinen Gebräuchen nichts gesagt werden, und sie zu wissen, hätte auch keinen Nutzen; auch kommen sie im Worte nicht vor außer Scheba, Ophir und Chavillah, die aber nicht von diesem Stamme sind, denn Scheba und Chavillah, von denen im Wort die Rede ist, waren von denen, welche Söhne Chams genannt werden, wie dies erhellt aus 1Mo.10/7; so auch verhält es sich mit Ophir.

HG 1245-1247

### **Dill**

Dill bezeichnet das Wißtümliche. HG 10669

### **Dinah**

Die Beschaffenheit, die Dinah vorbildet und bezeichnet, ist alles, was zur Kirche des Glaubens gehört, in dem das Gute, wovon gleich oben. Ebendasselbe wird auch aus der Ableitung ihres Namens klar, denn in der Grundsprache bedeutet

Dinah das Gericht. HG 3964

Dinah bedeutet die Neigung zu allem, was dem Glauben angehört, und daher die Kirche. HG 4427

Durch Dinah wird die äußere Kirche vorgebildet. HG 4429

### **Dinkel (Spelt)**

Dinkel oder Spelt bezeichnet das Wahre des inneren Natürliche, entsprechend dem Guten, das durch den Weizen bezeichnet wird. HG 7605

### **Disteln**

Unter Disteln und Dornen wird verstanden Fluch und Verwüstung. HG 272,273

### **Dodanim/Rodaniter**

Dodanim war einer von vier Söhnen Javan. Javan bezeichnet einen dem inneren entsprechenden äußeren Gottesdienst in betreff des Himmlischen (Guten).

Die vier Söhne waren ebenso viele Völkerschaften, bei denen ein solcher Gottesdienst statt hatte, und durch sie werden bezeichnet ebenso viele Lehren, die Rituale waren, und stammten vom äußeren Dienst bei Javan her.

HG 1153, 1155, 1156

### **Dolmetscher**

Dolmetscher bedeutet, daß die geistigen Dinge ganz anders begriffen werden. Dies erhellt aus der Bedeutung eines Dolmetschers zwischen ihnen, welche ist, daß geistige Dinge anders begriffen werden, denn ein Dolmetscher überträgt die Sprache des einen in die Sprache des anderen, somit legt er die Gedanken des einen so aus, daß sie der andere begreifen kann. Hieraus ergibt sich, daß durch den Dolmetscher zwischen ihnen bezeichnet wird, daß alsdann geistige Dinge ganz anders begriffen werden, nämlich von denjenigen, die im Besitz solcher kirchlichen Wahrheiten sind, die durch das Gute noch nicht mit dem inwendigen Menschen verbunden sind.

Daß die Wahrheiten der Kirche von denen, die um Guten sind, d.h., bei denen jene Wahrheiten verbunden sind mit dem Guten, ganz anders begriffen werden als von denen, die nicht im Guten sind, das erscheint zwar als widersinnig, ist aber dennoch wahr; denn die Wahrheiten werden von denen, die im Guten sind, geistig begriffen, weil sie im geistigen Licht sind, hingegen werden die Wahrheiten von denen, die nicht im Guten sind, natürlich begriffen, weil sie im natürlichen Licht sind. HG 5478

### **Donner**

Donner oder Donnerstimmen oder die Stimme Jehovahs, sofern sie göttliche Wahrheiten bezeichnen, welche die im Himmel Befindlichen erleuchten und vervollkommen, und welche die in der Hölle Befindlichen erschrecken und



aböden, und weil sie diese aböden, bedeuten sie das Zurückweichen und die Trennung der Gemeinschaft mit denjenigen, die im Guten und Wahren sind, denn dadurch werden sie abgeödet. HG 7573

Donnerstimmen und Blitze, bedeutet den göttlichen Zustand, in dem die Offenbarung gegeben wurde. Dies erhellt aus der Bedeutung der Stimmen, unter denen das Rollen des Donners gemeint ist, insofern sie die göttlichen Wahrheiten bezeichnen; und aus der Bedeutung des Blitzes, insofern er den rötlichen Schimmer und den Glanz bezeichnet, der jenen Wahrheiten eigen ist, denn die göttlichen Wahrheiten glänzen und scheinen rötlich infolge des flammigen Lichtes aus der Sonne des Himmels. Daher kommt es, daß durch Donnerstimmen und Blitze der göttliche Zustand bezeichnet wird, in dem die Offenbarung gegeben wurde. Der göttliche Zustand dadurch, daß solches aus dem Himmel herabkommt, und die Offenbarung dadurch, daß Donnerstimmen und Blitze die göttlichen Wahrheiten bedeuten. HG 8813

Das göttlich Wahre selbst im Himmel wird durch (Donner=) Stimmen und Blitze bezeichnet, aber das himmlisch Wahre bei den Engeln, das verbunden ist mit dem Göttlichen, und unterhalb oder ringsumher ist, wird durch den Schall der Posaune bezeichnet. HG 8815

### **doppelt**

Doppelt, sofern es ausdrückt, verbunden werden. Dies wird durch das Doppelte bezeichnet, weil zwei eine Verbindung ausdrückt.

Zwei bedeutet Verbindung, weil alles im Universum sich auf zwei Dinge bezieht, nämlich auf das Gute und Wahre, oder was das gleiche, auf Liebe und Glaube; denn das Gute ist Sache der Liebe und das Wahre Sache des Glaubens. Daher sind auch zwei Dinge im Menschen, die sein Leben ausmachen, nämlich der Wille und der Verstand. Der Wille bei dem Menschen ist gebildet zur Aufnahme des Guten oder der Liebe, und der Verstand zur Aufnahme des Wahren oder des Glaubens. HG 8423, 9656

Doppelt (bezahlen), sofern es soviel ist als vollständig. HG 9137

Doppelt, sofern es das Vollkommene bedeutet, weil in dem Doppelten liegt die Bedeutung von allem Guten und allem Wahren. HG 9861

### **Dorf**

Dorf bedeutet Äußeres der Kirche, sofern es dasjenige ist, welches Äußeres des Glaubens ist. Äußeres der Kirche sind Religionsgebräuche, Inneres der Kirche sind Lehren. HG 3270

### **Dornbusch**

Der Dornbusch bedeutet das wißtümlich Wahre, weil alle Gesträuche, von welcher Gattung sie auch sein mögen, das Wißtümliche bedeuten, die größeren Bäume selbst aber Erkenntnisse und Innewerdungen. Der Dornbusch, weil er Blüten und Beeren hervorbringt, bedeutet das wißtümlich Wahre. Das wißtümlich Wahre der Kirche ist kein anderes als das Wort im Buchstabensinn, und auch jeder vorbildliche und bezeichnende Gegenstand der Kirche bei den Nachkommen Jakobs; diese werden in ihrer äußeren Form wißtümliche Wahrheiten genannt, aber der inneren Form nach sind sie geistige Wahrheiten. Weil aber die Wahrheiten in ihrer inneren, d.h. in der geistigen Form, der Nachkommenschaft Jakobs nicht erscheinen konnten, da sie bloß im Äußeren waren, und von etwas Inwendigem gar nichts wissen wollten, deshalb erschien der Herr in einem Dornbusch; denn wenn der Herr erscheint, so erscheint Er gemäß der Beschaffenheit des Menschen. Der Mensch nimmt nämlich den Herrn nicht anders auf, als seiner Beschaffenheit gemäß.

Im dritten Himmel erscheint der Herr als Sonne, im zweiten als Mond, im ersten als Licht und in der Hölle als schwarze Wolke und Finsternis. HG 6832, 6834

### **Dornen**

Unter Disteln und Dornen wird Fluch und Verwüstung verstanden. HG 272, 273

Dornen bedeutet das Falsche des Bösen, oder der Begierden der Weltliebe. Das Falsche der Begierden, die durch Dornen bezeichnet werden, ist das Falsche, das begründet was der Welt und ihren Vergnügungen angehört, denn dieses Falsche entflammt sich und lodert mehr als anderes, weil es von den Begierden des Körpers herkommt, die empfunden werden; darum verschließt es auch den inwendigen Menschen, so daß er keinen Sinn hat für das Seelenheil und das ewige Leben.  
HG 9144

### **Dornenkrone**

Die Dornenkrone auf dem Haupt des Herrn bildet vor, wie das göttlich Wahre damals in der jüdischen Kirche beschaffen war, nämlich erstickt durch das Falsche der Begierden. HG 9144

### **Dornstrauch**

Der Dornstrauch bedeutet das unechte Gute. HG 9277

### **Dothan**

Dothan, sofern er die Lehren des Guten und Wahren bezeichnet, wo Elisa war.  
HG 4720

Dothan bezeichnet auch die Besonderheiten (Lehren) falscher Grundsätze, die den alleinigen Glauben ohne Liebtätigkeit haben. HG 4721

**Drache, großer und feuerroter/rötlicher**

Der rötliche und große Drache bezeichnet alles Böse im allgemeinen und die Selbstliebe im besonderen.

Der Drache ist gleich bedeutend wie die Schlange, die das Sinnliche und Wißtümliche bezeichnet. Und aus dem Sinnlichen und Wißtümlichen kommt alles Böse insbesondere die Selbstliebe oder der Haß gegen den Nächsten und den Herrn. HG 251

Das Wesen der Selbstliebe ist, daß sie über alle herrschen will, wenn möglich über Gott, und wenn es ginge noch weiter. HG 257

**drängen**

Drängen oder antreiben bezeichnet abgehalten werden vom Bösen. HG 2406

Drängen, sofern es heißt, darauf bestehen. HG 7132

**Drangsal/drängen**

Drangsal oder drängen, sofern es die Versuchung bezeichnet. HG 1846

**Drei**

Was die Jahre und die Zahlen der Jahre, die z.B. im 1Mo. Kap. 5 vorkommen, im inneren Sinn bezeichnen, ist noch keinem bekannt. Die, welche im Sinne des Buchstabens sind, meinen, es seien weltliche Jahre; aber im 1Mo. vom 5.-12. Kap. ist nichts Geschichtliches, wie es im Sinne des Buchstabens erscheint, enthalten, sondern alles und jedes schließt etwas anders in sich, wie die Namen, so auch die Zahlen. Im Worte kommt hin und wieder die Zahl Drei, dann auch Sieben vor, und überall bezeichnen sie etwas Heiliges oder Unverletzliches in betreff der Zustände, welche die Zeiten oder anderes in sich schließen oder vorbilden, das gleiche in den kleinsten Zeiträumen wie in den größten; denn wie die Teile dem Ganzen angehören, so gehört auch das Kleinste dem Größten an, denn sie müssen sich in gleicher Weise verhalten, damit das Ganze aus den Teilen oder das Größte aus dem Kleinsten in angemessener Weise hervorgehen.

HG 482

Daß durch je zwei bezeichnet wird vergleichsweise Unheiliges, kann aus der Bedeutung dieser Zahl erhellen; das Zweifältige oder zwei bezeichnet nicht bloß die Ehe und ist, wann die himmlische Ehe, eine heilige Zahl, sondern es bezeichnet auch eben das, was sechs, wie sich nämlich sechs Tage der Arbeit zu dem siebenten der Ruhe oder dem heiligen verhalten; so zwei zu drei, da der dritte Tag im Wort für den Siebenten genommen wird und beinahe das gleiche in sich schließt wegen der Auferstehung des Herrn am dritten Tage, daher denn auch das Kommen des Herrn in die Welt und in die Herrlichkeit, sodann auch jedes Kommen des Herrn wie durch den siebenten, so auch durch den dritten Tag beschrieben wird.

HG 720, 900

Daß drei dasselbe bedeuten, was sieben, kann erhellen aus dem, was kurz zuvor gesagt worden ist: der geheime Grund hiervon ist, daß der Herr am dritten Tage auferstand. Die Auferstehung des Herrn selbst, schließt in sich alles Heilige, und die Auferstehung aller, daher in der jüdischen Kirche diese Zahl vorbildlich wurde, und im Worte eine heilige ist; ebenso wie im Himmel, wo keine Zahlen sind, sondern statt drei und sieben die allgemeine heilige Idee der Auferstehung und Zukunft des Herrn ist. HG 901

Drei bezeichnet eine vollständige Periode der Kirche und der Dinge der Kirche, sowohl eine große als eine kleine; daher auch das Vollständige und das Fortdauernde bis zum Ende. HG 4495. 4901, 5114, 5123, 6721

Die Dreizahl bedeutet zwar auch eine vollständige Periode vom Anfang bis zu Ende, und daher auch das Volle, jedoch mit dem Unterschied, daß sieben gesagt wird, wo es sich um eine heilige Sache handelt, drei aber von jeder Sache gebraucht wird. HG 10127

Die Zahlen Drei, Sechs und Zwölf gehören zur geistigen Klasse, und die Zahlen Zwei, Vier und Acht zur himmlischen Klasse. Die Zahlen, die der geistigen Klasse angehören, werden vom Wahren oder Falschen gesagt, die der himmlischen Klasse vom Guten oder Bösen. Durch drei wird auch alles Wahre im Inbegriff und durch vier alles Gute im Inbegriff bezeichnet. HG 10624

### **Dreieck**

Das Wahre und Richtige stellt sich im anderen Leben in Linienform und dreieckig dar. Das Gute stellt sich als rund, und das Gute des äußeren Menschen, welches das Gerechte heißt, als viereckig. HG 9717

### **Dreifache**

Das Dreifache bedeutet das Erfüllte oder Volle, und zwar für die Bösen das Böse und für die Guten das Gute. HG 2788

### **Dreihundert**

Dreihundert bezeichnet das Volle. Dies kommt daher, weil es aus drei und aus hundert durch Multiplikation hervorgeht, und drei bedeutet das Volle und hundert bedeutet vieles; denn was die zusammengesetzten Zahlen in sich schließen, erkennt man aus den einfachen, aus denen sie stammen. HG 5955

### **Dreihundertachtzehn**

Dreihundertachtzehn bezeichnet das Heilige des Kampfes. Das schließt die Zahl Achtzehn in sich, dann auch die Zahl Dreihundert, denn diese Zahlen sind zusammengesetzt aus drei und sechs. Drei bedeutet das Heilige und sechs den Kampf. HG 1709

**dreimal**

Dreimal bezeichnet das Volle vom Anfang bis zum Ende. HG 9286

**Dreißig**

Dreißig bedeutet einen Kampf oder wenig.

Daß dreißig etwas von Kampf, somit wenig Kampf bedeuten, kommt daher, daß diese Zahl durch Multiplikation zusammengesetzt ist aus fünf, wodurch etwas wenig bezeichnet wird, und aus sechs, wodurch Arbeit oder Kampf bezeichnet wird. Daher bedeutet denn auch die Zahl, überall wo sie im Wort gelesen wird, verhältnismäßig etwas wenig. HG 2276

Die Zahl Dreißig bedeutet im Wort etwas von Kampf, und bedeutet auch das Volle der Überreste. Daß sie diese doppelte Bedeutung hat, kommt daher, weil sie zusammengesetzt ist aus fünf und sechs, miteinander multipliziert, und auch zusammengesetzt ist aus drei und zehn, ebenfalls miteinander multipliziert. In Beziehung auf fünf, sechsmal genommen, bedeutet sie etwas von Kampf, weil fünf „etwas“, und sechs Kampf bedeutet. Aber in Beziehung auf drei, zehnmal genommen, bedeutet es das Volle der Überreste, weil drei das Volle bedeutet und zehn die Überreste.

Eine zusammengesetzte Zahl schließt das gleiche in sich, wie die einfachen, aus denen sie besteht.

Die Überreste sind die mit dem Guten verbunden Wahrheiten, die der Herr im Inwendigeren beim Menschen verbirgt. HG 5335

Dreißig, sofern es das Volle bezeichnet. HG 9617

**Dreitausend**

Dreitausend, sofern es das Völlige bezeichnet; denn durch drei wird das Volle und das Erfüllt bezeichnet, ebenso durch dreitausend, weil die größeren Zahlen das gleiche bezeichnen, was die kleineren, aus denen sie durch Multiplikation entstehen. HG 10492

**Dreiundachtzig**

„Und Aharon dreiundachtzig Jahre alt“ bedeutet den Zustand und die Beschaffenheit der Lehre. Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Aharons, sofern er die Lehre der Kirche bezeichnet, und aus der Bedeutung der Zahl Dreiundachtzig, sofern sie den Zustand und die Beschaffenheit bezeichnet, nämlich jener Lehre. Aber den Zustand und die Beschaffenheit im besonderen kann man nur wissen aus der Zerlegung dieser Zahl in ihre Einheiten, und nachher aus der Anwendung auf diejenigen, bei denen die Lehre ist. HG 7285

**Dreizehn**

Dreizehn bezeichnet die Mitte zwischen Nicht-Versuchung und Versuchung.  
HG 1668

Dreizehn bedeutet die heiligen Überreste, weil die Zahl aus zehn und drei zusammengesetzt ist. Zehn bezeichnet die Überreste und drei das Heilige.

HG 2109

### **Drittel**

Das Drittel bedeutet etwas, und nicht das Volle. Wo hingegen das Dritte und Dreifache das Erfüllte bedeutet, und zwar für die Bösen das Böse und für die Guten das Gute. HG 2788

Der dritte Teil steht für etwas noch nicht Vollzähliges. HG 6385

### **Dudaim**

Dudaim bedeutet das, was der ehelichen Liebe angehört.

Was die Dudaim sind, wissen die Ausleger nicht; sie meinen, es seien Früchte oder Blumen gewesen, die auch nach einer jeden Meinung genannt werden; aber was für eine Gattung es war, ist nicht wichtig zu wissen, nur daß bei den Alten, die Angehörige der Kirche waren, alle Früchte und Blumen bezeichnend waren; denn es war ihnen bekannt, daß die ganze Natur eine das Reich des Herrn vorbildende Schaubühne sei, und daß alles, was in ihren drei Reichen sich findet, vorbilde, und das einzelne etwas Besonderes in der geistigen Welt, so auch die einzelnen Früchte und die einzelnen Blumen.

Daß durch Dudaim das Eheliche des Guten und Wahren bezeichnet wurde, kann aus der Sachfolge im inneren Sinn hier erhellen; dann auch aus der Ableitung jenes Wortes in der Grundsprache, denn es wird abgeleitet von dem Wort Dudim, das Liebkosungen und durch sie Verbindung bedeutet. HG 3942

Dudaim bezeichnet die himmlische Ehe zwischen dem Guten und Wahren. Die himmlische Ehe ist die Verbindung des Guten und Wahren nicht eines und desselben Grades, sondern zwischen dem Guten und Wahren niederen und höheren Grades, d.h. nicht zwischen dem Guten und Wahren des äußeren Menschen, sondern zwischen dem Guten des äußeren Menschen mit dem Wahren des inwendigeren Menschen. HG 3952

### **Dumah**

Jischmael hatte zwölf Söhne, die alles zur geistigen Kirche Gehörige bedeutet. Einer von den zwölf Söhnen hieß Dumah. HG 3268

### **Dunkel (-heit)**

Im Wort bedeutet Finsternis Falsches und Dunkel Böses.

Wenn Haß anstatt Liebtätigkeit da ist, ist ein so großes Dunkel, daß der Mensch gar nicht weiß, daß der Haß etwas Böses ist, geschweige ein so großes Böse, daß es im anderen Leben zu Hölle hinabstößt. HG 1860

Das Schwarze bedeutet im allgemeinen das Böse, insbesondere das Eigene des Menschen, weil dieses nur böse ist. Das Dunkle aber bedeutet das Falsche und insbesondere die Grundsätze des Falschen. HG 3993

Das Dunkle bezeichnet den Zustand des Natürlichen, wenn das gute Wißtümliche durch das nutzlose Wißtümliche verdrängt worden ist. Ein solches Dunkel ist es, was in allgemeiner Beziehung erleuchtet werden kann; hingegen das Dunkle aus Falschem kann durchaus nicht erleuchtet werden, denn Falschheiten sind ebenso viele Finsternisse, die das Licht des Himmels auslöschen, und daher ein Dunkel verursachen, das nicht erleuchtet werden kann, ehe die Falschheiten entfernt worden sind. HG 5219

### **Dunkel, dichtes**

Im Worte wird an mehreren Stellen die Finsternis genannt und zugleich dichtes Dunkel, und dann wird die Finsternis vom Falschen, und das dichte Dunkel von dem zugleich stattfindenden Bösen ausgesagt. Das Wort, durch das in diesem Vers das dichte Dunkel ausgedrückt wird, bedeutet aber die dichteste Finsternis, durch die im inneren Sinn solches Falsches bezeichnet wird, das aus dem Bösen hervorquillt. Solches Böses entsteht bei denen, die der Kirche angehörten und doch ein Leben des Bösen gegen die Glaubensvorschriften, die sie kannten, geführt haben. Das Böse, aus dem dieses Falsche hervorquillt, ist gegen die Kirche, gegen den Himmel und gegen den Herrn, also ganz und gar gegen das Gute und Wahre.

HG 7711

Dunkel, sofern es das göttlich Wahre bezeichnet in bezug auf diejenigen, die der geistigen Kirche angehören, wie auch in bezug auf jenes Volk, dem Mose als Führer vorstand.

Daß das göttlich Wahre diesem und jenem als dunkel erscheint, kommt daher, daß sie nicht im Lichte sind in Ansehung des göttlich Wahren. Was zuerst diejenigen betrifft, die der geistigen Kirche angehören, so glauben dieselben, sie seien im Lichte, daß sie aber doch im Dunkeln, ja in dichtem Dunkel sind bezüglich des göttlich Wahren, erhellt daraus, daß sie nicht aus einem inwendigen Innewerden wissen, es sei wahr, was die Kirche sagt, sondern bloß daraus, weil die Kirche es sagt; dieses begründen sie bei sich, mag es nun falsch oder wahr sein. Wer aber nicht in einem inwendigen Innewerden über das göttlich Wahre ist, der ist im Dunkeln, oder was dasselbe ist, für ihn ist das göttlich Wahre im Dunkeln.

Es wird gesagt, Mose sei in das Dunkel eingetreten, als er zu Gott hinzutrat, aus dem weiteren Grunde, weil Mose als Führer das israelitische und jüdische Volk vorbildete, das in solchem Dunkel über die inneren Wahrheiten war, daß es dieselben gar nicht kannte; denn es setzte den ganzen Gottesdienst und alles Göttliche in das Äußere; daher kommt es, daß das Göttliche ihnen als dichtes Dunkel erschien. Es ist nämlich einem jeden bekannt, daß das Göttliche keineswegs im Dunkeln ist, sondern im Lichte, denn das Göttliche ist selber das Licht. Es

wird daher nur Dunkel genannt in Beziehung auf diejenigen, die in keinem Lichte sind, denn ihnen erscheinen die göttlichen Wahrheiten, die das Licht des Himmels ausmachen, nicht anders weil sie nicht geglaubt, ja sogar geleugnet werden; auch erscheint das Göttliche einem jeden nach der Beschaffenheit seines Lebens und seines Glaubens, somit als Licht denjenigen, die im Lichte sind, und als Finsternis denen, die im Dunkel sind. HG 8928

### **Dunst**

Solange er ein geistiger ist, will der äußere Mensch dem inneren noch nicht Folge leisten und dienen, daher dann Kampf ist. Hingegen wenn er himmlisch wird, dann fängt der äußere Mensch an dem inneren zu folgen und zu dienen, daher der Kampf aufhört, und Ruhe entsteht.

Diese Ruhe wird bezeichnet durch Regen und Dunst, denn sie ist wie ein Dunst, durch den sein äußerer vom inneren bewässert und durchströmt wird. Diese Ruhe, welche Friede ist, bringt das hervor, was genannt wird Gesträuch des Feldes und Kraut des Feldes, welche insbesondere sind Vernünftiges und Wißtümliches vom himmlisch-geistigen Ursprung. HG 91

### **Durchbohrte**

Durchbohrte bezeichnet diejenigen, die nicht im Glauben sind. HG 290

Durchbohrte, sofern es solche sind, die nicht wissen was Glaubenswahrheiten sind. HG 1071

Die vom Schwert Durchbohrten sind solche:

- welche die Wahrheiten der Kirche entweihen;
- Falsches und Böses, das die Kirche anfeindet;
- die durch ihr Wissen in Irrwahn geraten sind, indem sie den Glauben an das Wahre, das der Kirche angehört, bei sich vernichten.

Nicht vom Schwert Durchbohrte bezeichnet die Sinnestäuschungen, wegen derer die Menschen die Wahrheiten nicht sehen können, über die sie daher in verneinenden Zweifel sich befinden. HG 4503

### **durchbrechen**

Durchbrechen, sofern es bezeichnet, was offen von oben bis unten, somit nicht geschlossen, mithin ohne Abgrenzung irgendwo in der Mitte.

Es muß aber gesagt werden, was verstanden wird unter „ohne Abgrenzung irgendwo in der Mitte“: Das Inwendigere beim Menschen ist in Grade unterschieden, und in jedem Grad ist es abgegrenzt, und durch die Abgrenzung vom niedrigeren Grad getrennt, so vom Inwendigsten bis zum Äußersten.

Den *ersten Grad* bildet das innere Vernünftige; in diesem sind die himmlischen Engel, d.h. in diesem ist der innerste oder dritte Himmel. Den *anderen Grad* bildet das äußere Vernünftige; in diesem sind die geistigen Engel, d.h. in ihm ist der mittlere oder zweite Himmel. Den *dritten Grad* bildet das innere Natürliche;



in diesem sind die guten Geister, d.h. der letzte oder erste Himmel. Den *vierten Grad* bildet das äußere Natürliche oder das Sinnliche; in ihm ist der Mensch. Diese Grade sind beim Menschen aufs genaueste unterschieden, daher kommt es, daß der Mensch in betreff seines Inneren, wenn er im Guten lebt, ein Himmel in der kleinsten Form ist, oder daß sein Inneres den drei Himmeln entspricht. Und daher kommt es auch, daß der Mensch nach dem Tode, wenn er ein Leben der Liebtätigkeit und der Liebe gelebt hat, bis in den dritten Himmel versetzt werden kann; aber wenn er so werden will, ist es notwendig, daß alle Grade bei ihm wohl abgegrenzt und so durch die Abgrenzungen voneinander unterschieden sind, und wenn sie abgegrenzt oder durch die Abgrenzungen voneinander unterschieden sind, alsdann ist ein jeder Grad eine Grundlage, auf der er ruht, und wo das Gute, das vom Herrn einfließt, aufgenommen wird.

Wenn diese nicht als Grundlagen vorhanden sind, wird das Gute nicht aufgenommen, sondern fließt durch, wie durch ein Sieb oder wie durch einen durchlöcherten Korb, bis zum Sinnlichen, und dort wird es, weil es keine Richtung auf dem Weg bekommt, in Unsauberes verwandelt, das denen, die darin sind, als gut erscheint, nämlich in das Angenehme der Selbst- und Weltliebe, folglich in das Angenehme des Hasses, der Rachgier, der Grausamkeit, des Ehebruchs, des Geizes, oder in eine bloße Genußsucht und Üppigkeit. Dies geschieht, wenn die Willenstriebbe beim Menschen ohne Abgrenzung irgendwo in der Mitte, d.h., wenn sie durchbrochen sind.

Ob Abgrenzungen und daher Grundlagen vorhanden sind, kann man auch erkennen: die Empfindungen des Guten und Wahren und das Bewußtsein derselben (oder das Gewissen) zeigen es an. Bei denjenigen, welche die Empfindungen des Guten und Wahren haben, wie die himmlischen Engel, sind Abgrenzungen vom ersten bis zum letzten Grad; ohne die Abgrenzungen der einzelnen Grade kann es solche Empfindungen nicht geben. HG 5145

### **Durchgraben einer Wand**

Daß ins Haus einbrechen heißt, das Gut eines anderen im Verborgenen wegnehmen, kommt von den Vorbildern im anderen Leben her, wenn dort bei den Engeln die Rede ist vom Falschen, welches das Wahre im Verborgenen zerstört, so wird unten, wo die Reden der Engel sichtbar dargestellt werden, dieses durch das Durchgraben einer Wand vorgebildet; und umgekehrt, wenn bei den Engeln die Rede ist vom Wahren, das dem Guten sich nähert und mit ihm sich verbindet, so wird dieses durch eine offene Türe vorgebildet, durch die man eintreten kann.

HG 9125

### **durchsichtig**

Das Gute heißt durchsichtig, wenn es zum Wahren wird, denn das Gute kommt zur Erscheinung durch das Wahre, weil das Wahre die Form des Guten ist, und das Gute nicht anders im Licht erscheint, als in seiner Form. Je besser daher die Form ist, in der das Gute sich darstellt, desto durchsichtiger (klarer) erscheint es, denn dann leuchtet das Gute selbst daraus hervor, so daß es auch den Verstand

und zugleich den Willen des anderen anregt.

Wie es sich nämlich mit dem Guten und Wahren verhält, so verhält es sich auch mit dem Willen und dem Verstand beim Menschen; denn der Wille ist zur Aufnahme des Guten bestimmt, und der Verstand zur Aufnahme des Wahren. Auch erscheint der Wille nicht im Licht, außer durch den Verstand, denn der Verstand ist es, der den Willen bildet, und ihn klar darstellt. Was aber gebildet wird, das wird gleichsam in Teile zerlegt, und wenn diese regelrecht zusammengeordnet sind, so treten unter ihnen verschiedene Beziehungen oder verschiedene Verhältnisse hervor, und dadurch stellt sich das Gute im Verstand dar und wird gleichsam durchsichtig. Das Gute, das im Verstand durchsichtig geworden ist, ist das Wahre dieses Guten. HG 9781

### **Dürftige/dürftig**

Unter den Armen und Dürftigen werden diejenigen verstanden, die in Mangel und Unkenntnis des Guten und Wahren sind, und dennoch nach dem Wahren und Guten verlangen.

Dürftige steht auch für diejenigen, die in wenig Wahren sind, und Arme für diejenigen, die in wenig Gutem und durch Böses und Falsches angefochten werden; wegen dieser Anfechtungen sind die Dürftigen auch Bedrängte in der Grundsprache; denn bedrängt werden heißt angefochten werden durch Falsches.

HG 9209, 9275

### **Durst/dürsten/Dürstenden**

Durst bedeutet im Wort ein Begehren und Verlangen, somit die Neigung, das Wahre zu wissen und zu schöpfen, und zwar deshalb, weil das Wasser das Wahre im allgemeinen bedeutet. HG 4017, 4958

Dürstenden bezeichnet den, der da wünscht belehrt zu werden.

Durst, sofern es bedeutet, den Mangel an Wahrem und daher Beraubung des geistigen Lebens. HG 8568, 3069

## E

### **Ebenbild**

Siehe: Ähnlichkeit.

### **Ebene/eben**

Ebene bedeutet alles zur Lehre Gehörige. HG 2418

### **Eber/Heber**

Durch Eber wir die Andere Alte Kirche bezeichnet. HG 1220

Eber bezeichnet auch eine Völkerschaft, deren Vater Eber war.

Die erste Alte Kirche, die durch Noach und seine Söhne bezeichnet wurde, war nicht unter wenigen, sondern erstreckte sich über mehrere Reiche, wie aus den genannten Völkerschaften erhellt, nämlich über Assyrien, Mesopotamien, Syrien, Äthiopien, Arabien, Libyen, Philistää bis Tyrus und Zidon, über das ganze Land Kanaan, jenseits des Jordans und diesseits des Jordans. Später aber begann in Syrien ein gewisser äußerer Gottesdienst, der hernach sich weit umher verbreitete, und zwar über mehrere Länder, hauptsächlich über Kanaan, und dieser Gottesdienst war verschieden von dem Gottesdienst der Alten Kirche; und weil so etwas von Kirche entstand, das getrennt war von der Alten Kirche, so kam infolge hiervon gleichsam eine neue Kirche auf, die man deshalb die Andere Alte Kirche nennen mag.

Eber war ihr erster Gründer, daher diese Kirche nach Eber genannt wurde. Zur selben Zeit waren alle unterschieden in Häuser, Familien und Völkerschaften, wie früher gesagt worden; eine Völkerschaft erkannte einen Vater an, nach dem sie auch benannt wurde, wie aus dem Wort hin und wieder erhellt; so ist denn die Völkerschaft, die den Eber als ihren Vater anerkannte, die hebräische Völkerschaft genannt worden. HG 1238

Eber war der erste Gründer der Anderen Alten Kirche. Weil die Alte Kirche im Laufe der Zeit ausartete und nicht die gesamte Kirche einstürzen möchte, ward vom Herrn zugelassen, daß der bezeichnende und vorbildende Gottesdienst irgendwo wiederhergestellt wurde, was von Eber geschah, und dieser Gottesdienst bestand hauptsächlich in Äußerem; das Äußere des Gottesdienstes waren Höhen, Haine, Säulen, Salbungen, außer Priesterdiensten und was zum Priestertum gehörte, und anderes mehr, was man Satzungen nannte: Das Innere des Gottesdienstes waren Lehren aus der Zeit vor der Sündflut, besonders von denen her, die Chanoch hießen, und die Wahrnehmungen der Urkirche gesammelt, und daraus Lehrsätze gemacht hatten, und dies war ihr Wort; aus diesen und jenen Dingen bestand der Gottesdienst dieser Kirche, der von Eber erneuert, aber vermehrt, und auch

verändert wurde; besonders begangen sie anderen Religionsgebräuchen vorzuziehen die Opfer, die in der wahren Alten Kirche unbekannt waren, und bloß bei einigen Nachkommen des Cham und Kanaan bestanden, die Götzendiener waren, und denen sie zu dem Ende zugelassen worden, damit sie nicht ihre Söhne und Töchter opfern möchten. HG 1241

### **Ecken**

Ecken bedeuten Stärke, Macht und Festigkeit.

Dies beruht darauf, weil an ihnen der größte Widerstand und auch der Zusammenschluß des Ganzen ist. Ebenso bedeutet Ecke die Festigkeit der Lehre aus dem Wahren, das aus dem Guten kommt.

Im entgegengesetzten Sinn bezeichnen Ecken die Macht des Falschen aus dem geschändeten Guten. HG 9494

### **Eckstein**

Der Stein, der zum Eckstein geworden ist, bezeichnet im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, das in Seinem geistigen Reich herrscht.

HG 6426

Weil die Ecke Stärke und Festigkeit bedeutet, wie sie das göttliche Wahre aus dem göttlich Guten hat, darum wird der Herr der Eckstein genannt. HG 9494

### **Edelrebe**

Rebe, sofern sie die geistige Kirche bezeichnet; also ist die Edelrebe die innere Kirche; denn das Innere der Kirche ist edler als ihr Äußeres.

Das Äußere der Kirche wird von ihrem Inneren unterschieden, insofern jenes im Natürlichen, also im äußeren Menschen ist, dieses dagegen im Vernünftigen, also im inneren Menschen. Die im Äußeren der Kirche Stehenden sind im Wahren, die aber im Inneren, sind im Guten, jene werden nicht auf gleiche Weise vom Guten der Liebtätigkeit angeregt, wie vom Wahren des Glaubens, diese dagegen werden vom Guten der Liebtätigkeit und aus ihr vom Wahren des Glaubens angeregt. Diese sind es, die durch die Edelrebe bezeichnet werden, jene aber durch den Weinstock. HG 6376

### **Edelsteine**

Edelsteine bedeuten etwas Wesentliches des Glaubens, der aus der Liebe kommt.

HG 114

Edelsteine bezeichnen Glaubenserkenntnisse. HG 117

Edelsteine bedeuten das vom Göttlichen des Herrn durchscheinende Wahre, oder göttliche Wahrheiten. HG 9407

Durch Edelsteine werden Wahres und Gutes des Glaubens oder geistig Wahres und Gutes bezeichnet, und weil das Wahre und Gute des Glaubens durch Edelsteine bezeichnet wird, so wird durch sie auch Einsicht und Weisheit bezeichnet, denn die Einsicht kommt aus den Wahrheiten des Glaubens, und die Weisheit aus dem Guten des Glaubens. HG 9476

### **Eden**

Eden bezeichnet die Liebe. HG 100

Durch den Garten Eden wird alles bezeichnet, was beim himmlischen Menschen ist. HG 122

Wer aus der Welt weise sein will, dessen Garten ist Sinnliches und Wißtümliches; sein Eden ist die Selbst- und Weltliebe. HG 130

Garten bedeutet Einsicht oder das Verständnis des Wahren; und Eden bedeutet, weil Liebe, auch Weisheit, oder das Wollen des Guten. HG 305

### **Edom**

Rot heißt in der Grundsprache Edom, und zwar deswegen, damit durch Edom bezeichnet werde das Gute, dem die Lehre des Wahren beigefügt wurde.

HG 3320

Im Wort wird hie und da Esau, dann auch Edom genannt, und durch Esau wird dort bezeichnet das Gute des Natürlichen, ehe ihm, nämlich dem Guten, so verbunden sind die Lehren des Wahren, dann auch das Gute des Lebens infolge des Einflusses aus dem Vernünftigen; und durch Edom wird bezeichnet das Gute des Natürlichen, dem beigefügt sind die Lehren des Wahren. Aber im entgegengesetzten Sinn bedeutet Esau das Böse der Selbstliebe, ehe ihr, nämlich der Selbstliebe so beigefügt ist das Falsche, und Edom das Böse jener Liebe, wenn ihr dasselbe beigefügt ist.

Im entgegengesetzten Sinn aber werden durch Esau und Edom diejenigen vorgebildet, die vom Guten ablenken, dadurch daß sie das Wahre ganz verachten, und keine Glaubenswahrheit an sich herankommen lassen wollen, was hauptsächlich geschieht aus Ursache der Selbstliebe, daher im entgegengesetzten Sinn durch Esau und Edom solche bezeichnet werden. HG 3322

Edom, sofern er das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet in Ansehung des natürlich Guten, dem die Lehren des Wahren beigesellt wurden, somit in Ansehung des Natürlichen und Leiblichen; denn die Lehren sind wie ein Leib für das Wahre, d.h., im geistigen Sinn sind sie die leiblichen Hüllen des natürlich Wahren. Daher kommt es, daß durch Edom das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des Natürlichen und Leiblichen vorgebildet wird. HG 4642

Edom, sofern es diejenigen bezeichnet, die aus Eigenliebe das Falsche ergreifen und das Wahre verwerfen. In einem von der Person absehenden Sinn bezeichnen sie das Böse der Eigenliebe, von dem das Falsche beigesellt oder angenommen, das Wahre aber verworfen wird. Somit werden auch diejenigen bezeichnet, die im Leben des Bösen aus dieser Liebe sind, nämlich aus der Selbstliebe.

HG 8314

### **Efa/Efer**

Siehe: Ephah.

### **Ehe**

Die Uralten nannten die Verbindung des Verstandes und des Willens oder des Glaubens und der Liebe eine Ehe. HG 54, 55

Alle Gesetze des Wahren und Rechten fließen aus himmlische Grundsätzen oder aus der Lebensordnung des himmlischen Menschen, denn der ganze Himmel ist ein himmlischer Mensch, darum, daß der Herr allein der himmlische Mensch ist, und alles in allem und jedem des Himmels und eines himmlischen Menschen ist, daher sie auch himmlisch heißen; weil aus himmlischen Grundsätzen oder von der Lebensordnung des himmlischen Menschen jedes Gesetz des Wahren und Rechten, hauptsächlich das Gesetz der Ehen seine Abkunft hat: so ist es die himmlische Ehe, aus der und gemäß der alle Ehen auf Erden sein sollen; sie besteht darin, daß ein Herr sei und ein Himmel, oder eine Kirche, deren Haupt der Herr ist; daher das Gesetz der Ehen, daß ein Mann sein solle und eine Gattin, und wenn es so ist, so stellen sie die himmlische Ehe vor, und sind ein Abbild des himmlischen Menschen. HG 162

Das Gute und Wahre kann in den geschichtlichen Teilen des Wortes nicht anders als durch eine Ehe vorgebildet werden, denn so verhalten sie sich: es besteht nämlich eine göttliche Ehe zwischen den himmlischen und den geistigen Dingen, oder was dasselbe ist, zwischen denjenigen, die der Liebe und denen, die dem Glauben angehören, oder, was abermals dasselbe ist, zwischen denen, die dem Willen und denen, die dem Verstand angehören. Jene sind Sache des Guten, diese sind Sache des Wahren. Eine solche Ehe ist im Reich des Herrn in den Himmeln, eine solche auch im Reich des Herrn auf Erden oder in der Kirche, eine solche in einem jeden Menschen, im einzelnen desselben, ja im allereinsten. Was nicht in einer solchen Ehe ist, lebt nicht. Ja eine solche Ehe ist von daher in der ganzen Natur, und in ihren einzelnen Teilen aber unter einer anderen Form und Gestalt, sonst würde gar nichts in ihr bestehen. HG 2173

Was den Stand der Vereinigung des geistig Göttlichen, des Herrn in seinem himmlisch Göttlichen betrifft, so ist er die eigentliche Ehe des Guten und Wahren, woher die himmlische Ehe, und diese Ehe ist das Reich des Herrn in den Himmeln und auf Erden, darum heißt das Reich des Herrn so oft im Wort eine Ehe, und

wird mit einer Ehe verglichen, die Ursache, die ein Geheimnis ist, weil aus der Ehe des göttlich Guten und Wahren und des göttlich Wahren und Guten im Herrn alle eheliche Liebe ist, und durch diese alle himmlische und geistige Liebe.

HG 2618

Weil die Ehen auf Erden durch wahre, eheliche Liebe der himmlischen Ehe entsprechen, welche die des Guten und Wahren ist, deshalb entsprechen die Gesetze, die im Worte über die Verlobungen und Ehen gegeben sind, ganz und gar den geistigen Gesetzen der himmlischen Ehe; z.B. daß sie nur *eine* Gattin haben sollten: Mark. 10/2-8; Luk. 16/18; denn so verhält es sich in der himmlischen Ehe, daß nämlich das Gute nur verbunden werden kann mit seinem Wahren, und das Wahre mit seinem Guten; wenn es mit einem anderen Wahren als mit seinem eigenen verbunden würde, so könnte das Gute gar nicht bestehen, sondern würde zerteilt werden und zugrunde gehen. HG 4434

### **Ehebett des Vaters besteigen**

Das Ehebett (oder Lager) des Vaters besteigen, sofern es ein Beflecken durch Entweihung bezeichnet. HG 6350

### **Ehebruch**

Die, welche das Wort bloß nach dem Buchstabensinn fassen, können meinen, daß unter Sodom eine Schändlichkeit, die gegen die Ordnung der Natur ist, verstanden werde, allein im inneren Sinn wird durch Sodom bezeichnet das Böse der Selbstliebe. Aus diesem Bösen entspringt alles Böse jeder Gattung; und was daraus entspringt, wird Ehebruch genannt, und wird durch dergleichen beschrieben.

HG 2322

Ehebruch bezeichnet die Schändung des Guten.

Ehebruch treiben mit den Weibern der Genossen heißt, das Falsche lehren wie von ihnen. HG 2466

Durch Beschlafung, Ehebrüchen und Hurereien wird bezeichnet: Verkehrung des Guten und Verfälschung des Wahren; und zwar deswegen, weil Ehebrüche ganz gegen die eheliche Liebe sind, so sehr, daß sie zerstörend sind für sie, und die eheliche Liebe ist aus der Ehe des Guten und Wahren, darum wird das, was gegen das Gute und Wahre ist, oder was es zerstört, im Wort Ehebruch genannt. Die Angehörigen der geistigen Kirche können das Gute nicht so schänden, daß sie es entweihen, weil sie das Gute nicht bis zu dessen Innewerden aufnehmen können wie die Himmlischen, die das Gute schänden können, sondern die Geistigen können das Wahre entweihen, weil sie dieses anzuerkennen mögen. HG 3399

Diejenigen, die grausam und Ehebrecher waren, haben im anderen Leben nichts lieber als Schmutz und Exkreme. HG 5394

Ehebrechen, buhlen und Unzucht treiben, sofern es im geistigen Sinne soviel ist, als das Gute verkehren und die Wahrheiten verfälschen, die zur Lehre vom Glauben und der Liebtätigkeit gehören; und weil dies durch ehebrechen bezeichnet wird, so bedeutet es auch das Wort zur Bestätigung oder Begründung des Bösen und Falschen anwenden; denn das Wort ist seinem innersten Wesen nach die Lehre des Glaubens und der Liebtätigkeit, und die Verkehrung des Wahren und Guten in ihm ist eine Anwendung desselben auf das Falsche und Böse.

Weil man hierüber heutzutage in Unwissenheit ist, so darf ich (Swedenborg) die Ursache nachweisen, warum ehebrechen im geistigen Sinn die Verkehrung dessen bedeutet, was Sache des Glaubens und der Liebtätigkeit ist, somit die Verkehrung des Guten und die Verfälschung des Wahren. Der Grund davon, der heutzutage verborgen ist, liegt darin, daß die eheliche Liebe aus der Ehe des Guten und Wahren stammt, welche die himmlische Ehe genannt wird. Die Liebe, die vom Herrn einfließt, und die zwischen dem Guten und Wahren im Himmel stattfindet, verwandelt sich in die eheliche Liebe auf Erden und zwar durch Entsprechung. Daher kommt es, daß die Verfälschung des Wahren Hurerei und die Verkehrung des Guten Ehebruch im inneren Sinn ist; und daher kommt es auch, daß wer nicht im Guten und Wahren des Glaubens ist, auch nicht in echter ehelicher Liebe sein kann. Dann auch, daß die, welche in Ehebrüchen den Lustreiz ihres Lebens finden, nichts mehr vom Glauben aufnehmen können.

Ehebrechen bedeutet im äußeren Sinn Ehebrüche begehen, im inneren vorbildlichen Sinn, Götzenbilder und andere Götter verehren durch die zur Kirche gehörenden Gegenstände; folglich den äußeren und inneren Götzendienst. Im inneren geistigen Sinn aber werden dadurch die Entweihungen des Guten und die Verkehrungen des Wahren bezeichnet.

Hieraus erhellt ganz offenbar, woher es kommt, daß die Ehebrüche schon an sich Frevel sind, und Greuel genannt werden, nämlich deshalb, weil sie der Ehe des Bösen und Falschen entsprechen, das die höllische Ehe ist, und umgekehrt, warum die echten Ehen heilig sind, nämlich deswegen, weil sie der Ehe des Guten und Wahren, das die himmlische Ehe ist, entsprechen. Die echte eheliche Liebe stammt aus der Ehe des Guten und Wahren, also aus dem Himmel, d.h. vermittelt des Himmels vom Herrn; hingegen die Liebe zum Ehebruch aus der Ehe des Falschen und Bösen, somit aus der Hölle, d.h. vom Teufel. HG 8904

### **Ehefrau/Eheweib**

Eheweib bedeutet im inneren Sinn des Wortes nichts anderes als das mit dem Guten verbundene Wahre; denn die Verbindung des Wahren mit dem Guten verhält sich nicht anders als wie eine Ehe; wenn der Gatte im Wort genannt wird, dann bedeutet der Gatte das Gute, und das Weib (oder die Gattin) das Wahre, aber wenn nicht der Gatte genannt, sondern gesagt wird der Mann, dann bezeichnet er das Wahre, und das Weib das Gute, und zwar konsequent allenthalben im Wort: hier (1Mo.12/12), weil Abram (als Gatte) genannt ist, bedeutet das Weib Sarai das Wahre: zu dem Weibe sagen heißt also im inneren Sinn, so denken von den Wahrheiten, mit denen die himmlischen Dinge verbunden sind. HG 1468



Die ältesten Menschen haben zwischen der Neigung zum Guten und der Neigung zum Wahren eine Ehe angenommen. Die Ehefrau bezeichnet die Neigung zum Wahren oder auch das Wahre. HG 1904

„Sie ist eines Mannes Weib“, sofern es bezeichnet, daß die Lehre des wahren Glaubens geistig sei, und ihr Inhalt ist mit dem Himmlischen verbunden. Der Ehemann bedeutet das Gute, und alsdann die Ehegattin das Wahre; anders wenn der Gatte genannt wird Mann, alsdann bedeutet der Mann das Wahre und die Gattin das Gute. HG 2517

Die Ehen stellen die Verbindung des Guten und Wahren vorbildlich dar. In der himmlischen Kirche stellt der Ehemann das Gute dar und die Ehefrau das Wahre aus demselben; aber in der geistigen Kirche bildet der Mann das Wahre und seine Gattin das Gute vor. HG 8647

### **Ehemann**

Die ältesten Menschen haben zwischen der Neigung zum Guten und der Neigung zum Wahren eine Ehe angenommen. Der Ehemann bezeichnet die Neigung zum Guten, oder auch das Gute. HG 1904

Der Ehemann bedeutet das Gute, und alsdann die Ehegattin das Wahre; anders wenn der Gatte genannt wird Mann, alsdann bedeutet der Mann das Wahre und die Gattin das Gute. HG 2517

Daß der Ehemann das Gute vorbildet, und die Gattin das Wahre, davon ist die Ursache, weil die Kirche einer Ehe verglichen wird, und auch eine Ehe des Guten und Wahren ist; das Gute ist es, das der Ehemann vorbildet, weil es an erster Stelle ist, das Wahre aber, das die Gattin, weil an zweiter. Darum wird auch der Herr im Wort genannt Bräutigam, Mann, Gemahl, und die Kirche Braut, Weib, Gattin. HG 3236

Die Ehen stellen die Verbindung des Guten und Wahren vorbildlich dar. In der himmlischen Kirche stellt der Ehemann das Gute dar und die Ehefrau das Wahre aus demselben; aber in der geistigen Kirche bildet der Mann das Wahre und seine Gattin das Gute vor. HG 8647

### **ehren**

Ehren, sofern es soviel ist, als lieben; denn die Ehre ist im geistigen Sinn Liebe; und zwar deshalb, weil im Himmel einer den anderen liebt, und wenn er ihn liebt, ihn auch ehrt, denn in der Ehre liegt auch die Liebe. Eine Ehre ohne Liebe wird dort verweigert, ja verworfen, weil sie ohne Leben aus dem Guten ist. HG 8897

### **Eiche**

Das Verständige des himmlischen Menschen wird verglichen einem Garten von allerlei Bäumen; sein Wißtümliches aber den Eichenwäldern und zwar wegen der ineinander geschlungenen Äste, wie sie die Eichen haben. Durch die Bäume selbst sind bezeichnet worden Gefühlswahrnehmungen. Durch die Eichbäume aber äußerliche Gefühlswahrnehmungen oder von Wißtümlichem, welche die des äußeren Menschen sind. HG 1443

Weil die Eiche ein sehr hohes Alter erreicht, so bezeichnete sie das Ewige, wenn unter ihr etwas verborgen wurde; und auch bezeichnete sie das, was verworren war, und noch dazu, was trügerisch und falsch war, weil das unterste Natürliche verhältnismäßig verworren und trügerisch ist, insofern es aus dem Sinnlichen, das dem Körper angehört, also aus dem Trügerischen, sein Wissen und seine Lust zieht; denn im besonderen wird durch die Eiche das Unterste des Natürlichen bezeichnet, somit im guten Sinn das Wahre und Gute in demselben, und im entgegengesetzten das Böse und Falsche darin. HG 4552

### **Eichenwald**

Das Verständige des himmlischen Menschen wird verglichen einem Garten von allerlei Bäumen; sein Wißtümliches aber den Eichenwäldern und zwar wegen der ineinander geschlungenen Äste, wie sie die Eichen haben. Durch die Bäume selbst sind bezeichnet worden Gefühlswahrnehmungen. Durch die Eichbäume aber äußerliche Gefühlswahrnehmungen oder von Wißtümlichem, welche die des äußeren Menschen sind. HG 1443

### **Eichenwald Moreh**

Der Eichenwald Moreh bedeutet das erste Innwerden.

Alle, die zum Himmlischen kommen, empfangen ein Innwerden vom Herrn.  
HG 1442, 1443

### **Eichenwald Mamres**

Die Eichenwälder Mamres bedeuten ein noch mehr inwendigeres Innwerden. Daß die Eichenwälder Mamres, die in Hebron sind, ein noch inwendigeres Innwerden bedeuten, damit verhält es sich so: je wie das, was dem äußeren Menschen angehört, verbunden wird mit dem Himmlischen des inneren Menschen, nimmt das Innwerden zu und wird innerlicher. Die Verbindung mit dem Himmlischen bringt ein Innwerden mit sich; denn im Himmlischen, das der Liebe zu Jehovah angehört, ist das eigentliche Leben des inneren Menschen, oder, was dasselbe ist, im Himmlischen, das der Liebe angehört, d.h. in der himmlischen Liebe, ist Jehovah gegenwärtig, und diese Gegenwart wird nicht im äußeren Menschen gefühlt, bevor die Verbindung geschehen ist; aus der Verbindung kommt alles Innwerden. HG 1616

Eichenwälder Mamres bezeichnen menschliche Innewerdungen aus den Dingen des Wissens, und aus den ersten Vernunftbegriffen, die von daher stammen. Was das Innewerden ist. HG 2144, 2145

### **Eid**

Eid, sofern es Bekräftigung ist.

Der Bund wird ausgesagt vom Himmlischen oder Guten, und der Eid vom Geistigen oder vom Wahren. HG 3375

### **Eid Jehovahs**

Eid Jehovahs bedeutet die Untersuchung durch Wahrheiten aus dem Wort, denn in diesem sind die Wahrheiten Jehovahs oder die göttlichen Wahrheiten.

HG 9166

### **Eidam**

Der Mann bedeutet im Wort das Wahre, und die Ehefrau das Gute aus dem Grund, weil eine Art von Ehe besteht zwischen dem Wahren und Guten, daher die Eidame bedeuten die Erkenntnisse des Wahren, denen die Neigungen zum Guten, welche die Töchter sind, beigesellt sind, hier beigesellt werden sollten, denn es heißt im folgenden 14. Vers, Lot sei hinausgegangen, und habe geredet zu den Eidamen, die seine Töchter nahmen, d.h. nehmen wollten. HG 2389

### **Eifer**

Der Eifer des Herrn ist an sich Liebe und Barmherzigkeit und erscheint denen, die im Bösen und Falschen sind, als Grimm, Zorn und Verwüstung. HG 8875

### **Eigene des Menschen**

Alles, was Eigenes des Menschen ist, das hat kein Leben in sich, und wenn es sichtbar dargestellt wird, erscheint es hart wie knöchern und schwarz, aber alles, was vom Herrn Leben hat, in dem ist Geistiges und Himmlisches, und wenn es sich sichtbar darstellt, erscheint es als menschlich lebendig. HG 41

Das Eigene beim fleischlichen und weltlichen Menschen ist sein Alles; er weiß nichts anderes als das Eigene; wenn er das Eigene verlöre, so würde er, wie gesagt, meinen, er gehe zu Grunde. Auch bei dem geistigen Menschen erscheint das Eigene so, denn obwohl er weiß, daß der Herr das Leben von allem ist, und Weisheit und Einsicht gibt, und folglich auch das Denken und Handeln gibt, so sagt er dies zwar, glaubt aber nicht so. Der himmlische Mensch hingegen erkennt an, daß der Herr das Leben von allem, und das Denken und Handeln gibt, denn er wird inne, daß es so ist, und begehrt niemals Eigenes; und obwohl er kein Eigenes begehrt, so wird ihm dennoch vom Herrn Eigenes gegeben, das verbunden ist mit allem Innewerden des Guten und Wahren und mit aller Seligkeit.

HG 141

Das Eigene des Menschen ist an sich tot, denn keiner hat aus sich das Leben.  
HG 150

Es gibt gar nichts Böses und Falsches, das nicht Eigenes und aus dem Eigenen ist; denn das Eigene des Menschen ist das Böse selbst, daher ist der Mensch nichts als Böses und Falsches. HG 154

Damit man wisse, was das Eigene ist: Das Eigene besteht in allem Bösen und Falschen, das hervorquillt aus der Selbst- und Weltliebe und darin, daß man nicht dem Herrn oder dem Wort, sondern sich selbst glaubt und meint, was man nicht sinnlich und wissenschaftlich begreife, das sei nichts; daraus entsteht dann nichts als Böses und Falsches und so sieht man alles verkehrt an: das Böse sieht man als Gutes, das Gute als Böses; das Falsche als Wahres und das Wahre als Falsches; was ist, meint man, sei nichts und was nichts ist, meint man, sei alles; Haß nennt man Liebe, Finsternis Licht, Tod Leben, und umgekehrt; im Worte werden solche genannt Lahme und Blinde. Dies ist nun das Eigene des Menschen, das an sich höllisch und verdammt ist. HG 210

Daß das Eigene nichts als Böses und Falsches sei, konnte mir auch daraus erhellen, daß alles, was je Geister aus sich gesprochen hatten, böse und falsch war, so sehr, daß sobald nur zu wissen gegeben war, daß sie aus sich (gesprochen), ich sogleich wußte, daß es falsch war; obwohl sie, als sie sprachen, so fest von der Wahrheit desselben überzeugt waren, daß sie gar nicht zweifelten; ihnen ähnlich ist ein Mensch, der so beschaffen ist. Ebenso ward mir gegeben bei allen denen, die zu vernünfteln anfangen über das, was zum geistigen und himmlischen Leben oder was zum Glauben gehört, inne zu werden, daß sie zweifelten, ja leugneten; denn über den Glauben vernünfteln heißt, zweifeln und leugnen, und weil (dies aus ihnen selbst oder aus dem Eigenen kommt), so sind es lauter Falschheiten, in die sie fallen, folglich in einen Abgrund von Finsternissen, d.h. von Falschheiten; wenn sie in diesem Abgrund sind, dann gilt der kleinste Skrupel mehr als tausend Wahrheiten, und ist wie ein Stäubchen, das, an die Pupille des Auges gebracht, macht, daß es von der ganzen Welt und von allem, was in der Welt ist, nichts sieht. HG 215

### **Eigentum Jehovahs/des Herrn**

Eigentum Jehovahs, sofern es soviel ist als dem Herrn angehören, denn das Eigentum bedeutet Vermögen und somit Besitz.

Diejenigen, die das Wort haben, sind aber vor anderen Eigentum und Besitz des Herrn, weil sie das Wahre und Gute des Glaubens kennen, und deshalb können sie auch mehr als die anderen ein Leben des Himmels führen und dadurch mit dem Herrn verbunden werden, denn das Gute, das den Himmel bei dem Menschen bildet, hat seine Beschaffenheit durch die Glaubenswahrheiten. Somit wird das Gute himmlischer oder göttlicher bei denen, welche die echten Wahrheiten haben. Diese Wahrheiten sind aber aus dem Worte, jedoch nur, wenn sie gehalten werden,

d.h., wenn nach ihnen gelebt wird. HG 8768

### **eilen/eilig**

Eilen oder eilig im innere Sinn heißt nicht schnell, sondern gewiß, und auch vollständig, also mit dem ganzen Erfolg, denn das Eilige schließt die Zeit in sich, und in der geistigen Welt ist keine Zeit, sondern anstatt der Zeit ist der Zustand, somit bezieht sich das Eilige der Zeit auf eine solche Beschaffenheit des Zustandes, welche entspricht. Die Beschaffenheit des Zustandes, die entspricht, besteht darin, daß mehreres zusammenwirkt, wodurch ein gewisser und vollständiger Erfolg erzielt wird. HG 5284

„Und Joseph eilte“, bedeutet vom Inwendigsten aus. Dies erhellt aus der Bedeutung von eilen, sofern es hier ist, was ausbricht vom Inwendigsten her, denn es folgt, „es regte sich seine Liebe“ oder Erbarmung, wodurch die Barmherzigkeit aus Liebe bezeichnet wird. Wenn diese ausbricht, so bricht sie aus dem Inwendigsten hervor, und zwar beim ersten Augenblick oder beim ersten Moment des Denkens. Deswegen wird durch eilen hier nichts anderes bezeichnet als „vom Inwendigsten aus“. HG 5690

„Und sie eilten“, bedeutet die Ungeduld. Dies erhellt aus der Bedeutung von eilen, wenn man im Eifer ist, sich selber zu entschuldigen, sofern es dann eine Ungeduld bezeichnet. HG 5766

„Und Pharao rief eilig Mose und Aharon zu sich“, bedeutet die Furcht alsdann vor dem Wahren vom Göttlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eilen, insofern es die Furcht bezeichnet, denn jede Beschleunigung entsteht aus irgendeiner erregten Empfindung, hier aus der Empfindung der Furcht, wie aus den Worten Pharaos deutlich ist: „Ich habe gesündigt an Jehovah, eurem Gott, und an euch; flehet, daß Er von mir nehme diesen Tod“. HG 7695

### **einbalsamieren**

Einbalsamieren, sofern es ein Mittel der Bewahrung vor Ansteckung ist, d.h. daß das Gute aus dem Wahren nicht verdorben wird. HG 6503, 6504

### **Einbruch**

Einbruch, sofern er Böses im Verborgenen tun bezeichnet. HG 9125

### **Eineinhalb**

Eineinhalb, sofern es das Volle bezeichnet.

Daß diese Zahl das Volle bedeutet, beruht darauf, daß auch drei dies bedeutet, denn die halbe Zahl bedeutet das gleiche wie ihr Zweifaches, weil die multiplizierte Zahl die gleiche Bedeutung behält, wie die einfache Zahl, aus der sie durch Multiplikation entsteht. HG 9488, 9637

### **einfassen in Gold**

Rings in Gold gefaßt bedeutet vom Guten aus fortgesetzt werden und sein Entstehen herleiten, und weil das Entstehen, somit auch das Bestehen, denn wovon etwas entsteht, dadurch muß es auch bestehen, weil das Bestehen nur ein beständiges Entstehen ist.

Mit dem Guten und Wahren verhält es sich ebenso, wie mit dem Gold, in das ein Edelstein gefaßt wird, denn das Gute ist gleichsam der Boden, und die Wahrheiten sind gleichsam die Samenkörner in demselben, weil die Wahrheiten nirgends geboren werden, außer im Guten und auch blühen je nach der Beschaffenheit des Guten. HG 9847

In Gold einfassen bedeutet, daß alles und jedes im allgemeinen und im besonderen hervorgehen muß aus dem Guten der Liebe vom Herrn zum Herrn. HG 9874

### **Eingang**

Siehe: eingehen und ausgehen.

### **Eingeborener**

Eingeborener, sofern er den bezeichnet, der innerhalb der Kirche geboren ist.  
HG 7908

### **eingehen und ausgehen**

Eingehen und ausgehen bezeichnet das Ganze (vom Anfang bis zum Ende) des Zustandes oder der Sache, von der gehandelt wird; denn alles, was Bewegung ausdrückt, z.B. wandeln, gehen und fortschreiten bedeutet eine Zustand des Lebens. Daß eingehen und ausgehen dies bedeutet, kommt von den Vorbildungen im anderen Leben her; denn dort geht, wandelt, schreitet man fort, geht ein und geht aus wie in der Welt, aber dies alles wird getan je nach dem Lebenszustand der Gedanken und Neigungen. Daß diese Bewegungen von daher auch ihren Ursprung haben und daß sie Entsprechungen sind und somit reale tatwirkliche Erscheinungen, bemerken sie nicht.

Hieraus erhellt, daß alles, was zur Bewegung gehört, solches bedeutet, was sich auf den Zustand des Lebens bezieht, und daß mithin eingehen und herausgehen den ganzen Zustand des Lebens bezeichnet und also den Zustand der Sache, von der gehandelt wird, von Anfang bis zu Ende. Daher kommt es, daß es bei den Alten eine gewöhnliche Redensart war, zu sagen, daß sie das Eingehen und Ausgehen oder den Eingang und Ausgang von jemand wüßten, indem sie darunter verstanden, daß sie den ganzen Zustand seines Lebens wüßten. Und weil diese Redensart ihren Ursprung aus den Entsprechungen im anderen Leben hat, darum kommt sie auch im Worte in gleicher Weise vor, und wo sie vorkommt, bedeutet sie das gleiche. HG 9927

### **eingehen (zu jemand)**

Eingehen zu jemand, sofern es eine Gegenwart oder Erscheinung bezeichnet. Daß kommen und hineingehen eine Gegenwart oder Erscheinung bezeichnet, kommt daher, daß diese Worte im geistigen Sinn das bedeuten, was dem Gemüt, folglich was dem Denken angehört, und wenn vom Denken ausgesagt wird „kommen oder eingehen zu jemand“, so heißt es, ihn sich gegenwärtig vorstellen; denn wer an jemand denkt, der stellt ihn sich gegenwärtig vor und was wunderbar ist, im anderen Leben wird derjenige, an den jemand denkt aus dem Verlangen, mit ihm zu reden, auch wirklich gegenwärtig dargestellt. Hieraus wird klar, daß hierbei gerade so, wie der Mensch in der Welt denkt, es sich im anderen Leben darstellt. HG 7498

### **eingehen in den Kasten (Arche)**

Eingehen in den Kasten heißt, vorbereitet werden.

Der Mensch, wenn er nicht vorbereitet, d.h. mit Wahrem und Gutem ausgerüstet ist, kann gar nicht wiedergeboren werden, geschweige denn Versuchungen bestehen, denn die bösen Geister, die alsdann bei ihm sind, regen sein Falsches und Böses auf. Wofern kein Wahres und Gutes vorhanden ist, zu welchem es vom Herrn gewendet und durch das es zerstreut werden soll, so unterliegt er. Wahres und Gutes sind die Überreste, die zu solchen Nutzzwecken vom Herrn aufbewahrt werden. HG 711

### **Eingeweide**

Ausgehen aus den Eingeweiden, daß dies diejenigen bedeutet, die in der Liebe zum Herrn und in der Liebe zum Nächsten sind, erhellt aus der Bedeutung der Eingeweide, und des Ausgehens aus den Eingeweiden, sofern dieses ist geboren werden, hier, daß es diejenigen sind, die wiedergeboren werden, empfangen des Herrn Leben. Des Herrn Leben ist, wie gesagt, göttliche Liebe, das ist eine solche Liebe gegen das gesamte Menschengeschlecht, nach der Er es ganz, oder nach der Er, wo möglich, alle selig machen will in Ewigkeit. Die, welche des Herrn Liebe nicht haben, das ist, die nicht den Nächsten lieben wie sich selbst, haben durchaus nicht des Herrn Leben, sind somit gar nicht von Ihm geboren, oder von Seinen Eingeweiden ausgegangen, daher sie auch nicht Erben Seines Reiches sein können; woraus erhellt, daß durch das Ausgehen aus den Eingeweiden im inneren Sinn hier diejenigen bezeichnet werden, die in der Liebe zu Ihm, und in der Liebe gegen den Nächsten sind.

Überdies bedeuten die Eingeweiden im Wort auch die Liebe oder Barmherzigkeit darum, weil die Zeugungseingeweide, hauptsächlich der Mutterleib, die keusche eheliche Liebe, und folglich die Liebe gegen die Kinder Vorbilden. HG 1803

Eingeweide, sofern sie das Letzte oder Unterste bezeichnen.

Die Eingeweide sind aber das Letzte oder Unterste, weil sie die letzten oder untersten der inneren Gefäße des Menschen sind, nicht nur in Ansehung ihrer Lage, sondern auch in Ansehung ihres Nutzens. In Ansehung der Lage, weil sie

unterhalb des Magens sich befinden, dem sie angefügt sind; und in Ansehung des Nutzens, weil sie das, was bei dem Menschen verdaut wird, zuletzt aufnehmen.

HG 10030

### **Eingeweide des Lammes**

Eingeweiden bedeuten das Äußerliche.

Dies erhellt aus der Bedeutung, wenn die Eingeweiden mit Schenkel und Haupt zusammen erwähnt werden. Durch das Haupt wird das Innere und durch den Körper das Äußere verstanden. Im Verhältnis zum Haupt sind die Schenkel das Äußere, und weil die Eingeweiden noch untergeordneter sind, so wird das noch mehr Äußerliche des natürlichen Menschen oder das Sinnliche verstanden.

HG 7859

### **Eingeweide waschen**

Eingeweide wasche, bedeutet die Reinigung des Untersten.

Die Reinigung, die durch das Waschen vorgebildet wurde, ist die Reinigung vom Bösen und Falschen, denn diese bilden den Schmutz im geistigen Sinn. Ferner aus der Bedeutung der Eingeweide, insofern sie das Unterste bezeichnen. Es wird gesagt, die Eingeweide müssen gewaschen werden, weil durch sie das Unterste und Natürliche bezeichnet wird, und das Unterste und Natürliche mehr vom Bösen und Falschen verunreinigt ist als das Innere; denn dasselbe ist in der Welt, und das Sinnliche, welches das Unterste ist, tritt in der Welt hervor, und darum nimmt es unmittelbar das auf, was in der Welt ist. Was es aufnimmt, sind die Lustreize der Liebe zu sich und zur Welt, zugleich mit den Lustreizen der Sinne und den Täuschungen aus diesen. HG 10049

### **eingraben in Stein (gravieren)**

Durch eingraben in die Steine wird das Andenken an die Dinge, die immerdar behalten werden sollen bezeichnet. Sowie auch das Eingraben oder Schreiben des Gesetzes auf die steinernen Tafeln, die das bezeichnen, was dem Gedächtnis und dem Leben eingeprägt ist, und so behalten werden soll.

Daß das Eingraben auf die Steine oder Geschriebene dies bedeutet, kommt daher, weil die Wahrheiten dem Gedächtnis des Menschen eingeprägt sind, und auch das, was den Anschein des Wahren hat, und zwar so sehr, daß des Gedächtnis aus solchen Wahrheiten zusammengesetzt ist, und weil die Steine Wahrheiten bedeuten, und wenn eine Schrift auf dieselben eingegraben ist, das Gedächtnis, in dem sich die Wahrheiten befinden. Daß die Steine, auf die eine Schrift eingegraben war, das Gedächtnis bezeichnen, dem die Wahrheiten eingeschrieben sind, hat seinen Ursprung aus den Vorbildungen im Himmel. HG 9841

„Grabe darein die Namen Israels“, bezeichnet die ganze dem Gedächtnis eingeprägte Beschaffenheit des Wahren und des Guten im geistigen Reich, oder das Wahre und Gute dieses Reiches in betreff seiner ganzen Beschaffenheit.

HG 9842



**einhauchen**

Daß das Leben durch das Einhauchen und durch den Odem beschrieben wird, davon ist auch der Grund, daß die Menschen der Ältesten Kirche die Zustände der Liebe und des Glaubens inne wurden durch die Zustände des Atmens, welche Zustände sich nach und nach in ihren Nachkommen veränderten; von diesem Atmen kann noch nichts gesagt werden, weil es heutzutage ganz verborgene Dinge sind, die Uralten wußten dies wohl, und die im anderen Leben sind, wissen es auch; aber auf diesem Erdkreis noch keiner; ebendaher vergleichen sie den Geist (spiritus) oder das Leben (vita) mit dem Wind. HG 96, 97

**einherziehen, vor jemand**

Vor jemand einherziehen, sofern es soviel ist als führen, und somit auch ein Lehren bezeichnet; denn wer lehrt, der führt in geistiger Weise. HG 8577

**einholen**

Einholen, sofern es eine Verbindung bezeichnet. HG 4124

Einholen bedeutet Anschluß. HG 5744

**einladen**

Einladen, sofern es Anlockung und Annahme bezeichnet. HG 10650

**Einöde**

Wird bei den Propheten da verwendet, wo das Geistige des Glaubens, das auch dem Verstand angehört, ausgedrückt wird. HG 100

Wenn der Mensch aus der Welt weise sein will, so ist er gefallen und muß daher aufgerichtet werden; und wenn in diesem Sinne die Einöde steht, dann steht es für Falsches. HG 153

**Eins**

Matth.25/14-30, von „einem Menschen, der über Land zog und seinen Knechten seine Güter übergab, einem fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins; und der fünf Talente empfangen hatte, machte Geschäfte mit ihnen, und gewann andere fünf Talente; ebenso der, welcher zwei, gewann andere zwei; hingegen der, welcher eins empfangen hatte, verbarg das Geld seines Herrn in der Erde“. Wer nicht über den Buchstabensinn hinausdenkt, der kann nicht anders wissen, als daß diese Zahlen, nämlich Fünf, Zwei und Eins, nur dazu genommen worden seien, um das Geschichtliche des Gleichnisses gehörig herzustellen, und daß sie außerdem nichts weiter in sich schließen, während doch gerade in diesen Zahlen auch ein Geheimnis liegt, denn durch den Knecht, der fünf Talente empfangen hat, werden die bezeichnet, die Gutes und Wahres vom Herrn zugelassen, somit Überreste empfangen haben; durch denjenigen, der zwei empfing, werden die bezeichnet, die im vorgerückten Alter Liebtätigkeit dem Glauben

beigesellt haben; und durch denjenigen, der eins, werden die bezeichnet, die den Glauben allein hatten ohne Liebtätigkeit; von diesem wird gesagt, er habe das Geld seines Herrn in der Erde verborgen, denn durch das Geld (Silber), das ihm beigelegt wird, wird im inneren Sinn das Wahre bezeichnet, das dem Glauben angehört. Einen Gewinn machen oder Frucht bringen kann nämlich der Glaube nicht ohne die Liebtätigkeit. Solches liegt in jenen Zahlen.

Ebenso in anderen Gleichnissen, wie Luk. 19/12-26, in dem von „einem Menschen, der in eine ferne Gegend reiste, um ein Reich für sich einzunehmen, daß er seinen Knechten zehn Minen gegeben habe, und zu ihnen gesagt, sie sollen damit Geschäfte machen, bis daß er komme; als er wieder kam, sprach der erste: Herr, deine Mine hat zehn Minen gewonnen; zu diesem sprach er: Ei, du guter Knecht, weil du über dem Kleinsten getreu gewesen bist, sollst du sein über zehn Städte; der zweite sprach: Herr, deine Mine hat fünf Minen erworben; zu diesem sprach er ebenfalls: Auch du sollst sein über fünf Städte; der dritte hatte die Mine ins Schweiß Tuch gelegt; aber der Herr sprach: Nehmet ihm die Mine und gebet sie dem, der zehn Minen hat“. Hier bedeuten in gleicher Weise zehn und fünf die Überreste, zehn mehrere, fünf weniger. Der, welcher die Mine ins Schweiß Tuch gelegt hat, bedeutet die, welche Glaubenswahrheiten sich verschaffen, sie aber nicht mit Gutem der Liebtätigkeit verbinden, die also keinen Gewinn oder Frucht haben. HG 5291

#### **einsammeln die Ernte**

Einsammeln, sofern es heißt, nach der Belehrung sich aneignen, denn wenn besäen bedeutet, in den Wahrheiten des Glaubens belehren und belehrt werden, wie gleich oben gezeigt wurde, dann heißt einsammeln, sich dasselbe aneignen. Die Aneignung geschieht, wenn die Wahrheiten, die Gegenstand der Lehre waren, zur Sache des Lebens werden. Wenn sie zur Lebenssache werden, dann werden sie Gutes des Wahren genannt; das ist es was hier durch den Ertrag bezeichnet wird. HG 9273

#### **einschlafen**

Matth. 25/5: „Da nun der Bräutigam verzog, wurden alle schläfrig und schliefen ein“: bedeutet Verzug und daher Zweifel. Schläfrig werden heißt nämlich im inneren Sinn infolge der Verzögerung lässig werden in Sachen der Kirche, und einschlafen heißt Zweifel hegen, die klugen Jungfrauen einen Zweifel, worin Bejahung, die törichten Jungfrauen einen Zweifel, worin Verneinung ist.

HG 4638

Einschlafen bedeutet einen dunklen Zustand.

Wirklich ist der Schlaf im geistigen Sinn nichts anderes, wie denn das Wachen auch nichts anderes ist als ein klarer Zustand, denn ein geistiger Schlaf ist es, wenn die Wahrheiten im Dunkeln sind, und ein geistiges Wachen ist es, wenn die Wahrheiten im Klaren sind; insoweit sind auch die Geister wach, und umgekehrt, insoweit sind sie im Schlaf. Hieraus erhellt, daß einschlafen einen dunklen Zustand

bezeichnet. HG 5210

### **Einsicht**

Einsicht ist Sache der Erkenntnisse, somit des Wahren, Weisheit aber ist Sache des Lebens, somit des Guten. HG 6524

Einsicht, sofern es das ist, was dem Verstand im inwendigen Menschen angehört.  
HG 10331

### **Einundzwanzig**

„Bis zum einundzwanzigsten Tage des Monats“, bedeutet das Ende dieses heiligen Zustandes. Dies erhellt aus der Bedeutung des einundzwanzigsten Tages, insofern er einen heiligen Zustand und auch das Ende dieses Zustandes bezeichnet. Einen heiligen Zustand bezeichnet er, weil er aus sieben und aus drei in sich multipliziert hervorgeht, und sieben, wie auch drei, das Heilige bedeutet. Daß der 21. Tage das Ende dieses Zustandes bedeutet ist klar, weil es der letzte Tag desselben ist.

HG 7903

### **einwilligen**

Gehorsam ist auch Einwilligung, doch wird Gehorsam gesagt, wenn von geringeren und Einwilligung von höher stehenden Personen die Rede ist. HG 6513

### **Einwohner**

Einwohner, sofern sie das Gute bezeichnen. HG 6541

Einwohner bedeuten im entgegengesetzten Sinn das Böse. HG 9342

Siehe auch: Bewohner.

### **Eisen**

Eisen bezeichnet das natürlich Wahre.

Eisen bezeichnet die Wahrheit (oder das Wahre des Glaubens), welcher Stärke zugeschrieben wird, weil man ihr nicht widerstehen kann, daher auch von dem Eisen, ausgesagt wird, daß es zerbreche und zermalme. HG 426, 425

Die Uralten verglichen und verähnlichten das, was bei dem Menschen ist, dem Gold, Silber, Erz, Eisen, Stein, Holz. Sein innerstes Himmlische dem Gold, das niedrigste Himmlische dem Erz, und das Niedrigste oder Leibliche von demselben her dem Holz. Dagegen das innerste Geistige verglichen und verähnlichten sie dem Silber, das niedrigere Geistige dem Eisen und das Niedrigste desselben dem Stein. HG 643

Die Uralten verglichen das Gute und die Wahrheiten beim Menschen den Metallen, das innerste oder himmlische Gute, welches das der Liebe zum Herrn ist, dem Golde; die Wahrheiten aus diesem, dem Silber; das niedrigere oder natürliche

Gute, dem Erz; die niedrigeren Wahrheiten aber, dem Eisen; und sie verglichen nicht nur, sondern nannten sie auch so. Daher schreibt es sich, daß auch die Zeiten ebendenselben Metallen gleichgesetzt und genannt wurden die Goldenen, Silbernen, Ehernen und Eisernen Zeitalter; denn so folgten sie aufeinander; das Goldene Zeitalter war die Zeit der ältesten Menschen, die ein himmlischer Mensch; das Silberne Zeitalter war die Zeit der Alten Kirche, die ein geistiger Mensch war; das Eherne Zeitalter war die Zeit der folgenden Kirche; auf die dann das Eiserner Zeitalter folgte. HG 1551

Der Meißel, sofern er das erdichtete Wahre bezeichnet, somit was aus dem Eigenen stammt; denn der Meißel ist ein Eisen, mit dem die Steine behauen und zu einer Form zugerichtet werden. Hier bezeichnet er das Eigene des Menschen; denn dieses richtet es zu, damit das, was als Religion gelten soll, in der Form des Wahren erscheinen möge.

Statt des Meißels wird an einigen Stellen das Eisen gesagt, und an anderen das Beil, und durch diese Werkzeuge wird solches bezeichnet, was von der eigenen Einsicht ausgeht und erdichtet ist. HG 8942

### **Eitle: ins Eitle führen**

„Du sollst den Namen Jehovahs, deines Gottes, nicht ins Eitle führen“, bedeutet die Entweihung und Lästerungen des Wahren und Guten des Glaubens. Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens Gottes, insofern er im Inbegriff alles bezeichnet, wodurch der Herr verehrt wird, also alles Wahre und Gute des Glaubens; und aus der Bedeutung von „ins Eitle führen“, insofern es soviel ist, als entweihen und lästern. HG 8882

### **El**

Siehe: Elohim/Elohe/El.

### **Elam**

Elam war einer von den Söhnen Schems.

Durch die Söhne Schems wird bezeichnet was Sache der Weisheit ist.

Dies erhellt daraus, daß Schem die innere Kirche ist, deren Söhne keine andere sind, als die der Weisheit. Weisheit heißt alles das, was erzeugt wird aus der Liebtätigkeit, weil durch die Liebtätigkeit vom Herrn alle Weisheit kommt, da Er die Weisheit selbst ist. HG 1226, 1227

Daß durch Elam bezeichnet wird der Glaube aus der Liebtätigkeit, erhellt aus dem Wesen der inneren Kirche; eine innere Kirche ist die, der die Liebtätigkeit die Hauptsache ist, aus der sie denkt und handelt. Die erste Frucht der Liebtätigkeit ist nur der Glaube, denn daher und nirgend anderswoher kommt der Glaube.

HG 1228

### **El-Bethel**

El-Bethel bedeutet das natürlich Heilige.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Bethel, insofern es das göttlich Natürliche bezeichnet; aber wenn es El-Bethel genannt wird, bezeichnet es nicht das Göttliche, sondern das natürlich Heilige; denn als der Herr Sein Menschliches göttlich machte, machte Er es zuerst heilig.

Zwischen göttlich machen und heilig machen ist der Unterschied, daß das Göttliche Jehovah selbst ist, das Heilige aber das, was aus Jehovah; jenes ist das göttliche Sein, dieses aber ist das Dasein daraus. Als der Herr Sich verherrlichte, machte Er auch Sein Menschliches zum göttlichen Sein oder Jehovah; aber vorher machte Er Sein Menschliches heilig. So beschaffen war der Verlauf der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn. HG 4559

### **Eldaah/Eldaba/Eldaga**

„Und die Söhne Midians, Ephah und Epher, und Hanoeh, und Abidah, und Eldaah“, daß dies die Abstammungen vom dritten Los bedeutet, kann erhellen, aus der vorbildlichen Bedeutung Midians, sofern es sind die im Wahren des Glaubens, wovon unten, und wenn die im Wahren des Glaubens Midian sind, so folgt, daß die Söhne die Abstammungen davon sind. HG 3242

### **Eleazar**

„Eleazar und Ithamar“, bedeutet in Ansehung des göttlich Natürlichen.

Dies erhellt daraus, daß sie die jüngeren Söhne Aharons waren, und durch Aharon der Herr in Ansehung des göttlich Himmlischen vorgebildet wurde, daher wurde durch seine Söhne der Herr in Ansehung des Göttlichen vorgebildet, wie es der Ordnung nach folgt, also durch die älteren der Herr in Ansehung des göttlich Geistigen und durch die jüngeren in Ansehung des göttlich Natürlichen; denn in dieser Ordnung folgt das göttlich Gute in den Himmeln, ja sogar die Himmel selbst, die in diesen Abstufungen des Guten sind. Es entsteht auch wirklich das eine Gute durch das andere, und besteht auch durch dasselbe. HG 9812

### **Elf**

Daß elf alles bedeutet, kommt daher, daß die zehn Teppiche das Zelt selbst bildeten und der elfte als das Überflüssige herabhing an der hinteren Seite der Wohnung, wie erhellen kann aus 2Mo.26/9,12,13, und zehn bedeutet alles. HG 9616

### **Elias**

Durch Elias wird der Herr in Ansehung des prophetischen Wortes vorgebildet.  
HG 6752, 9372

### **Elieser**

Elieser bedeutet das Gute des Wahren bei denen, die innerhalb der Kirche sind; dies erhellt aus den Worten Moses, die er sprach, als Elieser geboren wurde, nämlich: der Gott meines Vaters war meine Hilfe, und errettet mich vor dem

Schwerte Pharaos. HG 8651

### **Elieser von Damaskus**

Elieser von Damaskus bezeichnet die äußere Kirche.

Damaskus war die Hauptstadt Syriens, wo die Überreste des Gottesdienstes der Alten Kirche waren, und woher Heber (Eber) oder die hebräische Völkerschaft stammt, bei der nur das Äußere der Kirche war. HG 1796

### **Elim**

Elim bedeutet den Zustand der Erleuchtung und Neigung, somit des Trostes nach der Versuchung, denn nach jeder Versuchung kommt Erleuchtung und Neigung, somit Angenehmes und Wonniges: Angenehmes aus der Erleuchtung durch das Wahre, und das Wonnige aus der Neigung zum Guten. HG 8367

### **Elischah/Elisa**

Elischa war einer von vier Söhnen Javan. Javan bezeichnet einen dem inneren entsprechenden äußeren Gottesdienst in betreff des Himmlischen (Guten).

Die vier Söhne waren ebenso viele Völkerschaften, bei denen ein solcher Gottesdienst statt hatte, und durch sie werden bezeichnet ebenso viele Lehren, die Rituale waren, und stammten vom äußeren Dienst bei Javan her.

HG 1152, 1153, 1155, 1156

### **Elohim/Elohe/El**

Gott wird Gott genannt, weil Er alles vermag. Weshalb man jeden Engel oder Geist, der mit dem Menschen sprach, und von dem man glaubte, er vermöge etwas, Gott nannte. Von der Macht sind auch Menschen Götter genannt worden, darum heißt auch Gott in der Mehrzahl Elohim. HG 300

El Elohe bedeutet in der Grundsprache Gott Gottes, und genau den Worten nach Gott der Götter. Im Worte wird Jehovah oder der Herr an mehreren Stellen El in der Einzahl genannt, auch Eloah, und Er wird auch Elohim in der Mehrzahl genannt; und einige Male beides in *einem* Verse, oder in derselben Reihenfolge; wer den inneren Sinn des Wortes nicht kennt, kann nicht wissen, warum es so ist. Daß El etwas anderes in sich schließt, und Eloah etwas anderes und auch Elohim etwas anderes, kann jeder daraus erkennen, daß das Wort göttlich ist, d.h. seinen Ursprung vom Göttlichen ableitet, und daß es daher eingegeben in Ansehung aller Worte, ja bis auf das kleinste Häkchen.

Was El bezeichnet, wenn es genannt wird, und was Elohim, kann aus dem deutlich sein, was oben an mehreren Stellen gezeigt wurde, daß nämlich El und Elohim oder Gott gesagt wird, wenn vom Wahren gehandelt wird; daher kommt es, daß durch El und Elohim im höchsten Sinn bezeichnet wird das geistig Göttliche, denn dies ist dasselbe wie das göttlich Wahre, aber mit dem Unterschied, daß durch El das Wahre im Willen und in der Tat bezeichnet wird, was dasselbe ist, wie das Gute des Wahren.

Elohim wird in der Mehrzahl gesagt, weil unter dem göttlich Wahren alle Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, verstanden werden, daher werden auch die Engel im Worte einige Male Elohim oder Götter genannt.

Weil nun El und Elohim im höchsten Sinn den Herrn in bezug auf das Wahre bezeichnen, bezeichnen sie Ihn auch in bezug auf die Macht; denn das Wahre ist es, von dem die Macht ausgesagt wird. Das Gute wirkt nämlich durch das Wahre, wenn es Macht ausübt; deswegen wird, wo im Worte von der Macht aus dem Wahren gehandelt wird, der Herr El und Elohim, oder Gott genannt; daher kommt es auch, daß El in der Grundsprache auch den Mächtigen bedeutet.

Im entgegengesetzten Sinn bezeichnet „Gott der Götter“ das Falsche und von der Macht aus dem Falschen. HG 4402

In der Grundsprache wird Gott an der ersten Stelle in der Einzahl genannt, an der zweiten Stelle aber in der Mehrzahl, nämlich an der ersten El, an der zweiten Elohim, und zwar deshalb, weil durch Gott an der ersten Stelle bezeichnet wird, daß Gott Einer und der Alleinige ist, und durch Gott an der zweiten, daß Ihm mehrere Attribute zukommen, daher der Name Elohim oder Gott in der Mehrheit, wie im Worte beinahe allenthalben. Weil Ihm mehrere Attribute zukommen und die Alte Kirche jeder derselben einen Namen beilegt, deshalb glaubten die Nachkommen, bei denen die Wissenschaft solcher Dinge verlorengegangen war, daß es mehrere Götter gebe, und die Familien wählten sich einen von ihnen zu ihrem Gott. HG 6003

### **Elparan/El-Paran**

Was durch Elparan , die in der Wüste ist, hier bezeichnet wird, kann nicht so auseinandergesetzt werden, nur dies, daß der erste Sieg des Herrn über die durch jene Völkerschaften bezeichneten Höllen sich noch nicht weiter erstreckt habe. Wie weit er aber sich erstreckte, wird bezeichnet durch Elparan oben in der Wüste hin. HG 1676

### **Emim/Emiter**

Emim, Rephaim und Susim bezeichnen die Beredungen des Falschen, die sowohl das Willens- als das Verstandesgebiet des Menschen einnehmen.

Es gibt mehrere Gattungen von Beredungen des Falschen, die durch diese drei, sodann auch durch die Choriter auf dem Berge Seir bezeichnet werden; denn es gibt mehrere Gattungen von Beredungen des Falschen, nicht nur je nach den Falschheiten, sondern auch je nach den Begierden, denen sie sich anhängen, oder in die sie sich eingießen, oder aus denen sie hervorgehen und erzeugt werden. Ein anderes sind die Beredungen des Falschen, die sowohl das Willens- als das Verstandesgebiet des Menschen einnehmen; von solcher Art waren die der Vorsündflutlichen, und derer, die durch die Rephaim, Susim und Emim bezeichnet werden. Ein anderes dagegen sind die Beredungen des Falschen, die bloß das Verstandesgebiet einnehmen, und die aus Grundsätzen des Falschen, die sie bei sich begründet haben, entspringen; diese sind nicht so stark, noch so todbringend,

wie die von jenen, dennoch aber bringen sie im anderen Leben den Geistern großen Schaden bei und entziehen ihnen zum Teil ihr Denkvermögen. HG 1673

### **Emoräer/Emori**

Amoriter oder Emori bezeichnet Abgötterei. HG 1205

Durch Amoriter wird das Böse im allgemeinen bezeichnet. HG 1857, 289, 1867

Durch die Emoräer oder Amoriter wird das Böse im allgemeinen bezeichnet.  
HG 6306

### **Empfängnis/empfangen**

Die Empfängnis und die Geburten der Söhne werden im Wort nur im geistigen Sinn genommen, nämlich die Empfängnis für das Denken und Dichten im Herzen, und die Söhne für Wahrheiten.

Das Gute und die Wahrheiten werden, weil sie Empfängnisse und Geburten der himmlischen Ehe sind, Söhne genannt. HG 264

Es war bei den Ältesten gebräuchlich, Namen zu geben und durch Namen Sachen zu bezeichnen, und so ein Geschlechtsverzeichnis zu machen; denn was der Kirche angehört, verhält sich auch auf ähnliche Weise, das eine wird empfangen und geboren vom anderen und verhält sich wie eine Zeugung. Daher es gewöhnlich ist im Wort, solches, was zur Kirche gehört, zu nennen Empfängnisse, Geburten, Sprößlinge, Kinder, Söhne, Töchter, Jünglinge usw.; die prophetischen Schriften sind voll von dergleichen. HG 339

Empfangen und gebären bedeutet: es war und kam in Dasein, nämlich das göttliche Vernünftige aus der Vereinigung des geistig Göttlichen mit dem himmlisch Göttlichen des Herrn, erhellt aus der Bedeutung von empfangen und gebären. Daß keine anderen Empfängnisse und Geburten im inneren Sinne des Wortes gemeint werden als geistige und himmlische, sehe man HG. 2584. Hier aber göttliche, weil gehandelt wird vom Vernünftigen des Herrn, das Göttlich wurde, und von Ihm, nämlich dem Herrn, wird hauptsächlich das *Sein* und *Dasein* ausgesagt, denn Er allein ist und existiert. HG 2621

„Leah empfing und gebar einen Sohn“ bedeutet eine geistige Empfängnis und Geburt vom Äußeren zum Inwendigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von empfangen und gebären, sofern es im inneren Sinn ist wiedergeboren werden, denn der Mensch, der wiedergeboren wird, wird von neuem empfangen und geboren, deshalb heißt die Wiedergeburt eine Neugebärung, aber eine geistige.

Es wird zwar der Mensch als ein Mensch geboren von den Eltern, aber er wird nicht wahrhaft Mensch, ehe er neugeboren ist vom Herrn. Das geistige und himmlische Leben ist es, was den Menschen macht; denn dies unterscheidet ihn



von den unvernünftigen Tieren. Diese Empfängnis und diese Geburt ist es, die im Wort bezeichnet wird durch die Empfängnisse und Geburten, die in demselben erwähnt werden; und durch die Worte: Leah empfing und gebar einen Sohn.

HG 3860

„Und das Weib empfing“ bedeutet das erste des Entstehens, nämlich des göttlichen Gesetzes im Menschlichen des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von empfangen, sofern es das erste des Entstehens ist. Durch das Weib wird hier ebendasselbe verstanden, was oben durch die Tochter Levi, die ein Mann aus dem Hause Levi nahm, nämlich das dem Guten verbundene Wahre. HG 6718

### **empören**

Was die Empörung bedeutet, kann erhellen, wenn sie ausgesagt wird vom Bösen beim Menschen, oder von den bösen Geistern, wann sie unterjocht sind oder dienen, und anfangen sich aufzulehnen und Anfälle zu machen. Das Böse oder die bösen Geister empören sich in dem Maße (=einwirken in das Böse und Falsche des Menschen), als der Mensch, der im Guten und Wahren sein will, bei sich einiges Böse und Falsche begründet, oder als in sein Gutes und Wahres Begierden und Falschheiten sich einschleichen; in diesen ist das Leben der bösen Geister, im Guten und Wahren aber ist das Leben der Engel, daher die Anfechtung und der Kampf. Dies ist der Fall bei allen, die ein Gewissen haben, und war es noch mehr beim Herrn, als einem Knaben, der ein Innwerden hatte. Bei denen, die Gewissen haben, entsteht von daher ein dumpfer Schmerz, bei denen aber, die ein Innwerden haben, ein scharfer Schmerz, und je innerlicher das Innwerden ist, ein desto schärferer. Hieraus läßt sich abnehmen, um wieviel stärker die Versuchung des Herrn war, als die der Menschen, sofern Er ein inwendigeres und ein innerstes Innwerden hatte. HG 1668

### **Ende**

„Welche am Ende seines Ackers“, daß dies bedeutet, wo wenig der Kirche, erhellt aus der Bedeutung des Endes oder des Äußersten, insofern es wenig ist; und aus der Bedeutung des Ackers, der die Kirche ist, ferner die der Kirche angehörende Lehre. Daß das Ende oder das Äußerste wenig ist, kann erhellen aus der Beschreibung des Landes, des Bodens und der Felder im Worte: ihre Mitte bedeutet viel, dagegen das Äußerste bedeutet wenig. Das Äußerste wird auch Umkreis genannt; der Grund ist, weil gegen das Äußerste hin das Vorbildliche aufhört; somit bedeutet hier das Ende des Ackers wenig der Kirche. HG 2936

Von einem Ende zum anderen bezeichnet den ersten und letzten Zweck, somit von Anfang bis zum Ende bezeichnet wird, denn der erste Zweck ist der Anfang. Daher kommt es, daß durch die äußersten Enden alles und überall bezeichnet wird.

„Bis zu dem Ende“ schließt in sich „von einem Ende bis zu dem anderen“. Wenn

aber unter dem Ende nur das Äußerste oder Letzte verstanden wird, dann wird dadurch das bezeichnet, was das Letzte des Himmels oder der Kirche ist. Man muß wissen, daß unter dem Ende des Himmels nicht das Ende des Raumes verstanden wird, sondern der Zustand des Guten und Wahren, denn im Himmel gibt es keinen Raum, sondern nur eine Erscheinung desselben je nach dem Zustand des Guten und Wahren. HG 9666

### **Ende des Tages**

Daß unter dem Ende der Tage verstanden wird der Fortgang der Zeit, kann jedem klar sein. Es stellt sich heraus, daß diese Lehre, die Kain genannt wird, in ihrem Anfang, da ihr noch Einfalt innewohnte, nicht so mißfällig gewesen war, wie nachher, was daraus erhellt, daß sie das Erzeugte den erworbenen Mann Jehovah nannten. Somit war auch im Anfang der Glaube nicht so von der Liebe getrennt, wie am Ende der Tage oder im Fortgang der Zeit, wie es mit jeder Lehre des wahren Glaubens zu geschehen pflegt. HG 347

### **Engel**

Im Wort bedeuten die Engel etwas wesentliches Göttliches beim Herrn. Zwei Engel (1Mo. 19/1) bedeuten das Göttlich-Menschliche und das ausgehende Heilige des Herrn, dem das Gericht zusteht. HG 2319

Unter den Engeln wird der Herr im Wort verstanden, deswegen, weil alles das, was im Worte geredet ist, durch die Propheten und die übrigen, denen die Engel es vorsagten, vom Herrn ist, d.h. des Herrn selbst ist. Die Engel im Himmel erkennen auch an und werden inne, daß nichts Gutes und Wahres von ihnen, sondern vom Herrn, so sehr, daß sie alles verabscheuen, was eine andere Vorstellung veranlaßt. Daher kommt es, daß unter den Engeln, nämlich den guten, der Herr verstanden wird, aber *was* vom Herrn, aus dem Zusammenhang ersichtlich ist: hier die göttliche Vorsehung. HG 3039

Die Engel werden im Worte hie und da auch Götter genannt, und zwar wegen des Wahren und Guten. HG 4295

Die heiligen Engel sind Wahrheiten, die vom göttlich Guten des Herrn kommen; denn durch Engel werden im Wort nicht Engel verstanden, sondern das, was vom Herrn kommt; denn die Engel sind die lebendigen Aufnahmegefäße des Wahren, welches vom göttlich Guten des Herrn ausgeht, und soweit sie es aufnehmen, in so weit sind sie Engel. Hieraus wird klar, daß die Engel jene Wahrheiten sind. HG 4809

Der erlösende Engel bezeichnet den Herrn in bezug auf das Göttlich-Menschliche. Das Göttlich-Menschliche wird darum Engel genannt, weil durch Engel ein Abgesandter bezeichnet wird, und der Herr wird auch in bezug auf das Göttlich-Menschliche ein Gesendeter genannt, wie aus sehr vielen Stellen im Worte der

Evangelisten erhellt. Überdies war das Göttlich-Menschliche vor der Ankunft des Herrn in die Welt Jehovah selbst, Der durch den Himmel einfloß, wenn Er das Wort redete; denn Jehovah war über den Himmeln. Was aber von Ihm durch die Himmel hindurchging, war damals das Göttlich-Menschliche, denn durch das Einfließen Jehovahs in den Himmel stellte dieser einen Menschen dar, und das Göttliche Selbst aus diesem war der Göttliche Mensch; das ist jetzt das Göttlich-Menschliche von Ewigkeit, von dem gesagt wird, daß es das Gesendete sei, worunter das Hervorgehende verstanden wird, und ist dasselbe wie hier der Engel.

HG 6280, 9303

„Und Ich will einen Engel vor dir hersenden“ bedeutet das Göttliche des Herrn, aus dem das Äußere der Kirche und ihres Gottesdienstes kommt.

Der Engel im höchsten Sinn bezeichnet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, und im bezüglichen Sinn das Göttliche des Herrn im Himmel bei den Engeln; hieraus folgt, daß der Engel das Göttliche des Herrn auch bei den Menschen ist, die es aufnehmen.

Denn die Menschen, die im Guten der Liebe und in den Wahrheiten des Glaubens an den Herrn vom Herrn sind, werden Engel nach dem Tod, und die, welche es werden, sind es schon in Ansehung ihres Inneren, während sie in der Welt leben. Daher kommt es, daß Johannes der Täufer im Wort ein Engel genannt wird.

HG 10528

### **Engel des Angesichtes**

Das Göttliche des Herrn an sich war noch nie in irgendeinem Angesicht erschienen, sondern Sein Göttlich-Menschliches, und durch dieses und gleichsam in ihm die göttliche Liebe, oder in Beziehung auf das Menschengeschlecht die göttliche Barmherzigkeit; diese, nämlich die göttliche Barmherzigkeit im Göttlich-Menschlichen, wird genannt der Engel des Angesichtes. HG 5585

### **Engel Gottes**

Engel Gottes, sofern sie etwas vom Herrn bezeichnen, hier das Göttliche, welches im Herrn ist; denn im Herrn war das Göttliche Selbst, das Vater genannt wird. Dadurch, daß die Engel Gottes Jakob begegneten, wird im nächsten Sinn das Einfließen des Göttlichen in das Natürliche bezeichnet, und daher die Erleuchtung; denn alle Erleuchtung ist vom Einfließen des Göttlichen. HG 4235

Engel Gottes, sofern er das göttlich Wahre bezeichnet, wie auch Gott selbst, denn im Wort wird, wo vom Wahren gehandelt wird, Gott, wo aber vom Guten die Rede ist, Jehovah gesagt.

Unter Engel wird im Wort der Herr verstanden, weshalb der Herr selbst Herr genannt wird. Daher bedeuten Engel das göttlich Wahre, denn das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, macht den Himmel, folglich auch die Engel, die den Himmel bilden; denn in dem Maße, als sie das göttlich Wahre vom Herrn aufnehmen, sind sie Engel. Was auch daraus erhellen kann, daß die Engel durchaus

nicht wollen, ja es verabscheuen, daß ihnen etwas Wahres und Gutes beigelegt werde, weil es dem Herrn angehört bei ihnen. Daher kommt es auch, daß gesagt wird, der Herr sei alles in allem des Himmels, und daß man von denen, die im Himmel sind, sagt, sie seien im Herrn. Auch werden die Engel, infolge des göttlich Wahren, das sie vom Herrn erhalten, im Worte Götter genannt, und deshalb ist auch Gott in der Grundsprache ein Wort der Mehrzahl. HG 8192

### **Engel Jehovahs**

Der Engel Jehovahs wird öfter im Wort erwähnt, und überall, wenn er im guten Sinn vorkommt, bildet er vor und bezeichnet etwas Wesentliches beim Herrn und vom Herrn. Was er aber vorbildet und bezeichnet, kann aus dem Zusammenhang erhellen: es waren Engel, die zu den Menschen gesandt wurden; wie denn auch solche durch die Propheten sprachen.

Daß die Engel Jehovahs bedeuten das Denken des inwendigeren Menschen, nämlich beim Herrn, erhellt aus dem Zusammenhang. HG 1925, 1926

„Der Engel Jehovahs erschien ihm“ bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Der Grund warum das Göttlich-Menschliche der Engel Jehovahs heißt, ist, weil Jehovah, vor der Ankunft des Herrn, wenn Er durch den Himmel hindurchging, in menschlicher Gestalt als ein Engel erschien. HG 6831

Der Herr wird in Ansehung des Göttlich-Menschlichen unter dem Engel verstanden aus dem Grund, weil mehrere Engel, die vor dem Kommen des Herrn in die Welt erschienen, Jehovah selbst in menschlicher Gestalt oder in der Gestalt eines Engels waren. HG 9315

### **Engel des Lichtes**

Wenn nicht das Tun des Guten verbunden ist mit dem Wollen des Guten, und das Lehren des Guten mit dem Denken des Guten, so hat er das Gute nicht, denn die Bösen können das Böse wollen und das Gute tun, sodann auch das Böse denken und das Gute lehren, wie einem jeden bekannt sein kann. Die Heuchler und Unheiligen sind in diesem Geschäft und in dieser Kunst geübter als andere, so sehr, daß sie sich als Engel des Lichtes verstellen können, da sie doch inwendig Teufel sind. HG 3987

### **En-Mischpat**

En-Mischpat, d.h. die Quelle des Gerichts, oder die Quelle Mischpat Kadesch bedeutet den Streit über die Wahrheiten, und so die Fortsetzung. HG 1678

### **Enosch/Enos**

Daß durch Scheth bezeichnet wird der Glaube, durch den Liebtätigkeit kommt, ist im vorhergehenden Vers gezeigt worden. Daß durch seinen Sohn, dessen Name Enosch, bezeichnet wird eine Kirche, welche die Liebtätigkeit für die Hauptsache

des Glaubens hielt, erhellt auch aus dem, was früher gesagt worden, dann auch daraus, daß er genannt wird Enosch, welcher Name auch den *Menschen* bezeichnet, jedoch nicht den himmlischen Menschen, sondern den menschlich-geistigen Menschen, der hier Enosch ist. Dann erhellt es auch aus dem, was unmittelbar folgt, daß man nämlich dann anfang, den Namen Jehovahs anzurufen. HG 439

Der Mensch (Adam), Scheth und Enosch bilden zusammen die Älteste Kirche, jedoch mit einem Unterschied der Vollkommenheit in betreff der Innewerdungen. Das Innewerden der ersten Kirche schwächte sich nach und nach in den folgenden ab und wurde allgemeiner. HG 496, 500, 502, 505

Ich (Swedenborg) durfte auch reden mit denen, die von der Kirche waren, die Enosch hieß, und von der 1Mo.4/26 die Rede ist. Ihr Einfluß war gelind, ihre Rede bescheiden; sie sagten, daß sie unter sich in Liebtätigkeit leben und anderen, die zu ihnen kommen, Freundschaftsdienste leisten. Es zeigte sich aber, daß ihre Liebtätigkeit die Freundschaftsliebe war: sie leben ruhig, machen keinem Ungelegenheit, wie gute Bürger. HG 1125

In der Grundsprache gibt es zwei Worte, die den Menschen bedeuten, das eine ist Adam und das andere Enosch: unter dem Menschen, der Adam genannt wird, wird der Mensch der himmlischen Kirche verstanden, aber durch den Menschen, der Enosch genannt wird, wird der Mensch der geistigen Kirche verstanden. Hier werden die Männer ausgedrückt durch Enosch, weil von den Angehörigen der geistigen Kirche gehandelt wird. HG 7120

#### **entfernen**

Entfernen, sofern es ein Verwerfen ist. HG 4544

#### **entgegengehen**

Entgegengehen, sofern es heißt, verbunden werden. HG 7054

Entgegengehen, sofern es ein Anschließen bezeichnet. HG 8662

#### **entgegenlaufen**

Entgegenlaufen, sofern es ist Zusammentreffen, denn es bezieht sich auf die Verbindung. HG 3806

Entgegenlaufen, sofern es das Einfließen bezeichnet.

Daß entgegenlaufen hier das Einfließen bezeichnet, kommt daher, weil das göttlich Gute durch den inneren Menschen einfließt, und dem Wahren entgegenkommt, das durch den äußeren eingepflanzt wird, damit sie verbunden werden. HG 4350

**entkleiden**

Entkleiden, wenn es gesagt wird vom göttlich Wahren, das hier Joseph ist, sofern es heißt, es zu erschlagen und auch vernichten. HG 4741

**entlassen**

Entlassen, sofern es ausdrückt, jemanden ein klein wenig entfernen. HG 5741

Entlassen, sofern es heißt, von sich entfernen, folglich nicht mehr so gegenwärtig bei jemanden sein. HG 5962

„Und nachher wird er euch entlassen“ bedeutet die Vertreibung jener, die im Falschen, und die Befreiung derjenigen, die in den Wahrheiten sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von entlassen oder fortgehen lassen, sofern es hier heißt fortgetrieben werden; denn die, welche in Falschem sind, lassen durchaus nicht los, sogar wenn es ewig währete, wenn sie nicht vertrieben werden, deshalb wird durch entlassen im inneren Sinn hier die Vertreibung bezeichnet, und die daher kommende Befreiung. HG 6912

**Entlassung: nach ihrer Entlassung**

„Nach ihrer Entlassung“ bedeutet die bisherige Trennung in Beziehung auf den Zustand derer, die der geistigen Kirche angehörten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Entlassung, insofern sie eine Trennung bezeichnet; daß es in Beziehung auf den Zustand derer ist, die der geistigen Kirche angehörten, kommt daher, daß im ersten Zustand derer, die der geistigen Kirche angehören, das Gute nicht erscheint, sondern nur das Wahre. Wie sich dies verhält, kann man aus dem erkennen, was früher über die beiden Zustände derer, die der geistigen Kirche angehören, gezeigt worden ist, daß nämlich im ersten Zustand aus dem Wahren gehandelt wird, nicht aus dem Guten, im zweiten hingegen aus dem Guten. Im ersten Zustand, wenn aus dem Wahren und nicht aus dem Guten gehandelt wird, ist das Gute gleichsam abwesend, und ist wie eine entlassene Ehefrau. Im zweiten Zustand dagegen, wenn aus dem Guten gehandelt wird, ist das Gute gegenwärtig und wie eine mit ihrem Manne verbundene Ehefrau. Das ist es, was im inneren Sinn unter „nach ihrer Entlassung“ verstanden wird.

HG 8648

**entledigen**

„Und hast es versäumt, ihn zu entledigen“, bedeutet die Nichtaufnahme des Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung von versäumen oder unterlassen zu entledigen, sofern es soviel ist, als nicht belehren und bessern, hier nicht belehrt werden können, somit das Wahre nicht aufnehmen, weil es vom Falschen gesagt wird, das mit dem Guten der Kirche nicht übereinstimmt; dieses Falsche ist aber so beschaffen. Daß entledigen im geistigen Sinn dies bedeutet, erhellt daraus, daß die Worte sich an die Sache anschließen, somit bezieht sich entledigen im Buchstabensinne auf die Last, unter welcher der Esel liegt, und im inneren Sinn

auf das Falsche, das mit dem Guten der Kirche nicht übereinstimmt; deshalb wird in diesem Sinn bezeichnet die Nichtentfernung vom Falschen durch Besserung, somit auch die Nichtaufnahme des Wahren, durch das die Besserung oder die Entledigung bewirkt wird. HG 9258, 9259

### **entleihen**

Entleihen, sofern es heißt, das Wahre anderswoher empfangen als von sich, somit das Wahre von einer anderen Sippschaft. Daß entleihen oder borgen diese Bedeutung hat, beruht darauf, daß es in der geistigen Welt kein anderes Gutes gibt, das von anderen erbeten und gegeben wird, als solches, das der Einsicht und Weisheit angehört. Es gibt zwar sehr viele andere Gegenstände, die sichtbar vorhanden sind, ja unzählige, aber sie sind Erscheinungen aus dem, was der Einsicht und Weisheit angehört. Hieraus erhellt, daß entleihen soviel ist als von einem anderen belehrt werden und so Wahrheiten oder Erkenntnisse des Guten und Wahren anderswoher als von sich empfangen. Wie es sich aber damit verhält, soll weiter erklärt werden:

Es wird vom Menschen gesagt, er empfangen die Wahrheiten aus sich, wenn er sie aus den Wahrheiten, die bei ihm sind, erschließt. Diese verbindet er alsdann mit den früheren, wenn er aber das tut, so läßt er keine anderen Wahrheiten zu, als die unter dem gleichen Guten zusammenstimmen; denn das Gute ist es, was die Wahrheiten in Reihen ordnet, und sie verknüpft. Das Gute ist nämlich gleichsam die Seele im Menschen, und die Wahrheiten sind gleichsam das, womit die Seele sich bekleidet, und wodurch sie wirkt. Daß alles und jedes im Menschen aus seiner Seele lebt, ist bekannt, somit auch die Wahrheiten, die dem Glauben angehören, aus dem Guten der Liebe zum Herrn und der Liebe gegen den Nächsten. Ist dieses Gute nicht die Seele des Menschen, sondern das Gute der Selbstliebe oder der Weltliebe, dann ist der Mensch kein Mensch, sondern ein wildes Tier, und erscheint auch im anderen Leben im Himmelslicht als ein wildes Tier, obwohl er in seinem eigenen Licht, das beim Himmelslicht Finsternis wird, als ein Mensch erscheint. Aber man merke, daß der Herr die Wahrheiten nach dem Guten des Lebens des Menschen ordnet.

Hingegen wird vom Menschen gesagt, er empfangen die Wahrheiten anderswoher, wenn er von einem anderen belehrt wird; wenn dieselben nicht unter dem Guten zusammenstimmen, worin er ist, so werden sie zwar in seinem Gedächtnis unter den Wißtümern niedergelegt, werden aber nicht sein Eigen, d.h. Sache seines Glaubens, weil sie von einer anderen Sippschaft sind. HG 9174

### **entrinnen/Entrinnenden**

Entrinnen bedeutet von der Verdammnis befreit werden, und die Entrinnenden sind diejenigen, die Überreste haben. HG 5899

### **entrückt werden vom Körper**

Es gibt zweierlei Arten von Gesichtern, die außerordentlich sind, und in die ich (Swedenborg) versetzt wurde, bloß damit ich wüßte, wie es sich mit ihnen verhält,

und was darunter verstanden wird, wenn man im Worte liest, „sie seien dem Körper entrückt worden“, und „sie seien vom Geist an einen anderen Ort weggeführt worden“.

Was das erste betrifft, nämlich das Entrücktwerden, so verhält es sich damit so: der Mensch wird in einen Zustand versetzt, der zwischen Schlafen und Wachen die Mitte hält, und wenn er in diesem Zustand ist, so kann er nicht anders wissen, als daß er ganz wach sei. Alle Sinne sind so wach, wie im höchsten Wachsein des Körpers, sowohl das Gesicht, als das Gehör, und merkwürdigerweise auch der Tastsinn, der alsdann schärfer ist, als er es je sein kann beim Wachsein des Körpers. In diesem Zustand sind die Geister und Engel auch ganz lebhaft von mir gesehen, auch gehört, und merkwürdigerweise sogar betastet worden, und dann war beinahe nichts vom Körper dabei tätig.

Dieser Zustand ist der, von dem es heißt, man werde dem Körper entrückt und wisse nicht, ob man im Körper oder außer dem Körper sei. In diesen Zustand bin ich nur drei- oder viermal versetzt worden, nur damit ich wüßte, wie es sich damit verhält, und daß die Geister und Engel eines jeden Sinnes sich erfreuen, auch eines Tastsinnes, der weit stärker und schärfer ist, als der Tastsinn des Körpers. HG 1882, 1883

### **Entweihung/entweihen**

Was Entweihung ist, wissen wenige, und noch weniger was ihre Strafe ist im anderen Leben: die Entweihung ist mannigfach; wer die Wahrheiten des Glaubens völlig leugnet, entweihet nicht, wie die Völkerschaften, die außerhalb der Kirche und außerhalb der Erkenntnisse leben; aber derjenige entweihet, der das Glaubenswahre weiß, und noch mehr, der es anerkennt, im Munde trägt, predigt, und andere davon überzeugt, und doch in Haß, Rache, Grausamkeit, Raub und Ehebruch lebt, und solches bei sich mit mehrerem begründet, was er aus dem Worte zusammenrafft, indem er es verdreht, und so in jene Schändlichkeiten versenkt; ein solcher ist es, der entweihet; dies ist es, was dem Menschen hauptsächlich den Tod bringt. HG 1008

Das Heilige kann niemand entweihen, als wer die Erkenntnisse des Glaubens hat, und sie anerkennt, wer sie aber nicht hat, kann auch nicht anerkennen, noch weniger entweihen. Das Innere ist es, was entweihet werden kann, denn im Inneren ist das Heilige, nicht aber im Äußeren. Es verhält sich damit wie mit einem Menschen, der Böses tut, aber nicht Böses denkt; ihm kann das Böse, das er tut, nicht zugerechnet werden, so wenig als dem, der es nicht mit Überlegung tut, oder dem, der keine Vernunft hat. Wer also nicht glaubt, daß es ein Leben nach dem Tode gebe, aber doch einen äußeren Gottesdienst hat, der kann das, was sich auf das ewige Leben bezieht, nicht entweihen, weil er nicht glaubt, daß es eines gibt. Anders verhält es sich mit denen, die es wissen, und die es anerkennen; dies ist auch der Grund, warum dem Menschen eher zugelassen wird, in Lüsten und in Begierden zu leben, und sich durch dieselben vom Inneren zu entfernen, als daß er zur Erkenntnis und Anerkennung des Inneren kommt und dasselbe



entweiht. HG 1327

Wenn der Glaube sich mit dem Bösen verbindet, was geschieht, wenn man zuerst an das Wahre des Glaubens glaubt, und mehr noch, wenn man zuerst danach lebt, und nachher es leugnet und dagegen lebt, dann findet Entweihung statt; denn dann ist das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit zuerst durch die Lehre und das Leben eingewurzelt in dem Inneren, und werden nachher wieder von da herausgenommen und mit dem Bösen verbunden. Dem Menschen, bei dem dieses geschieht, wird im anderen Leben das allerschlimmste Los zuteil, denn bei einem solchen kann das Gute nicht vom Bösen getrennt werden, was doch im anderen Leben getrennt werden muß; und auch hat ein solcher keinerlei Überreste des Guten in seinem Inneren verborgen; weil sie im Bösen ganz und gar zugrunde gegangen sind. Ihre Hölle ist an der vorderen Seite zur Linken in großer Entfernung; und die darin sind, erscheinen vor dem Blicke der Engel wie Gerippe, die kaum noch einiges Leben haben.

Damit nun keine Entweihung des Guten und Wahren stattfinde, wird der Mensch, der von solcher Beschaffenheit ist, daß der sich nicht wiedergebären läßt (was vom Herrn vorhergesehen wird), vom Glauben und von der Liebtätigkeit abgehalten, und ihm gestattet im Bösen zu sein, und daraus im Falschen; denn dann kann er nicht entweihen. HG 6348

„Damals hast du entweiht“ bedeutet, wenn der Glaube verbunden sei mit dem Bösen, so finde Entweihung statt. Dies erhellt aus dem, was eben HG. 6348 gesagt worden ist. HG 6349

Entweihen, sofern es heißt, machen, daß es kein Gottesdienst mehr ist; denn was aus der eigenen Einsicht stammt, das ist in sich ohne Leben, ja geistig tot; denn das Eigene des Menschen ist nichts als Böses. Wenn daher aus demselben ein Gottesdienst angeordnet wird, so ist dieser Gottesdienst nichts anderes als ein Götzendienst, ein Anbeten der Schnitzbilder und Gußbilder, in denen kein Atem, d.h. kein Leben ist. Was aber aus dem Worte ist, das dient allein zum Gottesdienst, denn es ist in sich lebendig; es ist nämlich inwendig im einzelnen des Wortes ein geistiger Sinn, der vom Reich des Herrn handelt, und im Inneren dieses Sinnes ist das Göttliche, weil das Wort in seinem innersten Sinn vom Herrn allein handelt. Hieraus stammt die Heiligkeit und das Leben des Wortes und nirgends anderswoher.

HG 8943

### **entwöhnen**

„Und ward entwöhnt“, daß dies die Trennung des bloß menschlich Vernünftigen bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von entwöhnt werden, sofern es ist getrennt werden, wie die Kinder von den Brüsten der Mutter; daß das bloß menschlich Vernünftige getrennt wurde, wird in diesem Kapitel weiter beschrieben, und vorgebildet dadurch, daß der Sohn der Hagar aus dem Hause geworfen wurde.

HG 2647

**Epha** (Maßeinheit)

Epha bezeichnet das Gute, weil es das Maß für Weizen und Gerste war.

HG 8468

Epha bedeutet das Gute, weil mit demselben und mit dem Chomer das Trockene gemessen wurde, das zur Speise diente, wie Weizen, Gerste, Semmelmehl, und das, was zur Speise dient, das Gute bedeutet. HG 8540, 10262

**Ephah**

„Und die Söhne Midians: Ephah und Epher, und Chanoch, und Abidah, und Eldaah“, daß dies die Abstammungen vom dritten Los bedeutet, kann erhellen, aus der vorbildlichen Bedeutung Midians, sofern es sind die im Wahren des Glaubens, wovon unten, und wenn die im Wahren des Glaubens Midian sind, so folgt, daß die Söhne die Abstammungen davon sind.

Die nur im Wahren des Glaubens sind, und doch im Guten des Lebens, die sind es, die Midian genannt werden, die Wahrheiten aber, nach denen sie leben, sind Söhne Midians. Wie diejenigen, die im Wahren des Glaubens, das verbunden ist mit seinem Guten, sind Midian, so auch im entgegengesetzten Sinn diejenigen, die im Falschen sind, darum, weil sie das Gute des Lebens nicht haben. HG 3242

**Epher**

Siehe: Ephah.

**Ephod**

Ephod bedeutet das Wahre des Glaubens, das aus dem Guten der Liebe kommt, und das äußere himmlisch Gute bedeckt.

Das Himmlische, das dem Guten der Liebe angehört, wird nämlich im Himmel nackt vorgebildet, deshalb erscheinen die, welche aus dem himmlischen Reich des Herrn sind, nackt, die aber aus dem geistigen Reich des Herrn sind und das sind solche, die durch Glaubenswahrheiten vom Herrn in das Gute der Liebtätigkeit eingeführt worden sind, erscheinen mit Kleidern angetan. Dieses Reich ist unterhalb des himmlischen Reichs, und was unterhalb ist, ist für das Obere eine Decke. Das Untere ist das Äußere, und das Obere ist das Innere. HG 9477

Ephod bedeutet das göttlich Wahre in der äußeren Form, in die das Innere endigt. Das Ephod bedeutet dies, weil die heiligen Kleider Aharons die göttlichen Wahrheiten im geistigen Reich in ihrer Ordnung vorbildeten; und das Ephod war das äußerste der drei Kleidungsstücke, denn die Priesterkleider Aharons waren das Ephod, das Oberkleid und der zellenförmig gewirkte Leibrock.

Was das Äußerste ist, das enthält nicht nur das Innere, sondern das Innere endigt auch in demselben; so verhält es sich im menschlichen Körper, und demnach auch in den Himmeln, denen das entspricht, was dem menschlichen Körper angehört. Ebenso verhält es sich mit den Wahrheiten und mit dem Guten, denn dieses und jene machen die Himmel aus. Weil das Ephod ganz besonders das

Äußere des geistigen Reiches des Herrn vorbildete, daher war es heiliger als die anderen Kleider, und auf ihm war das Brustschildlein, in dem die Urim und Thummim waren, durch die Antworten vom Göttlichen gegeben wurden. Daß das Äußerste heiliger ist als das Innere, kommt daher, weil das Äußere alles Innere in seiner Ordnung und in seiner Form und Verknüpfung enthält, und zwar so sehr, daß das Innere sich zerstreuen würde, wenn man das Äußere entfernte, denn das Innere endigt nicht nur in demselben, sondern es ist auch darinnen beisammen. Das Ephod wird auch in der Grundsprache abgeleitet vom Einschließen alles Inneren. HG 9824

### **Ephraim**

Ephraim bedeutet die Einsichtsvollen oder die Einsicht ins Wahre. Ebenso bedeutet Ephraim den Einsichtsvollen, der unweise geworden ist. HG 264

Ephraim bezeichnet die, welche vernünfteln. HG 1071

Sechs Namen sind es, die in den prophetischen Schriften, wo von der Kirche gehandelt wird, häufig vorkommen, nämlich Jehudah, Joseph, Benjamin, Ephraim, Israel und Jakob. Wer nicht weiß, welches Gute und Wahre der Kirche unter einem jeden derselben im inneren Sinn verstanden wird, kann durchaus nichts von den göttlichen Geheimnissen des Wortes in denselben erkennen. Auch kann er nicht wissen, was von der Kirche zu verstehen ist, wenn er nicht weiß, was das Himmlische ist, das Jehudah bezeichnet; was das himmlisch Geistige, welches Joseph; was das geistig Himmlische, welches Benjamin; was das Verstandesmäßige der Kirche, welches Ephraim; was das innere Geistige, welches Israel; und was das äußere Geistige ist, welches Jakob bezeichnet. HG 4592

Die zwei Söhne Josephs, Menasche und Ephraim bezeichnen das Gute und Wahre. Durch Menasche wird das Wollen oder der Wille des neuen Natürlichen bezeichnet, und durch Ephraim sein Verständiges, d.h. sein Verstand, oder was dasselbe, durch Menasche wird das Gute des neuen Natürlichen bezeichnet, weil das Gute gesagt wird aus dem Willen, und durch Ephraim sein Wahres, weil das Wahre gesagt wird aus dem Verständigen. HG 5348

Ephraim bedeutet das neue Verständige im Natürlichen, das der Mensch vom Herrn geschenkt bekommt, wenn sich der Mensch vom Herrn wiedergebären läßt. Ephraim bedeutet auch das Verständnis der Kirche. Das Verständige der Kirche ist die Einsicht bei den Menschen der Kirche in Ansehung des Wahren und Guten, d.h. in betreff der Lehren des Glaubens und der Liebtätigkeit, somit die Kenntnis der Begriffe und die Vorstellung davon. Das Wahre selbst ist das Geistige der Kirche und das Gute ist ihr Himmlisches; aber das Wahre und Gute wird anders verstanden bei dem einen als bei dem anderen. Welcher Art nun das Verständnis des Wahren ist, solcherart ist das Wahre bei einem jeden. Ebenso verhält es sich mit dem Verständnis des Guten. HG 5354

Ephraim erhielt in der Grundsprache seinen Namen vom Fruchtbarwerden, und sein Eigentümliches ist in den Worten enthalten: „Denn Gott hat mich Frucht bringen lassen im Lande meiner Trübsal“. HG 5355

Ephraim bildet in das Verständnis der Kirche vor, und dieses Verständnis besteht darin, daß man, ehe ein Dogma begründet wird, innerlich wahrnimmt und erkennt, ob es wahr sei oder nicht, und hernach es begründet. HG 6222

### **Ephrata**

Ephrata, sofern es das geistig Himmlische im ersten Zustand bezeichnet. Das Vermittelnde zwischen dem inneren Natürlichen und dem äußeren Vernünftigen ist es, was unter dem geistig Himmlischen verstanden und durch Ephrata und Bethlehem bezeichnet, durch Benjamin aber vorgebildet wird. Dieses Vermittelnde nimmt etwas vom inneren Natürlichen an, das Israel ist, und vom äußeren Vernünftigen, das Joseph ist; denn weil es ein Vermittelndes ist, muß es von beiden etwas annehmen, sonst könnte es nicht zur Vermittlung dienen. Damit jemand aus einem Geistigen zu einem Himmlischen werde, muß er notwendig durch dieses Vermittelnde hindurchschreiten. Ohne Vermittlung ist es nicht möglich, sich zum Höheren zu erheben. HG 4585

### **Ephron, dem Hethiter**

Ephron, dem Hethiter, sofern er diejenigen bezeichnet, bei denen das Gute und Wahre aufgenommen werden kann. HG 6550

### **Er (Ger)**

Er oder Ger bedeutet das Falsche des Bösen. HG 4821, 4822

Er oder Ger war eine solches Falsche des Bösen, daß nicht einmal ein Vorbild der Kirche bei irgendeiner Nachkommenschaft von ihm eingesetzt werden konnte. HG 4832

### **erbarmen**

„Und sie erbarmte sich über ihn“, bedeutet die Mahnung vom Göttlichen. Dies erhellt aus der Bedeutung von sich erbarmen, sofern es einen Einfluß der Liebätigkeit vom Herrn bezeichnet, denn wenn jemand aus Liebätigkeit einen im Elend sieht, wie hier die Tochter Pharaos das Kind im Kästchen von Schilfrohr und weinend sah, so äußert sich ein Erbarmen, und weil dieses vom Herrn stammt, so ist es eine Mahnung. Diejenigen, die ein Innewerden besitzen, erkennen auch wirklich, wenn sie sich erbarmen, daß sie vom Herrn gemahnt werden, Hilfe zu bringen. HG 6737

„Und will gnädig sein, wem Ich gnädig bin, und will Mich erbarmen, wessen Ich Mich erbarme“, bedeutet das göttlich Wahre und Gute werde denen geoffenbart werden, die es aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gnädig sein, sofern es heißt, geistig Wahres und Gutes schenken; hier dasselbe offenbaren, weil vom Inneren und Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes gehandelt wird; und aus der Bedeutung von sich erbarmen, sofern es heißt, himmlisch Wahres und Gutes schenken, hier dasselbe offenbaren. Daß es bedeutet bei denen, die es aufnehmen, beruht darauf, daß keinen anderen die inneren Dinge des Wortes, der Kirche und des Gottesdienstes geoffenbart werden, als denen, die sie aufnehmen. Gnädig sein heißt aber, geistig Wahres und Gutes schenken, und sich erbarmen heißt, himmlisch Wahres und Gutes schenken, weil Gnade gesagt wird vom Glauben, und Barmherzigkeit von der Liebe; und das Gute des Glaubens ist das geistig Gute, das Gute der Liebe aber das himmlisch Gute. HG 10577

### **erbeben**

Erbeben, sofern es ein heiliges Zittern oder Schauern bezeichnet.

HG 8816, 8822, 8917

### **Erbe/Erbschaft/erben**

„Und siehe, der Sohn meines Hauses erbet mich“, daß dies bedeutet, es würde nur das Äußere im Reich des Herrn sein, erhellt aus der Bedeutung des Erben (haerdis) und des Erbens (haereditare), im inneren Sinn; Erbe werden, oder erben, bedeutet das ewige Leben im Reich des Herrn. Alle im Reich des Herrn sind Erben, denn sie leben vom Leben des Herrn, welches das Leben der gegenseitigen Liebe ist, und heißen daher Söhne. Des Herrn Söhne oder Erben sind alle, die in Seinem Leben sind, weil sie von Ihm ihr Leben haben, und aus Ihm geboren, d.h. wiedergeboren sind; die, welche aus jemanden geboren werden, sind Erben, somit alle, die vom Herrn wiedergeboren werden, denn alsdann empfangen sie das Leben des Herrn. HG 1799

„Nicht dieser soll dich erben“, daß dies bedeutet, das Äußere soll nicht der Erbe Seines Reiches sein, erhellt aus der Bedeutung von Erbe werden oder erben, wovon kurz zuvor; der Erbe des Reiches des Herrn ist nicht das Äußere, sondern das Innere; das Äußere ist es zwar auch, aber durch das Innere, denn alsdann wirken sie in eins zusammen. Damit man wisse, wie es sich damit verhält, muß man festhalten, daß alle in den Himmeln, sowohl die im ersten, als die im zweiten, sowie die im dritten, d.h. sowohl die, welche die Äußeren sind, als die, welche die Inwendigeren, sowie die, welche die Inneren sind, Erben des Reiches des Herrn sind, denn alle machen einen Himmel aus.

Inwieweit das Innere beim Engel des dritten Himmels ist, insoweit ist er ein Erbe des Reiches des Herrn, ferner inwieweit Inneres beim Engel des zweiten Himmels ist, insoweit ist er Erbe, ebenso inwieweit Inneres beim Engel des ersten Himmels ist, insoweit ist auch er Erbe; das Innere macht das Erbesein; bei den inwendigeren Engeln ist mehr Inneres, als bei den auswendigeren Engeln, daher sie dem Herrn näher und mehr Erben sind. Das Innere ist Liebe zum Herrn und Liebtätigkeit gegen den Nächsten; je mehr sie daher Liebe und Liebtätigkeit haben, desto mehr

sind sie Söhne oder Erben, denn desto mehr haben sie von des Herrn Leben.  
HG 1802

Daß das Erben im inneren Sinn, wenn es auf den Herrn bezogen wird, ist: das Leben des Vaters, somit: in Ihm selber haben; und daß, wenn es auf Menschen bezogen wird, ist: das Leben des Herrn haben, d.h. Leben vom Herrn empfangen, erhellt aus mehreren Stellen des Wortes. Das Leben in sich selbst haben ist das eigentliche Sein des Lebens, das ist, Jehovah; aber das Leben des Herrn haben, oder leben vom Herrn empfangen, ist den Herrn aufnehmen mit Liebe und Glauben, und weil solche im Herrn sind und des Herrn sind, werden sie Seine Erben und Söhne genannt.

Im Wort des Alten Testaments wird das Erbe sowohl vom Himmlischen oder Guten als vom Geistigen oder Wahren ausgesagt, aber gleichwohl wird das eine mit einem anderen Wort ausgedrückt als das andere. Das erstere Wort kann man übersetzen mit „erblich besitzen“, das andere aber mit „erben“, denn das erstere Wort schließt in der Ursprache den Besitz in sich, dieses aber eine Ableitung davon, wie sich das Himmlische zum Geistigen, oder das Gute zum Wahren verhält. Daß erblich besitzen und erben im Wort, wenn es auf Menschen bezogen wird, bedeutet: Leben empfangen vom Herrn, folglich das ewige Leben oder den Himmel, denn diejenigen allein empfangen den Himmel, die das Leben des Herrn aufnehmen.  
HG 2658

„Und will es euch zum Erbe geben“, bedeutet das Leben des Herrn daselbst in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erbes, wenn es vom Himmel gesagt wird, sofern es das Leben des Herrn bezeichnet, wovon HG. 2658; und weil alles, was als Erbe gegeben wird demjenigen angehört, dem es gegeben wird, als bleibendes, im Himmel als ewiges Besitztum, weil sie dort in Ewigkeit leben, so wird das Leben des Herrn daselbst in Ewigkeit bezeichnet. HG 7212

### **Erbe Jehovahs**

„Und mache uns zu Deinem Erbe“, bedeutet, dennoch möge die Kirche bei ihnen sein. Dies erhellt aus der Bedeutung des Erbes Jehovahs, sofern es die Aufnahme des Lebens des Himmels durch das Gute vom Herrn bezeichnet, somit auch eine Kirche werden, denn eine Kirche werden heißt, das Leben des Himmels durch das Gute der Liebe und des Glaubens vom Herrn aufnehmen. HG 10630

### **erben: das Land erben**

Das Land besitzen oder erben bedeutet, bis man im Guten, somit wiedergeboren ist.

Unter den Erben wird, wenn vom Himmel die Rede ist, im eigentlichen Sinn der Mensch verstanden, der das Leben des Herrn hat, somit der, welcher im Guten ist vom Herrn, mithin ein Wiedergeborener. HG 9338

**erbittern**

„Erbittere Ihn nicht“, bedeutet die Abkehr von Ihm durch Falsches aus dem Bösen. Dies erhellt aus der Bedeutung von erbittern oder zum Zorn reizen, wenn vom Herrn die Rede ist, Der hier der Engel ist, sofern es heißt, sich abwenden durch Böses aus dem Falschen; denn die Falschheiten aus dem Bösen sind Abwendungen vom Herrn. HG 9308

**erblich besitzen**

Siehe: Erbe/erben, HG 2658.

**Erbsünde/Erbböse**

Die Erbsünde ist nicht Erbteil Adams an alle Menschen.

Mit dem Erbbösen aber hat es die Bewandnis, daß ein jeder, der eine wirkliche Sünde begeht, sich dadurch eine Natur anbildet und das Böse von daher den Kindern eingepflanzt wird und erblich wird, also jedem von jedem seiner Erzeuger von seinem Großvater, Urgroßvater, Ururgroßvater und den Vorhergehenden der Reihe nach, und so wird es vervielfältigt und wächst in der von ihm abstammenden Nachkommenschaft und bleibt bei einem jeden, und wird bei jedem durch seine wirklichen Sünden vermehrt; auch wird es nicht zerstört, so daß es nicht schade, außer bei denen, die vom Herrn wiedergeboren werden. Dies kann jeder, wenn er aufmerkt, wissen, aus dem Umstand, daß die bösen Neigungen der Eltern sichtbar in den Kindern bleiben, so daß eine Familie, ja eine Generation von der anderen daran erkannt werden kann. HG 313

Das Erbböse vermehrt sich, denn ein jeder Erzeuger fügt neues Böses zu dem Ererbten hinzu; alles wirkliche Böse bei den Eltern nimmt die Art der Natur an, und wenn es oft sich wiederholt, wird es zur Natur und kommt zu dem Ererbten hinzu, und wird fortgepflanzt auf die Kinder und so auf die Nachkommen; auf diese Weise vermehrt sich das Erbböse bei den Nachkommen ins Ungeheure, was jeder erkennen kann an der bösen Sinnesart der Kinder; sofern sie ganz ähnlich ist der ihrer Eltern und Voreltern. HG 494

Es gibt zweierlei Anererbtes, das dem Menschen angeboren wird; das eine vom Vater, das andere von der Mutter. Das Anererbte des Herrn vom Vater war das Göttliche, aber das Anererbte von der Mutter her war das schwache Menschliche. Dieses Schwache, das der Mensch erblich von der Mutter mit sich bringt, ist etwas Körperliches, das zerstreut wird, wenn er wiedergeboren wird; was aber der Mensch vom Vater her hat, das bleibt in Ewigkeit. HG 1414, 1573

Die Gründe, weshalb die bisherigen Kirchen abnehmen und sich zerstören, sind mehrere, einer ist, daß die Eltern ihr Böses anhäufen und durch fortgesetzte Übung und endlich durch Gewohnheit ihrer Natur einverleiben, und so auf ihre Nachkommenschaft durch Vererbung übertragen; denn was die Eltern aus dem tatwirklichen Leben mittelst fortgesetzter Übung sich aneignen, das wird ihrer

Natur eingewurzelt, und wird durch Vererbung übertragen auf die Nachkommenschaft. Wenn diese nicht umgestaltet wird oder wiedergeboren, pflanzt sich jenes auf die nachkommenden Geschlechter fort und nimmt dann immer zu; daher der Wille geneigter ist zum Bösen und zum Falschen. HG 2910

Das angeerbte Böse hat seinen Ursprung von den Eltern eines jeden, und von den Eltern der Eltern oder den Großvätern und Urgroßvätern der Reihe nach. Alles Böse, das dieselben während ihres wirklichen Lebens sich erworben haben, so daß es durch häufige Übung oder Gewohnheit gleichsam zur anderen Natur wurde, wird übergeleitet auf die Kinder und wird ihr Erbliches, zugleich mit dem, was den Eltern eingepflanzt war von ihren Großvätern und Urgroßvätern. Das angeerbte Böse vom Vater ist mehr innerlich, und das angeerbte Böse von der Mutter mehr äußerlich. Jenes kann nicht leicht ausgerottet werden, bei diesem aber ist es möglich.

Wenn der Mensch wiedergeboren wird, alsdann wird das angeerbte Böse von den nächsten Vorfahren ausgerottet, aber bei denen, die nicht wiedergeboren werden, oder wiedergeboren werden können, bleibt es. Dies ist nun das Erbböse. Aus dem Erbbösen kommt es, daß man sich selbst mehr liebt als andere, dem anderen Böses wünscht, wenn er uns nicht ehrt, Lust an der Rache fühlt, sodann auch, daß man die Welt mehr liebt als den Himmel, und alle bösen Begierden oder Neigungen, die daraus stammen. HG 4317

### **Erdbeben**

Das Erdbeben bedeutet im innere Sinn die Veränderung des Zustandes der Kirche.  
HG 3355

Daß die Bewegung der Erde Zustandsveränderung ist, kommt daher, weil die Bewegung im Raum und in der Zeit geschieht; und im anderen Leben ist keine Vorstellung von Raum und Zeit, sondern anstatt derselben die des Zustandes. Im anderen Leben erscheint zwar alles wie im Raum, und erfolgt wie in der Zeit, aber an sich sind es Zustandsveränderungen, denn sie kommen daher. HG 3356

### **Erde**

Die Erde bedeutet den äußeren Menschen vor der Wiedergeburt.  
HG 16, 24, 27, 28

„Und es wurden vollendet die Himmel und die Erde und all ihr Heer“.  
Hierunter wird verstanden, daß der Mensch nun geistig geworden ist und zwar insoweit, daß er ein sechster Tag ist; der Himmel ist sein innerer Mensch und die Erde sein äußerer; ihr Heer sind die Liebe, der Glaube und deren Erkenntnisse, die früher bezeichnet wurden durch die großen Lichter und durch die Sterne.  
HG 82



Die Erde ist der äußere Mensch, solange er geistig war. Boden, wie auch Feld, ist der äußere Mensch, während er himmlisch wird. HG 90, 872

Daß durch die Angesichte des Bodens bezeichnet wird jener ganze Strich, in dem die Kirche war, erhellt aus der Bedeutung des Bodens. Im Worte wird der Boden (humus) genau unterschieden von Erde (terra); durch Boden wird überall bezeichnet die Kirche oder etwas von der Kirche; daher auch der Name des Menschen oder Adam, das heißt Erdboden (humus); unter Erde wird dort hin und wieder verstanden eine Nicht-Kirche oder ein Nicht-Etwas der Kirche, wie denn im ersten Kapitel des ersten Mose bloß genannt wird die Erde, weil noch keine Kirche oder noch nicht wiedergeboren war der Mensch. HG 566

Daß durch das vielgewordene Böse des Menschen auf Erden (1Mo.6/5) bezeichnet wird, der Wille zum Guten habe angefangen aufzuhören, erhellt aus dem Vorhergehenden, daß kein Wille mehr, sondern bloß Begierde; sodann aus der Bedeutung des Menschen auf Erden: Erde im buchstäblichen Sinne ist, wo der Mensch; im inneren, wo Liebe ist; und weil dieses Sache des Willens oder der Begierde ist, so wird Erde für den Willen des Menschen selbst genommen. Denn der Mensch ist vom Wollen Mensch, nicht vom Wissen und Verstehen, weil das Wissen und Verstehen aus seinem Wollen fließt; was nicht aus seinem Wollen fließt, das will er nicht wissen noch verstehen. Ja wenn er anders redet und handelt, als er will, ist doch immer ein von der Rede und Handlung entfernteres Wollen da, das ihn regiert. HG 585

Erde ist ein Wort, das im Worte sehr oft genannt wird, und durch sie wird bezeichnet das Land, in dem die wahre Kirche des Herrn, wie das Land Kanaan; auch das Land, in dem keine Kirche ist, wie das Land Ägyptens, und das Land der Heiden, somit steht es für die Völkerschaft, die daselbst ist. Land heißt es von der himmlischen Liebe, wie das Land Kanaan; die Länder der Heiden von unsauberen Trieben; aber Boden vom Glauben, der eingepflanzt wird; denn wie gezeigt worden, die Erde ist das Enthaltende des Bodens, und der Boden ist das Enthaltende des Feldes, wie die Liebe ist das Enthaltende des Glaubens, und der Glaube ist das Enthaltende der Glaubenserkenntnisse, die eingepflanzt werden; hier wird Erde genommen für das Geschlecht, in dem alle himmlische Liebe und alles von der Kirche verloren ging; aus dem Subjekt erkennt man das Prädikat.  
HG 620, 662

Erfüllen der Erde bezeichnet den äußeren Menschen. Mit dem Guten der Liebätigkeit und den Wahrheiten des Glaubens beim wiedergeborenen Menschen verhält es sich so, daß sie eingepflanzt sind in sein Gewissen; und weil sie eingepflanzt sind durch den Glauben, oder durch das Hören des Wortes, so sind sie zuerst in seinem Gedächtnisse, das dem äußeren Menschen angehört; wenn er wiedergeboren ist, und der innere Mensch handelt, alsdann verhält es sich mit der Befruchtung und Vermehrung ebenso; das Gute der Liebätigkeit setzt

sich in den Trieben fort, die dem äußeren Menschen angehören, und die Wahrheiten des Glaubens im Gedächtnisse, und dort und hier wachsen sie und mehren sich.

HG 984

„Von ihnen wurde besetzt die ganze Erde“, bedeutet, daß von daher abstammen alle Lehren, sowohl die wahren als die falschen, erhellt aus der Bedeutung der Erde: Erde wird im Worte auf verschiedene Weise genommen, im allumfassenden Sinn für den Ort oder die Gegend, wo die Kirche ist, oder wo die Kirche war, wie die Erde (oder das Land) Kanaan, das Land Jehudahs, das Land Israels, somit im allgemeinen für alle Angehörigen der Kirche, denn die Erde (oder das Land), wird als Prädikat auf den Menschen bezogen, der daselbst ist, wie auch bekannt ist in der gewöhnlichen Redeweise: wenn man daher vor Alters die ganze Erde nannte, so verstand man nicht den ganzen Erdkreis, sondern bloß das Land, wo die Kirche war, und somit die Kirche selbst. HG 1066

Der Boden wird von der Erde, die, wie gezeigt worden, ebenfalls die Kirche bezeichnet, unterschieden, wie der Glaube von der Liebtätigkeit. Gleichwie die Liebtätigkeit in sich enthält den Glauben, so enthält die Erde in sich den Boden; wenn daher von der Kirche im allgemeinen die Rede ist, so wird sie genannt Erde, wenn im besonderen, so wird sie genannt Boden, wie hier, denn die Gattung ist der Inbegriff des aus ihr Hervorgehenden. HG 1068

Durch Erde wird auch die Kirche bezeichnet. Wenn nämlich die Erde oder ein Land genannt wird, so wird nichts anderes verstanden, als die Völkerschaft oder das Volk daselbst, und wenn eine Völkerschaft oder ein Volk, nichts anderes als ihre Beschaffenheit; daher dann durch Erde oder Land nichts anderes bezeichnet wird als die Kirche. HG 1262

„Dem Besitzer der Himmel und der Erde“, daß dies bedeutet des inneren Menschen, oder Jehovahs Verbindung mit dem inwendigen und auswendigeren (Menschen), erhellt aus der Bedeutung des Himmels und der Erde. Himmel wird das genannt, was inwendig im Menschen ist, und Erde wird genannt das, was auswendig ist. Daher auch unter den neuen Himmeln und der neuen Erde, von denen bei den Propheten und in der Offenbarung die Rede ist, nichts anderes verstanden wird, als das Reich des Herrn, und ein jeglicher, der ein Reich des Herrn ist, oder in dem das Reich des Herrn ist.

Daß hier Gott, der Höchste, der Besitzer der Himmel und der Erde bedeutet des inneren Menschen Verbindung mit dem inwendigen und auswendigen beim Herrn, kann daraus erhellen, daß der Herr dem inneren Menschen nach Jehovah selbst war, und weil der innere Mensch oder Jehovah den äußeren leitete und unterrichtete, wie ein Vater den Sohn, darum heißt Er in betreff des äußeren Menschen in Beziehung auf Jehovah, der Sohn Gottes, in Beziehung auf die Mutter aber der Sohn des Menschen; der innere Mensch des Herrn, Welcher Jehovah selbst war, ist es, Welcher hier heißt Gott, der Höchste, und ehe eine vollständige Verbindung

oder Einigung geschah, heißt Er der Besitzer der Himmel und der Erde, das ist, der Besitzer alles dessen, was beim inwendigen und auswendigen Menschen ist, die hier, wie gesagt, unter den Himmeln und der Erde verstanden werden.

HG 1733

„Denn Mein ist die ganze Erde“ bedeutet, daß der Herr alle Macht habe im Himmel und auf Erden. Dies erhellt aus der Bedeutung der Erde, insofern sie im inneren Sinn das Reich des Herrn auf Erden und auch das Reich des Herrn im Himmel bezeichnet; daß es der Herr ist, Der alle Macht hat, kommt daher, weil unter Jehovah im Wort der Herr verstanden wird. Daß der Herr alle Macht im Himmel und auf Erden habe, lehrt Er selbst bei Matth.28/16,18. HG 8769

### **Erde ausbreiten**

Die Erde ausbreiten und die Himmel ausdehnen ist eine gewöhnliche Redensart bei den Propheten, wo von der Wiedergeburt des Menschen gehandelt wird.

HG 25

### **Erde, leere und öde**

Der Mensch vor der Wiedergeburt wird genannt eine leere und öde Erde, auch ein Land, dem nichts Gutes und Wahres eingesät ist. Leer ist, wo nichts Gutes, und öde, wo nichts Wahres ist, daher Finsternis, d.h. Stumpfsinn und Unwissenheit in allem, was zum Glauben an den Herrn und somit zum geistigen und himmlischen Leben gehört. HG 17

### **Erde, neue**

Ein Jüngstes Gericht ist für eine jede Kirche, wenn sie verödet ist, oder wenn in ihr kein Glaube mehr ist; das Jüngste Gericht der Ältesten Kirche war, als sie zugrunde ging, wie in ihrer letzten Nachkommenschaft zunächst vor der Sündflut; das Jüngste Gericht für die jüdische Kirche war, als der Herr in die Welt kam: ein Jüngstes Gericht wird auch sein, wann der Herr kommen wird in die Herrlichkeit; nicht daß alsdann untergehen wird die Erde, und untergehen wird die Welt, sondern daß untergeht die Kirche; aber es wird alsdann immer wieder eine neue Kirche vom Herrn erweckt; wie zur Zeit der Sündflut die Alte Kirche, und zur Zeit der Ankunft des Herrn die christliche Urkirche aus den Heiden; so auch wann der Herr kommen wird in die Herrlichkeit; dies wird auch unter dem neuen Himmel, und der neuen Erde, verstanden; gerade wie es ist bei einem jeden Wiedergeborenen, der ein Mensch der Kirche, oder eine Kirche wird; wenn dieser neu geschaffen ist, wird sein innerer Mensch genannt ein neuer Himmel, und der äußere eine neue Erde. HG 931

Unter den neuen Himmeln und der neuen Erde, von denen bei den Propheten und in der Offenbarung die Rede ist, nichts anderes verstanden wird, als das Reich des Herrn, und ein jeglicher, der ein Reich des Herrn ist, oder in dem das Reich des Herrn ist. HG 1733

### **Erde, untere**

Daß Gruben Falsches bezeichnen, kommt daher, weil die Menschen, die in den Grundsätzen des Falschen gewesen sind, nach dem Tod eine Zeitlang unter der unteren Erde behalten werden, bis daß das Falsche ihnen benommen und gleichsam auf die Seite geworfen ist. Die Orte dort werden Gruben genannt. Die dorthin kommen, sind solche, die in der Abödung sein müssen; daher kommt es, daß durch Gruben im abgezogenen Sinne Falsches bezeichnet wird.

Die untere Erde ist zunächst unter den Füßen und die Gegend rings umher auf geringe Entfernung; dort sind die meisten nach dem Tode, ehe sie in den Himmel erhoben werden; dieser Erde geschieht auch hie und da im Wort Erwähnung; unter ihr sind Orte der Abödung, die Gruben genannt werden. Unterhalb jener Orte und ringsherum in weiter Ausdehnung sind die Höllen. HG 4728

Auch heutzutage werden diejenigen Angehörigen der Kirche, die ihre Vorstellungen mit weltlichen und irdischen Dingen erfüllten, und dadurch bewirkten, daß die Wahrheiten des Glaubens mit solchen Vorstellungen verbunden wurden, in die untere Erde hinabversetzt, und hier sind sie ebenfalls in Kämpfen, und zwar so lange, bis jene weltlichen und irdischen Dinge von den Wahrheiten des Glaubens losgetrennt, und solche Vorstellungen eingepflanzt sind, vermöge derer sie nicht mehr damit verbunden werden. Ist es soweit gekommen, dann werden sie von da in den Himmel erhoben; denn ehe solche Dinge weggeschafft sind, können sie keineswegs bei den Engeln sein, denn sie bilden Finsternis und Verunreinigungen, die mit dem Licht und der Reinheit des Himmels nicht zusammenstimmen.

HG 7090

Diejenigen, die vor der Ankunft des Herrn in der unteren Erde in Verwahrung gehalten wurden (HG 6854, 6914, 7091 E, 7828), mußten, als sie befreit werden sollten, vorbereitet werden zur Aufnahme des Einflusses des Guten und Wahren vom Herrn, denn sie mußten mitten durch die Hölle hindurchgehen; und damit nicht bei diesem Durchgang von den Höllischen ringsherum Böses und Falsches einfließen möchte, mußten sie vorbereitet werden, damit sie alsdann im vollen Zustand des Wahren und Guten waren. HG 7849

### **Erde untertan machen**

Wenn der Mensch geistig ist, sowie wenn er geistig wird, ist er im Kampf, daher es heißt, machet die Erde untertan und herrschet. HG 55

### **Erdharz**

Erdharz, sofern es die Begierden sind. HG 1688

Erdharz, sofern es das mit Bösem vermischte Gute bezeichnet.

Wenn der Mensch gebessert wird, so wird er in Ansehung seines Inwendigen vom Herrn im Guten und Wahren gehalten, aber in Ansehung des Äußeren wird er in sein Böses und Falsches hineinversetzt, folglich unter höllische Geister,

die in diesem Bösen und Falschen sind. Diese schweben umher, und legen es darauf an, ihn auf alle Weise zu verderben; aber das Gute und Wahre, das durch das Inwendige einfließt, stellen ihn so sicher, daß die höllischen Geister gar keinen Schaden zufügen können; denn was im Inneren wirkt, ist unendlich mächtiger als das, was vom Äußeren einwirkt, denn das Inwendigere wirkt, weil es reiner ist, auf das einzelne und selbst auf die kleinsten Teile des Auswendigeren, und hierdurch ordnet es das Äußere nach seinem Belieben. Aber alsdann muß Gutes und Wahres im Äußeren sein, in dem der Einfluß vom Inwendigen her haften kann. Auf solche Weise kann das Gute unter Bösem und Falschem sich befinden, und dennoch sicher sein. In diesen Zustand wird jeder versetzt, der umgebildet wird; hierdurch wird das Böse und Falsche, in dem er ist, entfernt, und Gutes und Wahres an dessen Statt eingepflanzt. HG 6724

### **Erdpech**

Erdpech, sofern es Böses der Begierden, wie auch Falsches von daher, die auch das Böse sind, mit dem der Turm von Babel erbaut wurde. HG 1299

### **Erech/Erek**

Erech war eine Art von mehreren Arten eines Gottesdienstes, dessen Äußeres heilig erscheint, das Inwendige aber unheilig ist. HG 1182, 1183

### **erfüllen mit dem Geist Gottes**

Erfüllen mit dem Geist Gottes bedeutet den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von erfüllen mit dem Geist Gottes, sofern es den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre bezeichnet, denn erfüllen, wenn es sich auf Jehovah bezieht, bedeutet Einfließen und beim Menschen Erleuchtung, und der Geist Gottes ist das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn kommt.

Daß erfüllen, wenn es sich auf Jehovah oder den Herrn bezieht, den Einfluß, und beim Menschen die Erleuchtung bedeutet, beruht darauf, daß Einfluß von allem Guten und von allem Wahren gesagt wird, das aus dem Himmel vom Herrn kommt; und weil dieser Einfluß den Menschen erleuchtet, so wird Erleuchtung vom Menschen gesagt. HG 10330

### **erfüllt werden**

Erfüllt werden ist soviel als herrschen, weil, wenn das Gemüt des Menschen erfüllt ist von Falschem aus dem Bösen, und zwar so sehr, daß es ihm eine Lust ist, durch das Falsche zu verführen und das Böse zu tun, man alsdann sagt, es herrsche bei ihm, und die Neigung selbst die herrschende genannt wird. Allgemein herrschend wird genannt, was das ganze Gemüt des Menschen erfüllt, d.h. sowohl sein Denken als sein Wollen. Das, was der Mensch mehr als alles andere liebt, und als letzten Zweck beabsichtigt, das ist in solcher Weise herrschend, und das liegt auch in dem Allereinsten seines Wollens und Denkens. HG 7648

**ergötzen**

Das Angenehme, das dem Guten angehört, ist Wünschenswertes; und Liebliches, das dem Wahren angehört, ist Ergötzliches; denn die Neigung zum Guten ist es, das wünscht, und dann die Neigung zum Wahren, die ergötzt. HG 3589

**ergriffen, den Dieb**

Den Diebe ergriffen bedeutet die Erinnerung. Dies erhellt aus der Bedeutung von ergriffen werden, wenn es gesagt wird vom Wahren und Wißtümlichen, das im Gedächtnis abhanden kommt, sofern es eine Erinnerung bezeichnet, und aus der Bedeutung des Diebes, sofern er das bezeichnet, was weggenommen worden; denn durch Dieb wird das gleiche bezeichnet, wie durch Diebstahl.

HG 9151

**erheben**

Erheben, sofern es eine geistige Erhebung bezeichnet. HG 3761

Wenn vom Menschen gesagt wird, daß er Jehovah erheben wolle, insofern es die Verehrung bezeichnet; denn die göttliche Verehrung besteht in der Erhebung des Herrn im Verhältnis zum Menschen, und diese geschieht je nach dem Grade der eigenen Demütigung vor dem Herrn. Die Demütigung ist das Wesentliche beim Gottesdienst. Wenn der Mensch in diesem Wesentlichen ist, dann ist er befähigt, das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe aufzunehmen, und folglich auch Ihn zu verehren. Wenn dagegen der Mensch sich vor dem Herrn erhebt, dann verschließt er das Innere seines Gemütes für die Aufnahme des Guten und Wahren vom Herrn. HG 8271

**erkauft für Geld**

„Der für Geld erkauft ist“, bedeutet, der etwas geistig Wahres hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Kaufens, insofern es ein Erwerben und Aneignen bezeichnet, und aus der Bedeutung des Goldes oder Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet, hier das geistig Wahre, weil der erkaufte Knecht im inneren Sinn den natürlichen Menschen bedeutet, und darum wird durch den Herrn, der ihn kauft, der geistige Mensch bezeichnet.

Wie es sich damit verhält, kann man nicht wissen, wenn man nicht weiß, wie das Geistige sich das Natürliche erkauft, d.h. erwirkt und aneignet: Wenn der Mensch wiedergeboren wird, dann ist zuerst sein Inneres und sein Äußeres, d.h. das Geistige und Natürliche uneinig, denn das Geistige will das, was dem Himmel, das Natürliche aber, was der Welt angehört. Das Geistige fließt aber beständig in das Natürliche ein und bringt es endlich zur Übereinstimmung, das geschieht durch das Wahre; und das, was das Geistige im Natürlichen für sich gewinnt, heißt mit Geld erkauft, d.h. erworben und angeeignet durch das Wahre. HG 7999

### **Erkauften**

Erwerben, sofern es heißt, jemandes Eigentum werden. Hier aber, weil von denen gehandelt wird, die im Wahren und Guten sind, und zu deren Erlösung der Herr in die Welt kam, werden eben diese bezeichnet, insofern sie ein Eigentum des Herrn sind. An anderen Stellen werden sie die Erkauften genannt. HG 8323

### **erkennen**

„Denn Ich kenne ihn“, daß dies bedeutet, es sei wahr, kann erhellen aus der Bedeutung von kennen. Jemanden erkennen heißt eigentlich wissen, daß er so oder so beschaffen ist; ebenso angewandt auf eine Sache, oder auf etwas anderes, heißt es wissen, daß es so beschaffen ist, daher das Kennen sich bezieht auf das, was ausgesagt wird, und dasjenige bezeichnet, was nach dem Sachzusammenhang verstanden wird, daß es so sei, oder daß es wahr sei. HG 2230

„Erkenne doch, ob dies der Rock deines Sohnes ist oder nicht“, bedeutet, ob eine Ähnlichkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von erkennen, ob es so sei, sofern es heißt, ob es ähnlich sei. Dies bezieht sich auf das, was vorausgeht, und auf das, was folgt, daß nämlich ein Vergleich des verfälschten Guten und Wahren mit dem echten Guten und Wahren der Kirche angestellt wurde, was dadurch bezeichnet wird, daß sie den in Blut getauchten Rock zu ihrem Vater brachten; daher wird hier durch „erkenne doch, ob dies der Rock deines Sohnes“, bezeichnet, er solle vergleichen, ob es ähnlich oder ob eine Ähnlichkeit sei. HG 4774

„Und Joseph erkannte seine Brüder“ bedeutet, daß jene Wahrheiten der Kirche dem Himmlischen des Geistigen aus seinem Licht erschienen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von erkennen, sofern es ist innwerden, sehen, somit erscheinen; aus der vorbildlichen Bedeutung Josephs, sofern er das Himmlische des Geistigen ist, wovon früher, und aus der Bedeutung seiner Brüder, sofern sie die allgemeinen Wahrheiten der Kirche sind; und weil durch „Joseph erkannte seine Brüder“, jenes bezeichnet wird, nämlich daß die allgemeinen Wahrheiten der Kirche dem Himmlischen des Geistigen erschienen, so folgt, daß dies geschah aus dem Licht, in dem das Himmlische des Geistigen, somit aus dem himmlischen Lichte des Geistigen. HG 5427

Daß erkennen hier auch verstehen, glauben und innwerden bedeutet, kommt daher, weil es sowohl von dem Verstandesgebiet des Menschen als von seinem Willensgebiet gesagt wird. Wenn von dem Verstande allein, dann bedeutet es verstehen, wenn vom Verstande und zugleich vom Willen, bedeutet es glauben, und wenn vom Willen allein, bedeutet es innwerden. Deswegen ist erkennen bei denen, die bloß das Wissen von einer Sache und daher ein Denken darüber haben, soviel als verstehen. Aber bei denen, die im Glauben sind, ist erkennen soviel als glauben, und bei denen, die in der Liebe sind, ist erkennen soviel als innwerden. Wenn aber erkennen verbunden wird mit verstehen, sehen und glauben,

dann ist erkennen auch soviel als innwerden, weil verstehen, sehen und glauben sich auf den Verstand und somit auf des Wahre bezieht, innwerden aber auf den Willen und somit auf das Gute. HG 10155

### **erkennen, nicht**

„Aber sie erkannten ihn nicht“ bedeutet, daß das Wahre vom Göttlichen her nicht erschien in dem natürlichen Lichte, da dieses noch nicht vom himmlischen Licht erleuchtet war. HG 5428

### **erkennen, nicht** (Tochter/Jungfrau einen Mann)

„Siehe, ich habe zwei Töchter, die noch keinen Mann erkannt haben“, daß dies die Gefühle des Guten und Wahren bedeutet, erhellt aus der Bedeutung der Töchter, sofern sie sind Gefühle. Daß sie keinen Mann erkannt haben, bedeutet, daß Falsches sie nicht befleckt habe, denn der Mann bedeutet das vernunftmäßige Wahre, dann auch im entgegengesetzten Sinn das Falsche. HG 2362

„Eine Jungfrau und ein Mann hatte sie nicht erkannt“, daß dies bedeutet rein von allem Falschen, erhellt aus der Bedeutung der Jungfrau.

Die Jungfrau wird im Wort hie und da genannt, und es wird dort durch die Jungfrau bezeichnet das Reich des Herrn, dann auch die Kirche, und daher ein jeder, der ein Reich des Herrn ist oder der eine Kirche ist, und zwar wegen der ehelichen Liebe, die in keuschen Jungfrauen ist.

Die eheliche Liebe im geistigen Sinn ist die Neigung zum Guten im Wahren, und die Neigung zum Wahren aus dem Guten, aus deren gleichsam ehelichen Verbindung die eheliche Liebe stammt; weil diese bei der Jungfrau wahrgenommen wird, so heißt das Reich des Herrn, das auch mit einer Ehe verglichen und eine Ehe genannt wird, eine Jungfrau.

Daß „ein Mann hatte sie nicht erkannt“, bedeutet rein von allem Falschen, ist, weil durch Mann im Wort nicht nur bezeichnet wird das vernünftig Wahre, sondern auch im entgegengesetzten Sinn das Falsche; somit erkannt werden von einem Mann heißt, durch das Falsche befleckt werden; und nicht erkannt werden von einem Mann heißt, rein sein vom Falschen. HG 3081

„Und hinfort erkannte er sie nicht mehr“ bedeutet, es findet weiter keine Verbindung statt. HG 4914

### **Erkenntnis**

„Mit Weisheit und mit Einsicht und mit Erkenntnis und allerlei Werk“ bedeutet in betreff dessen, was dem Willen und was dem Verstand im inwendigen und im äußeren Menschen angehört.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Weisheit, sofern sie das ist, was dem Willen im inwendigen Menschen angehört; aus der Bedeutung der Einsicht, sofern sie das ist, was dem Verstand ebenfalls im inwendigen Menschen angehört; aus der Bedeutung der Erkenntnis, sofern sie das ist, was dem Verstand und daher der



Rede im äußeren Menschen angehört; und aus der Bedeutung des Werkes, sofern es das ist, was dem Willen und daher der Wirkung im äußeren Menschen angehört. Es wird daher durch dieses alles bezeichnet, was dem Menschen zugehört, der im Guten der himmlischen Liebe ist, sowohl sein Inneres, als sein Äußeres, das den Einfluß des göttlich Wahren vom Herrn aufnimmt, und daher in der Erleuchtung ist. HG 10331

### **erlösen/Erlösung/Erlöste**

Was die Erlösung anbelangt, so ist sie das gleiche, was Besserung und Wiedergeburt, und daher Befreiung von der Hölle und Seligmachung.

Die Erlösung oder Umwandlung und Seligmachung der Menschen von der geistigen Kirche geschieht durch das Wahre, aber die der Menschen der himmlischen Kirche durch das Gute. Die Gründe sind im Vorigen hie und da gesagt worden, nämlich daß die Geistigen keinen Willen des Guten haben, sondern statt dessen begabt sind mit dem Vermögen zu verstehen, was gut. Das Verständnis des Guten ist es, das vorzüglich das Wahre genannt wird, und zwar das Wahre des Glaubens, aber es zu wollen und daher es zu tun, ist es, was das Gute genannt wird. So werden die Geistigen durch das Verständnis des Guten oder was dasselbe ist, durch das Wahre eingeführt in den Willen des Guten, oder was dasselbe ist, in das Gute, aber nicht in ein Wollen des Guten aus ihnen selbst, weil der Wille des Guten bei ihnen ganz verdorben ist; sondern in den neuen Willen, den sie vom Herrn empfangen; und wenn sie diesen Willen aufgenommen haben, dann werden sie besonders Erlöste genannt. HG 2954

„Ein Land vierhundert Sekel Silber wert“ bezeichnet den Preis der Erlösung durch das Wahre.

Daß vierhundert Sekel den Preis der Erlösung bedeutet, kommt daher, daß 400 bedeutet Verwüstung, und Sekel Preis. Was Verwüstung; daß es nämlich eine zweifache gibt: eine, wenn die Kirche gänzlich untergeht, das ist, wenn keine Liebtätigkeit und kein Glaube mehr, dann wird gesagt, sie sei verwüstet oder wüste; die andere, wenn die Angehörigen der Kirche in den Zustand der Unwissenheit und auch der Versuchung versetzt werden, deswegen, damit das Böse und Falsche bei ihnen getrennt und gleichsam beseitigt werde. Diejenigen, die aus dieser Verwüstung hervorkommen, sind diejenigen, die besonders Erlöste genannt werden, denn dann werden sie unterrichtet im Guten und Wahren des Glaubens, auch umgewandelt und wiedergeboren vom Herrn. HG 2959

Die Erlösung ist allein des Herrn, somit auch der Erlösungspreis; und das wird auch ausgesagt von der Aufnahme beim Menschen, bei dem der Erlösungspreis so groß ist als das Maß, das er aufnehmen kann.

Der Erlösungspreis ist das Verdienst und die Gerechtigkeit des Herrn durch die schwersten Versuchungen, durch die Er das menschliche Wesen mit dem göttlichen (Wesen) und das Göttliche mit dem Menschlichen vereinigte, und zwar aus eigener Macht, und durch diese Vereinigung machte Er das menschliche Geschlecht selig,

und vorzüglich die Angehörigen der geistigen Kirche. HG 2966

Was das Erlösen anbelangt, so bedeutet es im eigentlichen Sinn wiederherstellen und sich aneignen, was Eigentum gewesen war, und wird von der Knechtschaft, vom Tode und vom Bösen gesagt.

Wenn von der Knechtschaft, dann werden diejenigen verstanden, die Knechte geworden sind, im geistigen Sinn die, welche sich der Hölle ergeben haben; wenn vom Tode, diejenigen, die in der Verdammnis sind, und wenn vom Bösen, wie hier, dann werden diejenigen darunter verstanden, die in der Hölle sind; denn das Böse, von dem der Engel erlöst, ist die Hölle. HG 6281

### **Erlöser**

Daß der erlösende Engel der Herr sei in bezug auf das Göttlich-Menschliche, erhellt daraus, daß der Herr den Menschen erlöst, d.h. von der Hölle befreit hat, indem Er das Menschliche annahm, und es göttlich machte. Deswegen wird auch der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen Erlöser genannt.

Das Göttlich-Menschliche wird darum Engel genannt, weil durch Engel ein Abgesandter bezeichnet wird, und der Herr wird auch in bezug auf das Göttlich-Menschliche ein Gesendeter genannt, wie aus sehr vielen Stellen im Worte der Evangelisten erhellt. Überdies war das Göttlich-Menschliche vor der Ankunft des Herrn in die Welt Jehovah selbst, der durch den Himmel einfloß, wenn Er das Wort redete; denn Jehovah war über den Himmeln. Was aber von Ihm durch die Himmel hindurchging, war damals das Göttlich-Menschliche, denn durch das Einfließen Jehovahs in den Himmel stellte dieser einen Menschen dar, und das Göttliche Selbst aus diesem war der Göttliche Mensch; das ist jetzt das Göttlich-Menschliche von Ewigkeit, von dem gesagt wird, daß es das Gesendete sei, worunter das Hervorgehende verstanden wird, und ist dasselbe wie hier der Engel. Weil aber Jehovah durch dieses Sein Göttlich-Menschliches nicht mehr bei den Menschen einfließen konnte, da sich dieselben so weit von diesem Göttlichen entfernt hatten, deshalb nahm Er das Menschliche an, und machte es göttlich. Und auf diese Weise konnte es durch das Einfließen desselben in den Himmel bis zu allen denen im menschlichen Geschlechte gelangen, die das Gute der Liebtätigkeit und das Glaubenswahre vom Göttlich-Menschlichen, das nun sichtbar geworden war, aufnahmen, und sie somit von der Hölle befreien, was durchaus nicht auf andere Weise hätte geschehen können. Diese Befreiung ist es, die Erlösung genannt wird, und das Göttlich-Menschliche selbst, das befreit oder erlöst hat, wird der erlösende Engel genannt.

Man muß aber wissen, daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, sowie in Ansehung des Göttlichen Selbst über dem Himmel ist, denn Er ist die Sonne, die den Himmel erleuchtet, daß also der Himmel weit unterhalb Seiner ist. Das Göttlich-Menschliche, das im Himmel ist, ist das göttlich Wahre, das vom Ihm ausgeht, und ist das Licht von Ihm, als von der Sonne. Der Herr ist in Ansehung Seines Wesens nicht das göttlich Wahre, denn dieses ist von Ihm, wie

das Licht von der Sonne, sondern Er ist das göttlich Gute selbst, *eins* mit Jehovah.  
HG 6280, 6281

### **ermüden**

Ermüden, sofern es heißt, nach und nach aufgerieben werden und somit verlorengehen. HG 8699

### **Ernte/ernten**

Daß „Saat und Ernte“ bedeuten den wiederzugebärenden Menschen, und daher die Kirche, bedarf keiner Begründung aus dem Wort, weil so oft vorkommt, sowohl daß der Mensch verglichen und gleichgesetzt wird dem Felde, somit der Saat, als auch das Wort des Herrn dem Samen, und die Wirkung selbst dem Erzeugnis oder der Ernte; was ein jeder auch aus der gewöhnlichen Redeweise abnehmen kann, die sich daher schreibt. Im allgemeinen wird hier gehandelt vom Menschen überhaupt, daß nie fehlen werde, daß ihm Samen vom Herrn eingepflanzt wird, sei er nun innerhalb oder außerhalb der Kirche, d.h., mag er das Wort des Herrn wissen oder nicht wissen; ohne eingepflanzten Samen vom Herrn kann der Mensch gar nichts Gutes tun; alles Gute der Liebätigkeit, auch bei den Heiden, ist Same vom Herrn; und obwohl es bei diesen nicht das Gute des Glaubens ist, wie es sein kann innerhalb der Kirche, so kann es doch das Gute des Glaubens werden; denn die Heiden, die in Liebätigkeit gelebt haben, die sie pflegen in der Welt, ergreifen auch im anderen Leben, wenn sie von Engeln belehrt werden, und nehmen viel leichter an, als die Christen, die Lehre des wahren Glaubens, und den Glauben der Liebätigkeit. Insbesondere aber wird hier gehandelt vom wiederzugebärenden Menschen, daß nämlich nicht fehlen werde, daß eine Kirche irgendwo auf Erden besteht, was hier bezeichnet wird durch: während aller Tage der Erde werde sein Saat und Ernte. Daß immer „Saat und Ernte“, oder eine Kirche, bestehen wird, bezieht sich auf das, was im vorhergehenden Verse gesagt worden ist, daß nämlich der Mensch nicht mehr so sich werde verderben können, wie die letzte Nachkommenschaft der Ältesten Kirche. HG 932

„In denen kein Pflügen und Ernten sein wird“, bedeutet, es werde inzwischen das Gute und das Wahre daraus nicht erscheinen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Pflügens, insofern es die Vorbereitung durch das Gute zur Aufnahme der Wahrheiten bezeichnet, worüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Ernte, insofern sie die Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet, denn die Ernte ist die Aussaat, die bereits gereift ist, wann sie eingesammelt wird. Daher bezeichnet die Ernte das Wahre aus dem Guten. Bevor dieses Wahre hervortritt, erscheinen zwar einzelne Wahrheiten, aber es sind Wahrheiten, *durch* die das Gute wirkt, nicht aber Wahrheiten *aus* dem Guten. Der Mensch, der aus dem Wahren handelt, lebt in den Wahrheiten, *durch* die das Gute wirkt; wer aber aus dem Guten handelt, lebt in den Wahrheiten, die *aus* dem Guten sind. HG 5895

Ernte bezeichnet auch den letzten Zustand der Kirche in Ansehung der Aufnahme der Wahrheiten des Glaubens im Guten. HG 9295

Im Wort wird sehr oft erwähnt das Land, der Boden, das Feld, das Saatfeld, die Ernte, das Erntefeld, die Tenne, das Getreide, der Weizen und die Gerste, und diese bedeuten daselbst solches, was zur Herstellung der Kirche und zur Wiedergeburt des Menschen in der Kirche gehört, somit was sich auf das Wahre des Glaubens und auf das Gute der Liebe bezieht, woraus sich die Kirche bildet. Daß solches bezeichnet wird, kommt von der Entsprechung her, denn alles, was auf der Erde und auch, was in ihrem Pflanzenreich ist, entspricht geistigen Dingen, die im Himmel sind, was aus den dort vorkommenden Erscheinungen deutlich erhellt; denn dort erscheinen Felder, Neubrüche, Auen, Fluren, Ernten, Baumgärten und dergleichen, wie auf Erden, und dort weiß man, daß in solcher Weise vor ihren Augen das erscheint, was dem Himmel, somit was der Kirche angehört.  
HG 10669

### **Erntefest**

Das Erntefest bedeutet die Einpflanzung des Wahren in das Gute.

Wenn der Mensch wiedergeboren wird, dann erst wird er vom Falschen gereinigt, das aus dem Bösen der Selbst- und Weltliebestriebe kommt, was dadurch geschieht, daß er belehrt wird über das Böse, die Hölle und die Verdammnis, wie auch über das Gute, den Himmel und die ewige Seligkeit. Und daß er so vom Tun, Wollen und Denken des Bösen sich abhalten läßt.

Ist der Boden in dieser Weise zubereitet, alsdann werden die Wahrheiten des Glaubens eingesät, denn diese werden früher nicht aufgenommen, sondern die Wahrheiten, die eingesät werden, müssen in das Gute eingepflanzt werden, weil sie sonst keinen Boden haben, noch irgendwo Wurzel fassen können. Sie werden aber in das Gute eingepflanzt, wenn der Mensch das Wahre will, es liebt und es tut. Dieser Zustand der Wiedergeburt oder Befreiung von der Verdammnis wird durch dieses Fest bezeichnet, welches das Fest der Ernte der Erstlinge der Werke genannt wird; denn die Ernte bezeichnet die Wahrheiten, die das Gute hervorbringen. HG 9294, 9295

### **erreichen**

Erreichen, sofern es eine Gemeinschaft bezeichnet; denn erreichen oder berühren ist im geistigen Sinn der Einfluß, durch den die Gemeinschaft entsteht. HG 8155

Erreichen bedeutet Unterjochung, wenn diejenigen, die im Bösen sind, es in bezug auf diejenigen sagen, die im Guten sind. HG 8291

### **Errettung**

Errettung, sofern es Befreiung von Verdammnis ist, welche Befreiung durch die Überreste geschieht, d.h. durch das vom Herrn bei dem Menschen verborgene Gute und Wahre. Diejenigen, die dieses Wahre und Gute aufnehmen, d.h.

diejenigen, die zugeben, daß es ihrem Inneren eingepflanzt wird, entgehen der Verdammnis und sind unter den Überlebenden. Daher kommt es, daß öfter im Worte ein Entrinnen oder Errettung erwähnt wird, wo von übriggebliebenen und Überresten die Rede ist. HG 5899

### **Errungenschaften**

Errungenschaft heißt alles Wißtümliche, aus dem der Mensch denkt. Ohne erworbenes Wißtümliches, kann der Mensch, sofern er Mensch ist, gar keine Denkvorstellung haben. Die Denkvorstellungen gründen sich auf das, was aus dem Sinnlichen dem Gedächtnis eingepägt ist. Daher die Kenntnisse Gefäße geistiger Dinge, und die Neigungen aus guten Vergnügungen des Körpers Gefäße himmlischer Dinge sind; diese alle werden Errungenschaften genannt. HG 1435

### **Ersatz leisten**

Ersatz leisten, sofern es verbessern bedeutet; dies kommt daher, weil die Strafe auch Besserung bedeutet. HG 9087

### **erschießen**

Erschießen, sofern es ausdrückt, zugrunde gehen in Ansehung des geistig Guten, denn durch die Bogenschützen wird der geistige Menschen bezeichnet. HG 8800

### **erscheinen**

Erscheinen, sofern das Innwerden bezeichnet. HG 2143

Bei jemanden erscheinen, sofern es die Gegenwart ausdrückt, denn durch erscheinen wird im inneren Sinn nicht bezeichnet gesehen werden mit den Augen, sondern mit dem Denken. Das Denken selbst bewirkt auch die Gegenwart; denn derjenige, an den man denkt, erscheint wie gegenwärtig vor dem inwendigen Gesicht. Im anderen Leben geschieht dies tatsächlich, denn wenn man dort an jemand ernstlich denkt, so stellt er sich gegenwärtig dar; daher kommt es, daß dort die Freunde zusammenkommen und auch die Feinde, und daß sie von diesen Hartes leiden. HG 6893

### **Erschlagene**

Durch die Erschlagenen (Durchbohrten) wird das erloschene Wahre und Gute bezeichnet, sowie auch solche, welche die Wahrheiten der Kirche bei sich durch Falsches und Böses vertilgt haben. HG 4503

### **erstarren**

Erstarran, sofern es soviel ist, als nicht hervorbrechen können, in betreff derer, die sich in der Hölle befinden.

Sie konnten nicht hervorbrechen, weil die Abgründe und das Herz des Meeres die Höllen bedeuten, wo die Verkehrtheiten aus den Begierden oder das Falsche aus dem Bösen sich befindet; und weil sie hier von ihrem Falschen aus dem Bösen

ganz umgeben sind, können sie nicht mehr hervorbrechen, weil hier das Göttliche des Herrn dem Falschen entgegensteht. HG 8288

Erstarren wie Stein bedeutet das Hinabsinken wie etwas Schweres. Das Falsche aus dem Bösen ist so beschaffen, daß es nach unten fällt, wie das Schwere in der Welt. Sobald die Bösen in Ansehung ihrer Wahrheiten abgeödet sind, sinken sie wie Gewichte hinab in die Höllen, und zwar je tiefer, je schlimmer ihr Falsches aus dem Bösen ist. HG 8320, 8279

### **erstaten**

Erstaten, sofern es bedeutet, Gutes dagegen geben.

Das Böse der Schuld oder das Böse, das der Mensch durch sein wirkliches Leben sich zusammengehäuft und auch durchs Denken bis zum Glauben und zur Überzeugung begründet hat, kann nicht gebessert werden, sondern bleibt in Ewigkeit. Aber das Böse der Nichtschuld, das der Mensch nicht durch Nachdenken begründet und wovon er sich nicht innerlich überzeugt hat, bleibt zwar, aber es haftet nur im Äußeren, denn es dringt nicht in das Inwendigere, und verdirbt nicht den inneren Menschen. So beschaffen ist dasjenige Böse, durch das Gutes kommt. HG 4172

„So soll er fünf Ochsen erstaten für einen Ochsen“ bedeutet eine Strafe, die dem vielen des Schadens entspricht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, insofern es soviel ist als einiges, und auch das viele bezeichnet. Und aus der Bedeutung von erstaten, insofern es Verbesserung und auch Wiederherstellung bezeichnet; es bedeutet aber auch Strafe, weil der Mensch, wenn das entfremdete Gute verbessert oder wiederhergestellt werden muß, Hartes erleidet, denn er wird entweder dem Bösen überlassen, somit auch der Strafe des Bösen, weil das Böse seine Strafe bei sich hat, oder in Versuchungen versetzt, durch die das Böse bezähmt oder entfernt wird, und welche die Strafe bilden, die hier durch Ersatz bezeichnet wird. Die Strafe ist aber auch eine entsprechende, weil das Böse der Strafe und das Böse der Schuld einander entsprechen. HG 9102

### **erstaten: zweifach wieder erstaten**

Zweifach wieder erstaten, sofern es eine vollständige Vergütung bezeichnet. HG 9152

### **Erste (und Letzte)**

Weil in der geistigen Welt ein fortwährendes Fortschreiten der Zustände vom einen in den anderen, folglich im Letzten oder dem Ende eines jeden Zustandes das Erste oder der Anfang, und daher ein Fortwährendes liegt, deswegen wird durch „etwa nach drei Monaten“ ein neuer Zustand bezeichnet.

Ebenso verhält es sich auch in der Kirche, welche die geistige Welt oder das Reich des Herrn auf Erden ist. Das Letzte der Kirche bei einer Völkerschaft ist

immer der Kirche Erstes bei einer anderen. Weil das Letzte so sich fortsetzt in das Erste, deswegen wird einigemal in Beziehung auf den Herrn gesagt, Er sei der Letzte und der Erste. HG 4901

Was den Menschen anbelangt, so ist der Mensch (oder die Menschheit) im Letzten der Kirche auf Erden, der Mensch im Ersten aber ist der Herr.

Vom Ersten oder Innersten oder Höchsten durch das Letzte oder Unterste wird alles in Verknüpfung erhalten.

Im Herrn war das Göttliche Selbst das Erste, Sein Menschliches war Sein Letztes.

HG 10044

### **Erstgeborene**

Siehe: Erstgeburt.

### **Erstgeborenen deiner Söhne dem Herrn geben**

„Den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du Mir geben“, bedeutet, alles dem Glauben Angehörige, das durch jenes vermittelt wird, solle man dem Herrn zueignen, und nicht sich selbst.

Alles dem Glauben Angehörige, das durch den Erstgeborenen der Söhne bezeichnet wird, ist das, was aus dem Guten der Liebtätigkeit hervorgeht, denn der Glaube hat aus diesem Guten sein Dasein. Die Wahrheiten, mögen sie aus dem Wort oder aus der Lehre der Kirche genommen werden, können nämlich durchaus nicht Eigentum des Glaubens werden, wenn kein Gutes da ist, dem sie eingepflanzt werden. Der Grund ist, weil der Verstand zuerst die Wahrheiten aufnimmt, indem er sie sieht und in den Willen einführt. Und wenn sie im Willen sind, dann sind sie im Menschen, denn der Wille ist der Mensch selbst. Deshalb befindet sich in großem Irrtum, wer da meint, der Glaube sei ein wahrer Glaube beim Menschen, ehe er die Wahrheiten will, und aus dem Wollen sie tut. Die Wahrheiten des Glaubens selbst haben auch wirklich vorher kein Leben.

Zwei Streitigkeiten sind es, welche die Kirche von den ersten Zeiten her angefochten haben, der eine Streit besteht darüber, ob der Glaube das Erstgeborene der Kirche sei oder ob die Liebtätigkeit; der andere darüber, ob der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube selig mache. Der Grund, warum jene Streitigkeiten entstanden, lag darin, daß die Wahrheiten, die Sache des Glaubens sein sollen, vom Menschen wahrgenommen werden, nicht aber das Gute, das der Liebtätigkeit angehört, ehe der Mensch wiedergeboren ist. Denn die Wahrheiten des Glaubens kommen auf dem äußeren Wege herein, nämlich durch das Gehör, und lassen sich im Gedächtnis nieder, und erscheinen daher im Verstand. Das Gute der Liebtätigkeit aber fließt auf dem inneren Weg ein, nämlich durch den inwendigen Menschen, aus dem Himmel, d.h. durch den Himmel vom Herrn, und deswegen kommt es nicht zum Bewußtsein, ehe die Wahrheiten, die Glaubenswahrheiten heißen, anfangen geliebt zu werden um eines guten Nutzzweckes und um des Lebens willen, was geschieht, wenn sie Sache des Willens werden. HG 9224

### **Erstgeburt**

Daß durch die Erstgeburten Herde bezeichnet werde, was allein Sache des Herrn ist, kann erhellen aus den Erstgeburten in der vorbildlichen Kirche, die alle heilig waren, weil sie sich bezogen auf den Herrn, Der allein der Erstgeborene ist. Man merke, daß das Erstgeborene der Gottesverehrung den Herrn bedeutet; das Erstgeborene der Kirche aber den Glauben bezeichnet. HG 352

Unter dem Ersteren oder dem Vorrang, welcher ist die Erstgeburt, wird nicht nur verstanden der Vorrang der Zeit, sondern auch der Vorrang des Grades, *was* nämlich herrschen soll, das Gute oder das Wahre; denn das Wahre, ehe es verbunden ist dem Guten, ist immer von der Art; oder was das gleiche, die, welche im Wahren sind, daß sie, ehe sie wiedergeboren sind, glauben, das Wahre sei eher und höher denn das Gute, so erscheint es dann auch. Aber wenn das Wahre dem Guten bei ihnen verbunden ist, d.h. wenn sie wiedergeboren sind, dann sehen sie und werden inne, daß das Wahre das Hintere und Untere sei, und dann ist bei ihnen die Herrschaft des Guten über das Wahre.

Der Herr wurde in der jüdischen Kirche in Ansehung der Erstgeburten vorgebildet, und auch diejenigen, die in der Liebe zu Ihm, denn diese sind im Herrn; aber die Erstgeburten haben im Wort eine doppelte vorbildliche Bedeutung, sie bilden den Herrn vor in Ansehung der himmlisch göttlichen Liebe, und in Ansehung der geistig göttlichen Liebe. Die himmlisch göttliche Liebe ist bezüglich auf die himmlische Kirche, oder diejenigen, die zu jener Kirche gehören, die Himmlische genannt werden wegen der Liebe zum Herrn. Die geistig göttliche Liebe des Herrn ist bezüglich auf die geistige Kirche, oder auf diejenigen, die zu jener Kirche gehören, die Geistige heißen von der Liebe zum Nächsten. Die göttliche Liebe des Herrn ist gegen alle; weil sie aber von den Menschen verschieden aufgenommen wird, anders vom himmlischen Menschen und anders vom geistigen Menschen, heißt sie eine bezüglichliche.

Die Erstgeburt Ägyptens ist die Glaubens- und Liebtätigkeitslehre, die durch Wißtümliches verkehrt wurde. HG 3325

Die Neigung zum Guten im Natürlichen, und daher das Gute des Lebens ist es, was der ältere Sohn heißt. Dagegen die Neigung zum Wahren, und daher die Lehre des Wahren ist es, was der jüngere Sohn.

Daß die Neigung zum Guten und daher das Gute des Lebens der ältere Sohn ist, d.h. der Erstgeborene, erhellt augenscheinlich daraus, daß die Kinder zuallererst im Guten sind, denn sie sind im Stand der Unschuld und im Stand der Liebe gegen die Eltern und die Pflegerin und im Stand der gegenseitigen Liebtätigkeit gegen andere Kinder, ihre Gespielen, so daß bei jedem Menschen das Gute ist das Erstgeborene. Dieses Gute, in das so der Mensch als Kind eingeweiht worden ist, verbleibt; denn alles, was von Kind auf eingepflanzt wird, zieht Leben an, und weil es verbleibt, wird es das Gute des Lebens. Denn wenn der Mensch ohne ein solches Gute wäre, das er von der Kindheit her angenommen hatte, so wäre er kein Mensch, sondern er wäre noch wilder als ein wildes Tier des Waldes.



Es scheint zwar nicht daß es da sei, weil alles, was im Kindesalter eingepflanzt wird, nicht anders als etwas Natürliches erscheint, wie man es deutlich sehen kann am Gange, an den übrigen Leibesbewegungen, an den Sitten und dem anständigen Benehmen des bürgerlichen Lebens, sodann an der Rede, und an mehrerem anderem. HG 3494

Der Erstgeborene Jakobs, Ruben, bedeutet das Gute des Glaubens. Der Glaube ist auch an sich betrachtet das Gute des Glaubens schon deshalb, weil der Glaube nicht möglich ist, wenn er nicht aus der Liebtätigkeit kommt, oder weil das Wahre nicht möglich ist, wenn es nicht vom Guten kommt; deswegen nimmt das Gute, wenn der Mensch wiedergeboren ist, die erste Stelle ein, oder ist der Erstgeborene; man sehe HG 3325, 3494; daher kommt es, daß durch den Erstgeborenen Jakobs, Ruben, hier das Gute des Glaubens bezeichnet wird. HG 4605

„Und sie empfing und gebar einen Sohn“ bedeutet, daß daher das Falsche der Kirche komme.

Daß durch diesen Sohn das Falsche der Kirche bezeichnet wird, kommt daher, weil er der Erstgeborene war, und durch den Erstgeborenen in den alten Kirchen das Wahre des Glaubens bezeichnet wurde, somit im entgegengesetzten Sinn das Falsche, wie auch die Erstgeborenen und die Erstgeburten Ägyptens.

HG 4821

Von den ältesten Zeiten her hat man darüber gestritten, was das Erstgeborene sei, ob das Gute, das der Liebtätigkeit oder ob das Wahre, das dem Glauben angehört; und weil das Gute, wenn der Mensch wiedergeboren und eine Kirche wird, nicht erscheint, sondern sich im inwendigeren Menschen verbirgt, und bloß sich in einer gewissen Gefühlsregung offenbart, die nicht deutlich in den Sinn des äußeren oder natürlichen Menschen fällt, ehe er wiedergeboren ist, hingegen das Wahre sich offenbart; denn dieses geht ein durch die Sinne, und setzt sich im Gedächtnis des äußeren oder natürlichen Menschen, deswegen sind mehrere in den Irrtum geraten, das Wahre sei das Erstgeborene, und zuletzt auch in den, daß das Wahre das Wesentliche der Kirche sei, und zwar so sehr das Wesentliche, daß das Wahre, das der Glaube genannt wird, selig machen könne, ohne das Gute, das der Liebtätigkeit angehört. Aus diesem *einen* Irrtum gingen sehr viele andere hervor, die nicht bloß die Lehre, sondern auch das Leben vergiftet haben.

Das Gute wird nicht eher als das Erste anerkannt, als nachdem der Mensch wiedergeboren ist, denn dann handelt er aus dem Guten, und schaut aus demselben das Wahre und dessen Beschaffenheit.

Weil der Herr im höchsten Sinn der Erstgeborene ist, und daher auch die Liebe zu Ihm und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten, deswegen wurde in der vorbildlichen Kirche das Gesetz gegeben, daß die Erstgeburten dem Jehovah angehören sollten. HG 4925

„Und Joseph nannte den Namen des Erstgeborenen Menasche“ bedeutet, das neue Wollen im Natürlichen und seine Beschaffenheit.

Daß der Erstgeborene, der Menasche genannt wurde, das geistig Gute im Natürlichen oder das neue Wollen in demselben bedeutet, hat den Grund, weil das Gute in Wirklichkeit das Erstgeborene ist in der Kirche oder beim Menschen, der eine Kirche wird. Das Wahre dagegen ist nicht das Erstgeborene, aber dennoch scheint es, als ob es sei; was auch daraus erhellen kann, daß beim Menschen der Wille vorangeht; denn das Wollen des Menschen ist das Erste seines Lebens, und sein Verstehen folgt danach und schließt sich seinem Wollen gemäß an. Was aus dem Willen hervorgeht, das wird gut genannt bei denjenigen, die ein neues Wollen durch die Wiedergeburt vom Herrn empfangen haben, aber böse bei denjenigen, die es nicht empfangen wollten. Was aber aus dem Verständigen hervorgeht, das wird wahr genannt bei den Wiedergeborenen, aber falsch bei den Nichtwiedergeborenen. Weil aber das Wollen des Menschen nur durch das Verständige für den Sinn wahrnehmbar erscheint, denn der Verstand ist der Wille in Gestalt oder der für den Sinn gestaltete Wille, deshalb meint man, das Wahre, das vom Verständigen ausgeht, sei das Erstgeborene, während doch dieses nur Schein ist aus dem angegebenen Grund. HG 5351

„Erstling meiner Stärke“ bedeutet, daß durch den Glauben die erste Macht dem Wahren zuteil wird.

Alle Macht in der geistigen Welt stammt vom Guten durch das Wahre. Ohne das Gute vermag das Wahre gar nichts, denn das Wahre ist gleichsam der Körper, und das Gute gleichsam die Seele dieses Körpers; wenn die Seele etwas bewirken soll, muß es durch den Körper geschehen. Hieraus erhellt, daß das Wahre ohne das Gute gar keine Macht hat, wie der Körper keine Macht hat ohne die Seele; denn der Körper ist dann eine Leiche, und so auch das Wahre ohne das Gute. Sobald der Glaube an das Wahre geboren wird durch das Gute, erscheint auch eine Macht im Wahren; diese Macht ist es, welche die erste Macht im Wahren durch den Glauben genannt, und durch den Erstling der Stärke bezeichnet wird. Weil durch den Erstgeborenen im eigentlichen Sinn das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet wird, dagegen in dem Sinne, der sich nach dem Anschein richtet, das Wahre des Glaubens, und weil diese beiden die Grundlagen der Kirche sind, deshalb wurde von den Alten der Erstgeborene die Kraft des Vaters und der Erstling seiner Stärke genannt. Daß diese Dinge durch den Erstgeborenen bezeichnet wurden, erhellt ganz deutlich daraus, daß Jehovah oder dem Herrn alle Erstgeburt gehörte, und daß statt aller Erstgeburten der Stamm Levi angenommen, und ihm das Priestertum gegeben wurde. HG 6344

Wenn der Mensch wiedergeboren wird, wird er durch den Glauben im Verstand oder in der Lehre zum Glauben im Willen oder im Leben geführt, d.h. durch das Glaubenswahre zum Guten der Liebtätigkeit. Wenn der Mensch im Guten der Liebtätigkeit ist, dann ist er wiedergeboren; und dann erzeugt er aus diesem Guten Wahres, welches das Wahre des Guten heißt. Diese Wahrheiten sind die

eigentlichen Glaubenswahrheiten, die unter den Erstgeborenen verstanden werden; denn die Erzeugungen oder Geburten der Wahrheiten aus dem Guten verhalten sich wie die Generationen oder Nachkommenschaften der Söhne und Töchter von ihrem Vater, und später der Enkel und Enkelinnen, dann der Urenkel und Urenkelinnen, usf. Die erste oder unmittelbare Nachkommenschaft oder Generation, welche die der Söhne und Töchter ist, wird durch den Erstgeborenen bezeichnet, soviel ihrer auch sein mögen, nicht aber die zweite und dritte, außer in bezug auf ihre Eltern. HG 8042

### **Erstgeburt Ägyptens**

Die Erstgeburt Ägyptens bezeichnet den von der Liebtätigkeit getrennten Glaubens. Die in einem solchen Glauben sind, befinden sich in lauter Dunkelheit und Finsternis über die Glaubenswahrheiten, denn sie können in keinem Licht sein, also auch in keinem Innewerden, was wahr ist und ob etwas wahr sei; denn alles geistige Licht kommt durch das Gute vom Herrn, also durch die Liebtätigkeit, denn das Gute der Liebtätigkeit ist wie eine Flamme, aus der Licht kommt, weil das Gute der Liebe angehört, und die Liebe ein geistiges Feuer ist, aus dem Erleuchtung kommt. HG 7950

### **Erstgeburt des Esels**

Erstgeburt des Esels bedeutet den natürlichen Glauben.

Der bloß *natürliche Glaube* ist der Glaube, der nicht auf dem inneren Weg eingeflößt wird, sondern auf dem äußeren, wie z.B. der sinnliche Glaube, der stattfindet, wenn man glaubt, etwas sei so, weil das Auge es sieht und die Hand es berührt. Dieser Glaube ist es, von dem der Herr Joh.20/29, zu Thomas sagt: „Weil du gesehen hast, Thomas, glaubst du; selig sind, die nicht sehen und doch glauben“. Ferner der Wunderglaube, der vorhanden ist, wenn man bloß wegen der Wunder glaubt, daß etwas sich so verhalte; und auch der Autoritätsglaube, der da ist, wo man glaubt, etwas sei so, weil ein anderer, dem man Glauben schenkt, es gesagt hat. HG 8078

### **Erstgeburt des Gefangenen**

„Bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Hause des Gefängnisses war“ bedeutet die verfälschten Glaubenswahrheiten, die an letzter Stelle sind.

Unter dem Gefangenen im Hause des Gefängnisses wird im nächsten geistigen Sinn derjenige verstanden, der im sinnlichen Körperlichen ist, somit in lauter Finsternis in betreff des Wahren und Guten, weil nicht einmal in der Fähigkeit es so inne zu werden, wie die, welche im inwendigeren Sinnlichen sind. Daher kommt es, daß diejenigen bezeichnet werden, die an letzter Stelle sind. HG 7950

### **Erstgeburt der Herde**

Daß durch die Erstgeburten Herde bezeichnet werde, was allein Sache des Herrn ist, kann erhellen aus den Erstgeburten in der vorbildlichen Kirche, die alle heilig waren, weil sie sich bezogen auf den Herrn, Der allein der Erstgeborene ist.

Man merke, daß das Erstgeborene der Gottesverehrung den Herrn bedeutet; das Erstgeborene der Kirche aber den Glauben bezeichnet. HG 352

### **Erstgeburt der Magd**

„Bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Mühle steht“ bedeutet die verfälschten Glaubenswahrheiten, die an letzter Stelle sind.

Was die Glaubenswahrheiten anbelangt, die an erster Stelle und die an letzter sind, so muß man wissen, daß diejenigen Glaubenswahrheiten die erste Stelle einnehmen, die unmittelbar aus dem Guten der Liebtätigkeit hervorgehen, denn sie sind das Gute in seiner Gestaltung. Die Wahrheiten hingegen, welche die letzte Stelle einnehmen, sind nackte Wahrheiten, denn wenn die Wahrheiten mehr und mehr abgeleitet werden, entfernen sie sich bei jedem Schritt weiter vom Guten, und werden zuletzt nackte Wahrheiten. Solche Wahrheiten sind es, die durch die Magd hinter der Mühle bezeichnet werden. HG 7780

### **Erstgeburt vom Menschen unter deinen Söhnen**

„Aber alle Erstgeburt vom Menschen unter deinen Söhnen sollst du lösen“ bedeutet, daß nicht die Wahrheiten des Glaubens dem Herrn geweiht werden dürfen, sondern das Gute derselben.

Das Wahre des Glaubens für sich allein, ohne dessen Gutes, soll dem Herrn nicht geweiht werden, d.h. Ihm nicht gegeben, oder anerkannt werden, daß es von Ihm komme, weil alles Glaubenswahre kein Leben in sich hat, bevor es zum Guten des Glaubens wird; und das Wahre des Glaubens wird zum Guten des Glaubens dadurch, daß man es will und tut: HG 7835. Wenn es so zum Guten des Glaubens wird, dann wird vom Herrn anerkannt, daß es Ihm angehöre, denn der Herr gibt den Glauben nur mittelbar durch das Gute desselben. Alles Glaubenswahre wird auch wirklich bei dem Menschen der geistigen Kirche zum Guten des Glaubens, wenn er wiedergeboren wird, und dann erst wird es Eigentum des Herrn.

HG 8080

### **Erstgeburt des Menschen bis zur Erstgeburt des Viehs**

„Von der Erstgeburt des Menschen, bis zur Erstgeburt des Viehs“ bedeutet das innere und äußere Falsche des getrennten Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Erstgeburt Ägyptens, insofern sie den von der Liebtätigkeit getrennten Glauben bezeichnet, somit das Falsche des Glaubens. Denn die, welche den Glauben von der Liebtätigkeit sowohl durch die Lehre als durch das Leben trennen, müssen notwendig im Falschen sein, weil das Böse des Lebens beständig einwirkt und das mit ihm übereinstimmende Falsche einredet. Und wenn Wahres dargeboten wird, dann bewirkt es durch eine verkehrte Anwendung, daß es übereinstimmend wird, und verfälscht es somit; und aus der Bedeutung des Menschen und des Viehs, insofern sie das Innere und Äußere bezeichne. HG 8087

### **Erstgeburt Pharaos**

Der erstgeborene Sohn Pharaos bedeutet den Glauben ohne Liebtätigkeit. Glaube ohne Liebtätigkeit wird gesagt, aber durch den Glauben wird hier verstanden das Wissen solcher Dinge, die dem Glauben angehören, denn es gibt keinen wahren Glauben, wo keine Liebtätigkeit ist. Solche Glaubenssachen sind bei denen, die nicht in der Liebtätigkeit sind, nur Gegenstände des Gedächtnisses, und im Gedächtnis unter keiner anderen Form, als ein anderer Gegenstand des Wissens. Und bei ihnen ist keine Kenntnis des Wahren, das dem Glauben angehört, weil es mit Vorstellungen des Falschen verunreinigt ist, und auch als Mittel zur Verteidigung des Falschen dient. HG 7039

Unter dem Erstgeborenen Pharaos, der auf seines Vaters Thron sitzen wird, werden die verfälschten Glaubenswahrheiten verstanden, welche die erste Stelle einnehmen. Dies erhellt daraus, daß es heißt: „bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Mühle steht“, wodurch die verfälschten Glaubenswahrheiten bezeichnet werden, die an letzter Stelle sind. Und überdies bedeutet der Sohn des Königs das Hauptsächliche, weil der König das Haupt ist.

Die verfälschten Wahrheiten an erster Stelle sind diejenigen, die als wesentliche anerkannt werden, wie z.B. daß der Glaube selig mache, wie auch immer der Mensch gelebt habe, und daß er den Menschen selig mache auch in der letzten Stunde seines Lebens, und daß dieser dann rein sei von Sünden, so daß das Böse also in einem Augenblick entfernt werde, wie der Schmutz an den Händen durch das Wasser. Ferner diejenigen, die bestimmen, daß der Glaube möglich sei ohne Liebtätigkeit, und daß das Leben zur Beseligung des Menschen nichts beitrage. Dann auch, daß ein teuflischer Mensch im Augenblick zu einem Engel Gottes werden könne. Solches und ähnliches ist das verfälschte Wahre an erster Stelle, was daraus zunächst abgeleitet wird, nimmt die zweite Stelle ein, was in entfernter Beziehung steht, steht an letzter Stelle; denn es gibt von jeder Wahrheit Ableitungen, in umfassender und langer Reihenfolge, von denen einige in unmittelbarer, andere in mittelbarer Beziehung stehen. Diejenigen, die nur in einiger Berührung damit stehen, sind die letzten.

Daß solches und ähnliches verfälschte Glaubenswahrheiten sind, ist klar und deutlich, denn wer, wenn er richtig denkt, weiß nicht, daß das Leben des Glaubens bewirkt, daß der Mensch geistig wird, nicht aber der Glaube, außer insoweit, als er dem Leben eingepflanzt ist. HG 7779

### **Erstgeburt des Viehs**

„Und alle Erstgeburt des Viehs“ bedeutet das verkehrte Gute des Glaubens. Dies erhellt aus der Bedeutung der Erstgeburt, insofern sie den Glauben bezeichnet, und aus der Bedeutung des Viehs, insofern es die Neigungen zum Guten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn die Neigungen zum Bösen. Daß das Vieh diese Bedeutung hat, stammt aus den Vorbildungen im anderen Leben; daher wurden auch durch dasselbe solche Dinge bei den Opfern bezeichnet.

Weil das Vieh solches bedeutet, darum wird durch die Erstgeburt des Viehs des

Gute des Wahren, hier das Verkehrte bezeichnet, weil von den Ägyptern die Rede ist, die alles Wahre und Gute verkehrten durch Anwendungen zu bösen Nutzzwecken. HG 7781

Es ist hier die Rede von der Erstgeburt des Viehs, aber unter Vieh wird Gutes und Wahres beim Menschen verstanden; denn das Vieh aller Gattung entspricht solchen Neigungen, die der Mensch hat. HG 10660

### **Erstlinge**

Die Erstlinge, die dem Herrn dargebracht werden mußten, waren die Erstlinge der Ernte und die Erstlinge der Weinlese, dann auch die Erstlinge der Schafschur, wie auch die Erstlinge des Obstes. Die Erstlinge der Ernte waren geröstete und grüne Ähren, sodann eine Garbe, die geschwungen werden sollte, und hernach Getreide aus der Tenne, woraus Kuchen gemacht wurden. Die Erstlinge der Weinlese aber waren die Erstlinge des Weins, Mosts und Öls, und außer diesen waren es auch die Erstlinge der Schafschur, und auch die Erstlinge des Obstes, diese wurden in einem Korb dargebracht. Außerdem wurden auch alle Erstgeburten dem Herrn dargebracht. Von diesen wurden die Erstgeborenen der Menschen gelöst, sodann auch die Erstgeburten der Tiere, die nicht als Opfer dargebracht wurden, z.B. der Esel, Maultiere, Pferde und dergleichen. Die Erstlinge und die Erstgeburten wurden dem Jehovah dargebracht, und von Jehovah dem Aharon und seinem Samen gegeben, weil Aharon und seine Söhne, die das Amt des Hohenpriesters verwalteten, den Herrn vorbildeten.

Daß die Erstlinge dem Jehovah gegeben werden sollten, bezeichnete, es solle der erste Grundsatz der Kirche sein, alles Gute und Wahre des Glaubens dem Herrn zuzueignen und nicht sich selbst; dem Herrn zueignen heißt, wissen, anerkennen und glauben, daß es vom Herrn ist, und nichts von dem Menschen selbst, denn wie oben gezeigt wurde, das Ganze des Glaubens ist vom Herrn.

HG 9223

### **Erstling des Bodens**

„Das Erste von den Erstlingen deines Bodens sollst du bringen in das Haus Jehovahs, deines Gottes“ bedeutet, alles Wahre des Guten und alles Gute des Wahren sei heilig, weil vom Herrn allein.

„Das Erste der Erstlinge“ wird gesagt, weil dieses die Hauptsache sein muß; denn das Gute und Wahre hat sein Leben vom Herrn, und dann erst hat es Leben vom Herrn, wenn es Ihm zuerkannt wird.

Wahres des Guten und Gutes des Wahren wird gesagt, weil beim Menschen, der wiedergeboren wird, und mehr noch bei ihm, wenn er wiedergeboren ist, das Wahre dem Guten angehört und das Gute dem Wahren; denn die Wahrheiten machen das Leben des Verstandes und das Gute das Leben des Willens. Und beim wiedergeborenen Menschen bilden Verstand und Willen ein Gemüt, und stehen in wechselseitiger Gemeinschaft: Die Wahrheiten, die dem Verstand angehören, mit dem Guten, das dem Willen, und das Gute, das dem Willen

angehört, mit den Wahrheiten, die dem Verstand angehören. Sie fließen ineinander ein, kaum anders als das Blut aus dem Herzen in die Lungen, und von da aus wieder ins Herz, und hernach aus dem linken Herzen in die Arterien, und von diesen durch die Venen wieder ins Herz. HG 9300

### **Erstlinge des Getreides und Weines**

„Die Erstlinge deines Getreides und die Erstlinge deines Weins sollst du nicht verzögern“ bedeutet, weil alles Gute und Wahre des Glaubens vom Herrn stammt, so soll man es Ihm zueignen, nicht sich selber. HG 9223

### **erquicken**

Sich erquicken, sofern es den Lebenszustand im betreff des Wahren und Guten bezeichnet. Sich erquicken (aufatmen, respirare) bedeutet aber diesen Lebenszustand, weil die Lungen, deren Geschäft das Atmen ist, dem Leben des Glaubens aus der Liebtätigkeit entsprechen, welches das geistige Leben ist. HG 9281

### **erwachen**

Der Schlaf bedeutet den Zustand, wenn der Mensch glaubt, daß er aus sich lebe, denke, rede und handle. Wenn er aber zu wissen anfängt, daß dies falsch ist, dann erwacht er wie vom Schlaf, und wird ein Wachender. HG 147

„Da erwachte Jakob von seinem Schlaf“ bedeutet die Erleuchtung. Dies erhellt aus der Bedeutung des Schlafs, sofern er ist ein dunkler Zustand im Verhältnis zum Wachsein, welches ist ein heller Zustand; daher „vom Schlaf erwachen“ im geistigen Sinn bezeichnet erleuchtet werden. HG 3715

Erwachen, sofern es erleuchtet werden bezeichnet. Unter Erleuchtung wird hier verstanden die allgemeine Erleuchtung vom Himmlischen des Geistigen, somit vom Inwendigeren her. Die Erleuchtung, die vom Inwendigeren herkommt oder einfließt, ist eine allgemeine im Unteren. Sie wird aber nach und nach eine weniger allgemeine, und zuletzt eine besondere, sowie dort die Wahrheiten aus dem Guten eingepflanzt werden, denn eine jede Wahrheit aus dem Guten leuchtet und erleuchtet auch. HG 5208

### **Erwachsenenalter**

Die Engel haben keine Vorstellung der Zeit, somit keine von solchem, was der Zeit angehört, wie von den Altersstufen des Menschen, nämlich von der Kindheit, vom Knaben- und Jünglingsalter, Erwachsenen- und Greisenalter, sondern für das alles haben sie die Vorstellung von Zuständen; so für die Zeit der Kindheit haben sie die Vorstellung des Standes der Unschuld, für die Zeit des Knaben- und Jünglingsalters die Vorstellung des Zustandes der Neigung zum Guten und Wahren, für das erwachsene Alter die Vorstellung des Zustandes der Einsicht, und für das Greisenalter die Vorstellung des Zustandes der Weisheit. HG 3254

**erwähnen**

Erwähnen bedeutet aber denken, weil das Erwähnen Sache des Mundes ist, und durch das, was Sache des Mundes ist, das bezeichnet wird, was dem Denken angehört. Der Grund ist, weil die Rede des Menschen aus dem Denken fließt; denn der Mensch hat ein redendes Denken und ein nicht redendes Denken. Das redende Denken ist dasjenige, mit dem die Rede *eins* ausmacht, das nicht redende Denken aber ist das, mit dem das redende Denken, und daher auch die Rede *eins* macht bei den Redlichen und Gerechten, aber *nicht eins* bei den Unredlichen und Ungerechten; denn das Denken ohne Rede ist das obere oder innere Verständige des Menschen, das aus seinem Willen selbst hervorgeht, das Denken mit Rede aber ist das untere oder äußere Verständige, das vom oberen oder inneren gebildet ist, um das, was dem Gerechten und Billigen, wie auch was dem Guten und Wahren gemäß ist, vor der Welt darzulegen oder zu heucheln. HG 9283

**erwerben**

Erwerben, sofern es heißt, jemandes Eigentum werden.  
Hier aber, weil von denen gehandelt wird, die im Wahren und Guten sind, und zu deren Erlösung der Herr in die Welt kam, werden eben diese bezeichnet, insofern sie ein Eigentum des Herrn sind. HG 8323

**Erworbenes**

Erworbenes und Angekauftes, sofern es Wahrheiten bezeichnet.  
Aber darin unterscheiden sie sich, daß das Erworbene, weil es sich auch auf das Vieh bezieht, das Gute des Wahren bezeichnet, denn durch Vieh wird solches bezeichnet; aber das Gute des Wahren ist das Gute im Willen und in der Tat; ihr Angekauftes hingegen, das anderwärts Angekauftes um Silber heißt, bezeichnet das Wahre. Jenes, nämlich das Gute des Wahren, wird das himmlisch Wahre genannt, dieses aber das geistig Wahre. Jenes, nämlich das himmlisch Wahre, ist das Wahre, das Sache des Lebens geworden, dieses aber, nämlich das geistig Wahre, ist das Wahre, das Sache der Lehre ist. HG 4487

**erwürgen**

Erwürgen, sofern es ist ausmerzen. HG 4727

Erwürgen, sofern es heißt, dasjenige zerstören, was dem Glauben und der Liebätigkeit angehört. HG 7162

**Erz**

Das Erz bezeichnet das natürlich Gute; desgleichen bezeichnet das Metall etwas im inneren Sinn: wie z.B. Gold das himmlisch Gute, Silber das geistig Wahre, Erz das natürlich Gute, Eisen das natürlich Wahre und so weiter die übrigen.

HG 425, 643



Die Uralten verglichen das Gute und die Wahrheiten beim Menschen den Metallen, das innerste oder himmlische Gute, welches das der Liebe zum Herrn ist, dem Golde; die Wahrheiten aus diesem, dem Silber; das niedrigere oder natürliche Gute, dem Erz; die niedrigeren Wahrheiten aber, dem Eisen; und sie verglichen nicht nur, sondern nannten sie auch so. Daher schreibt es sich, daß auch die Zeiten ebendenselben Metallen gleichgesetzt und genannt wurden die Goldenen, Silbernen, Ehernen und Eisernen Zeitalter; denn so folgten sie aufeinander; das Goldene Zeitalter war die Zeit der ältesten Menschen, die ein himmlischer Mensch; das Silberne Zeitalter war die Zeit der Alten Kirche, die ein geistiger Mensch war; das Eherne Zeitalter war die Zeit der folgenden Kirche; auf die dann das Eiserne Zeitalter folgte. HG 1551

### **erzählen**

Erzählen, sofern es ist innerwerden; denn das Innerwerden ist gleichsam eine inwendige Erzählung, deshalb wird das Innerwerden in den geschichtlichen Teilen des Wortes ausgedrückt durch erzählen, und auch durch sagen. HG 3209

### **erzittern**

Im Worte wird hie und da gesagt, wenn Jehovah hinabfahre, dann erzittere die Erde, und die Berge zerflößen, und anderwärts, und dadurch wird die Erschütterung aller bei der göttlichen Gegenwart bezeichnet, denn das Göttliche ist so, daß niemand es aushält, wenn es nicht in eine Art von Wolke gehüllt, und so der Aufnahme angepaßt ist, denn es ist wie das Feuer in der Sonne, das den, der nackt hineinfiele, augenblicklich verzehren würde. Die Aufnahme verhält sich aber je nach dem Guten bei einem jeden, diejenigen, die im Guten sind, erzittern zwar bei der Gegenwart des Göttlichen, dies ist jedoch ein heiliges Erbeben, das der Aufnahme vorangeht. Hingegen diejenigen, die im Bösen sind, geraten bei der göttlichen Gegenwart in Schrecken, und fliehen deshalb, dann hüllen sie sich in ihr Falsches, wie in eine dunkle Wolke, und verbergen sich. Dies wird bezeichnet durch die Felsenhöhlen, in die sie sich dann zurückziehen. HG 8816

### **es geschah**

„Und es geschah nach diesen Worten“ bedeutet den dritten Zustand. Dies erhellt aus der Bedeutung von ›es geschah‹ oder ›es war‹, sofern es etwas Neues in sich schließt, mithin hier den dritten Zustand; und aus der Bedeutung von „nach diesen Worten“, sofern es heißt nach diesen Sachen oder Vorgängen. In der Grundsprache wird ein Satz vom anderen nicht durch Unterscheidungszeichen getrennt, wie in anderen Sprachen, sondern es erscheint alles zusammenhängend vom Anfang bis zum Ende. Was der innere Sinn enthält, ist zwar ebenso zusammenhängend, und von einem Zustand der Sache in den anderen übergehend, wenn aber ein Zustand sich endigt und der andere an dessen Stelle tritt, der ein bemerkenswerter ist, wird es angedeutet durch: ›es war‹ oder ›es geschah‹; und die Veränderung eines weniger bemerkenswerten Zustandes durch ›und‹; deshalb kommen diese Worte so häufig vor. Dieser Zustand, welcher der dritte ist, und

von dem nun gehandelt wird, ist ein inwendigerer als der vorige. HG 4987

„Und es geschah“, bedeutet das Neue.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›es war‹ und ›es geschah‹, insofern es einen neuen Zustand in sich schließt, wovon HG 4979, 4987, 4999, 5074, 5466.

In der Grundsprache wurde vor Alters der Sinn nicht durch Zeichen unterschieden, sondern der Text war fortlaufend, nach Art der himmlischen Rede, und die Stelle jener Zeichen vertrat das ›Und‹, wie auch ›es war‹ oder ›es geschah‹; daher kommt es, daß dieses so oft vorkommt, und daß ›es war‹ oder ›es geschah‹ das Neue bedeutet. HG 5578

### **es war**

Siehe: es geschah.

### **Esau**

Esau bildete die Liebtätigkeit und auch die neue Kirche aus den Heiden vor. Die Liebtätigkeit ist der Bruder des Glaubens, deswegen bildeten zwei Brüder den Glauben und die Liebtätigkeit vor. HG 367

Durch Esau oder Edom wird im echten Sinn der Herr in Rücksicht Seines menschlichen Wesens bezeichnet, und Er wird auch durch Esau oder Edom vorgebildet, wie dies vielfach erhellen kann sowohl aus den geschichtlichen, als aus den prophetischen Teilen des Wortes. HG 1675

„Und es war Esau ein Mann kundig der Jagd“, daß dies das Gute des Lebens aus sinnlich und wißtümlich Wahrem bedeutet, erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, sofern er ist das Gute des Lebens, wovon oben; und aus der Bedeutung des Mannes, welcher der Jagd kundig ist, sofern es sind diejenigen, die in der Neigung zum Wahren. HG 3309

Im Wort wird hie und da Esau, dann auch Edom genannt, und durch Esau wird dort bezeichnet das Gute des Natürlichen, ehe ihm, nämlich dem Guten, so verbunden sind die Lehren des Wahren, dann auch das Gute des Lebens infolge des Einflusses aus dem Vernünftigen; und durch Edom wird bezeichnet das Gute des Natürlichen, dem beigefügt sind die Lehren des Wahren. Aber im entgegengesetzten Sinn bedeutet Esau das Böse der Selbstliebe, ehe ihr, nämlich der Selbstliebe so beigefügt ist das Falsche, und Edom das Böse jener Liebe, wenn ihr dasselbe beigefügt ist.

Die meisten Namen im Wort haben auch einen entgegengesetzten Sinn, wie öfter gezeigt wurde, aus dem Grund, weil das gleiche, was Gutes und Wahres der Kirche war, in den Kirchen mit der Zeit durch allerlei üble Anwendungen in Böses und Falsches ausartete.

Im entgegengesetzten Sinn aber werden durch Esau und Edom diejenigen vorgebildet, die vom Guten ablenken, dadurch daß sie das Wahre ganz verachten,

und keine Glaubenswahrheit an sich herankommen lassen wollen, was hauptsächlich geschieht aus Ursache der Selbstliebe, daher im entgegengesetzten Sinn durch Esau und Edom solche bezeichnet werden. HG 3322

Esau, sofern er das göttlich Gute des Natürlichen ist; und weil es das Gute des Natürlichen ist, das in der Neigung und im Leben erscheint, so ist es die Neigung zum natürlich Guten oder das Gute des Lebens.

Die Neigung zum Guten im Natürlichen, und daher das Gute des Lebens ist es, was der ältere Sohn heißt. Dagegen die Neigung zum Wahren, und daher die Lehre des Wahren ist es, was der jüngere Sohn.

Daß die Neigung zum Guten und daher das Gute des Lebens der ältere Sohn ist, d.h. der Erstgeborene, erhellt augenscheinlich daraus, daß die Kinder zuallererst im Guten sind, denn sie sind im Stand der Unschuld und im Stand der Liebe gegen die Eltern und die Pflegerin und im Stand der gegenseitigen Liebtätigkeit gegen andere Kinder, ihre Gespielen, so daß bei jedem Menschen das Gute ist das Erstgeborene. Dieses Gute, in das so der Mensch als Kind eingeweiht worden ist, verbleibt; denn alles, was von Kind auf eingepflanzt wird, zieht Leben an, und weil es verbleibt, wird es das Gute des Lebens. Denn wenn der Mensch ohne ein solches Gute wäre, das er von der Kindheit her angenommen hatte, so wäre er kein Mensch, sondern er wäre noch wilder als ein wildes Tier des Waldes. Es scheint zwar nicht daß es da sei, weil alles, was im Kindesalter eingepflanzt wird, nicht anders als etwas Natürliches erscheint, wie man es deutlich sehen kann am Gange, an den übrigen Leibesbewegungen, an den Sitten und dem anständigen Benehmen des bürgerlichen Lebens, sodann an der Rede, und an mehreren anderem. HG 3494

„Und Esau ging aufs Feld, zu jagen eine Jagd, sie herzubringen“, bedeutet den Trieb der Neigung zum Guten, sich das Wahre zu verschaffen, das mit dem göttlich Vernünftigen verbunden werden soll.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, sofern er ist das Gute des Natürlichen, worüber früher; daher ist er die Neigung zum Guten des Vernünftigen im Natürlichen; denn das Gute im Natürlichen gehört nicht dem Natürlichen an, sondern dem Vernünftigen im Natürlichen; man sehe HG. 3498. Es erhellt auch aus der Bedeutung von „hinausgehen aufs Feld zu jagen eine Jagd, sie herzubringen“, sofern dieses den Trieb bezeichnet, sich das Wahre zu verschaffen; denn Feld ist, wo ein guter Boden; Jagd ist das Wahre, das aus dem Guten kommt; sie herzubringen bedeutet sich zu verschaffen, somit: es dem göttlich Vernünftigen beizufügen. HG 3508

Esau bezeichnet das Gute des Natürlichen, das vom Herrn einfließt. Jakob das natürlich Gute, das der Menschen von den Eltern her hat.

Das Gute, daß der Mensch von den Eltern her hat, oder in das er geboren wird, es wird gar sehr unterschieden vom Guten des Natürlichen, das vom Herrn einfließt. Was und wie beschaffen das natürlich Gute sei; deshalb wird der Unterscheidung

wegen das eine Gute genannt: das Gute des Natürlichen, das andere aber: das natürlich Gute. Außerdem empfängt ein jeder Mensch ein Gutes der Familie vom Vater und von der Mutter, und dieses Gute ist auch an sich unterschieden: das, welches er vom Vater empfängt, ist ein inwendigeres, das von der Mutter, ein auswendigeres.

Beim Herrn waren diese beiden Arten des Guten auf das genaueste unterschieden, denn das Gute, das Er vom Vater hatte war göttlich, das aber von der Mutter, war mit erblich Bösem befleckt. Jenes Gute im Natürlichen, das der Herr vom Vater hatte, war Sein eigen, weil Sein Leben selbst, und dasselbe ist es, das durch Esau vorgebildet wird. Hingegen das natürlich Gute, das der Herr von der Mutter her hatte, weil mit erblich Bösem befleckt, war an sich böse, und dasselbe ist es, das unter dem Guten der Familie verstanden wird. Dieses Gute, obwohl so beschaffen, diente dennoch zur Besserung des Natürlichen, aber nachdem es gedient hatte, wurde es weggeworfen.

Bei einem jeden Menschen, der wiedergeboren wird, geschieht etwas Ähnliches. Das Gute, das der Mensch vom Herrn als dem neuen Vater empfängt, ist ein inwendigeres, dagegen das Gute, das er von den Eltern her hat, ist ein auswendigeres. Jenes Gute, das er vom Herrn empfängt, wird das geistige genannt, dieses aber, das er von den Eltern her hat, das natürlich Gute.

Dieses Gute, das er von den Eltern her hat, dient zuallererst zu seiner Besserung; denn durch jenes, als durch etwas Vergnügliches und Angenehmes, wird Wißtümliches eingeführt, und nachher Erkenntnisse des Wahren. Aber nachdem es als Mittel zu diesem Nutzzweck gedient hat, wird es davon getrennt, und dann tritt hervor und offenbart sich das Geistige. Dies kann aus vieler Erfahrung erhellen, wie schon allein aus Folgendem:

Zuerst, wenn der Knabe belehrt wird, wird er von Wißbegierde erregt, zuerst nicht wegen eines ihm bewußten Zweckes, sondern aus einem gewissen angeborenen Vergnügen und Lustreiz, wie auch aus anderen Gründen. Nachher, wenn er heranwächst, wird er von Wißbegierde erregt um eines Zweckes willen, um nämlich sich vor anderen oder vor seinen Nebenbuhlern auszuzeichnen. Hernach um eines Zweckes in der Welt willen. Hingegen, wenn er wiedergeboren werden soll, wird er angeregt von der Annehmlichkeit und Lieblichkeit des Wahren; und wenn er wiedergeboren wird, was im reiferen Alter geschieht, aus Liebe zum Wahren, und hernach aus Liebe zum Guten, alsdann werden die Zwecke, die vorhergegangen waren, und deren Lustreize allmählich abgetrennt, und es tritt an deren Stelle ein inwendigeres Gute vom Herrn und offenbart sich in seiner Neigung. HG 3518

Jischak segnete Esaus, der aber Jakob war. Der innere Sinn hiervon ist, daß, solange das Wahre dem Guten verbunden wird, das Gute an untergeordneter Stelle sei dem Schein nach, aber später an erster Stelle sein werde; und dann werde die Verbindung des Vernünftigen mit dem Guten des Natürlichen und durch dieses mit dem Wahren stattfinden; und so werde das Wahre dem Guten angehörig werden; demnach werde dann Esau vorbilden das eigentlich Gute des Natürlichen,

und Jakob das eigentlich Wahre desselben, beides verbunden mit dem Vernünftigen; somit im höchsten Sinne das göttlich Natürliche des Herrn, Esau in Ansehung des göttlich Guten, und Jakob in Ansehung des göttlich Wahren daselbst.

HG 3576

Das natürlich Gute, das Esau zuerst vorbildet, ist das Natürliche der Kindheit des Herrn, das göttlich war vom Vater, aber menschlich von der Mutter her, und in dem Maß, als es von der Mutter stammte, war es mit erblich Bösem behaftet. Weil es so beschaffen war, konnte es nicht alsbald in einer solchen Ordnung sein, daß es das Göttliche, das inwendigst war, aufnehmen konnte, sondern es mußte vorher in die Ordnung gebracht werden vom Herrn. Ebenso verhält es sich mit dem Wahren, das durch Jakob vorgebildet wird; denn wo das Gute ist, da muß auch das Wahre sein, auf daß es ein Etwas. Alles Denken ist Sache des Wahren und schließt sich dem Willen an, welcher ist Sache des Guten, auch bei den Kindern.

Nachdem also der Herr das Natürliche in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren in Ihm in die Ordnung gebracht hat, und zwar in eine solche, daß es das Göttliche aufnehmen, und so Er selbst von Seinem Göttlichen aus einfließen konnte, und Er nach und nach alles Menschliche, das Er von der Mutter hatte, ausgetrieben hat, dann erst bildet Esau vor das göttlich Natürliche des Herrn in Ansehung des Guten, und Jakob Sein göttlich Natürliches in Ansehung des Wahren. Aber Esau und Jakob bilden das göttlich Gute und das göttlich Wahre des göttlich Natürlichen des Herrn vor, als verbunden unter sich wie Brüder, und beides ist an sich betrachtet nichts anderes, als *ein* Vermögen zugleich zur Bildung und Aufnahme des tätigen Guten und Wahren. HG 3599

„Esau kam“, bedeutet das göttlich Gute im Natürlichen.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, insofern er das göttlich Gute des Natürlichen bezeichnet. HG 4340

### **Eschkol**

„Und des Bruders Eschkols und des Bruders Aners, und diese waren Verbündete Abrams“, daß diese den Zustand des vernünftigen Menschen in betreff des Äußeren bedeuten, und zwar, wie sein Gutes und Wahres beschaffen war, kann erhellen aus der Bedeutung derselben: um es mit wenigem zu sagen, so werden durch Mamre, Eschkol und Aner vorgebildet und bezeichnet Engel, die beim Herrn, als Er im ersten Knabenalter kämpfte, sich befanden, und dem Guten und Wahren, das damals beim Herrn war, angemessen waren; vom Guten und Wahren werden sie benannt; nirgends hat irgendein Engel im Himmel irgendeinen Namen, sondern es ist das Gute und Wahre, von dem die Namen ausgesagt werden, wie z.B. Michael und andere Engel im Wort; es gibt nirgends solche, sondern sie werden so genannt von irgendeinem Amt, das sie haben; hier Mamre, Eschkol und Aner in gleicher Weise, jedoch vorbildlich. HG 1705

## **Esel**

Esel bezeichnet das Wißtümliche im besonderen, oder das natürlich Wahre.

HG 2781, 6375

Was die Bedeutung der Esel betrifft, so wisse man, daß sie etwas anderes bezeichnen, wenn sie zum Reiten gebraucht wurden (denn auf Eseln, Eselinnen, wie auch Maultieren, ritten die Richter, Könige und deren Söhne), und dann bezeichneten sie das vernünftig und auch das natürlich Wahre und Gute; daher kam es, daß der Herr als Richter und als König bei seinem Einzug in Jerusalem auf einer Eselin mit dem Füllen ritt; denn das war eine richterliche Auszeichnung und eine königliche Auszeichnung.

Aber die Esel bezeichneten etwas anderes, wenn sie zum Lasttragen gebraucht wurden wie hier; dann bezeichneten sie das Wißtümliche; mit dem Wißtümlichen verhält es sich auch nicht anders; wer in seinem Denken, wenn es sich um das handelt, was das Inwendigere des Menschen ist, nicht über das Wißtümliche hinausgeht, das dem Gedächtnis angehört, der meint, das Ganze des Menschen bestehe darin; er weiß nicht, daß die wißtümlichen Kenntnisse das Unterste beim Menschen sind, und solches, was größtenteils verborgen wird, wenn der Leib stirbt; was aber in ihnen liegt, nämlich das Wahre und Gute, mit den Neigungen dazu, das bleibt; und auch bei den Bösen das Falsche und Böse, mit den Neigungen dazu. Das Wißtümliche ist gleichsam der Leib von jenem. HG 5741

„Und ließ sie auf dem Esel reiten“ bedeutet das, was der neuen Einsicht dienen sollte. HG 7024

## **Esel des Feindes**

Esel des Feindes bedeutet das nicht echte Wahre bei denen, die außerhalb der Kirche sind. HG 9255

## **Esel fällt in eine Grube/einen Brunnen**

Es fällt ein Esel in eine Grube oder Brunnen bezeichnet, daß das Wahre im Natürlichen verkehrt wird. HG 9086

## **Esel, knochiger**

„Jisaschar ist ein knochiger Esel“, bedeutet das unterste Dienende.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Esels, insofern er das Dienende ist; und aus der Bedeutung des Knochens, insofern er das ist, was wenig geistiges Leben hat; mithin bedeutet knochiger Esel das unterste Dienende; denn wer das Gute um der Wiedervergeltung willen tut, leistet zwar einen Nutzen und dient, ist aber gleichwohl unter denen im Reich des Herrn, die an unterster Stelle sind, denn sie erweisen das Gute, das ihnen mitgeteilt wird, nur denen, die es vergelten können, die übrigen, die der Hilfe am meisten bedürftig sind, übergehen sie; und wenn sie wirklich solchen Gutes tun, so geschieht es zum Behuf der Wiedervergeltung vom Herrn; dann betrachten sie das, was sie tun, als ein Verdienst, und somit

die Barmherzigkeit des Herrn als eine Schuldigkeit. Hierdurch entfernen sie sich von der Demut, und in gleichem Maße von dem Zustand der Aufnahme der Seligkeit und des Glückes durch den Himmel vom Herrn.

Hieraus kann erhellen, daß sie zwar im anderen Leben zu Nutzzwecken verwendet werden, jedoch nur als die untersten Diener. HG 6389

### **Esel, wilder**

Der wilde Esel oder der Waldesel bedeutet das Vernunftmäßige des Menschen, nicht das Vernunftmäßige in seinem ganzen Umfang, sondern nur das vernunftmäßige Wahre. Das Vernunftmäßige besteht aus dem Guten und dem Wahren, d.h. aus demjenigen, was zur Liebtätigkeit und aus demjenigen, was zum Glauben gehört. Das vernunftmäßige Wahre ist das, was durch den wilden Esel bezeichnet wird. Dies nun ist es, was durch Jischmael vorgebildet und in diesem Vers beschrieben wird.

Niemand kann glauben, daß das vom vernünftig Guten getrennte vernunftmäßige Wahre so beschaffen ist, und ich hätte auch nicht gewußt, daß es so ist, wäre ich nicht durch lebendige Erfahrung belehrt worden.

Ob man sagt, das vernunftmäßige Wahre oder der Mensch, dessen Vernunftmäßiges so beschaffen ist, ist gleichviel. Der Mensch, dessen Vernunftmäßiges so beschaffen ist, daß es bloß im Wahren ist, und wenn auch im Wahren des Glaubens doch nicht zugleich im Guten der Liebtätigkeit, ist ganz so beschaffen: Er ist ein mürrischer Mann, der nichts leiden mag, der gegen alle ist, jeden ansieht als wäre er im Falschen, sogleich schilt, züchtigt, straft, sich nicht erbarmt, sich nicht anschließt, noch die Gemüter zu lenken sucht; denn er betrachtet alles aus dem Wahren, und nichts aus dem Guten. HG 1949, 1950

### **Eselin**

Eselin bezeichnet die Neigung zum natürlichen Wahren. HG 2781

### **Eselsfüllen**

Eselsfüllen bezeichnet das natürlich Wahre. HG 2781

### **Esek**

„Und er nannte den Namen des Brunnens Esek, weil sie mit ihm sich stritten“ daß dies bedeutet die Leugnung, weil dieses und anderes gegen sie spreche, und aus mehreren Gründen, erhellt daraus, daß die Namen, die vor Alters beigelegt wurden, Bezeichnungen einer Sache oder eines Zustandes waren; dadurch konnten sie an mehreres darüber erinnert werden, hauptsächlich, wie beschaffen es war. Hier, weil die Hirten Gerars mit den Hirten Jischaks gezankt haben, ward dem Brunnen ein Name davon beigelegt.

Zanken und streiten auch leugnen bedeutet, davon der Name Esek, das in der Grundsprache Streit oder Zank bedeutet, und abgeleitet wird von einem verwandten Wort, das Unterdrückung und Unrecht bedeutet; und weil hier durch den Brunnen das Wort in Ansehung des Buchstabensinnes, in dem der innere, bezeichnet wird,

so wird durch Esek oder Streit die Leugnung des inneren Sinnes des Wortes bezeichnet. Die Ursachen der Leugnung liegen auch in demselben Wort, und daß sie sich darauf gründet, was gleich oben angegeben wurde, daß nämlich Entgegengesetztes erscheint, ist klar; dann auch aus anderen Gründen. HG 3427

### **essen**

„Und das Weib sah, daß der Baum gut zum Essen und daß er reizend für die Augen und der Baum begehrenswert sei, Einsicht zu geben, und sie nahm von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne bei ihr, und er aß“.

Gut zum Essen bedeutet die Begierde; reizend für die Augen die Phantasie; begehrenswert Einsicht zu geben die Lust. Diese gehören dem Eigenen oder dem Weib an. Dadurch, daß der Mann mitaß, wird bezeichnet, daß das Vernünftige beigestimmt habe. HG 207

Daß „in großen Schmerzen vom Boden essen“, bezeichnet einen elenden Lebenszustand; dies läßt sich auch daraus ersehen, daß ein solches Leben erfolgt, wenn die bösen Geister im Menschen zu kämpfen und die Engel, die bei ihm sind, ins Gedränge zu kommen anfangen, und mehr noch nachher, wenn die bösen Geister zu herrschen beginnen; die bösen Geister regieren alsdann seinen äußeren Menschen, die Engel den inneren, von dem wenig mehr übrig ist, kaum so viel, daß die Engel etwas daraus hernehmen können zur Verteidigung, daher dann Elend und Angst. Daß die toten Menschen selten ein solches Elend und solche Angst empfinden, hat seinen Grund darin, daß sie keine Menschen mehr sind, obwohl sie Menschen vor anderen zu sein meinen; denn sie wissen so wenig als die unvernünftigen Tiere, was geistig und himmlisch und was ewiges Leben ist; sie blicken auch ebenso abwärts zum Irdischen oder auswärts zum Weltlichen, sie begünstigen nur das Eigene und ergeben sich ihren Neigungen und den Sinnen unter Zustimmung all ihres Vernünftigen; und weil sie tot sind, so würden sie einen Kampf oder eine Versuchung nicht aushalten; und wenn eine solche über sie käme, so würde sie zu schwer sein, als daß sie leben könnten, und sie würden so nur noch mehr Fluch über sich bringen und sich in eine noch tiefere, höllische Verdammnis stürzen; darum werden sie verschont, bis sie ins andere Leben übergegangen sind, wo sie nicht mehr infolge einer Versuchung und Not sterben können; alsdann erdulden sie das Härteste; was in gleicher Weise bezeichnet wird durch das, daß der Boden verflucht sein und er in großen Schmerzen von ihm essen sollte. HG 270

Hieraus erhellt, daß jenes es ist, was verstanden wird unter den Worten: „daß er nicht etwa seine Hand ausstrecken möchte, und nehmen auch vom Baum der Leben und essen und leben in Ewigkeit“.

Nehmen vom Baum der Leben und essen heißt, wissen, so daß man anerkennt alles, was Sache der Liebe und des Glaubens ist, denn die Leben in der Mehrzahl sind Liebe und Glaube.

Essen bedeutet hier wie früher erkennen; leben in Ewigkeit heißt nicht im Leibe



leben in Ewigkeit, sondern leben nach dem Tod in ewiger Verdammnis. Ein Mensch, der tot ist, wird nicht darum tot genannt, daß er nach dem Leben des Leibes sterben wird, sondern darum, daß er ein Leben des Todes leben wird, denn Tod ist Verdammnis und Hölle. HG 304

„Und sie aßen“, daß dies die so betätigte Gemeinschaft bedeutet, kann erhellen aus der Bedeutung von essen, sofern es ist mitgeteilt werden, sodann verbunden werden, was auch aus dem Wort erhellt dadurch, daß Aharon, seine Söhne, die Leviten, dann das Volk, die geheiligten Stücke der Opfer an heiligem Ort essen sollten, wurde nichts anderes sinnbildlich bezeichnet, als Gemeinschaft, Verbindung und Aneignung. HG 2187

„Und aßen und tranken“ bedeutet die Unterweisung über das Gute und Wahre des Gottesdienstes.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen, sofern es die Verbindung und Aneignung des Guten bezeichnet; und aus der Bedeutung von trinken, sofern es die Verbindung und Aneignung des Wahren bezeichnet; daß es auch Unterweisung bedeutet, nämlich essen die Unterweisung im Guten, und trinken die Unterweisung im Wahren, beruht darauf, daß geistige Speise alles Gute des Glaubens bedeutet, aus dem Weisheit, und geistiger Trank alles Wahre des Glaubens, woraus Einsicht hervorgeht. Daher wurden bei den Alten Mahlzeiten, Gastmahle, Mittags- und Abendessen veranstaltet, damit sie durch das, was der Weisheit und Einsicht angehört, zusammengesellt werden möchten. Daher bedeuten auch die Gastmähler, Mittags- und Abendessen im Wort Zusammengesellungen in Ansehung des Glaubens und der Liebe. HG 9412

„Und sie sollen dasselbe essen, womit sie versöhnt worden“, bedeutet die Aneignung des Guten bei denen, die von dem Bösen und von dem Falschen daraus gereinigt sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen, insofern es die Aneignung bezeichnet, wovon HG. 10106; und aus der Bedeutung von versöhnt, insofern es soviel ist als gereinigt vom Bösen und vom Falschen daraus. „Gereinigt vom Bösen und vom Falschen daraus“, wird gesagt, weil es Falsches und Wahres bei denen gibt, die im Bösen sind, und auch Falsches und Wahres bei denen, die im Guten sind. Das Falsche bei denen, die im Bösen sind, ist das Falsche des Bösen, und das Wahre bei ihnen ist verfälschtes Wahres, das tot ist; hingegen das Falsche bei denen, die im Guten sind, wird als Wahres angenommen, denn es wird gemildert durch das Gute und zu guten Nutzzwecken angewendet, und das Wahre bei ihnen ist das Wahre des Guten, das lebendig ist.

Solange der Mensch im Bösen und Falschen ist, kann ihm das Gute durchaus nicht angeeignet werden, denn das Böse steigt aus der Hölle herauf, und das Gute steigt aus dem Himmel herab; wo aber die Hölle ist, da kann der Himmel nicht sein, denn sie sind einander gerade entgegengesetzt. Wenn daher für den Himmel Raum sein soll, d.h. für das Gute aus dem Himmel, so muß die Hölle, d.h. das

Böse aus der Hölle entfernt werden. Hieraus ersieht man, daß das Gute dem Menschen durchaus nicht angeeignet werden kann, solange er im Bösen ist. Unter der Aneignung des Guten wird aber die Einpflanzung des Guten in den Willen verstanden, denn man kann nicht sagen, das Gute sei dem Menschen angeeignet, wenn es nicht Sache seines Willens wird. Weil der Wille des Menschen der Mensch selbst ist, und sein Verstand nur, soweit er Mensch ist, als er Leben aus dem Willen hat. Denn was dem Willen angehört, das ist Gegenstand der Liebe des Menschen, und gehört daher seinem Leben an, denn was der Mensch will, das liebt er, und das nennt er gut, und wenn es getan wird, fühlt er es auch als Gutes. Anders aber verhält es sich bei dem, was dem Verstande und nicht zugleich dem Willen angehört.

Auch muß man wissen, daß unter der Aneignung des Guten beim Menschen nur die Fähigkeit, das Gute vom Herrn aufzunehmen verstanden wird, eine Fähigkeit, die er durch die Wiedergeburt empfängt; daher gehört das Gute beim Menschen nicht dem Menschen an, sondern dem Herrn bei ihm, und er wird in demselben nur soweit erhalten, als er sich vom Bösen abhalten läßt. HG 10109

„Und das Volk setzte sich zu essen und zu trinken“ bedeutet die Aneignung desselben. Dies erhellt aus der Bedeutung von essen und trinken, sofern es die Aneignung bezeichnet; essen die Aneignung des Bösen, und trinken die Aneignung des Falschen. Daß essen die Aneignung des Guten bedeutet; daher bedeutet es im entgegengesetzten Sinn die Aneignung des Bösen. Und daß trinken die Aneignung des Wahren, und daher im entgegengesetzten Sinn die Aneignung des Falschen bedeutet. HG 10415

#### **essen von allem Baum**

Essen von allem Baum heißt, aus dem Innwerden erkennen und wissen, was gut und wahr ist, denn, wie gesagt, das Innwerden ist der Baum. Die Menschen der Ältesten Kirche hatten die Erkenntnisse des wahren Glaubens durch Offenbarungen, denn sie redeten mit dem Herrn und mit den Engeln, sowie sie auch belehrt wurden durch Gesichte und Träume, deren sie ganz wonnevolle und paradiesische hatten. Vom Herrn hatten sie fortwährend ein Innwerden, und zwar ein solches, daß, wenn sie aus dem dachten, was dem Gedächtnis angehörte, sie sogleich inne wurden, ob es wahr und gut sei, so sehr, daß sie, wenn ihnen Falsches aufstieß, nicht nur Widerwillen, sondern auch Schauer davor hatten; von dieser Art ist auch der Zustand der Engel. Aber an die Stelle des Innwerdens der Ältesten Kirche trat nachher die Erkenntnis des Wahren und Guten, aus früher Geoffenbartem, später aus dem im Wort Geoffenbartem. HG 125

#### **essen vom Baum der Erkenntnis**

Der weltliche und fleischliche Mensch spricht in seinem Herzen: wenn ich nicht über den Glauben und über das, was Sache des Glaubens ist, belehrt werde durch Sinnliches, daß ich es sehe, oder durch Wissenschaftliches, daß ich es verstehe,

so werde ich nicht glauben und zwar begründet er sich damit, daß das Natürliche dem Geistigen nicht entgegengesetzt sein könne; weshalb er aus dem Sinnlichen belehrt werden will über das Himmlische; dies ist aber so unmöglich, als es einem Kamel ist, durch ein Nadelöhr zu gehen; je mehr er aus jenem weise sein will, desto mehr verblendet er sich so sehr, daß er nichts glaubt, nicht einmal daß es etwas Geistiges und daß es ein ewiges Leben gebe; aus dem obersten Grundsatz, den er annimmt, geht dies hervor: dies heißt essen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen; je mehr er von diesem ißt, desto toter wird er. Wer hingegen nicht aus der Welt weise sein will, sondern aus dem Herrn, der spricht in seinem Herzen, daß man dem Herrn, das ist, dem, was der Herr im Worte gesprochen hat, glauben müsse, weil es Wahrheiten sind, und aus diesem obersten Grundsatz denkt er; er begründet sich durch Vernünftiges, Wissenschaftliches, Sinnliches und Natürliches, und was nicht bestätigend ist, scheidet er aus. HG 128

### **essen vom Baum der Leben**

Wenn die Menschen aus sich vom Baum der Erkenntnis gegessen haben, und sie würden dann in die Geheimnisse des Glaubens unterrichtet werden, dann wären sie auf ewig verloren. Wenn die Menschen umgekehrte Lebensordnungen geworden sind, und bloß aus sich und dem Eigenen leben und weise sein wollen, dann vernünfteln sie bei jedem Gegenstand des Glaubens den sie hören, ob dem so sei oder nicht; und weil sie es aus sich selbst, ihrem Sinnlichen und Wißtümlichen tun, so können sie nicht anders als leugnen; und wenn sie leugnen, so lästern und entweihen sie auch, und zuletzt bekümmern sie sich auch nichts darum, ob sie Unheiliges mit Heiligem vermischen.

Wenn der Mensch so wird, dann ist er im anderen Leben so verdammt, daß gar keine Hoffnung des Heils mehr übrig ist, denn was durch Entweihungen vermisch ist, hängt vermisch aneinander: sobald eine Vorstellung vom Heiligen sich einfindet, ist auch die damit verbundene Vorstellung von Unheiligem da, und dies macht, daß er in keiner anderen Gesellschaft sein kann als in der von Verdamnten. HG 301

Essen vom Baum der Leben heißt, wissen, so daß man anerkennt alles, was Sache der Liebe und des Glaubens ist, denn die Leben in der Mehrzahl sind Liebe und Glaube. HG 304

### **essen vom Boden mit großen Schmerzen**

Daß „in großen Schmerzen vom Boden essen“ bezeichnet einen elenden Lebenszustand; dies läßt sich auch daraus ersehen, daß ein solches Leben erfolgt, wenn die bösen Geister im Menschen zu kämpfen und die Engel, die bei ihm sind, ins Gedränge zu kommen anfangen, und mehr noch nachher, wenn die bösen Geister zu herrschen beginnen; die bösen Geister regieren alsdann seinen äußeren Menschen, die Engel den inneren, von dem wenig mehr übrig ist, kaum so viel, daß die Engel etwas daraus hernehmen können zur Verteidigung, daher dann Elend und Angst. Daß die toten Menschen selten ein solches Elend und solche

Angst empfinden, hat seinen Grund darin, daß sie keine Menschen mehr sind, obwohl sie Menschen vor anderen zu sein meinen; denn sie wissen so wenig als die unvernünftigen Tiere, was geistig und himmlisch und was ewiges Leben ist; sie blicken auch ebenso abwärts zum Irdischen oder auswärts zum Weltlichen, sie begünstigen nur das Eigene und ergeben sich ihren Neigungen und den Sinnen unter Zustimmung all ihres Vernünftigen; und weil sie tot sind, so würden sie einen Kampf oder eine Versuchung nicht aushalten; und wenn eine solche über sie käme, so würde sie zu schwer sein, als daß sie leben könnten, und sie würden so nur noch mehr Fluch über sich bringen und sich in eine noch tiefere, höllische Verdammnis stürzen; darum werden sie verschont, bis sie ins andere Leben übergegangen sind, wo sie nicht mehr infolge einer Versuchung und Not sterben können; alsdann erdulden sie das Härteste; was in gleicher Weise bezeichnet wird durch das, daß der Boden verflucht sein und er in großen Schmerzen von ihm essen sollte. HG 270

### **Essen, feines**

„Und es machte auch er ein feines Essen und brachte es seinem Vater“ bedeutet Wünschenswertes und Ergötzliches dem göttlich Vernünftigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des feinen Essens, sofern es ist Angenehmes, das dem Guten, und Liebliches, das dem Wahren angehört. Das Angenehme, das dem Guten angehört, ist Wünschenswertes; und Liebliches, das dem Wahren angehört, ist Ergötzliches; denn die Neigung zum Guten ist es, das wünscht, und dann die Neigung zum Wahren, die ergötzt. HG 3589

### **essen das Kraut des Feldes**

Das Kraut des Feldes essen bezeichnet, wie ein wildes Tier leben.

Wie ein wildes Tier lebt der Mensch, wenn der innere Mensch von dem äußeren so getrennt wird, daß er nur in ganz allgemeiner Weise auf denselben einwirkt, denn das, daß der Mensch Mensch ist, hat er durch den inneren Menschen vom Herrn; daß aber der Mensch ein wildes Tier ist, hat er vom äußeren Menschen, der getrennt vom inneren an sich nichts anderes ist als ein wildes Tier. Es wohnt ihm eine ähnliche Natur inne, ähnliche Lüste, ähnliche Begierden, ähnliche Einbildungen und ähnliche Empfindungen; auch die Organe sind ähnlich; daß er aber Vernunftschlüsse machen kann und, wie ihm dünkt, feine, das hat er von der geistigen Substanz, durch welche Leben des Herrn einfließen kann, das aber bei ihm verkehrt und zu einem Leben des Bösen wird, welches Tod ist; daher wird er ein Toter genannt. HG 272, 274

### **essen: zu Mittag essen**

„Denn mit mir sollen die Männer zu Mittag essen“ bedeutet, sie sollen verbunden werden, wann mit dem Mittel.

Dies erhellt aus der Bedeutung von essen, sofern es heißt mitgeteilt, verbunden und angeeignet werden; und weil sie mit dem geistigen Mittel, das Benjamin, versehen waren, wird gesagt zu Mittag, denn Mittag bedeutet den Zustand des

Lichtes, somit den geistigen Zustand, der durch das Mittel bewirkt wird.

HG 5643

**essen, nicht**

Nicht essen, sofern es nicht aneignen, sondern ausgestoßen werden bezeichnet.

HG 9068

**Euphrat/Prath**

Der Euphrat oder Prath bezeichnet die Wissenschaft, die das Letzte oder die Grenze ist. HG 118

Wie durch Ägypten werden auch durch den Euphrat die Wissenschaften oder das Wißtümliche, sowie auch das Sinnliche, aus dem das Wißtümliche, bezeichnet.

HG 120

Wer aus der Welt weise sein will, dessen Garten ist Sinnliches und Wißtümliches; sein Eden ist die Selbst- und Weltliebe; sein Aufgang ist der Niedergang oder er selbst; sein Strom Euphrat ist all sein Wissen, das verdammt ist. HG 130

„Vom Strom Ägyptens bis zum großen Strome, dem Strome Phrath“, daß dies die Ausdehnung des Geistigen und Himmlischen bedeutet: zum Strom Ägyptens, daß dies die Ausdehnung des Geistigen ist, zum Strom Phrath, daß dies die Ausdehnung des Himmlischen ist, erhellt aus der Bedeutung des Stromes Ägyptens und aus der Bedeutung des großen Stromes oder des Euphrat.

Daß diese Ströme die Ausdehnung des Geistigen und Himmlischen bedeuten, kann erhellen aus der Bedeutung des Landes Kanaan, sofern dieses ist das Reich des Herrn in den Himmeln und auf Erden, in dem nichts als Geistiges, das Sache des Glaubens, und Himmlisches ist, das Sache der gegenseitigen Liebe ist, daher nichts anderes, als die Ausdehnung desselben unter den Grenzen des Landes Kanaan verstanden werden kann; denn was das Land Kanaan, was der Strom Ägyptens, und was der große Strom Euphrat sei, davon wissen die, welche in den Himmeln sind, gar nichts, ja nicht einmal, was die Grenzen eines Landes sind, sondern was die Ausdehnung der geistigen und himmlischen Dinge ist, und die Bestimmungen und Begrenzungen der Zustände derselben, das wissen sie; dies haben sie in ihren Gedanken, wenn jene Dinge vom Menschen gelesen werden, indem so der Buchstabe und dessen historischer Sinn verschwindet, der den himmlischen Ideen zum Träger diene.

Daß der Strom Ägyptens die Ausdehnung der geistigen Dinge bedeutet, kommt daher, daß Ägypten bedeutet das Wißtümliche, das zugleich mit dem Vernünftigen und Verständigen des Menschen das Geistige ist, und hin und wieder anderwärts gesagt worden ist. Und daß Ägypten im inneren Sinn das Wißtümliche bedeutet. Daß der Strom Euphrat die Ausdehnung der himmlischen Dinge bedeutet, kann erhellen von den Ländern, die dieser Strom begrenzt und vom Lande Kanaan scheidet, und durch die hin und wieder auch das Wißtümliche und die Erkenntnisse

der himmlischen Dinge bezeichnet werden; hier aber, weil er der Strom, und der große Strom genannt wird, ist es nichts anderes, als die himmlischen Dinge, und die Erkenntnisse derselben, denn der große Strom, und die Größe, wird von jenem ausgesagt. HG 1866

Der Euphrat, sofern er das Gute und Wahre des Vernünftigen bezeichnet. Diese Bedeutung hat der Euphrat aus dem Grunde, weil an demselben Assyrien liegt, und durch Assyrien oder Aschur das Vernünftige bezeichnet wird. Dieses wird überall unter dem Euphrat verstanden wo gesagt wird: „von der Wüste bis zum Euphrat“, wie auch „vom Strom Ägyptens bis zum Euphrat“. Aber etwas anderes wird durch Euphrat bezeichnet, wenn er von der Mitte des Landes Kanaan aus angesehen wird, als sein Äußerstes von der einen Seite, oder als das, was dasselbe auf der einen Seite abschließt; dann wird durch denselben Fluß das bezeichnet, was das Letzte ist im Reich des Herrn, d.h. das Letzte des Himmels und der Kirche in Ansehung des vernünftig Guten und Wahren.

Daß die Grenzen des Landes Kanaan, welches Flüsse und Meere waren, das Letzte im Reich des Herrn bezeichnet haben; deshalb bedeutete der Euphrat solches Wahres und solches Gutes, das dem Sinnlichen angehört, und dem Wahren und Guten des Vernünftigen entspricht. Weil aber das Sinnliche des Menschen zunächst bei der Welt und der Erde sich befindet, und von daher seine Gegenstände empfängt, darum erkennt es nichts anderes für gut, als was dem Leibe angenehm ist, und nichts anderes für wahr, als was diesem Angenehmen günstig ist. Deshalb wird durch den Strom Euphrat in diesem Sinne das aus der Selbst- und Weltliebe entspringende Vergnügen bezeichnet, und das Falsche, das jenes durch Vernünftigkeiten aus Sinnestäuschungen bestärkt.

Auch bedeutet der Strom Euphrat das Wahre, das verfälscht, und das Gute, das verunstaltet worden durch Vernünftigkeiten aus Sinnestäuschungen, und daher durch Wißtümliches, das den Trieben der Selbst- und Weltliebe schmeichelt.

HG 9341

### **Eva (Chavah)**

In diesem Vers, 1Mo.3/20, wird beschrieben die erste Zeit, wo die Kirche in der Blüte ihrer Jugend war, indem sie die himmlische Ehe in sich darstellte, daher sie auch durch eine Ehe beschrieben und Chavah genannt wird vom Leben.

HG 291

Daß durch Mann und Weib bezeichnet wird die Ehe zwischen dem Glauben und der Liebe, ist früher gesagt und gezeigt worden, nämlich daß das Männliche oder der Mann bezeichne den Verstand und was Sache des Verstandes, somit was Sache des Glaubens ist; und das Weib bezeichne den Willen oder was Sache des Willens, somit was Sache der Liebe ist, weshalb sie auch genannt wurde Chavah, vom Leben, das bloß Sache der Liebe ist. Darum wird durch Weib auch bezeichnet die Kirche, und durch das Männliche (masculus) der Mann der Kirche. Es wird hier gehandelt vom Zustand der Kirche, da sie geistig war, aber bald

himmlisch wurde, weshalb das Männliche vorausgeht, gerade wie 1Mo.1/26,27; auch bezieht sich das Wort Schaffen auf den geistigen Menschen; gleich hernach aber, nachdem die Ehe zustande gekommen oder die Kirche himmlisch geworden ist, wird nicht Mann und Weib, sondern Mensch gesagt, der beide infolge der Ehe bezeichnet. Daher folgt gleich darauf: „und Er nannte ihren Namen Mensch“, wodurch die Kirche bezeichnet wird. HG 476

**Ewigkeit, in**

Im Wort wird gesagt in Ewigkeit, und von Geschlecht zu Geschlecht und zwar zuweilen in *einem* Vers; dies kommt daher, weil das Ewige gesagt wird vom göttlich Guten, und das Geschlecht der Geschlechter vom göttlich Wahren.

HG 6888

„Daß er ihm diene auf immer“ bedeutet: in Ewigkeit.

Es wird gesagt in Ewigkeit weil diejenigen, die das Gute aus Gehorsam des Glaubens und nicht aus Neigung der Liebtätigkeit tun, und die durch die Knechte vorgebildet werden, im anderen Leben niemals zum Zustande des Guten gebracht werden können, d.h. dazu, daß sie aus dem Guten handeln; denn einen jeden erwartet sein Leben nach dem Tode; wie der Mensch ist, wenn er stirbt, so bleibt er, nach dem Sprichwort: wie der Baum fällt, so liegt er. Es ist aber nicht gemeint, daß der Mensch so beschaffen bleibe, wie er in den Stunden des Todes ist, sondern so, wie er durch den ganzen Verlauf seines Lebens beschaffen ist, wenn er stirbt. Diejenigen, die sich während des Lebens in der Welt daran gewöhnt haben, bloß aus Gehorsam das Gute zu tun und nicht aus Liebtätigkeit, bleiben deshalb so in Ewigkeit; sie werden zwar vervollkommnet in betreff des Gehorsams, aber sie gelangen nicht zu einem Gefühl der Liebtätigkeit. HG 8991

## F

### **Fackel, brennende**

„Und siehe, ein rauchender Ofen“, daß dies das dichteste Falsche bedeutet, „und eine brennende Fackel“, daß dies die Hitze der Begierden bedeutet, erhellt aus der Bedeutung des rauchenden Ofens, sofern diese ist das dichte Falsche, und aus der Bedeutung der brennenden Fackel, sofern diese ist die Hitze der Begierden. Ein rauchender Ofen heißt es, weil ein Mensch, besonders ein Mensch der Kirche, der Kenntnisse des Wahren hat, und sie gleichwohl nicht anerkennt, sondern im Herzen leugnet, und sein Leben in den dem Wahren entgegengesetzten Dingen hinbringt, nicht anders erscheint, denn als ein rauchender Ofen, er selbst wie ein Ofen, und das aus allerlei Haß entspringende Falsche wie ein Rauch. Die Begierden, aus denen das Falsche hervorgeht, nicht anders, denn als brennende Fackeln aus einem solchen Ofen, wie dies auch aus den Vorbildungen im anderen Leben erhellt, wovon aus Erfahrung. Es sind Begierden nach Haß- und Rachehandlungen, nach Grausamkeiten und Ehebrüchen; und mehr noch nach eben diesen, wenn sie mit listigen Anschlägen vermischt sind, die so erscheinen und werden. HG 1861

### **Fallstrick**

Fallstrick, sofern es Verlockung und Betrug des Bösen bezeichnet. Das Böse verlockt und betrügt, weil alles Böse aus der Selbst- und Weltliebe entspringt, und die Selbst- und Weltliebe dem Menschen angeboren ist, und der Mensch in derselben den Lustreiz seines Lebens von Geburt an hat, ja sogar sein Leben. Deshalb ziehen die Triebe dieser Liebe gleich verborgenen Strömungen das Denken und Wollen des Menschen fortwährend vom Herrn weg zu sich selbst, und vom Himmel zur Welt, somit vom Wahren und Guten des Glaubens zum Falschen und Bösen; die Vernünftleien aus Sinnestäuschungen üben dann einen mächtigen Einfluß aus, wie auch der verkehrt ausgelegte und angewandte Buchstabeninn des Wortes. Dieses und jenes ist es, was unter Fallstricken, Schlingen, Gruben, Netzen, Stricken, Fußfesseln, dann auch unter Täuschungen und Betrügereien im Wort dem geistigen Sinne nach verstanden wird. Wie daher der Fallstrick die Lustreize der Selbst- und Weltliebe bezeichnet, so bezeichnet er auch die Zerstörung des geistigen Lebens und das Verderben, denn das Ganze des Glaubens und der Liebe zum Herrn und das Ganze der Liebe gegen den Nächsten wird durch die Lust der Selbst- und Weltliebe, da wo sie herrscht, zerstört. HG 9348

„Daß sie nicht etwa zum Fallstrick werden in deiner Mitte“ bedeutet die Verführung dadurch im Wort selbst. Dies erhellt aus der Bedeutung von „zum Fallstrick werden“, sofern es heißt, gefangen und verführt werden von seinem Bösen und



Falschen, und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, sofern er das Wort darstellt. „In seiner Mitte“ bedeutet daher, im Wort selbst. HG 10641

### **Familie**

Die Familie bedeutet die Rechtschaffenheit, sodann Liebtätigkeit und die Liebe. Dies kommt daher, daß alles, was zur gegenseitigen Liebe gehört, sich in den Himmeln verhält wie Blutsfreundschaften und Schwägerschaften, somit wie Familien; daher im Worte das, was zur Liebe oder Liebtätigkeit gehört, ausgedrückt wird durch Häuser, wie auch durch Familien. HG 1159

Familien bedeuten Gutes der Liebe und des Glaubens aus ihm. HG 1259

Familien bedeuten Gutes, wenn sie ausgesagt werden von den Völkerschaften, dagegen Wahres, wenn sie ausgesagt werden von den Völkern. HG 1261

Familien des Bodens bedeutet alles Gute und Wahre. HG 1424

„Nach euren Familien“ bedeutet, gemäß dem Guten aus dem Wahren eines jeden. Dies erhellt aus der Bedeutung der Familien, wenn es von den Söhnen Israels gesagt wird, durch welche die geistige Kirche vorgebildet wird, insofern sie das Gute des Wahren bezeichnen, denn das Gute dieser Kirche heißt das Gute des Wahren. Die Familien haben diese Bedeutung, weil im inneren Sinn nur Geistiges verstanden wird, d.h. solches, was sich auf den Himmel und die Kirche, und somit auf den Glauben und die Liebtätigkeit bezieht. Familien bezeichnen daher in diesem Sinne das, was durch das Wahre aus dem Guten hervorgeht, und somit das Gute des Wahren. HG 7916

### **Farbe**

Der Mensch oder die Seele wird im anderen Leben bei den Engeln erkannt an seiner Sphäre, und daß die Sphäre, sooft es dem Herrn gefällt, dargestellt wird durch Farben, wie sie am Regenbogen sind, verschiedenartig je nach dem Zustande eines jeden, in Rücksicht auf den Glauben an den Herrn, somit in Rücksicht auf das Gute und Wahre des Glaubens. HG 1053

Alle im anderen Leben sichtbaren Farben bilden Himmlisches und Geistiges vor; die Farben aus dem Flammigen solches, was der Liebe und Neigung zum Guten angehört, die Farben aus dem weißglänzenden Lichtschein solches, was dem Glauben und der Neigung zum Wahren angehört: aus diesen Ursprüngen stammen alle Farben im anderen Leben; die daher so glänzen, daß die Farben der Welt ihnen nicht gleichgestellt werden können. Es gibt auch Farben, die in der Welt noch nie gesehen wurden. HG 1624

Auch Farben erscheinen im anderen Leben, die an Glanz und Pracht die Schönheit der Farben in der Welt so sehr übertreffen, daß kaum ein Vergleich stattfindet.

Sie entstehen aus der Vermischung des Lichts und des Schattens daselbst; und weil es hier die Einsicht und die Weisheit vom Herrn ist, die als Licht vor den Augen der Engel und Geister erscheint, und zugleich innerlich ihren Verstand erleuchtet, so sind die Farben daselbst ihrem Wesen nach Mischungen, oder sozusagen Modifikationen der Einsicht und Weisheit.

Im allgemeinen stammen die Farben dort in dem Maße, als sie Glanz besitzen und ins Helle übergehen, aus dem Wahren, das Sache der Einsicht ist, und in dem Maße, als sie etwas Leuchtendes haben und ins Purpurfarbige übergehen, aus dem Guten, das Sache der Weisheit ist. Diejenigen, die hier ihren Ursprung haben, gehören auch zu dem Gebiete der Augen. HG 4530

Das Licht im Himmel, welches durch den Himmel vom Herrn kommt, und das aus Seinem göttlich Wahren sein Dasein hat, gestaltet sich verschieden bei einem jeden gemäß der Aufnahme. Alles Denken der Engel geschieht durch den Wechsel jenes Lichtes, wie auch das Denken des Menschen, ohne daß der Mensch dieses weiß, weil beim Menschen jenes Licht in materielle Bilder oder Vorstellungen fällt, die in seinem natürlichen oder äußeren Menschen aus dem Weltlicht vorhanden sind. HG 4742

Es gibt nämlich zwei Grundfarben, von denen die übrigen herkommen: die rote Farbe und die weiße Farbe. Die rote Farbe bedeutet das Gute, das der Liebe angehört, und die weiße Farbe das Wahre, das dem Glauben angehört. Daß die rote Farbe das Gute bedeutet, das der Liebe angehört, hat den Grund, weil sie vom Feuer herkommt, und Feuer das Gute der Liebe bedeutet. Und daß die weiße Farbe das Wahre bedeutet, das dem Glauben angehört, hat den Grund, weil sie vom Licht herkommt, und Licht das Wahre des Glaubens bezeichnet.

Hieraus erhellt, was die übrigen Farben bedeuten, denn so viel sie vom Rot haben, so viel bedeuten sie das Gute, das der Liebe angehört, und so viel vom Weiß, so viel das Wahre, das dem Glauben angehört. Alle Farben, die im Himmel erscheinen, sind nämlich Modifikationen des himmlischen Lichts und der himmlischen Flamme auf jenen beiden Grundlagen, denn das himmlische Licht ist ein reales, und ist an sich das vom göttlich Guten des Herrn ausgehende göttlich Wahre. Deshalb bedeuten die Modifikationen dieses Lichts und dieser Flamme verschiedene Gestaltungen des Wahren und Guten, somit der Einsicht und Weisheit.

HG 9467

### **Farre** (junger Stier)

Der junge Stier oder Sohn des Rindes bedeutet das himmlisch Natürliche, oder was dasselbe ist, das natürliche Gute; dies kann vornehmlich aus den Opfern erhellen, welche die Hauptvorbildungen der hebräischen und nachher der jüdischen Kirche waren. Ihre Opfer geschahen entweder aus Pflugvieh oder aus dem kleineren Vieh, somit aus Tieren verschiedener Art, die rein waren, als aus Rindern, jungen Stieren, Böcken, Schafen, Widdern, Ziegenböckchen und Lämmern, überdies aus Turteltauben und jungen Tauben: alle diese bedeuteten Inwendiges des

Gottesdienstes, d.h. Himmlisches und Geistiges, und zwar die Opfer aus dem Rindvieh natürlich Himmlisches, und die aus dem Kleinvieh vernunftmäßig Himmlisches. HG 2180

Was den Sohn des Rindes betrifft, wird durch denselben das natürlich Himmlische bezeichnet. Das natürlich Himmlische ist dasselbe, was das natürliche Gute oder das Gute im Natürlichen. Das Natürliche des Menschen, wie sein Vernunftmäßiges, hat sein Gutes, und sein Wahres, denn überall ist eine Ehe des Guten und des Wahren. Das Gute des Natürlichen ist das Angenehme, das an der Liebtätigkeit oder an der Freundschaft, die der Liebtätigkeit angehört, erkannt wird, und aus diesem Angenehmen entsteht die Lust, oder das Vergnügen, das eigentlich dem Körper angehört. Das Wahre des Natürlichen ist das Wißtümliche, das jenem Angenehmen günstig ist. Daraus kann erhellen, was das natürlich Himmlische ist. HG 2184

Der Farre bedeutet das Gute der Unschuld und Liebtätigkeit im äußeren oder natürlichen Menschen, weil das, was zum Rindvieh gehörte, die Neigungen zum Guten und Wahren im äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnete.

HG 9391

„Nimm einen jungen Stier, einen Sohn der Herde“ bedeutet die Reinigung des natürlichen oder äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stieres, insofern er das Gute der Unschuld und der Liebtätigkeit im natürlichen oder äußeren Menschen bezeichnet; und weil gesagt wird „ein Sohn der Herde“, so wird dadurch auch das Wahre dieses Guten bezeichnet, denn der Sohn bedeutet das Wahre, und die Herde das Natürliche. Daß der Sohn das Wahre bedeutet; und daß die Herde das Natürliche bedeutet. Durch den Stier, den Sohn der Herde, wird aber hier die Reinigung des natürlichen oder äußeren Menschen bezeichnet, weil er geopfert wurde, und durch Opfer die Reinigung vom Falschen und Bösen oder die Versöhnung bezeichnet wird. Hier die Reinigung vom Bösen und Falschen, das im natürlichen oder äußeren Menschen ist. HG 9990

Der junge Stier, sofern er das Gute der Liebtätigkeit und der Unschuld im natürlichen oder äußeren Menschen bezeichnet; somit den äußeren oder natürlichen Menschen, wie er in seiner Kindheit ist; denn alsdann ist er im Guten der Unschuld. Wenn er in diesem Zustand ist, dann ist er auch im Zustand der Hinwendung zur Reinigung und zur Aufnahme des Guten und Wahren vom Göttlichen.

HG 10021

### **Färse** (junge Kuh)

Daß Kühe oder Färsen (junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat) Wahrheiten des Natürlichen bedeuten, kann daraus erhellen, daß Ochsen und Stiere Gutes des Natürlichen bedeuten; denn wo im Wort das Männchen das Gute bedeutet, da

bedeutet das Weibchen das Wahre, und umgekehrt, so das Männchen das Wahre, da bedeutet das Weibchen das Gute, daher kommt es, daß die Kuh das Wahre des Natürlichen bedeutet, weil der Ochs bedeutet das Gute desselben. HG 5198

### **Faust**

Faust, sofern sie Macht bezeichnet.

Was die Bedeutung der Fäuste oder hohlen Hände betrifft, so wisse man, daß die Arme im Größten Menschen der Macht entsprechen; daher bedeuten nicht bloß die Arme selbst die Macht, sondern auch die Schultern, wie auch ebenso die Hände bis zu den Fingern. HG 7518

„Und der eine schlägt den anderen mit einem Stein, oder mit der Faust“ bedeutet die Schwächung der einen Wahrheit durch irgendeine wißtümliche oder allgemeine Wahrheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schlagen, insofern es soviel ist, als verletzen; hier schwächen, weil von wißtümlichen Wahrheiten die Rede ist; aus der Bedeutung des Steines, insofern er das Wahre bezeichnet; daß er das Wahre im Letzten der Ordnung bedeutet, d.h. im Natürlichen, somit Wißtümlichen; und aus der Faust, insofern sie das allgemein Wahre bezeichnet, denn die Hand bedeutet die Macht des Wahren; daher bedeutet die Faust die volle Macht aus dem allgemeinen Wahren. Es wird das allgemeine Wahre genannt, weil es angenommen und allenthalben gültig ist. Mit der Faust schlagen, bedeutet daher, mit voller Kraft und Macht, im geistigen Sinne, vermittelst des Wahren aus dem Guten, und im entgegengesetzten Sinn vermittelst des Falschen aus dem Bösen. HG 9025

### **Fehlgebärende**

Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare soll im Land sein, bedeutet, daß Gute und Wahre solle nach seiner Ordnung in anhaltendem Fortschritt vor sich gehen, aus dem Grund, weil durch alles, was sich auf die Geburt bezieht, im inneren Sinn des Wortes solches verstanden wird, was sich auf die geistige Geburt, somit was sich auf die Wiedergeburt bezieht. Zur geistigen Geburt oder Wiedergeburt gehört aber das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit, denn durch dieses wird der Mensch von neuem empfangen und geboren.

Die Fehlgebärende und Unfruchtbare das bezeichnet, was der Fehlgeburt und Unfruchtbarkeit im geistigen Sinn angehört, nämlich die Verkehrung des Guten und Wahren, sodann die Verwüstungen und Leugnungen desselben. HG 9325

### **Feige**

Bedeutet das natürlich Gute. HG 885

### **Feigenbaum**

Der Feigenbaum bedeutet das natürlich Gute. HG 217

Der Feigenbaum bedeutet das Natürliche der Kirche. HG 1069

Überall, wo der Feigenbaum genannt wird, bedeutet er im inneren Sinn das Gute des Natürlichen.

Wenn eine neue Kirche vom Herrn geschaffen wird, erscheint zuallererst das Gute des Natürlichen, d.h. das Gute in der äußeren Form mit seiner Neigung und seinen Wahrheiten. Unter dem Guten des Natürlichen wird nicht das Gute verstanden, in das der Mensch geboren wird, oder das er von den Eltern her hat, sondern das Gute, das geistig ist in bezug auf seinen Ursprung; in dieses wird niemand geboren, sondern es wird vom Herrn mitgeteilt durch Erkenntnisse des Guten und Wahren. Deswegen ist der Mensch, bevor er in diesem Guten, nämlich in dem geistig Guten ist, nicht ein Mensch der Kirche, wie sehr es auch aus dem angeborenen Guten den Anschein habe, daß er es sei. HG 4231

Der Feigenbaum bedeutet das äußere Gute der Kirche. HG 9277

### **Feind**

Feinde und Barbaren bedeuten soviel wie diejenigen, die bloß aufs Irdische und Weltliche sehen. HG 249

Feinde, sofern sie bedeuten Böses und Falsches, oder was dasselbe ist, diejenigen, die im Bösen und Falschen sind; diese werden bezeichnet durch Feinde und Widersacher im inneren Sinn des Wortes. HG 2851

Feinde, sofern sie eine höllische und teuflische Rotte bezeichnen, denn diese sind die Feinde im geistigen Sinn. HG 6365

Feinde, sofern sie das Böse und Falsche sind, denn nichts anderes wird im geistigen Sinn unter Feinden, Widersachern und Hassern im Worte verstanden. Feinde, Widersacher und Hasser heißen sie, nicht als ob der Herr ihnen Feind wäre oder Haß gegen sie hegte, sondern weil sie Hasser und Feinde gegen das Göttliche sind. Aber wenn sie sich selbst zugrunde richten und in die Verdammnis und Hölle stürzen, scheint es, als ob dies aus dem Göttlichen käme. HG 8282

Feinde, sofern sie die bezeichnet, die außerhalb der Kirche sind.

Daß die, welche außerhalb der Kirche sind, unter dem Feind verstanden werden, hat den Grund, weil sie in Beziehung auf das Gute und Wahre des Glaubens anderer Meinung sind; denn sie haben das Wort nicht, und darum wissen sie nichts vom Herrn und vom Glauben und von der christlichen Liebätigkeit, die allein vom Herrn stammen. Daher kommt es, daß das Wahre ihres Glaubens nicht echt ist, und auch nicht das Gute ihrer Liebätigkeit. Deshalb leben sie auch im anderen Leben nicht zusammen mit den Angehörigen der Kirche, sondern getrennt von ihnen.

Im Buchstabensinn aber werden sie Feinde genannt, wegen der geistigen Meinungsverschiedenheit, die in Beziehung auf das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebätigkeit stattfindet. HG 9255

Durch Feinde und Widersacher wird das Böse und Falsche bezeichnet, das von der Hölle kommt. Sie heißen Widersacher, weil das Böse und Falsche sich aufmacht gegen das Gute und Wahre, nicht aber umgekehrt. HG 10481

**Feind: Jehovah wird Feind sein**

„So werde Ich ein Feind sein deinen Feinden“ bedeutet, so werde der Herr alles Falsche aus dem Bösen abwenden.

Feind sein, wenn es von Jehovah oder dem Herrn gesagt wird, heißt aber abwenden, nämlich das Falsche aus dem Bösen, aus dem Grund, weil der Herr sich gar nie als Feind beweist, denn Er ist die Barmherzigkeit selbst und das Gute selbst, und bei der Barmherzigkeit selbst und beim Guten selbst kann keine Feindschaft stattfinden, nicht einmal gegen das Falsche und Böse; aber das Falsche und Böse übt Feindschaft aus gegen das Gute und Wahre, d.h. diejenigen, die im Falschen und Bösen sind, gegen diejenigen, die im Wahren und Guten sind. Weil aber jene sich selbst zerstören, wenn sie diese zu zerstören suchen, daher kommt es, daß es scheint, als ob der Herr sich als Feind erzeigte, während Er doch nur die Seinigen in Sicherheit bringt. HG 9313

**Feinde verfolgen**

„Und er verfolgte sie bis gen Dan“, daß dies den Zustand der Reinigung bedeutet, erhellt aus dem Sachzusammenhang im inneren Sinn; die Feinde verfolgen heißt hier das Böse und Falsche austreiben, das bei dem Guten und Wahren sich befand, und machte, daß es wie Gutes und Wahres erschien, und so dasselbe begreifen und reinigen. HG 1710

**Feines**

Feines, sofern es vom Wahren gesagt wird. HG 8458

**Feld**

Feld wie auch Boden ist der äußere Mensch, während er himmlisch wird.

HG 90

Feld ist ein Wort, das angewandt wird auf die Kirche oder den Wiedergeborenen.

HG 246

Feld bedeutet alles, was zur Lehre gehört. HG 366, 367

Feld bedeutet die Lehre, somit alles, was zur Lehre vom Glauben und der Liebtätigkeit gehört. Weil das Feld die Lehre ist, so wird auch jeder, der einen Samen des Glaubens aufnimmt, ein Feld genannt, sowohl der Mensch, als auch die Kirche und die Welt. HG 368

Der Mensch wird Land oder Erde genannt, bevor ihm das Gute und Wahre des Glaubens eingepflanzt werden kann; wenn der Mensch himmlisch geworden

ist, wird von ihm ausgesagt Boden und Feld. HG 872

Das Himmlische oder das Gute, das Angehör der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, wird mit dem Boden, ferner auch mit dem Acker verglichen, und heißt auch Boden und Acker, weil es das Himmlische oder das Gute ist, das die Wahrheiten des Glaubens aufnimmt, die mit Samen verglichen, auch Samen genannt werden. HG 2971

Im Wort wird in vielen Stellen genannt das Land, und der Boden, und das Feld; und durch das Land, wenn im guten Sinn, wird bezeichnet das Reich des Herrn in den Himmeln und auf Erden, somit die Kirche, die das Reich des Herrn auf Erden ist, ebenso durch den Boden, aber im engeren Sinn. Das gleiche wird auch bezeichnet durch das Feld, aber in noch engerem Sinn. Und weil die Kirche nicht Kirche ist aus den Lehren, außer sofern sie das Gute des Lebens als Endzweck bezielen, oder was das gleiche, wenn nicht die Lehren verbunden sind dem Guten des Lebens, darum wird durch das Feld hauptsächlich das Gute des Lebens bezeichnet. Auf daß dieses der Kirche angehöre, müssen Lehren aus dem Wort da sein, die jenem Guten eingepflanzt sein sollen. Ohne Lehren ist es zwar ein Gutes des Lebens, aber noch nicht ein Gutes der Kirche, somit noch nicht wahrhaftig geistig, außer nur mit der Möglichkeit, es zu werden, wie es das Gute des Lebens bei den Heiden ist, die das Wort nicht haben, und darum nichts vom Herrn wissen. HG 3310

Feld, sofern es die Kirche bezeichnet. HG 4440, 4686

Feld, sofern es das Religiöse bezeichnet. HG 4443

Im Wort wird einige Male gesagt Haus und Feld, und wenn daselbst vom himmlischen Menschen die Rede ist, wird durch Haus das himmlisch Gute, und durch Feld das geistig Gute bezeichnet. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Hingegen wenn vom geistigen Menschen die Rede ist, so wird durch Haus bezeichnet das Himmlische, das bei ihm, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, und durch Feld das Geistige bei ihm, welches das Wahre des Glaubens ist. HG 4982

Das Feld ist das Aufnahmegefäß des Wahren, weil es den Samen aufnimmt, und durch den Samen, der eingesät wird, wird insbesondere das bezeichnet, was Sache des Glaubens und der Liebtätigkeit ist, somit das, was Sache des Wahren aus dem Guten ist. HG 6135

Feld, sofern es das Aufnahmegefäß bezeichnet. Wenn aber das Wahre und Gute eingepflanzt ist, bedeutet das Feld nicht mehr das Aufnahmegefäß, sondern das, was Angehör der Kirche ist, wie der Acker. HG 6154

Feld, sofern es den Menschen bezeichnet, d.h. das Gemüt des Menschen, dem das Gute durch das Wahre eingepflanzt wird; denn der Mensch wird ein Acker oder Feld genannt, weil er das Wahre des Glaubens, das der Same ist, aufnimmt, und Frucht aus dem Samen hervorbringt, die das Gute ist.

Wie es sich damit verhält, soll mit wenigem gesagt werden: Vor der Wiedergeburt handelt der Mensch aus dem Wahren, er wirkt aber durch dasselbe das Gute, denn das Wahre wird bei ihm dann zum Guten, wenn es Sache des Willens und dadurch des Lebens wird. Nach der Wiedergeburt aber handelt er aus dem Guten, und durch dieses werden dann die Wahrheiten erworben. Um es noch deutlicher zu machen: vor der Wiedergeburt handelt der Mensch aus Gehorsam, aber nach der Wiedergeburt aus Neigung.

Wenn ein Mensch aus Neigung handelt, dann ist es ihm nicht mehr erlaubt, rückwärts zu schauen und das Gute aus dem Wahren zu tun, denn dann fließt der Herr in das Gute ein und führt ihn durch das Gute. Würde er dann zurückschauen oder das Gute durch das Wahre tun, so würde er aus dem Seinigen handeln; denn wer aus dem Wahren handelt, führt sich selbst, hingegen wer aus dem Guten, wird vom Herrn geführt. HG 8505

Daß das Feld die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, beruht darauf, daß alles, was dem Feld angehört, z.B. Weizen und Gerste, inneres und äußeres Gutes der Kirche bedeutet; und daß der Weinberg die Kirche in Ansehung des Wahren ist, beruht darauf, daß der Wein, der dem Weinberg angehört, das Wahre des Guten bedeutet.

Daß das Feld und der Weinberg diese Bedeutung haben, schreibt sich von den Vorbildern in der geistigen Welt her, denn vor den Geistern erscheinen Felder voll Weizen und Gerste, wenn bei den Engeln, die in einem oberen Himmel sind, von einer Gemeinde, die im Guten steht, die Rede ist; und es erscheinen Weinberge voll Trauben, mit Keltern darin, wenn bei den Engeln von einer Gemeinde, die im Wahren des Guten steht, die Rede ist. Diese Vorbilder kommen nicht daher, daß auf Erden dergleichen Dinge sind, sondern von Entsprechungen, sofern Weizen und Geste, oder das Brot daraus, den Leib nähren, wie das Gute der Liebe und Liebtätigkeit die Seele nährt, und der Wein ebenso wie der Trank. Daher kommt es, daß das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens im Wort Speise und Trank heißt. Es ist auch wirklich in diesem Sinn himmlische Speise und Trank.

HG 9139

### **Feld eines anderen**

„Im Feld eines anderen“, sofern es das zusammenhängende Gute bezeichnet, denn das Feld ist die Kirche, und was im Feld wächst, ist Gutes; somit bedeutet „was im Feld eines anderen ist“ das Nahverwandte, das zusammenhängt; denn das Gute im Menschen verhält sich wie die Geschlechter auf Erden, und daher steht es miteinander mehr oder weniger in einem Verwandtschaftsverhältnis und Zusammenhang. Was nicht im gleichen Hause, oder in der gleichen Familie beisammen, aber dennoch verwandt ist, wird verstanden unter „im Feld eines



anderen sein“. HG 9141

### **Feld: das Beste seines Feldes**

„So soll er es vom Besten seines Feldes und vom Besten seines Weinbergs wiedererstaten“ bedeutet die Vergütung durch Gutes und Wahres, das noch unverletzt ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feldes, sofern es das Gute der Kirche bezeichnet, und aus der Bedeutung des Weinbergs, sofern er das Wahre der Kirche bezeichnet. Das Beste bedeutet, was nach der Verzehrung noch unverletzt ist; und aus der Bedeutung von wiedererstaten, sofern es die Vergütung bezeichnet.

HG 9142

### **Fell**

Daß durch die ›Felle‹ von Böcken, Schafen, Ziegen, Dachse, Widdern das geistig und natürlich Gute bezeichnet wird, kann erhellen aus dem inneren Sinn des Wortes, wo gehandelt wird von Jakob und von der Lade. Von Jakob, er sei angetan worden mit den Kleidern Esaus, und wo er nackt war, auf der Hand und dem Halse, mit Fellen von Ziegenböcken, und Jischak habe, als er diese roch, gesagt, der Geruch meines Sohnes ist wie der Geruch des Feldes.

Von der Bundeslade: die Decke des Zeltes sollte bestehen aus Widderfellen und Dachsfellen; und Aharon und sein Söhne, wenn sie weiterzogen, sollten die Lade bedecken mit einer Decke von Dachsfell, ebenso den Tisch und seine Gefäße, dann den Altar von Gold und die Gefäße des Dienstes und des Altars mit Dachsfell.

HG 296

Fell, sofern es Äußeres ist. Daß die Felle Äußeres bedeuten, ist, weil die Felle das Auswendigste eines Tieres sind, worin dessen Inwendigeres sich begrenzt, ebenso wie die Haut und die Häutchen beim Menschen. Dies hat seine Bedeutung von dem Vorbilde im anderen Leben, dort gibt es solche, die zum Gebiet der Haut des Größten Menschen gerechnet werden, und diese sind es, die bloß im äußeren Guten und dessen Wahrheiten sind. Daher bedeutet Haut und Fell das Äußere.

Weil Fell und Haut Äußeres bedeutete, welches das Natürliche ist im Verhältnis zum Geistigen und Himmlischen, und in der Alten Kirche gebräuchlich war, durch Bezeichnungen zu reden und zu schreiben, darum bedeutet auch bei Hiob, das ein Buch der Alten Kirche ist, Fell und Haut ebendasselbe. HG 3540

### **Fell des Farren**

Fell oder Haut des Farren bedeutet das Falsche im Letzten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Haut oder des Felles, insofern es das Wahre im Letzten bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche in demselben. Daß die Haut oder das Fell dies bedeutet, kommt aus der Entsprechung, denn diejenigen, welche die Haut im Größten Menschen oder im Himmel darstellen, sind die, die in den Glaubenswahrheiten sind, aber nicht im entsprechenden Guten.

Diese sind an der Grenze des Himmels. Daher wird durch Haut oder Fell im abstrakten Sinn das Wahre im Letzten bezeichnet. Daß hier durch dieselbe das Falsche im Letzten bezeichnet wird, kommt daher, weil das Fleisch das Böse der Liebe bedeutet. Wenn das Fleisch das Böse der Liebe bedeutet, dann bedeutet die Haut desselben das Falsche des Glaubens daraus. HG 10036

### **Fels**

Der Fels bedeutet den Herrn in Ansehung des Glaubens und in Beziehung auf den Menschen den Glauben vom Herrn.

Der Fels bedeutet aber den Herrn in Ansehung des Glaubenswahren, weil unter Felsen auch die Schutzwehr gegen das Falsche verstanden wird. Die wahre Schutzwehr ist das Glaubenswahre; denn durch dieses wird gekämpft sowohl gegen das Falsche als gegen das Böse. HG 8581, 6426

Daß aber durch die Berge der Himmel bezeichnet wird, kommt von den Vorbildern im anderen Leben her, denn dort erscheinen, wie auf Erden, Berge, Hügel, Felsen, Täler und dergleichen und auf den Bergen sind die, welche in himmlischer Liebe, auf den Hügeln die, welche in geistiger Liebe, auf den Felsen die, welche im Glauben sind, und in den Tälern die, welche noch nicht zum Guten des Glaubens und der Liebe emporgekommen sind. Daher kommt es, daß durch Berge die bezeichnet werden, die im Guten der himmlischen Liebe, somit die im innersten Himmel sind und im abgezogenen Sinn das Gute der himmlischen Liebe, somit der Himmel, der in dieser Liebe ist. Und daß durch Hügel die bezeichnet werden, die im Guten der geistigen Liebe, somit die, welche im mittleren Himmel sind, und im abgezogenen Sinn das Gute dieser Liebe, und der Himmel, der darin liegt; und daß durch Felsen die bezeichnet werden, die im Guten des Glaubens und daher, die im letzten Himmel sind, und im abgezogenen Sinn dieses Gute und dieser Himmel. Sodann daß durch Täler die bezeichnet werden, die noch nicht zu diesem Guten, somit zum Himmel erhoben worden sind. HG 10438

„Und Jehovah sprach: Siehe, es ist ein Ort bei Mir, und du sollst daselbst auf einem Felsen stehen“, bedeutet den Zustand des Glaubens an Gott.

Daß der Fels hier den Glauben bezeichnet, hat seinen Grund in den Erscheinungen im anderen Leben. Die, welche im Glauben sind, wohnen dort auf Felsen, die aber in der Liebe sind, die wohnen auf Bergen. Die Felsen erscheinen dort steinern, die Berge aber nicht steinern, weil sie Erhöhungen der Erde sind, daher kommt es, daß der Fels den Glauben bezeichnet. HG 10580

### **Felsenkluft**

Felsenkluft bedeutet das Dunkle und Falsche des Glaubens, wie es diejenigen haben, die im Äußeren ohne das Innere sind. HG 10582

### **Fenster**

Das Fenster bezeichnet den intellektuellen Teil des Menschen. HG 652

Das Fenster bezeichnet im Wort das Verständige des Menschen, sei es nun Vernunft oder Vernünftelei; welches sein inneres Sehen ist. HG 655

Fenster, sofern es das Verständige ist, folglich das innere Gesicht.

Somit „durch das Fenster schauen“ heißt dasjenige innewerden, was durch das innere Gesicht erscheint. Dies sind im allgemeinen Erkenntnisse, die dem äußeren Menschen angehören; Vernunftbegriffe oder was das gleiche, die Scheinbarkeiten des Wahren, d.h. geistige Wahrheiten, sind nicht die Erkenntnisse, sondern *in* den Erkenntnissen, denn sie gehören dem Vernünftigen, somit dem inwendigen Menschen an, und der innere Mensch ist es, der auf das absieht, was dem äußeren angehört, somit auf Wahres *in* den Erkenntnissen; denn die Erkenntnisse, weil sie dem natürlichen Menschen angehören, sind Aufnahmegefäße von Vernunftbegriffen. Die göttlichen Wahrheiten fließen in das Vernünftige, und durch dieses in das Natürliche, und in diesem stellen sie sich dar, wie das Bild von vielem in einem Spiegel. HG 3391

### **Ferne**

Ferne bedeutet die Entfernung vom Guten.

In betreff der Bedeutung des Fernen merke man, daß das Ferne im geistigen Sinn nicht den Raum zum Gegenstand hat, sondern das Göttliche, somit das Gute und Wahre; die Entfernung vom wesentlichen Guten, das vom Göttlichen ausgeht, bildet die scheinbaren Entfernungen im Himmel. In diesem erscheinen die Engelsgesellschaften voneinander geschieden, ja sogar fernliegend, allein das Denkbild dieses Raumes kommt aus der Entfernung vom Guten und Wahren, das vom Göttlichen des Herrn ausgeht. HG 8918

### **Ferne: in die Ferne blicken**

In die Ferne blicken, sofern es soviel ist als denken, denn sehen heißt im inneren Sinn, wie auch in der gewöhnlichen Rede, verstehen, denn der Verstand ist ein inneres Sehen. In die Ferne blicken ist somit denken, was Sache des inneren Sehens oder des Verstandes ist. HG 2245

### **ferne stehen**

Ferne stehen bedeutet die Entfernung vom Inneren, d.h. die Entfernung vom Guten oder die Entfernung vom Himmel. HG 8918

### **fernhalten, sich**

Sich fernhalten, sofern es heißt: Abscheu haben.

Daß das Sichfernhalten soviel ist als Abscheu, hat seinen Grund in den Entfernungen, die in der geistigen Welt erscheinen, indem sich dieselben verhalten je nach den Ungleichheiten, Meinungsverschiedenheiten und Abneigungen in den Dingen, die sich auf das geistige Leben beziehen; denn diejenigen, die dort an *einem* Orte erscheinen, sind im gleichen Zustand der Neigungen und daher auch der Gedanken. Sobald sie aber verschiedener Meinung sind, trennen und entfernen sie sich vonei-

inander, und das geschieht je nach dem Grad der Meinungsverschiedenheit. Dies kommt daher, weil die Räume, wie auch die Zeiten, in der geistigen Welt Zustände sind, und daher die Entfernungen Verschiedenheiten der Zustände. Gleichwohl aber erscheinen dort dem äußeren Gesicht die Zustände als Räume und ihre Verschiedenheiten als Entfernungen. HG 9261

### **Ferse**

Ferse bedeutet das unterste Natürliche oder das Leibliche.

Die Uralten betrachteten das, was im Menschen ist, in folgender Reihung: sein Himmlisches und Geistiges bezogen sie auf das Haupt und das Angesicht; was aus jenem sein Dasein hatte, als die Liebtätigkeit und Barmherzigkeit, auf die Brust; das Natürliche aber auf den Fuß; das untere Natürliche auf die Fußsohle; das unterste Natürliche und das Leibliche auf die Ferse; und sie bezogen es nicht bloß darauf, sondern nannten es auch so. HG 259

### **Fest der Einsammlung**

Fest der Einsammlung bedeutet die Verehrung aus Dankbarkeit für die Einpflanzung des Guten, somit für die Wiedergeburt und völlige Befreiung von der Verdammnis. HG 9296

### **Fest feiern dem Herrn**

Ein Fest feiern dem Herrn bedeutet die Verehrung des Herrn mit Freudigkeit. Daß ein Fest halten die Verehrung mit Freudigkeit bezeichnet, weil sie von der Knechtschaft in Ägypten befreit wurden, d.h. im geistigen Sinn, weil sie von der Anfechtung durch das Falsche befreit wurden, ist offenbar aus dem Passahfest. Es wurde nämlich angeordnet, daß dasselbe jährlich an dem Tag gefeiert werden sollte, an dem sie aus Ägypten zogen, und zwar wegen der Befreiung der Söhne Israels aus der Knechtschaft, d.h. wegen Befreiung der Angehörigen der geistigen Kirche vom Falschen, somit von der Verdammnis; und weil der Herr durch Sein Kommen sie befreit und mit sich in den Himmel erhoben hat bei Seiner Auferstehung, darum ist auch diese am Passah (Osterfest) geschehen. HG 7093

„Dreimal sollst du Mir ein Fest feiern im Jahr“ bedeutet die fortwährende Verehrung des Herrn und die Danksagung wegen der Befreiung von der Verdammnis.

Dies erhellt aus der Bedeutung von feiern oder ein Fest halten, sofern es die Verehrung des Herrn aus Dankbarkeit wegen der Befreiung von der Verdammnis bezeichnet; und aus der Bedeutung von dreimal im Jahr, sofern es den vollen Zustand bis zum Ende bezeichnet; denn drei bedeuten das Volle vom Anfang bis zum Ende; und das Jahr eine ganze Periode. Hier also die vollständige und gänzliche Befreiung; denn durch das Fest des Ungesäuerten wird die Reinigung vom Falschen bezeichnet, aber durch das Fest der Ernte die Einpflanzung des Wahren im Guten, und durch das Fest der Einsammlung die Einpflanzung des Guten daher, somit die völlige Befreiung von der Verdammnis; denn wenn der

Mensch vom Falschen gereinigt und hernach durch das Wahre in das Gute eingeführt, und endlich im Guten ist, dann ist er im Himmel beim Herrn, mithin ist er alsdann völlig befreit. HG 9286

### **Fest Jehovahs ist morgen**

„Und Aharon rief aus und sprach: Ein Fest Jehovahs ist morgen“ bedeutet, das sei das eigentlich Kirchliche, das zu feiern, und das eigentlich Göttliche, das zu verehren sei immerdar.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Festes, sofern es den kirchlichen Gottesdienst in Ansehung der Feier bezeichnet, denn an festlichen Tagen geschah die Feier. Somit wird durch das Ausrufen eines Festes das eigentlich Kirchliche bezeichnet, das gefeiert werden soll. Daß es das eigentlich Göttliche sei, das angebetet werden soll, wird dadurch bezeichnet, daß jenes Fest ein Fest Jehovahs genannt wurde. Und aus der Bedeutung von morgen, sofern es heißt ewiglich und immerdar.

HG 10412

### **Fest der Ungesäuerten**

„Das Fest des Ungesäuerten sollst du halten“ bedeutet die Verehrung und Danksagung für die Reinigung vom Falschen. Dies erhellt aus der Bedeutung des Festes, sofern es die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Befreiung von der Verdammnis bezeichnet; und aus der Bedeutung des Ungesäuerten, sofern es die Reinigung vom Falschen bezeichnet, denn durch Sauerteig wird das Falsche bezeichnet, und daher durch das Ungesäuerte das vom Falschen gereinigte Gute. Über dieses Fest, das auch Passah genannt wurde, sehe man unten. HG 9287

„Das Fest des Ungesäuerten sollst du beobachten“ bedeutet die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Befreiung vom Bösen und vom Falschen des Bösen.

Was dieses Fest betrifft, so möge man wissen, daß es eigentlich die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn bezeichnet, somit das Andenken daran und die Danksagung dafür; denn durch sie und durch die Unterjochung der Höllen vom Herrn wurde dem Menschen die Befreiung vom Bösen und die Seligmachung zuteil. Denn der Herr hat sein Menschliches verherrlicht durch Kämpfe gegen die Höllen, und sodann durch fortwährende Siege über sie. Der letzte Kampf und Sieg war am Kreuz; dadurch hat Er Sich dann vollständig verherrlicht.

HG 10655

Das Passahfest, das auch das Fest der ungesäuerten Brote genannt wurde, ist zur Erinnerung an die Befreiung des Menschen von der Hölle durch den Herrn. Diese Befreiung wurde aber dadurch bewirkt, daß der Herr die Höllen unterjochte und sein Menschliches verherrlichte. HG 10659

### **Fest der Wochen/Fest der Erstlinge der Werke**

Fest der Wochen, das auch Fest der Erstlinge der Werke genannt wurde, bedeutet die Verehrung des Herrn und die Danksagung für die Einpflanzung des Wahren im Guten. HG 9294

### **festgehalten im Dickicht**

„Hinten festgehalten im Dickicht“ daß dies bedeutet, die im natürlich Wißtümlichen Verwickelten, erhellt aus der Bedeutung von festgehalten werden, hier sofern es ist verwickelt werden; und aus der Bedeutung von Dickicht oder Verflochtenem, sofern es das Wißtümliche ist, worüber im Folgenden.

Daß die Geistigen festgehalten werden, weil verwickelt im natürlich Wißtümlichen, betreffend die Wahrheiten des Glaubens, damit verhält es sich so: Die Geistigen haben kein Innwerden des Guten und Wahren, wie die Himmlischen, sondern statt dessen ein Gewissen, das gebildet ist aus Gutem und Wahrem des Glaubens, das sie von Kindheit auf von Eltern und Lehrern, und nachher aus der Lehre des Glaubens, in der sie geboren sind, aufgefaßt haben. Diejenigen, die kein Innwerden des Guten und Wahren haben, können nicht anders als durch Wißtümliches bestärkt werden.

Jeder macht sich eine Vorstellung von dem, was er gelernt hat, auch vom Guten und Wahren des Glaubens (ohne Vorstellung bleibt nichts anderes im Gedächtnis als eine leere Sache), Bestätigungsgründe kommen hinzu und füllen die Vorstellung einer Sache aus anderen Kenntnissen, auch aus Wißtümlichem. Die durch mehreres bestärkte Vorstellung selbst macht, daß sie nicht nur im Gedächtnis bleibt und daraus hervorgerufen werden kann ins Denken, sondern auch, daß Glauben in sie eingeflößt werden kann.

Daß die Geistigen kein Innwerden des Guten und Wahren des Glaubens haben, sondern sagen und glauben, das sei wahr, was sie gelernt und angenommen haben, kann hinlänglich daraus erhellen, daß jeder sagt, sein Dogma sei wahr, die Irrgläubigen noch mehr als andere, und daß sie das eigentliche Wahre nicht sehen, noch weniger anerkennen können, obgleich tausend Gründe dafür sprechen. Jeder prüfe sich selbst, ob er anderswoher innwerden könne, ob etwas wahr ist, und ob er nicht, wenn ihm auch die allergewisseste Wahrheit geoffenbart wird, dennoch sie nicht anerkenne; wie z.B. wer den Glauben für die wesentliche Hauptsache zum Seligwerden hält, nicht die Liebe, wenn ihm auch alles vorgelesen wird, was der Herr von der Liebe und der Liebtätigkeit geredet hat; und er aus dem Worte weiß, daß alles Gesetz und alle Propheten von der Liebe zum Herrn und der Liebtätigkeit gegen den Nächsten abhängen, wird er dennoch in der Vorstellung des Glaubens verbleiben und sagen: er allein mache selig. Anders diejenigen, die in einem himmlischen und geistigen Innwerden sind.

Eine Ursache auch, warum die Geistigen kein Innwerden vom Guten und Wahren des Glaubens haben, ist, weil das Gute und das Wahre nicht eingepflanzt ist in ihr Willensgebiet, wie bei den himmlischen Menschen, sondern in ihr Verstandesgebiet. Daher kommt es, daß die Geistigen nicht zum ersten Grad des Lichts kommen können, in dem die Himmlischen sind, sondern daß es bei ihnen dunkel

ist verhältnismäßig. Daß die Geistigen verwickelt sind im natürlich Wißtümlichen in betreff der Wahrheiten des Glaubens, folgt daraus.

Daß das Dickicht oder das Verflochtene im inneren Sinn bedeutet das natürlich Wißtümliche, d.h. jenes Wißtümliche, das im äußeren Gedächtnis haftet, kann auch erhellen aus anderen Stellen im Worte.

Daß das Wißtümliche im Worte Dickicht genannt wird, kommt daher, weil es beziehungsweise solcherart ist, hauptsächlich, wenn die Begierden der Selbst- und Weltliebe und die Grundsätze des Falschen darauf einwirken. Die himmlische und geistige Liebe ist es, welche die Wissenssachen, die dem äußeren Gedächtnisse angehören, in Ordnung bringt, aber die Selbst- und Weltliebe verkehrt die Ordnung und verwirrt alles, was dort ist. Dies nimmt der Mensch nicht wahr, weil er in die Unordnung die Ordnung, ins Böse das Gute und ins Falsche das Wahre setzt, daher sind jene (die Wissenssachen) in einem verworrenen Dickicht; auch daraus, daß dasjenige, was dem äußeren Gedächtnis angehört, wo Wißtümliches im Vergleich mit dem, was im inneren Gedächtnisse ist, wo Vernünftiges wie in einem Dickicht oder wie in einem dunklen Walde ist; wie schattig, dunkel und finster es dort verhältnismäßig ist, kann der Mensch nicht wissen, solange er im Körper lebt, denn er meint dann, daß alle Weisheit und Einsicht daher komme, aber er wird es im anderen Leben wissen, wann er in das, was dem inneren Gedächtnis angehört, hineinkommt; daß im äußeren Gedächtnis, das dem Menschen eigen ist, wenn er in der Welt lebt, nichts weniger sei als das Licht der Weisheit und Einsicht, sondern daß es verhältnismäßig dort dunkel, ungeordnet und verwirrt sei. HG 2831

### **Festigkeit**

„Aber er wird sitzen in der Festigkeit seines Bogens“ bedeutet, daß er sicher sei durch das kämpfende Wahre der Lehre.

Die Festigkeit der Lehre ist das Wahre, denn die Lehre, in der nicht das Wahre enthalten ist, vermag nichts. HG 6423

### **Festkleid**

Festkleider bedeuten die Wahrheiten, die mit Guten erfüllt sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Kleider, insofern sie Wahrheiten bezeichnen, worüber im Folgenden. Daher werden durch Feierkleider die neuen Wahrheiten bezeichnet; und die Wahrheiten werden neu, wenn sie mit Gutem erfüllt werden, denn alsdann empfangen sie Leben. HG 5954

### **feststehen**

„Stehet fest, und sehet die Rettung Jehovahs“ bedeutet, die Erlösung kommt vom Herrn allein und durchaus nicht von ihnen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von feststehen und sehen, insofern es soviel ist als Glauben haben. Daß sehen bedeutet verstehen, anerkennen und Glauben haben. Und aus der Bedeutung der Rettung Jehovahs, insofern es die Erlösung vom Herrn ist; hier, wo von der Befreiung aus Versuchungen gehandelt wird, ist es die

Erlösung vom Herrn allein und durchaus nicht von ihnen. HG 8172

### **Fett/fett**

Bedeutet das Himmlische, das der Herr ist. HG 350

Durch das Fett wird das Himmlische selbst bezeichnet, das gleichfalls Sache des Herrn ist; himmlisch ist alles, was der Liebe eigen ist, auch der Glaube ist himmlisch, wenn er aus der Liebe kommt; die Liebtätigkeit ist himmlisch, alles Gute der Liebtätigkeit ist himmlisch; dieses alles wurde vorgebildet durch die Fettigkeiten an den Opfern; und zwar mit Unterscheidung durch die Fettigkeit über der Leber oder das Netz; durch die Fettigkeit über den Nieren; durch die Fettigkeit, welche die Eingeweide bedeckt; diese waren heilig und wurden verbrannt auf dem Altare. HG 353

„Fett und gut“ bedeutet, in dem das, was dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört, eingebracht werden konnte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fett, wenn es gesagt wird von Wißtümlichem, das durch Ähren bezeichnet wird, sofern es ist empfänglich für das Gute des Glaubens, mithin solches, dem das, was dem Glauben angehört, eingefügt werden kann; denn wißtümliche Wahrheiten sind Gefäße, und wenn von ihnen Fettigkeit gesagt wird, so wird die Fähigkeit bezeichnet, solches aufzunehmen, was dem Glauben aus der Liebtätigkeit angehört; und aus der Bedeutung von gut, wenn es gesagt wird von Wißtümlichem, das durch Ähren bezeichnet wird, sofern es soviel ist, als empfänglich für das Gute der Liebtätigkeit, mithin solches, dem das, was der Liebtätigkeit angehört, eingefügt werden kann. HG 5213

Fett des Landes Ägypten bedeutet das Gute im Natürlichen.

Daß das Fett das Himmlische oder das Gute bedeutet, erhellt aus vielen Stellen im Worte; und nicht nur das Fett, das von einem Tier kommt, sondern auch das, das anderswoher stammt, wie Butter, Öl; und auch die Dinge, die etwas von Fett in sich haben; in dem Maße, als sie etwas davon in sich haben, bedeuten sie Gutes, z.B. Milch, Honig, Harz.

Daß Fett ein Vorbild des himmlisch Guten war, somit der Liebe, die vom Herrn stammt, kann man deutlich ersehen aus den Brandopfern und den Schlachtopfern, insofern alles Fett auf dem Altar verbrannt werden mußte, und aus demselben ein Geruch der Ruhe für Jehovah entstand; ferner, weil deshalb den Kindern Israels verboten war, Fettes zu essen. HG 5943

„Fettes, sein Brot“ bedeutet den Lustreiz aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fettes, insofern es etwas Liebliches bezeichnet, denn Fett bedeutet das Himmlische oder das Gute der Liebe. Wenn aber vom Fett gesprochen, und dasselbe mit Brot in Verbindung gebracht wird, welches das Gute der Liebe bedeutet, dann bedeutet Fett den Lustreiz dieser Liebe.

HG 6409



Das Fett vom jungen Stier bedeutet das angepaßte Gute.

Das „angepaßte Gute“ wird gesagt, weil hier von der Reinigung des äußeren oder natürlichen Menschen gehandelt wird, und von der Einpflanzung des Wahren und Guten und somit von der Verbindung beider daselbst; denn das ist es, was durch Schlachtopfer und Brandopfer bezeichnet wird. Deshalb wird hier unter dem Fett von dem jungen Stier das Gute verstanden, das dem natürlichen oder äußeren Menschen angepaßt ist und mit dem Wahren darin verbunden werden kann; denn das Wahre muß seinem Guten angepaßt sein und das Gute seinem Wahren, und zwar deshalb, weil sie eins sein müssen. HG 10029

Fett bezeichnet das göttlich Gute und Blut das göttlich Wahre.

Der Grund, warum es so streng verboten wurde, Blut und Fett zu essen war, weil die Entweihung des göttlich Wahren und des göttlich Guten dadurch vorgebildet wurde; denn das israelitische und jüdische Volk waren in einem von dem Inneren getrennten Äußeren, somit in keinem göttlich Wahren und in keinem göttlich Guten in Ansehung des Glaubens und der Liebe, sondern im äußeren Gottesdienst ohne jenes. HG 10033

### **Fett der Niere**

Fett der Niere bedeutet das Gute des inneren Wahren. Es wird gesagt „das Gute dieses Wahren“, weil jedes Gute sein Wahres hat, und jedes Wahre sein Gutes. Es gibt unzählige Arten von Gutem, und jede Art des Guten hat ein Wahres, das ebenderselben Art ist, denn im ganzen Himmel ist es das Gute und Wahre, was das Leben daselbst ausmacht, und überall ist es verschieden. Wie das Gute beschaffen ist, das durch das Fett über den Nieren bezeichnet wird, erhellt aus den Wahrheiten, die durch die Nieren bezeichnet werden: durch die Nieren werden die erforschenden, reinigenden und züchtigenden Wahrheiten bezeichnet. Diese Bedeutung haben sie infolge ihrer Verrichtung. HG 10032

### **Feuer**

Feuer bedeutet die Liebe des Herrn, die Liebe oder die Liebätigkeit und Glauben. Das Feuer am Berg Sinai bildete die Liebe oder die Barmherzigkeit des Herrn vor. Durch das Feuer wird im Wort auch bezeichnet die eigene Liebe und ihre Begierde, mit der die himmlische Liebe nicht übereinstimmen kann, daher auch zwei Söhne Aharons vom Feuer verzehrt wurden, weil sie mit fremden Feuer angezündet hatten. HG 934

„Und brennen zu einem Brand“, daß dies bedeute Böses aus der Selbstliebe, erhellt aus der Bedeutung, die das Verbrennen, der Brand, das Feuer, der Schwefel, das Erdpech, im Worte haben, indem sie gesagt werden von den Begierden, hauptsächlich von denen, die der Selbstliebe angehören. HG 1297

„Und siehe, ein rauchender Ofen“, daß dies das dichteste Falsche bedeutet, „und eine brennende Fackel“, daß dies die Hitze der Begierden bedeutet, erhellt aus

der Bedeutung des rauchenden Ofens, sofern diese ist das dichte Falsche, und aus der Bedeutung der brennenden Fackel, sofern diese ist die Hitze der Begierden. Ein rauchender Ofen heißt es, weil ein Mensch, besonders ein Mensch der Kirche, der Kenntnisse des Wahren hat, und sie gleichwohl nicht anerkennt, sondern im Herzen leugnet, und sein Leben in den dem Wahren entgegengesetzten Dingen hinbringt, nicht anders erscheint, denn als ein rauchender Ofen, er selbst wie ein Ofen, und das aus allerlei Haß entspringende Falsche wie ein Rauch. Die Begierden, aus denen das Falsche hervorgeht, nicht anders, denn als brennende Fackeln aus einem solchen Ofen, wie dies auch aus den Vorbildungen im anderen Leben erhellt, wovon aus Erfahrung. Es sind Begierden nach Haß- und Rachehandlungen, nach Grausamkeiten und Ehebrüchen; und mehr noch nach eben diesen, wenn sie mit listigen Anschlägen vermischt sind, die so erscheinen und werden.

Das höllische Feuer ist nichts anderes als Haß, Rache und Grausamkeit, oder, was dasselbe ist, Selbstliebe. HG 1861

Der Schwefel bedeutet die Hölle des Bösen der Selbstsucht, und das Feuer die Hölle des Falschen aus demselben. HG 2446

Die Flamme des Feuers aus einem Dornbusch bedeutet die göttliche Liebe im wißtümlichen Wahren.

Daß die Flamme die göttliche Liebe bezeichnet, kommt daher, weil die Liebe in ihrem ersten Ursprung nichts anderes ist als ein Feuer und eine Flamme vom Herrn als der Sonne. Das Feuer und die Flamme dieser Sonne ist es, die das Sein des Lebens einem jeden Menschen gibt; und ist das eigentliche Lebensfeuer, welches das Inwendigere des Menschen mit Wärme erfüllt, wie man an der Liebe sehen kann; denn in dem Maß als die Liebe beim Menschen zunimmt, erwärmt er, und in dem Maß als die Liebe abnimmt, wird er kalt.

Feuer und Flamme bezeichnen im entgegengesetzten Sinn unsaubere Liebestriebe, z.B. Triebe der Rachsucht, der Grausamkeit, des Hasses, des Ehebruchs und überhaupt Begierden, die aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringen.

HG 6832, 9144

### **Feuer, ewiges**

Das ewige Feuer, wohin die Verfluchten gehen sollen, ist kein elementarisches Feuer, es ist auch keine Gewissenspein, sondern es ist die Begierde zum Bösen, denn die Begierden beim Menschen sind das geistige Feuer, das ihn im Leibesleben verzehrt und im anderen Leben peinigt. Durch diese höllischen Flammen quälen die Höllischen einander auf schreckliche Art.

Daß das ewige Feuer kein elementarisches Feuer ist, kann jedem einleuchten. Daß es auch keine Gewissenspein ist, kommt daher, weil alle, die im Bösen sind, kein Gewissen haben, und die, welche keines bei Leibesleben gehabt haben, können auch keines haben im anderen Leben. Daß es aber die Begierde ist, hat den Grund, weil alles Lebensfeuer von den Liebestrieben beim Menschen herkommt,

himmlisches Feuer von der Liebe zum Guten und Wahren, und höllisches Feuer von der Liebe zum Bösen und Falschen, oder was gleich ist, himmlisches Feuer kommt von der Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten, und höllisches Feuer von der Selbst- und Weltliebe. HG 5071

**Feuer, himmlische**

Weil die Liebe das Lebensfeuer ist, und ein jeder ein Leben seiner Liebe gemäß hat, so kann man daraus abnehmen, was das himmlische Feuer, und was das höllische Feuer ist. Himmlisches Feuer ist die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten, und höllisches Feuer ist die Selbstliebe und die Weltliebe, und daher die Begierde zu allem Bösen, die aus diesen Liebestrieben als aus ihren Quellen entspringen. HG 10747

**Feuer, höllische**

Weil die Liebe das Lebensfeuer ist, und ein jeder ein Leben seiner Liebe gemäß hat, so kann man daraus abnehmen, was das himmlische Feuer, und was das höllische Feuer ist. Himmlisches Feuer ist die Liebe zum Herrn und die Liebe gegen den Nächsten, und höllisches Feuer ist die Selbstliebe und die Weltliebe, und daher die Begierde zu allem Bösen, die aus diesen Liebestrieben als aus ihren Quellen entspringen. HG 10747

**Feuer: am Sabbath kein Feuer anzünden**

„Ihr sollt kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen am Sabbathtag, bedeutet, daß keine eigene Liebe, welches die Liebe zu sich selbst und zur Welt ist, alsdann im ganzen und einzelnen des Menschen, das er vom Herrn hat, erscheinen dürfe. HG 10732

**Feuer, verzehrendes**

Der Mensch hat nämlich ein Lebensfeuer und ein Lebenslicht: das Lebensfeuer ist seine Liebe, und das Lebenslicht ist sein Glaube. Die Liebe zum Guten, d.h., die Liebe zum Herrn und die Liebe zum Nächsten machen das Lebensfeuer beim guten Menschen und beim Engel des Himmels, und die Liebe zum Wahren und der Glaube des Wahren machen das Lebenslicht bei ihnen. Hingegen die Liebe zum Bösen, d.h., die Selbstliebe und die Weltliebe machen das Lebensfeuer beim bösen Menschen und beim Geist der Hölle, sowie die Liebe zum Falschen und der Glaube des Falschen das Lebenslicht bei ihnen machen. Die Liebe zum Bösen wird aber im Wort ein verzehrendes Feuer genannt, weil es dasjenige verbrennt und verzehrt, was der Liebe zum Guten und Wahren angehört. HG 9141

Die Liebe im Menschen ist sein Lebensfeuer. Die Liebe zum Bösen, welche Selbst- und Weltliebe ist, ist ein verzehrendes Feuer, denn es verzehrt das Gute und Wahre, das dem eigentlichen Leben angehört. Dieses Feuer macht das Willensleben des Menschen, und das Licht aus diesem Feuer sein Verstandesleben. Solange das böse Feuer in seinem Willen eingeschlossen ist, befindet sich der Verstand im

Licht, und daher in der Fähigkeit, das Gute und Wahre wahrzunehmen; wenn aber jenes Feuer sein Licht in den Verstand ergießt, dann verschwindet das vorige Licht, und der Mensch wird verfinstert in Ansehung des Wahrnehmungsvermögens für das Gute und Wahre; und zwar umso mehr, je mehr die Selbst- und Weltliebe, die jenes Feuer ist, erstarkt, und zuletzt so sehr, daß es alles Wahre und mit dem Wahren das Gute erstickt und auslöscht. HG 9144

„Und das Ansehen der Herrlichkeit Jehovahs war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Haupte des Berges vor den Augen der Söhne Israels“, bedeutet, das göttlich Wahre, das im Himmel selbst glänzend ist, aus dem Guten der Liebe, aber bei denen, die in dem vom Inneren getrennten Äußeren sind, verletzend und verwüstend ist.

Bei denen, die in himmlischer Liebe sind, ist ein göttliches Feuer oder eine göttliche Liebe, die immerfort des Inwendige des Willens schafft und erneuert, und das Innere des Verstandes erleuchtet. Bei denen aber, die in höllischer Liebe sind, ist ein göttliches Feuer oder eine göttliche Liebe, die immerfort verletzend und verwüstend wirkt. Der Grund ist, weil bei diesen die göttliche Liebe in Entgegengesetztes fällt, durch das sie zerstört wird; denn sie wird in das Feuer der Selbst- und Weltliebe verwandelt, somit in Verachtung anderer neben sich, in Feindseligkeit gegen alle, die ihr nicht günstig sind, in Haß, in Rachgier und zuletzt in Wut; daher kommt es nun, daß das Feuer Jehovahs vor den Augen der Söhne Israels als ein fressendes oder verzehrendes erschien; denn sie waren in der Selbst- und Weltliebe, weil im Äußeren ohne das Innere. HG 9434

### **Feuerfackel**

Das höllische Feuer ist nicht anderes als Haß, Rache, und Grausamkeit, oder was dasselbe ist, Selbstliebe.

Würde ein Mensch, welcher von der Art ist, solange er im Leben des Körpers ist, von den Engeln in der Nähe gesehen werden, so würde er, wie sehr er auch auswendig als ein anderer erschiene, vor ihren Augen nicht anders erscheinen, nämlich sein Haß wie Feuerfackeln, und die daraus hervorgehenden Falschheiten wie rauchende Ofen. HG 1861

### **Feuerflamme**

Die Feuerflamme bezeichnet das vom göttlich Guten des Herrn ausgehende göttlich Wahre. HG 6832

### **Feuersäule**

„Und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten“ bedeutet, daß der Zustand der Verdunklung gemäßigt wurde durch die Erleuchtung vom Guten. Daß Jehovah oder der Herr erschien oder voranging in der Wolkensäule am Tage, und in der Feuersäule bei Nacht, geschah deshalb, weil dadurch der Zustand des Himmels vorgebildet wurde; denn in diesem sind beständige Veränderungen und Zustandswechsel, weil die Engel fortwährend vervollkommnet werden, was

ohne beständige Zustandswechsel keineswegs geschehen kann. Im allgemeinen verhalten sich diese Veränderungen und Wechsel wie die Zeitenwechsel in der Welt, nämlich wie die Jahreswechsel, welche sind Frühling, Sommer, Herbst, Winter, und wieder Frühling; und wie die Tageswechsel, welche sind Morgen, Mittag, Abend, Nacht, und wieder Morgen. Wenn dort Morgen und Mittag ist, dann findet Erleuchtung des Verstandes vom Herrn statt; alsdann wird jedoch diese Erleuchtung gemäßigt durch eine Verdunklung des Wahren, wie durch eine Wolke, und wenn dort Abend und Nacht ist, findet bei ihnen Verdunklung des Verstandes statt, aber diese wird vom Herrn durch das Gute der Liebe gemäßigt, wie durch ein Feuer, das erleuchtet.

Das ist es, was vorgebildet wurde durch die Wolkensäule am Tage, und durch die Feuersäule bei Nacht bei den Söhnen Israels in der Wüste. HG 8108

### **Feuerung für Jehovah**

„Eine Feuerung ist es für Jehovah“ bedeutet alles aus der göttlichen Liebe. Dies erhellt aus der Bedeutung der Feuerung für Jehovah, insofern sie bezeichnet, daß etwas aus göttlicher Liebe geschehen ist; denn das Feuer bedeutet im Worte die Liebe im guten und im schlimmen Sinn. Wenn aber von Jehovah oder dem Herrn die Rede ist, bedeutet es die göttliche Liebe. Daß das Feuer die Liebe im zweifachen Sinn bezeichnet; und daß es im höchsten Sinn, in dem von Jehovah oder dem Herrn gehandelt wird, die göttliche Liebe bedeutet.

Das Brandopfer heißt eine Feuerung für Jehovah, weil das Göttliche das Menschliche annahm, und aus dem Menschlichen wider die Hölle kämpfte und sie unterjochte, und zugleich dasselbe mit dem Göttlichen vereinte, um das menschliche Geschlecht zu erlösen, aus reiner Liebe. Daß diese Vereinigung durch das Brandopfer bezeichnet wird. HG 10055

### **Feuerzange**

„Und seine Schaufeln und seine Schalen, und seine Gabeln und seine Feuerzangen“ bedeutet das Wißtümliche, welches das Enthaltende ist und zu allerlei Gebrauch dient.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geräte im allgemeinen, insofern sie die Dinge des äußeren Gedächtnisses oder die wißtümlichen Kenntnisse bezeichnen; und bei den heiligen Dingen bezeichnen sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren, die Mittel zur Verehrung des Herrn sind; so auch die Geräte beim Dienst am Altar. Aber jedes Gerät bei demselben bedeutet Wißtümliches zu einem besonderen Gebrauch, somit bezeichnen alle dabei gebrauchten Geräte das Wißtümliche, das zu allem Gebrauch diene. HG 9724

### **Finger/Finger Gottes**

Finger Gottes, sofern er die Macht vom Göttlichen bezeichnet.

Daß der Finger die Macht bedeutet, hat den Grund, weil die Finger den Händen angehören, und durch die Hände die Macht bezeichnet wird.

Die Finger bedeuten in betreff des Menschen: eigene Macht. HG 7430

### **Finsternis**

Ehe der Mensch von neuem empfangen und geboren wird, ist er in Finsternis, das wie Licht erscheint, weil das Böse wie Gutes und das Falsche wie Wahres erscheint. HG 21

Finsternis bedeutet das Falsche.

Die Falschheiten außerhalb der Kirche werden auch Finsternis genannt, aber eine solche, die erleuchtet werden kann. HG 1839, 38

Wenn Finsternis und Dunkelheit zusammen verwendet werden, dann bedeutet Finsternis das Falsche und Dunkelheit das Böse.

Finsternis bedeutet auch die Unkenntnis des Wahren, wie sie bei den Heiden ist, und Dunkelheit die Unkenntnis des Guten. HG 1860, 7711

Von denen, die in der Hölle sind, sagt man, sie seien in Finsternis, aber daß sie sich in Finsternis befinden, sagt man, weil sie im Falschen sind; denn so wie das Licht dem Wahren, so entspricht die Finsternis dem Falschen; denn jene befinden sich in einem gelblichen Lichte, wie von einem Feuer von Kohlen und Schwefel, wie oben bemerkt wurde. Dieses Licht ist es, was unter der Finsternis verstanden wird, denn gemäß dem Lichte, und somit auch gemäß dem Sehen daraus, ist ihr Verstand, weil beides sich entspricht. Finsternis wird es auch genannt, weil diese Arten des Lichtes in der Nähe des himmlischen Lichtes Finsternis werden. HG 4418

Der Unverstand und der aus dem Eigenen stammende Wahrwitz ist es, der in der Hölle herrscht, und daher werden die, welche dort sind, nach der Finsternis benannt. In der Hölle ist zwar keine Finsternis, aber es herrscht daselbst ein dunkles Licht, so wie das von einem Kohlenfeuer, in dem sie sich gegenseitig sehen; denn sonst könnten sie nicht leben. Dieses Licht entsteht für sie aus dem Lichte des Himmels, das, wenn es in ihr Unsinniges, d.h. in ihre Falschheiten und Begierden einfällt, in solches verkehrt wird. Der Herr ist mit dem Lichte allenthalben gegenwärtig, auch in den Höllen, sonst hätten sie keine Fähigkeit zu denken und daher zu reden. Aber das Licht gestaltet sich gemäß der Aufnahme. Dieses Licht ist es, das im Worte Todesschatten genannt und mit der Finsternis verglichen wird; denn es wird bei ihnen in Finsternis verkehrt, wenn sie sich dem Himmelslichte nähern, und wenn sie in ihrer Finsternis sind, so sind sie in Albernheit und Stumpsinn. HG 4531

Im inneren Sinn wird das Wahre durch Licht bezeichnet, das Falsche durch Finsternis, denn das Wahre und das Falsche bilden Gegensätze, wie das Licht und die Finsternis. Und diejenigen, die im Wahren sind, haben auch wirklich Licht, die aber, die im Falschen sind, Finsternis. Das Licht, in dem diejenigen sich befinden, die im Falschen sind, wird im anderen Leben Finsternis bei der Gegenwart des Himmelslichtes, und zwar größere Finsternis bei denen, die der

Kirche angehört, weil bei ihnen das Falsche gegen das Wahre des Glaubens kämpfte. HG 7688

Die Gegenwart des Herrn, die hier durch die Säule bezeichnet wird, ist das himmlische Licht selbst. Durch dieses hat der Himmel sein Licht, welches Licht tausendmal heller ist als das Mittagslicht der Welt. Aber ebendasselbe Licht wird zur Finsternis bei den Bösen, auch wenn sie in diesem Lichte sind; und die Finsternis wird umso größer, je dichter das Falsche aus dem Bösen bei ihnen ist. Der Grund davon ist, weil das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, vor den Augen der Engel als Licht erscheint; aber denen, die im Falschen aus dem Bösen sind, kann es nicht als Licht erscheinen, sondern als Finsternis, denn das Falsche ist dem Wahren entgegengesetzt und löscht das Wahre aus. HG 8197

### **Finsternis, die man greifen kann**

Finsternis, die man greifen kann, bezeichnet die Stärke des Falschen aus dem Bösen. Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Finsternis greifen“, insofern es ausdrückt, daß das Falsche aus dem Bösen so dicht ist, daß nichts Wahres und Gutes erkannt werden kann. Wenn man aber danach sucht, so ist es, wie wenn jemand in der Dunkelheit herumtappt, und allenthalben strauchelt und anstößt.

HG 7712

### **Fisch**

Durch Fische wird das Wißtümliche des äußeren Menschen bezeichnet. HG 40

Die Fische bedeuten im Worte Wißtümliches, das seinen Ursprung aus Sinnlichem hat. Es gibt nämlich dreierlei Wißtümliches: verständiges, vernünftiges und sinnliches; alles wird eingepflanzt dem Gedächtnis, oder vielmehr den Gedächtnissen, und im Wiedergeborenen werden sie daraus vom Herrn durch den inneren Menschen hervorgerufen. Dieses vom Sinnlichen herstammende Wißtümliche kommt zur Empfindung oder Wahrnehmung des Menschen, wenn er im Körper lebt, denn aus demselben denkt er; das übrige, welches mehr innerlich ist, nicht so, ehe er vom Körper entkleidet ins andere Leben kommt. HG 991

### **Fixstern**

Die Sterne werden im Worte mehrmals erwähnt, und überall bezeichnen sie Gutes und Wahres; im entgegengesetzten Sinne, Böses und Falsches, oder, was dasselbe ist, Engel oder Engelsvereine, und im entgegengesetzten Sinn böse Geister und deren Genossenschaften. Wenn Engel oder Engelsvereine, so sind es Fixsterne, wenn aber böse Geister und deren Genossenschaften, so sind es Irrsterne.

HG 1808

### **Flachs**

Der Flachs bedeutet das Wahre des auswendigeren Natürlichen.

Daß der Flachs (linum, Lein) das Wahre bedeutet, kommt von den Vorbildern

im Himmel her. Im Himmel erscheinen die, welche im Wahren des Natürlichen sind, weiß gekleidet, und dieses Weiß erscheint wie von Leinwand, das Wahre des Natürlichen selbst wird dort auch vorgebildet, wie ein Gewebe aus reinen flächsenen Fäden. Diese Fäden erscheinen wie Seidenfäden, glänzend, schön durchscheinend und weich, und ein Kleid daraus ebenso, wenn das Wahre, das so vorgebildet wird, aus dem Guten ist. Umgekehrt aber erscheinen diese Fäden, die wie Leinen sind, nicht durchscheinend, auch nicht glänzend und weich, sondern wie hart und zerbrechlich, und dennoch weiß, wenn das Wahre, das so vorgebildet wird, nicht aus dem Guten ist. HG 7601

### **Flachs in Knoten**

„Denn die Gerste stand in reifenden Ähren, und der Flachs in Knoten“ bedeutet, daß jenes Gute und Wahre hervortrat und abwärts blickte.

Das Gute und Wahre im äußeren Natürlichen bei den Bösen blickt abwärts aus dem Grunde, weil es dort beisammen ist mit Bösem und Falschem und damit verknüpft. Alles Böse und Falsche blickt abwärts, d.h. auswärts zur Erde und zur Welt, daher auch das damit verknüpfte Gute und Wahre, denn das Böse und Falsche zieht es mit sich, und dies geschieht durch die verkehrte Anwendung. Dieses Gute und Wahre ist es, was bei den Bösen verwüstet wird; denn wenn es nicht verwüstet würde, so würde das Gute und Wahre, das vom Herrn im inneren Natürlichen verborgen und aufbewahrt wurde, einfließen, und sich mit demjenigen, das im Äußeren ist, verbinden, und so zusammenwirken. Infolgedessen würde es ebenfalls abwärts gelenkt, und so zugrunde gehen. HG 7604

### **Fladen, ungesäuerte gesalbt mit Öl**

„Und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl“ bedeutet das Himmlische im äußeren Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Fladen, insofern sie das Himmlische im äußeren Menschen bezeichnen, worüber folgen wird, aus der Bedeutung des Ungesäuerten, insofern es das Gereinigte bezeichnet; und aus der Bedeutung des Öles, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet. Hieraus erhellt, daß durch die ungesäuerten Fladen, gesalbt mit Öl, das Himmlische im äußeren Menschen bezeichnet wird, das der Ordnung nach aus den ersteren hervorgeht. HG 9994

### **Flamme**

Die Flamme bezeichnet die göttliche Liebe, weil die Liebe in ihrem ersten Ursprung nichts anderes ist als ein Feuer und eine Flamme vom Herrn als der Sonne. Das Feuer und die Flamme dieser Sonne ist es, die das Sein des Lebens einem jeden Menschen gibt; und ist das eigentliche Lebensfeuer, welches das Inwendigere des Menschen mit Wärme erfüllt, wie man an der Liebe sehen kann; denn in dem Maß als die Liebe beim Menschen zunimmt, erwärmt er, und in dem Maß als die Liebe abnimmt, wird er kalt. Daher kommt es, daß der Herr, wenn Er in einem Gesichte erschien, wie ein Feuer oder eine Flamme erschien.

Daß Feuer und Flamme im entgegengesetzten Sinn unsaubere Liebestriebe



bezeichnen, z.B. Triebe der Rachsucht, der Grausamkeit, des Hasses, des Ehebruchs, und überhaupt Begierden, die aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringen, erhellt ebenfalls aus mehreren Stellen im Wort. HG 6832

Im himmlischen Reich des Herrn, d.h. im innersten oder dritten Himmel, ist ein Licht, welches das Licht im geistigen Reich des Herrn, das der mittlere oder zweite Himmel ist, unermesslich übertrifft. Das Licht des himmlischen Reichs oder des innersten Himmels erscheint nicht als ein Licht, sondern als eine Flamme. Der Grund ist, weil in diesem Himmel das Gute der Liebe regiert, und das Gute der Liebe durch eine Flamme im Himmel dargestellt wird; aber im geistigen Reich des Herrn, d.h. im mittleren oder zweiten Himmel, ist ein Licht, welches das Weltlicht unermesslich übertrifft, aber dennoch glänzend weiß erscheint. Der Grund ist, weil in diesem Himmel das Wahre des Glaubens aus dem Guten der Liebtätigkeit regiert, und das Wahre des Glaubens aus diesem Guten durch ein weißglänzendes Licht im Himmel dargestellt wird. Daher wird auch im Wort das Wahre, welches aus dem Guten kommt, und im höchsten Sinn das Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht, durch Licht bezeichnet. HG 9570

### **Fledermaus**

Maulwürfe und Fledermäuse bedeuten diejenigen, die im Dunkeln, d.h., die im Falschen und daraus im Bösen sind. HG 8932

### **flehen**

Flehen oder anflehen bedeutet ein fortwährendes dringendes Zureden. HG 5471

Flehen zu Jehovah, sofern es eine Demütigung bezeichnet, denn wer fleht, ist in der Demütigung; ebenso wer bittet, daß ein anderer für ihn flehen möge. Der Grund, warum flehen dieses bedeutet, liegt darin, daß die Engel nicht auf das Flehen achten, sondern auf die Demütigung, in welcher der Mensch ist, wenn er fleht, denn das Flehen ohne Demütigung ist nur eine tönende Stimme, die nicht zum Gehör und Innewerden der Engel kommt. HG 7391

### **Fleisch**

Unter Fleisch wird das Eigene, in dem Leben ist, verstanden. HG 147

Fleisch von Fleisch bezeichnet das Eigene des äußeren Menschen. HG 157

Die lebende Seele bezeichnet was das Verständnis ist, und durch alles Fleisch, was des Willens ist. Fleisch bezeichnet im besonderen das Körperliche, das Sache des Willens ist. HG 670

„Fleisch, das sich regt auf Erden“, bezeichnet einen solchen Menschen, der durch und durch sinnlich und körperlich geworden ist. HG 800

Fleisch bedeutet das Willige des Menschen. Fleisch im allgemeinen bezeichnet alle Menschen, insbesondere den fleischlichen; und weil es alle Menschen bezeichnet und insbesondere den fleischlichen, bezeichnet es was des Menschen Eigenes ist, folglich sein Williges: sein Williges oder sein Wille ist nichts als böse, daher Fleisch ausgesagt vom Menschen, weil er so beschaffen ist, bedeutet alle Begierde oder alle Begierlichkeit, denn sein Wille ist nur Begierde, wie früher schon einige Male gezeigt worden ist, und weil Fleisch dies bedeutete, so ist solches auch vorgebildet worden durch das Fleisch, nach dem das Volk in der Wüste beehrte. HG 999

„Laban sprach zu ihm: Wahrlich, du bist mein Bein und mein Fleisch“ bedeutet, verbunden in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten. Dies erhellt aus der Bedeutung von mein Bein und mein Fleisch bist du, sofern es ist Verbindung.

Bei den Alten war es gebräuchlich zu sagen von denen, die aus *einem* Haus, oder aus *einer* Familie, oder in irgendeiner Verwandtschaft waren: „mein Bein und mein Fleisch“; daher kommt es, daß durch jene Worte bezeichnet wird Verbindung. Daß in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten, kommt daher, weil alle geistige Verbindung durch jenes geschieht, und alle natürliche Verbindung sich darauf bezieht; und außerdem wird durch Bein und Fleisch das Eigene des Menschen bezeichnet, durch Bein sein verständig Eigenes, und durch Fleisch sein willig Eigenes, somit durch Bein das Eigene in Ansehung des Wahren; denn dieses gehört dem Verständigen an, und durch Fleisch das Eigene in Ansehung des Guten, denn dieses gehört dem Willen an.

Daß der Mensch nicht glaubt, das Böse fließe von der Hölle ein und das Gute vom Herrn, davon ist der Grund, weil er in der Selbstliebe ist, und diese Liebe bringt das mit sich, daß er sogar sehr unwillig wird, wenn man sagt, daß alles einfließt. Daher kommt es nun, daß alles Eigene des Menschen eben nur böse ist. Hingegen daß der Mensch glaubt, das Böse sei von der Hölle und das Gute vom Herrn, kommt daher, daß er nicht in der Selbstliebe ist, sondern in der Liebe gegen den Nächsten und in der Liebe zum Herrn, und diese Liebe bringt das mit sich; die Folge davon ist, daß der Mensch vom Herrn ein himmlisch Eigenes empfängt. Dieses Eigene wird in beiderlei Sinn bezeichnet durch Bein und Fleisch. Dies ist der Grund, warum durch Beine im Wort bezeichnet wird das Wahre, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, und durch Fleisch das Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Böse. HG 3812

Was das Fleisch betrifft, so bedeutet es im höchsten Sinn das Eigene des Göttlich-Menschlichen des Herrn, welches ist das göttlich Gute, im bezüglichen Sinn das willige Eigene (d.h. das Eigene im Willen) des Menschen, das lebendig gemacht ist vom Eigenen des Göttlich-Menschlichen, d.h. von Seinem göttlich Guten. Dieses Eigene ist es, welches das himmlisch Eigene genannt wird, das an sich des Herrn allein ist, aber zugeeignet denen, die im Guten sind, und daher im Wahren. Ein solches Eigene haben die Engel in den Himmeln und die Menschen,

die in Ansehung ihres Inwendigeren oder in Ansehung des Geistes, im Reich des Herrn sind.

Aber im entgegengesetzten Sinn bedeutet Fleisch das willige Eigene des Menschen, das an sich eben nur böse ist, und weil nicht lebendig gemacht vom Herrn, wird es tot genannt, und daher heißt ein solcher Mensch ein Toter. HG 3813

Bei den Alten bezeichnete Fleisch und Blut das eigene Menschliche, weil das Menschliche aus Fleisch und Blut besteht, daher sprach der Herr zu Simon: „Selig bist du, weil Fleisch und Blut es dir nicht geoffenbart hat, sondern Mein Vater, der in den Himmeln ist“: Matth. 16/17. Das Fleisch also und das Blut, das bezeichnet ist durch Brot und Wein im heiligen Abendmahl, ist das eigene Menschliche des Herrn. Das Eigene des Herrn selbst, das Er mit eigener Macht Sich erworben hat, ist göttlich. Sein Eigenes von der Empfängnis her war das, das Er von Jehovah, Seinem Vater hatte, und war selbst Jehovah, daher war das Eigene, das Er Sich im Menschlichen erwarb, göttlich. Dieses eigene Göttliche im Menschlichen ist es, was Fleisch und Blut genannt wird, Fleisch ist Sein göttlich Gutes, Blut das dem göttlich Guten angehörige göttlich Wahre. HG 4735

„Und siehe, sie war wieder geworden wie sein Fleisch“ bedeutet, alsdann sei das Gute des Wahren hervorgetreten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Fleisches, sofern es das eigene Wollen des Menschen bezeichnet, das lebendig gemacht ist durch das Eigene des Göttlich-Menschlichen des Herrn, somit das himmlische Eigene, d.i. der neue Wille oder das neue Herz; und weil dies durch Fleisch bezeichnet wird, so ist es das Gute der Liebe zum Herrn und gegen den Nächsten, was bezeichnet wird. Aber bei den Angehörigen der geistigen Kirche ist es das Gute des Wahren; denn das Gute bei ihnen geht aus dem Wahren hervor und gemäß dem Wahren der Lehre ihrer Kirche. Dieses Wahre, wenn es Sache des Lebens wird, wird dann Gutes genannt.

HG 6968

Fleisch, sofern es das himmlisch Eigene, somit das Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Eigene des Menschen, somit das Böse bezeichnet. HG 8408

Weil das Fleisch das Eigene in beiderlei Sinn bedeutet, und im höchsten Sinn das göttlich Eigene des Herrn, das Sein Göttlich-Menschliches ist, somit das Gute Seiner Liebe gegen das ganze Menschengeschlecht, deshalb bedeutet Fleisch in dem Sinn, der sich auf den Menschen bezieht, das vom Eigenen des Herrn belebte Eigene, d.h. das Eigene des Herrn bei den Menschen, somit das Gute der Liebe zu Ihm. HG 8409

Das geistige Leben der Seele des Menschen wird im Wort, im Buchstabensinn, durch solches beschrieben, was dem Leben des Leibes angehört, nämlich durch Fleisch und Blut; und weil das geistige Leben des Menschen entsteht und besteht durch das Gute, das der Liebtätigkeit und durch das Wahre, das dem Glauben

angehört, deswegen wird das Gute, das der Liebtätigkeit angehört, unter Fleisch verstanden, und das Wahre, das dem Glauben angehört, unter Blut im inneren Sinn des Wortes. Und in noch inwendigerem Sinn, das Gute der Liebe zum Herrn unter Fleisch, und das Gute der Liebe gegen den Nächsten unter Blut. Im höchsten Sinn aber, in dem allein vom Herrn gehandelt wird, bedeutet Fleisch das göttlich Gute des Herrn, somit den Herrn selbst in Ansehung des göttlich Guten, und Blut das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, somit den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren. Dieses wird durch Fleisch und Blut im Himmel verstanden, wenn der Mensch das Wort liest. HG 9127

Fleisch, sofern es das Gute der Liebe bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das Böse der Liebe.

Alles Eigene im Willen des Menschen böse ist, weil der Mensch aus sich nichts liebt, als sich und die Welt, und wenn er den Nächsten liebt, so tut er es nur um seiner selbst willen; deshalb muß er wiedergeboren werden und durch die Wiedergeburt einen neuen Willen empfangen. Allein der Wille, den er durch die Wiedergeburt bekommt, gehört nicht dem Menschen an, sondern dem Herrn beim Menschen. Wenn dieser Wille oder dieses Willensgebiet unter Fleisch verstanden wird, dann bedeutet Fleisch das Gute der Liebe. HG 10035, 10283

### **Fleisch essen**

„Und sie sollen das Fleisch essen“ bedeutet den Genuß des Guten.

Beim Abendmahl bedeutet das Fleisch das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn, die aus Seinem Göttlich-Menschlichen, und das Blut das göttlich Wahre, das aus Seinem göttlich Guten hervorgeht. HG 7850

### **Fleisch des Farren**

Das Fleisch des Farren bedeutet das Böse der früheren Liebesarten im äußeren oder natürlichen Menschen; dies deswegen, weil durch das Fleisch das Willensgebiet des Menschen, somit das Eigene desselben bezeichnet wird; denn was dem Willen angehört, das ist das Eigene. Und weil durch Fleisch das Willensgebiet oder das Eigene des Menschen bezeichnet wird, darum wird auch durch dasselbe entweder das Gute der Liebe oder das Böse der Liebe bezeichnet.

Man muß ferner wissen, daß alles Eigene im Willen des Menschen böse ist, weil der Mensch aus sich nichts liebt, als sich und die Welt, und wenn er den Nächsten liebt, so tut er es nur um seiner selbst willen; deshalb muß er wiedergeboren werden und durch die Wiedergeburt einen neuen Willen empfangen. Allein der Wille, den er durch die Wiedergeburt bekommt, gehört nicht dem Menschen an, sondern dem Herrn beim Menschen. HG 10035

### **Fleisch, das auf dem Felde zerrissen ist**

„Fleisch, das auf dem Felde zerrissen ist, sollt ihr nicht essen“ bedeutet, das verfälschte Gute des Glaubens solle nicht damit verbunden werden. HG 9230

**Fleisch: alles Fleisch**

Fleisch bedeutet, der Mensch sei körperlich geworden; alles Fleisch bedeutet alle Menschen, oder alle Menschen, die körperlich geworden sind.

HG 574, 661, 1050

Es wird im Wort hie und da gesagt ›alles Fleisch‹, und es wird dadurch verstanden jeder Mensch. HG 10283

**Fleisch: ein Fleisch sein**

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und wird seiner Gattin anhangen, und sie werden *ein* Fleisch sein“.

Den Vater und die Mutter verlassen heißt, den inneren Menschen; denn der innere ist es, der den äußeren empfängt und gebiert. Der Gattin anhangen heißt, daß der innere im äußeren sei; zu *einem* Fleisch, daß sie in diesem beisammen seien. Und weil früher der innere und der äußere durch den inneren Geist war, so sind sie dagegen nun Fleisch geworden. So wurde das himmlische und geistige Leben dem Eigenen beigefügt, daß sie wie *eins* waren. HG 160

**Fleisch, in dem Geist**

Daß „von allem Fleisch, in welchem Geist der Leben“ bedeutet, eine neue Kreatur oder daß sie neues Leben empfangen vom Herrn, kann erhellen aus der Bedeutung des Fleisches: daß es ist aller Mensch im allgemeinen und der körperliche insbesondere, wie früher gesagt und gezeigt worden ist (HG 574, 661); daher das Fleisch, in welchem Geist der Leben, den Wiedergeborenen bedeutet, denn in seinem Eigenen ist das Leben des Herrn, welches das Leben der Liebtätigkeit und des Glaubens ist. Aller Mensch ist nichts als Fleisch, wenn aber das Leben der Liebtätigkeit und des Glaubens ihm vom Herrn eingehaucht wird, dann wird das Fleisch lebendig gemacht und wird geistig und himmlisch, und wird genannt eine neue Kreatur: Mark.16/15, darum, weil er neu geschaffen ist. HG 780

**Fleisch des Herrn**

Das Fleisch des Herrn ist das göttlich Gute. HG 10033

Das Fleisch des Herrn ist Sein Eigenes, welches das göttlich Gute der göttlichen Liebe ist. HG 10283

**Fleisch eines Menschen**

Fleisch eines Menschen, sofern es ein Eigenes bezeichnet, d.h. das Böse seines Willens.

Beim Menschen ist ein Eigenes des Willens und ein Eigenes des Verstandes. Das Eigene seines Willens ist das Böse, und das Eigene seines Verstandes ist das Falsche daher. Jenes, nämlich das Eigene des Willens, wird durch das Fleisch des Menschen bezeichnet, und das Eigene des Verstandes durch das Blut jenes Fleisches.

Das Willensböse ist die Begierde, weil das Eigene des Menschen eben nur das Seinige begehrt, und nichts, was des Nächsten, oder was Gottes ist, außer um seiner selbst willen.

Weil durch Fleisch, wenn vom Menschen die Rede ist, das Eigene bezeichnet wird, welches das Böse der Selbst- und Weltliebe ist, so ist klar, was durch Fleisch bezeichnet wird, wenn vom Herrn die Rede ist, nämlich Sein Eigenes, welches das göttlich Gute der göttlichen Liebe ist. HG 10283

### **Fleisch der Vorhaut**

Fleisch der Vorhaut bezeichnet das Eigene des Menschen. HG 2041

Das Fleisch der Vorhaut, sofern es die Selbstliebe bezeichnet.

Die Selbstliebe ist der Liebe entgegengesetzt, somit zerstörend für die himmlische Ordnung. Diejenigen sind in der Selbstliebe, die andere im Vergleich mit sich verachten, und diejenigen, die ihnen nicht günstig sind, ihnen nicht dienen, und eine gewisse Verehrung erzeigen, hassen, und eine grausame Lust darin finden, sich zu rächen, und andere um Ehre, guten Ruf, Vermögen, und ums Leben zu bringen. Die, welche in jener sind, sind auch in diesem, und die, welche in diesem sind, sollen wissen, daß sie auch in jener sind. HG 2057

### **Fleischtopf**

„Als wir bei den Fleischtöpfen saßen“ bedeutet das Leben nach Willkür, so wie sie es wünschten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Topfes, insofern er das bezeichnet, was das Gute enthält, und im entgegengesetzten Sinn das Gefäß, welches das Böse enthält, worüber im Folgenden. Und aus der Bedeutung des Fleisches, insofern es das himmlische Eigene, somit das Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Eigene des Menschen, somit das Böse bezeichnet, worüber auch folgen wird. Und weil durch Fleisch das Eigene bezeichnet wird, so bedeutet „sitzen bei den Fleischtöpfen“ ein Leben nach Willkür, so wie man es wünschte; denn dieses Leben ist das Leben des Eigenen.

Der Topf bedeutet das Gefäß für das Gute und im entgegengesetzten Sinn das Gefäß für das Böse, weil das Fleisch, das in demselben gekocht wird, das Gute, und im entgegengesetzten Sinn das Böse bedeutet. Und weil der Topf solches bedeutet, bezeichnet er auch das Körperliche oder Natürliche des Menschen, indem dieses der Behälter oder Gefäß des Guten oder des Bösen ist. Daher wird im allgemeinen Sinn durch Topf der Mensch, und in einem noch allgemeineren das Volk oder die Stadt bezeichnet, und alsdann bedeutet das Fleisch das Gute oder das Böse in ihnen. HG 8408

### **Fliege**

Die Fliege am Ende der Ströme bedeutet das Falsche im Äußersten, d.h. im äußeren Sinnlichen des Menschen. HG 9331

**fliehen**

Unstet und flüchtig sein auf Erden bedeutet nicht wissen was wahr und gut ist und auch nichts Gutes tun. HG 382

„Mose floh vor Pharao“ bedeutet, er trennte sich vom Falschen. HG 6772

**fliehen vor der Schlange**

„Und Mose floh vor ihr“ bedeutet das Grauen vor dem getrennten Sinnlichen. Dies erhellt aus der Bedeutung von fliehen, sofern es ein Grauen ausdrückt, denn wer ein Grauen vor etwas hat, der flieht es; und aus der Bedeutung der Schlange, vor der er floh, sofern sie das getrennte Sinnliche bezeichnet. HG 6950

**Fluch**

„Und würde bringen über mich Fluch, nicht Segen“ bedeutet Scheidung. Dies erhellt aus der Bedeutung des Fluchs, sofern er ist Scheidung oder Abwendung vom Guten; und aus der Bedeutung des Segens, sofern er ist Verbindung mit dem Guten. HG 3530

**fluchen: Gott nicht fluchen**

„Gott sollst du nicht fluchen“ bedeutet, man dürfe die göttlichen Wahrheiten nicht lästern.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fluchen, sofern es soviel ist als lästern; denn die, welche lästern, fluchen auch. Daß man die göttlichen Wahrheiten nicht lästern dürfe wird gesagt, weil Gott im inneren Sinne das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre ist; wenn daher im Wort gehandelt wird vom Wahren, so wird der Herr Gott genannt, und wenn vom Guten, so wird Er Jehovah genannt. HG 9221

Gott nicht fluchen bezeichnet das göttlich Wahre nicht lästern.

Mit wenigen Worten soll gesagt werden, wie es sich mit der Lästerung des göttlich Wahren verhält: Das göttlich Wahre ist das Wort, und auch die Lehre aus dem Wort. Die, welche dieses im Herzen leugnen, lästern es, obwohl sie es mit dem Munde loben und predigen. In der Leugnung liegt die Lästerung verborgen, die auch ausbricht, wenn sie sich selbst überlassen denken, hauptsächlich im anderen Leben, denn dort wird das Äußere abgetan und die Herzen reden. Die, welche das Wort lästern oder leugnen, können nichts Wahres und Gutes des Glaubens aufnehmen, denn das Wort lehrt, daß der Herr ist, daß ein Himmel und eine Hölle, daß ein Leben nach dem Tode ist, daß der Glaube und die Liebtätigkeit ist und anders mehr, wovon man ohne das Wort oder eine Offenbarung gar nichts wissen würde. Eben darum können die, welche das Wort leugnen, nichts annehmen, was das Wort lehrt, denn wenn sie es lesen oder es hören, tritt die Leugnung entgegen, die das Wahre entweder auslöscht oder ins Falsche verkehrt. Deswegen ist das allererste beim Menschen der Kirche, daß er das Wort glaubt, und dieses Haupterfordernis hat der, welcher im Wahren des Glaubens und Guten der Liebtätigkeit ist. Bei denen aber, die im Bösen der Selbst- und Weltliebe sind, ist

der Hauptgrundsatz oder das Prinzip, das Wort nicht zu glauben, denn sie verwerfen es, sobald sie daran denken, und lästern es auch.

Es gibt zweierlei Lästerungen: erstlich solche, die aus dem Verstande und nicht zugleich aus dem Willen hervorgehen, zweitens solche, die aus dem Willen hervorgehen durch den Verstand; diese Lästerungen sind es, die so grauenvoll sind, jene aber nicht. Die, welche aus dem Willen durch den Verstand hervorgehen, stammen aus dem Bösen des Lebens; die aber, welche bloß aus dem Verstand und nicht zugleich aus dem Willen hervorgehen, stammen aus dem Falschen der Lehre, oder aus den Täuschungen der äußeren Sinne, die den in der Unwissenheit befangenen Menschen betrügen. HG 9222

### **Flucht**

Mark. 13/18,19: Betet, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, denn jene Tage werden eine Trübsal sein: die Flucht ist die letzte Zeit, auch eines jeden Menschen wenn er stirbt; der Winter ist das Leben ohne Liebe; der Tag der Trübsal ist der klägliche Zustand desselben in anderen Leben. HG 34

### **Flügel**

Die Flügel bedeuten geistige Wahrheiten, weil die Vögel im allgemeinen das Verstandesmäßige und die Gedanken bezeichnen; daher bedeuten Flügel geistige Wahrheiten, weil alle Einsicht aus ihnen hervorgeht. Ein Verstand aus dem Falschen, wie durchdringend und scharf er auch scheinen mag, ist kein Verstand; denn der Verstand sieht aus dem Lichte des Himmels, und das Licht des Himmels ist das geistig Wahre, d.h. das Glaubenswahre. Deswegen ist, wo kein Glaubenswahres ist, kein Licht, sondern Finsternis, und ein Verstand im Finstern ist Unverstand.

Die Flügel bedeuten auch die Macht, die das geistig Wahre aus seinem Guten hat, denn die Flügel bei den Vögeln sind wie die Hände und Arme bei den Menschen, und durch Arme und Hände wird die Macht bezeichnet; daß die Macht dem geistig Wahren aus dem Guten angehört.

Daß die Flügel geistige Wahrheiten oder Glaubenswahrheiten bedeuten, die Macht aus dem Guten haben, erhellt auch aus anderen Stellen im Worte. Wenn daher dem Göttlichen Flügel zugeschrieben werden, wird durch diese das göttlich Wahre bezeichnet, das allmächtig ist, z.B. wo von den Cherubim die Rede ist, durch welche die Vorsehung des Herrn bezeichnet wird.

Flügel im entgegengesetzten Sinn bedeuten das Falsche. HG 8764

### **Flügel der Cherubim**

Die Flügel der Cherubim bezeichnen das göttlich Wahre, das allmächtig ist.

HG 8764

Die Flügel der Cherubim, sofern sie Glaubenswahrheiten bezeichnen. HG 9514



## **Fluß**

„Und setzte über den Fluß“ bedeutet den Zustand, in dem Verbindung eintritt. Dies erhellt aus der Bedeutung des Flusses, hier des Euphrats, insofern er Verbindung bezeichnet, nämlich mit dem Göttlichen.

Daß der Fluß hier dies bedeutet, kommt daher, weil er die Grenze des Landes Kanaan auf dieser Seite war, und alle Grenzen des Landes Kanaan bildeten vor, und bedeuteten daher das, was das Letzte und was das Erste ist, weil hier das Letzte aufhörte und das Erste anfang; denn alle Grenzen sind von der Art, daß sie das Letzte sind für die, welche ausgehen, und ebenso das Erste für die, welche eintreten. Weil Jakob nun eintrat, war jener Fluß die erste Grenze und daher Verbindung, nämlich im höchsten Sinne mit dem Göttlichen, denn durch das Land Kanaan wird im inneren Sinn das himmlische Reich des Herrn bezeichnet, und im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn. HG 4116

Fluß bezeichnet die Grenze.

Daß der Fluß die Grenze ist, hat den Grund, weil große Flüsse, nämlich der Euphrat, der Jordan und der Nil, und überdies das Meer, die äußersten Grenzen des Landes Kanaan waren, und weil das Land Kanaan selbst das Reich des Herrn vorbildete, und daher alle Orte dort Verschiedenes in jenem Reich vorbildeten, folglich bildeten die Flüsse das Letzte oder die Grenzen daselbst vor. HG 5196

Flüsse und Ströme, sofern sie die Lehren bezeichnen, denn die Wasser bedeuten Falsches; daher bedeuten die Flüsse und Ströme, die Ansammlungen desselben sind, Lehren, hier die Lehren des Falschen.

Daß die Flüsse das bezeichnen, was der Einsicht, hier was dem Wahren angehört; daher bezeichnen sie im entgegengesetzten Sinn das, was das Gegenteil der Einsicht ist, somit was dem Falschen angehört. HG 7323

## **Fluß: am Fluß leiden**

Am Fluß leiden, bedeutet die Entweihung des Guten der Liebe. HG 9014

## **Flut**

Flut bezeichnet die Überschwemmung des Bösen und Falschen. HG 660

Durch Flut werden nicht allein bezeichnet Versuchungen, die der Mensch der Kirche, die Noach genannt wird, aushalten mußte, bevor er wiedergeboren werden konnte, sondern es wird durch die Flut auch bezeichnet die Verödung derer, die nicht wiedergeboren werden konnten. Sowohl die Versuchungen als die Verödungen werden im Worte verglichen mit Wasserfluten oder Überschwemmungen, und so genannt.

Daß sowohl die Versuchungen als die Verödungen im Wort mit Wasserfluten oder Überschwemmungen verglichen und so genannt werden, hat den Grund, weil sie sich ebenso verhalten; es sind böse Geister, die mit ihren Beredungen und falschen Grundsätzen, in denen sie sind, einfließen und ähnliche beim

Menschen anregen; aber beim Menschen, der wiedergeboren wird, sind es Versuchungen, beim Menschen, der nicht wiedergeboren wird, sind es Verödungen.  
HG 705

Die Wasserflut bezeichnet die Versuchung in betreff des Verständigen. HG 739

Flut bezeichnet eine Überschwemmung von Falschem, aber ohne Versuchung.  
HG 787

### **Fluten gleich einem Haufen**

„Es standen die Fluten gleich einem Haufen“ bedeutet, daß die fortwährend nach dem Bösen Strebenden nicht im geringsten anfechten konnten. Dies erhellt aus der Bedeutung von „wie ein Haufe stehen“, wenn es sich vom Falschen aus dem Bösen handelt, insofern es soviel ist, als fortwährend das Böse anstreben, denn wenn die Fluten wie ein Haufe stehen, dann drohen sie und sind im Streben hereinzubrechen, werden aber von einer stärkeren Kraft zurückgehalten. Und aus der Bedeutung der Fluten, insofern sie das Falsche aus dem Bösen bezeichnen, ebenso wie die Wasser; sie heißen jedoch hier Fluten, wegen ihres Strebens einzufließen, d.h. anzufechten. HG 8287

### **folgen der Menge**

Durch folgen der Menge wird bezeichnet, zusammen sein, mit der Menge, somit sich zu ihr gesellen, denn in der Grundsprache heißt es, einem nachgehen und nachwandeln, und bedeutet, mit jemand zusammen sein und ihm folgen, somit auch sich zu jemand gesellen. HG 9251

### **fortschicken**

Daß „er schickte sie fort“ bedeutet, er ließ sie im Eigenen, erhellt aus der Bedeutung von weggeschickt werden, wenn das von Abraham, durch den der Herr vorgebildet wird; dann aus dem ersten Zustand derjenigen, die gebessert und geistig werden. Ihr erster Zustand ist, daß sie meinen, sie tun das Gute, und denken das Wahre aus ihnen selbst, somit aus dem Eigenen; da wissen sie es auch nicht anders. Und wenn ihnen gesagt wird, alles Gute und Wahre sei vom Herrn, so verwerfen sie es zwar nicht, aber erkennen es nicht von Herzen an, weil sie nicht fühlen und nicht innerlich gewahr werden, daß etwas anderswoher einfließt als von ihnen selbst. Weil in solchem Zustand alle zuerst sind, die gebessert werden, darum werden sie vom Herrn im Eigenen gelassen, aber dennoch, ihnen unbewußt, durch ihr Eigenes geführt. HG 2678

### **forttreiben**

„Er wird euch forttreiben“, sofern es ausdrückt Abscheu vor jemanden haben; denn wer die Gegenwart jemandes verabscheut, der flieht sie auch und treibt jenen von sich fort. HG 7768

**fragen**

Fragen bedeutet innwerden, was der andere denkt; dies kommt daher, weil im Himmel eine Mitteilung aller Gedanken stattfindet, und zwar in dem Grad, daß keiner den anderen zu fragen braucht, was er denkt. Daher kommt es, daß fragen bedeutet innwerden, was der andere denkt, denn der Sachverhalt auf Erden bezeichnet im inneren Sinn den Sachverhalt im Himmel. HG 5597

Fragen, sofern es ist innwerden, was der andere denkt.

Auch kommt es hie und da im Wort vor, daß Jehovah den Menschen fragt, da Er doch alles und jedes, was er denkt, weiß; das geschieht aber, weil der Mensch nicht anders glaubt, als daß sein Denken niemanden offenbar sei, weil es inwendig in ihm. Wegen jenes Scheins und des daher kommenden Glaubens, geschieht das Fragen. HG 5800

**fragen: Gott fragen**

Gott fragen, sofern es soviel ist, als sich befragen, was das Göttliche vorschreibe, somit was sie wollen und tun sollen. HG 8692

**Frau**

Im Wort wird mehrmals gesagt Mann und Weib, dann auch Gatte und Weib, und wenn gesagt wird Mann und Weib, so wird das Wahre bezeichnet durch den Mann, und das Gute durch das Weib, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche durch den Mann und das Böse durch das Weib. Hingegen wenn gesagt wird Gatte und Weib, so wird das Gute bezeichnet durch den Gatten, und das Wahre durch das Weib, und im entgegengesetzten Sinn das Böse durch den Gatten, und das Falsche durch das Weib. Die Ursache dieses Geheimnisses ist diese: In der himmlischen Kirche war der Gatte im Guten, und das Weib im Wahren dieses Guten; hingegen in der geistigen Kirche ist der Mann im Wahren und das Weib im Guten dieses Wahren, und sie sind auch wirklich so und waren es einst, denn das Inwendigere beim Menschen hat diese Umwandlung erfahren; daher kommt es, daß, wo im Wort vom himmlisch Guten und daher himmlisch Wahren die Rede ist, gesagt wird Gatte und Weib, hingegen wo vom geistig Guten und daher geistig Wahren daselbst gesagt wird Mann und Weib oder vielmehr Mann und Frau. HG 4823

Die im Wissen des Wahren und Guten sind, und im vorbildlichen Sinn Knechte oder Männer sind, werden vom Wahren und Guten nicht angeregt, sondern nur vom Wissen desselben, demnach haben sie Freude an den Wahrheiten wegen der Erkenntnis derselben. Diejenigen aber, die in der Neigung zum Wahren und Guten sind, und im vorbildlichen Sinn die Mägde oder Weiber sind, werden nicht vom Wissen angeregt, sondern von dem Wahren und Guten selbst, wenn sie dasselbe bei anderen hören und wahrnehmen. Diese Art der Anregung oder Neigung ist bei guten Frauen gewöhnlich; aber die Neigung zur Erkenntnis des Wahren ist bei den Männern gewöhnlich. Daher kommt es, daß diejenigen, die in einem

geistigen Innwerden sind, die Frauen lieben, die von den Wahrheiten angeregt werden, die Frauen dagegen, die nur in dem Wissen derselben sind, nicht lieben. Es ist nämlich der göttlichen Ordnung gemäß, daß die Männer in den Kenntnissen, die Frauen aber nur in den Neigungen dazu sind, damit sie sich nicht selber wegen ihrer Kenntnisse lieben, sondern die Männer, woraus das eheliche Verhältnis sich bildet.

Man merke jedoch, daß dies sich so verhält bei denen, die dem geistigen Reich des Herrn angehören, umgekehrt aber bei denen, die dem himmlischen Reich angehören: in diesem sind die Männer in der Neigung, die Frauen aber in den Erkenntnissen das Guten und Wahren; dadurch bildet sich bei ihnen das eheliche Verhältnis. HG 8994

Siehe auch: Weib.

### **Frau, schwangere**

Schwangere Frau, sofern es die Gestaltung des Guten aus dem Wahren bezeichnet. Diese Bedeutung hat das schwangere Weib, weil die Wiedergeburt des Menschen, die eine Geburt des geistigen Lebens bei ihm ist, im inneren Sinne des Wortes verstanden wird unter der Geburt seines natürlichen Lebens, das er von den Eltern hat; denn wenn der Mensch von neuem geboren wird, dann wird er zuerst empfangen, hernach gleichsam im Mutterleib getragen und zuletzt geboren; und weil die Wiedergeburt oder die Geburt seines geistigen Lebens die Verbindung des Wahren und Guten ist, d.h. des Glaubens und der Liebtätigkeit, deshalb wird durch das Tragen im Mutterleibe die Einführung des Wahren in das Gute bezeichnet. Hieraus erhellt, was durch das schwangere Weib bezeichnet wird, nämlich der Zustand der Bildung des Guten aus den Wahrheiten. HG 9042

### **Freiheit**

Wann der Mensch wiedergeboren ist, dann erst kommt er in den Stand der Freiheit; zuvor war er im Stand der Knechtschaft; Knechtschaft ist, wenn Begierden und Falschheiten; Freiheit, wenn Triebe zum Guten und Wahren herrschen; wie es sich damit verhalte, wird der Mensch gar nicht inne, solange er im Stande der Knechtschaft ist, sondern dann erst, wenn er in den Stand der Freiheit kommt. Die Freiheit ist, vom Herrn allein geführt werden. HG 892

Die Freiheit des geistigen Menschen kann daraus heraus erhellen, daß er vom Herr durch das Gewissen regiert wird; wer durch das Gewissen regiert wird, oder wer nach dem Gewissen handelt, handelt frei; nichts ist ihm mehr zuwider, als gegen das Gewissen handeln; gegen das Gewissen handeln, ist ihm eine Hölle, dagegen nach dem Gewissen handeln, ist ihm der Himmel; woraus jeder sehen kann, daß dies das Freie ist. HG 918

### **fremd stellen**

Fremd stellen, sofern es das Nichtverbundensein, weil ohne eine Vermittlung; denn wer nicht gegenseitig verbunden ist, weil das Mittel fehlt, der erscheint

als fremd, wie denn das inwendige Wahre oder das unmittelbar vom Göttlichen kommende Wahre denen fremd vorkommt, die in den äußerlichen Wahrheiten sind. HG 5422

### **Fremde/Fremdling**

Unter den Fremdlingen, die sich unter dem israelitischen Volk lebten, werden diejenigen verstanden, die sich unterrichten lassen, mit die Heiden.

HG 1463, 1896, 4444

„Fremdling wird sein dein Same“ daß dies bedeutet, daß selten sein werde die Liebtätigkeit und der Glaube, erhellt aus der Bedeutung des Fremdlings und aus der Bedeutung des Samens.

Fremdling bedeutet, was nicht im Lande geboren ist, somit was nicht als einheimisch anerkannt, folglich was als fremd angesehen wird. Der Same bedeutet aber die Liebtätigkeit und deren Glauben, wie früher gezeigt worden. Weil Fremdling heißt, was als fremd angesehen wird, und fremd ist, was nicht im Lande oder aus dem Lande ist, so folgt, daß es solches ist, was selten ist, mithin daß die Liebtätigkeit und der Glaube der Liebtätigkeit, welcher der Same ist, selten sein werde. Es wird gehandelt von der Zeit vor dem Ausleben, wann große Finsternisse, das ist Falschheiten da sein werden, daß alsdann der Same Fremdling oder die Liebtätigkeit und der Glaube selten sein werde. HG 1843

Heutzutage bestimmt man den Begriff der Kirche bloß durch die Glaubenslehren, und unterscheidet nach diesen die Kirchen des Herrn, ohne sich darum zu bekümmern, was für ein Leben sie haben, ob sie inwendigen Haß hegen, und wie wilde Tiere einer den anderen zerfleischen, berauben, um den guten Namen, die Ehre und das Vermögen bringen, und im Herzen alles, was heilig ist, leugnen; während doch bei solchen gar keine Kirche ist, sondern bei denen, die den Herrn lieben und den Nächsten wie sich selbst, die ein Gewissen haben, und solche Gesinnungen des Hasses, von denen die Rede war, verabscheuen; diese sind jedoch unter jenen wie Fremdlinge, und letztere beleidigen sie, soviel es ihnen möglich ist, mit Scheltworten, und verfolgen sie, oder sehen sie als einfältige, geringe und wertlose Leute an; dies nun ist es, daß Fremdling sein wird dein Name im Lande. HG 1844

„Wo Abraham und Jischak Fremdlinge waren“ bedeutet das göttliche Leben beider zugleich.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Fremdling sein“, insofern es das Leben bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams, insofern er das Göttliche des Herrn bezeichnet; und aus der vorbildlichen Bedeutung Jischaks, insofern er Sein göttlich Vernünftiges bezeichnet. Weil hier von der Verbindung des göttlich Natürlichen mit dem göttlich Vernünftigen gehandelt wird, deshalb werden hier Abraham und Jischak genannt, und wird gesagt, daß sie daselbst Fremdlinge waren, damit zugleich das göttliche Leben nämlich in Verbindung

mit dem göttlich Natürlichen, das Jakob ist, bezeichnet werde; und weil das Göttliche Selbst, das göttlich Vernünftige und das göttlich Natürliche *eins* sind im Herrn, deshalb wird gesagt (nämlich in der Grundsprache), „wo auch Abraham und Jischak Fremdling war“, in der Einzahl, nicht „Fremdlinge waren“, in der Mehrzahl. HG 4615

„*Ein* Gesetz soll sein für den Eingeborenen und für den Fremdling, der in eurer Mitte wohnt“ bedeutet, wer Belehrung erhalten und das Gute und Wahre der Kirche aufgenommen hat, und demgemäß lebt, solle sein wie der, welcher schon durch frühere Belehrung innerhalb der Kirche steht, und ein den Geboten des Glaubens und der Liebtätigkeit angemessenes Leben führt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „*ein* Gesetz soll sein“, insofern es das gleiche Recht bezeichnet, somit daß einer gelten soll wie der andere. Aus der Bedeutung des Eingeborenen, insofern er den bezeichnet, der innerhalb der Kirche geboren, und in dem Wahren und Guten derselben ist in bezug auf die Lehre und auf das Leben; und aus der Bedeutung des Fremdlings, der in eurer Mitte wohnt, insofern er den bezeichnet, der im Wahren und Guten der Kirche unterrichtet wird und es aufnimmt und danach lebt. HG 8013, 8007

Der Fremdling in den Toren bezeichnet beim Menschen das Wißtümliche im allgemeinen, denn das Wißtümliche im allgemeinen ist in den Toren, d.h. am Eingang zu den Wahrheiten der Kirchen. HG 8890

Wenn Fremdling, Witwe und Waise im Wort zusammen genannt werden, fallen sie bei den Engeln in *einen* Sinn, nämlich in diesen, daß bei denen, die in der Kirche sind, das Gute und das Wahre verbunden werden soll nach der Ordnung, somit wechselseitig das Wahre mit dem Guten und das Gute mit dem Wahren; denn unter Fremdling werden diejenigen verstanden, die in dem, was zur Kirche gehört, unterrichtet werden wollen, unter Witwen die Verbindung des Guten mit dem Wahren, und unter Waisen die Verbindung des Wahren mit dem Guten, welche Verbindung eine wechselseitige ist. Ebenso verhält es sich mit dem übrigen im Wort, das, wenn es nach dem inneren Sinne erklärt wird, als zerstreut erscheint, bei den Engeln aber zu *einem* Sinn, ja zu *einer* Vorstellung verbunden ist.

HG 9200, 4844

Fremde bezeichnen diejenigen, die den Herrn nicht anerkennen und nicht anerkennen wollen, mögen sie außerhalb der Kirche oder innerhalb derselben sein, somit die, welche im Bösen sind und im Falschen des Bösen und in dem von den Personen abgezogenen Sinn, Böses und Falsches des Bösen sind, erhellt aus mehreren Stellen im Worte. Es wird gesagt, die den Herrn nicht anerkennen, somit die im Bösen und Falschen des Bösen sind, weil die, welche den Herrn nicht anerkennen, notwendig im Bösen und Falschen des Bösen sein müssen, denn vom Herrn ist alles Gute und Wahre des Guten; deshalb sind die, welche den Herrn leugnen, im Bösen und Falschen des Bösen.

Es werden auch genannt Ausländer mit einem anderen Wort in der Grundsprache, als die Fremden, und durch sie wird das Falsche selbst bezeichnet.

HG 10287, 4544

### **Fremdling nicht unterdrücken**

„Und den Fremdling sollst du nicht bedrängen noch unterdrücken“, bedeutet, daß die, welche im Wahren und Guten des Glaubens unterrichtet werden wollen, durch das Falsche der Glaubens und durch das Böse des Lebens nicht angefochten werden dürfen. HG 9196, 9268

### **Freude/freuen**

Wird bei den Propheten da verwendet, wo das Himmlische des Glaubens, oder was zur Liebe gehört, ausgedrückt wird. HG 100

Fröhlichkeit und Freude wird aus dem Grund gesagt, weil Fröhlichkeit im Wort gesagt wird vom Wahren, Freude aber vom Guten. Es ist auch Fröhlichkeit Sache des Angesichts, aber Freude Sache des Herzens, oder was das gleiche, Fröhlichkeit ist Sache der geistigen Neigung oder des Wahren, Freude aber Sache der himmlischen Neigung oder des Guten, somit steht Fröhlichkeit auf einer niedrigeren Stufe als die Freude. HG 3118, 4137, 8339

„Und Jethro freute sich über all das Gute, was Jehovah an Israel getan hatte“ bedeutet den Zustand des göttlich Guten, wenn alles guten Erfolg hat.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jethros, insofern er das göttlich Gute darstellt; aus der Bedeutung von sich freuen über all das Gute, wenn es vom göttlich Guten gesagt wird, das durch Jethro vorbildlich dargestellt wird, insofern es den Zustand dieses Guten bezeichnet; denn der Zustand des Göttlichen, wenn dem Himmel und den Engeln in ihm, wie auch der Kirche und den Menschen in ihr Gutes geschieht, wird im Worte durch Freude ausgedrückt, aber die Beschaffenheit dieser Freude ist unbegreiflich, weil sie dem Unendlichen eigen ist. Daß es auch eine unendliche Freude gibt wegen der Aufnahme des Guten von denen, die im Himmel und in der Kirche sind, kann man erkennen aus der göttlichen Liebe, die gegen das menschliche Geschlecht unendlich ist; denn alle Freude ist Sache der Liebe. HG 8672

### **freuen im Herzen**

„Und sich freuen in seinem Herzen“ bedeutet das Gefühl der Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich freuen im Herzen, sofern es das Liebliche und Angenehme bezeichnet, das aus dem Gefühl stammt, das der Liebe angehört; denn von der Regung der Liebe geht alle Freude aus. HG 7002

### **Freund**

Freund bezeichnet den geistigen Menschen, welcher auch Bild ist. HG 51

## **Frevel**

Durch Frevel wird die der Liebtätigkeit angetane Gewalt bezeichnet. HG 6353

Freveln bedeutet aber das Bestreben und die Kraft zu herrschen, weil dieses Bestreben und aus diesem die Kraft in jedem Hochmut liegt; denn Hochmut oder Frevel ist es, sich selbst mehr als andere zu lieben, sich ihnen vorzuziehen und über andere herrschen zu wollen, und die, welche solches wollen, verachten auch wirklich die anderen in Vergleich mit sich und verfolgen auch aus Haß und Rachsucht die, welche sich ihnen vorziehen oder ihnen nicht huldigen. Die Eigenliebe, die Hochmut ist, hat diese Beschaffenheit, daß sie, je weiter man ihr den Zügel läßt, desto weiter um sich greift und bis zum höchsten Grad der Möglichkeit anwächst, zuletzt bis zum göttlichen Thron, so daß sie an Gottes Statt sein will. HG 8678

### **freveln mit Vorsatz**

„Wenn aber jemand mit Vorsatz gefrevelt hat gegen seinen Nächsten“ bedeutet das vorhergehende Denken aus bösem Willen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „mit Vorsatz freveln“, insofern es ausdrückt, nach vorausgehendem Denken handeln; denn wer sich Böses vornimmt, der denkt vorher darüber nach, und weil es Böses ist, was er tut, so geht es aus dem Willen hervor, weil das Tun des Bösen hier seinen Ursprung hat. Das Falsche aber, durch welches das Böse bestärkt, verteidigt und somit befördert wird, gehört dem Denken an, und geht somit aus einem schlimmen oder verkehrten Verstande hervor. Daß der Mensch schuldig ist, wenn er das Böse aus beidem, nämlich aus dem Verstande und aus dem Willen tut. HG 9012

## **Friede**

Der Friede bezeichnet im höchsten Sinn den Herrn; im vorbildlichen Sinn Sein Reich und das Gute vom Herrn daselbst, somit das Göttliche, das ins Gute oder in die Neigungen zum Guten einfließt, welches auch vom Inwendigsten heraus Freuden und Seligkeiten schafft. HG 3870

Daß der Friede bedeutet „gut stehen“, hat den Grund, weil er das Inwendigste, und daher das in allem und jedem im Himmel waltende Allgemeine ist; denn der Friede ist im Himmel, wie auf Erden der Frühling, oder wie die Morgenröte, die nicht anregen durch sinnlich wahrnehmbare Abwechslungen, sondern durch das allgemein liebliche Wesen, das in das einzelne, das man wahrnimmt, einfließt, und nicht nur das Innewerden selbst, sondern auch die einzelnen Gegenstände voll Anmut macht.

Beinahe ein jeder glaubt, der Friede sei Sicherheit vor Feinden und ein stilles Zusammenleben im Haus und unter Genossen; aber dieser Friede wird dort nicht gemeint, sondern der Friede, der jenen Frieden unendlich übertrifft.

Mit diesem Frieden kann niemand begnadigt werden, als wer sich vom Herrn führen läßt und im Herrn ist, d.h. im Himmel, wo der Herr ist alles in allem; denn



der himmlische Friede fließt ein, wenn die aus der Selbst- und Weltliebe entspringenden Begierden weggeschafft sind, weil diese es sind, die den Frieden wegnehmen; denn diese befehlen das Inwendigere des Menschen und machen, daß er zuletzt in der Unruhe die Ruhe und in feindseligen Dingen den Frieden sucht, weil er in bösen Dingen seine Lust findet. HG 5662

**Frieden: jemand nach seinem Frieden fragen**

Jemand um sein Wohlbefinden oder Frieden fragen, bedeutet eine Zusammengesellung in betreff des göttlich himmlischen Zustandes, weil im inneren Sinn „nach dem Wohlbefinden oder Frieden fragen“ soviel ist als über das Leben und dessen Gedeihen und Glückseligkeit fragen. Aber im höchsten Sinn, in dem von dem göttlich Guten und göttlich Wahren gehandelt wird, bedeutet das Fragen um den Frieden die Zusammengesellung in Ansehung des himmlischen Zustandes; denn im höchsten Sinn bedeutet der Friede den Herrn und daher den Zustand des innersten Himmels, wo diejenigen sich befinden, die in der Liebe zum Herrn und daher in der Unschuld sind. Sie sind auch wirklich mehr als die übrigen im Frieden, weil im Herrn. Ihr Zustand heißt der göttlich himmlische. HG 8665

**Friedensruhe**

Wie die Friedensruhe des äußeren Menschen beschaffen sei, wenn der Kampf oder die Unruhe von den Begierden und Falschheiten aufhört, kann keiner wissen, der nicht den Stand des Friedens kennt. Dieser Stand ist so wonnevoll, daß er alle Vorstellung von Wonne übersteigt; es ist nicht bloß ein Aufhören des Kampfes, sondern es ist ein von inwendigerem Frieden kommendes Leben, das den äußeren Menschen so anregt, daß es nicht beschrieben werden kann. Glaubenswahres und Liebegutes wird alsdann geboren, das von der Wonne des Friedens sein Leben hernimmt. HG 92

**Fröhlichkeit**

Siehe: Freude/freuen.

**fromm**

„Und sei fromm“, daß dies bedeutet das Gute der Liebtätigkeit, erhellt aus der Bedeutung des Frommen, sofern sie ist, das Gute tun aus dem Wahren, d.h. das Gute aus dem Gewissen des Wahren, somit aus Liebtätigkeit; denn diese macht das Gewissen. Weil aber im inneren Sinn vom Herrn gehandelt wird, so wird durch Fromm das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet, denn aus der Liebtätigkeit geht das Gute hervor, so daß selbst das Wahre, das daraus kommt, Gutes ist.

HG 1994

**fronpflichtig**

„Und wird zinsbarer (d.i. fronpflichtiger) Knecht sein“, bedeutet, damit er sich Verdienst erwerbe.

Ein zinsbarer Knecht sein, bedeutet, untertan sein und dienen; und weil von denen,

die durch Werke verdienen wollen, gesagt wird, sie seien knöcherne Esel, liegend zwischen ihren Bürden, und daß sie die Schultern neigen zum Lasttragen, werden auch durch den zinsbaren Knecht diejenigen bezeichnet, die durch Werke Verdienst erwerben wollen. HG 6394

### **Fronvogt**

„Da setzten sie Fronvögte über dasselbe“ bedeutet Falsches, das zum Dienen zwingen sollte. Dies erhellt aus der Bedeutung der Vögte (Fürsten), sofern es die vornehmsten Wahrheiten sind; hier im entgegengesetzten Sinn das vornehmste Falsche; und aus der Bedeutung der Fronen, zu denen sie von jenen vorgesetzten Vögten gezwungen wurden, sofern es Dienstbarkeiten sind. HG 6659

### **Frosch**

Frosch bezeichnet Vernünfteleien gegen Wahres aus Falschem. HG 7351

### **Frucht**

Wenn der Mensch mit einem Baum verglichen wird, dann bedeuten die Früchte das Gute der Liebtätigkeit, und das Laub oder Blätter das Wahre aus denselben. HG 885, 10185

Alles was genannt wird Frucht des Glaubens, ist die Frucht des Guten, welches ist Sache der Liebe und Liebtätigkeit durch das Wahre, welches ist Sache des Glaubens. HG 3146

Der Mensch, der wiedergeboren wird, hat seinen Anfang, ebenso wie ein Baum, von einem Samen aus, deshalb wird durch Samen im Wort bezeichnet das Wahre, das vom Guten stammt; sodann bringt er ebenso wie ein Baum Blätter, hernach Blüten und endlich Frucht hervor; denn er bringt solches hervor, was der Einsicht angehört, was auch im Wort durch Blätter bezeichnet wird, hernach solches, was der Weisheit angehört. Dieses ist es, was durch Blüten bezeichnet wird, und endlich solches, was dem Leben angehört, nämlich Gutes der Liebe und Liebtätigkeit im Tun, was im Wort durch Früchte bezeichnet wird.

HG 5115, 5116

### **Frucht des Baumes**

„Und alle Frucht der Bäume“ bedeutet alle Erkenntnisse des Guten. Dies erhellt aus der Bedeutung der Frucht, insofern sie die Werke des Glaubens oder der Liebtätigkeit bezeichnet, mithin das Gute; weshalb Frucht bringen vom Guten gesagt wird; und aus der Bedeutung des Baumes, insofern er das Innwerden, wie auch die Erkenntnisse bezeichnet. HG 7690

### **Frucht des Baumes des Garten**

Die Frucht des Baumes des Gartens ist das Gute und Wahre, das ihnen von der Ältesten Kirche geoffenbart war. HG 198

### **Frucht des Baumes inmitten des Garten**

Die Frucht des Baumes des Gartens ist das Gute und Wahre, das ihnen von der Ältesten Kirche geoffenbart war. Die Frucht des Baumes, der inmitten des Gartens ist, von der sie nicht essen sollten, ist das Gute und Wahre des Glaubens, das sie nicht aus sich lernen sollten. HG 198-200

### **Frucht des Bodens/der Werke**

Frucht des Bodens bezeichnen Werke der Glaubens ohne Liebtätigkeit und Werke des Glaubens ohne Liebtätigkeit sind Werke des Nichtglaubens, an sich tot, denn sie gehören bloß dem äußeren Menschen an. HG 348

### **fruchtbar**

Alles, was vom Herrn Leben in sich hat, befruchtet und vermehrt sich ins Unermeßliche, solange der Mensch im Leibe lebt nicht so sehr, aber im anderen Leben zum Erstaunen. Befruchten wird im Wort gesagt von dem, was Sache der Liebe, und mehren von dem, was Sache des Glaubens ist; die Frucht, die Sache der Liebe ist, hat Samen, durch den sie sich so stark vermehrt; der Segen des Herrn bedeutet auch im Worte Befruchtung und Vermehrung, weil dies von jenem kommet. HG 43, 55

„Sie sollen sich verbreiten auf der Erde“ bedeutet das Wirken des inneren Menschen auf den äußeren; „sie sollen sich befruchten“ bedeutet das Wachstum des Guten und „sich mehren“ das Wachstum des Wahren; und daß „auf Erden“ bedeutet: beim äußeren Menschen. Dies deswegen, weil befruchten sich bezieht auf das Gute, und sich mehren, auf das Wahre.

Hier wird gehandelt vom Wirken des inneren Menschen auf den äußeren, nachdem der Mensch wiedergeboren worden ist, daß nämlich dann erst befruchtet wird das Gute, und vermehrt wird das Wahre, wenn der äußere Mensch zur Entsprechung und Folgsamkeit gebracht ist. Früher ist es gar nicht möglich, weil dem Guten das Körperliche, und dem Wahren das Sinnliche widerstreitet, jenes löscht die Liebe zum Guten, dieses die Liebe zum Wahren aus. Die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren geschieht im äußeren Menschen. Die Befruchtung des Guten in seinen Trieben, die Vermehrung des Wahren in seinem Gedächtnis. Der äußere Mensch wird hier Erde genannt, in die sie sich ausbreiten, und auf der sie sich befruchten und mehren. HG 913, 983

Daß „seid fruchtbar und mehret euch“ bedeutet die Zunahmen des Guten und Wahren, im inwendigen Menschen, und daß fruchtbar sein ausgesagt wird von Gutem, und sich mehren von Wahrem: daß dies beim inwendigen Menschen sei, kann erhellen aus dem, was folgt, wo es abermals heißt, „mehret euch“, indem diese Wiederholung unnötig, weil überflüssig wäre, wenn nicht etwas Besonderes vom vorigen Unterschiedenes bezeichnet würde. Aus diesem, und aus dem bisher Gesagten ergibt sich, daß hier Befruchtung und Vermehrung ausgesagt wird vom Guten und Wahren beim inwendigen Menschen.

Inwendiger Mensch wird gesagt, weil der Mensch in betreff des Himmlischen und Geistigen, das allein dem Herrn zugehört, ein innerer Mensch ist; wogegen er in betreff des Vernünftigen ein inwendiger oder mittlerer ist zwischen dem inneren und äußeren; und er in betreff der Triebe zum Guten und in betreff des Gedächtniswissens, ein äußerer ist.

Daß Befruchtung und Vermehrung ausgesagt wird vom inwendigen, d.h. vom vernünftigen Menschen, davon ist der Grund, daß das Wirken des inneren Menschen nur ganz im allgemeinsten empfunden wird im Inwendigen; denn unsäglich viel einzelnes ist es, was eine allgemeine, und zwar eine höchst allgemeine Einheit in seinem inwendigen Menschen darstellt. HG 1015

„Bis du fruchtbar wirst“ bedeutet, gemäß dem Wachstum des Guten.

Daß die Entfernung vom Bösen und Falschen gemäß dem Wachstum des Guten geschieht, erhellt aus dem, was früher oft gezeigt wurde: der Herr fließt nämlich durch das Gute beim Menschen ein, und durch dieses bringt Er die Wahrheiten in Ordnung, nicht aber umgekehrt. Und in dem Maß, als die Wahrheiten durch das Gute in Ordnung gebracht werden, wird das Böse und Falsche entfernt.

HG 9337

### **Fruchtbaum**

Der Fruchtbaum bezeichnet den himmlischen Menschen. HG 776

„Sohn eines Fruchtbaumes an der Quelle“ bedeutet die Fruchtbarkeit durch das Wahre aus dem Worte.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sohnes, insofern er das Wahre bezeichnet; aus der Bedeutung des Fruchtbaumes, insofern er die Fruchtbarkeit durch das Wahre bezeichnet, denn Fruchtbarkeit, sowie Gebären und Geburt, beziehen sich im geistigen Sinn auf das Wahre und Gute; und aus der Bedeutung der Quelle, insofern sie das Wort ist. Hieraus erhellt, daß durch Sohn des Fruchtbaumes an der Quelle die Fruchtbarkeit oder das Fruchtbringen durch das Wahre aus dem Worte verstanden wird. HG 6418

### **Fruchtbaum, der Frucht macht**

Wenn die Erde, d.h. der Mensch, so zubereitet ist, daß er vom Herrn den himmlischen Samen aufnehmen und etwas Gutes und Wahres hervorbringen kann, so läßt der Herr zuerst hervorsprossen etwas Zartes, das genannt wird zartes Kraut, dann etwas Nützlicheres, das sich wiederum Samen schafft, und genannt wird Kraut, das Samen besamt. Endlich etwas Gutes, das sich befruchtet und genannt wird Baum, der Frucht macht, in der sein Same, jegliches nach seiner Art. HG 29

### **früh aufstehen**

Früh morgen aufstehen bezeichnet die Bestärkung im Guten. Morgen oder Frühe bedeutet im Wort das Reich des Herrn, weil alles, was zum Reich des Herrn gehört,

somit vornehmlich das Gute der Liebe und Liebtätigkeit. HG 2333

„Früh stand Abraham auf am Morgen“, daß dies den Zustand des Friedens und der Unschuld bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von frühe, dann von aufstehen am Morgen, wenn es vom Herrn gesagt wird, der hier Abraham ist. Die Frühe bezeichnet im umfassenden Sinn den Herrn, und daher Sein Reich, folglich das Himmlische der Liebe im allgemeinen und im besonderen, und weil diese Dinge, bezeichnet es den Zustand selbst, in dem sie sind, und dies ist der Zustand des Friedens und der Unschuld. HG 2780

Früh aufstehen, sofern es die Erregung durch die eigenen Triebe bezeichnet; durch frühe wird nämlich der Zustand der Liebe bezeichnet, und durch aufstehen die Erhebung zu demselben. Wenn aber frühe aufstehen gesagt wird von denen, die im Äußeren ohne das Innere sind, somit von den Bösen, dann wird durch aufstehen nicht Erhebung bezeichnet, sondern Erregung, und durch frühe nicht der Zustand der himmlischen Liebe, sondern der Zustand der höllischen Liebe. Denn wenn die Bösen in diesem Zustand sind, dann sind sie in ihrer Frühe, denn alsdann sind sie in der Lust ihres Lebens, weil in ihren Liebestrieben. HG 10413

### **fühlen**

„Vielleicht möchte mein Vater mich betasten“ bedeutet den innersten Grad des Innewerdens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von betasten und fühlen, sofern es ist das Innerste und Ganze des Innewerdens; und aus der Bedeutung des Vaters, sofern er ist das Gute, hier das Göttliche, weil vom Herrn gehandelt wird.

Daß betasten das Innerste und Ganze des Innewerdens ist, kommt daher, weil alles Gefühl sich auf den Tastsinn bezieht, und dasselbe stammt her und hat sein Dasein vom Innewerden; denn das Gefühl ist nichts anderes als ein äußeres Innewerden, und das Innewerden nichts anderes als ein inneres Gefühl. Außerdem bezieht sich alles Gefühl und alles Innewerden, das so verschiedenartig erscheint, auf einen einzigen allgemeinen und allumfassenden Sinn, nämlich auf den Tastsinn. Die verschiedenen Sinnestätigkeiten, als der Geschmack, Geruch, das Gehör und das Gesicht, welches die äußeren Sinne sind, sind nur die Gattungen desselben, die aus dem inneren Gefühl, d.h aus dem Innewerden entspringen. HG 3528

### **führen**

Durch führen wird, wenn es von Gott gesagt wird, die Vorsehung bezeichnet. HG 8093

### **führen zu Gott**

„So soll sein Herr ihn vor Gott führen“ bedeutet den Zustand, in den er dann eintritt gemäß der göttlichen Ordnung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „zu Gott führen“, wenn von denen gehandelt wird, die in den Wahrheiten sind, aber nicht im Guten sein können, insofern es

soviel ist als bewirken, daß sie in einem Zustand gemäß der göttlichen Ordnung eintreten. Durch hinzuführen wird nämlich das Eintreten und durch Gott die göttliche Ordnung bezeichnet. HG 8988

### **Fülle**

Fülle bedeutet im Worte das Ganze, und wo nicht das Ganze, da bedeutet es eine große Menge und wird sowohl vom Wahren, als vom Guten gesagt; denn Menge wird vom Wahren, Größe hingegen vom Guten gesagt, mithin von beiden die Fülle. HG 6297

### **Füllung der Hand**

Zwei Handlungen waren es, durch welche die Einweihung zum Priesteramte vollzogen wurde: die Salbung und die Füllung der Hand. Durch die Salbung geschah die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlich Guten, denn das Öl, durch das die Salbung vorgenommen wurde, bedeutet das Gute der Liebe; und durch die Füllung der Hände geschah die Einweihung zur Vorbildung des Herrn in Ansehung des göttlichen Wahren aus dem göttlich Guten, und somit auch in Ansehung Seiner Macht; denn Hand bedeutet Macht; und Hand wird gesagt von dem Wahren, das aus dem Guten ist, weil alle Macht dem Wahren aus dem Guten gehört; und weil das Haupt und der ganze Körper seine Macht durch die Hand ausübt, und die Macht das Tätige des Lebens bei dem Menschen ist, darum wird durch Hand auch alles bezeichnet, was bei dem Menschen ist, somit der Mensch selbst, insofern er tätig ist. Hieraus kann man erkennen, was durch „die Hände füllen“ bezeichnet wird: daß der Herr allein alle Macht hat, und kein Engel, Geist und Mensch irgendeine Macht hat außer von Ihm. Daß durch beides, nämlich durch die Salbung und die Füllung der Hände, die Einweihung in das Priesteramt vollzogen wurde, geschah deshalb, weil alles, was ist und existiert im Himmel und auf Erden, sich auf das Gute und Wahre bezieht. HG 10019

Die Füllungen der Hände, sofern sie das Vorbildliche des göttlich Wahren aus dem göttlich Guten des Herrn in den Himmeln bezeichnen, wie auch die Mitteilung desselben an die Engel daselbst, und die Aufnahme ihrerseits.

Weil der Einfluß und die Mitteilung des göttlich Wahren vom Herrn und dessen Aufnahme in den Himmeln bezeichnet wird durch die Füllung der Hände, darum wird durch dieselbe auch die Reinigung vom Bösen und Falschen bezeichnet; denn in dem Maße, als der Mensch oder Engel davon gereinigt wird, nimmt er das göttlich Wahre vom Herrn auf. HG 10076, 10110

### **Fünf**

Fünf bezeichnet etwas oder wenig. HG 649, 798

Fünf bezeichnet Uneinigkeit (oder Trennung). HG 1686

Fünf bedeutet einen Teil derselben oder etliche. HG 4638

Die Zahl Fünf hat eine doppelte Bedeutung: sie bedeutet wenig und daher etwas, und sie bedeutet auch die Überreste. Daß sie „wenig“ bedeutet, kommt her von dem Verhältnis zu denjenigen Zahlen, die viel bedeuten, nämlich zu tausend und hundert, und daher auch zu zehn. Daraus ergibt sich, daß fünf wenig und auch etwas bedeutet. Fünf bedeutet die Überreste, wenn es sich auf zehn bezieht, und zehn bedeutet die Überreste. HG 5291, 5894

„Um das fünffache Maß (oder fünfmal)“ bedeutet um vieles vermehrt. Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, sofern es heißt viel; und aus der Bedeutung des Maßes, sofern es die Zustände des Wahren aus dem Guten bezeichnet. Was fünf betrifft, so ist es eine Zahl, die bedeutet ein wenig, sodann etwas und auch viel. Ihre Bedeutung ergibt sich aus dem Verhältnis zu der Zahl, von der sie abgeleitet ist; wenn von zehn, dann schließt sie das gleiche in sich, wie zehn, aber in geringerem Grad, denn es ist die Hälfte der Zahl Zehn. Fünf Maße bekam Benjamin vor seinen übrigen Brüdern voraus, wegen der Bedeutung der Sache im inneren Sinn: weil keine zehn Maße gegeben werden konnten, denn diese wären gar sehr überfließend. HG 5708

„Fünf Teppiche sollen zusammengefügt sein, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche sollen verbunden sein, einer mit dem anderen“ bedeutet die bleibende Gemeinschaft des Wahren mit dem Guten und des Guten mit dem Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, insofern es alles des einen Teiles bezeichnet, denn zehn bedeutet alles vom Ganzen und aus der Bedeutung der Teppiche, insofern sie die inneren Glaubenswahrheiten bezeichnen, die dem neuen Verstand angehören. Weil hier von den zehn Teppichen fünf und fünf zusammengefügt waren, deshalb wird durch dieselben die gegenseitige Mitteilung des Wahren und Guten und des Guten und Wahren bezeichnet, denn die Mitteilungen müssen gegenseitig sein, wie es die eheliche Verbindung des Wahren und Guten ist. HG 9604

„Fünf Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite“, bedeutet gleichmäßig aus dem Guten und aus dem Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung von fünf, insofern es ausdrückt „gleichmäßig“, denn wenn zwei Dinge gleich sind, wie hier die Länge und die Breite, so sind sie gleichmäßig. Gleichmäßig aus dem Guten und aus dem Wahren wird gesagt, wenn das Wahre dem Guten, und das Gute dem Wahren angehört, somit wenn das Wahre und Gute zusammenwirken und eine Ehe bilden, wie im Himmel durch den Herrn. Dies läßt sich näher beleuchten durch das Verstandesvermögen und das Willensvermögen bei dem Menschen: wenn das Verstandesvermögen zusammenwirkt mit dem Willensvermögen, d.h., wenn der Mensch inne wird, daß das Wahre dem Guten, und das Gute dem Wahren angehört, dann sind sie bei ihm gleichmäßig

aus dem Guten und aus dem Wahren. Das Verstandesvermögen ist auch wirklich bestimmt für das Innwerden des Wahren aus dem Guten und das Willensvermögen für das Innwerden des Guten aus dem Wahren. HG 9716

### **Fünf Jahre** (Lebensalter)

„Zwanzig Jahre alt und darüber“, bedeutet den Zustand der Einsicht des Wahren und des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von zwanzig, wenn es sich auf das Lebensalter des Menschen bezieht, sofern diese Zahl den Zustand der Einsicht des Wahren und Guten bezeichnet. Daß zwanzig den Zustand der Einsicht des Wahren und Guten bedeutet, beruht darauf, daß der Mensch, wenn er zwanzig Jahre alt geworden ist, anfängt, aus sich zu denken; denn der Mensch geht von der ersten Kindheit an bis zum letzten Greisenalter durch mehrere Zustände in betreff seines Inneren durch, nämlich durch Zustände der Einsicht und Weisheit. Der erste Zustand geht von der Geburt bis zu seinem fünften Lebensjahr; dieser Zustand ist ein Zustand der Unwissenheit und der Unschuld in der Unwissenheit, und wird die Kindheit genannt. Der zweite Zustand geht vom fünften Lebensjahr bis zum zwanzigsten; dieser Zustand ist ein Zustand der Belehrung und des Wissens, und wird das Knabenalter genannt. Der dritte Zustand geht vom zwanzigsten Lebensjahr bis zum sechzigsten, und dieser Zustand ist ein Zustand der Einsicht, und wird Jugend, Jünglingsalter und Mannesalter genannt. Der vierte Zustand oder der letzte geht vom sechzigsten Lebensjahr an weiter hinauf, und dieser Zustand ist der Zustand der Weisheit, und der Unschuld in der Weisheit.  
HG 10225

### **Fünfhundert**

Fünfhundert bedeutet das Volle. Daß fünfhundert das Volle bedeutet, beruht darauf, daß diese Zahl zusammengesetzt ist auch fünf und zehn, wenn man sie zweimal miteinander multipliziert, oder aus fünf mal hundert; und fünf bedeutet ›vieles‹, ebenso zehn und hundert; daher wird durch fünfhundert das Volle bezeichnet. HG 10253

### **Fünfundvierzig**

„Und Er sprach: Ich werde nicht verderben, wenn Ich fünfundvierzig darin finden werde“, daß dies bedeutet: er solle nicht zugrunde gehen, wenn sie verbunden werden können, erhellt aus der Bedeutung der Zahl fünfundvierzig, sofern sie ist Verbindung.

Schon früher ist gezeigt worden, daß die einfachen Zahlen ihre Bedeutung behalten, auch wenn sie multipliziert werden, und so die größeren Zahlen eine ähnliche wie die kleineren; so also auch fünfundvierzig, welche Zahl durch Multiplikation zusammengesetzt ist aus fünf mal neun, und weil sie durch Multiplikation zusammengesetzt ist aus fünf mal neun, so bedeutet sie dasselbe was fünf und neun. Fünf bedeutet wenig, und neun die Verbindung oder das Verbundene somit hier, wenn einigermaßen Gutes verbunden ist mit Wahrheiten. HG 2269



### **Fünfzehn**

Daß die Worte: „fünfzehn Ellen stiegen die Wasser darüber, und bedeckten die Berge“ bedeuten, daß nichts von Liebtätigkeit mehr übrig war, und daß fünfzehn bedeuten so wenig, daß kaum etwas, kann erhellen aus der Bedeutung der Zahl Fünf, weil sie in der Schreibart des Wortes oder im inneren Sinn bedeutet wenig, und weil die Zahl Fünfzehn zusammengesetzt ist aus fünf, die wenig bedeuten, und aus zehn, welche die Überreste bedeuten, so bezieht sich die Zahl Fünfzehn auf die Überreste, die bei ihnen kaum etwas waren; denn die Selbstberedungen vom Falschen waren so groß, daß sie alles Gute auslöschten. HG 798

„Am fünfzehnten Tage des zweiten Monats“ bedeutet den Zustand in dieser Beziehung.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl Fünfzehn, aus der Bedeutung des Tages und aus der Bedeutung des Monats. Monat bedeutet das Ende eines früheren, und den Anfang eines folgenden Zustandes, somit einen neuen Zustand; Tag bedeutet den Zustand im allgemeinen; und der fünfzehnte bedeutet das Neue, denn durch vierzehn (Tage) oder zwei Wochen wird eine vollständige Periode bezeichnet, d.h. ein Zustand vom Anfang bis zu seinem Ende. Daher wird durch fünfzehn das Neue bezeichnet, hier das Neue des Lebens, das durch das Manna ausgedrückt wird, das sie vom Himmel bekamen; denn Manna bedeutet das Gute des Wahren, welches das Leben des geistigen Menschen ist. Durch fünfzehn wird nämlich das bezeichnet, wie durch acht, denn der achte Tag ist der erste Tag der folgenden Woche. Daß acht jeden Anfang bezeichnet, somit das Neue, das von einem früheren verschieden ist. HG 8400

„Und fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite“ bedeutet die Wahrheiten in hinreichendem Licht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fünfzehn, insofern es ausdrückt, soviel als hinreichend nötig ist; aus der Bedeutung der Umhänge, insofern sie Wahrheiten bezeichnen; und aus der Bedeutung der einen Seite oder des Flügels, insofern sie das bezeichnet, wo die Wahrheiten im Lichte sind. HG 9760

### **Fünfzig**

Fünfzig bedeuten das Volle, weil es die Zahl ist, die auf siebenmal sieben, oder neunundvierzig folgt, so daß sie deren Erfüllung ist. Daher in der vorbildlichen Kirche das Fest der sieben Sabbathe am fünfzigsten Tage, und das Jubeljahr am fünfzigsten Jahr war. HG 2252, 9608

Daß fünfzig das Mittlere bedeutet, kommt daher, weil durch fünfzig sowohl vieles als etwas bezeichnet wird, ebenso wie durch fünf, das die Bedeutung von viel hat. Wenn daher fünfzig zwischen hundert und zehn genannt wird, so bedeutet es das Mittlere. Mittleres ist aber dasjenige, das zu dem einen Teil hinzutritt und von dem anderen ausgeht, und somit zwischen dem, was auf der ersten Stufe, und dem, was auf der nachfolgenden als Ursache der Verbindung steht. HG 8714

Fünzig, sofern es das Ganze von einem Teile bezeichnet, wie auch das genügende Maß; denn fünfzig bedeutet das gleiche wie fünf, also auch soviel als nötig ist zum Gebrauch; denn dies bedeutet das genügende Maß. HG 9756

### **Fürbitte**

Mit der Vermittlung oder Fürbitte verhält es sich in folgender Weise:

In jeder Liebe liegt eine Vermittlung, und somit auch in jeder Barmherzigkeit; denn die Barmherzigkeit ist Sache der Liebe. Daß derjenige, der liebt, oder sich erbarmt, beständig vermittelt, kann aus Beispielen erhellen: der Ehemann, der seine Frau liebt, will, daß sie von anderen wohlwollend aufgenommen werde, und daß man ihr Gutes erzeuge; er sagt es zwar nicht mit deutlichen Worten, aber er denkt es beständig, somit bittet er fortwährend im Stillen darum und tritt vermittelnd für sie ein. Ebenso machen es die Eltern für ihre Kinder, die sie lieben; und ebenso handeln die, die in der Liebtätigkeit sind, für den Nächsten; und die, die in der Freundschaft sind, für den Freund. Hieraus kann man ersehen, daß Vermittlung beständig in jeder Liebe liegt.

Ebenso verhält es sich mit der Fürbitte oder Vermittlung des Herrn für das menschliche Geschlecht, und besonders für diejenigen, die im Guten und Wahren des Glaubens sind, denn auf diese ist die göttliche, d.h. die unendliche Liebe und die göttliche, d.h. unendliche Barmherzigkeit gerichtet; aber sie bittet nicht den Vater für sie und vermittelt dadurch, denn dies würde ein Verfahren ganz nach menschlicher Weise sein, sondern sie entschuldigt beständig und vergibt fortwährend, denn sie erbarmt sich fortwährend. Und dies geschieht im Herrn selbst, denn der Herr und der Vater sind eins.

Ein Geheimnis, das noch tiefer in dem Wort „Vermittlung“ verborgen liegt, soll auch mitgeteilt werden: Das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, vermittelt beständig in solcher Weise, weil es von der göttlichen Liebe ausgeht. Der Herr war, als Er in der Welt lebte, das göttlich Wahre, seitdem Er aber verherrlicht worden ist, was geschah, als Er auferstand, ist Er das göttlich Gute. Das göttlich Gute ist es, das im Worte im inneren Sinn unter dem Vater verstanden wird, und das göttlich Wahre unter dem Sohn; und weil im göttlich Wahren, das aus dem göttlich Guten hervorgeht, eine fortwährende Vermittlung liegt, deshalb wird gesagt, der Sohn bitte den Vater und trete für den Menschen vermittelnd ein. Dieses kann von dem Menschen leicht begriffen werden, jenes aber nur mit Mühe.

HG 8573

### **Furcht/fürchten**

Daß Furcht ausgesagt wird vom Bösen, und Schrecken vom Falschen, damit hat es folgende Bewandnis: die Geister beim Menschen fürchten nicht Böses zu tun, aber sie fürchten Falsches zu reden; denn der Mensch wird durch Glaubenswahrheiten neu geboren und empfängt durch sie ein Gewissen, daher die Geister nicht Falsches aufregen dürfen: denn bei jedem von ihnen ist nur Böses, so daß sie im Bösen sind; ihre eigentliche Natur, und daher all ihr Dichten und Trachten ist das Böse, und weil sie im Bösen sind, und ihr eigenes Leben im Bösen besteht,

wird ihnen verziehen wenn sie Böses tun, wofern sie nur in einigem Nutzwirken sind. Aber Falsches zu reden wird nicht gestattet. Der Grund hiervon ist, daß sie lernen mögen, was wahr ist, und so, inwieweit es möglich ist, gebessert werden, um geringe Dienste leisten zu können.

Der Zustand des Menschen, ehe er wiedergeboren ist, daß Begierden und Falschheiten, die dem äußeren Menschen angehören, beständig vorherrschen, daher denn Kampf ist; und wenn er wiedergeboren ist, dann herrscht der innere Mensch über den äußeren, das ist, über seine Begierden und Falschheiten. Wenn der innere Mensch herrscht, dann hat der Mensch Furcht vor dem Bösen, und Schrecken vor dem Falschen, denn sowohl das Böse, als das Falsche ist gegen das Gewissen, und gegen das Gewissen handeln, ist für ihn ein Entsetzen.

Der innere Mensch aber fürchtet nicht das Böse, noch erschreckt er vor dem Falschen, sondern der äußere Mensch. HG 986

„Die Männer fürchteten sich sehr“, daß dies bedeutet, bis dahin, daß sie einen Widerwillen dagegen hatten, erhellt aus der Bedeutung von sich fürchten hier, und aus der Bedeutung der Männer.

„Fürchten oder Furcht“ schließt, wie jede Gemütsbewegung, mehreres in sich, obwohl es als einfach erscheint, nämlich den Verlust des Lebens, des guten Namens, der Ehre, des Einkommens in weltlichen Dingen, hingegen den Verlust des Guten und Wahren und daher des Lebens in himmlischen Dingen; und weil diese, so schließt es auch in sich ein Grauen vor dem, was sie zu zerstören sucht, und zwar je mehr der Mensch in der Neigung zum Guten und Wahren ist. Der Neigung selbst ist entgegen der Widerwille, daher hier durch sich fürchten bezeichnet wird einen Widerwillen dagegen haben. HG 2543

„Und er fürchtete sich“ bedeutet ein heiliges Erregtsein.

Die Furcht ist im allgemeinen zweierlei: eine Furcht im Unheiligen und eine Furcht im Heiligen. Die Furcht im Unheiligen ist die, in der die Bösen sind; dagegen die Furcht im Heiligen ist die, in der die Guten sind. Diese Furcht, nämlich in der die Guten sind, ist heilige Furcht, und ist Sache der bewundernden Scheu vor dem Göttlichen, und ist auch Sache der Liebe. HG 3718

„Und sprach: wie sehr zu fürchten ist dieser Ort“ bedeutet die Heiligkeit des Zustands.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Furcht, sofern sie ist heiliges Erregtsein; und weil das Wort furchtbar in der Grundsprache aus dem gleichen Wort, aus dem Furcht abgeleitet wird, so ist es die Heiligkeit, die dadurch bezeichnet wird; und weil Furcht im inneren Sinn das Heilige bedeutet, wie gleich oben gesagt worden, wird auch durch das gleiche Wort in der Grundsprache bezeichnet Scheu und Ehrerbietung, die auch heilige Furcht ist; und aus der Bedeutung des Ortes, sofern er ist Zustand. HG 3719

„Und Jakob fürchtete sich sehr, und ihm wurde angst“ bedeutet den Zustand, wenn die Veränderung eintritt. Dies geht deutlich daraus hervor, daß Furcht und Angst das erste der Versuchungen ist, und daß sie vorangehen, wenn der Zustand umgewandelt oder verändert wird. HG 4249

„Und die Männer fürchteten sich“ bedeutet die Zurückhaltung. Dies erhellt aus der Bedeutung von sich fürchten, sofern es hier eine Zurückhaltung bezeichnet, nämlich von der Verbindung mit dem Inwendigen. Die Furcht kommt von verschiedenen Ursachen her, z.B. von Gefahr für das Leben, das Einkommen, wie auch für Verlust der Ehre und des guten Namens, wie auch die Besorgnis, man möchte in Sklaverei geraten, und so die Freiheit, und mit der Freiheit die Lebenslust verlieren. Davon ist in dem nun Folgenden die Rede; sie fürchteten nämlich, sie möchten dem Inwendigen beigesellt werden und dadurch ihr Eigenes verlieren, und mit dem Eigenen ihre Freiheit, und mit der Freiheit die Lebenslust, denn diese hängt von der Freiheit ab. HG 5647

„Da fürchtete sich Mose und sprach: Fürwahr, die Sache ist bekannt geworden“ bedeutet, er sei unter entfremdetem Wißtümlichen, und noch nicht so in den Wahrheiten, daß er sicher wäre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich fürchten, sofern es heißt, nicht in Sicherheit sein, denn alsdann ist Furcht da. Nicht in Sicherheit deshalb, weil nicht in den Wahrheiten; denn die, welche in den Wahrheiten stehen, sind in Sicherheit überall, wo sie gehen, wäre es auch mitten in den Höllen.

Daß die, welche noch nicht in den Wahrheiten stehen, nicht in Sicherheit sind, hat den Grund, weil die Nichtwahrheiten Gemeinschaft haben mit bösen Geistern.

HG 6769

„Und die Söhne Israels fürchteten sich sehr“ bedeutet den Schauer.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich fürchten, wenn es gesagt wird von der Versuchung, insofern es Schauer und Entsetzen bezeichnet. Die Furcht ist aber hier zugleich Schauer, weil, wenn die Versuchung eintritt, das Gewissen durch das Böse und Falsche erschreckt wird, somit der innere Mensch, denn das Gewissen ist Sache des inneren Menschen; daher Schauer oder ein mit der Furcht vor dem geistigen Tode verbundener Abscheu.

Dieses Schaudern entsteht aus dem bloßen Einfluß des Falschen und Bösen bei denen, die ein Gewissen haben, denn das Gewissen bildet sich aus dem Wahren und Guten des Glaubens, also aus dem, was das geistige Leben ausmacht. Das Falsche und Böse zerstört dieses Leben, und sucht den Tod hineinzubringen, das ist die Verdammnis, daher dann der Schauer. HG 8162

„Angst und Furcht fiel über sie“ bedeutet, daß sie ohne alle Hoffnung auf Herrschaft waren. Dies erhellt aus der Bedeutung von Angst und Furcht, wenn es von denen gesagt wird, die in der Selbstliebe und im Falschen und Bösen daraus sind, und die durch die Fürsten Edoms und die Mächtigen Moabs bezeichnet werden, insofern

es ausdrückt, daß sie alle Hoffnung auf die Herrschaft aufgaben; denn die, welche im Bösen der Selbstliebe sind, begehren beständig zu herrschen. Wenn aber der Schrecken vor dem siegreichen Feind sie überfällt, dann sinkt ihre Hoffnung auf Herrschaft darnieder. HG 8318

### **Furcht Gottes**

Die Furcht Gottes bedeutet dort den Gottesdienst, und zwar den Gottesdienst entweder aus Furcht, oder aus dem Guten des Glaubens, oder aus dem Guten der Liebe. Den Gottesdienst aus Furcht, wenn gehandelt wird von den nicht Wiedergeborenen, den Gottesdienst aus dem Guten des Glaubens, wenn von den wiedergeborenen Geistigen, und den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, wenn von den wiedergeborenen Himmlischen.

Die Furcht Gottes bedeutet im allgemeinen den Gottesdienst.

Die Furcht Gottes bedeutet den Gottesdienst aus Furcht, wenn nicht von Wiedergeborenen gehandelt wird.

Gott oder Jehovah fürchten, bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten des Glaubens, wo von den wiedergeborenen Geistigen gehandelt wird.

Gott oder Jehovah fürchten, bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, wenn gehandelt von den wiedergeborenen Himmlischen. HG 2826

Daß die Furcht Gottes eine Beschützung bezeichnet, kann aus dem erläutert werden, was im anderen Leben stattfindet: dort können die Höllen sich niemals dem Himmel nahen, noch böse Geister einer himmlischen Gesellschaft, weil sie in dem „Schrecken Gottes“ sind; denn wenn die bösen Geister sich einer himmlischen Gesellschaft nahen, fallen sie plötzlich in Beängstigung und Pein, und diejenigen, die einige Male in diese Pein gekommen sind, wagen es nicht, sich zu nahen; daß sie es nicht wagen, kommt daher, weil unter „Schrecken Gottes“ im inneren Sinn verstanden wird, nicht daß Gott oder der Herr sie in Schrecken versetze, sondern daß sie, weil sie im Falschen und Bösen sind, somit in dem, was dem Guten und Wahren entgegengesetzt ist, und weil sie das Falsche und Böse selbst tun, in Angst und Qualen geraten, wenn sie sich dem Guten und Wahren nahen.

HG 4555

„Aber die Wehmütter fürchteten Gott“ bedeutet, die wißtümlichen Wahrheiten, weil vom Göttlichen herstammend, wurden behütet.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Gott fürchten, sofern es heißt, halten, was das Göttliche befohlen hat; denn die, welche Gott fürchten, halten die Gebote.

Weil aber alle heilige Furcht, und daher der Gehorsam und das Halten der Gebote aus dem Göttlichen herkommt, und gar nicht vom Menschen, deswegen wird durch „sie fürchteten Gott“ bezeichnet, daß es vom Göttlichen behütet wurde; und aus der Bedeutung der Wehmütter, sofern sie das Natürliche bezeichnen, wo die wißtümlichen Wahrheiten sind. HG 6678

Die Furcht Gottes bei den Frommen ist eine inwendigere, nämlich für ihre Seligkeit, daß sie nämlich nicht verlorengelien in betreff ihrer Seelen, und deshalb auch, daß sie nichts gegen ihr Gewissen tun, d.h. gegen das Wahre und Gute, das Sache des Gewissens ist. Infolgedessen fürchten sie sich, etwas gegen Gerechtigkeit und Billigkeit, somit gegen den Nächsten zu tun. Aber diese Furcht wird eine heilige Furcht in dem Maß, als sie sich mit der Regung der Liebtätigkeit verbindet und noch mehr, insoweit sie sich mit der Liebe zum Herrn verbindet, dann wird es eine Furcht, wie sie die kleinen Kinder gegen die Eltern haben, die sie lieben. In dem Maß, als sie im Guten der Liebe sind, erscheint dann die Furcht nicht; aber in dem Maß, als sie nicht im Guten sind, kommt sie zum Vorschein und wird zur Angst.

Die Furcht Gottes bei den Bösen ist keine innerliche Furcht, nämlich die Seligkeit, und daher dem Gewissen eigen, denn eine solche Furcht haben sie in der Welt, sowohl durch ihr Leben, als durch die falschen Grundsätze, die für ihr Leben günstig und passend waren, ganz von sich geworfen; sondern statt der innerlichen Furcht haben sie eine äußere, nämlich sie möchten ihrer Ehrenstellen, ihres Einkommens, ihres guten Namens beraubt werden, oder auch sie möchten nach den Gesetzen bestraft werden, oder um das Leben kommen. Vor solchen Dingen haben die, welche im Bösen sind, Furcht, solange sie in der Welt sind. Kommen sie aber ins andere Leben, so werden sie, weil sie durch inwendige Furcht nicht in Schranken und Banden gehalten werden können, durch äußere Furcht darin gehalten, die ihnen durch Strafen eingepreßt wird; dadurch bekommen sie Furcht, Böses zu tun, und zuletzt kriegen sie Furcht vor dem Göttlichen, aber wie gesagt, eine äußere Furcht, die ohne allen Willen ist, vom Bösestun abzulassen aus Neigung zum Guten, sondern aus der Scheu vor Strafen, vor denen sie zuletzt ein Grauen haben. HG 7280, 8925

### **Furcht Jischaks**

Furcht Jischaks, sofern es das Göttlich-Menschliche bezeichnet.

Furcht wird gesagt, weil das Göttlich-Menschliche verstanden wird, denn das göttlich Wahre bringt bei denen, die nicht im Guten sind, Besorgnis, Furcht und Schrecken mit sich, nicht aber das göttlich Gute, dieses erschreckt niemanden. Weil das göttlich Wahre vom Göttlich-Menschlichen hervorgeht, nicht aber vom Göttlichen Selbst, deshalb ist es das Göttlich-Menschliche, das hier unter Furcht Jischaks bezeichnet wird, denn das göttlich Wahre ist es, das erschreckt, nicht aber das göttlich Gute. Daß aber vom Göttlich-Menschlichen des Herrn das göttlich Wahre hervorgehen und nicht vom Göttlichen Selbst, ist ein bisher unenthülltes Geheimnis. Damit verhält es sich auf folgende Weise:

Bevor der Herr in die Welt kam, floß das Göttliche Selbst in den ganzen Himmel ein, und weil damals der Himmel zum größten Teil aus den Himmlischen bestand, d.h. aus denen, die im Guten der Liebe waren, so wurde durch jenen Einfluß vermöge der göttlichen Allmacht das Licht hervorgebracht, das in den Himmeln ist, und dadurch Weisheit und Einsicht. Als sich aber das menschliche Geschlecht vom Guten der Liebe und der Liebtätigkeit entfernte, konnte jenes Licht nicht

mehr durch den Himmel hervorgebracht werden, somit auch keine Weisheit und Einsicht, die bis zu dem menschlichen Geschlecht durchdringen konnte. Deshalb mußte notwendigerweise der Herr in die Welt kommen, um sie zu erlösen, und Er machte das Menschliche in Sich göttlich, damit Er selbst in Ansehung des Göttlich-Menschlichen das göttliche Licht werden, und hierdurch den ganzen Himmel und die ganze Welt erleuchten konnte. Er war das eigentliche Licht von Ewigkeit gewesen; denn jenes Licht war vom Göttlichen Selbst durch den Himmel hervorgegangen; und das Göttliche Selbst war es, welches das Menschliche annahm und dieses göttlich machte, und als Es göttlich gemacht war, konnte Es von diesem aus nicht nur den eigentlich himmlischen, sondern auch den geistigen Himmel, und auch das menschliche Geschlecht erleuchten, insofern dieses das göttlich Wahre im Guten, d.h. in der Liebe zu Ihm und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten aufnahm, und noch aufnimmt. HG 4180

### **Furcht, sich zu nahen**

Furcht, ihm zu nahen, sofern es heißt nicht ertragen.

Diejenigen, die nur in den äußeren Dingen der Kirche, des Wortes und des Gottesdienstes sind, ohne das Innere, ertragen die inneren Dinge nicht, und zwar deshalb, weil die, welche im Äußeren sind ohne das Innere, in der Selbst- und Weltliebe sind, und daher in einem Lichtschein, welches das Naturlicht genannt wird. HG 10694

### **fürchten Gott anzusehen**

„Denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen“ bedeutet, auf daß es nicht beschädigt würde von der Gegenwart des Göttlichen Selbst.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fürchten, sofern es ausdrückt, damit es nicht beschädigt würde, nämlich das Inwendigere, denn dies war der Grund der Furcht; und aus der Bedeutung von „Gott anschauen“, sofern es die Gegenwart des Göttlichen Selbst ist; denn nur durch die innere Anschauung, die durch den Glauben, der aus der Liebtätigkeit kommt, erfolgt, wird der Herr dem Menschen gegenwärtig vorgestellt. Wenn der Herr jemanden in äußerer Form erscheint, so ist es dennoch das Inwendigere, das angeregt wird, denn das Göttliche dringt bis zum Inwendigen durch.

Das Göttliche Selbst ist lauter Liebe, und die lautere Liebe ist gleich einem Feuer, das glühender ist, als das Feuer der Sonne dieser Welt. Wenn daher die göttliche Liebe in ihrer Lauterkeit bei irgendeinem Engel, Geist oder Menschen einflösse, so würde ein solcher ganz zugrunde gehen. Daher kommt es, daß Jehovah oder der Herr im Wort so oft ein verzehrendes Feuer heißt. Damit nun die Engel im Himmel nicht vom Einfluß der Wärme aus dem Herrn als der Sonne beschädigt werden möchten, werden die einzelnen mit einer dünnen und passenden Wolke verhüllt, durch welche die von jener Sonne einfließende Wärme gemäßigt wird.

HG 6849

### **fürchten, nicht**

„Und er sprach: Friede sei mit euch, fürchtet euch nicht“ bedeutet, es stehe gut, sie sollten nicht verzweifeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Friedens, sofern er ein Wohlergehen bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von „fürchtet euch nicht“, sofern es heißt, sie sollen nicht verzweifeln; denn es wird im inneren Sinn von der Zustandsveränderung gehandelt, da sie nicht mehr aus eigener Kraft Wahrheiten und durch Wahrheiten das Gute sich verschaffen, sondern daß sie damit vom Herrn beschenkt werden sollen; und weil sie meinten, sie würden so das Eigene, somit die Freiheit, folglich alle Lebenslust verlieren, waren sie in der Verzweiflung, wie aus dem Vorhergehenden klar ist. Daraus folgt, daß durch „Fürchtet euch nicht“ hier bezeichnet wird, sie sollten nicht verzweifeln; denn die Furcht entsteht aus verschiedenen Ursachen, daher hat sie auch verschiedene Bedeutung. HG 5662

„Und Joseph sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht“ bedeutet die Erquickung vom Inneren aus.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Josephs, insofern er das Innere ist; und aus der Bedeutung von „Fürchtet euch nicht“, insofern es heißt, nicht besorgt sein, und weil Joseph sie von dieser Besorgnis in dem nun Folgenden befreit, indem er sie tröstete und zu ihrem Herzen redete, deshalb wird hier durch „Fürchtet euch nicht“, die Erquickung bezeichnet. HG 6569

„Fürchtet euch nicht“ bedeutet, man dürfe nicht verzweifeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich fürchten, insofern es soviel ist als sich entsetzen; hier verzweifeln, denn die geistige Furcht in den Versuchungen ist zuerst ein Entsetzen oder Schaudern, zuletzt aber Verzweiflung. Die geistige Furcht ist die Furcht vor der Verdammnis. HG 8171

### **Fürsprecher**

„Und bringe die Sachen vor Gott“ bedeutet die Vermittlung und Vertretung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Sache vor Gott bringen“, wenn es von dem göttlich Wahren gesagt wird, insofern es ein Vermitteln bei dem Göttlichen Selbst und ein Vertreten bezeichnet, denn wer vermittelt und vertritt, der bringt die Sache vor den, der die Hilfe bringt. Die Vermittlung und Vertretung ist aber Sache des göttlich Wahren, weil dieses dem göttlich Guten, das der Herr selbst ist, am nächsten steht; und das göttlich Wahre steht dem göttlich Guten, das der Herr ist, am nächsten, weil dieses unmittelbar von Ihm ausgeht.

Wie es sich mit der Vermittlung und der Vertretung des Herrn verhalte, soll, weil Gelegenheit gegeben ist, hier gesagt werden:

Diejenigen, die glauben, daß es drei Personen gebe, die das Göttliche bilden und zusammen *ein Gott* genannt werden, haben aus dem Buchstabensinn des Wortes keine andere Vorstellung von der Vermittlung und der Vertretung, als daß der Herr zur Rechten Seines Vaters sitze, und mit Ihm rede wie ein Mensch mit dem anderen, und die Gebete der Menschen bei dem Vater vorbringe, und Ihn bitte,



daß Er um Seinetwillen, weil Er gelitten habe und gekreuzigt worden sei für das menschliche Geschlecht, verzeihen und Sich erbarmen möge. Eine solche Vorstellung von der Vertretung und Vermittlung hat jeder Einfältige aus dem Buchstabensinn des Wortes. Man merke aber, daß der Buchstabensinn der Fassungskraft der Einfältigen angemessen ist, damit sie in die inneren Wahrheiten selbst eingeführt werden können; denn die Einfältigen können sich keine andere Vorstellung vom himmlischen Reich machen, als wie von einem irdischen Reich, und keine andere vom Vater, als wie von einem König auf Erden, und vom Herrn, wie von dem Sohn des Königs, welcher der Erbe des Reiches ist.

Der Herr wird Mittler und Vertreter oder Fürsprecher genannt, weil unter dem Sohn das göttlich Wahre und unter dem Vater das göttlich Gute verstanden wird, und weil die Vermittlung stattfindet durch das göttlich Wahre, denn nur durch dieses ist ein Zugang zum göttlich Guten möglich. Zu dem göttlich Guten kann man nämlich nicht kommen, weil es wie das Feuer der Sonne ist, sondern zu dem göttlich Wahren, weil es wie das Licht von jenem ist, und dem Blick des Menschen, der im Glauben steht, Durchgang und Zutritt verstattet (erlaubt). Hieraus kann erhellen, was Vermittlung und Vertretung sei.

Ferner muß man wissen, woher es kommt, daß der Herr, der das göttlich Gute selbst und die Sonne des Himmels selbst ist, Mittler und Vertreter bei dem Vater genannt wird: der Herr war, als Er in der Welt lebte und bevor Er völlig verherrlicht wurde, das göttlich Wahre, weshalb Er damals die Vermittlung bildete, und bei dem Vater, d.h. bei Seinem göttlich Guten die Menschen vertrat. Aber nachdem Er in Ansehung des Menschlichen verherrlicht ist, heißt Er deshalb Mittler und Vertreter, weil keiner über das Göttliche Selbst denken kann, ohne sich eine Vorstellung des Göttlich-Menschlichen zu bilden; noch weniger kann jemand durch Liebe mit dem Göttlichen Selbst verbunden werden, ohne eine solche Vorstellung. Wenn jemand ohne die Vorstellung des Göttlich-Menschlichen über das Göttliche Selbst denkt, so denkt er unbestimmt, und eine unbestimmte Vorstellung ist keine; oder er faßt eine Vorstellung vom Göttlichen aus dem schaubaren Weltall, wobei er keinen Zweck hat, oder nur einen dunklen (unbestimmten); und diese Vorstellung verbindet sich mit der Vorstellung der Naturverehrer, und haftet auch an der Natur, und zerfällt dadurch in nichts.

HG 8705

### **Fürst**

Fürst bedeutet im Wort das, was Hauptsache (Hauptvorschriften) ist. HG 1482

Könige und Fürsten werden hin und wieder im Worte genannt, im inneren Sinn aber bedeuten sie keineswegs einen König oder Fürsten, sondern das, was das Vornehmste der Sache ist, auf die sie bezogen werden. Daß die Könige in einem Inbegriff die Wahrheiten bedeuten, ist HG 2015 gezeigt worden; daß die Fürsten das Vornehmste des Wahren, und dieses die Gebote sind; daher die Engel Fürstentümer heißen, weil sie in den Wahrheiten sind, und zwar die geistigen Engel. Fürsten werden sie genannt von den Wahrheiten, welche die der Liebtätigkeit

sind, denn, wie HG 1832 gesagt worden ist, empfangen die Geistigen vom Herrn durch die Wahrheiten, die ihnen als wahr erscheinen, die Liebtätigkeit, und durch diese ein Gewissen. HG 2089

Weil der König im inneren Sinn das Wahre bedeutet, daher bedeuten die Fürsten (Obersten), weil sie dem König angehören, die vornehmsten Stücke jenes Wahren.  
HG 5044

Weil die zwölf Stämme Israels alles Wahre und Gute in Zusammenfassung bedeuteten, so waren Fürsten und auch Älteste über sie gesetzt, und durch die Fürsten wurden die Hauptwahrheiten bezeichnet, die der Einsicht angehören, und durch die Ältesten das Vorzüglichste der Weisheit, also das, was dem Guten angehört. HG 6524

Was die Fürsten (duces, Anführer) anbelangt, so werden durch sie die Vornehmsten bezeichnet, und in dem von der Person absehenden Sinn das Vornehmste, somit das Ganze und das Einzelne; denn wenn die Fürsten genannt werden, so bedeuten sie das Allgemeine, unter dem das übrige steht, oder das Vornehmste, wie die vornehmsten Krieger; und sie werden vom Guten gesagt, wie im entgegengesetzten Sinn vom Bösen. Durch das Vornehmste (principes) wird aber auch das Allgemeine bezeichnet, unter dem das übrige steht, oder das Hauptsächliche; aber es wird vom Wahren gesagt. HG 8314

Im Worte werden an mehreren Stellen Könige und Priester, ferner Könige, Fürsten, Priester und Propheten zusammengestellt; aber in diesen werden im inneren Sinn durch Könige die Wahrheiten in ihrer Zusammenfassung bezeichnet, durch Fürsten die vornehmsten Wahrheiten, durch Priester das Gute in seiner Zusammenfassung und durch Propheten die Lehren. HG 9809

### **Fürst Gottes**

Fürst Gottes bedeutet den Herrn in betreff der Macht des Wahren oder in betreff des Wahren, wie erhellen kann aus der Bedeutung des Fürsten oder der Fürsten, welche sind die ersten Wahrheiten, und daraus, daß Fürst Gottes gesagt wird, denn Gott wird gesagt, wo vom Wahren gehandelt wird, und Jehovah, wo vom Guten. HG 2921

### **Fürsten nicht verwünschen**

„Und einen Fürsten unter deinem Volk sollst du nicht verwünschen“ bedeutet, auch die Lehre des Wahren dürfe man nicht lästern. HG 9222

Über die Lästerung siehe: fluchen: Gott nicht fluchen, HG 9222.

### **Fuß**

Die Uralten betrachteten das, was im Menschen ist, folgendermaßen: sein Himmlisches und Geistiges bezogen sie auf das Haupt und das Angesicht;

was aus jenem sein Dasein hatte, als die Liebtätigkeit und Barmherzigkeit, auf die Brust; das Natürliche aber auf den Fuß; das untere Natürliche auf die Fußsohle; das unterste Natürliche und das Leibliche auf die Ferse; und sie bezogen es nicht bloß darauf, sondern nannten es auch so. HG 259

Daß die Füße das Natürliche bedeuten, kann erhellen aus den Vorbildungen bei den Urmenschen und so im Worte. Das Himmlische und Geistige wird vorgebildet durch das Haupt und durch das, was zum Haupte gehört; durch die Brust und was zur Brust gehört, das Vernunftmäßige und was zum Vernunftmäßigen gehört; durch die Füße und was zu den Füßen gehört, das Natürliche und das zum Natürlichen gehörige; daher kommt, daß die Fußsohle und Ferse das unterste Natürliche bedeutet; und der Schuh, das Allerunterste, das schmutzig ist.

HG 2162

„Und vierzig silberne Füße“ bedeutet die vollständige Unterstützung durch das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vierzig, insofern es das Vollständige bezeichnet; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die Unterstützung bezeichnen, denn die Füße unterstützen.

Daß die Füße aus Silber waren und die Bretter mit Gold überzogen, war deswegen, weil Bretter das Gute bedeuten und Füße das Wahre, und weil das Gute die Macht und somit seine Unterstützung durch das Wahre hat.

Die Füße der Bretter entsprechen auch wirklich den Füßen und Fußsohlen am Menschen; im allgemeinen den Knochen, die alles Fleisch im Körper unterstützen, und durch die Füße und die Knochen wird in gleicher Weise das unterstützende Wahre bezeichnet, und durch das Fleisch im Körper das Gute, das durch das Wahre gestützt wird. HG 9643

### **Fuß abhauen/abhacken**

„Wenn dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab; es ist dir besser in das Leben als ein Hinkender einzugehen, als zwei Füße zu haben und in die Gehenna des Feuers geworfen zu werden, in das unauslöschliche Feuer“: unter dem Fuße, der abgehauen werden soll, wenn er uns ärgert, wird das Natürliche verstanden, das beständig dem Geistigen sich widersetzt; daß es nämlich zerstört werden muß, wenn es versucht, das Wahre zu verderben, und so auch, daß es wegen der Nichtübereinstimmung und des Widerspruchs des natürlichen Menschen besser sei, im einfach Guten zu sein, wenn auch in der Verneinung des Wahren; dies wird bezeichnet durch: „als ein Hinkender in das Leben eingehen“. HG 4302

### **Fuß aufheben**

Durch das Aufheben des Fußes wird die ganze Macht im Natürlichen bezeichnet.

HG 5328, 10241

### **Fuß des Berges, am**

Am Fuß des Berges bedeutet fern vom Guten der himmlischen Liebe.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges Sinai, insofern er den Himmel bezeichnet, und somit auch das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren daselbst; und aus der Bedeutung von „sich an den Fuß stellen“, insofern es soviel ist als fern oder entfernt von demselben.

Es wird hier im inneren historischen Sinn das israelitische Volk verstanden, welches ohne das Gute der himmlischen Liebe war, und darum weit davon entfernt war. Aber im inneren Sinn, in dem von den Angehörigen der geistigen Kirche gehandelt wird, wird dadurch, daß sie sich unten am Berg aufstellten, bezeichnet, daß es nicht erlaubt sei, aus Selbstvertrauen zu einem höheren Himmel hinaufzusteigen, und daß sie sterben würden, wenn sie hinaufstiegen. HG 8818

### **Fuß aus Erz**

„Und gieße dazu fünf Füße von Erz“ bedeutet die Macht aus dem äußeren Guten. Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die unterstützende Macht bezeichnen; und aus der Bedeutung von Erz, insofern es das natürlich Gute oder das äußere Gute bezeichnet. HG 9692

### **Fuß um Fuß**

„Fuß um Fuß“ bedeutet, wenn etwas von der Macht des natürlich Wahren verletzt wurde. Dies erhellt aus der Bedeutung des Fußes, insofern er das Natürliche bezeichnet. HG 9054

### **Fuß, gebrochen**

Durch die an Händen und Füßen Gebrochenen werden diejenigen vorgebildet, die in einem verkehrten äußeren Gottesdienst sind. HG 2162

### **Fuß, silberner**

„Und vierzig silberne Füße“ bedeutet die vollständige Unterstützung durch das Wahre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von vierzig, insofern es das Vollständige bezeichnet; aus der Bedeutung der Füße, insofern sie die Unterstützung bezeichnen, denn die Füße unterstützen.

Daß die Füße aus Silber waren und die Bretter mit Gold überzogen, war deswegen, weil Bretter das Gute bedeuten und Füße das Wahre, und weil das Gute die Macht und somit seine Unterstützung durch das Wahre hat. HG 9643

### **Füße ins Bett ziehen**

„Und zog seine Füße ins Bett“ bedeutet, daß er sein Unteres, in dem das Inwendigere ist, zum Guten und Wahren des unteren Natürlichen gebracht habe. Dies erhellt aus der Bedeutung von „seine Füße an sich ziehen“, insofern es heißt, sich zurückgeben zum Unteren. Daß an sich ziehen, bedeutet, sich zurückgeben, ist klar, da die Füße das Untere bezeichnen. HG 6463

### **Füße: Hände und Füße**

„Ihre Hände und ihre Füße“ bedeutet das Innere und Äußere des Menschen. Die Hände bedeuten aber das Innere, weil die oberen Teile des Leibes sich in die Arme fortsetzen und dort sich endigen. Daher wird durch die Hände alles bezeichnet, was im Menschen ist und auch seine Macht. Wenn aber sowohl die Hände als die Füße genannt werden, dann wird alles bezeichnet, was im inwendigen und auch im äußeren Menschen ist, oder das Geistige und das Natürliche.

HG 10241

### **Füße: unter Seinen Füßen**

„Und unter Seinen Füßen“ bedeutet den letzten Sinn, welcher der Sinn des eigentlichen Buchstabens ist. Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, sofern sie das Natürliche bezeichnen; somit bedeuten die Fußsohlen, die unter den Füßen sind, das Letzte der Natur. Daß „unter den Füßen“ hier den letzten Sinn des Wortes bezeichnet, welcher der Buchstabensinn ist, hat den Grund, weil die Rede ist vom göttlich Wahren oder dem Worte, das vom Herrn ausgeht, und das der Herr ist, wie aus dem Vorhergehenden erhellen kann; und das Letzte des göttlich Wahren oder des Wortes ist so beschaffen wie der Buchstabensinn, der natürlich ist, weil für den natürlichen Menschen geeignet. HG 9406

### **Füße waschen**

„Waschet eure Füße“, bedeutet die Anpassung an sein Natürliches. Wenn sie ehemals den Engel Jehovahs sahen, glaubten sie, daß sie sterben werden, und dies darum, weil das heilige Göttliche, wenn es in das beim Menschen befindliche Unheilige einfließt, eine solche Wirkung hat, daß es wie ein fressendes und verzehrendes Feuer ist, weshalb der Herr vor dem Menschen, dem Er Sich sichtbar darstellt, ja auch vor den Engeln, das von Ihm ausgehende Heilige auf wunderbare Weise mäßigt und mildert, daß sie es aushalten können, oder was dasselbe ist, Er paßt es ihrem Natürlichen an. Dies nun ist es, was im inneren Sinn bezeichnet wird durch die Worte, die Lot zu den Engeln sprach: „Waschet eure Füße“. Hieraus erhellt, welche Beschaffenheit der innere Sinn hat, denn daß dies die Bedeutung ist, kann aus dem Sinn des Buchstabens nicht ersehen werden. HG 2332

In der vorbildlichen Kirche war es gebräuchlich, mit Wasser die Füße zu waschen, um dadurch zu bezeichnen, daß der Schmutz das natürlichen Menschen abgespült werden sollte; Schmutz des natürlichen Menschen ist alles das, was zur Selbstliebe und zur Weltliebe gehört; wenn dieser Schmutz abgespült ist, dann fließt Gutes und Wahres ein, denn jener ist es einzig, was den Einfluß des Guten und Wahren vom Herrn hindert; denn das Gute fließt fortwährend vom Herrn ein, aber wenn es durch den inneren oder geistigen Menschen zu seinem äußeren oder natürlichen kommt, so wird jenes entweder verkehrt, oder zurückgewiesen, oder erstickt; hingegen aber wenn dasjenige entfernt wird, was der Selbst- und Weltliebe angehört, dann wird das Gute dort aufgenommen, und bringt dort Frucht, denn

alsdann übt der Mensch Werke der Liebtätigkeit aus. HG 3147

„Wer gewaschen ist, bedarf nur noch an den Füßen gewaschen zu werden, so ist er ganz rein; jetzt seid ihr rein“.

Wer kann wissen, was das in sich schließt, was der Herr gesagt hat: „Was Ich tue, weißt du jetzt nicht, wirst es aber nachher erfahren?“ Sodann: „Wenn Ich dich nicht wasche, so hast du keinen Teil mit Mir?“ Wie auch: „Wer gewaschen ist, bedarf nur an den Füßen gewaschen zu werden, so ist er ganz rein?“

Daß von der Reinigung vom Bösen und Falschen hier die Rede ist, kann man nur aus dem inneren Sinn erkennen, aus dem erhellt, daß unter dem Waschen die Reinigung vom Bösen und Falschen verstanden wird. Durch das Wasser im Waschbecken das Wahre des Glaubens im Natürlichen; durch das leinene Tuch, womit der Herr umgürtet war und womit Er abwischte, das von Ihm ausgehende göttlich Wahre; durch die Füße das Natürliche des Menschen; durch das Waschen des Hauptes, der Hände und der Füße die Wiedergeburt; ebenso durch „wer gewaschen ist“; somit wird unter der Fußwaschung die Reinigung des Natürlichen des Menschen verstanden, denn wenn dieses nicht beim Menschen, solange er in der Welt lebt, gereinigt und gesäubert wird, kann es nachher in Ewigkeit nicht gereinigt werden. Denn wie beschaffen das Natürliche des Menschen ist, wenn er stirbt, so bleibt es, weil es nachher nicht gebessert wird; denn das ist der Boden, in den das Innere oder das Geistige einfließt, es ist der Behälter desselben. Wenn dieses daher verkehrt ist, so wird auch das Innere, wenn es einfließt, zur gleichen Art desselben verkehrt. HG 10243

### **Fußfessel**

Daß das Böse verlockt und betrügt, kommt daher, weil alles Böse aus der Selbst- und Weltliebe entspringt, und die Selbst- und Weltliebe dem Menschen angeboren ist, und der Mensch in derselben den Lustreiz seines Lebens von Geburt an hat, ja sogar sein Leben. Deshalb ziehen die Triebe dieser Liebe gleich verborgenen Strömungen das Denken und Wollen des Menschen fortwährend vom Herrn weg zu sich selbst, und vom Himmel zur Welt, somit vom Wahren und Guten des Glaubens zum Falschen und Bösen; die Vernünftleien aus Sinnestäuschungen üben dann einen mächtigen Einfluß aus, wie auch der verkehrt ausgelegte und angewandte Buchstabensinn des Wortes. Dieses und jenes ist es, was unter Fallstricken, Schlingen, Gruben, Netzen, Stricken, Fußfesseln, dann auch unter Täuschungen und Betrügereien im Wort dem geistigen Sinne nach verstanden wird.

Fallstrick, Schlinge, Netz bedeuten auch die Zerstörung des geistigen Lebens und somit das Verderben, denn die Lustreize jener Liebe sind es, die zerstören und die verderben, weil aus jener Liebe, wie oben gesagt wurde, alles Böse entspringt, denn aus der Selbstliebe entspringt die Verachtung anderer neben sich, dann ihre Verspottung und Beschimpfung, wie auch Feindschaft, wenn sie ihm nicht geneigt sind, endlich der Lustreiz des Hasses, der Lustreiz der Rache, somit der Lustreiz des Wütens, ja der Grausamkeit. Jene Liebe steigt im anderen

Leben so hoch, daß, wenn der Herr ihnen nicht günstig ist und ihnen keine Herrschaft über andere gibt, sie Ihn nicht nur verachten, sondern auch das Wort, das von Ihm handelt, verspotten, und zuletzt aus Haß und Rachgier Ihm entgegenwirken, und insoweit sie es nicht gegen Ihn vermögen, üben sie solcherlei mit Wut und Grausamkeit gegen alle aus, die Ihn bekennen. HG 9348

### **Fußschemel des Herrn**

Die Himmel sind das Himmlische und das Geistige, somit das Innerste, sowohl des Reiches des Herrn in den Himmeln, als des Reiches des Herrn auf Erden, oder in der Kirche, sodann bei einem jeden Menschen, der ein Reich des Herrn oder eine Kirche ist. Somit auch die himmlischen und geistigen Dinge an sich betrachtet, welche die der Liebe und Liebtätigkeit und von daher des Glaubens sind; somit alles, was dem inneren Gottesdienst, und ebenso alles, was dem inneren Sinn des Wortes angehört, diese sind die Himmel, und werden genannt der Thron des Herrn. Die Erde aber ist alles Untere, das jenen entspricht, wie es ist das untere Vernunftmäßige und Natürliche, von dem vermöge der Entsprechung auch Himmlisches und Geistiges gesagt wird, dergleichen das ist, was in den unteren Himmeln, und auch, was in der Kirche, und was im äußeren Gottesdienst, sodann das, was im Buchstabensinn des Wortes ist, mit einem Wort alles, was aus dem Inneren hervorgeht, und sich im Äußeren darstellt; dieses wird, weil es das Natürliche ist, Erde, und der Schemel der Füße des Herrn genannt. HG 2162

### **Fußsohle**

Fußsohle bedeutet das untere Natürliche im Menschen. HG 259

„Und unter Seinen Füßen“ bedeutet den letzten Sinn, welcher der Sinn des eigentlichen Buchstabens ist. Dies erhellt aus der Bedeutung der Füße, sofern sie das Natürliche bezeichnen; somit bedeuten die Fußsohlen, die unter den Füßen sind, das Letzte der Natur. Daß „unter den Füßen“ hier den letzten Sinn des Wortes bezeichnet, welcher der Buchstabensinn ist, hat den Grund, weil die Rede ist vom göttlich Wahren oder dem Worte, das vom Herrn ausgeht, und das der Herr ist, wie aus dem Vorhergehenden erhellen kann; und das Letzte des göttlich Wahren oder des Wortes ist so beschaffen wie der Buchstabensinn, der natürlich ist, weil für den natürlichen Menschen geeignet. HG 9406

### **Futter**

Durch Futter wird das Gute der wißtümlichen Wahrheiten bezeichnet. HG 3114

Das Gute des Wißtümlichen ist das Angenehme aus den wißtümlichen Wahrheiten. Wißtümliche Wahrheiten sind die allgemeinsten Wahrheiten, die im natürlichen Licht erscheinen, das vom Weltlicht herkommt; wenn es aber deutlich hervortreten soll, daß sie Wahrheiten sind, so muß ein allgemeiner Einfluß vom Inwendigen her stattfinden: HG. 5668; dieses ist die Erleuchtung vom Himmelslicht.

HG 5670

## G

### **Gabe, verborgene**

Verborgene Gabe, sofern sie das Wahre und Gute ist, was vom Herrn geschenkt wird, ohne daß es der Mensch weiß. HG 5664

### **Gabel**

„Und seine Schaufeln und seine Schalen, und seine Gabeln und seine Feuerzangen“ bedeutet das Wißtümliche, welches das Enthaltende ist und zu allerlei Gebrauch dient.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geräte im allgemeinen, insofern sie die Dinge des äußeren Gedächtnisses oder die wißtümlichen Kenntnisse bezeichnen; und bei den heiligen Dingen bezeichnen sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren, die Mittel zur Verehrung des Herrn sind; so auch die Geräte beim Dienst am Altar. Aber jedes Gerät bei demselben bedeutet Wißtümliches zu einem besonderen Gebrauch, somit bezeichnen alle dabei gebrauchten Geräte das Wißtümliche, das zu allem Gebrauch diene. HG 9724

### **Gaben dem Jehovah/Herrn darbringen**

Die Gaben, die dem Jehovah dargebracht wurden, bedeuten das, was vom Menschen dem Herrn von Herzen dargebracht und vom Herrn angenommen wird.

HG 9293

„Daß sie für Mich nehmen eine Gabe“ bedeutet das Innere des Gottesdienstes, das vorgebildet werden sollte. HG 9459

„Das die Söhne Israels heiligen mit allen ihren heiligen Gaben“ bedeutet durch die vorbildlichen Handlungen des Gottesdienstes, welche die Entfernung von den Sünden darstellen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gaben oder Spenden, die besonders in Brandopfern, Schlachtopfern und Speisopfern bei dem israelitischen und jüdischen Volke bestanden, insofern sie das Innere des Gottesdienstes bezeichnen, denn dieses wurde vorgebildet. Das Innere des Gottesdienstes ist das, was sich auf die Liebe und den Glauben bezieht, und daher auf die Vergebung der Sünden, d.h. auf die Entfernungen von ihnen, weil die Sünden durch Glauben und Liebe vom Herrn entfernt werden. Inwieweit das Gute der Liebe und des Glaubens eindringt, oder, was dasselbe ist, inwieweit der Himmel eindringt, in so weit werden die Sünden entfernt, d.h. in so weit wird die Hölle entfernt, sowohl die, welche innerhalb, als die, welche außerhalb des Menschen ist. Hieraus erhellt, was unter den Gaben, welche sie heiligten, d.h. darboten, zu verstehen ist.

Es wird gesagt, daß die Gaben und Geschenke dem Jehovah dargebracht wurden,



obgleich Jehovah, d.h. der Herr, keine Gaben oder Geschenke annimmt, sondern sie jedem umsonst gibt; aber dennoch will Er, daß sie vom Menschen kommen, wie von ihm selbst, wenn er nur anerkennt, daß sie nicht von ihm, sondern vom Herrn sind; denn der Herr flößt die Neigung ein, das Gute aus Liebe zu tun, und die Neigung, das Wahre aus dem Glauben zu reden. Aber die Neigung selbst fließt vom Herrn ein, es scheint jedoch, als ob sie im Menschen wäre, somit wie vom Menschen. Denn alles, was der Mensch aus der Neigung seiner Liebe tut, tut er aus dem Leben, weil die Liebe das Leben eines jeden ist. HG 9938

### **Gad**

„Und sie nannte seinen Namen Gad“ bedeutet seine Beschaffenheit. Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens und des Nennens des Namens, sofern es die Beschaffenheit bezeichnet. Die eigentliche Beschaffenheit wird bezeichnet durch Gad, nämlich die Beschaffenheit des Guten des Glaubens und die Beschaffenheit der Werke. Diese Beschaffenheit wird ebenfalls bezeichnet durch Gad, wenn derselbe im entgegengesetzten Sinn genannt wird. HG 3935

Welche aber diejenigen sind, die hier durch Gad bezeichnet werden, soll nun gesagt werden: Es sind solche, die über das Wahre im Unklaren sind, und dennoch aus demselben ihre Werke tun, also Werke, die nicht aus dem Wahren, und weniger noch aus dem Guten hervorgehen. Daher werden sie durch ihre Werke vom Wahren abgebracht, denn sobald der Mensch, der im Wahren ist und noch nicht im Guten, aus Religion etwas in Handlung setzt, verteidigt er es nachher, als wäre es das Allerwahrste und bleibt dabei. Auch läßt er nur insoweit, als er in das Gute kommt, eine Verbesserung zu, weil er durch die Tat das Falsche aufnimmt und es liebt. So bringen ihn die Werke vom Wahren ab. Dabei hält er das für Wahrheit, was nicht wahr ist, denn auch diese urteilen aus dem Sinnlichen gleich denen, die durch Dan bezeichnet werden, somit ohne richtiges Urteil.

Durch Gad werden auch diejenigen bezeichnet, die alles Heil in die Werke setzen, wie jener Pharisäer, von dem der Herr Luk.18/11,12.

Um es mit *einem* Wort zu sagen: durch Gad werden diejenigen vorgebildet, die für Wahrheit erklären, was nicht wahr ist, und aus diesem Nichtwahren ihre Werke tun; daher sind ihre Werke nur scheinbar wahr, denn die Werke sind nichts als der Wille und der Verstand, die in der Handlung hervortreten. Was ihnen dabei Heil bringt, ist die Absicht, etwas Gutes zu tun, und einige Unschuld vermöge ihrer Unwissenheit. HG 6405

### **Galbanum**

„Nimm dir wohlduftende Spezereien, Stakte und Räucherklaue und Galbanum, wohlriechende“ bedeutet: durch Stakte wird bezeichnet die Neigung zum sinnlich Wahren, welches das äußerste Wahre ist; durch Räucherklaue die Neigung zum natürlich Wahren, welches das innere Wahre im natürlichen Menschen ist; durch Galbanum die Neigung zum noch inwendigeren Wahren, und dieses Wahre ist das inwendige Wahre im geistigen oder inwendigen Menschen; und durch

Weihrauch das innerste Wahre im inwendigen Menschen. HG 10293

### **Galeed**

Galeed bedeutet Haufe und Zeuge, oder Haufe als Zeuge in der Sprache der Hebräer. Der Haufen, sofern er das Gute ist, und Zeugen, sofern er die Bestätigung des Guten durch das Wahre bezeichnet. HG 4196, 4197

### **Garbe**

Garbe, sofern sie die Lehre bezeichnet.

Daß die Garbe die Lehre bezeichnet, kommt daher, weil das Feld die Kirche ist, und die Saat im Felde ist das Wahre in der Kirche, somit die Garbe, worin die Saat ist, die Lehre, in der das Wahre. HG 4686, 4687

Beim Menschen, der gebessert wird, werden zuerst allgemeine Wahrheiten eingepflanzt, hernach die besonderen der allgemeinen, und zuletzt die einzelnen der besonderen. Die besonderen werden unter den allgemeinen aufgestellt, und die einzelnen unter den besonderen. Diese Aufstellungen oder Ordnungen werden im Worte bezeichnet durch Bündel, hier durch Garben oder Sammlungen, und sind nichts anderes als Reihen, in welche die vermehrten Wahrheiten aufgestellt oder geordnet werden. Diese Reihen bei den Wiedergeborenen verhalten sich gemäß den Ordnungen der Gesellschaften in den Himmeln, aber bei Nichtwiedergeborenen gemäß der Ordnungen der Gesellschaften in den Höllen. HG 5339

„So daß ein Garbenhaufe verzehrt wird“ bedeutet die Beschädigung des aufgenommenen Guten und Wahren des Glaubens. Dies erhellt aus der Bedeutung des Garbenhaufens, sofern er das aufgenommene Wahre und Gute des Glaubens bezeichnet. Daß der Garbenhaufe dieses bedeutet, hat den Grund, weil es die bereits gesammelte Saat bedeutet, und durch die stehende Saat das Wahre und Gute des Glaubens in der Empfängnis bezeichnet wird, wovon in dem gleich folgenden Absatz. HG 9145

### **Garten**

Durch den Garten wird die Einsicht bezeichnet. HG 98

Die Ältesten verglichen den Menschen mit einem Garten. HG 108

Wer aus der Welt weise sein will, dessen Garten ist Sinnliches und Wißtümliches.  
HG 130

Garten heißt alles das, was gut und wahr ist, mit einem Unterschied je nach dem Menschen, der ihm bebaut; das Gute ist nicht gut, wenn nicht sein Innerstes himmlisch ist, aus dem oder durch das vom Herrn ein Innwerden kommt.

HG 225

### **Garten mit allerlei Bäumen**

Das Verständige des himmlischen Menschen wird verglichen mit einem Garten von allerlei Bäumen. HG 1443

### **Garten Eden**

„Und Jehovah Gott nahm den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bebauen und ihn zu hüten“.

Durch den Garten Eden wird alles bezeichnet, was beim himmlischen Menschen ist, wovon die Rede war. Durch ihn bebauen und hüten, daß ihm gestattet werde, alles jenes zu genießen, aber nicht als das Seinige es zu besitzen, weil es des Herrn ist. HG 122

### **Garten Eden: aus dem Garten Eden verstoßen**

Aus dem Garten verstoßen werden heißt, aller Einsicht und Weisheit beraubt werden. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gartens und Edens, denn Garten bedeutet Einsicht und das Verständnis des Wahren, und Eden bedeutet, weil Liebe, auch Weisheit oder das Wollen des Guten. HG 305

Den Menschen hinausstoßen heißt, ihm gänzlich entziehen alles Wollen des Guten und alles Verständnis des Wahren, und zwar so sehr, daß er davon geschieden wird, und nicht mehr Mensch ist. HG 306

### **Garten in Eden**

Ein solches Leben oder eine solche Ordnung des Lebens ist beim geistigen Menschen, daß zwar der Herr durch den Glauben in sein Verständiges, Vernünftiges und Wißtümliches einfließt, aber weil sein äußerer Mensch mit dem inneren kämpft, so scheint es, als ob die Einsicht nicht einflöbe vom Herrn, sondern von ihm selbst durch Wißtümliches und Vernünftiges. Dagegen das Leben oder die Lebensordnung des himmlischen Menschen ist, daß der Herr durch die Liebe und den Glauben der Liebe in sein Verständiges, Vernünftiges und Wißtümliches einfließt, und weil kein Kampf stattfindet, so wird er inne, daß es so ist. So ist die Ordnung, die noch eine umgekehrte ist beim Geistigen, wiederhergestellt beim Himmlischen. Diese Ordnung oder dieser Mensch wird genannt „ein Garten in Eden von Aufgang“.

Der von Jehovah Gott gepflanzte Garten in Eden von Aufgang ist im höchsten Sinn der Herr selbst. Im innersten Sinne, der auch der universelle Sinn ist, ist er das Reich des Herrn, und der Himmel, in den der Mensch gesetzt wird, wenn er ein himmlischer geworden ist. Sein Zustand ist alsdann der, daß er bei den Engeln im Himmel ist, und gleichsam einer unter ihnen, denn der Mensch ist so geschaffen, daß er, während er auf Erden lebt, zugleich im Himmel sei. Alle seine Gedanken und Denkvorstellungen, ja Worte und Handlungen sind alsdann aufgeschlossen, in denen Himmlisches und Geistiges ist, und deren Ausgangspunkt der Herr ist. Denn in einem jeden derselben ist Leben des Herrn, welches macht, daß er ein Innewerden hat. HG 99, 100

### **Garten Gottes/Jehovahs**

Ein Garten Jehovahs wird der Menschen genannt, wenn das Vernünftige himmlisch ist, d.h. aus himmlischen Ursprung. HG 1588

### **Gartenbeete**

Die Menschen, die nach dem Tode in das andere Leben kommen, und die Glaubenswahrheiten nur in dem natürlichen oder äußeren Gedächtnis mitbringen, und nicht in dem geistigen oder inneren Gedächtnis, kommen sich, wenn sie ausgehen, so vor, als ob sie zwischen steinigen Felsen und in Wäldern umher-schweiften. Diejenigen dagegen, welche die Glaubenswahrheiten auch im geistigen Gedächtnis mitbringen, kommen sich, wenn sie ausgehen, so vor, als ob sie zwischen Hügeln, die bepflanzt sind, und auch in Gärten umherwandeln. Der Grund ist, weil die Wahrheiten des äußeren oder natürlichen Gedächtnisses, die wißtümliche Kenntnisse sind, kein Leben haben, wenn sie nicht zugleich im inneren oder geistigen Gedächtnisse sind, denn was in diesem ist, das ist Eigentum des Lebens geworden, weil das innere oder geistige Gedächtnis das Lebensbuch des Menschen ist; und das, was dem Leben angehört, wird im Himmel durch Gartenbeete, Ölgärten, Weinberge und durch Rosenbüsche und grünes Buschwerk vorgebildet, und was der Liebtätigkeit angehört durch Hügel, auf dem solche Dinge sich befinden. Das aber, was dem Leben nicht angehört, wird durch Steinfelsen und mit Dornen bewachsene Orte, die nackt und rauh sind, vorgebildet.

HG 9841

### **Garten-Mitte**

Bedeutet das Innerste. Das des himmlischen Menschen oder der Ältesten Kirche Innerstes gewesen ist der Baum der Leben, welcher ist Liebe und aus ihr Glaube. Bei dem geistig-himmlischen Menschen ist die Garten-Mitte oder das Innerste der Glaube. HG 200

### **Gärung**

Was das Gesäuerte und Ungesäuerte anbelangt, so muß man wissen, daß die Reinigung des Wahren vom Falschen beim Menschen durchaus nicht stattfinden kann ohne eine sogenannte Gärung, d.h. ohne Kampf des Falschen mit dem Wahren, und des Wahren mit dem Falschen. Aber nachdem der Kampf stattgefunden und das Wahre gesiegt hat, fällt das Falsche wie Hefe zu Boden, und das Wahre geht gereinigt hervor. So auch der Wein, der nach der Gärung sich klärt, während die Hefe zu Boden sinkt. Diese Gärung oder dieser Kampf entsteht besonders, wenn der Zustand beim Menschen geändert wird, nämlich wenn er anfängt, aus dem Guten der Liebtätigkeit zu handeln, und nicht wie früher aus dem Wahren des Glaubens, denn der Zustand ist noch nicht gereinigt, wenn der Mensch aus dem Glaubenswahren handelt; dann aber ist er gereinigt, wenn er aus dem Guten der Liebtätigkeit handelt, denn dann handelt er aus dem Willen, vorher aber nur aus dem Verstande. Die geistigen Kämpfe oder Versuchungen sind Gärungen im geistigen Sinn, denn dann will das Falsche sich mit dem Wahren verbinden,

die Wahrheiten aber stoßen es zurück und werfen es endlich gleichsam zu Boden, und werden somit geläutert. HG 7906

### **Gasa/Gaza/Assa**

Daß durch „Assa“ bezeichnet werden die Offenbarungen betreffend der Liebtätigkeit, kann erhellen sowohl daraus, daß im Wort, wo von Geistigem die Rede ist, in Verbindung damit auch von Himmlischem gehandelt wird, d.h., wenn von Sachen des Glaubens, auch von Sachen der Liebtätigkeit; als auch aus dem Wort, wo Assa genannt wird; außerdem auch daraus, daß die Erkenntnisse sich wirklich erstrecken auf den Glauben bis zur Liebtätigkeit, die ihre letzte Grenze ist.

HG 1210

Daß „die Grenze der Kanaaniten war, wenn man von Zidon kommt gen Gerar, bis nach Assa“ bedeutet die Ausdehnung der Erkenntnisse bei denen, die einen äußeren Gottesdienst ohne inneren haben, erhellt aus der Bedeutung von Gerar und Assa; die Grenzen aller Erkenntnisse, die den Gottesdienst betreffen, sei er nun ein äußerer oder ein innerer, gehen dahin; denn jeder Gottesdienst stammt aus dem Glauben und der Liebtätigkeit; welcher nicht von daher stammt, ist kein Gottesdienst, sondern Abgötterei. Weil von Kanaan, das ist vom äußeren Gottesdienst und seinen Abstammungen gehandelt wird, sind es nicht des Gottesdienstes, sondern der Erkenntnisse Grenzen und Ausdehnungen, die hier verstanden werden. HG 1211

### **Gasse**

Gassen bedeutet, was der Stadt (Lehre oder Irrlehre) angehört, Falsches oder Wahres. HG 402

Die Gasse wird im Wort hin und wieder genannt, und bedeutet im inneren Sinn etwas Ähnliches wie der Weg, nämlich das Wahre; denn Gasse ist ein Weg in der Stadt. HG 2335

Bei den Propheten bedeuten die Gassen überall, wo sie genannt werden, entweder Wahrheiten oder das den Wahrheiten Entgegengesetzte. HG 2336

Daß der Weg das Wahre bedeutet, kommt von der Erscheinung in der geistigen Welt her; dort erscheinen auch wirklich Wege und Pfade, und in den Städten Gassen und Straßen. Aber die Geister gehen nirgends hin, als zu denen, mit denen sie durch die Liebe zusammengesellt sind. Daher kommt es, daß die Geister dort an dem Wege, den sie gehen, erkannt werden, wie beschaffen sie sind in Ansehung des Wahren, denn alles Wahre führt zu seiner Liebe. Das nämlich heißt man wahr, was das begründet, was man liebt. Daher kommt es, daß der Weg auch in der gemeinen menschlichen Rede das Wahre bezeichnet, denn die Rede des Menschen hat dieses, wie anderes mehr, aus der geistigen Welt bekommen. Daher kommt es nun, daß im Wort durch Weg, Pfad, Steig, Bahn, Gasse und Straße Wahrheiten

bezeichnet werden, und im entgegengesetzten Sinn Falsches. HG 10422

### **Gastmahl**

Mahlzeiten wie auch Gastmahl bezeichnen das Zusammenwohnen. HG 2341

„Abraham machte ein großes Gastmahl“, daß dies die Beiwohnung und Vereinigung bedeutet, erhellt aus der Bedeutung des Gastmahls, sofern es ist die Beiwohnung; hier auch die Vereinigung, weil gehandelt wird vom Herrn, dessen Menschliches mit dem Göttlichen vereinigt wurde, und das Göttliche mit dem Menschlichen, und weil von dieser Vereinigung gehandelt wird, heißt es ein großes Gastmahl.  
HG 2648

Gastmähler wurden ehemals aus verschiedenen Gründen gehalten: es wurde dadurch Einweihung in gegenseitige Liebe und daher Verbindung bezeichnet, auch wurden sie an Geburtstagen gehalten, und dann wurde durch sie eine Neugeburt oder Wiedergeburt vorgebildet, die eine Verbindung des Inneren mit dem Äußeren beim Menschen durch Liebe, folglich eine Verbindung des Himmels mit der Welt bei ihm ist; denn das Weltliche oder Natürliche beim Menschen wird alsdann mit dem Geistigen und Himmlischen verbunden. HG 5161

Essen, sofern es die Verbindung und Aneignung des Guten bezeichnet, und trinken, sofern es die Verbindung und Aneignung des Wahren bedeutet. Daß es auch Unterweisung bedeutet, nämlich essen die Unterweisung im Guten und trinken die Unterweisung im Wahren, beruht darauf, daß geistige Speise alles Gute des Glaubens bedeutet, aus dem Weisheit, und geistiger Trank alles Wahre des Glaubens, woraus Einsicht hervorgeht.

Daher wurden bei den Alten Mahlzeiten, Gastmähler, Mittags- und Abendessen veranstaltet, damit sie durch das, was der Weisheit und Einsicht angehört, zusammengesellt werden möchten. Deswegen bedeuten auch Gastmähler, Mittags- und Abendessen im Wort Zusammengesellungen in Ansehung des Glaubens und der Liebe. HG 9412

### **Gatte/Ehemann**

Wenn der Gatte im Wort genannt wird, dann bedeutet der Gatte das Gute, und das Weib (oder die Gattin) das Wahre, aber wenn nicht der Gatte genannt, sondern gesagt wird der Mann, dann bezeichnet er das Wahre, und das Weib das Gute, und zwar konsequent allenthalben im Wort. HG 1468

Der Ehemann bedeutet, wenn er im Worte genannt wird, das Gute, und alsdann die Ehegattin das Wahre; anders wenn der Gatte genannt wird Mann, alsdann bedeutet der Mann das Wahre, und die Gattin das Gute. HG 2517, 2581

Daß der Ehemann das Gute vorbildet, und die Gattin das Wahre, davon ist die Ursache, weil die Kirche einer Ehe verglichen wird, und auch eine Ehe des Guten

und Wahren ist; das Gute ist es, das der Ehemann vorbildet, weil es an erster Stelle ist, das Wahre aber, das die Gattin, weil an zweiter. Darum wird auch der Herr im Wort genannt Bräutigam, Mann, Gemahl, und die Kirche Braut, Weib, Gattin. HG 3236

Weil die Ehen auf Erden durch wahre, eheliche Liebe der himmlischen Ehe entsprechen, welche die des Guten und Wahren ist, deshalb entsprechen die Gesetze, die im Worte über die Verlobungen und Ehen gegeben sind, ganz und gar den geistigen Gesetzen der himmlischen Ehe; z.B. daß sie nur *eine* Gattin haben sollten: Mark. 10/2-8; Luk. 16/18; denn so verhält es sich in der himmlischen Ehe, daß nämlich das Gute nur verbunden werden kann mit seinem Wahren, und das Wahre mit seinem Guten; wenn es mit einem anderen Wahren als mit seinem eigenen verbunden würde, so könnte das Gute gar nicht bestehen, sondern würde zerteilt werden und zugrunde gehen.

In der geistigen Kirche bildet die Gattin das Gute vor und der Mann das Wahre, aber in der himmlischen Kirche bildet der Gatte das Gute vor und die Ehefrau das Wahre; und was ein Geheimnis ist, sie bilden es nicht nur vor, sondern sie entsprechen ihm auch in der Wirklichkeit. HG 4434

Im Wort wird mehrmals gesagt Mann und Weib, dann auch Gatte und Weib, und wenn gesagt wird Mann und Weib, so wird das Wahre bezeichnet durch den Mann, und das Gute durch das Weib, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche durch den Mann und das Böse durch das Weib. Hingegen wenn gesagt wird Gatte und Weib, so wird das Gute bezeichnet durch den Gatten, und das Wahre durch das Weib, und im entgegengesetzten Sinn das Böse durch den Gatten, und das Falsche durch das Weib. Die Ursache dieses Geheimnisses ist diese: In der himmlischen Kirche war der Gatte im Guten, und das Weib im Wahren dieses Guten; hingegen in der geistigen Kirche ist der Mann im Wahren und das Weib im Guten dieses Wahren, und sie sind auch wirklich so und waren es einst, denn das Inwendigere beim Menschen hat diese Umwandlung erfahren; daher kommt es, daß, wo im Wort vom himmlisch Guten und daher himmlisch Wahren die Rede ist, gesagt wird Gatte und Weib, hingegen wo vom geistig Guten und daher geistig Wahren daselbst gesagt wird Mann und Weib oder vielmehr Mann und Frau. Hieraus, wie auch aus den Worten selbst wird erkannt, von welchem Guten und von welchem Wahren im Wort in dessen innerem Sinn die Rede ist. HG 4823

### **Gattin/Ehefrau**

„Und der Mensch sprach, diesmal ist es Gebein von meinen Gebeinen, und Fleisch von meinem Fleisch, deswegen wird sie Gattin heißen, weil vom Manne sie genommen ist“.

Gebein von Gebeinen und Fleisch von Fleisch bedeutet das Eigene des äußeren Menschen; Gebein das nicht so belebte Eigene, Fleisch das belebte Eigene. Der Mann aber bedeutet den inneren Menschen, und weil dieser mit dem äußeren

Menschen so verknüpft ist, wie im folgenden Vers gesagt wird, so wird dieses Eigene, das vorher Weib hieß, Gattin genannt. „Diesmal“ bedeutet, daß es nun so geworden sei, weil der Zustand verändert worden ist. HG 156

Unter Gattin wird die Kirche und im allumfassenden Sinn das Reich des Herrn in den Himmeln und auf Erden. HG 289

Wenn der Gatte im Wort genannt wird, dann bedeutet der Gatte das Gute, und das Weib (oder die Gattin) das Wahre, aber wenn nicht der Gatte genannt, sondern gesagt wird der Mann, dann bezeichnet er das Wahre, und das Weib das Gute, und zwar konsequent allenthalben im Wort. HG 1468

Der Ehemann bedeutet, wenn er im Worte genannt wird, das Gute, und alsdann die Ehegattin das Wahre; anders wenn der Gatte genannt wird Mann, alsdann bedeutet der Mann das Wahre, und die Gattin das Gute. HG 2517, 2581

Daß der Ehemann das Gute vorbildet, und die Gattin das Wahre, davon ist die Ursache, weil die Kirche einer Ehe verglichen wird, und auch eine Ehe des Guten und Wahren ist; das Gute ist es, das der Ehemann vorbildet, weil es an erster Stelle ist, das Wahre aber, das die Gattin, weil an zweiter. Darum wird auch der Herr im Wort genannt Bräutigam, Mann, Gemahl, und die Kirche Braut, Weib, Gattin. HG 3236

Weil die Ehen auf Erden durch wahre, eheliche Liebe der himmlischen Ehe entsprechen, welche die des Guten und Wahren ist, deshalb entsprechen die Gesetze, die im Worte über die Verlobungen und Ehen gegeben sind, ganz und gar den geistigen Gesetzen der himmlischen Ehe; z.B. daß sie nur *eine* Gattin haben sollten: Mark. 10/2-8; Luk. 16/18; denn so verhält es sich in der himmlischen Ehe, daß nämlich das Gute nur verbunden werden kann mit seinem Wahren, und das Wahre mit seinem Guten; wenn es mit einem anderen Wahren als mit seinem eigenen verbunden würde, so könnte das Gute gar nicht bestehen, sondern würde zerteilt werden und zugrunde gehen.

In der geistigen Kirche bildet die Gattin das Gute vor und der Mann das Wahre, aber in der himmlischen Kirche bildet der Gatte das Gute vor und die Ehefrau das Wahre; und was ein Geheimnis ist, sie bilden es nicht nur vor, sondern sie entsprechen ihm auch in der Wirklichkeit. HG 4434

### **Gattin anhangen**

„Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen, und wird seiner Gattin anhangen, und sie werden *ein* Fleisch sein“.

Den Vater und die Mutter verlassen heißt, den inneren Menschen; denn der innere ist es, der den äußeren empfängt und gebiert. Der Gattin anhangen heißt, daß der innere im äußeren sei; zu *einem* Fleisch, daß sie in diesem beisammen seien. Und weil früher der innere und der äußere durch den inneren Geist war, so sind



sie dagegen nun Fleisch geworden. So wurde das himmlische und geistige Leben dem Eigenen beigefügt, daß sie wie *eins* waren. HG 160

### **Gaza**

Siehe: Gasa.

### **gebären**

Siehe: Geburten.

### **gebären auf den Knien**

„Und sie möge gebären auf meine Knie“, bedeutet die Anerkennung von der Neigung zum inwendigeren Wahren, durch die Verbindung entsteht. Dies erhellt aus der Bedeutung von gebären, sofern es ist anerkennen mit dem Glauben und mit der Tat; und aus der Bedeutung der Knie oder Schenkel, sofern sie dasjenige bezeichnen, was der ehelichen Liebe angehört, somit was der Verbindung des Wahren, das Sache des Glaubens, und des Guten, das Sache der Liebe, angehört; denn diese Verbindung ist das eigentlich Eheliche im Reich des Herrn. „Gebären auf meine Knie“ bedeutet somit die Anerkennung des inwendigeren Wahren, das durch Rachel vorgebildet wird. HG 3915

### **Gebeine**

Die Gebeine bezeichnen das Eigene, und zwar das vom Herrn belebte Eigene. Das Eigene des Menschen, wenn es vom Himmel aus angesehen wird, erscheint ganz als ein unbeseeltes und höchst mißgestaltetes, somit an sich totes Knochengrippe; ist es aber vom Herrn belebt, als mit Fleisch umgeben; denn das Eigene des Menschen ist nichts als etwas Totes, obwohl es ihm als etwas, ja als alles erscheint; alles was bei ihm lebt, ist aus dem Leben des Herrn; würde dieses zurücktreten, so fiel er tot darnieder, wie ein Stein; denn er ist ein bloßes Organ des Lebens; aber wie das Organ, so ist der Lebenstrieb. Der Herr allein hat ein Eigenes; aus Seinem Eigenen hat Er den Menschen erlöst, und aus Seinem Eigenen macht Er den Menschen selig. Das Eigene des Herrn ist das Leben, und aus Seinem Eigenen wird das Eigene des Menschen belebt, das an sich tot ist. HG 149

Gebein von meinem Gebein bedeutet das eigene des äußeren Menschen, wobei es das nicht so belebte Eigene ist. HG 156

Weil Gebein von Gebein und Fleisch von Fleisch das Eigene des äußeren Menschen, in dem der innere ist, bezeichnete, so wurden vor Alters alle diejenigen Gebein von Gebein und Fleisch von Fleisch genannt, die Eigene heißen konnten, und aus einem Hause oder aus einer Familie oder in einiger Verwandtschaft waren. HG 157

Durch die Gebeine Josephs (Sohn Jakobs) wird das Äußerste oder das Letzte der Kirche bezeichnet, also ihr Vorbildliches. HG 6592 »Siehe auch: Rippe.

**geben**

Daß „Ich will dir es geben“ heißt, aus dem Eigenen, kann erhellen aus der Bedeutung von geben im Wort, wenn es vom Herrn ausgesagt wird; denn der Herr ist, wie oben gezeigt worden, das göttlich Gute und auch das göttlich Wahre, und jenes ist es, was der Vater genannt wird, und dieses, was der Sohn; und weil das göttlich Gute Sein und mithin eigen ist, so folgt, daß durch dir geben, wenn es von Jehovah gesagt und auf den Herrn bezogen wird, bezeichnet: aus dem Eigenen. Hieraus wird klar, was im inneren Sinn bezeichnet wird dadurch, daß der Herr so oft gesagt hat, der Vater habe Ihm gegeben, nämlich: Ihm selber; wie bei Joh. 17/1,2,4,6-10: „Vater, verherrliche Deinen Sohn, daß auch Dein Sohn Dich verherrlichen möge, gleichwie Du Ihm gegeben hast Macht über alles Fleisch, auf daß Er gebe das ewige Leben allen, die Du Ihm gegeben hast. Ich habe Dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe Ich vollendet, das Du Mir gegeben hast, daß Ich es tun soll. Geoffenbart habe Ich Deinen Namen, den Menschen, die Du Mir gegeben hast aus der Welt; Dein waren sie, und Mir hast Du sie gegeben; nun haben sie erkannt, daß alles, was Du Mir gegeben, von Dir ist; denn die Worte, die Du Mir gegeben, habe Ich ihnen gegeben. Ich bete für die, welche Du Mir gegeben hast, weil sie Dein waren; denn alles Meinige ist Dein, und das Deinige Mein“: daß der Vater gegeben, heißt es hier, weil aus dem göttlich Guten, das Er hat, somit aus dem Eigenen. HG 3705

**gebeugt (gehen)**

Wenn der Mensch auf das Himmlische sah, so wurde gesagt, daß er aufrecht gehe, und nach oben her oder, was dasselbe ist, nach vorne blicke; wenn er hingegen auf das Leibliche und Irdische sah, daß er gebeugt sei zur Erde, und niederwärts oder rückwärts sehe. HG 248

**gebieten**

Gebieten bezeichnet ein Einfließen aus dem Grunde, weil im Himmel nicht geboten oder befohlen wird, sondern der Gedanke wird mitgeteilt, und diesem gemäß handelt der andere bereitwillig. Die Mitteilung des Gedankens mit dem Verlangen und Wunsch, daß etwas geschehe, ist Einfluß, und von seiten des Aufnehmenden ist es Innewerden. Daher wird durch gebieten auch das Innewerden bezeichnet.

HG 5732

„Und er gebot ihnen und sprach zu ihnen“ bedeutet die Anweisung.

Dies erhellt aus dem Folgenden, wo Israel von seinem Begräbnis in der Höhle des Feldes Machpelah, wo Abraham und Jischak begraben waren, zu seinen Söhnen spricht, wodurch das Leben im Wahren und Guten des Natürlichen, wo ein Inwendigeres und ein Innerstes ist, bezeichnet wird. Und weil darüber in dem nun Folgenden gehandelt wird, deshalb wird durch „er gebot seinen Söhnen und sprach zu ihnen“, die Anweisung zu jenem Wahren und Guten bezeichnet.

Gebieten bedeutet auch einfließen; mithin auch Anweisung oder Belehrung.

HG 6450

„Da gebot Pharao an jenem Tage“ bedeutet die Begierde, die Wahrheiten der Kirche anzufechten während jenes Zustandes.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gebieten, sofern es einen Befehl bezeichnet; und weil in dem Befehl der Bösen die Begierde liegt, Böses zu tun, denn daher kommt der Befehl, der von ihnen ausgeht, deshalb wird durch „er gebot“, auch die Begierde bezeichnet. HG 7110

„Wie ihnen Mose geboten hatte“ bedeutet nach der Belehrung vom göttlich Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung von gebieten, insofern es eine Belehrung bezeichnet, und aus der vorbildlichen Bedeutung Moses, insofern er das göttlich Wahre darstellt, wovon öfter. HG 8499

#### **gebieten: der Herr gebietet**

„Wie Ich dir geboten habe“ bedeutet nach den Gesetzen der Ordnung. Dies erhellt aus der Bedeutung von gebieten, wenn es vom Herrn geschieht, sofern es das von Ihm ausgehende göttlich Wahre bezeichnet, denn dieses enthält und lehrt die Gebote des Lebens, und des Gottesdienstes. Dieses göttlich Wahre ist die Ordnung selbst in den Himmeln, und die Wahrheiten sind die Gesetze dieser Ordnung. Hieraus erhellt, daß durch „wie Ich dir geboten habe“, ausgedrückt wird, gemäß den Gesetzen der Ordnung. HG 9290

#### **Gebilde (der Gedanken) des Herzen**

„Das Gebilde der Gedanken des Herzens nur böse alltäglich“ bedeutet, daß kein Innwerden des Guten und Wahren mehr da wahr, aus dem Grunde, weil sie, wie gesagt und gezeigt worden, die Glaubenslehren in ihre schnöden Begierden versenkten; als es so geworden, ging alles Innwerden verloren, und an die Stelle des Innwerdens trat gräßliche Beredung oder die hartnäckigste und todvollste Einbildung, die auch die Ursache ihrer Vertilgung und Erstickung war; jene tödliche Beredung wird hier bezeichnet durch das Gebilde der Gedanken des Herzens, hingegen durch Gebilde des Herzens, ohne das Wort „Gedanken“ wird bezeichnet das Böse der Selbstliebe oder die Begierden.

Gebilde ist, was der Mensch sich bildet, und was er sich einredet. HG 586

#### **geboren aus dem Blute**

Aus dem Blute geboren sind die, welche gegen das Gute des Glaubens und der Liebtätigkeit sind. HG 9454

#### **geboren aus dem Willen des Fleisches**

Der Fleischeswillen ist, was der Liebe und Liebtätigkeit entgegen ist. HG 1608

Aus dem Willen des Fleisches geboren sind die, welche aus dem Bösen sind, d.h. aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe. HG 9454

### **geboren aus dem Willen des Mannes**

Der Manneswille ist, was des Glaubens aus Liebe oder Liebtätigkeit entgegen ist. HG 1608

Aus dem Willen eines Mannes geboren sind die, welche im Falschen sind.

HG 9454

### **geboren aus Gott**

Geboren aus Gott sind die, welche die Liebe und der Glaube aus der Liebe haben.

HG 1608

Die Wiedergeburt geschieht durch das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit. Durch diese Geburt werden sie aus Söhnen des Menschen zu Söhnen Gottes. Diese sind es, welche heißen von Gott geboren: Joh.1/13. HG 5598

Von Gott geboren werden heißt, wiedergeboren werden. HG 9454

### **Gebote**

„Und gehalten hat Meine Haltung, Meine Gebote, Meine Satzungen, und Meine Gesetze“, daß dies bedeutet durch fortwährende Offenbarungen aus Ihm selbst, nämlich wie durch Versuchungen, so auch durch jene, habe er das göttliche Wesen dem Menschlichen geeinigt, kann daraus erhellen, daß halten die Haltung, Gebote, Satzungen und Gesetze in sich schließt alles des Wortes, nämlich alles was davon im allgemeinen gehalten werden muß: die Gebote sein inwendiges, die Satzungen sein auswendiges, und die Gesetze alles im besonderen.

Weil dieses vom Herrn gesagt wird, Der von Ewigkeit her das Wort war, und von Dem jenes alles, so kann im inneren Sinn nicht bezeichnet werden, daß Er jenes alles gehalten habe, sondern daß Er jenes Sich selbst, da Er im Zustand der Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen war, geoffenbart habe. Auf den ersten Anschein zwar erscheint dieses dem Buchstabensinn, auch dem nächsten inneren Sinn zu fern zu liegen, aber doch ist das der Sinn dieser Worte im Himmel, wenn sie von Menschen gelesen werden; denn der Buchstabensinn wird im Aufsteigen himmelwärts ausgezogen, und es tritt an die Stelle desselben ein anderer himmlischer, bis sogar nicht erkannt werden kann, daß er von daher ist; denn die im Himmel sind, sind in der Vorstellung, daß alles im Wort im inneren Sinn vom Herrn handelt, und auch daß alles im Wort vom Herrn ist, ferner daß Er, als Er in der Welt war, aus dem Göttlichen, so aus Sich selbst gedacht, und Sich alle Einsicht und Weisheit durch fortwährende Offenbarungen aus dem Göttlichen erworben hat, darum werden sie aus jenen Worten nichts anderes inne.

Denn halten die Haltung, Gebote, Satzungen und Gesetze ist nicht anwendbar auf den Herrn, weil Er selbst das Wort war, folglich Er selbst, Der gehalten werden sollte, Er selbst das Gebot, dann Er selbst die Satzung, und Er selbst das Gesetz, denn jenes alles bezieht sich auf Ihn als den Ersten, aus Welchem und als den

Letzten, zu Welchem. Darum kann durch jene Worte im höchsten Sinn nichts anderes bezeichnet werden als die Vereinigung des Göttlichen des Herrn mit dem Menschlichen durch fortwährende Offenbarungen aus Ihm selbst. Daß halten die Haltung alles des Wortes im allgemeinen ist, und daß die Gebote das Inwendige des Wortes sind, die Satzungen das Äußere des Wortes, und daß die Gesetze alles des Wortes im besonderen sind, im echten Sinn, kann aus vielen Stellen des Wortes, wenn sie im inneren Sinn betrachtet werden, erhellen.

HG 3382

An vielen Stellen werden Satzungen und Gebote genannt, und wenn beides zusammen genannt wird, dann bedeutet Satzung das Äußere der Kirche und Gebot das Innere derselben. HG 8363

Die Gesetze, die vom Herrn den Söhnen Israels gegeben und befohlen worden sind, wurden unterschieden in Gebote, Rechte und Satzungen.

Gebote hießen die, welche sich auf das Leben, Rechte die, welche sich auf den bürgerlichen Zustand und Satzungen die, welche sich auf den Gottesdienst bezogen.

HG 8972, 9282

Im Wort wird unterschieden zwischen Geboten, Rechten und Satzungen, und durch Gebote wird das verstanden, was zum Leben gehört, durch Rechte, was sich auf den bürgerlichen Stand, und durch Satzungen, was sich auf den Gottesdienst bezieht. Dies alles aber wird mit einem allgemeinen Ausdruck Gesetz genannt, und das einzelne des Gesetzes heißt Gebote, wie es aus mehreren Stellen im Wort erhellt. Daher kommt es, daß wenn gesagt wird „Gesetz und Gebot“, das Wahre im allgemeinen und im besonderen verstanden wird. HG 9417

### **Gebote Gottes halten**

„Und Meine Gebote halten“ bedeutet, die das Wahre des Glaubens aufnehmen. Dies erhellt aus der Bedeutung der Gebote, insofern sie die Glaubenswahrheiten sind. Diese halten ist aber soviel, als sie aufnehmen, weil die Wahrheiten, die Glaubenswahrheiten genannt werden, um dem Glauben anzugehören und um im Menschen zu leben, auch vom Herrn einfließen müssen. Sie werden zwar vom Menschen gelernt und in das Gedächtnis niedergelegt, solange aber der Mensch sie nicht will, und daher sie nicht tut, sind sie nicht lebendig. Wenn sie aber aus dem Gedächtnis entnommen und durch den Verstand in den Willen, d.h. durch das Denken der Neigung und dadurch der Tat eingepflanzt werden, dann werden sie lebendig und gehören dem Glauben an. Dies geschieht aber vom Herrn, wenn der Mensch vom Bösen absteht. HG 8881

### **Gebote, Zehn**

Siehe: Zehn Gebote.

**Gebratenes**

Gebratenes, sofern es das Gute der Liebe bezeichnet; denn Feuer bedeutet die Liebe, und das Gebratene das, was von Liebe durchdrungen ist, daher das Gute. Weil durch das am Feuer Gebratene das Gute der himmlischen und geistigen Liebe bezeichnet wird, deshalb wird im entgegengesetzten Sinn durch das am Feuer Gebratene das Böse der Selbstliebe und der Weltliebe bezeichnet.

HG 7852

**Gebundene(r)**

Gebundener oder einer im Gefängnis bezeichnet solchen, der im Falschen ist.

HG 4958

Diejenigen, die in Abödungen (Versuchungen) sind, werden Gebundene und Gefangene genannt, nicht daß sie in irgendwelchen Banden wären, sondern weil sie in der Unfreiheit sind in Beziehung auf die früheren Gedanken und den Neigungen daher. HG 5037

Die, welche im Falschem sind, und mehr noch die, welche in Bösem, heißen Gebundene und im Gefängnis, nicht als ob sie in irgendwelchen Banden wären, sondern weil sie nicht in der Freiheit sind; denn die, welche sich nicht in der Freiheit befinden, sind innerlich gebunden. Die, welche im Falschen sich begründet haben, sind nämlich nicht mehr in der Freiheit, das Wahre zu erwählen und anzunehmen, und die, welche sich stark begründet haben, sind nicht einmal in der Freiheit, es zu sehen, noch weniger es anzuerkennen und zu glauben; denn sie sind in der Beredung, daß das Falsche wahr, und das Wahre falsch sei. Die Beredung ist von der Art, daß sie alle Freiheit, etwas anderes zu denken, benimmt, folglich, daß sie das Denken selbst in Banden und gleichsam gefangen hält.

HG 5096

Diejenigen, welche die Geistigen heißen, nämlich diejenigen, die nicht wiedergeboren werden können denn allein in betreff ihres Verstandesgebietes, nicht aber in betreff ihres Willensgebietes; darum wird in ihr Verstandesgebiet vom Herrn ein neuer Wille gepflanzt, und dieser Wille bestimmt sich nach den Glaubenslehren ihrer Kirche. Diese Geistigen wurden einzig und allein durch das Kommen des Herrn in die Welt selig gemacht. Der Grund ist, weil das durch den Himmel hindurchgehende Göttliche, welches das Göttlich-Menschliche vor der Ankunft des Herrn war, nicht zu ihnen gelangen konnte, indem die Lehren ihrer Kirche größtenteils nicht wahr waren, und daher das dem Willen angehörige Gute auch nicht gut war.

Weil diese allein durch das Kommen des Herrn selig gemacht und also nicht früher in den Himmel erhoben werden konnten: deshalb wurden sie mittlerweile in der unteren Erde behalten, und zwar an solchen Orten daselbst, die im Wort Gruben genannt werden. Diese Erde war rings umher belagert von Höllen, wo Falsches herrscht, und von diesen wurden sie alsdann vielfach angefochten;

gleichwohl aber wurden sie vom Herrn behütet. Nachdem aber der Herr in die Welt gekommen war, und das Menschliche in Ihm göttlich gemacht hatte, befreite Er die dort in den Gruben Befindlichen und erhob sie zum Himmel; und aus diesen bildete Er einen geistigen Himmel, das der zweite Himmel ist.

Das ist es, was durch das Hinabsteigen des Herrn zu den Unteren, und durch die Befreiung derer, die gebunden waren, verstanden wird. HG 6854

### **Geburten/gebären**

In den vorhergehenden drei Kapiteln ist genugsam gezeigt worden, daß durch den Menschen und seine Gattin bezeichnet worden ist die Älteste Kirche, so daß man nicht daran zweifeln kann. Und weil der Mensch und seine Gattin die Älteste Kirche ist, so ergibt sich, daß ihre Empfängnis und Geburt keine andere war.

Es war bei den Ältesten gebräuchlich, Namen zu geben und durch Namen Sachen zu bezeichnen, und so ein Geschlechtsverzeichnis zu machen; denn was der Kirche angehört, verhält sich auch auf ähnliche Weise, das eine wird empfangen und geboren vom anderen und verhält sich wie eine Zeugung. Daher es gewöhnlich ist im Wort, solches, was zur Kirche gehört, zu nennen Empfängnisse, Geburten, Sprößlinge, Kinder, Söhne, Töchter, Jünglinge usw.; die prophetischen Schriften sind voll von dergleichen. HG 339

Geburten sind im äußeren buchstäblichen Sinne die Zeugungen des einen vom anderen, wie bekannt ist; im inneren Sinne aber bezieht sich alles auf Himmlisches und Geistiges, oder auf Dinge der Liebtätigkeit und des Glaubens, somit beziehen sich die Geburten hier auf kirchliche, folglich Lehrgegenstände. HG 1145, 1330

„Nach ihren Geburten“, daß dies bedeute, je wie sie gebessert werden konnten, erhellt aus der Bedeutung der Geburt, daß sie ist Besserung; wenn der Mensch von neuem oder wiedergeboren wird vom Herrn, dann ist alles und jedes, was er neu empfängt, eine Geburt; so haben hier, weil von der Alten Kirche gehandelt wird, die Geburten die Bedeutung: je wie sie gebessert werden konnten.

HG 1255

„Auf ihre Geschlechter“, daß diese die Dinge bedeuten, welche Wirkungen des Glaubens sind, erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, sofern sie das sind, was von der Liebtätigkeit erzeugt und geboren wird, d.h. alle Wirkungen des Glaubens, oder, was dasselbe ist, alle die, welche vom Herrn wiedergeboren sind, in denen also der Glaube der Liebtätigkeit ist. HG 2020

Im inneren Sinn des Wortes sind bloß geistige und himmlische Dinge, die bezeichnet werden, wo daher genannt wird Empfängnis oder empfangen, Geburt oder gebären, Entstehung oder entstehen, Zeugung oder zeugen, sodann die, welche erzeugen, als Vater und Mutter, und die erzeugt werden, als Söhne und Töchter, werden sie lediglich nur im geistigen Sinne verstanden, denn das Wort an sich

ist geistig und himmlisch. So also auch hier das Gebären, wodurch Fruchtbarkeit in Ansehung der Dinge, die zur Lehre gehören, bezeichnet wird. HG 2584

„Daß sie empfing und gebar“ bedeutet: es war und kam ins Dasein, nämlich, wie folgt, das göttlich Vernünftige aus der Vereinigung des geistig Göttlichen mit dem himmlisch Göttlichen des Herrn, erhellt aus der Bedeutung von empfangen und gebären.

Daß keine anderen Empfängnisse und Geburten im inneren Sinne des Wortes gemeint werden als geistige und himmlische. Hier aber göttliche, weil gehandelt wird vom Vernünftigen des Herrn, das göttlich wurde, und von Ihm, nämlich dem Herrn, wird hauptsächlich das *Sein* und *Dasein* ausgesagt, denn Er allein ist und existiert. HG 2621, 3298

„Leah empfing und gebar einen Sohn“, bedeutet eine geistige Empfängnis und Geburt vom Äußeren zum Inwendigen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von empfangen und gebären, sofern es im inneren Sinn ist wiedergeboren werden, denn der Mensch, der wiedergeboren wird, wird von neuem empfangen und geboren, deshalb heißt die Wiedergeburt eine Neugebärung, aber eine geistige. HG 3860

Daß gebären bedeutet anerkennen mit dem Glauben, dann mit dem Tun, hat den Grund, weil durch die Geburten im Wort geistige Geburten bezeichnet werden. Geistige Geburt ist Anerkennung und Glaube des Wahren und Guten, hier die Anerkennung mit dem Glauben, dann mit dem Tun, nämlich des inwendigeren, durch Rachel vorgebildeten Wahren, weil etwas nicht früher anerkannt wird mit dem Glauben, als wenn man danach lebt. Deswegen wird gesagt Anerkennung mit dem Glauben, dann mit dem Tun. HG 3905, 4917

Daß geboren werden bedeutet, wiedergeboren werden, kommt daher, weil im inneren Sinn Geistiges verstanden wird, und geistige Geburt ist Wiedergeburt, die auch Neugeburt heißt. Deswegen wird, wenn im Wort von Geburt die Rede ist, im Himmel keine andere Geburt verstanden als die, welche geschieht durch Wasser und Geist, d.h. durch Glauben und Liebtätigkeit, denn dadurch daß er wieder- oder von neuem geboren wird, wird der Mensch ein Mensch, und ganz unterschieden von den unvernünftigen Tieren, denn alsdann wird er ein Sohn und Erbe des Reiches des Herrn. HG 5160

„Und nach unserer Verwandtschaft (wörtl. Geburt)“ bedeutet, wie es sich mit den Wahrheiten des Glaubens daselbst verhält.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geburt oder Abstammung, sofern sie die des Wahren vom Guten oder die des Glaubens von der Liebtätigkeit bezeichnet. Daß die Geburt im inneren Sinn dieses bedeutet, hat den Grund, weil im Himmel keine andere Geburt verstanden wird, als die genannt wird Wiedergeburt, und die durch das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebtätigkeit geschieht. HG 5598



„Und gebar einen Sohn“ bedeutet das göttliche Gesetz in seinem Ursprung. Dies erhellt aus der Bedeutung von gebären, sofern es das Dasein bezeichnet, somit der Ursprung; und aus der Bedeutung des Sohnes, sofern er das Wahre ist, hier das göttliche Gesetz, weil durch den Sohn Moses verstanden wird, und dieser bildete den Herrn vor in Ansehung des göttlichen Gesetzes oder des Wortes, wie im Folgenden gezeigt werden wird. HG 6719

„Daß ihre Frucht von ihr geht“ bedeutet, wenn das Gute dennoch im Natürlichen befestigt ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herausgehen, wenn von der Bildung des Guten aus den Wahrheiten die Rede ist, insofern es das Heraustreten vom inneren oder geistigen Menschen in den äußeren oder natürlichen bezeichnet.

Weil nun das, was sich auf die Wiedergeburt bezieht, im Worte durch solches ausgedrückt wird, was Sache der Zeugung oder Geburt des Menschen von seinen Eltern in der Welt ist, so kann man aus dem oben beschriebenen Verlauf der Wiedergeburt erkennen, was durch Empfängnis, durch Tragen im Mutterleib, durch Ausgehen aus dem Mutterleib und durch Geburt im geistigen Sinn verstanden und bezeichnet wird, daß nämlich aus dem Mutterleib ausgehen das Ausgehen vom inneren Menschen in den äußeren oder natürlichen bezeichnet, und daß die Geburt das geistig Gute, d.h. das Gute der Liebtätigkeit aus den Glaubenswahrheiten bedeutet. Wenn das Gute im Natürlichen ist, dann ist der Mensch ein neuer. Sein Leben kommt dann aus dem Guten und die Form desselben aus den Wahrheiten vom Guten, und er ist wie ein Engel, denn die Engel haben ihr Leben aus dem Guten und ihre Form aus dem Wahren, welches dann die menschliche Form ist. Doch dies ist für den natürlichen Menschen etwas Unbegreifliches. HG 9043

### **Geburt der Söhne**

Die Empfängnis und die Geburt der Söhne bezeichnet das Denken und Dichten des Herzens und die Söhne für Wahrheiten. HG 264

### **Geburten der Himmel und der Erde**

„Dies sind die Geburten der Himmel und der Erde, als Er sie schuf, am Tage, da Jehovah Gott Erde und Himmel machte“.

Die Geburten der Himmel und der Erde sind die Bildungen des himmlischen Menschen. HG 89

### **Gebüsch**

Strauch oder Gebüsch, sofern es bezeichnet eine Innwerden, aber ein so geringes, daß es kaum eines ist. HG 2682

### **Gedächtnis Jehovahs**

„Und das Mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht“ bedeutet, es solle verehrt werden immerdar. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gedächtnisses,

sofern es das bezeichnet, dessen man gedenken soll; und wenn es vom Göttlichen ausgesagt wird, so ist es das Wesentliche im Gottesdienst; und aus der Bedeutung von Geschlecht zu Geschlecht, sofern es soviel ist als immerdar. HG 6888

### **Gedächtnis: ein Gedächtnis des Namens Jehovahs stiften**

Ein Gedächtnis des Namens Jehovahs Gottes stiften, findet bei denen statt, in dessen Herzen Liebätigkeit und Glauben vom Herrn ist. HG 8938

### **Gedanken auszudenken**

Gedanken ausdenken oder Erfindungen machen, sofern es ist, was vom Verstand ausgeht. HG 10332

### **gedenken**

Gedenken bezeichnet eine Verbindung, weil das Gedenken an jemand im anderen Leben verbindet; denn sobald ein Geist eines anderen gedenkt, stellt sich derselbe gegenwärtig dar, und zwar so gegenwärtig, daß sie miteinander reden. Daher kommt es, daß die Engel und Geister alle, die sie gekannt, und von denen sie gehört haben, treffen, sie gegenwärtig sehen und mit ihnen reden können, wenn der Herr es gestattet, daß sie ihrer gedenken. HG 5229

Gedenken, wenn es von dem gesagt wird, was durchaus nicht vergessen werden darf, insofern es das bezeichnet, was beständig im Denken ist. Beständig im Denken ist aber das, was allgemein darinnen herrscht; und im Menschen herrscht allgemein das, was beständig in seinen Gedanken ist, auch wenn er über andere Dinge nachdenkt oder in Geschäften ist.

Was allgemein herrscht, ist das, was dem Willen selbst eingeprägt ist, denn der Wille selbst ist das Innerste des Menschen, weil er aus seiner Liebe gebildet ist. Alles nämlich, was der Mensch liebt, das will er, und was er über alles liebt, das will er am innigsten. Der Verstand aber dient dazu, um vor den anderen zu offenbaren, was der Mensch will, d.h., was er liebt, und dient auch dazu, um den Willen anderer durch verschieden geformte Vorstellungen zur Zustimmung zu bewegen. Wenn dies geschieht, dann fließt auch wirklich aus dem Willen die Liebe oder die Neigung in die Gedankenvorstellungen ein, und bewegt und belebt sie durch eine gewisse Begeisterung. HG 8885

### **geehrt**

„Und er war geehrt vor allen im Hause seines Vaters“ bedeutet das Hauptsächlichste unter den Wahrheiten der Kirche bei den Alten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des „Geehrt sein vor allen“, insofern es das Hauptsächlichste bezeichnet. „Geehrt sein vor allen“ ist fast dasselbe wie ein Fürst, und daß dieser das Hauptsächlichste bezeichnet; aber „geehrt vor allen im Hause seines Vaters“, wird er genannt, nicht Fürst, weil Chamor und Schechem aus den Überresten der Ältesten Kirchen waren, und in dieser Kirche hieß derjenige geehrt, der in der Alten Kirche ein Fürst genannt wurde. Daß hier das Hauptsäch-

lichste von den Wahrheiten der Alten Kirche bezeichnet wird, kommt daher, weil es von Schechem gesagt wird. HG 4476

### **Gefallenes**

Gefallenes (Aas, Kadaver) bezeichnen dasjenige Böse, das der Mensch von sich selbst aufnimmt, also mit seiner Schuld. HG 4171

### **gefangen weggeführt**

„Oder gefangen weggeführt“, bedeutet die Entfernung.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gefangen weggeführt werden, sofern es eine Entfernung bezeichnet, wenn es vom Guten und Wahren beim Menschen gesagt wird.

Wenn der Mensch im Wahren aus dem Guten ist, alsdann ist das Wahre, das er mit dem größten Glauben erfaßt, in der Mitte und daran schließen sich die Wahrheiten, an die er weniger Glauben hat, und zuletzt die zweifelhaften. Auf den Grenzen umher ist das Falsche, das jedoch nicht in der gleichen Reihe mit den Wahrheiten sich befindet, und nicht aufrecht zum Himmel steht, wie die Wahrheiten des Guten, sondern abwärts geneigt ist, und zur Hölle sieht, soweit es vom Bösen ausgeht. Wenn aber das Falsche an die Stelle des Wahren tritt, dann wird die Ordnung umgekehrt, und die Wahrheiten gehen auf die Seiten und bilden die Umgebungen, und das Falsche des Bösen nimmt die Mitte ein. Eine solche Entfernung wird aber durch „gefangen weggeführt werden“ bezeichnet, weil das Falsche, wenn es die Wahrheiten gefangen nimmt, in solcher Weise sie wegführt. HG 9164

### **Gefängnis**

Ein Gebundener oder einer im Gefängnis bezeichnet den, der im Falschen ist.  
HG 4958

### **Gefäß**

Gefäß bezeichnet Wißtümliches. Dies deshalb, weil das Wasser das Wahre bedeutet, und der Krug ist das Gefäß, in dem das Wasser ist, wie das Wißtümliche das Gefäß ist, in dem das Wahre, denn jedes Wißtümliche ist ein Gefäß des Wahren und jedes Wahre ist ein Gefäß des Guten. Das Wißtümliche ohne das Wahre ist ein leeres Gefäß, ebenso das Wahre ohne das Gute. Hingegen das Wißtümliche, in dem das Wahre, und das Wahre, in dem das Gute, ist ein volles Gefäß.

HG 3068

Krüge oder Wassergefäße, dann Gefäße im allgemeinen bezeichnen dasjenige, was zur Aufnahme dient, wie das Wißtümliche und die Erkenntnisse für Wahres, und die Wahrheiten selbst für das Gute.

Die Gefäße bedeuten Äußeres des Geistigen. HG 3079

Matth.25/3: „Aber die klugen nahmen Öl in ihren Gefäßen mit ihren Lampen“: bedeutet, daß sie das Gute der Liebtätigkeit und der Liebe in ihren Wahrheiten hatten. Gefäße sind Glaubenslehren. HG 4638

„Auch sollst du machen seine Schüsseln, und seine Becher, und seine Kannen, und seine Schalen, womit er bedeckt wird“ bedeutet die himmlischen Erkenntnisse des Guten und Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gefäße im allgemeinen, sofern sie Wißtümliches oder Erkenntnisse bezeichnen; somit bedeuten die Gefäße im besonderen, die hier aufgezählt werden, die Erkenntnisse des himmlisch Guten und Wahren. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das himmlisch Wahre ist das Gute der gegenseitigen Liebe. HG 9544

### **Gefäß von Gold**

Gefäße von Gold sind im besonderen Wahrheiten, weil diese Behältnisse des Guten sind. HG 3164

Gefäß von Gold bedeutet Wißtümliches des Guten. HG 6917

Goldene Gefäße bezeichnen wißtümliche Kenntnisse des Guten. Die wißtümlichen Kenntnisse werden Gefäße des Wahren und Guten genannt, weil sie dieses enthalten. Man glaubt, die wißtümlichen Kenntnisse des Wahren und Guten seien das Wahre und Gute selbst, das dem Glauben angehört, sie sind es aber nicht, sondern die Neigungen zum Wahren und Guten sind es, die den Glauben bewirken; diese fließen in die wißtümlichen Kenntnisse ein, als in ihre Gefäße. HG 7770

### **Gefäß von Silber**

Gefäße von Silber sind im besonderen Wissenssachen, denn diese sind Behältnisse des Wahren. HG 3164

Gefäße von Silber bezeichnen Wißtümliches des Wahren. HG 6917

Gefäße von Silber bezeichnen wißtümliche Kenntnisse des Wahren. HG 7770

### **Gefieder**

Der Vogel bezeichnet das geistig Wahre, das Gevögel das natürlich Wahre und das Gefiederte das sinnlich Wahre. Gefiedertes heißen die sinnlichen Wahrheiten, die Sache des Gesichts und des Gehörs sind, weil sie das Äußerste sind, und das ist auch die Bedeutung des Gefieders, wenn es bei anderen gebraucht wird.

HG 776, 777

### **gefleckt**

Das Getüpfelte und Gefleckte ist, was aus schwarz und weiß besteht. Das Schwarze bedeutet im allgemeinen das Böse, insbesondere des Eigene des Menschen, weil

dieses nur böse ist. Das Dunkle aber bedeutet das Falsche und insbesondere die Grundsätze des Falschen. Das Weiße bedeutet im inneren Sinn das Wahre, eigentlich die Gerechtigkeit und das Verdienst des Herrn, und daher die Gerechtigkeit und das Verdienst des Herrn beim Menschen; dieses Weiße wird Helle genannt, denn es glänzt vom Licht, das vom Herrn ausgeht. Das Weiß aber im entgegengesetzten Sinn bedeutet die eigene Gerechtigkeit oder das eigene Verdienst, denn das Wahre ohne das Gute trägt ein solches Verdienst in sich; denn wenn einer das Gute tut, aber nicht aus dem Guten des Wahren, dann will er immer belohnt werden, denn er tut es um seiner selbst willen. Dagegen wenn er das Wahre tut aus dem Guten, dann wird dasselbe erleuchtet durch das Licht, das vom Herrn ausgeht.

Hieraus wird klar, was das Gefleckte sei, daß es nämlich das Wahre bezeichnet, mit dem das Falsche vermischt ist, und was das Punktierte sei, daß es nämlich das Gute bezeichnet, mit dem das Böse vermischt ist. HG 3993

### **geflochten/Geflecht**

„Von geflochtener Arbeit“ bedeutet unauflöslich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der geflochtenen Arbeit, insofern sie eine Verbindung bezeichnet, worüber HG 9854. Daß sie eine unauflösliche Verbindung bedeutet, kommt daher, weil der Strick (Schnur) von gedrehter und geflochtener Arbeit war, wie aus den Worten der Grundsprache deutlich ist, mit dem solche geflochtene Arbeit oder Schnur bezeichnet wird. Was aber von gedrehter und geflochtener Arbeit ist, das bedeutet im geistigen Sinn das Unauflösliche.

HG 9880

### **Geflügel**

Der Vogel bezeichnet das geistig Wahre, Geflügel das natürliche Wahre und Befiedertes das sinnlich Wahre. HG 776

### **Geflügelfleisch**

„Jehovah wird euch am Abend Fleisch zu essen geben“ bedeutet, am Ende des Zustandes werde das Gute durch den Lustreiz desselben angeeignet werden. Dies erhellt aus der Bedeutung des Abends, insofern er das Ende eines Zustandes bezeichnet; aus der Bedeutung des Fleisches, insofern es das lebendig gemachte Eigene bezeichnet, oder das himmlische Eigene, das dem Menschen vom Herrn gegeben wird, somit das Gute der Liebe; hier aber das Gute des Glaubens, weil es das Fleisch von Vögeln oder Geflügel war, Wachteln genannt; denn Geflügel bedeutet das Geistige oder was Sache des Glaubens ist; daher wird durch das Fleisch desselben ein solches Gute bezeichnet; hier das Gute des natürlichen Menschen oder der Lustreiz desselben. HG 8431

### **gehe hin in Frieden**

„Und Jethro sprach zu Mose: Gehe hin im Frieden“ bedeutet Zustimmung und Glückwunsch. Dies erhellt aus der Bedeutung von „Jethro sprach zu Mose“, sofern

es die Antwort ist. Daß es Zustimmung ist, wird bezeichnet durch „gehe hin im Frieden“, wie auch, daß es ein Glückwunsch ist. HG 7018

### **gehen**

Gehen, sofern es ist scheiden. HG 3176

„Und ging“, daß dies bedeutet Leben, erhellt aus der Bedeutung von gehen, welches ist fortschreiten in das, was dem Guten angehört, d.h. in das, was dem Leben angehört, denn alles Gute ist Sache des Lebens; fast das gleiche, was durch reisen, wandern und fortschreiten bezeichnet wird. HG 3335

„Und ging“ bedeutet leben. Dies erhellt aus der Bedeutung von gehen, sofern es ist leben.

Daß gehen im inneren Sinn leben bedeutet, erscheint zwar ziemlich entfernt oder abgezogen von den Denkvorstellungen, in denen der Mensch ist, und zwar aus dem Grund, weil der Mensch im Raum und in der Zeit ist und von ihnen aus die Vorstellungen seines Denkens gebildet hat, wie z.B. die Vorstellung von gehen, fortschreiten, reisen, in der Fremde sein, sich bewegen; weil dieses im Raum geschieht und auch in der Zeit, und daher der Raum und die Zeit in den Vorstellungen davon liegen, deswegen kann der Mensch nicht leicht begreifen, daß dadurch Lebenszustände bezeichnet werden. Wenn aber die Vorstellung davon beseitigt oder ausgezogen wird, dann tritt das Geistige hervor, das bezeichnet wird; denn in der geistigen Welt oder im Himmel kommt nichts Räumliches und Zeitliches in die Vorstellungen hinein, sondern statt dessen das, was dem Zustand des Lebens angehört. HG 4882

Hieraus wird klar, daß durch „wir wollen aufstehen und gehen, daß wir leben und nicht sterben“, verstanden wird das Leben nach seinen Abstufungen, nämlich: die Einführung zum Leben durch aufstehen, - das erste des Lebens durch gehen, - das eigentliche Leben durch leben, - die Ausführung aus dem, was nicht dem Leben angehört, durch nicht sterben.

Daß gehen im inneren Sinn leben bedeutet, erscheint demjenigen, der vom geistigen Leben nichts weiß, fremdartig, aber es verhält sich damit wie mit dem Reisen, das die Lebensordnung und die Aufeinanderfolge des Lebens bezeichnet: HG 1293, 4375, 4554, 4585, und wie mit den Pilgern (in der Fremde), welches bedeutet belehrt werden und danach leben: HG 1463, 2025, 3672. Es kann zwar der Grund angegeben werden, warum gehen, reisen und pilgern solches bedeutet, aber der Grund ist von der Art, daß er kaum angenommen werden kann von denen, die nicht wissen, wie es sich mit den Bewegungen im anderen Leben verhält. Die Bewegungen und Fortschritte dort sind, weil sie nicht anderswoher kommen, nichts anderes als Veränderungen des Lebenszustandes. Diese Veränderungen erscheinen im Äußeren ganz wie Wanderungen von einem Ort zum anderen.

HG 5605

### **gehen bei Tag und bei Nacht**

„So daß sie Tag und Nacht gehen konnten“ bedeutet, so sei Leben in beiden Zuständen gewesen. Dies erhellt aus der Bedeutung von gehen und reisen, insofern es soviel ist, als leben; und aus der Bedeutung des Tages, insofern er den Zustand der Erleuchtung bezeichnet, und der Nacht, insofern sie den Zustand der Dunkelheit ausdrückt, somit beide Zustände. HG 8109

### **Gehenna**

Die Gehenna (oder Feuerhölle) ist die Hölle der Begierden. HG 8910

### **gehören der Stimme Jehovahs**

„Darum, daß Abraham gehorcht hat Meiner Stimme“, daß dies die Vereinigung des göttlichen Wesens des Herrn mit dem menschlichen Wesen durch Versuchungen bedeutet, erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams, sofern er ist der Herr auch in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, und aus der Bedeutung von gehorchen Meiner Stimme, wenn es vom Herrn ausgesagt wird, sofern es ist das göttliche Wesen einigen dem Menschlichen durch Versuchungen, denn wegen dieser wird Gehorsam im Wort vom Herrn ausgesagt. HG 3381

„Wenn du gehorchen wirst der Stimme Jehovahs, deines Gottes“ bedeutet den Glauben an die Gebote des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von gehorchen, insofern es ein Wahrnehmen und Glauben ist; und aus der Bedeutung der Stimme Jehovahs, insofern sie eine Ankündigung aus dem Worte bezeichnet, also ein Gebot des Herrn. HG 8360

### **Gehorsam**

Gehorsam, sofern er die Aufnahme der Wahrheiten bezeichnet. HG 6374

### **Gehörsinn**

Alles, was durch die Sinnesorgane vom Menschen empfunden wird, bezeichnet Geistiges, das sich auf das Gute der Liebe und auf die Wahrheiten des Glaubens bezieht, wie der Geruch, der Geschmack, das Gesicht, das Gehör, der Tastsinn. Daher bezeichnet der Geruch das Innewerden des inneren Wahren aus dem Guten der Liebe; der Geschmack das Innewerden und den Trieb zu wissen und weise zu sein; das Gesicht das Verständnis der Wahrheiten des Glaubens; das Gehör das Innewerden aus dem Guten des Glaubens und aus dem Gehorsam; und der Tastsinn im allgemeinen die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme. HG 10199

### **Geist**

„Da war beunruhigt sein Geist“, bedeutet Bekümmernis.

Dies erhellt aus der Bedeutung von beunruhigt werden im Geist, sofern es heißt bekümmert werden. Unter Geist wird hier wie auch öfter anderwärts im Wort verstanden die inwendigere Neigung und das inwendigere Denken, das auch dem Geist des Menschen angehört.

Die Alten nannten dieses den Geist, aber unter Geist insonderheit verstanden sie den inwendigeren Menschen, der nach dem Tod des Leibes leben wird; dagegen heutzutage versteht man unter Geist, wo er in solchem Sinn gelesen wird, bloß das Denkvermögen und zwar ohne ein anderes Subjekt als den Leib, in dem es sich befindet, aus dem Grund, weil man nicht mehr glaubt, daß der inwendigere Mensch der eigentliche Mensch ist, sondern daß der inwendigere Mensch, der gewöhnlich Seele oder Geist genannt wird, nur das Denken sei ohne ein angemessenes Subjekt, daß er folglich, weil das Denken ohne ein Subjekt ist, worin es sich befindet, nach dem Tod des Leibes wie etwas Ätherisches oder Flammendes sich verflüchtigen werde. So etwas versteht man heutzutage unter Geist, z.B. wenn man sagt beunruhigt werden im Geist, traurig werden im Geist, sich freuen im Geist, frohlocken im Geist; während doch der inwendigere Mensch selbst es ist, der beunruhigt, traurig wird, sich freut, frohlockt und der ein Mensch ist in einer ganz menschlichen Gestalt, die aber unsichtbar ist den Augen des Leibes, bei dem das Denken stattfindet. HG 5222

Das Leben des Himmels bei dem Menschen wird im Worte durch Geist und durch Herz ausgedrückt: unter Geist wird das Leben des Verstandesgebietes verstanden und unter Herz das Leben des Willensgebietes im Menschen. Zum Verstandesgebiet gehört das Wahre, zum Willensgebiet aber gehört das Gute. Dieses ist Sache des Glaubens, jenes aber Sache der Liebe, denn der Verstand nimmt die Wahrheiten des Glaubens auf und der Wille das Gute der Liebe. HG 9817

An vielen Stellen im Wort wird der Ausdruck ›Geist‹ gebraucht, und wenn vom Menschen die Rede ist, dann wird durch Geist das dem Verstandesgebiet eingeschriebene Gute und Wahre bezeichnet, und folglich dessen Leben. Daß der Geist, wenn er vom Menschen gesagt wird, dieses bedeutet, kommt daher, daß der Mensch in Ansehung seines Inneren Geist ist, und auch eins mit den Geistern in Ansehung seines Inneren, worüber man sehe, was früher ausführlich gezeigt worden ist, nämlich daß Geister und Engel beim Menschen sind, und daß der Mensch durch sie vom Herrn regiert werde; daß der Mensch unter solchen Geistern und Engeln ist, wie er selbst ist; daß bei einem jeden Menschen ein Geist ist, durch den sein Körper Leben hat.

Daß es das Leben des Verstandes oder das Leben des Wahren ist, kann man daraus ersehen, daß unter Geist im natürlichen Sinn das Leben des Atmens des Menschen verstanden wird; und das Atmen, das Sache der Lunge ist, entspricht dem Leben des Wahren, welches das Leben des Glaubens, und daher des Verständnisses ist, während der Pulsschlag, der vom Herzen ausgeht, dem Leben des Willens entspricht, somit der Liebe.

Wenn es aber bekannt ist, was der Geist beim Menschen bedeutet, dann kann man auch wissen, was durch Geist bezeichnet wird, wenn er von Jehovah oder dem Herrn gesagt wird, Dem alles zugeschrieben wird, was der Mensch hat, als Gesicht, Augen, Ohren, Arme, Hände, sowie auch Herz und Seele, also auch Geist, der im Worte Geist Gottes, Geist Jehovahs, der Geist Seines Mundes, Geist



der Heiligkeit oder der Heilige Geist genannt wird. Daß unter demselben das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden wird, erhellt aus vielen Stellen im Wort. Der Grund, warum das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre durch Geist Gottes bezeichnet wird, ist, weil das ganze Leben des Menschen aus demselben stammt, und auch das himmlische Leben bei denen, die dieses göttlich Wahre im Glauben und in der Liebe aufnehmen.

Der Name *Geist* wird auch vom Wehen hergeleitet, weil vom Atmen, weshalb der Geist einige Male Wind genannt wird. HG 9818

„Was geboren ist aus dem Geist, das ist Geist“: Geist ist das göttlich Wahre, das vom Herrn durch das Inwendige des Menschen in sein Äußeres oder Natürliches einfließt, wodurch dem Menschen, der wiedergeboren wird, das Leben des Glaubens zuteil wird. HG 10240

Im Wort wird Geist entgegengesetzt dem Fleisch, weil durch Geist das Leben vom Herrn bezeichnet wird, und durch Fleisch das Leben vom Menschen, wie Joh.6/63: „Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt nichts; die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist, und sind Leben“: hieraus erhellt, daß der Geist das Leben vom Herrn ist, nämlich das Leben der Liebe und des Glaubens an Ihn von Ihm, und daß das Fleisch das Leben vom Menschen ist, somit sein Eigenes; darum heißt es „das Fleisch nützt nichts“. HG 10283

#### **Geist: vom Geist an einen anderen Ort weggeführt werden**

Es gibt zweierlei Arten von Gesichtern (Visionum), die außerordentlich sind, und in die ich (Swedenborg) versetzt wurde, bloß damit ich wüßte, wie es sich mit ihnen verhält, und was darunter verstanden wird, wenn man im Worte liest, „sie seien dem Körper entrückt worden“, und „sie seien vom Geist an einen anderen Ort weggeführt worden“. HG 1882

Was das erste betrifft, nämlich das Entrücktwerden, so verhält es sich damit so: der Mensch wird in einen Zustand versetzt, der zwischen Schlafen und Wachen die Mitte hält, und wenn er in diesem Zustand ist, so kann er nicht anders wissen, als daß er ganz wach sei. Alle Sinne sind so wach, wie im höchsten Wachsein des Körpers, sowohl das Gesicht, als das Gehör, und merkwürdigerweise auch der Tastsinn, der alsdann schärfer ist, als er es je sein kann beim Wachsein des Körpers. In diesem Zustand sind die Geister und Engel auch ganz lebhaft von mir gesehen, auch gehört, und merkwürdigerweise sogar betastet worden, und dann war beinahe nichts vom Körper dabei tätig.

Dieser Zustand ist der, von dem es heißt, man werde dem Körper entrückt und wisse nicht, ob man im Körper oder außer dem Körper sei. In diesen Zustand bin ich nur drei- oder viermal versetzt worden, nur damit ich wüßte, wie es sich damit verhält, und daß die Geister und Engel eines jeden Sinnes sich erfreuen, auch eines Tastsinnes, der weit stärker und schärfer ist, als der Tastsinn des Körpers. HG 1883

### **Geist Gottes/Jehovahs**

Unter Geist Gottes wird verstanden die Barmherzigkeit des Herrn, von welcher ausgesagt wird, sie schwebe, wie die Henne pflegt über die Eier hin, hier über das, was der Herr beim Menschen verbirgt, und hin und wieder im Wort Überreste genannt wird. Es sind Erkenntnisse des Wahren und Guten, die nicht ans Licht oder an den Tag kommen, ehe das Äußere abgeödet ist. Diese Erkenntnisse werden hier genannt Angesichte der Wasser. HG 19

Geist Gottes, sofern er ist das Gute vom Inwendigeren, somit vom Göttlichen; denn Geist Gottes ist, was ausgeht vom Göttlichen, somit vom Guten selbst, denn das Göttliche ist das Gute selbst. Was aus demselben hervorgeht, ist das Wahre, in dem das Gute, und dieses ist es, was durch den Geist Gottes im Wort bezeichnet wird, denn der Geist selbst geht nicht heraus, sondern das Wahre selbst, in dem das Gute oder das heilige Wahre. Der Geist ist das Werkzeugliche, durch das es hervorgebracht wird. HG 5307

„Und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes“, bedeutet den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht. Dies erhellt aus der Bedeutung von erfüllen mit dem Geist Gottes, sofern es den Einfluß und die Erleuchtung durch das göttlich Wahre bezeichnet, denn erfüllen, wenn es sich auf Jehovah bezieht, bedeutet Einfließen und beim Menschen Erleuchtung, und der Geist Gottes ist das göttlich Wahre, das aus dem göttlich Guten des Herrn kommt. HG 10330

### **Geist, Heilige**

Siehe: Heilige Geist.

### **Geist der Weisheit**

„Die Ich erfüllt habe mit dem Geist der Weisheit“ bedeutet, denen das göttliche Wahre eingeschrieben ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geistes der Weisheit, wenn von denen die Rede ist, die im himmlisch Guten sind, insofern er das göttlich Wahre bezeichnet. Die, welche im himmlischen Reiche des Herrn sind, wissen die Wahrheiten nicht aus einem Wissen und aus diesem durch Glauben, sondern aus einem innerlichen Innwerden; denn solche sind im Guten der Liebe vom Herrn, und diesem Guten wohnt alles Wahre inne. Das Gute selbst ist ihrem Willensgebiet eingepflanzt und das Wahre daraus ihrem Verstandesgebiet. Das Willens- und das Verstandesgebiet wirkt bei ihnen ganz und gar als eines. Anders aber ist es bei denen, die im geistigen Reich sind. Daher kommt es, daß diejenigen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, aus ihrem Verstandesgebiet die Wahrheiten nicht wissen, sondern inne werden, denn das dem Willen eingepflanzte Gute stellt sich seiner Beschaffenheit und seiner Form nach im Verstand dar, und hier in einem Licht, das gleichsam flammend ist. Die Form des Guten und dessen Beschaffenheit ist ihnen das Wahre, das nicht gesehen, sondern aus dem Guten innerlich

wahrgenommen wird. Daher kommt es, daß bei ihnen niemals Streit ist über die Wahrheiten, und zwar so wenig, daß, wenn von Wahrheiten die Rede ist, sie nur sagen: ›Es ist so‹, oder: ›Es ist nicht so‹, und weiter nichts; denn wenn noch ein Weiteres hinzugefügt wird, so ist es nicht aus dem Guten. Sie sind es, die bei Matth.5/37 verstanden werden wo es heißt: „Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Bösen“. HG 9818

### **Geist wieder aufleben**

„Da lebte der Geist Jakobs, ihres Vaters, wieder auf“ bedeutet ein neues Leben. Ein neues Leben entsteht, wenn das Geistige vom Inneren einfließt, und in dem, was im Natürlichen ist, von innen her wirkt. Hierdurch wird das natürlich Gute geistig und mit dem Guten verbunden. HG 5972

### **geistig**

Geistig heißt alles, was den Glaubenserkenntnissen angehört und bezieht sich auf den Verstand des Menschen. HG 61

### **Gekochtes**

Im Worte wird das Gebratene vom Gekochten unterschieden, und durch das Gebratene wird das Gute bezeichnet, weil es durch das Feuer geschieht, und durch das Gekochte wird das Wahre verstanden, weil es durch das Wasser geschieht. HG 7852

Das im Wasser Gekochte bedeutet das Gute, das aus den Glaubenswahrheiten stammt. HG 7857

### **Geld**

„Denn es ist sein Geld“ bedeutet aus dem Eigenen erworben. Dies erhellt aus der Bedeutung des Geldes oder Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet; hier, weil vom gekauften Knecht gehandelt wird, bezeichnet es das vom Eigenen erworbene Wahre. Vom Eigenen erworben heißt das Wahre, das durch Ableitung aus angenommenen Grundsätzen oder Prinzipien gewonnen wurde, und wovon man glaubt, es sei Wahres aus dem Eigenen, und es ist doch kein Wahres. Ein solches Wahres haben die, die ohne erleuchtet zu sein vom Himmelslicht das Wort erklären, d.h., die dasselbe nicht aus Neigung zum Wahren und um des Guten des Lebens willen lesen, denn diese werden nicht erleuchtet. Wenn ein solches Wahres nach vollständiger Anschauung oder Prüfung als nichtig erklärt oder ausgelöscht wird, so ist es keine Todesstrafe, d.h. Verdammnis, weil es kein göttlich geistig Wahres ist. Wenn es aber ausgelöscht wird vor der vollständigen Anschauung, dann tritt Verdammnis ein, denn es ist eine Verwerfung des Glaubenswahren selbst. Was nämlich für jemand Gegenstand des Glaubens geworden ist, darf, auch wenn es nicht wahr ist, nicht verworfen werden, außer infolge vollständiger Anschauung. Geschieht es vorher, so wird der Keim seines geistigen Lebens vernichtet. Deswegen bricht der Herr auch niemals ein solches

Wahres bei dem Menschen mit Gewalt, sondern biegt es soweit als möglich um. HG 9039

„Und dem Besitzer das Geld bezahlen“ bedeutet, es solle geschehen durch das Wahre bei dem, dessen Gutes oder Wahres im Natürlichen verkehrt worden. Dies erhellt aus der Bedeutung des Geldes, insofern es das Wahre bezeichnet, und weil Geld geben bedeutet, loskaufen durch das Wahre. Ferner aus der Bedeutung seines Besitzers, nämlich dessen Ochse oder Esel in die Grube gefallen ist, insofern er denjenigen bezeichnet, dessen Gutes oder Wahres im Natürlichen verkehrt wurde, denn Ochse bedeutet das Gute im Natürlichen, und Esel das Wahre in demselben; und in die Grube fallen, bedeutet, verkehren. Es verhält sich damit in folgender Weise: wenn das Gute oder Wahre durch das Falsche verkehrt wird, dann muß das Verkehrte durch das Wahre verbessert werden. Innerhalb der Kirche durch das Wahre aus dem Wort, oder aus der Lehre, die aus dem Worte geschöpft ist. Der Grund davon ist, weil das Wahre lehrt, was Böses und was Falsches ist, und dadurch der Mensch es sieht und anerkennt. Und wenn er es sieht und anerkennt, dann kann es verbessert werden, denn der Herr fließt beim Menschen in das ein, was der Mensch weiß, nicht aber in das, was er nicht weiß. Deswegen verbessert Er auch das Böse und Falsche nicht eher, als bis der Mensch belehrt worden, daß es Böses und Falsches ist. Daher kommt es, daß diejenigen, die Buße tun sollen, ihr Böses sehen und anerkennen, und dadurch ein Leben des Wahren führen müssen. HG 9088

### **Gelübde geloben**

„Jakob gelobte ein Gelübde“ bedeutet den Vorsehungsstand.

Dies erhellt aus der Bedeutung von geloben ein Gelübde, sofern es im inneren Sinn heißt: wollen, daß der Herr vorsehen möge, daher ist es im höchsten Sinn, in dem vom Herrn gehandelt wird, der Vorsehungsstand.

Daß geloben ein Gelübde im inneren Sinn heißt: wollen, daß der Herr vorsehen möge, kommt daher, weil in den Gelübden das Verlangen und der Wunsch liegt, daß geschehen möge, was man will, somit daß der Herr vorsehen möge. Es ist eine Art Übereinkunft und zugleich eine Verpflichtung von seiten des Menschen, die er auf sich genommen hat, wenn er das Gewünschte verlangt, wie hier von Jakob, daß Jehovah ihm zum Gott sein sollte, und der Stein, den er gesetzt als Denksäule, sollte das Haus Gottes sein, und daß er verzehnten wolle alles, was Er ihm geben werde, wenn Jehovah ihn behüte auf dem Wege, und ihm gebe Brot zu essen und ein Kleid anzuziehen, und er wiederkommen werde im Frieden zum Hause seines Vaters. HG 3732

„Wo du Mir gelobt hast ein Gelübde“ bedeutet das Heilige.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Gelübde geloben“, insofern es bezeichnet: wollen, daß der Herr versorge, und im höchsten Sinn, wenn es vom Herrn ausgesagt wird, daß Er wirklich Fürsorge treffe, worüber HG. 3732, und weil alles, was der Herr vorsieht, von Ihm selbst ausgeht, und alles, was von Ihm ausgeht, heilig

ist, daher kommt es, daß hier unter Gelübde geloben das Heilige verstanden wird. Daß Gelübde geloben das bezeichne, was vom Herrn ausgeht, somit das Heilige, scheint bei der ersten Erwägung ziemlich ferne zu liegen, aber nur aus dem Grunde, weil es der Mensch ist, der das Gelübde tut, wodurch er sich zu irgend etwas verbindlich macht, oder sich irgend auferlegt gegenüber dem Göttlichen, wenn sein Wunsch erfüllt wird; wenn aber das Göttliche Selbst oder der Herr es ist, von Dem es ausgesagt wird, dann bezeichnet es nicht irgendein Gelübde, sondern es bedeutet: wollen und vorsehen oder tun. Was daher das Göttliche oder der Herr tut, das geht von Ihm aus, und alles, was von Ihm ausgeht, ist heilig.

HG 4091

### **gelüsten**

Sich gelüsten lassen, insofern es soviel ist, als aus böser Liebe etwas wollen. Sich gelüsten lassen hat diese Bedeutung, weil alle Begierde aus einer gewissen Liebe hervorgeht, denn man begehrt nichts, was man nicht liebt, und daher bezeichnet auch die Begierde das Fortdauernde der Liebe, hier der Liebe zu sich oder zur Welt, und ist gleichsam das Leben ihres Atmens; denn was die böse Liebe atmet, heißt Begierde, dagegen was die gute Liebe atmet, wird Verlangen genannt. HG 8910

### **Gemach**

Matth.24/23: „Wenn sie nun euch sagen werden: siehe, in der Wüste ist er, so geht nicht hinaus; siehe, in den Gemächern, so glaubt es nicht“: bedeutet, man soll nicht glauben, was sie reden vom Wahren, auch nicht was sie reden vom Guten und dergleichen mehr.

Daß dieses es ist, was bezeichnet wird, kann niemand sehen, als wer den inneren Sinn kennt; daß ein Geheimnis in jenen Worten enthalten ist, kann man daraus wissen, daß der Herr sie geredet hat, und daß ohne einen anderen innerlich verborgenen Sinn es ein Nichts wäre, nämlich, wenn man sagen werde: „Christus sei in der Wüste, so sollen sie nicht hinausgehen, und wenn man sagen werde, er sei in den Gemächern, so sollen sie es nicht glauben“; sondern das verwüstete Wahre ist es, das durch die Wüste, und das verwüstete Gute ist es, was durch die Gemächer oder Kammern bezeichnet wird. HG 3900

„Und ging in die Kammer hinein und weinte daselbst“ bedeutet in ihm, nicht in erscheinender Weise.

Dies erhellt aus der Bedeutung von hineingehen in die Kammer, sofern es soviel ist als „in ihm“, so daß es nicht erscheint.

Bei den Alten war es eine gebräuchliche Redensart zu sagen: in die Kammer gehen, und dann auch: die Türe zuschließen, wenn sie meinten: etwas tun, was nicht erscheinen soll. Diese Redensart stammte von den Bezeichnungen in der Alten Kirche her, denn durch Haus verstanden sie im geistigen Sinn den Menschen, durch Gemächer und Kammern verstanden sie das Inwendigere des Menschen, weshalb „kommen oder eingehen in die Kammer“ bezeichnet: in sich, folglich

so, daß es nicht zum Vorschein kommt. HG 5694

Die Alten verglichen das Gemüt des Menschen mit einem Hause, und das, was inwendig im Menschen, mit den Gemächern. Das menschliche Gemüt ist auch so beschaffen, denn die darin befindlichen Dinge sind fast ebenso abgeteilt wie ein Haus in seine Gemächer; was in der Mitte ist, ist daselbst das Inwendigste, was auf den Seiten das Auswendigere; dieses wurde verglichen mit den Vorhöfen, und was von außen mit dem Inwendigeren zusammenhing, mit den Hallen oder Säulengängen. HG 7353

### **Gemahlenes (Mehl)**

Das Gute heißt durchsichtig, wenn es zum Wahren wird, denn das Gute kommt zur Erscheinung durch das Wahre, weil das Wahre die Form des Guten ist, und das Gute nicht anders im Licht erscheint, als in seiner Form. Je besser daher die Form ist, in der das Gute sich darstellt, desto durchsichtiger (klarer) erscheint es, denn dann leuchtet das Gute selbst daraus hervor, so daß es auch den Verstand und zugleich den Willen des anderen anregt.

Wie es sich nämlich mit dem Guten und Wahren verhält, so verhält es sich auch mit dem Willen und dem Verstand beim Menschen; denn der Wille ist zur Aufnahme des Guten bestimmt, und der Verstand zur Aufnahme des Wahren. Auch erscheint der Wille nicht im Licht, außer durch den Verstand, denn der Verstand ist es, der den Willen bildet, und ihn klar darstellt. Was aber gebildet wird, das wird gleichsam in Teile zerlegt, und wenn diese regelrecht zusammengeordnet sind, so treten unter ihnen verschiedene Beziehungen oder verschiedene Verhältnisse hervor, und dadurch stellt sich das Gute im Verstand dar und wird gleichsam durchsichtig. Das Gute, das im Verstand durchsichtig geworden ist, ist das Wahre dieses Guten.

Daher kommt es nun, daß das Öl gestoßen werden sollte, sowie auch der Weihrauch, von dem es heißt, daß er rein sein und ein Teil von ihm in kleine Stückchen gestoßen werden, und so damit geräuchert werden sollte.

Das gleiche, was durch zerstoßen, wird auch durch zermalmen (gemahlen) bezeichnet, wie man aus der Bedeutung des Weizens und des Weizenmehls ersehen kann; der Weizen bedeutet das Gute und das feine Mehl desselben das Wahre. Wie das Zerstoßene und Gemahlene im echten Sinn das durchsichtige Gute bedeutet, so bedeutet das Zerstoßene und Gemahlene (Zermalmte) im entgegengesetzten Sinn das durchsichtige Böse. HG 9781

### **Gemahlin**

Wegen des himmlischen und engelischen Eigenen wird die Kirche im Wort genannt Weib, Gemahlin, Braut, Jungfrau und Tochter. HG 253

### **Gemüse**

Gemüse oder Brei bedeutet einen Zusammentrag. HG 3316

2Kö.4/38-42: „Elisa kehrte nach Gilgal zurück, als Hunger im Lande war, und die Söhne der Propheten vor ihm wohnten. Er sprach zu seinem Knaben: Setze den großen Topf zu und koche ein Gemüse für die Söhne der Propheten. Da ging einer hinaus auf das Feld, um Kräuter zu sammeln, und fand wilde Reben, und sammelte von denselben wilde Gurken (Koloquinten), und zerschnitt sie in den Gemüsetopf. Als sie aber von dem Gemüse aßen, riefen sie aus: Der Tod ist in dem Topfe, Mann Gottes; er aber sprach: So bringet Mehl her, und er warf es in den Topf und sprach: Schütte es aus vor den Leuten, daß sie essen: und alsdann war nichts Böses in dem Topfe“. Man muß wissen, daß alle göttlichen Wunder solche Dinge in sich schließen, die sich auf das Reich des Herrn und die Kirche beziehen, und daß Elisa das Wort des Herrn vorbildet, und die Propheten die Lehre daraus; hieraus erhellt, was in betreff der Kirche vorgebildet wurde durch dieses Wunder, nämlich daß das verfälschte Gute der Kirche wieder zum Guten wurde durch das Wahre aus dem Worte. Hunger bedeutet Mangel an den Erkenntnissen des Wahren und Guten, der Topf bezeichnet die Lehre, das Gemüse das Gute der äußerlichen Gebräuche in der jüdischen Kirche, die Koloquinten von den wilden Reben bedeuten die Verfälschung, das Mehl bezeichnet das Wahre aus dem Worte, durch das jenes Verfälschte, das der Tod im Topfe ist, zum Guten wird.

Daß Töpfe die Behälter des Guten bedeuten, kommt daher, weil sie zu den Gefäßen im Haushalt gehörten, in denen die Speisen bereitet wurden, und durch die Speise und alle Arten derselben werden solche Dinge bezeichnet, welche die Seele ernähren, somit die Neigungen des Guten und Wahren. HG 8408

### **Genick brechen**

„Und wenn du es nicht lösest, so sollst du ihm das Genick brechen“, bedeutet, wenn kein Wahres der Unschuld darin enthalten sei, so müsse es abgesondert und verworfen werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nicht lösen, insofern es heißt, dem Herrn nicht weihen, sondern statt dessen etwas anderes geben; und aus der Bedeutung von „das Genick brechen“, insofern es heißt absondern und verwerfen. Das Brechen des Genicks hat diese Bedeutung, weil der Nacken oder Hals die Verbindung des Inneren mit dem Äußeren bezeichnet; somit bedeutet das Brechen desselben die Trennung und Verwerfung, nämlich des bloß natürlichen Glaubens, wenn kein Wahres der Unschuld darin enthalten. HG 8079, 10664

### **Genosse**

Genosse ist eine Bezeichnung, die aus dem Wahren des Glaubens kommt und Brüder aus der Bezeichnung der Liebe.

Die Juden und Israeliten nannten sich alle Brüder und die Verbündeten aber Genosse. HG 2360

Genosse, sofern es der ist, der im Wahren des Glaubens steht. HG 6765

Genosse, sofern er das Wahre des Guten bezeichnet. HG 10490

### **gepriesen sei Jehovah**

Gepriesen sei Jehovah bedeutet, daß vom Herrn alles Gute komme, weil die Lobpreisung oder der Segen bei dem Menschen alles Gute des ewigen Lebens in sich schließt, d.h. das Gute der Liebe zum Herrn und zum Nächsten.

HG 8674

### **Gerar**

Durch Gerar wird die den Glauben betreffenden Offenbarungen, somit im allgemeinen der Glaube selbst bezeichnet. HG 1209

Daß „die Grenze der Kanaaniten war, wenn man von Zidon (Sidon) kommt gen Gerar, bis nach Gasa“ bedeutet die Ausdehnung der Erkenntnisse bei denen, die einen äußeren Gottesdienst ohne inneren haben, erhellt aus der Bedeutung von Gerar und Gasa; die Grenzen aller Erkenntnisse, die den Gottesdienst betreffen, sei er nun ein äußerer oder ein innerer, gehen dahin; denn jeder Gottesdienst stammt aus dem Glauben und der Liebtätigkeit; der nicht von daher stammt, ist kein Gottesdienst, sondern Abgötterei. HG 1211

Gerar wird in einigen Stellen in der Genesis genannt und bedeutet in denselben den Glauben, und zwar dies darum, weil Gerar in Philistää war, und durch Philistää das Wissen der Erkenntnisse des Glaubens bezeichnet wird; und Gerar es war, wo der König der Philister selbst wohnte, woher denn kommt, daß durch Gerar der Glaube selbst bezeichnet wird. HG 2504

### **Geräte**

„Und das Bild aller ihrer Geräte“ bedeutet das Vorbild aller himmlischen und geistigen Dinge, die vom Herrn sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Bildes, sofern es ein Vorbild bezeichnet; und aus der Bedeutung der Geräte, sofern sie Wahrheiten bezeichnen; hier himmlische und geistige Dinge, die vom Herrn sind, denn durch Geräte wird alles verstanden, was in der Stiftshütte war und woraus sie bestand. Durch dieselben werden himmlische und geistige Dinge bezeichnet, während durch die Stiftshütte selbst der Himmel bezeichnet wird, wo der Herr ist, und durch das Zeugnis, das in der Lade war, der Herr selbst. HG 9482

### **gerecht/Gerechtigkeit**

Gerecht und Gerechtigkeit bezieht sich auf das Gute der Liebtätigkeit, redlich auf das Wahre der Liebtätigkeit. HG 612, 712

„Er rechnete es ihm zur Gerechtigkeit“, daß dies bedeutet, daß der Herr hierin zuerst zur Gerechtigkeit geworden sei, kann ebenfalls erhellen aus dem Sachzusammenhang im inneren Sinn, in dem vom Herrn gehandelt wird; daß der Herr



allein die Gerechtigkeit wurde für das ganze Menschengeschlecht, kann daraus erhellen, daß Er allein gekämpft hat aus göttlicher Liebe, nämlich aus Liebe gegen das ganze Menschengeschlecht, nach dessen Heil Er in Seinen Kämpfen einzig verlangte, und für das Er glühte.

Der Herr wurde nach Seinem menschlichen Wesen nicht als die Gerechtigkeit geboren, sondern Er wurde zur Gerechtigkeit durch die Versuchungskämpfe und Siege, und zwar aus eigener Kraft; und sooft Er kämpfte und siegte, wurde Ihm das zur Gerechtigkeit gerechnet, das ist, der Gerechtigkeit, die Er werden sollte, fortwährend beigelegt als Zuwachs, bis Er zu lauter Gerechtigkeit wurde.

HG 1813

„Darum, daß er gebieten wird seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm, und sie werden bewahren den Weg Jehovahs, zu tun Gerechtigkeit und Gericht“, daß dies bedeutet, daß von ihm alle Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens komme, kann erhellen aus der Bedeutung des Sohnes, des Hauses, des Weges, der Gerechtigkeit und des Gerichts, die in einen Inbegriff oder in einen Sinn gebracht, bedeuten alle Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens; denn durch die Söhne werden bezeichnet alle, die in den Wahrheiten sind, durch Haus alle, die im Guten, durch Weg die Lehre, durch die sie unterwiesen werden, und zwar wird die Lehre vom Guten bezeichnet durch die Gerechtigkeit, und die vom Wahren durch das Gericht.

Die Lehre vom Guten ist die Lehre der Liebtätigkeit, und die Lehre vom Wahren ist die Lehre des Glaubens. Im allgemeinen ist es nur eine Lehre, nämlich die Lehre der Liebtätigkeit, denn auf die Liebtätigkeit zielt alles zum Glauben Gehörige ab. HG 2231

Daß „die Gerechtigkeit“ auf das Gute, und „das Gericht“ (Recht) auf das Wahre sich bezieht, kann erhellen aus der Bedeutung der Gerechtigkeit und aus der Bedeutung des Gerichts. Mehrmals werden im Worte Gerechtigkeit und Gericht zugleich genannt, was sie aber im inneren Sinn bedeuten, ist noch nicht bekannt. Im nächsten Sinn wird Gerechtigkeit vom Gerechten, und Gericht vom Rechten ausgesagt. Gerecht ist, wenn etwas gerichtet wird nach dem Gebot des Guten, und zwar gemäß dem Wissen, recht aber, wenn es gerichtet wird nach dem Gesetz, und so nach dem Gerechten des Gesetzes, somit auch dem Gewissen gemäß, weil das Gesetz demselben zur Norm dient.

Im inneren Sinn aber ist Gerechtigkeit, was aus dem Guten, und Gericht, was aus dem Wahren kommt. Gut ist alles, was zur Liebe und Liebtätigkeit gehört, wahr ist alles, was zum Glauben aus derselben gehört. Das Wahre leitet sein Wesen her vom Guten, und heißt das Wahre aus dem Guten, wie der Glaube aus der Liebe, so auch das Gericht von der Gerechtigkeit.

Unter Gerechtigkeit und Gericht ist in alten Zeiten verstanden worden, in Beziehung auf den Herrn alle Barmherzigkeit und Gnade, und in Beziehung auf den Menschen alle Liebtätigkeit und aller Glaube. HG 2235

Man glaubt, der Herr habe sich Verdienst und Gerechtigkeit dadurch erworben, daß Er das ganze Gesetz erfüllte, und daß Er durch das Leiden am Kreuze das menschliche Geschlecht erlöste. Allein dies wird nicht unter der Gerechtigkeit und unter dem Verdienste des Herrn im Worte verstanden, sondern unter seinem Verdienste und seiner Gerechtigkeit wird verstanden, daß Er allein mit allen Höllen kämpfte und sie unterwarf, und dadurch alles in den Höllen in Ordnung brachte, und dann zugleich auch alles in den Himmeln.

Bei jedem Menschen befinden sich nämlich Geister aus der Hölle und Engel aus dem Himmel; der Mensch könnte ohne dieselben gar nicht leben. Wenn aber nicht die Höllen vom Herrn unterjocht, und die Himmel in Ordnung gebracht worden wären, so hätte kein Mensch erlöst (selig) werden können. Dies konnte nur durch Sein Menschliches geschehen, nämlich durch Kämpfe mit jenen aus Seinem Menschlichen. Und weil der Herr dieses aus eigener Macht, somit allein vollbrachte, darum hat der Herr allein Verdienst und Gerechtigkeit; und daher ist Er es allein, Der noch *jetzt* beim Menschen die Höllen besiegt; denn wer die einmal besiegt hat, der besiegt sie in Ewigkeit.

Deswegen hat der Mensch gar kein Verdienst und keine Gerechtigkeit, sondern das Verdienst und die Gerechtigkeit des Herrn wird ihm zugerechnet, wenn er anerkennt, daß er nichts aus sich hat, sondern alles aus dem Herrn. Daher kommt es, daß der Herr allein den Menschen wiedergebären kann, denn den Menschen wiedergebären heißt, die Höllen von ihm wegtreiben, und somit das Böse und Falsche, das aus den Höllen ist, und an ihrer Statt den Himmel einpflanzen, d.h. das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens: denn dies macht den Himmel.

HG 9715

### **Gerechte/Gerechtigkeit**

Diejenigen, welche die Gerechtigkeit des Herrn anerkennen und aus dem Guten aufnehmen, und die eigene Gerechtigkeit verwerfen, werden insbesondere durch die Gerechten bezeichnet. HG 4007

Alle, die im Guten der Liebtätigkeit sind, werden Gerechte genannt, nicht als ob sie gerecht wären aus sich, sondern aus dem Herrn, dessen Gerechtigkeit ihnen angeeignet wird.

Die, welche sich für gerecht aus sich selbst halten, oder für so gerechtfertigt, daß sie nichts Böses mehr haben, gehören nicht zu den Gerechten, sondern zu den Ungerechten, denn sie schreiben sich selbst das Gute zu, und setzen auch ins Gute ein Verdienst, und solche können durchaus nicht aus wahrer Demut den Herrn anbeten. Deswegen werden im Wort diejenigen gerecht und heilig genannt, die wissen und anerkennen, daß alles Gute vom Herrn ist und alles Böse von ihnen selbst, d.h. bei ihnen aus der Hölle komme. HG 5069

Im Wort werden diejenigen Gerechte genannt, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind aus dem Herrn; denn der Herr allein ist der Gerechte, weil Er allein die Gerechtigkeit ist. Soviel daher der Mensch Gutes vom Herrn

aufnimmt, d.h., soviel und welcherlei vom Herrn er in sich hat, insoweit ist er ein Gerechter und gerechtfertigt.

Der Herr ist die Gerechtigkeit geworden dadurch, daß Er Sein Menschliches durch eigene Macht göttlich machte. Dieses Göttliche ist bei dem Menschen, der es aufnimmt, die Gerechtigkeit des Herrn bei ihm, und ist eigentlich das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; denn der Herr ist im Guten der Liebe und dadurch im Wahren des Glaubens, weil der Herr die göttliche Liebe selbst ist. Das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist das äußere Gute, das durch den Gerechten bezeichnet wird, und das Gute der Liebe zum Herrn ist das innere Gute, das durch das Unschuldige bezeichnet wird, wovon im vorigen Abschnitt. Daß das Gute der Liebe gegen den Nächsten vom Herrn, das Gerechte im eigentlichen Sinne ist, kann aus den Stellen im Wort erhellen, wo der Gerechte, die Gerechtigkeit und die Rechtfertigung genannt werden. HG 9263

### **gereuen**

Gereuen heißt vom Wahren abweichen, weil durch den Auszug der Söhne Israels aus Ägypten, durch ihren Aufenthalt in der Wüste und durch die Einführung in das Land Kanaan bezeichnet wird, daß sie beständig zum Guten hingeleitet wurden und dadurch zum Himmel. Daher wird durch gereuen und umkehren nach Ägypten bezeichnet, vom Guten abgehen, somit vom Wahren abweichen.

HG 8096

### **Gericht**

Das Gericht wird vom Herrn ausgesagt, wenn das Böse den höchsten Grad erreicht hat, was im Worte heißt, wenn es vollendet oder die Missetat vollendet ist. Denn die Sache verhält sich so: Alles Böse hat seine Grenzen, wie weit es gehen darf, wenn es über diese Grenzen hinaus geführt wird, so verfällt es in die Strafe des Bösen, und zwar im besonderen, wie im allgemeinen; die Strafe des Bösen ist, was dann das Gericht heißt. HG 1331

Daß „die Gerechtigkeit“ auf das Gute, und „das Gericht“ (Recht) auf das Wahre sich bezieht, kann erhellen aus der Bedeutung der Gerechtigkeit und aus der Bedeutung des Gerichts. Mehrmals werden im Worte Gerechtigkeit und Gericht zugleich genannt, was sie aber im inneren Sinn bedeuten, ist noch nicht bekannt. Im nächsten Sinn wird Gerechtigkeit vom Gerechten, und Gericht vom Rechten ausgesagt. Gerecht ist, wenn etwas gerichtet wird nach dem Gebot des Guten, und zwar gemäß dem Wissen, recht aber, wenn es gerichtet wird nach dem Gesetz, und so nach dem Gerechten des Gesetzes, somit auch dem Gewissen gemäß, weil das Gesetz demselben zur Norm dient.

Im inneren Sinn aber ist Gerechtigkeit, was aus dem Guten, und Gericht, was aus dem Wahren kommt. Gut ist alles, was zur Liebe und Liebtätigkeit gehört, wahr ist alles, was zum Glauben aus derselben gehört. Das Wahre leitet sein Wesen her vom Guten, und heißt das Wahre aus dem Guten, wie der Glaube aus der Liebe, so auch das Gericht von der Gerechtigkeit. HG 2235

Was das Gericht betrifft, so gibt es ein doppeltes, nämlich aus dem Guten, und aus dem Wahren. Die Gläubigen werden gerichtet aus dem Guten, hingegen die Ungläubigen aus dem Wahren. Daß die Gläubigen aus dem Guten -, erhellt offenbar bei Matth.25/34-40; und daß die Ungläubigen aus dem Wahren - Matth.25/41-46. Aus dem Guten gerichtet werden, heißt selig gemacht werden, weil sie dasselbe aufgenommen haben, hingegen aus dem Wahren gerichtet werden, heißt verdammt werden, weil sie das Gute verworfen haben; das Gute gehört dem Herrn an. Die, welche dieses mit dem Leben und Glauben anerkennen, gehören dem Herrn an, und werden daher selig; diejenigen hingegen, die es nicht mit dem Leben, mithin nicht mit dem Glauben anerkennen, die können dem Herrn nicht angehören, also auch nicht selig werden. Sie werden deshalb nach den Handlungen und nach den Gedanken und Absichten ihres Lebens gerichtet, und wenn nach diesen, so kann es nicht anders sein, als daß sie verdammt werden, denn es ist wahr, daß der Mensch aus sich nur Böses tut, denkt und beabsichtigt, und aus sich zur Hölle fortrennt, soweit er nicht vom Herrn davon zurückgehalten wird.

Es verhält sich jedoch mit dem Gericht aus dem Wahren so: der Herr richtet niemals jemanden anders als aus dem Guten, denn Er will alle, so viel ihrer auch sind, in den Himmel erheben, ja wenn Er könnte bis zu Sich, denn der Herr ist die Barmherzigkeit selbst, und das Gute selbst. Die Barmherzigkeit selbst und das Gute selbst können nie jemanden verdammen, sondern der Mensch ist es, der, weil er das Gute verwirft, sich verdammt. So wie der Mensch bei Leibesleben das Gute geflohen hatte, so flieht er es auch im anderen Leben, mithin den Himmel und den Herrn, denn der Herr kann lediglich nur im Guten sein. Auch im Wahren ist Er, aber nicht in dem vom Guten getrennten Wahren. HG 2335

Unter den großen Gerichten werden im nächsten Sinn hier die Wahrheiten verstanden, nach denen diejenigen gerichtet werden sollen, die durch eingeflößtes Falsches angefochten haben, und die durch die Ägypter und durch Pharao bezeichnet werden; aber es werden auch die Wahrheiten verstanden, nach denen diejenigen gerichtet werden, die von den Anfechtungen befreit werden sollen, und durch die Söhne Israels bezeichnet werden. Kraft dieser Gerichte werden diejenigen verdammt, die im Falschen aus dem Bösen sind, und kraft dieser Gerichte werden selig diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Nicht als ob die Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, jemanden verdammen, denn alle Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, sind aus Seinem göttlich Guten, somit lediglich nur Ausflüsse der Barmherzigkeit. Weil jene aber die Barmherzigkeit des Herrn nicht aufnehmen, setzen sie sich selbst der Verdammnis aus, denn sie sind alsdann im Bösen, und das Böse verdammt. Auch machen die Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, nicht selig, wenn der Mensch glaubt, daß er durch die Wahrheiten des Glaubens, die er hat, selig werde, und nicht aus Barmherzigkeit, denn der Mensch ist im Bösen und aus sich in der Hölle, sondern er wird durch die Barmherzigkeit des Herrn vom Bösen abgehalten und im Guten erhalten, und zwar mit starker Kraft.

Daß durch die Gerichte beides bezeichnet wird, nämlich sowohl die Verdammnis

des Bösen als die Seligmachung der Guten, erhellt aus denjenigen Stellen im Wort, wo vom Letzten Gericht gehandelt wird. HG 7206

### **Gericht, Jüngste**

Siehe: Jüngste Gericht.

### **Gerippe**

Die Angehörigen der geistigen Kirche haben in ihrem Knabenalter, und hernach in der ersten Jugend, Glauben an die Lehren ihrer Kirche, aber alsdann haben sie ihren Glauben von den Eltern und Lehrern, nicht aber aus sich. Wenn sie daher späterhin vom Glauben zurücktreten, so entweihen sie das Wahre nur leicht, und diese Entweihung kann durch göttliche Mittel entfernt, und so der Mensch von der Schuld deshalb befreit werden. Wenn aber der Mensch Glauben hat an die Lehre der Kirche und an das Wort aus sich, d.h. durch Begründungen bei sich, und er tritt nachher davon zurück, und leugnet bei sich, was er früher geglaubt hatte, hauptsächlich wenn er gegen das Wahre lebt, das er bei sich begründet hatte, und dieses entweder zu seinen Gunsten auslegt, oder ganz verwirft, so entweicht er das Wahre, aus dem Grund, weil er das Wahre und Falsche inwendig bei sich vermengt und verbindet. Weil solche kaum einige Überreste des Wahren und Guten haben, so werden sie im anderen Leben zuletzt wie Gerippe, und haben so wenig Leben übrig, wie es die Gebeine haben im Vergleich mit dem organischen Leben des Fleisches. Jedoch ist das Los derjenigen, die das Gute entweihen, härter als derjenigen, die das Wahre entweihen. Die Angehörigen der geistigen Kirche des Herrn können das Wahre entweihen, aber nicht so das Gute. HG 6959

### **Gersom**

„Und er nannte seinen Namen Gersom“ bedeutet die Beschaffenheit derselben, nämlich der Wahrheiten. Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens und des Benennens mit dem Namen, sofern es die Beschaffenheit ausdrückt. Gersom schließt die Beschaffenheit jener Wahrheiten in sich, daß es nämlich solche sind, in denen er belehrt worden in einer Kirche, die nicht die seinige ist, wie jetzt folgt. HG 6795, 8650

### **Gerste**

Daß die Linsen das Gute der Lehren bedeuten, erhellt daraus, daß Weizen, Gerste, Bohnen, Linsen, Hirse, Spelt solches ist, was Brot bedeutet, aber mit Unterschied im besonderen.

Brot bezeichnet im allgemeinen das Gute ist, somit werden die Arten des Guten durch jenes, was genannt wurde, bezeichnet: die edleren Arten des Guten durch Weizen und Gerste, aber die weniger edlen durch Bohnen und Linsen. HG 3332

Gerste, sofern sie das Gute des äußeren Natürlichen bezeichnet. Die Gerste hat diese Bedeutung, weil sie ein Felderzeugnis und Getreide ist, das zur Speise dient; denn Getreide im allgemeinen bedeutet das Gute des Wahren; insbesondere Gerste

und Weizen. Gerste das Gute des äußeren Natürlichen und Weizen das Gute des inneren Natürlichen. HG 7602

### **Gerste in Ähren**

„Denn die Gerste stand in reifenden Ähren, und der Flachs in Knoten“ bedeutet, daß jenes Gute und Wahre hervortrat und abwärts blickte.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gerste und des Flachses, sofern es das Gute und Wahre des äußeren Natürlichen ist; und aus der Bedeutung der reifenden Ähren, dann auch der Knoten, sofern sie bezeichnen, daß sie hervortreten. Denn vom Weizen und vom Spelt wird gesagt, daß sie verborgen waren, d.h. daß sie nicht hervortraten; denn was reif ist, tritt in seinen Ähren und in seinen Knoten (Knospen) hervor, so daß es herabsinkt. Dies bedeutet im geistigen Sinn, in dem vom Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit gehandelt wird, daß es abwärts blicke. HG 7604

### **Geruch**

Der Geruch bedeutet das Wohlgefällige und Angenehme, somit war der Geruch auch in der jüdischen Kirche das Vorbild des Wohlgefälligen und wird dem Jehovah oder dem Herrn zugeschrieben; davon ist der Grund, weil das Gute der Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens aus der Liebtätigkeit angenehmen und lieblichen Gerüchen entspricht. HG 925

Geruch, sofern er die Empfindung des Angenehmen ist; und weil der Geruch diese Bedeutung hat, so bezeichnet er auch die Empfindung des Glaubens und der Liebtätigkeit, denn diese sind angenehm: HG. 1519, 4628, 4748; und weil diese angenehm sind, so ist die Folgsamkeit oder der Gehorsam das Angenehmste, denn die Folgsamkeit ist das eigentlich Gute des Glaubens und der Liebtätigkeit. Daher kommt es, daß durch den Geruch hier die Folgsamkeit bezeichnet wird.  
HG 7161

### **Geruch der Ruhe**

Der Geruch der Ruhe ist der des Friedens, oder das Wohlgefällige des Friedens; der Friede befaßt in einem Inbegriff alles und jedes, was zum Reiche des Herrn gehört; denn der Stand des Reiches des Herrn ist der Stand des Friedens, im Stande des Friedens stehen alle seligen Zustände aus der Liebe und dem Glauben an den Herrn. HG 925

Ein Geruch der Ruhe bedeutet das Innewerden des Friedens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geruchs, insofern er das Innewerden bezeichnet, und aus der Bedeutung der Ruhe, insofern sie den Frieden bezeichnet. HG 10054

### **Geruch, übler**

Siehe: Gestank.

**Geruchssinn**

Alles, was durch die Sinnesorgane vom Menschen empfunden wird, bezeichnet Geistiges, das sich auf das Gute der Liebe und auf die Wahrheiten des Glaubens bezieht, wie der Geruch, der Geschmack, das Gesicht, das Gehör, der Tastsinn. Daher bezeichnet der Geruch das Innwerden des inneren Wahren aus dem Guten der Liebe; der Geschmack das Innwerden und den Trieb zu wissen und weise zu sein; das Gesicht das Verständnis der Wahrheiten des Glaubens; das Gehör das Innwerden aus dem Guten des Glaubens und aus dem Gehorsam; und der Tastsinn im allgemeinen die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme. HG 10199

**Gerücht**

Gerücht wird in der Grundsprache ausgedrückt durch ein Wort, welches das Hören bezeichnet. HG 9248

**gerüstet**

Gerüstet, sofern es heißt: bereitet werden. HG 8100

**Gesalbter/Gesalbter Jehovahs**

Der Herr war in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen allein der Gesalbte Jehovahs, weil in Ihm das Göttliche des Vater von der Empfängnis her war, und daher auch in Seinem Menschlichen. HG 10269

**Gesandter**

Der Herr nennt Sich den vom Vater Gesandten, und gesandt werden bedeutet ausgehen; der Gesandte bedeutet auch in der hebräischen Sprache Engel.

HG 6831

**Gesang**

„Stimme des Gesanges“ wird bei den Propheten da verwendet, wo das Geistige des Glaubens, das auch dem Verstand angehört, ausgedrückt wird. HG 100

Jede Erregung des Herzens hat auch das an sich, daß sie Gesang hervorbringt, somit auch solches, was zum Gesang gehört; die Erregung des Herzens ist etwas Himmlisches, der Gesang aus ihr etwas Geistiges. Daß der Gesang und ähnliches das Geistige bezeichne, konnte ich auch abnehmen an den Engelchören, die doppelte Art sind, himmlische und geistige; die geistigen Chöre sind vermöge ihrer geflügelten Akkorde, denen der Ton der Saiteninstrumente verglichen werden kann, wohl unterschieden von den himmlischen. Die Uralten bezogen auch, was himmlisch war, auf das Gebiet des Herzens, und was geistig war, auf das der Lungen, somit das Geistige auf alles, was den Lungen zugehört, wie die Gesangsstimmen und ähnliches, und eben damit auch auf die Stimmen oder Töne solcher Instrumente. HG 418

Freuden und Gesänge werden ausgesagt von Wahrheiten. Im Worte werden Fröhlichkeit und Freude mehrfach genannt, und bisweilen beide zugleich, aber Fröhlichkeit wird gesagt, wenn vom Wahren und dessen Neigung gehandelt wird, und Freude, wenn vom Guten und dessen Neigung die Rede ist. HG 4137

„Und mein Gesang ist Jah“ bedeutet, daß das Ganze des Glaubens und daher auch der Verherrlichung aus dem göttlich Wahren stamme, das von Ihm ausgeht. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gesanges, wenn von Jehovah die Rede ist, insofern er die Verherrlichung des Herrn bezeichnet, worüber HG. 8261. Wenn aber vom Menschen, wie hier, so bedeutet er Verherrlichung aus dem Glauben, somit den Glauben, aus dem die Verherrlichung hervorgeht, denn alle Verherrlichung, die vom Menschen kommt, stammt aus dem Glauben an den Herrn, weil der echte Glaube vom Herrn kommt und somit der Herr im Glauben und auch Verherrlichung selbst ist. HG 8267

### **Gesäuertes**

Das Gesäuerte bezeichnet das Verdorbene und Unreine. HG 1001

### **Geschäft**

Geschäfte, sofern sie Gutes bezeichnen.

Daß die Geschäfte Gutes bezeichnen, kommt daher, weil sie aus dem Willen hervorgehen, und was aus dem Willen kommt, ist entweder Gutes oder Böses, was aber aus dem Verstande, wie die Reden, ist entweder Wahres oder Falsches.

HG 6048

### **Geschäfte treiben**

Daß „Geschäfte treiben“ bezeichnet, sich Kenntnisse erwerben und auch mitteilen, kommt daher, daß es im Himmel, wo das Wort nach seinem inneren Sinne wahrgenommen wird, keinerlei Geschäftsbetrieb gibt, denn es ist daselbst weder Gold, noch Silber, noch solcherlei Dinge, mit denen in der Welt Geschäfte getrieben werden; deswegen wird, wenn „Geschäfte treiben“ im Worte gelesen wird, das gleiche im geistigen Sinn verstanden, und solches wahrgenommen, was entspricht: im allgemeinen Erwerb und Mitteilung von Kenntnissen, und im besonderen das, was genannt wird; wenn z.B. Gold genannt wird, wird das Gute der Liebe und Weisheit verstanden; wenn Silber, das Wahre der Einsicht und des Glaubens; wenn Schafe, Widder, Ziegenböcke, Lämmer, mit denen in alter Zeit Handel getrieben wurde, wird solches verstanden, was Schafe, Widder, Ziegenböcke und Lämmer bezeichnen. HG 4453

### **Geschenk**

Daß Geschenk Einführung bedeutet, kommt daher, weil es gegeben wurde, um Wohlwollen und Gunst zu erlangen; denn Geschenke, die gegeben und dargebracht wurden, bedeuteten ehemals Verschiedenes: etwas anderes die, welche man den Königen und den Priestern gab, wenn man zu ihnen ging, und etwas anderes die,



welche auf dem Altare geopfert wurden. Jene bedeuteten Einführung, diese hingegen den Gottesdienst; denn alle Opfer jeder Art wurden im allgemeinen Geschenke genannt, insbesondere aber die Speisopfer, die aus Brot und Wein bestanden, oder aus Kuchen mit Trankopfer; denn Mincha bedeutet in der Grundsprache ein Geschenk. HG 4262

In der vorbildlichen Alten, und von daher in der jüdischen Kirche war es gebräuchlich, den Richtern und hernach den Königen und Priestern ein Geschenk zu geben, wenn man sich an sie wandte; es war dies sogar befohlen. Die Ursache war, weil die Geschenke, die man ihnen gab, solches beim Menschen vorbildete, was man dem Herrn darbringen soll, wenn man sich zu Ihm wendet; nämlich das, was aus Freiheit, mithin aus dem Menschen selbst kommt oder geschieht; denn sein freies Tun ist, was von Herzen kommt, und was von Herzen, kommt aus dem Willen, und was aus dem Willen, kommt aus der Neigung, die der Liebe angehört, und was aus der Neigung, die der Liebe angehört, ist frei, somit dem Menschen selbst angehörend. Aus diesem Freiwilligen muß vom Menschen dem Herrn ein Geschenk gegeben werden, wenn man sich an Ihn endet. HG 5619

#### **Geschenk macht blind**

„Denn das Geschenk macht blind die, welche offene Augen haben“ bedeutet, die eigennützigen Absichten machen, daß das Wahre nicht erscheint.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geschenkes, sofern es jeden Eigennutz bezeichnet; aus der Bedeutung von blind machen, wenn von Wahrheiten die Rede ist, sofern es heißt, machen, daß sie nicht erscheinen; und aus der Bedeutung derer, die offene Augen haben oder der Sehenden, sofern es die bezeichnet, welche die Wahrheiten wissen, und wohl einsehen, was wahr ist; denn durch sehen wird bezeichnet: das Wahre wissen, einsehen und anerkennen, und auch Glauben haben.

HG 9266

#### **Geschenk nicht annehmen**

„Und Geschenk sollst du nicht annehmen“ bedeutet den Abscheu vor jeder Gewinnsucht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Geschenkes, sofern es alles Weltliche bezeichnet, das geliebt wird, sei es nun Vermögen, oder eine Würde, oder guter Name, oder etwas anderes, das dem natürlichen Menschen schmeichelt. Dieses wird im allgemeinen Gewinnsucht (oder Eigennutz) genannt, und im inneren Sinn verstanden unter dem Geschenk, das verblindet und verkehrt. Ferner aus der Bedeutung von „nicht annehmen“, sofern es soviel ist als verschmähen, denn wenn man keinen Abscheu davor hat, so wird es dennoch innerlich beabsichtigt und angenommen. Alsdann aber hat man einen Abscheu davor, wenn man das Himmlische und Göttliche mehr liebt als das Weltliche und Irdische; denn in dem Maß, als man das eine liebt, wird das andere gehaßt. HG 9265

### **geschlagen werden**

Geschlagen werden, sofern es heißt durch Falsches verletzt werden, weil es von den Treibern geschah, durch welche die Anfechter bezeichnet werden; denn geschlagen werden im geistigen Sinn, heißt nicht, geschlagen werden, sondern verletzt werden in Ansehung des Wahren und Guten, d.h. in Ansehung dessen, was dem geistigen Leben angehört. HG 7136

### **Geschlecht: nach ihren Geschlechtern**

„Nach ihren Geschlechtern“ bedeutet, dies in der Ordnung, in der das eine von dem anderen erzeugt wird und hervorgeht.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, insofern sie das bezeichnen, was dem Glauben und der Liebtätigkeit, oder dem Wahren und Guten in der geistigen Welt angehört; „nach ihren Geschlechtern“ bedeutet somit, nach der Ordnung, in der das eine vom anderen erzeugt wird und hervorgeht; nämlich das Gute vom Wahren und das Wahre vom Guten. HG 9845

### **Geschlecht: von Geschlecht zu Geschlecht**

Von Geschlecht zu Geschlecht, sofern es soviel ist, als immerdar.

Im Wort wird gesagt in Ewigkeit, und von Geschlecht zu Geschlecht und zwar zuweilen in *einem* Vers; dies kommt daher, weil das Ewige ausgesagt wird vom göttlich Guten, und das Geschlecht der Geschlechter vom göttlich Wahren.

HG 6888

Von Geschlecht zu Geschlecht, sofern es soviel ist, als fortwährend. HG 8626

### **Geschlecht, vierte**

Das vierte Geschlecht bedeutet dasselbe, was vierzig und vierhundert, nämlich der Versuchung Dauer und Zustand. Es ist ein Verkleinerungsausdruck von jenem. Mag eine Zahl größer oder kleiner sein, wenn sie nur von derselben Sippschaft ist, so schließt sie das gleiche in sich, wie schon früher einige Male gesagt worden ist. HG 1856

### **Geschlechter**

Geschlechter bezeichnen diejenigen, die dem Glauben angehören. HG 613

Geschlechter bedeuten im guten Sinn neues Williges und Verständiges, folglich Gutes der Liebe und Wahrheiten des Glaubens, im entgegengesetzten Sinn aber bedeuten sie Böses und Falsches, ebenso auch, Häuser, Familien, Zungen, was durch sehr vieles aus dem Wort begründet werden kann. Der Grund ist, weil die Ältteste Kirche geschieden war in Häuser, in Familien und in Geschlechter. Ein Haus bildet die Ehegatten mit den Kindern und mit den Knechten und Mägden; eine Familie bildeten mehrere Häuser, die nicht weit voneinander entfernt waren; Geschlechter aber bildeten mehrere Familien; daher bezeichneten die Geschlechter in einem Inbegriff alle Familien zusammen. Ebenso verhält es sich im Himmel,

aber alles hat dort seine Beziehung auf die Liebe und den Glauben an den Herrn.  
HG 1159

„Auf ihre Geschlechter“, daß diese die Dinge bedeuten, welche Wirkungen des Glaubens sind, erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, sofern sie das sind, was von der Liebtätigkeit erzeugt und geboren wird, d.h. alle Wirkungen des Glaubens, oder, was dasselbe ist, alle die, welche vom Herrn wiedergeboren sind, in denen also der Glaube der Liebtätigkeit ist. HG 2020

Die Geschlechter bezeichnen das, was Angehör des Glaubens und der Liebtätigkeit ist, weil im geistigen Sinn keine anderen Geschlechter verstanden werden können als die der Wiedergeburt oder die Wiedergeborenen; ebenso wie auch Geburten, Gebären und Empfängnisse im Worte, die sich auf den Glauben und die Liebtätigkeit beziehen. HG 6239

„Für ihre kommenden Geschlechter bei den Söhnen Israels“ bedeutet das Ewige für das geistige Reich.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, insofern sie das Ewige bezeichnen, worüber folgen wird; und aus der Bedeutung der Söhne Israels, insofern sie die geistige Kirche darstellen, somit auch das geistige Reich; denn das geistige Reich des Herrn in den Himmeln ist der geistige Himmel, auf Erden aber ist es die geistige Kirche.

Daß die Geschlechter das Ewige bedeuten, kommt daher, daß unter ihnen im inneren Sinn die Zeugungen des Glaubens und der Liebtätigkeit verstanden werden, somit das, was dem Himmel und der Kirche angehört, die ewig sind. HG 9789

### **Geschlechter: bei den Geschlechtern**

„Bei euren Geschlechtern“ bedeutet das Beständige der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, wenn von den Söhnen Israels die Rede ist, insofern sie das Aufeinanderfolgende in der Kirche bezeichnen; denn durch die Söhne Israels wird die Kirche bezeichnet, und durch die Geschlechter ihr Aufeinanderfolgendes. Durch die Geschlechter werden aber auch die geistigen Geschlechter bezeichnet, also das, was aus dem Glauben und der Liebe hervorgeht, und durch „bei euren Geschlechtern“ wird auch das Beständige und das Aufeinanderfolgende bezeichnet. HG 10144

„Bei euren Geschlechtern“ bedeutet ewig bei denen, die im Glauben aus der Liebe sind. Dies erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter, sofern sie das bezeichnen, was dem Glauben und der Liebe angehört; und daß „bei den Geschlechtern“ soviel ist als in Ewigkeit. HG 10204

### **Geschlechter des Zeitlaufs**

„Auf die Geschlechter des Zeitlaufs“, daß dies bedeutet fortwährend alle, die neu geschaffen werden, erhellt aus der Bedeutung der Geschlechter des Zeitlaufs.

Die Geschlechter sind die Nachkommenschaften, die von den Früheren als von ihren Älteren herkommen. Der Zeitlauf ist das Fortwährende. HG 1041

### **Geschmack**

Dem Appetit und dem Geschmack entsprechen das Verlangen und die Neigung, das Wahre zu wissen, und den Speisen entsprechen die Gegenstände des Wissens und die Erkenntnisse; und weil sie entsprechen, verhalten sie sich auch ebenso. Die Seele, die das Gute des Vernünftigen ist, gibt den Trieb sie zu verlangen, und von ihnen angeregt zu werden. So führt sie das, was dem Wissen und der Lehre angehört, durch das Angenehme ein, das dem Verlangen angehört, und durch das Gute, das der Neigung angehört. Was sie aber einführt, ist nicht alles von der Art, daß es ein Gutes des Lebens wird, sondern einiges dient als Mittel gleichsam zur Verdauung und Mischung, einiges zur Öffnung und Einführung. Aber das Gute, das dem Leben angehört, legt sie sich bei, und so verbindet sie es sich, und bildet sich daraus ihr Wahres. HG 3570

Weil die Speise und Ernährung der geistigen Speise und Ernährung entspricht, deshalb entspricht der Geschmack dem Innwerden und der Neigung dazu. Geistige Speise ist Wissen, Einsicht und Weisheit; denn davon leben und damit nähren sich auch die Geister und Engel, und verlangen und begehren danach, wie die Menschen, wenn sie hungrig sind, nach Speise. Daher entspricht die Eßlust jenem Verlangen. HG 4792

Weil der Geschmack dem Innwerden und der Neigung zu wissen, zu verstehen und weise zu sein entspricht, und in dieser Neigung das Leben des Menschen ist, deswegen wird keinem Geist und Engel gestattet, in den Geschmack des Menschen einzufließen, denn dieses wäre ein Eindringen ins Leben, das ihm eigen ist. HG 4793

Der Geschmack, sofern er von den Lustreizen, d.h. von den lieblichen Empfindungen des Guten ausgesagt wird, weil er der Lust der Weisheit entspricht. HG 8522

### **Geschmackssinn**

Alles, was durch die Sinnesorgane vom Menschen empfunden wird, bezeichnet Geistiges, das sich auf das Gute der Liebe und auf die Wahrheiten des Glaubens bezieht, wie der Geruch, der Geschmack, das Gesicht, das Gehör, der Tastsinn. Daher bezeichnet der Geruch das Innwerden des inneren Wahren aus dem Guten der Liebe; der Geschmack das Innwerden und den Trieb zu wissen und weise zu sein; das Gesicht das Verständnis der Wahrheiten des Glaubens; das Gehör das Innwerden aus dem Guten des Glaubens und aus dem Gehorsam; und der Tastsinn im allgemeinen die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme. HG 10199

### **Geschrei**

Daß das Geschrei das Falsche bedeutet, kann niemand bekannt sein, wofern er nicht den inneren Sinn des Wortes weiß. Es kommt einige Male bei den Propheten vor, und wenn dort gehandelt wird von der Verwüstung und Verödung, so wird gesagt, daß sie heulen und schreien, und dies bedeutet, daß das Gute und Wahre verwüstet sei, und es ist dort ein Wort, durch das im inneren Sinn das Falsche bezeichnet wird. HG 2240

Matth.25/6: „Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei“: bedeutet die Zeit, welche die letzte der alten Kirche und die erste der neuen ist. Diese Zeit ist es, die im Wort Nacht genannt wird, wenn vom Zustand der Kirche die Rede ist. Geschrei bedeutet Veränderung. HG 4638

Durch das Geschrei aber wird bezeichnet ein artikuliertes Tönen, möge es ein Reden oder Singen oder Schreien sein, das aus dem Denken, das eine innere Stimme ist, hervorgeht. Daher wird durch „das Hören der Stimme in seinem Geschrei“ bezeichnet die Wahrnehmung, wie beschaffen das Innere ist aus dem Ton, der es anzeigt, denn der Ton, möge er der Rede oder dem Gesang oder dem Schreien angehören, geht von der inneren Neigung und dem inneren Denken aus. Dieses und jenes liegt im Ton, und wird auch wahrgenommen von denen, die aufmerken und reflektieren, wie z.B. ob es Zorn oder Drohung oder Freundschaft oder Güte oder Fröhlichkeit oder Traurigkeit usw. ausdrückt, und zwar im anderen Leben so deutlich, daß aus dem Ton eines einzigen Wortes wahrgenommen wird von den Engeln, wie beschaffen jemand in Ansehung seines Inneren ist. Dieses nun ist es, was bezeichnet wird durch die Stimme des Volkes in seinem Geschrei. HG 10454

### **Geschrei erhören**

„So werde Ich ihr Geschrei erhören“ bedeutet, es soll ihnen geholfen werden, was ohne Erklärung erhellt. HG 9203

### **Geschrei, großes**

„Und es wird ein großes Geschrei sein im ganzen Land Ägypten“ bedeutet die innere Klage. Dies erhellt aus der Bedeutung des Geschreies, das um gestorbene Erstgeburten, und im inneren Sinn um der Verdammnis willen erhoben wurde, insofern es die Klage bezeichnet. Daß ein großes Geschrei die innere Klage bedeutet, kommt daher, weil die Klage, je größer sie ist, desto tiefer im Inneren ist. HG 7782

### **geschrieben mit dem Finger Gottes**

Geschrieben mit dem Finger Gottes, sofern es heißt, vom Herrn selbst, denn was geschrieben wird mit jemandes Finger, ist von ihm selbst. HG 10376

### **Geschwür**

Die Geschwüre beim Menschen an seinem Leib entsprechen den Unsauberkeiten, die aus Bösem kommen, und die Blattern den Lästerungen; und sie würden sich auch an jedem bösen Menschen zeigen, wenn er nicht, solange er in der Welt ist, in einem Zustand wäre, der ihn befähigt das Gute und Wahre des Glaubens aufzunehmen. Um dieses Zustands willen wird es vom Herrn verhütet, daß solche nicht aus dem Bösen hervorbrechen.

Gattungen von Geschwüren sind Feigwarzen, Grind, Krätze, die ebenso viele Gattungen von Falschem aus Bösem bedeuten.

Die Geschwüre des Aussatzes, als: Geschwulst, Schorf, Blase, Brand, Räude, Flechte, die genannt werden 3Mo. Kap. 13, bezeichnen ebenfalls solches; denn der Aussatz bedeutet im geistigen Sinn die Entweihung des Wahren. HG 7524

### **gesendet werden von Jehovah**

Gesandt werden von Jehovah wird bezeichnet das führende Göttliche, wie auch das ausgehende Göttliche. Darum haben die Engel in der Grundsprache ihren Namen von gesendet werden; und darum hat der Herr so häufig von sich gesagt, „Er sei gesandt vom Vater“, wodurch das ausgehende Göttliche bezeichnet wird.

HG 10561

### **Gesetz**

„Und gehalten hat Meine Haltung, Meine Gebote, Meine Satzungen, und Meine Gesetze“, daß dies bedeutet durch fortwährende Offenbarungen aus Ihm selbst, nämlich wie durch Versuchungen, so auch durch jene, habe er das göttliche Wesen dem Menschlichen geeinigt, kann daraus erhellen, daß halten die Haltung, Gebote, Satzungen und Gesetze in sich schließt alles des Wortes, nämlich alles was davon im allgemeinen gehalten werden muß: die Gebote sein inwendiges, die Satzungen sein auswendiges, und die Gesetze alles im besonderen.

Weil dieses vom Herrn gesagt wird, Der von Ewigkeit her das Wort war, und von Dem jenes alles, so kann im inneren Sinn nicht bezeichnet werden, daß Er jenes alles gehalten habe, sondern daß Er jenes Sich selbst, da Er im Zustand der Vereinigung des Menschlichen mit dem Göttlichen war, geoffenbart habe. Auf den ersten Anschein zwar erscheint dieses dem Buchstabensinn, auch dem nächsten inneren Sinn zu fern zu liegen, aber doch ist das der Sinn dieser Worte im Himmel, wenn sie von Menschen gelesen werden; denn der Buchstabensinn wird im Aufsteigen himmelwärts ausgezogen, und es tritt an die Stelle desselben ein anderer himmlischer, bis sogar nicht erkannt werden kann, daß er von daher ist; denn die im Himmel sind, sind in der Vorstellung, daß alles im Wort im inneren Sinn vom Herrn handelt, und auch daß alles im Wort vom Herrn ist, ferner daß Er, als Er in der Welt war, aus dem Göttlichen, so aus Sich selbst gedacht, und Sich alle Einsicht und Weisheit durch fortwährende Offenbarungen aus dem Göttlichen erworben hat, darum werden sie aus jenen Worten nichts anderes inne.

Denn halten die Haltung, Gebote, Satzungen und Gesetze ist nicht anwendbar

auf den Herrn, weil Er selbst das Wort war, folglich Er selbst, Der gehalten werden sollte, Er selbst das Gebot, dann Er selbst die Satzung, und Er selbst das Gesetz, denn jenes alles bezieht sich auf Ihn als den Ersten, aus Welchem und als den Letzten, zu Welchem. Darum kann durch jene Worte im höchsten Sinn nichts anderes bezeichnet werden als die Vereinigung des Göttlichen des Herrn mit dem Menschlichen durch fortwährende Offenbarungen aus Ihm selbst.

Daß halten die Haltung alles des Wortes im allgemeinen ist, und daß die Gebote das Inwendige des Wortes sind, die Satzungen das Äußere des Wortes, und daß die Gesetze alles des Wortes im besonderen sind, im echten Sinn, kann aus vielen Stellen des Wortes, wenn sie im inneren Sinn betrachtet werden, erhellen.

HG 3382, 8706

Das göttliche Gesetz im weiten Sinn bedeutet das ganze Wort; im weniger weiten Sinn bedeutet es das historische Wort; im engen das, welches durch Mose geschrieben ist; und im engsten die Zehn Gebote, die auf steinerne Tafeln auf dem Berge Sinai geschrieben wurden. HG 6752

Das göttliche Gesetz ist dasselbe wie das göttlich Wahre, weil das göttliche Gesetz das Wort und so das göttlich Wahre bezeichnet. HG 7463

„Daselbst stellte Er ihnen Gesetze und Recht“ bedeutet, das Wahre der Ordnung sei alsdann geoffenbart worden. Dies erhellt aus der Bedeutung der Satzung oder des Gesetzes, insofern es das äußere Wahre der Kirche bezeichnet; und aus der Bedeutung des Rechtes, insofern es das innere Wahre der Kirche bezeichnet. Jemanden Gesetz und Recht stellen, heißt daher, etwas nach den Wahrheiten ordnen, folglich diese offenbaren. Satzung oder Gesetz bedeutet aber das äußere Wahre der Ordnung, weil das ganze Äußere der Kirche Gesetz, und das ganze innere Wahre der Ordnung Recht genannt wird. HG 8357

Daß die Gesetze Wahrheiten des Guten sind, hat seinen Grund darin, daß das Gesetz im weiteren Sinn das ganze Wort bedeutet, im weniger weiten Sinn das historische Wort, im engeren Sinn das durch Mose geschriebene Wort, und im engsten Sinn die Zehn Gebote der Gesetzestafeln.

Weil nun das Wort das göttlich Wahre ist, das aus dem göttlich Guten des Herrn hervorgeht, deshalb sind die Gesetze die Wahrheiten des Guten. Wahrheiten des Guten sind aber die Wahrheiten, die aus dem Guten kommen und in sich gut sind, weil sie ihren Ursprung aus dem Guten haben. HG 8695, 10451

Im Wort wird unterschieden zwischen Geboten, Rechten und Satzungen, und durch Gebote wird das verstanden, was zum Leben gehört, durch Rechte, was sich auf den bürgerlichen Stand, und durch Satzungen, was sich auf den Gottesdienst bezieht. Dies alles aber wird mit einem allgemeinen Ausdruck Gesetz genannt, und das einzelne des Gesetzes heißt Gebote, wie es aus mehreren Stellen im Wort erhellt. Daher kommt es, daß wenn gesagt wird „Gesetz und Gebot“,

das Wahre im allgemeinen und im besonderen verstanden wird. HG 9417

**Gesetz: zum Gesetz machen**

„Und Joseph machte es zum Gesetz“ bedeutet den Beschluß infolge der Einwilligung. Dies erhellt aus der Bedeutung von „zum Gesetz machen“, insofern es soviel ist als beschließen infolge der Einwilligung; denn was zum Gesetz gemacht wird, das geschieht infolge der Einwilligung von beiden Seiten, und wird zu dem gerechnet, was vermöge eines Vertrags und somit als Verpflichtung auferlegt worden ist. HG 6164

**Gesetzgeber**

Gesetzgeber, sofern er die Wahrheiten oder das Wahre aus dem Guten bezeichnet. HG 6372

**Gesicht (Angesicht)**

Daß sehen im äußeren Sinn das Gesicht bezeichnet, erhellt ohne Erklärung; daß sehen im inwendigeren Sinn den Verstand bedeutet, kann auch erhellen; denn das Gesicht des inwendigen Menschen ist nichts anderes als der Verstand. Daher wird auch der Verstand in der gemeinen Redeweise das innere Gesicht genannt, und demselben wird auch Licht zugeschrieben, wie dem äußeren Gesicht, und Licht des Verstandes genannt. HG 3863

**Gesicht (Innewerden/Visionen)**

Daß das Gesicht die innerste Offenbarung sei, welche die des Innewerdens ist, kann an den Gesichtern erhellen, die sich je nach dem Zustand des Menschen verhalten; ein Gesicht vor denen, welchen das Inwendige verschlossen ist, verhält sich ganz anders, als ein Gesicht vor denen, welchen das Inwendige geöffnet ist; und z.B. als der Herr der ganzen Versammlung auf dem Berge Sinai erschien, war diese Erscheinung ein Gesicht, das ein anderes war für das Volk, als für Aharon, ein anderes für Aharon als für Moses, ferner hatten ein anderes Gesicht die Propheten, als Moses. Von Gesichtern gibt es mehrere Arten, wovon vermöge der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn, im Folgenden. Die Gesichte sind umso vollkommener, je inwendiger sie sind; beim Herrn war das allervollkommenste, weil Er alsdann ein Innewerden alles dessen, was in der Geisterwelt und in den Himmeln war, und mit Jehovah eine unmittelbare Gemeinschaft hatte; diese Gemeinschaft wird durch das Gesicht, in dem Jehovah dem Abram erschien, vorgebildet, und im inneren Sinne bezeichnet. HG 1786

**Gesichtssinn (Sehsinn)**

Alles, was durch die Sinnesorgane vom Menschen empfunden wird, bezeichnet Geistiges, das sich auf das Gute der Liebe und auf die Wahrheiten des Glaubens bezieht, wie der Geruch, der Geschmack, das Gesicht, das Gehör, der Tastsinn. Daher bezeichnet der Geruch das Innewerden des inneren Wahren aus dem Guten der Liebe; der Geschmack das Innewerden und den Trieb zu wissen und weise



zu sein; das Gesicht das Verständnis der Wahrheiten des Glaubens; das Gehör das Innwerden aus dem Guten des Glaubens und aus dem Gehorsam; und der Tastsinn im allgemeinen die Mitteilung, Übertragung und Aufnahme. HG 10199

### **Gestade**

„Am Gestade der Meere wird er wohnen“, bedeutet das Leben, bei dem die Erschließung des Wahren aus dem Wißtümlichen gewonnen wird. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gestades, insofern es die Stelle bezeichnet, wo das Wißtümliche seine Grenze und seinen Anfang hat, hier die Stelle, wo das Erschließen des Wahren aus dem Wißtümlichen beginnt, denn vermitteltst Sebulon wird hier von denen gehandelt, bei denen die Wahrheiten des Glaubens auf diesem Punkt sind; aus der Bedeutung der Meere, insofern sie die wißtümlichen Kenntnisse in ihrer Zusammenfassung bezeichnen; und aus der Bedeutung von wohnen, insofern es soviel ist als Leben.

Hieraus erhellt, daß durch „am Gestade der Meere wird er wohnen“ das Leben bezeichnet wird, bei dem die Erschließung oder Erkenntnis des Wahren aus dem Wißtümlichen gewonnen wird. HG 6384

### **Gestalt: schön von Gestalt**

„Und Joseph war schön von Gestalt“, bedeutet das Gute des Lebens daher, „und schön von Ansehen“, bedeutet das Wahre des Glaubens daher.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „schön von Gestalt und schön von Ansehen“, denn Gestalt ist das Wesen einer Sache, Ansehen aber ist das Dasein daher; und weil das Gute das eigentliche Wesen ist, und das Wahre das Dasein daher, so wird durch „schön von Gestalt“ das Gute des Lebens, und durch „schön von Ansehen“ das Wahre des Glaubens bezeichnet. HG 4985

### **Gestank**

Weil Geruch hier (2.Mo.5/21) alles das bezeichnet, was dem Herrn angenehm ist, so bedeutet Gestank das, was dem Herrn mißfällig ist, mithin den Widerwillen, wie auch den Abscheu. Auch entspricht der Gestank wirklich dem Widerwillen und dem Abscheu, das man vor dem Falschen und Bösen hat. HG 7161

Es gibt im anderen Leben nichts Abscheulicheres und folglich nichts, das einen ärgeren Gestank verursacht, als das entweihte Wahre. HG 7319

Jeder übler Geruch kommt aus Bösem, das mit Gutem, und aus Falschem, das mit Wahrem vermenget ist. HG 7554

### **Gestell aus Erz**

Gestell aus Erz bedeutet das Gute im Letzten des Natürlichen, das dem Sinnlichen gehört.

Das Gute des Sinnlichen, das durch das Gestell von Erz bezeichnet wird, ist das, was das Reizende und Angenehme genannt wird, welches das Denken der

Einbildungskraft anregt und dieses Denken kommt nur aus solchem, was irdisch, leiblich und weltlich ist, und unterscheidet sich von anderen Lustreizen dadurch, daß es sich auf keine anderen Nutzzwecke bezieht als auf selbstische, d.h. solche, die das Ich betreffen; denn der sinnliche Mensch ist in der Selbst- und Weltliebe, und was ihm Vergnügen macht, bezieht auf diese Liebestriebe. HG 10236

### **gestern**

Wenn im Wort genannt wird gestern, heute oder morgen, dann wird im höchsten Sinn bezeichnet das Ewige, gestern bedeutet *von Ewigkeit*, heute *ewig*, und morgen *in Ewigkeit*. HG 3998

### **gestern und heute**

„So gestern und heute“ bedeutet den darauffolgenden künftigen Zustand. Dies erhellt aus der Bedeutung von gestern, sofern es den früheren Zustand bezeichnet; und aus der Bedeutung von heute, sofern es das Immerwährende bezeichnet, mithin das Fortdauernde, und somit das Zukünftige, das dem früheren gleich ist. HG 7140

### **gestern und vorgestern**

Gestern und vorgestern, sofern es heißt von Ewigkeit. Diese Bedeutung hat es, weil es eine Zeit bezeichnet, und zwar die vergangene Zeit; und wenn Zeit vom Herrn oder dem Göttlichen ausgesagt wird, bezeichnet sie keine Zeit, sondern das Ewige. Gestern und vorgestern für vorhin oder die vergangene Zeit. Weil nun durch gestern und vorgestern die vergangene Zeit bezeichnet, und im höchsten Sinn vom Herrn gehandelt wird, Der in Ansehung des göttlichen Gesetzes oder in Ansehung des göttlich Wahren durch Mose vorgebildet wird, so ist klar, daß durch „seit gestern und seit vorgestern“ bezeichnet wird von Ewigkeit her. HG 6983

„Wie gestern und vorgestern“ bedeutet, nicht so wie im früheren Zustand. Dies erhellt aus der Bedeutung von gestern und vorgestern, sofern es die Vergangenheit bezeichnet; und weil alle Zeiten Zustände bedeuten, so bedeutet gestern und vorgestern den früheren Zustand. HG 7114

### **gestorben**

Gestorben, sofern es heißt, entfernt sein; denn die, die gestorben sind, sind auch entfernt. HG 7021

### **gestoßen** (quetschen)

Gestoßen bezeichnet das Durchsichtige (Helle).

Wie das Zerstoßene und Gemahlene im echten Sinn das durchsichtige Gute bedeutet, so bedeutet das Zerstoßene und Gemahlene (Zermalmte) im entgegengesetzten Sinn das durchsichtige Böse. HG 9781

### **Gesträuch des Feldes**

Solange er ein geistiger ist, will der äußere Mensch dem inneren noch nicht Folge leisten und dienen, daher dann Kampf ist. Hingegen wenn er himmlisch wird, dann fängt der äußere Mensch an dem inneren zu folgen und zu dienen, daher der Kampf aufhört, und Ruhe entsteht.

Diese Ruhe wird bezeichnet durch Regen und Dunst, denn sie ist wie ein Dunst, durch den sein äußerer vom inneren bewässert und durchströmt wird. Diese Ruhe, welche Friede ist, bringt das hervor, was genannt wird Gesträuch des Feldes und Kraut des Feldes, welche insbesondere sind Vernünftiges und Wißtümliches vom himmlisch-geistigen Ursprung. HG 91

### **Gether**

„Und die Söhne Arams: Uz und Chul, und Gether, und Masch“.

„Aram“ bedeutet hier, wie früher, die Erkenntnisse des Guten;

„die Söhne Arams“ sind die Erkenntnisse aus diesem Ursprung, und was Sache der Erkenntnisse ist;

„Uz, Chul, Gether und Masch“ bedeuten ebenso viele Gattungen dieser Kenntnisse.

HG 1233, 1234

### **Getränk, starkes**

Das Denken des Menschen ist nur irdisch, leiblich und materiell, weil es stammt aus Irdischem, Leiblichem und Materiellem, welches stets anklebt, und in dem die Vorstellungen seines Denkens ihre Grundlage haben, durch das sie begrenzt werden, daher aus demselben über göttliche Dinge denken und vernünfteln heißt, sich in Irrtümer und Verkehrtheiten stürzen, und so unmöglich ist es, dadurch Glauben zu erwerben, wie es einem Kamel unmöglich ist, durch ein Nadelöhr zu gehen: der Irrtum und Wahnwitz, der hieraus entsteht, wird im Worte Betrunkenheit genannt.

Diejenigen, welche nicht im Glauben der Liebtätigkeit sind, die wollen immer nur vernünfteln, ob es so sei, und wissen, wie es sich damit verhält, indem sie sagen, wenn sie nicht wissen können, wie es sich damit verhält, können sie nicht glauben, daß es so sei; hieran allein schon wird alsbald erkannt, daß sie in keinem Glauben sind, und es ist ein Zeichen, daß sie nicht nur an allem zweifeln, sondern auch, daß sie es mit ihrem Herzen leugnen; und wenn sie belehrt werden, wie es sich damit verhält, so bleiben sie dennoch darauf bestehen, und erregen dagegen allerlei Skrupel, und ruhen gar nicht, wenn es auch in Ewigkeit fortwährte; und die so darauf bestehen, die häufen Irrtümer auf Irrtümer; sie sind es, oder ihresgleichen, die im Wort genannt werden trunken vom Wein oder starkem Getränk. HG 1072

### **Getreide**

Getreide, sofern es das Gute bedeutet. HG 3580

Getreide, sofern es das Gute des Wahren, das im Natürlichen ist. Das Gute des Wahren ist das Wahre im Willen und Tun. Das Getreide bezeichnet das Gute deshalb, weil das Feld im geistigen Sinn die Kirche ist, daher ist das, was dem Feld angehört, wie der Same, die Aussaat, die Ernte, das Fruchtfeld, das Getreide und auch die Spitze oder Ähre, außerdem im besonderen der Weizen, die Gerste und dergleichen, solches, was der Kirche angehört; und was der Kirche angehört, bezieht sich alles auf das Gute und Wahre. HG 5295

Getreide, sofern es das Wahre im Willen und Tun bezeichnet; wenn dessen Vermehrung dem Sand des Meeres verglichen wird, so bedeutet es, daß es aus dem Guten sei, hier aus dem Guten des Himmlischen des Geistigen durch den Einfluß; denn das Wahre im Inwendigeren wird von nirgends anderswoher als aus dem Guten vermehrt. HG 5345

Getreide wird hier in der Grundsprache durch ein Wort ausgedrückt, das brechen bedeutet, durch das gleiche Wort auch kaufen und verkaufen, wo gesagt wird, daß die Söhne Jakobs dasselbe in Ägypten kauften, und daß dort Joseph dasselbe verkaufte. Der Grund hiervon ist, weil in der Alten Kirche das Brot, wenn man es dem anderen gab, gebrochen und dadurch bezeichnet wurde, man wolle das Gute aus dem Seinigen mitteilen, und aus dem Seinigen zueignen, und so die Liebe gegenseitig machen; denn wenn man das Brot bricht, und dem anderen gibt, dann teilt man es mit aus dem Seinigen; oder wenn man das Brot unter mehrere bricht, dann wird *ein* Brot wechselseitig, folglich eine Verbindung durch Liebtätigkeit. Hieraus wird klar, daß das Brotbrechen eine Bezeichnung der wechselseitigen Liebe war.

Weil dieser Brauch in der Alten Kirche angenommen und üblich war, deswegen wird durch das Brechen selbst das Getreide bezeichnet, das ein gemeinschaftliches wurde. HG 5405

Daß das Getreide das Wahre des Guten bedeutet, und an anderen Stellen das Gute des Wahren, damit verhält es sich in folgender Weise: Die Bedeutungen sind anders, wenn von einem Einfluß aus dem inneren Himmlischen, und anders, wenn von einem Einfluß aus dem inneren Geistigen gehandelt wird. Was vom inneren Himmlischen einfließt, ist nichts als Gutes, was zwar Wahres in sich hat, aber dieses Wahre ist wesentlich Gutes. Was hingegen vom inneren Geistigen einfließt, ist nichts als Wahres, das, wenn es Sache des Lebens geworden, das Gute des Lebens genannt wird. Daher kommt es nun, daß das Getreide bald das Gute des Wahren bedeutet und bald das Wahre des Guten. HG 5959

Getreide, sofern es das Wahre der Kirche bedeutet. HG 6114

### **Getreidetenne**

Die Tenne, sofern sie den Ort bezeichnet, wo das Gute des Wahren und das Wahre des Guten ist; denn in der Tenne ist das Getreide, und das Getreide bedeutet das

Gute aus dem Wahren, und auch das Wahre des Guten. HG 6537

### **Getreideüberfluß**

Der Überfluß an Getreide bedeutet die Vermehrung des Wahren aus dem Grunde, weil er dem Hunger entgegengesetzt wird, der den Mangel des Wahren bedeutet. Das Wort, durch das in der Grundsprache Überfluß an Getreide ausgedrückt wird, ist ein solches, dem der Hunger entgegengesetzt wird, und bedeutet im inneren Sinn eine reichliche Menge und ein genügendes Maß von Erkenntnissen, weil Hunger den Mangel derselben ausdrückt. Die Kenntnisse sind nichts anderes als Wahrheiten des natürlichen Menschen, die ihm aber noch nicht angeeignet sind. Solcher Wahrheiten Vermehrung wird hier verstanden. Die Kenntnisse werden nicht eher zu Wahrheiten beim Menschen, als bis sie vom Verstand anerkannt werden, was geschieht, wenn sie von ihm begründet werden, und diese Wahrheiten werden ihm auch nicht angeeignet, ehe er nach denselben lebt; denn nichts wird dem Menschen angeeignet, als was Sache seines Lebens wird, denn so ist er selbst in ihnen, weil sein Leben in ihnen ist. HG 5276

### **getupft**

Das Getüpfelte und Gefleckte ist, was aus schwarz und weiß besteht. Das Schwarze bedeutet im allgemeinen das Böse, insbesondere des Eigene des Menschen, weil dieses nur böse ist. Das Dunkle aber bedeutet das Falsche und insbesondere die Grundsätze des Falschen. Das Weiße bedeutet im inneren Sinn das Wahre, eigentlich die Gerechtigkeit und das Verdienst des Herrn, und daher die Gerechtigkeit und das Verdienst des Herrn beim Menschen; dieses Weiße wird Helle genannt, denn es glänzt vom Licht, das vom Herrn ausgeht. Das Weiß aber im entgegengesetzten Sinn bedeutet die eigene Gerechtigkeit oder das eigene Verdienst, denn das Wahre ohne das Gute trägt ein solches Verdienst in sich; denn wenn einer das Gute tut, aber nicht aus dem Guten des Wahren, dann will er immer belohnt werden, denn er tut es um seiner selbst willen. Dagegen wenn er das Wahre tut aus dem Guten, dann wird dasselbe erleuchtet durch das Licht, das vom Herrn ausgeht.

Hieraus wird klar, was das Gefleckte sei, daß es nämlich das Wahre bezeichnet, mit dem das Falsche vermischt ist, und was das Punktierte sei, daß es nämlich das Gute bezeichnet, mit dem das Böse vermischt ist.

Beim Menschen gibt es kein reines Gutes, oder Gutes, mit dem nicht Böses vermischt ist, auch kein reines Wahres, oder Wahres, mit dem nicht Falsches vermischt ist, denn das Willensvermögen des Menschen ist eben nur böse, aus dem fortwährend in sein Verstandesvermögen das Falsche einfließt, denn der Mensch hat, durch Vererbung das Böse in sich, das allmählich von den Eltern angehäuft worden. Aus diesem erzeugt er wirklich durch sein Tun das Böse, und macht es zu seinem eigenen, und tut noch das Böse von sich aus dazu.

Aber das Böse beim Menschen ist von verschiedener Gattung. Es gibt Böses, mit dem Gutes nicht vermischt werden kann, und es gibt Böses, mit dem es kann, ebenso Falsches. Wenn es nicht so wäre, so hätte gar kein Mensch wiedergeboren

werden können. (Beispiele)

Böses, mit dem Gutes vermischt wird, und Falsches, mit dem Wahres, wird vom Herrn auf wunderbare Weise in Ordnung gebracht, denn es wird nicht verbunden, noch weniger vereinigt, sondern angeschlossen und angefügt, und zwar so, daß in der Mitte, als wie im Zentrum, Gutes mit Wahrem ist, und stufenweise gegen die Umgebungen oder Umkreise hin solches Böses und Falsches. Daher kommt es, daß dieses von jenem erleuchtet wird und eine verschiedene Färbung erhält, wie Weißes und Schwarzes vom Licht aus der Mitte oder aus dem Zentrum. Dieses ist die himmlische Ordnung. Das ist es, was durch das Getüpfelte und Gefleckte im inneren Sinn bezeichnet wird. HG 3993

### **Gewahrsam**

„Und gab sie in den Gewahrsam“ bedeutet die Verwerfung. Dies erhellt aus der Bedeutung von „geben in Gewahrsam“, sofern es eine Verwerfung bezeichnet; denn wer in den Gewahrsam gegeben wird, der wird verworfen. HG 5083

### **Gewaltige**

Männer und Gewaltige nannten sie sich vom Glauben, denn in der Grundsprache ist es ein Wort durch das der Gewaltige und zugleich der Mann ausgedrückt wird, und dieses Wort wird in der Schrift ausgesagt vom Glauben, und zwar in beiderlei Sinn. HG 1179

### **Gewalttat**

Im Wort wird nie ein Wort für das andere genommen, sondern beständig dasjenige gebraucht, welches eigentlich die Sache, von der es sich handelt, ausdrückt, und zwar so, daß aus den bloßen Wörtern, die gebraucht werden, sogleich erhellt, was im inneren Sinne bezeichnet wird, wie hier das Wort „verderben“ und „Gewalttat“. Verderben wird gebraucht von dem, was dem Verstand angehört, wenn er verödet ist, Gewalttat von dem, was dem Willen angehört, wenn er verwüstet ist, somit verderben von Selbstberedungen und Gewalttat von Begierden.

HG 621

Gewalttat wird genannt, wenn man dem Heiligen Gewalt antut durch Entweihung desselben, wie diese Menschen vor der Sündflut, welche die Glaubenslehren versenkten in alle möglichen Begierden. HG 623

Gewalttat, sofern sie die Zerstörung des Guten der Liebtätigkeit bezeichnet.

HG 9250

### **Gewand**

Gewand, sofern es das Äußere ist, was das Innere bedeckt, also das Natürliche, denn dieses ist äußerlich, und bedeckt das Vernünftige, das innerlich ist. Deshalb bezeichnet Gewand auch das Wahre, weil es äußerlich ist und das innere Gute bedeckt. HG 6377

**Gewand, weißes**

Weiß, sofern es ist das Wahre, eigentlich aber die Gerechtigkeit und das Verdienst des Herrn, und daher die Gerechtigkeit und das Verdienst des Herrn beim Menschen.

Das Weiße bezeichnet das Wahre des Glaubens, die weißen Kleider und die weißen Gewänder sind nichts anderes. Aber das Wahre des Glaubens haben diejenigen nicht, die meinen, sie hätten den Glauben aus sich selbst und seien somit weise aus sich selbst, sondern diejenigen, die Glauben vom Herrn, denn solchen wird Glaube und Weisheit gegeben. Diese nämlich schreiben sich nichts Wahres und Gutes zu, noch weniger glauben sie, daß sie durch Wahres und Gutes bei sich ein Verdienst haben, und noch weniger, daß sie dadurch gerechtfertigt werden, sondern allein dadurch, daß sie es zuschreiben dem Herrn, somit alles der Gnade und Barmherzigkeit; das heißt weiße Kleider anziehen, und auch weiß gemacht werden im Blute des Lammes. HG 4007

**Gewerbe**

Alles Gute, das man das Gute der Liebtätigkeit nennt, besteht nur in Nutzleistungen und diese sind nichts als Arbeiten für den Nächsten, für das Vaterland, für die Kirche, für das Reich des Herrn. Auch wird die tätige Liebe an sich betrachtet nicht eher zur Liebtätigkeit, als bis sie zur Tat und zum Werk wird; denn jemand lieben und ihm nicht Gutes tun, wenn man kann, heißt nicht lieben; hingegen ihm Gutes tun, wenn man kann und zwar von Herzen, heißt ihn lieben, und dann ist inwendig in der Tat oder dem Werke selbst alles enthalten, was zur Liebtätigkeit gegen ihn gehört. Die Werke sind nämlich die Zusammenfassung oder der Inbegriff alles dessen, was in dem Menschen die tätige Liebe und den Glauben ausmacht, und zugleich das, was man geistig Gutes nennt, und sie werden auch wirklich Gutes durch Übung, d.h. durch die Nutzleistungen. HG 6073

**Gewicht**

Gewicht bedeutet den Zustand einer Sache in Ansehung des Guten. HG 3104

Gewichte und Maße werden in vielen Stellen im Wort genannt, aber im inneren Sinn bedeuten sie nicht Gewichte und Maße, sondern die Gewichte bedeuten die Zustände einer Sache in Ansehung des Guten, und die Maße bedeuten die Zustände einer Sache in Ansehung des Wahren, wie auch die Schwere und die Ausdehnung. Die Schwere in der natürlichen Welt entspricht dem Guten in der geistigen Welt, und die Ausdehnung dem Wahren. Der Grund ist, weil es im Himmel, woher die Entsprechungen stammen, keine Schwere noch Ausdehnung gibt, weil keinen Raum. Es erscheint zwar Schweres und Ausgedehntes bei den Geistern, aber es sind Scheinbarkeiten, die aus den Zuständen des Guten und Wahren im oberen Himmel entspringen. HG 5658

### **Gewinn**

„Was Gewinn?“, sofern es heißt, man habe keinen Vorteil davon und auch keine Erhöhung.

Daß Gewinn hier nicht nur Vorteil, sondern auch Erhöhung bezeichnet, oder „was Gewinn ist es“, daß man davon keinen Vorteil und keine Hoheit habe, beruht darauf, weil dieses aus Begierde und aus Geiz gesagt wurde; denn die Erwerbsucht und der Geiz hat es in sich, daß er nicht bloß die ganze Welt besitzen, sondern auch um des Gewinnes willen einen jeden berauben, ja umbringen möchte, und auch um einer Kleinigkeit willen umbringen würde, wenn die Gesetze nicht im Wege stünden, und außerdem sieht ein solcher Mensch in dem Gold und Silber, das er besitzt, sich als den möglicherweise Größten an, mag er immerhin in der äußeren Form anders erscheinen. HG 4751

Gewinn bedeutet im allgemeinen alles Falsche aus dem Bösen, das die Urteile des Verstandes verkehrt, und weil dies bei denen stattfindet, die das Weltliche zum Zweck haben, deshalb werden durch die, welche eigenen Gewinn hassen, solche bezeichnet, die ohne weltlichen Zweck sind. Daß der Gewinn alles Falsche aus dem Bösen bedeutet, das die Urteile des Verstandes verkehrt und vom Wahren und Guten abzieht, kann jedem einleuchten, der darüber nachdenkt. HG 8711

### **Gewürm**

Alles dem Willen Angehörige wird Tiere und Gewürme genannt.

Aber hier (1Mo.7/8), weil von einem solchen Menschen die Rede ist, werden durch die Tiere nicht bezeichnet gute Triebe, sondern böse, folglich Begierden; und durch Gewürme sowohl körperliche, als sinnliche Vergnügungen. HG 594

Im 1Mo.6/20 bezeichnet der Vogel das Verständige, das Tier das Willige, das Gewürm des Bodens beides, aber das niederste; je zwei von allem sollen eingehen lebendig zu machen, bezeichnet die Wiedergeburt der Menschen, weil sich dies auf das Willige und Verständige bezieht, das im Menschen in unzähligen Arten vorhanden ist und dies vom Herrn bei der Wiedergeburt geordnet wird, und zum Guten und Wahren gewendet und mit demselben verbunden werden kann, und dies mit Verschiedenheit je nach den Zuständen, die auch unzählig sind.

HG 673-675

Die Uralten haben das Sinnliche des Menschen und seine Vergnügungen verglichen und verähnlicht den Gewürmen und Kriechtieren, und haben es auch so genannt weil sie das Äußerlichste sind, und gleichsam kriechen auf der Oberfläche des Menschen, und weil man sie nicht höher sich erheben lassen soll. HG 746

Daß „alles Wild und alles Gewürm“ bedeutet sein Gutes; das Wild das Gute des äußeren (Menschen); sodann daß „aller Vogel und alles Kriechende auf Erden“ bedeutet die Wahrheiten, der Vogel die Wahrheiten des inneren Menschen, das auf Erden Kriechende die Wahrheiten des äußeren. HG 916



Fische oder Gewürme, welche die Wasser hervorbringen, bedeuten Wißtümliches.  
HG 991

„Alles Gewürm, das lebendig ist“, daß dies bedeute alle Vergnügungen, in denen Gutes ist, das lebendig ist, erhellt aus der Bedeutung des Gewürms, wovon früher die Rede war. Daß die Gewürme hier bedeuten alle reinen Tiere und Vögel, muß jedem klar sein, denn es wurde gesagt, daß sie zur Speise gegeben seien. Die Gewürme sind im eigentlichen Sinne, was von allen das Geringste war, was denn genannt wird, 3Mo.11/23,29,30 und Unreines war; dagegen im weiten Sinne, wie hier, sind es lebendige Geschöpfe, die zur Speise gegeben sind; hier aber werden sie Gewürme genannt, weil sie Vergnügungen bedeuten. Die Triebe des Menschen werden, wie gesagt, im Wort bezeichnet durch reine Tiere, weil sie aber nur in seinen Vergnügungen empfunden werden, so daß der Mensch sie Vergnügungen nennt, darum werden sie hier Gewürme genannt. Gewürme sind auch unreine Vergnügungen, die ihren Ursprung aus dem Eigenen haben, somit aus dessen garstigen Begierden. HG 994, 995

#### **Gewürm, kriechendes**

Das kriechende Gewürm bezieht sich hier (1Mo.8/17) sowohl auf den Vogel oder das Verständige, als auf das Tier oder das Wollende: die Uralten nannten das Sinnliche und die Vergnügungen des Leibes kriechende Gewürme, weil sie nicht anders sich verhalten, als die kriechenden Gewürme auf der Erde; sie verglichen auch den Leib des Menschen dem Erdreich oder Boden, ja sie nannten ihn Erdreich oder Boden, wie hier, wo durch die Erde nichts anderes bezeichnet wird, als der äußere Mensch. HG 909, 911

#### **Gewürze**

Bedeutet das Wohlgefällige aus Gutem und Wahrem. HG 117

Bedeutet im inneren Sinn Liebätigkeit. HG 1171

Gewürze, das Harz und die Stakte bezeichnen im allgemeinen inwendigere Wahrheiten im Natürlichen, aber solche, die aus dem Guten daselbst kommen; denn die Wahrheiten für sich tun das nicht, sondern das Gute durch die Wahrheiten. Daher richten sich die Verschiedenheiten nach der Beschaffenheit des dem Guten verbundenen Wahren, mithin nach der Beschaffenheit des Guten; denn das Gute hat seine Beschaffenheit von den Wahrheiten. HG 4748

Alle Gewürze bezeichnen, weil es wohlriechende Sachen sind, im inneren Sinn Wahres, das aus dem Guten. Dies kann man daraus erkennen, daß Wahres, das aus dem Guten stammt, im Himmel so lieblich wahrgenommen wird, wie Wohlriechendes in der Welt; deshalb werden die Gefühle der Engel, wenn sie in Wohlgerüche verwandelt werden (was oft geschieht nach dem Wohlgefallen des Herrn), wie Düfte aus Gewürzen und aus Blumen empfunden. Daher kommt

es, daß Weihrauch und andere Rauchwerke aus angenehm riechenden Stoffen bereitet und zu heiligem Gebrauch verwendet wurden, und ebendaher, daß gewürzhafte Stoffe in das Salböl gemengt wurden. HG 5621

In der Grundsprache haben die Gewürze, aus denen das Salböl bestand, einen anderen Ausdruck und Ableitung, als die Gewürze, aus denen das Rauchwerk bestand; denn im Wort sind besondere Ausdrücke für die Dinge, die dem himmlischen Reich angehören, und besondere Ausdrücke für die Dinge des geistigen Reiches, und andere, die für beide gemeinschaftlich sind.

Außerdem wisse man, daß alle die Spezereien, aus denen das Salböl bereitet wurde, zur himmlischen Klasse, d.h. zum Gebiet des himmlischen Reichs gehören; die Spezereien aber, aus denen das Rauchwerk gemacht wurde, zur geistigen Klasse, d.h. zum Gebiet des geistigen Reichs.

Jene Spezereien, aus denen das Salböl bereitet wurde, das Innwerden und das Gefühl für das Wahre bedeuten, wie es diejenigen haben, die im himmlischen Reich des Herrn sind. Daß die Gewürzstoffe, durch die das Salböl bereitet wurden, nämlich edle Myrrhe, gewürzhafter Kalmus und Kassia zur himmlischen Klasse, d.h. zum Gebiet des himmlischen Reiches gehören, hat seinen Grund darin, daß das Salböl das göttlich Gute der göttlichen Liebe im Herrn bezeichnete, das im Himmel Sein himmlisch Göttliches ist. HG 10254

### **Gichon/Gihon**

„Und der Name des zweiten Stromes ist Gichon; der umgibt das ganze Land Kusch“.

Der zweite Strom, der Gichon genannt wird, bedeutet die Erkenntnis alles dessen, was zum Guten und Wahren oder zu der Liebe und zum Glauben gehört; das Land Kusch oder Äthiopien bedeutet das Gemüt oder das (Gemüts-) Vermögen. Das Gemüt besteht aus Willen und Verstand; was dem ersten Fluß angehört, bezieht sich auf den Willen, was diesem angehört, auf den Verstand, dessen die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind. HG 116

### **gießen**

Gießen, sofern es soviel ist als mitteilen, denn durch gießen wird das gleiche bezeichnet, wie durch anrühren; aber „gießen“ wird von Flüssigkeiten gesagt, wie von Öl, Wein und Wasser; und „ausgießen“ von göttlichen, himmlischen und geistigen Dingen. HG 10283

### **Gift**

Das Böse geschieht aus Feindschaft, oder aus Haß, oder aus Rachsucht und zwar sowohl mit List als ohne List, aber das Böse, was durch List geschieht, ist das schlimmste, weil die List wie ein Gift ist, das höllisches Verderben erzeugt und dadurch zerstört; denn es dringt durch das ganze Gemüt bis zu dem Inneren desselben. Der Grund ist, weil der, welcher List übt, das Böse überlegt und durch dasselbe seinen Verstand ernährt und erfreut, und so alles in demselben zerstört

was menschlich ist, d.h. was dem Leben aus dem Guten des Glaubens und der Liebtätigkeit angehört.

Diejenigen, die den Nächsten in der Welt in betreff des Weltlichen und Irdischen mit List bestriicken, tun es auch im anderen Leben in betreff des Geistigen und Himmlischen; und weil sie dies im Verborgenen tun, werden sie in die Höllen verwiesen, die nach hinten liegen, und zwar um so tiefer, je größer die Bosheit und Schädlichkeit ihrer List ist. Hierdurch werden sie von denen getrennt, die an der Vorderseite liegen; diese heißen Geister, jene aber Genien. Die Genien werden nicht bei den Menschen zugelassen, wie die Geister, weil jene in die Neigung des Willens einfließen, indem sie gegen das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit wirken, und zwar so heimlich, daß man es gar nicht bemerken kann; und auf diese Weise zerstören sie das Wahre des Glaubens. Sie machen sich in den Höllen vor ihren Gefährten unsichtbar, denn diejenigen, die heimlich in der Welt gehandelt haben, können sich im anderen Leben unsichtbar machen, aber wenn sie erscheinen, erscheinen sie unter sich wie Menschen. Allein wenn sie von den Engeln angesehen werden, erscheinen sie als Schlangen, denn sie haben die Natur der Schlangen, und was von ihnen ausgeht, ist wie Gift, und ist auch wirklich ein geistiges Gift. Deswegen bedeutet Gift im Worte List, und giftige Schlangen, wie Nattern, Ottern, Vipern, bezeichnen die Arglistigen.

HG 9013

#### **Girgaschi/Girgaschiter/Girgasiter**

„Jebusi, Emori, Girgaschi, Chivi, Arki, Sini, Arvadi, Zemari, Chamathi“, waren ebenso viele Völkerschaften, und durch sie werden auch ebenso viele verschiedene Abgöttereien bezeichnet; daß Abgöttereien durch diese Völkerschaften bezeichnet werden, erhellt aus mehrerem im Wort; denn sie waren Einwohner des Landes Kanaan, die wegen der Abgöttereien verworfen, und zum Teil ausgerottet worden sind; aber im inneren Sinn des Wortes werden nicht jene Völkerschaften bezeichnet, sondern die Abgöttereien selbst, im allgemeinen bei allen, wo immer sie sich finden mögen, insonderheit bei den Juden; denn welche nur in Äußeres den Gottesdienst setzen, und das Innere gar nicht wissen wollen, und wenn sie belehrt werden, es verwerfen, die sind zu all diesen Abgöttereien sehr geneigt, wie man augenscheinlich sehen kann an den Juden. HG 1205

1Mo.15/19-21: „Den Keniter, und den Kenissiter, und den Kadomniter, und den Chithiter, und den Perisiter, und die Rephaim. Und den Amoriter, und den Kanaaniter, und den Girgaschiter, und den Jebusiter“: Der Keniter, und der Kenissiter, und der Kadmoniter, bedeuten das Falsche, das aus dem Reich des Herrn vertrieben werden soll; der Chithiter, der Perisiter, und die Rephaim, bedeuten die Beredungen des Falschen; der Amoriter und der Kanaaniter, bedeuten das Böse; der Girgaschiter und der Jebusiter, bedeuten das aus dem Bösen hervorgehende Falsche. HG 1867

### **Gitter**

„Und mache ihm ein Gitter von netzförmiger Arbeit“ bedeutet das Sinnliche, welches das Letzte ist. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gitters von netzförmiger Arbeit, insofern es das sinnliche Äußere, somit das Letzte des Lebens beim Menschen bezeichnet. Und weil es das Letzte ist, darum wurde es auch um den Altar aufgestellt. Dieses Sinnliche wurde vorbildlich dargestellt durch das Gitter, weil es gleichsam wie ein Gitter oder Sieb erst sichtet und scheidet, was beim Menschen eingeht, und in seinem Verstande und in seinem Willen sich darstellt, somit das Wahre und Gute. HG 9726

### **glatt**

„Und ich bin ein glatter Mann“ bedeutet die Beschaffenheit des natürlich Wahren beziehungsweise.

Dies erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Jakobs, der hier durch ich bezeichnet wird, sofern er ist das Natürliche in Ansehung des Wahren; und aus der Bedeutung des glatten Mannes, sofern er ist die Beschaffenheit desselben.

Ehe man wissen kann, was dieses bedeutet, muß man wissen, was *das Haarige* und was *das Glatte* bedeutet. Beim Menschen stellt sich sein Innerliches in einem Bilde dar in seinem Äußerlichen, hauptsächlich im Angesicht und dessen Miene. Sein Inwendigstes erscheint heutzutage nicht, sondern das Inwendige einigermaßen, wenn er nicht von Kind auf gelernt hat sich zu verstellen, denn alsdann nimmt er gleichsam eine andere Gesinnung an, und infolgedessen zieht er eine andere Miene an, denn die Gesinnung ist es, die aus dem Angesicht zur Erscheinung kommt. Dies haben sich vor anderen die Heuchler aus dem tätigen Leben, somit aus Angewöhnung zu eigen gemacht, und umso mehr, je betrügerischer sie sind. Bei denjenigen, die nicht solcherart sind, erscheint das vernünftig Gute im Angesicht aus einem gewissen Lebensfeuer, und das vernünftig Wahre aus dem Licht dieses Feuers; dies weiß der Mensch aus einem angeborenen Wissen ohne Nachdenken, denn es ist das Leben seines Geistes in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren, das sich so äußert; und weil der Mensch ein mit einem Leibe bekleideter Geist ist, so weiß er solches aus dem Innwerden seines Geistes, somit aus sich selbst. Daher kommt es, daß der Mensch zuweilen erregt wird durch die Miene eines anderen, obwohl dies nicht geschieht durch die Miene, sondern durch das Gemüt, das so hervorleuchtet. Das Natürliche aber scheint aus dem Angesicht hervor in einem dunkleren Lebensfeuer und Lebenslichte; hingegen das Körperliche kaum anders als in einer Wärme und Helle, und in deren Zustandsveränderung den Neigungen gemäß.

Weil so das Inwendigere sich auf dem Angesicht hauptsächlich wie in einem Bilde sich offenbart, konnten die Uralten, die himmlische Menschen waren, und gar nicht wußten, was Verstellung sei, und noch weniger, was Heuchelei und Betrug, die Gefühle eines anderen wie in Gestalt sichtbar in seinem Angesicht sehen; darum wurde auch durch Angesicht bezeichnet Wille und Einsicht, oder inwendiges Vernünftiges in Ansehung des Guten und Wahren, und zwar dieses Inwendigere in Ansehung des Guten durch das Blut und seine Röte, und das

Inwendigere in Ansehung des Wahren durch die daraus sich ergebende Form und deren Helle. Dagegen aber das inwendiger Natürliche durch dasjenige, was daraus hervowächst, wie es die Haare und die Schuppen der Haut sind, nämlich was aus dem Natürlichen kommt in Ansehung des Guten durch die Haare, und was aus dem Natürlichen in Ansehung des Wahren durch die Schuppen; demzufolge wurden diejenigen, die im natürlich Guten gewesen waren, haarige Männer, die aber im natürlich Wahren, glatte Männer genannt.

Im entgegengesetzten Sinn bezeichnet das Haarige das Böse und das Glatte des Wahre. HG 3527

### **glauben**

Glauben, sofern es soviel ist als Glauben haben, wie HG. 6956. Hier bedeutet Glauben haben nicht den Glauben aufgrund der Zeichen, daß sie aus Ägypten befreit werden sollen, denn dieser Glaube betrifft nur weltliche Dinge, sondern den Glauben, daß sie, wenn sie nicht in den Wahrheiten bleiben, ganz sinnlich und körperlich, und zuletzt Entweiher der Wahrheit würden; denn dieses ist es, was die zwei Zeichen bedeuten.

Der innere Sinn handelt nicht von weltlichen Dingen, wie der äußere historische Sinn, sondern von geistigen Dingen. Der Glaube in weltlichen Dingen ist ganz verschieden vom Glauben in geistigen Dingen. HG 6970

### **glauben an Jehovah/Gott/den Herrn**

„Und er glaubte an Jehovah“, daß dies bedeutet den Glauben des Herrn alsdann, erhellt aus den Worten selbst, sodann aus dem Sachzusammenhang im inneren Sinn, welcher ist, daß der Herr, während Er in der Welt lebte, in fortwährenden Versuchungskämpfen war und in fortwährenden Siegen; stets aus innerstem Vertrauen und Glauben, daß Er, weil Er aus lauter Liebe für das Heil des ganzen Menschengeschlechtes kämpfte, notwendig siegen müsse, was hier heißt an Jehovah glauben. HG 1812

Man sagt „an Gott glauben“, und auch, „das glauben, was von Gott geoffenbart ist“; an Gott glauben, ist der Glaube, der selig macht, aber das glauben, was von Gott geoffenbart ist, ist ein Glaube, der ohne den ersteren nicht selig macht; denn an Gott glauben, heißt wissen und tun; aber das glauben, was von Gott geoffenbart ist, heißt wissen, aber noch nicht tun. Die, welche wahre Christen sind, wissen und tun, glauben also an Gott; die aber, die keine wahren Christen sind, wissen zwar, tun aber nicht; diese werden jedoch vom Herrn Toren genannt, jene aber Kluge: Matth.7/24,26. HG 9239

Alle, die in himmlischer Liebe sind, haben das Vertrauen, daß sie vom Herrn selig gemacht werden, denn sie glauben, daß der Herr in die Welt gekommen ist, um das ewige Leben zu geben denen, die da glauben und nach den Geboten leben, die Er gelehrt hat, und daß Er diese wiedergebirt, und so für den Himmel fähig macht, wie auch, daß Er allein das tue, ohne Hilfe des Menschen, aus reiner

Barmherzigkeit. Dies wird *unter glauben an den Herrn* verstanden. HG 9244

**glauben, nicht**

Nicht glauben, sofern es einen Mangel des Verständnisses bezeichnet. HG 5969

Nicht glauben, sofern es heißt: keinen Glauben haben. HG 6944

**Gleichnis**

Gleichnis, sofern es ein Bild bezeichnet, was vom Göttlichen stammt.

Was unter dem Bilde dessen, was vom Göttlichen stammt, verstanden wird, soll hier gesagt werden, weil in den nachfolgenden Worten dieses Verses und im Anfang des folgenden davon gehandelt wird:

Das Bild dessen, was vom Göttlichen stammt, wird von den Menschen gemacht, wenn sie mit dem Munde Göttliches reden, und auch solche Werke tun, die von dem Göttlichen befohlen sind, und so zu dem Glauben verleiten, als ob sie im Guten und Wahren seien, während sie doch ganz anderes im Herzen denken, und auch nichts als Böses wollen. Solche sind Heuchler, Scheinheilige, Arglistige; diese sind es, die ein Bild dessen machen, was vom Göttlichen stammt. HG 8870

**Gleichnis: kein Gleichnis, was im Himmel oben noch auf Erden unten ist**

„Weder dessen, was im Himmel oben, noch dessen, was auf Erden unten“, bedeutet dessen, was im geistigen oder im natürlichen Licht ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Ähnlichkeit dessen, was im Himmel oben ist, insofern es das bezeichnet, was im geistigen Licht erscheint und gesehen wird, d.h. alle Gegenstände, die sich auf das Gute und Wahre beziehen, das Sache des Glaubens, der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und der Liebe zum Herrn ist. Solches vorspiegeln und erheucheln, heißt eine Ähnlichkeit oder Gleichnis dessen machen, was im Himmel oben ist. Und aus der Bedeutung der Ähnlichkeit dessen, was auf Erden unten ist, insofern es das bezeichnet, was im natürlichen Licht erscheint und gesehen wird, d.h. solche Dinge, die sich auf das bürgerliche und moralische Gute und Wahre beziehen. Solches vorspiegeln und erheucheln, heißt eine Ähnlichkeit oder Gleichnis dessen machen, was auf Erden unten ist.

HG 8871

**Gleichnis: kein Gleichnis, was in den Wassern unter der Erde ist**

„Noch dessen, was in den Wassern unter der Erde ist“ bedeutet, was im sinnlich Körperlichen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung von der Ähnlichkeit dessen, was in den Wassern unter der Erde ist, insofern es dasjenige bezeichnet, was unterhalb im natürlichen Licht ist.

Daß es das bezeichnet, was im sinnlich Körperlichen ist, erhellt aus den aufeinanderfolgenden Stufen des Lichtes, welches das Verstandeslicht im Menschen ist: auf der ersten Stufe ist bei dem Menschen, was im geistigen Lichte ist, und durch die Dinge, die oben im Himmel sind, bezeichnet wird; auf der zweiten

Stufe ist das, was im natürlichen Lichte ist, und durch die Dinge unten auf Erden bezeichnet wird; und auf der dritten Stufe ist das, was im sinnlich Körperlichen ist, und durch die Dinge bezeichnet wird, die in den Wassern unter der Erde sind. Auf das sinnlich Körperliche beziehen sich die wißtümlichen Kenntnisse, die zunächst aus einer Erfahrung der äußeren Sinne hervorgehen und auch auf ihre Lustreize. Beides ist gut bei den Guten, weil es zum Guten angewendet wird, aber böse bei den Bösen, weil es zum Bösen angewendet wird. Durch solches Wißtümliche täuschen, wie es die Heuchler, die Scheinheiligen und Arglistigen zu tun pflegen, heißt eine Ähnlichkeit oder Gleichnis dessen machen, was in den Wassern unter der Erde ist. HG 8872

### **Glied, bis ins dritte und vierte**

„Bis in das dritte und vierte Glied“ bedeutet in langer Reihe und Verbindung. Dies erhellt aus der Bedeutung von drei, insofern es das Volle von Anfang bis zu Ende bezeichnet, somit in langer Reihe; deshalb bezeichnen die Söhne bis in das dritte Glied das Falsche in langer Reihe. Die Söhne bedeuten Falsches, und vier, sofern es eine Verbindung bezeichnet, ebenso wie zwei. Daher bedeuten die Söhne im vierten Glied das Falsche, das in langer Reihenfolge verbunden ist.

Daß die Söhne bis in das dritte und vierte Glied dies bedeuten, könnte als paradox (widersinnig) oder als etwas dem Sinn des Wortes Fernliegendes erscheinen, aber man muß wissen, daß Zahlen im inneren Sinn nicht Zahlen bedeuten, sondern Sachen. HG 8877

### **Glückseligkeit**

Glückseligkeit bedeutet im höchsten Sinn die Ewigkeit, im inneren die Seligkeit des ewigen Lebens, im äußeren den Lustreiz der Neigungen. HG 3938

### **Gnade**

Die Barmherzigkeit des Herrn schließt in sich und bezieht die Seligmachung des ganzen Menschengeschlechts, ebenso auch die Gnade, daher die Seligmachung des Menschengeschlechts bezeichnet wird; durch Noach wird nicht bloß eine neue Kirche bezeichnet, sondern auch der Glaube dieser Kirche, der ein Glaube der Liebtätigkeit war; so sah denn der Herr vorher, daß durch den Glauben der Liebtätigkeit das Menschengeschlecht gerettet werden konnte, von welchem Glauben im Folgenden die Rede sein wird. Aber die Barmherzigkeit und die Gnade werden im Wort unterschieden und zwar je nach der Verschiedenheit derer, die sie aufnehmen. Die Barmherzigkeit wird angewendet auf die, welche himmlisch, die Gnade aber auf die, welche geistig sind. Denn die Himmlischen erkennen nichts anderes an, als die Barmherzigkeit und die Geistigen kaum etwas anderes als die Gnade; die Himmlischen wissen nicht, was Gnade, die Geistigen wissen kaum, was Barmherzigkeit ist, die sie zu einer und derselben machen mit Gnade, was von der Selbsterniedrigung beider herkommt, die also verschieden ist. Die in der Demut des Herzens sind, die flehen um die Barmherzigkeit des Herrn,

hingegen, die in der Demut des Denkens sind, die bitten um Gnade, und wenn sie um Barmherzigkeit flehen, so geschieht dies im Zustand der Anfechtung oder es geschieht bloß mit dem Munde, nicht mit dem Herzen. HG 598, 981

„Siehe doch, Dein Knecht hat Gnade gefunden in Deinen Augen“, daß dies die Selbstdemütigung aus der Neigung zum Wahren bedeutet, und „Du hast groß gemacht Deine Barmherzigkeit“, daß dies einen Schatten von Selbstdemütigung aus der Neigung zum Guten bedeutet, kann aus demjenigen erhellen, was von der Gnade und Barmherzigkeit schon HG. 598, 981 gesagt worden ist; denn die, welche in der Neigung zum Wahren sind, können sich nicht so tief demütigen, daß sie von Herzen anerkennen, daß alles Sache der Barmherzigkeit ist, daher sie statt derselben die Gnade nennen. Ja, je weniger Neigung zum Wahren bei ihnen ist, desto weniger Demut ist auch im Aussprechen der Gnade. Umgekehrt aber, je mehr Neigung zum Guten bei jemanden ist, desto mehr Demut hat er beim Aussprechen der Barmherzigkeit.

Hieraus wird offenbar, wie groß der Unterschied ist zwischen der Anbetung und somit der Gottesverehrung bei denen, die in der Neigung zum Wahren, und bei denen, die in der Neigung zum Guten sind, denn damit Gottesverehrung da sei, muß Anbetung da sein, und damit Anbetung da sei, muß Demut da sein und zwar in allem und jedem der Gottesverehrung. Daraus erhellt, warum hier sowohl die Gnade, als die Barmherzigkeit genannt wird. HG 2423

Gnade, sofern es Erhebung oder Aufrichtung bezeichnet; denn in den Versuchungen Gnade geben heißt, trösten und durch Hoffnung aufrichten. HG 5043

„Und Ich werde diesem Volk Gnade geben in den Augen der Ägypter“ bedeutet die Furcht derer, die in Falschem sind, vor den Angehörigen der geistigen Kirche, wegen der Plagen.

Daß Gnade geben in den Augen der Ägypter bedeutet die Furcht, welche die im Falschen vor den Plagen haben, erhellt aus dem Verständnis der Sachen im inneren Sinn; denn es ist die Rede von denen, die in Falschem sind, die durch die Ägypter bezeichnet werden, nämlich daß ihnen Wahres und Gutes weggenommen, und auf die Angehörigen der geistigen Kirche übertragen werden soll. Und weil von denen, die in Falschem sind, gehandelt wird, so wird durch Gnade nicht Gnade bezeichnet; denn die im Falschen und Bösen sind, haben für gar niemand eine Gnade, sondern wenn sie Gutes tun, oder wenn sie nicht Böses tun, so geschieht es aus Furcht vor Plagen, daher ihre Gnade. Diese Gnade ist es, die im inneren Sinn hier verstanden wird. HG 6914

### **Gnade in seinen Augen**

„Da fand Joseph Gnade in seinen Augen“, bedeutet, es sei willkommen, nämlich dem natürlich Guten, das durch „seinen Herrn“ bezeichnet wird. Dies erhellt aus der Bedeutung von Gnade finden in jemandes Augen, sofern es heißt angenehm oder willkommen sein. In den Augen wird gesagt, weil Gnade vom Verständigen



ausgesagt und dieses durch die Augen bezeichnet wird. HG 4975

### **Gnade finden vor den Augen**

„Und sprach: Wenn ich Gnade gefunden habe in euren Augen“ bedeutet, damit es gut aufgenommen werde. Dies erhellt aus der Bedeutung von Gnade finden in den Augen, insofern es eine einschmeichelnde Redensart ist, und somit bedeutet, daß etwas gut aufgenommen werde. HG 6512

### **Gnade Jehovahs/des Herrn**

Daß „er Gnade in den Augen Jehovahs fand“ bedeutet, der Herr habe vorgesehen, daß so das Menschengeschlecht errettet werden könne. Die Barmherzigkeit des Herrn schließt in sich und bezieht die Seligmachung des ganzen Menschengeschlechts, ebenso auch die Gnade, daher die Seligmachung des Menschengeschlechts bezeichnet wird; durch Noach wird nicht bloß eine neue Kirche bezeichnet, sondern auch der Glaube dieser Kirche, der ein Glaube der Liebtätigkeit war; so sah denn der Herr vorher, daß durch den Glauben der Liebtätigkeit das Menschengeschlecht gerettet werden konnte, von welchem Glauben im Folgenden die Rede sein wird. Aber die Barmherzigkeit und die Gnade werden im Wort unterschieden und zwar je nach der Verschiedenheit derer, die sie aufnehmen. Die Barmherzigkeit wird angewendet auf die, welche himmlisch, die Gnade aber auf die, welche geistig sind. Denn die Himmlischen erkennen nichts anderes an, als die Barmherzigkeit und die Geistigen kaum etwas anderes als die Gnade; die Himmlischen wissen nicht, was Gnade, die Geistigen wissen kaum, was Barmherzigkeit ist, die sie zu einer und derselben machen mit Gnade, was von der Selbsterniedrigung beider herkommt, die also verschieden ist. Die in der Demut des Herzens sind, die flehen um die Barmherzigkeit des Herrn, hingegen, die in der Demut des Denkens sind, die bitten um Gnade, und wenn sie um Barmherzigkeit flehen, so geschieht dies im Zustand der Anfechtung oder es geschieht bloß mit dem Munde, nicht mit dem Herzen. HG 598

### **Gnadenstuhl**

Gnadenstuhls, sofern er die Reinigung vom Bösen oder Vergebung der Sünden bezeichnet, folglich die Erhörung und Annahme alles dessen, was zum Gottesdienst gehört. HG 9506, 9682

### **gnädig sein**

Gnädig sein, sofern es heißt, geistig Wahres und Gutes schenken; hier dasselbe offenbaren, weil vom Inneren und Äußeren der Kirche, des Gottesdienstes und des Wortes gehandelt wird; und aus der Bedeutung von sich erbarmen, sofern es heißt, himmlisch Wahres und Gutes schenken. HG 10577

### **Gog**

Siehe: Gomer (Name).

## **Gold**

Gold bedeutet das Gute, sowohl das Gute der Liebe und das Gute des Glaubens aus der Liebe. HG 110

Durch Gold wird das Gute der Weisheit oder der Liebe bezeichnet und vorgebildet.  
HG 113, 1552

Gold bezeichnet das himmlisch Gute. HG 425

Die Uralten verglichen und verähnlichten das, was bei dem Menschen ist, dem Gold, Silber, Erz, Eisen, Stein, Holz. Sein innerstes Himmlische dem Gold, das niedrigste Himmlische dem Erz, und das Niedrigste oder Leibliche von demselben her dem Holz. Dagegen das innerste Geistige verglichen und verähnlichten sie dem Silber, das niedrigere Geistige dem Eisen und das Niedrigste desselben dem Stein. HG 643

Gold bezeichnet das innerste oder himmlische Gute, welches das der Liebe zum Herrn ist. Es bezeichnet auch das Gute, und die Erkenntnisse von himmlischen Dingen, oder Reichtümer der Wahrheit.

Im entgegengesetzten Sinn bezeichnet Gold Böses. HG 1551

Die Weisen brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe dem Herrn: durch Gold, Weihrauch und Myrrhe wird alles bezeichnet, was dem Guten der Liebe und dem Glauben an den Herrn angehört. Gold, was dem Guten der Liebe, Weihrauch, was dem Guten des Glaubens, und Myrrhe, was beidem im Äußeren angehört. Daß die Weisen aus dem Morgenlande jenes darbrachten, geschah aus dem Grunde, weil im Morgenland bei einigen von alten Zeiten her die Wissenschaft und Weisheit der Alten noch vorhanden war, die darin bestand, daß man in dem, was in der Welt und auf der Erde ist, himmlische und göttliche Dinge erkannte und sah; denn die Alten wußten wohl, daß alles entsprach und vorbildete und daher seine Bedeutung hatte, wie auch aus den ältesten Büchern und Denkmälern der Heiden erhellt. Daher kam es, daß sie wußten, daß Gold, Weihrauch und Myrrhe das Gute bedeuteten, das man Gott darbringen soll. Sie wußten auch aus den prophetischen Schriften, die der Alten Kirche angehörten, daß der Herr in die Welt kommen und daß ihnen dann ein Stern erscheinen werde, von dem auch Bileam weissagte, der ebenfalls zu den Söhnen des Morgenlandes gehörte. Der Stern bezeichnet auch wirklich die Erkenntnisse des inwendigen Guten und Wahren, die vom Herrn sind. HG 9293

Gold bezeichnet das Gute der Liebe. HG 9510

## **Gold, reines**

Reines Gold bedeutet das Gute aus dem Göttlichen. HG 9852

„Und von reinem Gold“ bedeutet durch das himmlische Gute.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute der Liebe bezeichnet; und weil „reines Gold“ gesagt wird, so ist es das himmlische Gute, das verstanden wird.

Es gibt ein himmlisch Gutes und ein geistig Gutes und bei beiden ein inneres und ein äußeres. Das himmlisch Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute ist das Gute der Liebe zum Nächsten. Alles dieses Gute heißt im Worte Gold, und wird unterschieden in Gold von Uphas, von Ophir, von Seba und Chavillah, und auch aus Tharschisch:

Gold von Uphas, welches das himmlisch Gute bezeichnet;

Gold von Ophir, welches das geistig Gute ist;

Gold von Seba und Chavillah, welches das Gute der Erkenntnisse ist;

Gold und Silber von Tharschisch, welches das wißtümlich Wahre und Gute bezeichnet. HG 9881

### **Goldschmied**

Jes.40/18-20: „Wem wollet ihr Gott nachbilden, und welches Bild mit Ihm vergleichen? Der Künstler gießt ein Bild, und der Schmelzer (Goldschmied) überzieht es mit Gold und schmelzt Ketten von Silber daran; wer aber arm ist in seinen Gaben, wählt ein Holz, das nicht fault, dann sucht er sich einen geschickten Künstler, ein Schnitzbild zu bereiten, das nicht wanket“: das Bild, das der Künstler gießt, bedeutet die falsche Lehre aus dem Eigenen; der Goldschmied überzieht es mit Gold und schmelzt silberne Ketten daran, bedeutet, daß er Vernünftleien anstellt, damit das Falsche der Lehre als Wahres erscheine.

HG 8869

### **Gomer/Gog (Name)**

„Gomer, Magog, Madai, Javan, Thubal, Meschech und Thiras“, daß diese ebenso viele Völkerschaften waren, bei denen ein solcher Gottesdienst war, und daß durch sie im inneren Sinn ebenso viele Lehren bezeichnet werden, die eben das waren, was die Religionsgebräuche, die sie heilig hielten, erhellt offenbar aus dem Wort, in dem diese Völkerschaften hin und wieder genannt werden; denn durch sie wird überall bezeichnet der äußere Gottesdienst, bald der dem inneren entsprechende äußere Dienst, bald der entgegengesetzte; daß der entgegengesetzte, kommt daher, daß alle Kirchen, wo immer sie auch waren, mit der Zeit sich veränderten, und zwar ins Entgegengesetzte. HG 1149-1151

### **Gomer (Maßeinheit)**

Gomer, sofern es das genügende Maß bezeichnet.

Der Gomer bedeutet aber ein genügendes Maß, weil er der zehnte Teil eines Epha war, und zehn das Volle bedeutet.

Der Gomer wird nur in 2Mo. Kap. 16 so genannt, sonst Chomer, das ein Maß war, das zehn Epha enthielt und daher das Volle bedeutet. HG 8468

„Zwei Gomer für einen jeden“ bedeutet das Vermögen oder die Fähigkeit alsdann. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gomers, insofern er das genügende Maß bezeichnet, somit das Vermögen, hier das genügende Maß und die Fähigkeit der Verbindung. Der siebente Tag oder der Sabbath bedeutet nämlich die Verbindung des Guten und Wahren. HG 8490, 8540

### **Gomorra/Amora**

Es gibt im allgemeinen zweierlei Entstehungen der Falschheiten, die eine ist aus Begierden, die der Selbst- und Weltliebe angehören, die andere ist aus Erkenntnissen und Wißtümlichem, durch Vernünfteleien; wenn das hieraus entspringende Falsche herrschen will über die Wahrheiten, so wird es bezeichnet durch Sodom, Amora, Adma und Zeboim. HG 1212

Amora bezeichnet die Beredung des Falschen und gehört dem Verstand an.  
HG 1587, 2220

### **Gosen**

Das Land Gosen, sofern es Mittlere oder Innerste im Natürlichen, denn das Land Gosen war die beste Gegend in Ägypten, und was das Beste ist, das befindet sich im Natürlichen, wo das Wißtümliche ist, in der Mitte oder im Zentrum. Das Gute selbst ist in demselben wie eine Sonne, und verleiht von hier aus den Wahrheiten, die an den Seiten sind, ihr Licht. HG 5910

Das Land Gosen, sofern es das Mittlere oder Innerste im Natürlichen bezeichnet; daß hier die wißtümlichen Kenntnisse der Kirche es sind, die durch Ägypten bezeichnet werden, ist klar, denn Gosen war in Ägypten die beste Gegend des Landes. HG 6051

### **Gott**

Der Herr heißt im Wort immer aus einem geheimen Grund bald Jehovah, bald Jehovah Gott, bald Jehovah und nachher Gott, bald Herr Jehovih, bald Gott Israels, bald bloß Gott. Jehovah heißt Er, weil Er allein ist oder lebt, somit vom Wesen; Gott, weil Er alles vermag, somit von der Macht. HG 300, 2921

Daß hier (1Mo.6/11) von dem Zustande eine Nicht-Kirche die Rede ist, erhellt daraus, daß hier und im Folgenden dieses Kapitels gesagt wird *Gott*, im Vorhergehenden aber *Jehovah*; wenn von einer Nicht-Kirche die Rede ist, so wird gesagt Gott, dagegen wenn von einer Kirche, so wird gesagt Jehovah. Wie 1Mo. Kap. 1, wo eine Nicht-Kirche vorkam, gesagt wurde Gott, im Folgenden aber, wo eine Kirche, gesagt wurde, Jehovah Gott; Jehovah ist das Allerheiligste, und nur allein der Kirche angehörend; Gott hingegen nicht so, weil jegliches Volk Götter hatte, daher der Name Gott nicht so heilig ist; niemand durfte den Jehovah nennen, als wer die Erkenntnis des wahren Glaubens hatte, hingegen Gott jedermann.

HG 624

Wenn von dem Verständigen oder den Glaubenswahrheiten die Rede ist, wird Gott gesagt. HG 709, 2528

Im Worte wird der Herr oft Jehovah, oft Jehovah Gott, ferner Herr Jehovah, und oft Gott genannt, und zwar immer aus einem geheimen, im inneren Sinn verschlossenen Grunde. Wo von der Liebe oder dem Guten gehandelt wird, und von der himmlischen Kirche, heißt Er Jehovah; dagegen aber wo vom Glauben oder dem Wahren, und von der geistigen Kirche die Rede ist, heißt Er Gott, und zwar beständig; und dies darum, weil das eigentliche Sein des Herrn das der Liebe ist, und das Sein aus diesem das des Glaubens ist. Hier heißt Er Gott deswegen, weil vom Wahren gehandelt wird, das mit dem Guten vereinigt werden soll.

HG 2001

„Und es geschah nach diesen Worten und Gott versuchte Abraham und sprach zu ihm: Abraham“, daß dies bedeutet das Innwerden des Herrn aus dem göttlich Wahren, erhellt aus der Bedeutung von sprechen in den historischen Teilen des Wortes, sofern es ist Innwerden und aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams, sofern er ist der Herr.

Daß es ein Innwerden aus dem göttlich Wahren war, kann daraus erhellen, daß Gott, nicht Jehovah, genannt wird, denn wo im Worte vom Wahren die Rede ist, da wird Gott genannt, wo aber vom Guten, wird Jehovah genannt. Denn aus dem Wahren kommt alle Versuchung und Verdammnis, aus dem Guten aber alle Befreiung und Seligmachung. HG 2769

„Und er sprach: Bin ich an Gottes Statt?“ bedeutet, es sei ihm unmöglich. Dies erhellt aus der Bedeutung von nicht an Gottes Statt sein, sofern es etwas Unmögliches bezeichnet; denn Gott wird im Wort gesagt vom Können oder der Macht, Jehovah aber vom Sein oder Wesen. Daher kommt es, daß Gott gesagt wird, wenn die Rede ist vom Wahren, und Jehovah, wenn vom Guten; denn vom Wahren wird das Können ausgesagt, während vom Guten das Sein; denn durch das Wahre hat das Gute Macht; durch das Wahre nämlich bewirkt das Gute alles, was ins Dasein kommt. Hieraus kann erhellen, daß durch die Worte: „bin ich an Gottes Statt“, im inneren Sinn bezeichnet wird, es sei ihm unmöglich.

HG 3910, 4402

Im Wort wird, wo Gott oder Jehovah genannt wird, der Herr verstanden.

HG 5663

Was die Bedeutung von Gott betrifft, so merke man, daß Gott im höchsten Sinn das Göttliche bezeichnet, das *über* den Himmeln ist, im inneren Sinn aber das Göttliche, das *in* den Himmeln. Das Göttliche, das *über* den Himmeln, ist das göttlich Gute, aber das Göttliche *in* den Himmeln, ist das göttlich Wahre; denn aus dem göttlich Guten geht das göttlich Wahre hervor, und macht den Himmel, und ordnet ihn. Was nämlich eigentlich Himmel heißt, ist nichts anderes, als

das daselbst gestaltete Göttliche; denn die Engel, die im Himmel, sind menschliche Gestalten, die das Göttliche in sich aufnehmen, und miteinander eine gemeinsame Gestalt bilden, welche die eines Menschen ist. Und weil das göttlich Wahre in den Himmeln es ist, was im Wort des Alten Testaments unter Gott verstanden wird, so kommt es daher, daß in der Grundsprache Gott Elohim in der Mehrzahl heißt, wie auch, daß die Engel in den Himmeln, weil sie die das göttlich Wahre in sich aufnehmende Wesen sind, Götter heißen. HG 7268

Daß Gott hier (2Mo.21/6) die göttliche Ordnung bedeutet, kommt daher, daß im Worte „Gott“ gesagt wird, wo vom Wahren, und „Jehovah“, wo vom Guten die Rede ist. Deswegen ist das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten des Herrn ausgeht, im höchsten Sinn Gott, und Sein göttlich Gutes, von dem das göttlich Wahre ausgeht, ist Jehovah. Der Grund ist, weil das göttlich Gute das Sein selbst ist, und das göttlich Wahre das Dasein aus demselben; denn was hervorgeht, das besteht aus diesem. HG 8988

### **Gott Abrahams**

Gott Abrahams, sofern er das Göttliche Selbst bezeichnet, Welches das göttliche Wesen genannt wird. HG 4180

„Der Gott Abrahams und der Gott Nachors sollen richten zwischen uns“ bedeutet, das Göttliche solle richten über beide, nämlich über das Gute, das bei denen ist, die innerhalb der Kirche leben, und über das Gute, das bei denen außerhalb der Kirche ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gottes Abrahams, insofern hierdurch das Göttliche des Herrn bezeichnet wird, das sich auf diejenigen bezieht, die innerhalb der Kirche sind; und aus der Bedeutung des Gottes Nachors, insofern er das Göttliche des Herrn bezeichnet, das sich auf diejenigen bezieht, die außerhalb der Kirche sind. HG 4206

### **Gott ansehen**

„Gott anschauen“, sofern es die Gegenwart des Göttlichen Selbst ist; denn nur durch die innere Anschauung, die durch den Glauben, der aus der Liebtätigkeit kommt, erfolgt, wird der Herr dem Menschen gegenwärtig vorgestellt. Wenn der Herr jemanden in äußerer Form erscheint, so ist es dennoch das Inwendigere, das angeregt wird, denn das Göttliche dringt bis zum Inwendigen durch.

HG 6849

### **Gott Bethels**

„Ich bin der Gott Bethels“ bedeutet das Göttliche im Natürlichen. Dies erhellt aus der Bedeutung von Bethel, insofern es das Gute im Letzten der Ordnung ist, daher auch im Natürlichen, denn dies ist das Letzte der Ordnung, das Himmlische und Geistige endigen nämlich hier. Daraus erhellt, daß der Gott Bethels das Göttliche im Natürlichen bezeichnet. Weil Bethel das Gute im

Natürlichen bezeichnet, so bezeichnet es auch die Erkenntnisse des Himmlischen daselbst, denn diese gehören dem Guten an. HG 4089

### **Gott dienen**

Gott dienen, sofern es die Anbetung des Göttlichen ist; wird es aber vom Herrn gesagt, so ist es das Innwerden und die Anerkennung des Göttlichen im Menschlichen. HG 6872

### **Gott, ein eifriger**

„Ein eifriger Gott“ bedeutet, daß daher das Falsche und Böse komme. Dies erhellt daraus, daß ein eifriger Gott im eigentlichen Sinn das göttlich Wahre des göttlich Guten bedeutet, denn Gott wird vom Wahren gesagt, und eifrig vom Guten, wie man unten sehen wird. Aber ein eifriger Gott in bezug auf diejenigen, die das göttlich Wahre vom göttlich Guten des Herrn nicht aufnehmen, bedeutet das Falsche und Böse; denn die, welche im Gegensatze stehen, werden das göttlich Wahre als Falsches inne und das göttlich Gute als Böses. Ein jeder nämlich sieht es gemäß seiner Beschaffenheit. Daher kommt es, daß der Eifer des Herrn, der an sich Liebe und Erbarmen ist, ihnen als Zorn erscheint, denn wenn der Herr aus Liebe und Barmherzigkeit die Seinigen im Himmel schützt, werden diejenigen, die im Bösen sind, unwillig und zürnen auf die Guten, und stürzen sich in die Sphäre des göttlich Wahren und göttlich Guten, mit dem Streben, diejenigen, die darinnen sind, zu verderben, und dann wirkt das göttlich Wahre des göttlich Guten auf sie ein und macht, daß sie Qualen fühlen, wie sie in der Hölle sind. Daher kommt es, daß sie dem Göttlichen Grimm und Zorn zuschreiben und auch alles Böse, während doch im Göttlichen durchaus nichts von Zorn oder von Bösem ist, sondern lauter Milde und Barmherzigkeit. HG 8875

„Denn Jehovah, Eiferer ist Sein Name, ein eifriger Gott ist Er“ bedeutet, wenn man einen anderen verehere, so weiche das göttlich Gute und das göttlich Wahre zurück.

Der Herr wird ein Eiferer genannt, weil, sobald ein anderer verehrt wird, alles Wahre und Gute zurückweicht; denn der Mensch wird durch das Gute und Wahre, das aus dem Herrn stammt, mit Ihm verbunden. Sobald daher ein anderer verehrt wird, erfolgt Scheidung, und an die Stelle des Wahren tritt alsdann das Falsche, und an die Stelle des Guten das Böse.

Der Grund, warum zweimal Eiferer gesagt wird, ist der, weil unter Jehovah das göttlich Gute, und unter Gott das göttlich Wahre verstanden wird. HG 10646

### **Gott der Erde**

Weil „Jehovah der Gott des Himmels“ gesagt wird vom Herrn, ist es Jehovah selbst, Welcher der Vater genannt wird, aus welchem Er empfangen worden, Welcher somit Sein göttliches Wesen ist, denn die Empfängnis selbst gab das eigenste Wesen, aus dem Er war; Jehovah der Gott der Erde, ist dann Jehovah, Welcher der Sohn heißt, somit Sein menschliches Wesen, denn dieses hat sein

Bestehen von jenem, nachdem der Herr dasselbe auch göttlich gemacht hat; somit wird durch Jehovah, den Gott des Himmels bezeichnet das Göttliche, das im Höchsten, und durch Jehovah, den Gott der Erde, das Göttliche, das in dem, was davon herkommt. Der Herr aber heißt Jehovah der Gott des Himmels von wegen Seines Göttlichen, das in den Himmeln, und der Gott der Erde von wegen des Göttlichen, das auf Erden. HG 3023

### **Gott erhört**

„Gott erhörte Leah“, daß dies die göttliche Liebe bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von hören auf jemand, wenn es ausgesagt wird von Gott oder dem Herrn, sofern es ist die göttliche Liebe; denn hören auf jemand, heißt tun, was er bittet und wünscht, weil dies aus dem göttlich Guten, und das göttlich Gute aus der göttlichen Liebe kommt, so ist es die göttliche Liebe, die durch hören auf jemand bezeichnet wird. HG 3954

### **Gott erkennt**

„Und Gott erkannte“ bedeutet, die Liebtätigkeit, nämlich schenkte Er ihnen. Dies erhellt aus der Bedeutung von erkennen, wenn es von Gott, d.h. vom Herrn ausgesagt wird, sofern es heißt, die Liebtätigkeit schenken; denn die Liebtätigkeit ist das, was den Herrn mit dem Menschen verbindet, und macht, daß der Herr bei ihm gegenwärtig ist, folglich daß Er ihn erkennt. Der Herr erkennt zwar alle in der ganzen Welt, aber wie ein Vater als Seine Söhne nur diejenigen, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind.

Vom Herrn erkannt werden heißt, im Guten der Liebtätigkeit sein, d.h. begabt werden mit diesem Guten, weil alles Gute der Liebtätigkeit vom Herrn kommt; und daß nicht erkannt werden heißt, im Bösen sein. Erkennen schließt Verbindung in sich, und man darf sagen, der Mensch werde vom Herrn nur insoweit erkannt, als er mit Ihm verbunden ist. Diejenigen, die nicht verbunden sind, kennt der Herr zwar auch, ja sogar das einzelste bei einem jeden: Joh.2/24,25, aber weil sie im Bösen sind, sind sie in einer anderen Gegenwart, die gleichsam eine Abwesenheit ist, obwohl der Herr nicht abwesend ist, sondern der Mensch und der Geist, der im Bösen lebt, ist abwesend; so ist es gemeint, daß der Herr sie nicht erkenne. HG 6806

### **Gott erscheint**

„Und es erschien Gott dem Jakob abermals, als er aus Paddan Aram kam, und segnete ihn“ bedeutet das inwendigere natürliche Innwerden. Dies erhellt aus der Bedeutung der Worte: „es erschien Gott“, insofern sie ein inwendigeres Innwerden bezeichnen. Daß sehen bedeutet, verstehen und inne werden. Wenn daher „es erschien Gott,“ ausgesagt wird vom Herrn, so bezeichnet es das Innwerden aus dem Göttlichen, welches dasselbe ist, wie das inwendigere Innwerden. Daß dieses Innwerden im Natürlichen stattfand, wird dadurch bezeichnet, daß Gott dem Jakob erschien, denn Jakob bildet das Natürliche des Herrn vor. HG 4567



### **Gott/Herrn folgen**

Die Verbindung des menschlichen Wesens mit dem Göttlichen ist vom Herrn zustande gebracht worden und geschehen durch fortwährende Versuchungskämpfe und Siege, und zwar aus eigener Macht: Wer die Art und Weise der Verbindung und Vereinigung anders faßt, täuscht sich sehr; dadurch wurde Er die Gerechtigkeit. Die Verbindung oder Vereinigung ist geschehen mit dem Himmlischen der Liebe, das ist, mit der Liebe selbst, die, wie gesagt, Jehovah ist. Die Verbindung der Menschen mit dem Herrn geschieht auch durch Versuchungen und durch Einpflanzung des Glaubens in die Liebe: wofern nicht der Glaube in die Liebe eingepflanzt wird, das ist, wofern nicht der Mensch durch das, was zum Glauben gehört, Glaubensleben, das ist, Liebtätigkeit empfängt, entsteht durchaus keine Verbindung. Dies allein heißt Ihm folgen, nämlich so verbunden werden mit dem Herrn, wie der Herr in betreff des menschlichen Wesens mit Jehovah, daher werden auch alle solche Söhne Gottes genannt vom Herrn her, Welcher der einzige Sohn Gottes ist, und werden Seine Ebenbilder. HG 1737

### **Gott führt**

Durch führen wird, wenn es von Gott gesagt wird, die Vorsehung bezeichnet.  
HG 8093

„Darum führte Gott das Volk herum auf einem Weg durch die Wüste“, bedeutet, daß sie durch die göttliche Leitung dahin gebracht wurden, daß sie das Wahre und Gute des Glaubens durch Versuchungen befestigten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Gott führte“, insofern es die Vorsehung bezeichnet, oder was dasselbe ist, die göttliche Leitung; und aus der Bedeutung des Weges durch die Wüste, insofern er die Versuchungen bezeichnet, die sie zu bestehen hatten, die somit zur Bestätigung des Wahren und Guten des Glaubens dienten; denn durch Versuchungen wird es bestätigt. HG 8098

### **Gott gebietet**

„Wie Gott geboten hat“, daß dies bedeutet gemäß der göttlichen Ordnung, erhellt aus der Bedeutung des Gebietens oder der Gebote Gottes.

Die Gebote Gottes oder was Gott geboten hat, gehört samt und sonders zur göttlichen Ordnung, so sehr, daß die göttliche Ordnung nichts ist als ein immerwährendes Gebot Gottes, daher leben nach den Geboten Gottes, und in den Geboten Gottes heißt, gemäß der göttlichen Ordnung und in der göttlichen Ordnung. Daher kommt es, daß durch Gott hat geboten, hier bezeichnet wird gemäß der göttlichen Ordnung. HG 2634

### **Gott gedenkt**

Gott gedenke, bedeutet insbesondere, daß Er Sich erbarmt, Sein Gedenken ist Barmherzigkeit, die hauptsächlich (von Ihm) ausgesagt wird nach der Versuchung, weil alsdann ein neues Licht hervorstrahlt.

Solange die Versuchung anhält, meint der Mensch, der Herr sei ferne, weil er

von bösen Genien hin und her getrieben wird, und zwar so, daß er kaum glaubt, es gebe einen Gott; aber der Herr ist alsdann gegenwärtiger, als derselbe je glauben kann. Dagegen wenn die Versuchung aufhört, dann erhält er Trost, und dann erst glaubt er, der Herr sei zugegen. Weshalb hier, weil es so erscheint, das Gedenken Gottes bedeutet das Ende der Versuchung, und den Anfang der Erneuerung.

Es heißt: Gott gedenkt, nicht aber Jehovah, weil er noch im Zustand vor der Wiedergeburt ist; wenn er aber wiedergeboren ist, dann wird Jehovah genannt.

HG 840

Es wird im Worte von Jehovah, d.h. vom Herrn, oft gesagt, daß Er gedenke, und daß Er nicht gedenke, und dadurch wird das bezeichnet, was alsdann aus Barmherzigkeit geschieht, sei es nun eine Bewahrung oder eine Befreiung. Ebenso, wenn gesagt wird, daß Er sieht, hört, anerkennt, und daß Er nicht sieht, nicht hört, nicht anerkennt, wodurch gleichfalls das Erbarmen und das Nichterbarmen bezeichnet wird. Daß so gesagt wird, geschieht zufolge der Ähnlichkeit mit dem Menschen, und wegen des Anscheins; denn wenn der Mensch sich vom Herrn abwendet, was geschieht, wenn er Böses tut, dann scheint es ihm, weil der Herr hinter seinem Rücken ist, als ob der Herr ihn nicht sehe, nicht höre und ihn nicht kenne, noch seiner gedenke, obwohl dies doch von seiten des Menschen geschieht; darum wird dem Anschein gemäß im Worte so gesagt. Umgekehrt aber ist es, wenn der Mensch sich dem Herrn zuwendet, was geschieht, wenn er Gutes tut.

HG 9849

### **Gott gedenkt des Bundes**

„So will Ich gedenken Meines Bundes, der zwischen Mir und zwischen euch ist“, daß dies bedeutet die Barmherzigkeit des Herrn, insonderheit gegen die Wiedergeborenen und die wiedergeboren werden können, folgt nun ebenfalls daraus; denn gedenken heißt beim Herrn „Sich erbarmen“. Das „Sich erinnern“ kann nicht ausgesagt werden vom Herrn, weil Er von Ewigkeit her alles und jedes weiß, wohl aber das „Sich erbarmen“, weil Er weiß, daß der Mensch so beschaffen ist, daß nämlich sein Eigenes höllisch ist, und daß es seine Hölle selbst ist, denn durch sein Eigenwilliges hat er Gemeinschaft mit der Hölle. Daß er in folgedessen, und aus sich von der Art ist, daß er nach nichts mehr und brünstiger begehrt, als in die Hölle sich zu stürzen, und nicht einmal damit zufrieden ist, sondern alles im Weltall begehrt. Weil der Mensch aus sich ein solcher Teufel ist, und der Herr dies weiß, so folgt, daß „des Bundes gedenken“ nichts anderes ist, als sich erbarmen, und durch göttliche Mittel wiedergebären, und mit starker Kraft zum Himmel hinziehen, sofern nämlich der Mensch so beschaffen ist, daß Er es kann. HG 1049

### **Gott gedenkt zum Guten**

„Gott aber gedachte es zum Guten“ bedeutet, daß das Göttliche es zum Guten wende. Dies erhellt aus der Bedeutung von „zum Guten gedenken“, insofern

es heißt beabsichtigen. Weil es aber von Gott gesagt wird, so bedeutet es, zum Guten wenden, denn was Gott beabsichtigt, das tut Er auch. HG 6572

### **Gott: euer Gott sein**

„Und will euer Gott sein“ bedeutet, sie würden auch das Göttliche aufnehmen. Dies erhellt aus der Bedeutung von „ihr Gott sein“, wenn dies von Jehovah oder dem Herrn gesagt wird, sofern es heißt, das Göttliche aufnehmen; denn allen denen, die im Himmel sind, wird es gegeben, das Göttliche aufzunehmen, d.h. das göttlich Gute und Wahre, somit Weisheit und Einsicht, mithin Lebensseligkeit aus den Nutzwirkungen, die Übungen der Liebtätigkeit sind. Dies wird bezeichnet durch: Ich will euer Gott sein. HG 7208

### **Gott: an Gottes Statt**

„Bin ich denn an Gottes Statt“ bedeutet, Gott werde Vorsorge treffen. Dies erhellt aus der Bedeutung von „Bin ich denn an Gottes Statt“, insofern es ausdrückt, er sei nicht Gott, sondern Gott werde sorgen. HG 6570

### **Gott der Hebräer**

Daß „Eber“ eine Völkerschaft war, die ihrem Stammvater nach die hebräische Völkerschaft genannt wurde, und daß durch sie bezeichnet wird der zweiten Alten Kirche Gottesdienst im allgemeinen, erhellt aus den geschichtlichen Teilen des Wortes, in denen sie hin und wieder genannt wird. Weil in dieser Völkerschaft ein neuer Gottesdienst anfang, wurden von ihr her Hebräer genannt alle, die einen ähnlichen Gottesdienst hatten:

Ihr Gottesdienst war so, wie er nachher erneuert wurde bei Jakobs Nachkommen; und seine Hauptsache bestand darin, daß sie ihren Gott Jehovah hießen, und daß sie Opfer hatten. Die Älteste Kirche erkannte einmütig den Herrn an, und nannte Ihn Jehovah, wie auch aus den ersten Kapiteln der Genesis und anderwärts im Wort erhellt. Die Alte Kirche, d.h. diejenige, die nach der Sündflut bestand, erkannte auch den Herrn an, und nannte Ihn Jehovah, hauptsächlich diejenigen, die einen innerlichen Gottesdienst hatten und Söhne Schems hießen; die übrigen, die in einem äußerlichen Gottesdienst waren, erkannten auch Jehovah an und verehrten Ihn.

Als aber der innere Gottesdienst äußerlich, und noch mehr, als er abgöttisch wurde, und als jede Völkerschaft ihren Gott zu haben anfang, den sie verehrte, behielt die hebräische Völkerschaft den Namen Jehovahs und nannten ihren Gott Jehovah, und hierin unterschieden sie sich von den übrigen Völkerschaften. Jakobs Nachkommen in Ägypten hatten mit dem äußeren Gottesdienst auch dies verloren, daß ihr Gott Jehovah genannt werde, sogar Moses selbst; daher sie zu allererst belehrt wurden, daß Jehovah der Gott der Hebräer sei, und der Gott Abrahams, Jischaks und Jakobs. HG 1343

### **Gott des Himmels**

Weil „Jehovah der Gott des Himmels“ gesagt wird vom Herrn, ist es Jehovah selbst, Welcher der Vater genannt wird, aus Welchem Er empfangen worden, Welcher somit Sein göttliches Wesen ist, denn die Empfängnis selbst gab das eigenste Wesen, aus dem Er war; Jehovah der Gott der Erde, ist dann Jehovah, Welcher der Sohn heißt, somit Sein menschliches Wesen, denn dieses hat sein Bestehen von jenem, nachdem der Herr dasselbe auch göttlich gemacht hat; somit wird durch Jehovah, den Gott des Himmels bezeichnet das Göttliche, das im Höchsten, und durch Jehovah, den Gott der Erde, das Göttliche, das in dem, was davon herkommt. Der Herr aber heißt Jehovah der Gott des Himmels von wegen Seines Göttlichen, das in den Himmeln, und der Gott der Erde von wegen des Göttlichen, das auf Erden. HG 3023

### **Gott, der Höchste**

„Gott, dem Höchsten“, daß dies bedeutet den inneren Menschen im Herrn, der Jehovah ist. HG 1729

Daß hier (1Mo.14/19) Gott, der Höchste, der Besitzer der Himmel und der Erde bedeutet des inneren Menschen Verbindung mit dem inwendigen und auswendigen beim Herrn, kann daraus erhellen, daß der Herr dem inneren Menschen nach Jehovah selbst war, und weil der innere Mensch oder Jehovah den äußeren leitete und unterrichtete, wie ein Vater den Sohn, darum heißt Er in betreff des äußeren Menschen in Beziehung auf Jehovah, der Sohn Gottes, in Beziehung auf die Mutter aber der Sohn des Menschen; der innere Mensch des Herrn, welcher Jehovah selbst war, ist es, welcher hier heißt Gott, der Höchste, und ehe eine vollständige Verbindung oder Einigung geschah, heißt Er der Besitzer der Himmel und der Erde, das ist, der Besitzer alles dessen, was beim inwendigen und auswendigen Menschen ist, die hier, wie gesagt, unter den Himmeln und der Erde verstanden werden. HG 1733

„Und gepriesen sei Gott, der Höchste“, erhellt aus demjenigen, was soeben über den inneren Menschen gesagt worden ist. *Gott, der Höchste* wurde Jehovah in der Alten Kirche genannt, aus dem Grund, weil die Höhe vorbildete und bezeichnete das Innere, somit der Höchste, das Innerste; daher der Gottesdienst der Alten Kirche auf Höhen, Bergen, Hügeln. Das Innerste verhält sich auch zum Auswendigen und Äußersten nicht anders, als das Höchste zum Untern und Untersten; das Höchste oder Innerste ist das Himmlische der Liebe, oder die Liebe selbst. Jehovah oder das Innere des Herrn war das eigentliche Himmlische der Liebe, das ist: die Liebe selbst, der keine anderen Attribute zukommen, als die der reinen Liebe, somit der reinen Barmherzigkeit gegen das gesamte Menschengeschlecht, die darin besteht, daß sie alle retten und ewig selig machen, und all das Ihre auf sie übertragen will; somit aus reiner Barmherzigkeit alle, die folgen wollen, zum Himmel, das ist, zu sich mit starker Kraft der Liebe hinziehen will: Diese Liebe selbst ist eben Jehovah. HG 1735

### **Gott Israels**

Daß der Gott Israels der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, kommt daher, weil die Angehörigen dieser Kirche von allem Geistigen und Himmlischen natürliche Vorstellungen haben, und auch vom Göttlichen, und deshalb könnten sie, wenn sie das Göttliche sich nicht unter dem Bilde eines natürlichen Menschen dächten, mit dem Göttlichen durch keinerlei Neigung verbunden werden, denn wenn sie vom Göttlichen nicht wie von einem natürlichen Menschen dächten, so hätten sie vom Göttlichen entweder gar keine oder abenteuerliche Vorstellungen, und würden so das Göttliche verunreinigen. Daher kommt es, daß durch den Gott Israels der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, und zwar in Ansehung des natürlich Göttlichen verstanden wird. HG 7091

Der Gott Israels ist der Gott der geistigen Kirche, weil durch Israel diese Kirche bezeichnet wird. HG 9405

### **Gott mit dir/euch**

„Und Gott wird mit euch sein“, bedeutet die göttliche Vorsehung des Herrn. Dies erhellt aus der Bedeutung von „Gott wird mit euch sein“, insofern es die göttliche Fürsorge des Herrn bezeichnet; denn wenn der Herr mit jemand ist, dann führt Er ihn und sorgt dafür, daß alle Dinge, die ihm begegnen, sie mögen trauriger oder erfreulicher Art sein, ihm zum Guten dienen; darin besteht die Vorsehung des Herrn. Die Vorsehung des Herrn wird gesagt, weil es heißt: „Gott mit euch“, und unter Gott, wie auch unter Jehovah im Worte der Herr verstanden wird, denn es ist kein anderer Gott außer Ihm. HG 6303

### **Gott möge nicht mit uns reden**

„Aber Gott möge nicht mit uns reden“ bedeutet das Wahre in einer nicht angemessenen Form.

Dies erhellt aus dem Vorhergehenden, denn Mose bedeutet das göttlich Wahre unterhalb des Himmels, das verbunden ist mit dem göttlich Wahren im Himmel, also das Vermittelnde zwischen dem Herrn und dem Volke, daher das göttlich Wahre in angemessener Form.

Somit bedeutet „Gott möge nicht mit uns reden“ das göttlich Wahre in einer nicht angemessenen Form; denn unter Gott wird hier der Herr in Ansehung des göttlich Wahren im Himmel verstanden; somit das göttlich Wahre selbst; was auch der Grund ist, daß hier Gott und nicht Jehovah gesagt wird; denn im Wort wird, wo Gott gesagt wird, der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, aber wo Jehovah gesagt wird, der Herr in Ansehung des göttlich Guten. HG 8921

### **Gott Nachors**

Der Gott Nachors, insofern er das Göttliche des Herrn bezeichnet, das sich auf diejenigen bezieht, die außerhalb der Kirche sind. HG 4206

### **Gott nahen**

„Er aber sprach: Nahe nicht herzu“ bedeutet, er dürfe über das Göttliche noch nicht denken aus dem Sinnlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von nahen zu Jehovah, sofern es heißt, über das Göttliche denken.

Daß zu Gott nahen, wenn es vom Menschen gesagt wird, das Denken über das Göttliche bezeichnet, hat den Grund, weil der Mensch zum Göttlichen nicht hintreten kann mit dem Leibe, wie der Mensch zum Menschen, sondern mit dem Gemüt, also mit dem Denken und Wollen. Es gibt kein anderes Hinzutreten zum Göttlichen, weil das Göttliche über das Räumliche und Zeitliche erhaben ist. Es geschieht beim Menschen durch das, was man seine Zustände nennt, nämlich die Zustände der Liebe und die Zustände des Glaubens, somit die Zustände beider Fähigkeiten des Gemüts: des Wollens und des Denkens; nur dadurch kann der Mensch zum Göttlichen nahen. HG 6843

### **Gott öffnet die Augen**

„Gott öffnete ihre Augen“, daß dies Einsicht bedeutet, erhellt aus der Bedeutung von Öffnen und daß Gott öffnete; dann aus der Bedeutung der Augen, sofern dies ist Einsicht geben.

Es wird gesagt, daß Gott die Augen öffnet, wenn das innere Gesicht oder der Verstand, und das geschieht durch Einfluß in das Vernünftige des Menschen, oder vielmehr in das Geistige seines Vernünftigen, und zwar durch einen Seelen- oder inwendigen, dem Menschen unbekanntem Weg; dieser Einfluß ist der Stand seiner Erleuchtung, in dem ihm die Wahrheiten, die er hört, oder die er liest, durch ein Innwerden inwendig in seinem Verständigen bestätigt werden: der Mensch glaubt, dies sei ihm eingepflanzt, und komme von der eigenen Verstandestätigkeit her. Aber er täuscht sich gewaltig: es ist ein Einfluß durch den Himmel vom Herrn in das Dunkle, Trügerische und Scheinbare, das der Mensch hat, und durch das darin befindliche Gute macht er das, was er glaubt, zu etwas, das dem Wahren nachartet. Aber mit der Erleuchtung in den geistigen Dingen des Glaubens werden allein diejenigen beglückt, die geistig sind.

Dieses ist es, was bezeichnet wird durch: daß Gott die Augen öffne. HG 2701

### **Gott redet/spricht**

Daß „Gott redete zu Noach“ bedeutet des Herrn Gegenwart bei diesem Menschen der Kirche, kann aus dem inneren Sinn des Wortes erhellen: der Herr redet mit jeglichem Menschen, denn alles, was gut und wahr ist, das der Mensch will und denkt, ist vom Herrn.

Es sind bei jeglichem Menschen zum wenigsten zwei böse Geister, und zwei Engel; jene regen sein Böses auf, diese aber geben Gutes und Wahres ein; alles Gute und Wahre, was die Engel eingeben, ist des Herrn, somit redet der Herr beständig mit dem Menschen, aber ganz anders bei dem einen Menschen, als beim anderen. Mit denen, die sich von bösen Geistern verführen lassen, redet der Herr wie abwesend oder von ferne, so daß man kaum sagen kann, er rede.

Dagegen mit denen, die vom Herrn geleitet werden, redet der Herr gegenwärtiger; was zur Genüge daraus erhellen kann, daß durchaus nie jemand etwas Gutes und Wahres denken kann, außer aus dem Herrn. HG 904

„Und Gott sprach“, daß dies bedeutet, es sei so, ist früher gesagt und gezeigt worden, denn das Sprechen, oder der Spruch Gottes oder Jehovahs bedeutet, es sei so; die Uralten, weil sie die Dinge der Kirche geschichtlich einkleideten, sagten, wenn sie versichern wollten, daß es so sei: Gott sprach, oder Jehovah sprach, und es war für sie ein Ausdruck der Beteuerung und Bestärkung.

HG 1037

„Und Gott redete mit ihm, und sprach“, daß dies den Grad des Innewerdens bezeichnet, erhellt aus der Bedeutung des Sprechens Jehovahs, sofern es ist Innewerden. Hier bezeichnet es den Grad des Innewerdens, weil Er im Stande der Erniedrigung oder Anbetung, und in diesem je nach deren Grad mit Jehovah mehr verbunden und vereinigt war; denn die Erniedrigung bringt dieses mit sich.

HG 2000

„Gott sprach zu Abraham“, daß dies ein Innewerden bedeutet, erhellt aus der Bedeutung des Sprechens Gottes, im historischen Sinn, sofern es im inneren Sinn ist innewerden. HG 2061

„Wie mit ihm Gott geredet hat“, daß dies bedeutet, wie Er wollte, kann erhellen aus der Bedeutung von reden, sofern es ist denken; daß es aber hier ist wollen, ist darum, weil gesagt wird, Gott habe geredet, denn das göttliche Reden ist wollen.

HG 2626

„Und Gott sprach zu ihm“ bedeutet ein Innewerden vom Göttlichen. Dies erhellt aus der Bedeutung von „sprechen“ in den historischen Teilen des Wortes, insofern es ein Innewerden bezeichnet; daß es vom Göttlichen stammt, wird dadurch bezeichnet, daß Gott sprach; denn im Herrn war von der Empfängnis her das Göttliche, dies war das eigentliche Sein in Ihm; denn Er war von Jehovah empfangen; daher stammte Sein Innewerden aus dem Göttlichen, aber immer gemäß dem Zustande der Aufnahme vom Menschlichen, weil Er das Menschliche in Sich allmählich göttlich machte. HG 4571

„Denn Gott sprach“ bedeutet, das göttliche Vorhersehen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Gott sprach“, wenn von dem Zukünftigen die Rede ist, insofern es dann das göttliche Vorhersehen bezeichnet. HG 8095

### **Gott redete all diese Worte**

„Und Gott redete alle diese Worte und sprach“, daß hierdurch die göttlichen Wahrheiten für die, welche in den Himmeln und für die, welche auf Erden sind, bezeichnet werden, erhellt aus der Bedeutung der Worte, die Gott redete, insofern

sie göttliche Wahrheiten sind; denn was Gott redet, ist nichts als Wahres.

HG 8861

Unter den Worten, die Jehovah geredet hat, werden die göttlichen Wahrheiten verstanden für die, welche im Himmel, und für die, welche auf Erden sind, weil die Zehn Gebote, die der Dekalog genannt werden, wie auch die Satzungen, die vom Berge Sinai verkündigt und befohlen wurden, solche Wahrheiten sind, die nicht nur für diejenigen gelten, die auf Erden sind, sondern auch für diejenigen, die im Himmel sind; denn alle Worte, d.h. alle Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, sind nicht nur für die Menschen, sondern zugleich auch für die Engel, sie gehen nämlich durch den Himmel hindurch und kommen so auf die Erde hinab. Aber im Himmel lauten sie nicht wie auf Erden, denn dort sind sie in geistiger Form, auf Erden hingegen in natürlicher Form. Wie diejenigen, die in geistiger Form sind, beschaffen sind, im Vergleich mit denen, die in natürlicher Form sind, erhellt aus den einzelnen des Wortes im inneren und im äußeren Sinn. Im inneren Sinn sind sie geistige, aber im äußeren Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, sind sie natürliche Wahrheiten. Diese sind für die auf Erden Lebenden, jene aber für die in den Himmeln. HG 8862

### **Gott richtet**

„Rachel sprach: Gerichtet hat mich Gott, und auch gehört meine Stimme“ bedeutet im höchsten Sinn die Gerechtigkeit und die Barmherzigkeit, im inneren das Heilige des Glaubens, im äußeren das Gute des Lebens. Daß Gott mich richten bezeichnet die Gerechtigkeit des Herrn, kann erhellen ohne Erklärung, und daß hören meine Stimme bedeutet die Barmherzigkeit, gleichfalls; denn der Herr richtet alle aus Gerechtigkeit, und hört alle aus Barmherzigkeit.

Er richtet aus Gerechtigkeit, weil aus dem göttlich Wahren, und hört aus Barmherzigkeit, weil aus dem göttlich Guten. Aus Gerechtigkeit diejenigen, die das göttlich Gute nicht aufnehmen, und aus Barmherzigkeit diejenigen, die es aufnehmen; aber dennoch, wenn aus Gerechtigkeit, auch zugleich aus Barmherzigkeit, denn in aller göttlichen Gerechtigkeit ist Barmherzigkeit, wie im göttlich Wahren das göttlich Gute ist.

Daß die Worte: Gerichtet hat mich Gott, und auch gehört meine Stimme, im inneren Sinn bezeichnen das Heilige des Glaubens, kommt daher, weil der Glaube, der ausgesagt wird vom Wahren, der göttlichen Gerechtigkeit, und das Heilige, welches ist das Gute, der göttlichen Barmherzigkeit des Herrn entspricht; und außerdem wird das Richten oder das Gericht ausgesagt vom Wahren, das dem Glauben angehört; und weil von Gott gesagt wird, daß er gerichtet hat, so ist es das Gute oder das Heilige. Hieraus wird klar, daß es das Heilige des Glaubens ist, was durch beides zugleich bezeichnet wird; weil denn durch beides zugleich bezeichnet wird jenes *eine*, so werden die zwei verbunden durch *und auch*.

Daß es im äußeren Sinn das Gute des Lebens bedeutet, kommt ebenfalls aus der Entsprechung, denn dem Heiligen des Glaubens entspricht das Gute des Lebens.

HG 3921



### **Gott ruft**

„Und Gott rief ihm“ bedeutet den Einfluß vom Göttlichen her. Dies erhellt aus der Bedeutung von rufen, sofern es den Einfluß bezeichnet, denn im inneren Sinn wird kein Rufen durch die Rede verstanden, wie im äußeren historischen Sinn, sondern ein Rufen durch den Einfluß in den Willen, und dieses Rufen ist ein inwendiges. Jehovah oder der Herr fließt nämlich in den Willen ein, und treibt an zum Tun dessen, was Ihm wohlgefällt. Wenn dieses Inwendige ins Historische heraustritt, in dem eben nur Äußeres ist, so wird es entweder ein Gebieten oder ein Rufen, oder ein Anreden, oder zu anderen ähnlichen Ausdrücken. HG 6840

### **Gott ruhte**

Daß der himmlische Mensch der Sabbath oder die Ruhe ist, hat auch darin seinen Grund, daß der Kampf aufhört, wenn er himmlisch wird. Die bösen Geister treten zurück, und es kommen gute herzu, dann auch himmlische Engel; und sind diese zugegen, so können niemals böse Geister zugegen sein, sondern fliehen weit weg. Und weil nicht der Mensch selbst gekämpft hat, sondern allein der Herr für den Menschen, so heißt es, daß der Herr geruht habe. HG 87

### **Gott sah/sieht**

Daß „Gott sah die Erde“ bedeute, daß Gott den Menschen kannte, kann jedem klar sein, denn Gott, Welcher alles und jegliches von Ewigkeit her kennt, braucht nicht zu sehen, ob einer so beschaffen sei. Sehen ist etwas Menschliches, daher ist, wie 1Mo.6/6 und anderwärts gesagt worden, nach demjenigen, was im Menschen erscheint, geredet; ja so sehr, daß auch gesagt wird, Er sehe mit Augen. HG 626

Daß „und Ich sehe ihn“ bedeutet, er sei so beschaffen, daß er wiedergeboren werden kann, erhellt daraus, daß jemanden sehen, wenn es vom Herrn ausgesagt wird, soviel ist als wissen, wie er beschaffen ist; denn der Herr kennt alle von Ewigkeit her, und braucht nicht zu sehen wie einer beschaffen ist. Wenn er so ist, daß er wiedergeboren werden kann, dann wird vom Herrn gesagt, daß Er ihn sehe, wie auch, daß Er das Angesicht über ihn erhebe: wenn er aber nicht wiedergeboren werden kann, dann wird nicht gesagt, daß der Herr sehe, wie auch nicht, daß Er das Angesicht erhebe, sondern es wird gesagt, daß Er die Augen oder das Angesicht abwende, obwohl es der Herr nicht ist, Welcher sich abwendet, sondern der Mensch. HG 1054

„Und Gott sah die Söhne Israels“ bedeutet, Er schenkte der Kirche den Glauben. Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es heißt, einem Glauben schenken, daher heißt „Gott sah“, den Glauben schenken, denn der Glaube ist von Gott; und aus der Bedeutung der Söhne Israels, sofern sie die Kirche sind. HG 6805

### **Gott schauen**

„Und sie schauten Gott“ bedeutet den Glauben.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Gott schauen, sofern es heißt mit Einsicht und Glauben begabt werden; denn sehen bedeutet im inneren Sinn geistig sehen, und geistig sehen heißt aus dem Glauben sehen. Daher kommt es, daß sehen im Wort bedeutet, Glauben haben. HG 9411

### **Gott segne**

„Und Gott segnete Jischak seinen Sohn“, daß dies den Anfang der Vorbildung durch Jischak bedeutet, kann erhellen aus der Bedeutung von Gott segnete.

Bei einem Werk, das angefangen wurde, war bei den Alten gebräuchlich zu sagen: „es segne Gott“, und es wurde dadurch das gleiche bezeichnet wie durch den Wunsch: „Glück und Gedeihen“. Daraus folgt, daß im entfernteren Sinn durch: „Gott segne“, wie durch „Glück und Gedeihen“ bezeichnet wird der Anfang, hier der Anfang der Vorbildung durch Jischak, weil es unmittelbar folgt auf das Ende derselben durch Abraham, das bezeichnet ist durch seinen Tod. HG 3260

### **Gott sehen von Angesicht zu Angesicht**

„Denn ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht, und meine Seele ist errettet worden“ bedeutet, daß er die schwersten Versuchungen aushielt, als ob sie aus dem Göttlichen wären.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „Gott sehen“, insofern es die Annäherung an Ihn durch das Innere bezeichnet, nämlich durch das Gute und Wahre, daher die Gegenwart; und aus der Bedeutung des Angesichts, insofern es das Innere bezeichnet; somit auch die Gedanken und Neigungen, denn beide bilden das Innere, weil sie dem Geist und dem Gemüt angehören und sich im Angesicht kundgeben, und aus der Bedeutung von „meine Seele ist errettet worden“, insofern es aushalten bezeichnet, nämlich die göttliche Gegenwart. HG 4299

### **Gott sprach**

Siehe: Gott redet/spricht.

### **Gott tut**

Alles, was Gott, d.h. der Herr tut, ist Vorsehung; die, weil sie aus dem Göttlichen ist, das Ewige und das Unendliche in sich hat, das Ewige, weil sie weder auf einen Anfangspunkt noch auf einen Endpunkt ein Absehen hat, das Unendliche, weil sie zugleich in jedem einzelnen auf das Allumfassende und im Allumfassenden auf jedes einzelne ein Absehen hat; dies wird genannt Vorsehung. Und weil in allem und dem einzelnen, was der Herr tut, solches liegt, darum kann Sein Tun durch kein anderes Wort als durch das Wort „Vorsehung“ ausgedrückt werden.

HG 5264, 5503

### **Gott deines Vaters**

„Und sprach: Ich bin der Gott deines Vaters“ bedeutet das Göttliche, das die Alte Kirche hatte.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Vaters, sofern er die Alte Kirche bezeichnet. Die Alte Kirche wird Vater genannt, weil aus ihr die Kirchen geboren wurden, die nach ihr kamen, nämlich die hebräische Kirche, und nachher die Kirche bei den Nachkommen Jakobs.

Der Gott, Der in der Alten Kirche verehrt wurde, war der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, und es war ihnen bekannt, daß es der Herr sei, Welcher in den einzelnen (Religions-) Gebräuchen ihrer Kirche vorgebildet wurde, und viele von ihnen wußten, daß der Herr in die Welt kommen und das Menschliche in Ihm göttlich machen werde. In jener Kirche wurde auch kein anderer unter Jehovah verstanden, denn Er war ihnen als ein göttlicher Mensch erschienen, und wurde Jehovah genannt. HG 6846, 6876

### **Gott meines Vaters**

„Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und die Furcht Jischaks mit mir gewesen wäre“ bedeutet, wenn nicht das Göttliche und das Göttlich-Menschliche gewesen wäre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Gott, dem Vater, insofern es, wenn es vom Herrn ausgesagt wird, das Göttliche bezeichnet in Ansehung des Guten. Daß Vater das göttlich Gute und Sohn das göttlich Wahre bezeichnet; hier das göttlich Gute der beiden Wesenheiten; aus der Bedeutung von Gott Abrahams, insofern es das Göttliche Selbst ist, Welches das göttliche Wesen genannt wird. Daß Abraham den Herrn vorbildet in Ansehung des Göttlichen Selbst; und aus der Bedeutung der Furcht Jischaks, insofern es das Göttlich-Menschliche bezeichnet. Furcht wird gesagt, weil das Göttlich-Menschliche verstanden wird, denn das göttlich Wahre bringt bei denen, die nicht im Guten sind, Besorgnis, Furcht und Schrecken mit sich, nicht aber das göttlich Gute, dieses erschreckt niemanden.

HG 4180

### **Gott versucht**

„Und Gott versuchte Abraham“, daß dies die schwersten und innersten Versuchungen des Herrn bedeutet, erhellt aus dem, was folgt.

Daß durch Abraham vorgebildet und im inneren Sinn verstanden wird der Herr, wird klar aus alledem, was vorhergeht, wo von Abraham die Rede war. Daß der Herr die schwersten und inwendigsten Versuchungen hatte, die in diesem Kapitel beschrieben werden, wird sich zeigen, daß aber gesagt wird, „Gott habe versucht“, ist gemäß dem Buchstabensinn, in dem Versuchungen und mehreres Gott zugeschrieben wird, aber dem inneren Sinn gemäß ist: daß Gott niemand versucht, sondern immerfort von den Versuchungen befreit, so es möglich ist, oder insoweit die Befreiung nichts Böses verursacht, denn immerfort bezweckt Er das Gute, in das Er denjenigen einführt, der in Versuchungen ist; denn Gott wirkt gar nicht anders bei Versuchungen mit. HG 2768

### **Gott/Herr wendet Sein Angesicht ab**

Daß „und Ich sehe ihn“ bedeutet, der Mensch sei so beschaffen, daß er wiedergeboren werden kann, erhellt daraus, daß jemanden sehen, wenn es vom Herrn ausgesagt wird, soviel ist als wissen, wie er beschaffen ist; denn der Herr kennt alle von Ewigkeit her, und braucht nicht zu sehen wie einer beschaffen ist. Wenn er so ist, daß er wiedergeboren werden kann, dann wird vom Herrn gesagt, daß Er ihn sehe, wie auch, daß Er das Angesicht über ihn erhebe: wenn er aber nicht wiedergeboren werden kann, dann wird nicht gesagt, daß der Herr sehe, wie auch nicht, daß Er das Angesicht erhebe, sondern es wird gesagt, daß Er die Augen oder das Angesicht abwende, obwohl es der Herr nicht ist, Der Sich abwendet, sondern der Mensch. HG 1054

### **Götter**

Was das erste Geheimnis betrifft, daß nämlich unter Jehovah Gott verstanden wird der Herr und zugleich der Himmel, so ist zu bemerken, daß im Wort immer aus einem geheimen Grund der Herr bald bloß Jehovah heißt, bald Jehovah Gott, bald Jehovah und nachher Gott, bald Herr Jehovih, bald Gott Israels, bald bloß Gott, wie im 1. Kapitel der Genesis nur Gott, wo auch in der Mehrzahl gesagt ist: „Lasset uns einen Menschen machen zu unserem Bilde“, und nicht früher als im folgenden Kapitel, wo vom himmlischen Menschen gehandelt wird, wird Er genannt Jehovah Gott; Jehovah heißt Er, weil Er allein ist oder lebt, somit vom Wesen; Gott, weil Er alles vermag, somit von der Macht.

Von der Macht sind auch Menschen Götter genannt worden. HG 300

Die Menschen (genannt Nephilim) der Ältesten Kirche vor der Sündflut waren so, daß sie zuletzt beinahe keine Überreste mehr hatten, darum, weil sie einen solchen Genius hatten, daß sie arge und abscheuliche Irrtümer von allem einsogen, was irgend vorkam und in ihr Denken fiel, so daß sie von denselben nicht im geringsten abweichen wollten, und zwar hauptsächlich aus Selbstliebe, indem sie meinten, sie seien gleichsam Götter und alles was sie denken, sei göttlich. Eine solche Art von Überredung bestand nirgends bei einem anderen Volk vor und nach, denn sie ist todbringend oder erstickend, daher sie auch im anderen Leben nirgend sein dürfen wo andere Geister sind. Sind sie zugegen, so nehmen sie denselben durch den Einfluß ihrer überaus hartnäckigen Beredungen alles Vermögen zu denken. HG 562

Die Engel werden im Worte hie und da auch Götter genannt, und zwar wegen des Wahren und Guten. HG 4295

El Elohe bedeutet in der Grundsprache Gott Gottes, und genau den Worten nach Gott der Götter. Im Worte wird Jehovah oder der Herr an mehreren Stellen El in der Einzahl genannt, auch Eloah, und Er wird auch Elohim in der Mehrzahl genannt; und einige Male beides in *einem* Verse, oder in derselben Reihenfolge; wer den inneren Sinn des Wortes nicht kennt, kann nicht wissen, warum es so

ist. Daß El etwas anderes in sich schließt, und Eloah etwas anderes und auch Elohim etwas anderes, kann jeder daraus erkennen, daß das Wort göttlich ist, d.h. seinen Ursprung vom Göttlichen ableitet, und daß es daher eingegeben in Ansehung aller Worte, ja bis auf das kleinste Häkchen.

Was El bezeichnet, wenn es genannt wird, und was Elohim, kann aus dem deutlich sein, was oben an mehreren Stellen gezeigt wurde, daß nämlich El und Elohim oder Gott gesagt wird, wenn vom Wahren gehandelt wird; daher kommt es, daß durch El und Elohim im höchsten Sinn bezeichnet wird das geistig Göttliche, denn dies ist dasselbe wie das göttlich Wahre, aber mit dem Unterschied, daß durch El das Wahre im Willen und in der Tat bezeichnet wird, was dasselbe ist, wie das Gute des Wahren.

Elohim wird in der Mehrzahl gesagt, weil unter dem göttlich Wahren alle Wahrheiten, die vom Herrn ausgehen, verstanden werden, daher werden auch die Engel im Worte einige Male Elohim oder Götter genannt. HG 4402

Daß die Engel Götter heißen wegen der Wahrheiten, in denen sie sind vom Herrn: HG 4402; und daß im entgegengesetzten Sinn die Götter der Heiden Falsches bezeichnen: HG 4402 E, 4544 . HG 7010

Was die Bedeutung von Gott weiter betrifft, so merke man, daß Gott im höchsten Sinn das Göttliche bezeichnet, das *über* den Himmeln ist, im inneren Sinn aber das Göttliche, das *in* den Himmeln. Das Göttliche, das *über* den Himmeln, ist das göttlich Gute, aber das Göttliche *in* den Himmeln, ist das göttlich Wahre; denn aus dem göttlich Guten geht das göttlich Wahre hervor, und macht den Himmel, und ordnet ihn. Was nämlich eigentlich Himmel heißt, ist nichts anderes, als das daselbst gestaltete Göttliche; denn die Engel, die im Himmel, sind menschliche Gestalten, die das Göttliche in sich aufnehmen, und miteinander eine gemeinsame Gestalt bilden, welche die eines Menschen ist. Und weil das göttlich Wahre in den Himmeln es ist, was im Wort des Alten Testaments unter Gott verstanden wird, so kommt es daher, daß in der Grundsprache Gott Elohim in der Mehrzahl heißt, wie auch, daß die Engel in den Himmeln, weil sie die das göttlich Wahre in sich aufnehmende Wesen sind, Götter heißen. HG 7268

Im Worte werden mehrmals Götter genannt. Wenn Engel so genannt werden, bedeuten sie Wahrheiten; daher werden im entgegengesetzten Sinn durch die Götter der Heiden die Falschheiten, d.h. Irrtümer, bezeichnet. Die Wahrheiten werden Götter genannt, weil das Wahre aus dem Göttlichen Selbst hervorgeht, und an sich göttlich ist; daher werden diejenigen, die es aufnehmen, Götter genannt, nicht als ob sie Götter wären, sondern insofern das Wahre bei ihnen göttlich ist. Daher kommt es, daß in der Ursprache Gott durch die Mehrzahl Elohim ausgedrückt wird. HG 7873

Die Götter, insofern sie die Wahrheiten bezeichnen; hier (2Mo.15/11) die Wahrheiten aus dem Guten, weil ein Vergleich mit Jehovah stattfindet.

Die Götter bedeuten aber die Wahrheiten des Guten, weil unter Götter im guten Sinn die Engel verstanden werden, die auch Götter heißen, weil sie die Substanzen oder Formen sind, die das Wahre aufnehmen, in dem das Gute vom Herrn ist. Es wird aber oft gesagt, Jehovah sei über alle Götter, und der Gott der Götter, weil zu jener Zeit viele Götter verehrt wurden, und die Völker nach den Göttern, die sie verehrten, unterschieden wurden, und weil jedes Volk glaubte, sein Gott sei der Höchste von allen; weshalb auch in allen Gemütern der Gedanke einer Mehrheit von Göttern wohnte, und man darüber stritt, welcher unter ihnen der größere sei, wie man aus den historischen Teilen des Wortes an vielen Stellen ersehen kann, und diese Meinung lebte auch vor anderen in den Gemütern der Juden. Deshalb wird im Worte so oft gesagt, Jehovah sei größer als alle Götter, und Er sei der König und der Gott der Götter. Daß diese Meinung von mehreren Göttern in den Gemütern der Juden mehr als bei anderen Völkern vorhanden war, kann man deutlich aus ihrem häufigen Abfall zur Verehrung anderer Götter erkennen. HG 8301

#### **Götter anderer**

Durch andere Götter wird das Falsche bezeichnet. HG 9283

#### **Götter, fremde**

„Entfernet die fremden Götter, die in eurer Mitte sind“ bedeutet, sie sollen das Falsche verwerfen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „entfernen“, insofern es ein Verwerfen bezeichnet; und aus der Bedeutung der fremden Götter, insofern sie das Falsche bezeichnen; denn durch Götter werden im Wort Wahrheiten bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn Falsches; Fremde wurden diejenigen genannt, die außerhalb der Kirche waren, somit die, die im Falschen und Bösen lebten; daher bezeichnen fremde Götter das Falsche. HG 4544

#### **Götter: keine anderen Götter vor Meinem Angesicht**

„Du sollst keine anderen Götter haben vor Meinem Angesicht“ bedeutet, daß man nicht von anderswoher über die Wahrheiten denken solle, als aus dem Herrn. Dies erhellt aus der Bedeutung der Götter, insofern sie das Wahre bezeichnen, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; und aus der Bedeutung des Angesichtes, wenn es von Gott gesagt wird, insofern es Liebe, Barmherzigkeit, Friede und das Gute bezeichnet, also den Herrn selbst, denn der Herr selbst ist es, von dem diese Güter kommen.

Du sollst keine anderen Götter haben vor Meinem Angesicht bedeutet, daß man nicht anderswoher über die Wahrheiten denken dürfe, als aus dem Herrn, auch aus dem Grund, weil das Göttlich-Menschliche des Herrn, das bezeichnet wird durch Ich, Jehovah, dein Gott, zuerst gesagt wird, und deshalb die erste Stelle in der Ordnung einnimmt, und durchwaltend in den einzelnen Wahrheiten, die folgen, herrschen muß; weshalb dann alles das innerlich wahrgenommen wird, was man vermeiden muß, weil es zerstört und beraubt, so daß der Herr nicht

allgemein herrschen kann in allen und jeden Wahrheiten, die in den vom Berg Sinai verkündigten und befohlenen Geboten und Satzungen enthalten sind.

HG 8867

### **Götter: gegossene Götter machen**

„Gegossene Götter sollst du dir nicht machen“ bedeutet die Verehrung seiner selbst und nicht des Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „gegossene Götter machen“, sofern es heißt, einen Gottesdienst nach der Selbstliebe einrichten; und ein Gottesdienst nach der Selbstliebe ist die Verehrung seiner selbst und nicht des Herrn; denn die Selbstliebe ist der Zweck, aber die Verehrung des Herrn ist das Mittel zu diesem Zweck. Was Zweck ist, das herrscht, und was Mittel ist, das dient, und das Mittel wird vom Zweck nicht anders angesehen, als wie der Knecht von seinem Herrn. Ein solcher Gottesdienst ist bei denen, welche die heiligen Dinge der Kirche als Mittel ansehen, und das Herrschen als Zweck. HG 10653

### **Götter, goldene**

„Ihr sollt nicht neben Mir machen silberne Götter und goldene Götter“ bedeutet, sie sollten ganz und gar abstehen von solchen Dingen, die in der äußeren Form als wahr und gut erscheinen, aber in der inneren falsch und böse sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Götter machen, insofern es soviel ist als sie verehren; denn wer sich Götter macht, tut es um ihrer Verehrung willen. Aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet und daher im entgegengesetzten Sinn das Falsche, und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute bezeichnet und daher im entgegengesetzten Sinn das Böse.

Daß sie das bezeichnen, was als Wahres und Gutes in der äußeren Form erscheint, aber in der inneren Falsches und Böses ist, kommt daher, daß gesagt wird: „neben Mir machen“, d.h. neben Jehovah Gott, denn das göttlich Wahre und Gute selbst ist im Inneren, und ist auch im Äußeren; allein in diesem ist das göttlich Wahre und Gute in vorbildlichen Darstellungen oder Typen, denn das Äußere stellt durch den Typus das Innere dar und bildet es vor. Das Äußere ist aber Falsches und Böses, wenn es, vom Inneren getrennt, für heilig gehalten oder verehrt wird, es erscheint aber gleichwohl als Wahres und Gutes, weil es dieses vorbildet. Dies wird bezeichnet durch „silberne Götter und goldene Götter machen neben Jehovah Gott“. HG 8932

„Und haben sich goldene Götter gemacht“ bedeutet, und obwohl sie den höllischen Lustreiz verehren.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „sich Götter machen“, sofern es einen Gottesdienst bezeichnet; und aus der Bedeutung des Goldes, sofern es den Lustreiz der äußeren Liebestriebe bezeichnet, somit den höllischen Lustreiz.

Im Wort werden vier Gattungen von Götzen erwähnt, nämlich von Stein, von Holz, von Silber und von Gold. Steinernen Götzen bedeuten einen Gottesdienst aus dem Falschen der Lehre; hölzerne Götzen einen Gottesdienst aus dem Bösen

der Lehre; silberne die Verehrung des Falschen, sowohl in der Lehre, als im Leben; daher bedeuten goldene Götzen den allerschlimmsten Gottesdienst. Die, welche in diesem Gottesdienst waren, verfälschten nicht nur die Wahrheiten, sondern sie schändeten auch das Gute; denn das Böse nannten sie gut, und das daher kommende Falsche wahr. In einem solchen Gottesdienst sind alle die, welche in der Selbstliebe sind und dennoch das Wort glauben; denn sie wenden den Buchstabensinn des Wortes an zugunsten alles dessen, was sie denken und was sie tun, somit zur Verehrung ihrer selbst. HG 10503

### **Götter: nicht Götter anderer anbeten**

„So sollst du nicht anbeten ihre Götter“, bedeutet, das Falsche des Bösen solle nicht verehrt werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von anbeten, sofern es die Verehrung bezeichnet, wovon HG. 4689; und aus der Bedeutung der Götter der Völkerschaften, sofern sie das Falsche des Bösen bezeichnen. Das Falsche des Bösen wird verehrt, wenn der Gottesdienst nach einer Lehre geschieht, die zusammengefügt ist aus verfälschten Wahrheiten und verunstaltetem Guten; und dies geschieht, wenn man herrschsüchtige und eigennützige Zwecke im Auge hat, und die Wahrheiten aus dem Wort als Mittel dazu betrachtet. HG 9317

### **Götter machen**

„Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen“, bedeutet das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes, somit das Götzendienerische.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Götter, sofern sie das Wahre bezeichnen, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; Götter machen heißt daher, Falsches der Lehre oder die Lehre aus Falschem bilden; und aus der Bedeutung von „vor uns hergehen“, sofern es heißt, denen sie folgen, somit wonach sie den Gottesdienst einrichten möchten. Daß „Götter machen, die vor uns hergehen“, Götzendienerisches bedeutet, leuchtet ein; es ist auch wirklich Götzendienst, wenn man Äußeres ohne Inneres verehrt. HG 10399

### **Götter, silberne**

„Ihr sollt nicht neben Mir machen silberne Götter und goldene Götter“ bedeutet, sie sollten ganz und gar abstecken von solchen Dingen, die in der äußeren Form als wahr und gut erscheinen, aber in der inneren falsch und böse sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von Götter machen, insofern es soviel ist als sie verehren; denn wer sich Götter macht, tut es um ihrer Verehrung willen. Aus der Bedeutung des Silbers, insofern es das Wahre bezeichnet und daher im entgegengesetzten Sinn das Falsche, und aus der Bedeutung des Goldes, insofern es das Gute bezeichnet und daher im entgegengesetzten Sinn das Böse.

Daß sie das bezeichnen, was als Wahres und Gutes in der äußeren Form erscheint, aber in der inneren Falsches und Böses ist, kommt daher, daß gesagt wird: „neben Mir machen“, d.h. neben Jehovah Gott, denn das göttlich Wahre und Gute selbst ist im Inneren, und ist auch im Äußeren; allein in diesem ist das göttlich Wahre



und Gute in vorbildlichen Darstellungen oder Typen, denn das Äußere stellt durch den Typus das Innere dar und bildet es vor. Das Äußere ist aber Falsches und Böses, wenn es, vom Inneren getrennt, für heilig gehalten oder verehrt wird, es erscheint aber gleichwohl als Wahres und Gutes, weil es dieses vorbildet. Dies wird bezeichnet durch „silberne Götter und goldene Götter machen neben Jehovah Gott“. HG 8932

### **Göttern opfern**

„Wer den Göttern opfert“ bedeutet die Verehrung des Falschen aus dem Bösen. Dies erhellt aus der Bedeutung von opfern, sofern es eine Verehrung bezeichnet. Opfer bedeutet aber Verehrung, weil die Opfer die Hauptsache des Gottesdienstes bei dem israelitischen und jüdischen Volk waren, und aus der Bedeutung der Götter, sofern sie das Falsche bezeichnen.

Verehrung des Falschen aus dem Bösen wird gesagt, weil sie der Verehrung der Wahrheiten aus dem Guten entgegengesetzt wird; denn die Vorschriften für jeden Gottesdienst sind die Lehren, die Wahrheiten sind, sofern sie aus dem Guten, und Falsches, sofern sie aus dem Bösen kommen. Die Wahrheiten haben nämlich ihr Wesen und Leben vom Guten, und umgekehrt haben sie ihren Tod vom Bösen.

HG 9192

### **Gottesdienst aus dem Herzen**

Ein Gottesdienst aus dem Wahren, das bloß im Gedächtnis haftet und von da aus im Verstand erscheint, ist kein Gottesdienst; aber ein Gottesdienst aus dem Wahren, das aus dem Willen, somit aus Neigung und Liebe kommt, ist ein Gottesdienst. Dieser Gottesdienst wird im Wort ein Gottesdienst aus dem Herzen genannt, jener aber ein Gottesdienst des Mundes. HG 9393

### **Gottesdienst des Mundes**

Siehe: Gottesdienst aus dem Herzen.

### **Gottesfurcht**

Siehe: Furcht Gottes.

### **Gottessohn/Gottes Sohn**

Siehe: Sohn Gottes.

### **gottlos/Gottlosen**

Der Gottlose, sofern er entgegengesetzt ist dem Gerechten, d.h. entgegengesetzt dem Guten, somit ist er das Böse. HG 2250

Der Gottlose, sofern er einen Boshafte[n] und im abgezogenen Sinn die Bosheit bezeichnet. HG 9249, 9264

### **Götzen/Götzenbild**

Götzenbilder bezeichnen die Lehren aus dem bloß äußeren Sinn des Wortes, die nicht durch Erleuchtung vom Herrn, sondern durch eigene Einsicht gebildet und somit Falsches sind.

Götzen von Silber bezeichnen Falsches der Lehre, und Götzen von Gold für Böses der Lehre. HG 9424

Im Wort werden vier Gattungen von Götzen erwähnt, nämlich von Stein, von Holz, von Silber und von Gold. Steinerne Götzen bedeuten einen Gottesdienst aus dem Falschen der Lehre; hölzerne Götzen einen Gottesdienst aus dem Bösen der Lehre; silberne die Verehrung des Falschen, sowohl in der Lehre, als im Leben; daher bedeuten goldene Götzen den allerschlimmsten Gottesdienst. HG 10503

### **Grab**

Das Grab bedeutet im inneren Sinn des Wortes das Leben oder den Himmel, und im entgegengesetzten Sinn den Tod oder die Hölle. Das Leben oder den Himmel deswegen, weil die Engel, die im inneren Sinn des Wortes sind, keine Vorstellung vom Grabe haben, weil keine vom Tode, daher nehmen sie anstatt des Grabes nichts anderes wahr als die Fortsetzung des Lebens, somit die Auferstehung; denn der Mensch erhebt dem Geiste nach wieder auf, und dem Leibe nach wird er begraben; man sehe HG. 1854; und weil das Begräbnis Auferstehung bedeutet, bedeutet es auch Wiedergeburt; denn die Wiedergeburt ist die erste Auferstehung des Menschen, denn dann stirbt er in betreff des vorigen Menschen und steht auf in betreff des neuen. Durch die Wiedergeburt wird der Mensch von einem Toten ein Lebendiger, daher die Bedeutung des Grabes im inneren Sinn.

Daß Grab im entgegengesetzten Sinn Tod oder Hölle bedeutet, kommt daher, weil die Bösen nicht zum Leben erheben; daher wenn von den Bösen gehandelt und das Grabes erwähnt wird, dann kommt den Engeln keine andere Vorstellung als die von der Hölle. Dies ist der Grund, warum auch die Hölle im Wort Grab heißt. HG 2916

Grab, sofern es die Auferweckung und Wiedergeburt bezeichnet; somit auch die Wiedererweckung der Kirche.

Daß das Grab die Auferweckung bezeichnet, erscheint zwar fremdartig; aber dies ist nur die Vorstellung, die der Mensch vom Grab hat, denn er trennt das Grab nicht vom Tod, und nicht einmal vom Leichnam, der im Grab ist. Die Engel im Himmel jedoch können keine solche Vorstellung vom Grab haben, sondern eine ganz andere als der Mensch, nämlich die Vorstellung der Auferstehung oder Auferweckung; denn der Mensch wird, wenn sein Leichnam dem Grab übergeben wird, zum anderen Leben auferweckt; deswegen haben sie vom Grab nicht die Vorstellung des Todes, sondern des Lebens, folglich die Wiedererweckung.

HG 5551, 6516

**graben**

Graben bezeichnet forschen. HG 3424

Graben bedeutet Forschen aus dem Grund, weil durch Wasser, die Quelle und den Brunnen, die gegraben werden, Wahrheiten bezeichnet werden, die nicht ausgegraben, sondern erforscht werden. Daher wird auch in der Grundsprache durch das gleiche Wort, wenn es auf das Wahre bezogen wird, ein Erforschen bezeichnet. In prophetischen Stellen aber wird anstatt des Wahren entweder Wasser oder Quelle gesagt, und anstatt erforschen graben; denn solcherart ist die prophetische Rede. HG 7343

**Granatäpfel**

Granatäpfel, sofern sie das Wißtümliche des Guten bezeichnet. Es gibt Wißtümliches des Guten und Wißtümliches des Wahren; jenes wird bezeichnet durch die Granatäpfel und dieses durch die Blumen. HG 9552

Granatäpfel, sofern sie die wißtümlichen Kenntnisse des Guten bezeichnen. Die wißtümlichen Kenntnisse des Guten und Wahren, die durch Granatäpfel bezeichnet werden, sind die Lehrbestimmungen aus dem Worte. Sie sind wißtümlich, insofern sie nur im Gedächtnisse sind, das im äußeren oder natürlichen Menschen ist. Wenn sie aber in das Gedächtnis eintreten, das im inneren oder geistigen Menschen ist, was geschieht, wenn ihnen gemäß gelebt wird, dann werden die Lehrbestimmungen in bezug auf das Wahre Sache des Glaubens, und in bezug auf das Gute Sache der Liebtätigkeit, und heißen Geistiges. HG 9918

**Gras**

Der Vergleich mit dem Gras, der Ähre, dem Getreide schließt auch in sich das Wiedergeborenwerden des Menschen durch wißtümliches Wahres des Glaubens und Gutes der Liebtätigkeit bei Mark.4/26-29: „Jesus sprach: So verhält sich das Reich Gottes, wie wenn ein Mensch wirft den Samen auf das Land, hernach schläft, und aufsteht bei Nacht und Tag, der Samen aber geht auf und wächst, während er selbst es nicht weiß; denn von selber trägt das Land Frucht, zuerst Gras, hernach Ähren, dann Getreide in den Ähren; wenn aber die Frucht hervorgebracht ist, wird er alsbald die Sichel hinsenden, weil die Ernte sich eingestellt hat“: das Reich Gottes, das verglichen wird dem Gras, der Ähre und dem Getreide, ist der Himmel beim Menschen infolge der Wiedergeburt; denn wer wiedergeboren ist, hat in sich das Reich Gottes, und wird im Bild ein Reich Gottes oder ein Himmel. Gras ist das erste Wißtümliche, Ähre ist in folgedessen das Wißtümliche des Wahren, und Getreide ist dann das Gute. HG 5212

Gras bezeichnet das Wißtümliche. HG 9391

### **Gras mähen**

Die, welche ein bürgerlich und sittlich gutes Leben geführt, dagegen aber sich beredet hatten, sie verdienen durch Werke den Himmel, und geglaubt hatten, es sei genug, wenn sie einen einzigen Gott, den Schöpfer der Welt anerkennen, deren falsche Grundsätze verwandeln sich im anderen Leben in solche Einbildungen, daß es ihnen vorkommt, sie mähen Gras, und werden Grasmäher genannt. Sie sind kalt, und suchen durch dieses Mähen sich warm zu machen. Zuweilen gehen sie umher und fragen bei denen, die sie finden, ob sie ihnen etwas Wärme geben wollen: was auch die Geister tun können, aber die Wärme, die sie empfangen, bewirkt nichts bei ihnen, weil sie eine äußere ist, während sie eine innere Wärme haben wollen, daher sie zu ihrem Mähen zurückkehren, und so sich Wärme durch Arbeit erwerben. Ihre Kälte habe ich gefühlt. Sie hoffen immer, sie werden in den Himmel entrückt werden. Zuweilen beraten sie sich, wie sie sich selbst durch eigene Kraft möchten hineinversetzen können. Diese, weil sie gute Werke geleistet haben, gehören unter diejenigen, die abgeödet werden; und endlich nach vollbrachter Zeit werden sie in gute Gesellschaften eingelassen und werden belehrt. HG 1111

### **Grauen empfinden**

„Und es kam sie ein Grauen an vor den Söhnen Israels“ bedeutet den größeren Widerwillen.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „ein Grauen empfinden“, sofern es den Widerwillen bezeichnet, hier den größeren Widerwillen, weil sie infolge der Anfechtungen noch stärker sich mehrten und ausbreiteten. HG 6665

### **gravieren**

Gravieren, sofern es heißt, dem Gedächtnis einprägen. HG 9842

„Und grabe darauf in der Weise des Siegelschneiders“ bedeutet beständig und den Herzen eingepreßt gemäß der himmlischen Sphäre.

Dies erhellt aus der Bedeutung von eingraben, insofern es heißt, dem Gedächtnis einprägen, somit auch dem Herzen; denn was dem inneren Gedächtnis, das dem Leben angehört, eingegraben ist, das ist, wie man sagt, dem Herzen eingepreßt; und weil dies in Ewigkeit bleibt, so bedeutet es auch „beständig“. Ferner aus der Bedeutung von „in der Weise des Siegelschneiders“, insofern es die himmlische Sphäre bezeichnet. HG 9931

### **greifen**

„Und seine Hand greifend an die Ferse Esaus“, daß dies bedeutet das Unterste des natürlich Guten, dem einige Kraft anhing, erhellt aus der Bedeutung der Hand, sofern sie ist Kraft; und ausgesagt wird vom Wahren; aus der Bedeutung von greifen, sofern es ist anhängen; aus der Bedeutung der Ferse, sofern sie ist das Unterste des Natürlichen; und aus der vorbildlichen Bedeutung Esaus, sofern er ist das Gute des Natürlichen. Hieraus wird klar, daß „seine Hand greifend

an die Ferse Esaus“ bedeutet das Unterste des natürlich Guten, dem das Wahre anhing mit einiger Kraft. HG 3304

„Greifet (das Passahlamm)“ bedeutet, daß sie sich zwingen sollten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von greifen oder hervorziehen, wenn es gesagt wird von dem Guten der Unschuld, das diejenigen vom Herrn empfangen sollen, die der geistigen Kirche angehören, indem es dann soviel ist als sich zwingen, denn das Gute der Unschuld, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, wird vom Menschen der geistigen Kirche nicht aufgenommen, wenn er sich nicht zwingt; denn es fällt ihm schwer, zu glauben, daß der Herr der alleinige Gott sei, wie auch, daß Sein Menschliches göttlich sei. Deswegen kann er, weil er nicht im Glauben ist, auch nicht in der Liebe zu Ihm sein, und folglich nicht im Guten der Unschuld, wenn er sich nicht zwingt. HG 7914

### **Greis**

Im Wort wird hin und wieder das Greisenalter erwähnt, dann auch, daß sie gestorben seien, aber im inneren Sinn wird durchaus kein Greisenalter, kein Tod, wie der des Körpers, verstanden, sondern etwas anderes, das aus dem Sachzusammenhang sich ergibt, denn vom hohen Alter und vom Tod weiß man nichts im anderen Leben. Was hier gemeint ist, ergibt sich aus dem Zusammenhang, nämlich der Herr sollte das Menschliche ausziehen. HG 2198

„Abraham, der Greis, als er in die Tage gekommen war“, daß dies bedeutet, als der Zustand da war, daß das Menschliche des Herrn göttlich werden sollte, erhellt aus der vorbildlichen Bedeutung Abrahams, sofern er ist der Herr; aus der Bedeutung des Greises oder des Greisenalters, nämlich ablegen, was menschlich ist, und anziehen, was himmlisch; und wenn es vom Herrn ausgesagt wird, das Göttliche anziehen; und aus der Bedeutung des Tages, sofern er ist Zustand; daher kommen in die Tage heißt, als der Zustand da war. HG 3016

Säuglinge und Säugammen werden einigemal im Wort erwähnt, und es wird durch sie der erste Zustand der kleinen Kinder bezeichnet, und daß dieser Zustand ist der Stand der Unschuld, leuchtet ein. Denn sobald der Mensch geboren wird, wird er in den Stand der Unschuld eingeführt, auf daß er die Grundlage der übrigen Zustände und der inwendigste in ihnen sei, und dieser Zustand wird im Wort bezeichnet durch den Säugling. Hernach in den Zustand der Neigung zum himmlisch Guten, d.h. der Liebe zu den Eltern, die bei ihnen anstatt der Liebe zum Herrn ist, dieser Zustand wird bezeichnet durch das Kind. Nachher in den Zustand der Neigung zum geistig Guten oder zur gegenseitigen Liebe, d.h. zur Liebtätigkeit gegen ihresgleichen, und dieser Zustand wird bezeichnet durch Knaben. Wenn er noch mehr heranwächst, in den Zustand der Neigung zum Wahren und dieser Zustand wird bezeichnet durch Jünglinge; die folgenden Zustände aber durch Männer, und zuletzt durch Greise. Dieser letzte Zustand, der durch Greise bezeichnet wird, ist der Zustand der Weisheit, in dem die Unschuld der

Kindheit. So werden der erste Zustand und der letzte vereinigt, und der Mensch, wenn er ein Greis wird, als wieder ein Kind, aber ein weises eingeführt in das Reich des Herrn. HG 3183

„In gutem Greisenalter, alt und satt“, daß dies das Neue der Vorbildung bedeutet, erhellt aus der Bedeutung des Greisenalters im inneren Sinn, sofern es ist das Alte ablegen und das Neue anziehen; daß es das Neue oder ein neuer Zustand ist, der durch das Greisenalter im inneren Sinn bezeichnet wird, kommt daher, weil bei den Engeln, für die der innere Sinn des Wortes ist, keine Vorstellung der Zeit ist, somit keine von solchem, was der Zeit angehört, wie von den Altersstufen des Menschen, nämlich von der Kindheit, vom Knaben- und Jünglingsalter, Erwachsenen- und Greisenalter, sondern für das alles haben sie die Vorstellung von Zuständen; so für die Zeit der Kindheit haben sie die Vorstellung des Standes der Unschuld, für die Zeit des Knaben- und Jünglingsalters die Vorstellung des Zustandes der Neigung zum Guten und Wahren, für das erwachsene Alter die Vorstellung des Zustandes der Einsicht, und für das Greisenalter die Vorstellung des Zustandes der Weisheit. Und weil der Mensch alsdann von demjenigen, was der Zeit angehört, übergeht in das, was dem Leben angehört ohne Zeit, und so einen neuen Zustand anzieht, so wird durch das Greisenalter bezeichnet das Neue, und hier das vorbildlich Neue, weil von diesem bei Abraham ausgesagt wird Greisenalter, dann alt und satt, wie aus demjenigen, was gleich oben gesagt wurde, erhellen kann. HG 3254, 3492

Die Ältesten bezeichnen das Vorzügliche der Weisheit, weil Greise im Worte Weise bedeuten, und in dem von der Person abgezogenen Sinn die Weisheit. Weil die zwölf Stämme Israels alles Wahre und Gute in Zusammenfassung bedeuteten, so waren Fürsten und auch Älteste über sie gesetzt, und durch die Fürsten wurden die Hauptwahrheiten bezeichnet, die der Einsicht angehören, und durch die Ältesten das Vorzüglichste der Weisheit, also das, was dem Guten angehört. Weise heißen diejenigen, die im dritten oder innersten Himmel sind, also die, welche dem Herrn am nächsten stehen. Die Ältesten im entgegengesetzten Sinn bedeutet das, was der Weisheit entgegen ist. HG 6524

#### **Greis: Vom Knaben bis zum Greis**

Greis bezeichnet das befestigte Wahre und die Knaben die neuen Wahrheiten. Im entgegengesetzten Sinn bezeichnet der Greis das befestigte Falsche und Knabe das neue Falsche. HG 2348

#### **Greisenalter**

Siehe: Greis.

### **Grenze**

„In allen deinen Grenzen“ bedeutet, soweit das Wahre sich erstreckt, das aus dem Guten stammt.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Grenze, insofern sie die Ausdehnung des Wahren vom Guten bezeichnet, denn alles Wahre hat seine Ausdehnung, die sich bisweilen durch eine Sphäre offenbart; und weil es eine Ausdehnung hat, so hat es auch seine Grenzen. Die Sphäre der Ausdehnung des Wahren ist gemäß der Beschaffenheit und der Quantität des Guten, denn das Gute ist wie eine Flamme, und das Wahre wie ein Licht. HG 8063

### **Grenze erweitern**

„Und deine Grenze erweitern“, bedeutet die Vermehrung und Ausbreitung des Wahren aus dem Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „die Grenze erweitern“, sofern es die Vermehrung und Ausdehnung des Wahren aus dem Guten bezeichnet, daß dieses durch die Erweiterung der Grenze bezeichnet wird, hat den Grund, weil in dem Maß, als das Böse und das Falsche des Bösen entfernt wird, die Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, sich vermehren, weil dann dem Einfluß der Wahrheiten vom Herrn und ihrer Vermehrung beim Menschen kein anderes Hindernis entgegensteht, als das Böse und das Falsche aus demselben. Inwieweit daher dieses entfernt wird, insoweit treten die Wahrheiten an die Stelle desselben.

HG 10675

### **Grenze setzen**

„Und Ich will deine Grenze setzen vom Meere Suph bis zum Meere der Philister“ bedeutet die Ausdehnung von den wißtümlichen Wahrheiten bis zu den inneren Wahrheiten des Glaubens.

Dies erhellt aus der Bedeutung von „eine Grenze setzen von einem Ort zum anderen“, wenn es sich auf geistige Wahrheiten bezieht, sofern es eine Ausdehnung bezeichnet. Aus der Bedeutung des Meeres Suph, sofern es die sinnlichen und wißtümlichen Wahrheiten bezeichnet, welche die letzten beim Menschen sind, denn das Meer Suph war die äußerste Grenze Ägyptens, und durch Ägypten wird das Wißtümliche in beiderlei Sinn bezeichnet, sowohl das wahre, als das falsche; hier (2Mo.23/31) das wißtümlich Wahre, weil von der Ausdehnung der geistigen Dinge des Glaubens gehandelt wird, und zwar bei den Söhnen Israels, durch welche die geistige Kirche vorgebildet wurde. HG 9340

### **Grille**

Im Worte wird einige Male, wo von der Verwüstung der Bösen die Rede ist, die Heuschrecke und Grille<sup>1</sup> genannt, und unter Heuschrecke wird daselbst im

---

<sup>1</sup> Unter Grillen (hebr. Jelek, lat. Bruchus), wird wahrscheinlich eine sehr verderbliche Art von Heuschrecken verstanden. Anm.d.Übers.

inneren Sinn das Falsche verstanden, welches das Äußerste verstört. Es gibt nämlich, wie früher gezeigt wurde, bei den Menschen ein inneres und ein äußeres Natürliches, das Falsche, das im Äußersten des Natürlichen ist, wird unter Heuschrecke verstanden, und das Böse in demselben unter Grille.

Durch Grille wird das Böse bezeichnet und durch Heuschrecke das Falsche, beides im Äußersten des Natürlichen. Wenn aber nur die Heuschrecke genannt wird, so wird das Falsche und Böse zugleich bezeichnet, denn die Heuschrecke ist das Falsche aus dem Bösen. HG 7643, 9331

### **Grimm**

Die Hitze und der Zorn (Grimm) werden im Wort mehrmals genannt, aber im inneren Sinn bedeuten sie nicht Hitze und Zorn, sondern das, was widerstreitet und zwar aus dem Grund, weil alles, was einer Neigung widerstreitet, eine Erhitzung und Zorn bewirkt, so daß dieselben im inneren Sinn nur Widerstreite sind. Aber Erhitzung heißt, was dem Wahren widerstreitet, und Zorn, was dem Guten. Im entgegengesetzten Sinn aber ist Erhitzung was dem Falschen oder der Neigung zu demselben, d.h. den Grundsätzen des Falschen, und Zorn, was dem Bösen oder der Begierde dazu, d.h. der Selbst- und Weltliebe widerstreitet, und in diesem Sinn ist Erhitzung eigentlich Erhitzung, und Zorn ist Zorn. Wenn es aber vom Guten und Wahren ausgesagt wird, ist Erhitzung und Zorn der Eifer, der, weil er in der äußeren Form dem anderen gleich erscheint, auch im Buchstaben-sinn so genannt wird. HG 3614

Der Grimm, sofern es ein Abwenden vom Wahren und der Zorn ein Abwenden vom Guten bezeichnet. HG 6359

### **Grimm Gottes/Jehovahs**

„Und es entbrenne nicht dein Zorn gegen deinen Knecht“ bedeutet, er möge sich nicht abwenden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Zorns, sofern er die Abkehr bezeichnet; denn wer zornig ist, wendet sich ab, denn er denkt nicht wie der andere, sondern in jenem Zustand gegen ihn. Daß Zorn eine Abkehr bezeichnet, wird aus mehreren Stellen im Wort klar, hauptsächlich aus denjenigen, wo dem Jehovah oder dem Herrn Zorn und Grimm oder Entbrennung zugeschrieben wird, wodurch eine Abkehr bezeichnet wird. Nicht daß der Herr sich jemals abwendete, sondern der Mensch, und wenn der Mensch sich abwendet, so scheint es ihm, als ob es der Herr täte, denn er wird nicht erhört; das Wort redet so nach dem Schein. Daß die Strafe für die Abkehr und den Widerstreit dem Jehovah oder Herrn zugeschrieben und gesagt wird, der Zorn die Hitze und der Grimm sei bei Ihm, hat den Grund, weil die Völkerschaft aus Jakob in den bloß äußeren Vorbildern der Kirche erhalten werden sollte, und darin konnte sie nicht erhalten werden außer durch Furcht und Schrecken vor Jehovah, nicht aber, wenn sie nicht geglaubt hätte, daß Er ihnen aus Zorn und in der Hitze Böses tue. Die im Äußeren sind ohne das Inwendige, können gar nicht anders zum Tun des Äußeren gebracht



werden, denn es ist nichts Inwendigeres da, was verpflichtet.  
Auch die Einfältigen in der Kirche begreifen es nur nach dem Schein, daß nämlich Gott zürne, wenn jemand Böses tut. Aber dennoch kann jeder, der nachdenkt, sehen, daß kein Zorn, noch weniger Grimm bei Jehovah oder dem Herrn ist, denn Er ist die Barmherzigkeit selbst, und ist das Gute selbst, und unendlich erhaben darüber, daß Er jemanden übel wollte. Ein Mensch, der in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, tut auch niemand Böses; alle Engel im Himmel sind so gesinnt, wieviel mehr der Herr selbst. HG 5798

„Du sendest Deinen Grimm aus“, bedeutet die Wut der Begierden und das Bestreben der Bösen, Gewalt anzutun. Dies erhellt aus der Bedeutung des Grimmes, wenn er Jehovah oder dem Herrn zugeschrieben wird, insofern es die Zerstörung und Bestrafung der Bestrebungen derjenigen bezeichnet, die sich dem Göttlichen widersetzen, und denen Gewalt antun wollen, die vom Göttlichen beschützt werden.  
HG 8284

### **groß**

Groß wird vom Guten ausgesagt. HG 2227, 6172

### **groß, sehr**

Sehr groß bezieht sich auf die Achtung. HG 7772

### **groß werden**

„Und der Mann ward groß, und ging gehend und groß werdend, bis daß er sehr groß ward“, daß dies bedeutet Wachstum, erhellt aus der Bedeutung von groß werden, gehend gehen, und sehr groß werden, daß es ist das Wachstum des Guten und Wahren in seiner Ordnung, nämlich vom Wahren zum Guten und vom Guten zum Wahren. HG 3407

„Und das Kind ward groß“ bedeutet das Wachstum durch das Gute. Dies erhellt aus der Bedeutung von groß werden, sofern es das Wachstum bezeichnet. Daß durch das Gute, hat den Grund, weil es groß ward durch Säugen, und die Säugung durch eine Gebälerin die Einflößung des Guten der Kirche bezeichnet. HG 6749

### **Grube**

„Und ihn in eine der Gruben werfen“, bedeutet unter Falsches.  
Dies erhellt aus der Bedeutung der Gruben, sofern sie sind Falsches. Daß Gruben Falsches bezeichnen, kommt daher, weil die Menschen, die in den Grundsätzen des Falschen gewesen sind, nach dem Tod eine Zeit lang unter der unteren Erde behalten werden, bis daß das Falsche ihnen benommen und gleichsam auf die Seite geworfen ist. Die Orte dort werden Gruben genannt. Die dorthin kommen, sind solche, die in der Abödung sein müssen; daher kommt es, daß durch Gruben im abgezogenen Sinne Falsches bezeichnet wird. HG 4728

Daß „gelegt werden in das Haus des Gefängnisses, und dort gebunden gehalten werden“ bedeutet, in Versuchung geführt werden in betreff falscher Rede gegen das Gute, kommt daher, weil Haus des Gefängnisses genannt wird der ganze Ort zunächst unter der Fußsohle und ringsherum, wo diejenigen behalten werden, die in der Abödung sind, d.h. diejenigen, die in den Grundsätzen des Falschen und im Leben des Bösen aus dem Falschen gewesen sind, und doch im Guten in betreff der Absichten. Solche können nicht in den Himmel aufgenommen werden, ehe sie die Grundsätze des Falschen abgelegt haben, und auch den Lustreiz des Lebens, den sie aus demselben hatten. Diejenigen, die dort sind, werden in Versuchungen geführt, denn die Grundsätze des Falschen und die Lustreize des Lebens daher können eben nur durch Versuchungen ausgetrieben werden. Der Ort, wo diese sind, oder vielmehr der Zustand, in dem sie sind, wird im allgemeinen durch Haus des Gefängnisses bezeichnet, und die Orte selbst durch Gruben.

HG 5037

Diejenigen, welche die Geistigen heißen, nämlich diejenigen, die nicht wiedergeboren werden können denn allein in betreff ihres Verstandesgebietes, nicht aber in betreff ihres Willensgebietes; darum wird in ihr Verstandesgebiet vom Herrn ein neuer Wille gepflanzt, und dieser Wille bestimmt sich nach den Glaubenslehren ihrer Kirche. Diese Geistigen wurden einzig und allein durch das Kommen des Herrn in die Welt selig gemacht. Der Grund ist, weil das durch den Himmel hindurchgehende Göttliche, welches das Göttlich-Menschliche vor der Ankunft des Herrn war, nicht zu ihnen gelangen konnte, indem die Lehren ihrer Kirche größtenteils nicht wahr waren, und daher das dem Willen angehörige Gute auch nicht gut war.

Weil diese allein durch das Kommen des Herrn selig gemacht und also nicht früher in den Himmel erhoben werden konnten: deshalb wurden sie mittlerweile in der unteren Erde behalten, und zwar an solchen Orten daselbst, die im Wort Gruben genannt werden. Diese Erde war rings umher belagert von Höllen, wo Falsches herrscht, und von diesen wurden sie alsdann vielfach angefochten; gleichwohl aber wurden sie vom Herrn behütet. Nachdem aber der Herr in die Welt gekommen war, und das Menschliche in Ihm göttlich gemacht hatte, befreite Er die dort in den Gruben Befindlichen und erhob sie zum Himmel; und aus diesen bildete Er einen geistigen Himmel, das der zweite Himmel ist. HG 6854

Daß das Böse verlockt und betrügt, kommt daher, weil alles Böse aus der Selbst- und Weltliebe entspringt, und die Selbst- und Weltliebe dem Menschen angeboren ist, und der Mensch in derselben den Lustreiz seines Lebens von Geburt an hat, ja sogar sein Leben. Deshalb ziehen die Triebe dieser Liebe gleich verborgenen Strömungen das Denken und Wollen des Menschen fortwährend vom Herrn weg zu sich selbst, und vom Himmel zur Welt, somit vom Wahren und Guten des Glaubens zum Falschen und Bösen; die Vernünfteleien aus Sinnestäuschungen üben dann einen mächtigen Einfluß aus, wie auch der verkehrt ausgelegte und angewandte Buchstabensinn des Wortes. Dieses und jenes ist es, was unter Fall-

stricken, Schlingen, Gruben, Netzen, Stricken, Fußfesseln, dann auch unter Täuschungen und Betrügereien im Wort dem geistigen Sinne nach verstanden wird. HG 9348

### **Grube graben**

„Oder wenn jemand eine Grube gräbt“ bedeutet, oder wenn er selbst es erdacht hat. Dies erhellt aus der Bedeutung der Grube, insofern sie das Falsche bezeichnet, und aus der Bedeutung von graben, insofern es heißt, aus sich aufnehmen oder erdichten. HG 9085

### **Grube öffnen**

„Und wenn jemand eine Grube (oder Zisterne) öffnet“ bedeutet, wenn jemand Falsches von einem anderen aufnimmt. Dies erhellt aus der Bedeutung der Grube, insofern sie das Falsche bezeichnet; und aus der Bedeutung von öffnen, wenn es in bezug auf das Falsche gesagt wird, insofern es soviel ist als aufnehmen, hier von einem anderen, weil folgt: „oder wenn jemand eine Grube gräbt“, was bedeutet, aus sich aufnehmen oder erdichten. HG 9084

### **grün**

Das Grüne, sofern es das Wißtümliche und Sinnliche bezeichnet.

Daß „das Grüne“ die Empfindung des Wahren bedeutet, kommt daher, weil durch Kraut, Gras, Baumblätter die Wahrheiten bezeichnet werden, daher bezeichnet ihr Grünes die Empfindung des Wahren. Durch Empfindung wird das Letzte des Innewerdens bezeichnet. HG 7691

### **Gründe/Grundlage**

Die Gründe oder Grundlagen bezeichnet das Wahre des Glaubens. HG 9643

### **Gürtel**

„Und Gürtel“ bedeutet das gemeinsame Band, damit alles auf *einen* Zweck hinziele. Dies erhellt aus der Bedeutung des Gürtels oder Gurtes, insofern er ein gemeinsames Band bezeichnet, denn es sammelt, schließt ein, hält in Verknüpfung und befestigt alles Innere, das ohne dieses aufgelöst werden und zerfließen würde. Das gemeinsame Band ist aber deshalb vorhanden, damit alles auf *einen* Zweck hinziele, und zwar darum, weil in der geistigen Welt der Zweck herrscht, und zwar so sehr, daß alles, was daselbst ist, als Zweck bezeichnet werden kann; denn das Reich des Herrn, oder die geistige Welt, ist ein Reich der Nutzleistungen, und diese Nutzleistungen sind dort die Zwecke, somit ist es ein Reich der Endzwecke.

Durch Gürtel wurde das, was im Letzten ist und sammelt umschließt, damit alles und jedes in solcher Verknüpfung gehalten werde, vorgebildet; und diese sind nichts anderes in der geistigen Welt, als das Gute und Wahre im Letzten oder Äußersten, welches das Innere umschließt. Durch die Gürtel um die Lenden wurde das himmlische Gute, und durch die Gürtel (Binden) um die Schenkel und um

die Brust das geistig Gute und Wahre im Letzten oder Äußersten bezeichnet.  
HG 9828

„Und den Gürtel“ bedeutet das Band und die Trennung von dem Äußeren des Reiches.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Gürtels, insofern er das äußere Band bezeichnet, welches das Ganze der Liebe und des Glaubens in seiner Verknüpfung und Form zusammenhält, so daß es auf *einen* Zweck gerichtet ist. Daß er auch eine Trennung vom Äußeren bezeichnet, kommt daher, weil er so das Innere sammelt und zusammenhält, und was das Innere sammelt und zusammenhält, das trennt es auch vom Äußeren. HG 9944

### **Gürtel aus Leder**

Leder bedeutet das Äußere, somit bedeutet der lederne Gürtel das äußere Band.  
HG 9372

### **gürten**

Jedes Gürten und Bekleiden bedeutet den Vorbereitungszustand, um aufzunehmen und zu handeln, denn dann wird alles und jedes in seiner Ordnung gehandelt. Anders aber ist es, wenn man nicht gegürtet ist. HG 7863

### **Gußbild**

Jer.51/17: „Dumm geworden ist jeder Mensch vom Wissen, zuschanden jeder Schmelzer durch Schnitzarbeit, denn Lüge ist sein Gußbild, und kein Geist in ihnen“, bedeutet Gußbild das Böse, das dem Eigenen des Menschen angehört.  
HG 215

Das Gußbild bedeutet die Lehre des Falschen, die aus der eigenen Einsicht stammt, und somit ohne Leben vom Göttlichen ist. HG 9852

„Und bildete es mit einem Griffel“ bedeutet aus eigener Einsicht.

Dies erhellt aus der Bedeutung von bilden mit einem Griffel, wenn von einem Götzen die Rede ist, sofern es heißt, eine falsche Lehre aus eigener Einsicht zusammenfügen, was durch Anwendung des Buchstabensinns des Wortes zugunsten der Triebe der Selbst- und Weltliebe geschieht; denn wenn diese regieren, dann ist der Mensch in keiner Erleuchtung aus dem Himmel, sondern entnimmt alles seiner eigenen Einsicht und begründet es durch den Buchstabensinn des Wortes, den er durch unrichtige Anwendung und verkehrte Auslegung verfälscht, und nachher ist er für dasselbe eingenommen, weil es von ihm herkommt.

Im Worte werden hie und da geschnitzte Bilder und gegossene Bilder erwähnt; die, welche das Wort nur nach dem Buchstaben begreifen, meinen, es seien nur Götzen darunter verstanden; aber es werden nicht Götzen verstanden, sondern falsche Lehren der Kirche, und zwar solche, die vom Menschen selbst gebildet werden unter Anleitung irgendeiner Liebe, die ihn treibt. Die Gestaltung dieser

Falschheiten, so daß sie zusammenhängen und so erscheinen, als ob es Wahrheiten wären, wird bezeichnet durch Schnitzbild. Die Verbindung derselben zugunsten äußerer Liebestriebe, so daß Böses als gut erscheint, wird bezeichnet durch das gegossene Bild. Weil beides unter dem goldenen Kalb verstanden wird, darum wird hier gesagt, Aharon habe es mit einem Griffel gebildet, worunter verstanden wird die Bildung der Falschheiten, so daß sie als Wahrheiten erscheinen, und darunter, daß er ein goldenes Kalb gegossen, und nachher, daß er es ins Feuer geworfen und ein Kalb herausgekommen sei, wird verstanden die Verbindung zugunsten äußerer Liebestriebe, so daß das Böse als gut erscheint. HG 10406

### **Gut/Güter**

„Und er führte weg sein ganzes Gut, und seine ganze Habe, die er erworben hatte“ bedeutet die Trennung des Guten und Wahren von dem des Laban.

Daß Gut oder Erwerb das Wahre bedeutet, und Habe das Gute, kommt daher, weil Gut in der Ursprache ein Wort ist, das auch Vieh im allgemeinen bedeutet, wodurch im besonderen Wahrheiten bezeichnet werden, wenn durch Herde das Gute bezeichnet wird; und durch Habe die Fähigkeiten, aus denen jenes Gute hervorgeht; denn wenn im Worte zweierlei Dinge von beinahe gleicher Bedeutung genannt werden, alsdann wird das eine vom Wahren, das andere aber vom Guten ausgesagt, wegen der himmlischen Ehe, welche die des Wahren und Guten ist im einzelnen des göttlichen Wortes. HG 4105

„Und für sein erworbenes Gut machte er Hütten“ bedeutet ebenso das, was ihnen damals gemeinsam war, nämlich dem Guten und Wahren. Dies erhellt aus der Bedeutung des erworbenen Gutes, insofern es das Gute und Wahre im allgemeinen ist. HG 4391

Durch Güter und Reichtümer werden geistige Güter und Reichtümer verstanden, welche die Erkenntnisse des Guten und Wahren, und also Mittel zur Weisheit sind.

Daß Güter und Reichtümer solches bedeuten, was der Einsicht und Weisheit angehört, beruht auch auf der Entsprechung; denn im Himmel bei den Engeln erscheint alles wie strahlend von Gold, Silber und Edelsteinen, und zwar weil sie in der Einsicht des Wahren und in der Weisheit des Guten sind; denn das Innere der Engel stellt sich so sichtbar dar vermöge der Entsprechung. Auch bei den Geistern, die sich unterhalb der Himmel befinden, sind Reichtümer in der Scheinbarkeit, gemäß dem Zustand der Aufnahme des Wahren und Guten vom Herrn. HG 10227

### **gut**

„Und Gott sah alles, was Er gemacht, und siehe, es war sehr gut. Und es war Abend, und es war Morgen, der sechste Tag“.

Hier heißt es sehr gut, im Vorhergehenden nur gut; weil jetzt das, was Sache des Glaubens ist, eins ausmacht mit dem, was Sache der Liebe ist. So hat sich

eine Ehe gebildet zwischen dem Geistigen und Himmlischen. HG 60

„Fett und gut“ bedeutet, in dem das, was dem Glauben und der Liebtätigkeit angehört, eingebracht werden konnte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von fett, wenn es ausgesagt wird von Wißtümlichem, das durch Ähren bezeichnet wird, sofern es ist empfänglich für das Gute des Glaubens, mithin solches, dem das, was dem Glauben angehört, eingefügt werden kann; denn wißtümliche Wahrheiten sind Gefäße, und wenn von ihnen Fettigkeit ausgesagt wird, so wird die Fähigkeit bezeichnet, solches aufzunehmen, was dem Glauben aus der Liebtätigkeit angehört; und aus der Bedeutung von gut, wenn es ausgesagt wird von Wißtümlichem, das durch Ähren bezeichnet wird, sofern es soviel ist, als empfänglich für das Gute der Liebtätigkeit, mithin solches, dem das, was der Liebtätigkeit angehört, eingefügt werden kann. HG 5213

„Sie sah ihn, daß er gut (d.i. schön war)“ bedeutet die Wahrnehmung, daß es durch den Himmel gekommen. Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es eine Wahrnehmung ist; und aus der Bedeutung von gut, sofern es hier, weil es vom göttlichen Gesetz im Herrn ausgesagt wird, heißt: durch den Himmel gekommen; daß aber gut hier bedeutet durch den Himmel gekommen, ist ein Geheimnis, das man nicht wissen kann, wenn es nicht entdeckt wird. HG 6720

#### **gut: sehr gut**

„Und Gott sah alles, was Er gemacht, und siehe, es war sehr gut. Und es war Abend, und es war Morgen, der sechste Tag“.

Hier heißt es sehr gut, im Vorhergehenden nur gut; weil jetzt das, was Sache des Glaubens ist, eins ausmacht mit dem, was Sache der Liebe ist. So hat sich eine Ehe gebildet zwischen dem Geistigen und Himmlischen. HG 60

Indessen kämpft der Herr beständig für ihn gegen das Böse und Falsche, und bestärkt ihn durch die Kämpfe im Wahren und Guten. Die Zeit des Kampfes ist die Zeit des Wirkens des Herrn, weshalb der Wiedergeborene bei den Propheten ein Werk der Finger Gottes heißt. Er ruht auch nicht, bis die Liebe die oberste Stelle eingenommen hat, dann hört Er auf. Wenn das Werk so weit gediehen ist, daß der Glaube verbunden ist mit der Liebe, dann heißt es sehr gut, weil der Herr alsdann ihn treibt, als eine Ähnlichkeit von Sich. Gegen das Ende des sechsten Tages weichen die bösen Geister, und es treten gute an ihre Stelle, und er wird eingeführt in den Himmel oder ins himmlische Paradies, von welchem im folgenden Kapitel. HG 63

#### **Güte**

„Und groß von Güte und Wahrheit“ bedeutet, Er sei das Gute selbst und das Wahre selbst.

Dies erhellt daraus, daß das Göttliche unendlich ist, und vom Unendlichen kann nichts anderes gesagt werden, als daß Es selbst sei oder das ist, somit das Gute

selbst. Und weil Es das Gute selbst ist, so ist Es auch das Wahre selbst, weil alles Wahre dem Guten angehört. Aber dieses Selbst wird im Buchstabensinn ausgedrückt durch „groß von Güte und Wahrheit“, somit in endlicher Weise wegen des Zustandes des Innewerdens beim Menschen, das ein endliches ist.

HG 10619, 10620